

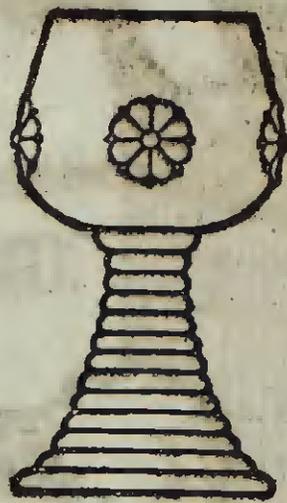


Vereins - Zeitung
 des
1. Fussballklub
 * Nürnberg. *

Sebaldusklause

Weinrestaurant

Telephon 2341



ff. Weine

kalte und warme Speisen

zu jeder Tageszeit

Heinrich Stuhlfauth.

1. Fußballklub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20/21.

Sportplätze in Zerzabelshof. Geschäftsstelle: Waizenstraße 7 I

Geschäftszeit: Wochentags 12—3 Uhr.

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank

Verantwortlicher Schriftleiter H. Hofmann, Schweinauer Hauptstraße 69a/II.

Adresse der Schriftleitung: Geschäftsstelle Nürnberg, Waizenstraße 7/I.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Jahrgang
1924

Anzeigenteil: Ing. Haber, Prechtelsgasse.

Zeitung
Nr. 1

Bezugspreis halbjährlich 20 Mark durch die Post.

Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten.

Vereinsveranstaltungen.

Donnerstag, 24. Januar, abends 8 Uhr: Ordentliche Mitgliederversammlung im Saale des Lehrerheims. Die alten Mitgliederkarten haben Gültigkeit. Die Marke Nr. 4 muß jedoch bezahlt sein.

Im März findet ein „Bunter Abend“ statt.

Zum Jahreswechsel.

Wenn auch reichlich spät, doch ebenso herzlich entbieten wir allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern unseres Vereins, sowie allen befreundeten Vereinen in Nah und Fern nachträglich unsere besten Wünsche zum Jahreswechsel.

Zu unserm größten Leidwesen mußte das Erscheinen unserer Zeitung im vergangenen Herbst aus Gründen, denen sich niemand verschließen konnte, urplötzlich eingestellt werden. Seit der Zeit nun, wo die deutsche Währung in ihrem Tiefsturz gehemmt wurde, kurz seit der Zeit, wo auch unsere Vereins-Finanzen wieder geordnet werden konnten, haben wir sofort der Hoffnung Raum gegeben, die von allen Mitgliedern wir dürfen wohl sagen, gern gelesenen Vereinsnachrichten alsbald wieder erscheinen zu lassen. Diese Hoffnung haben wir nunmehr verwirklicht und wir haben die beste Absicht, unser Vereinsorgan, das Bindeglied in unserer großen und weitverzweigten Familie in der bisherigen Weise weiterzuführen.

Wir knüpfen hieran die Bitte an unsere Mitarbeiter, es sind dies besonders die Abteilungsleiter, jeweils bis längstens 15. jed. Monats ihre Manuskripte (einseitig beschrieben) auf der Redaktionsstube, Waizenstraße 7, abgeben zu wollen.

Wir können es auch nicht unterlassen, an jene schätzenswerten Mitglieder heranzutreten, die sich einer gewandten Feder erfreuen und sie zu bitten, uns mit kleineren oder größeren Aufsätzen aus dem Reiche des Fußballsports und seiner verwandten Gebiete zu unterstützen. Wir wollen auch gerne jenen unsere Spalten öffnen, die in der Lage sind, durch belehrende Darstellungen nicht nur das Vereinsinteresse zu wecken, sondern sogar die Vereinsführung auf bestehende Schäden oder anzustrebende Verbesserungen hinweisen, die also produktiv und progressiv wirken. Wir wollen gleich ein Thema für jene Köpfe, die gewohnt

sind, mit uns zu fühlen und zu denken, aufwerfen und dies heißt: „Wie geschieht am zweckmäßigsten der Ausbau unseres am 1. Jan. 1925 um die Gartenkolonie vergrößerten Sportplatzes unter Anlehnung an die bestehenden Verhältnisse?“

Wenn wir Sie alle um Unterstützung unserer Zeitschrift bitten, so müssen wir jedoch die einzige Beschränkung zu Grunde legen, weder politische Tagesfragen zu streifen, noch das Problem der Mannschaftsaufstellung zu versuchen, dagegen sind wir gerne bereit, einen gesunden Humor zu Wort kommen lassen zu wollen.

Die Schriftleitung.

Jahresbericht des Spielausschusses.

Abteilungsleiter: G. Danninger.

Das Spieljahr 1923 war ein Jahr harter Arbeit, abgesehen von den vielen spieltechnischen Fragen hat der ganze Spielbetrieb in ungeahnter Weise unter den trostlosen Währungsverhältnissen zu leiden, die sich denn auch sehr ungünstig auswirkten. Erschwert wurde dann auch noch die ganze Arbeit durch die Umstände, daß einerseits ein starker Kampf zu Beginn des neuen Vereinsjahres um die Führung selbst ausgetragen wurde und andererseits die Mannschaften in ihren spielerischen Erfolgen stark nachgelassen haben, einem sogenannten Tiefstand zusteueren. Glaubte man die spielerischen Mißerfolge in den Verbandsspielen 1922/23 auf unglückliche Zufälle zurückführen zu können und so den Rückgang verschleiern zu dürfen, so zeigte die Spanienreise und die Spiele in Budapest, Wien, Leipzig doch jedem den jeweiligen Stand der Mannschaft. Hatte man also zugegeben, die Verbandsmeisterschaft infolge unglücklicher Verhältnisse verscherzt, so hat man aber umso sicherer die Pokalmeisterschaft durch spielerisches Unvermögen und Verfahrenheit innerhalb der Mannschaft verloren. Man ließ kostbare Zeit verstreichen, bis man endlich die große Gefahr erkannte und reichlich spät Maßnahmen ergriff, um noch zu retten, was zu retten war. Unvermittelt hat der damalige 1. Vorsitzende des Vereins aus eigenem Antrieb einen Wechsel in der Spielleitung vollzogen und Maßnahmen ergriffen, um noch in letzter Stunde aufbauende Arbeit für das kommende Verbandsjahr verrichten zu können. Die Stimmen und Wünsche der Mannschaft waren inzwischen ungehört geblieben, das Interesse der Einzelnen entsprechend gering. In einem weniger guten Zustand habe ich Ende Mai den Spielbetrieb übernommen und ich stelle mit Genugtuung fest, in diesem Falle die volle Mitarbeit aller Mannschaften und der Verwaltung gehabt zu haben. Lücken, die in der 1. Mannschaft inzwischen eingetreten waren, wurden raschestens tunlichst vollwertig ausgefüllt und gar bald herrschte großes Interesse bei allen Beteiligten, und man konnte sagen, daß Alte stürzt, es ändern sich die Zeiten und neues Leben blüht aus den Ruinen. Die Vereinsleitung, auf solide Grundlage gestellt, ließ es an der nötigen Unterstützung nicht fehlen und so mußte der Gesundungsprozeß rasch vor sich gehen und es war auch höchste Zeit, denn der Name 1. F. C. N. hatte einen starken Stoß und starke Einbuße in seinem Ansehen im In- und Auslande erlitten. Daher wurde auch den Spielen, die für Juni in Norddeutschland abgeschlossen waren, größte Sorgfalt gewidmet. Die Mannschaft wurde aber den gestellten Aufgaben in sehr befriedigender Weise gerecht. Das gegen Eintracht-Braunschweig ausgetragene Freundschaftsspiel anlässlich der Platzeinweihung dortselbst verschaffte dem Verein und der Mannschaft wieder erstmalig viele Freunde und Ansehen, denn die Mannschaft betrieb Fußball dortselbst, wie es nur von Meistern betrieben werden kann. Das sportliche Verhalten der Mannschaft fiel besonders angenehm auf. Ueber alles Lob erhabene Kritik war der Dank für das schöne Spiel. Eingedenk der Tatsache, daß eine Schwalbe noch keinen Sommer bringt, spielten wir noch zweimal in Hamburg bzw. Kiel. Hier war der Erfolg der gleiche, wie in Braunschweig. Mit 4:1 gegen Hamburger Viktoria, 6:0 gegen Holstein-Kiel konnte die Mannschaft dem 1. F. C. N. weitere Ehren machen. Gerade das Spiel gegen Hamburger Viktoria war ein besonderer Erfolg, nachdem die Hamburger Sportwelt mit großer

Spannung auf die Spielweise des 1. F. C. N. wartete. War es doch gerade der H. S. V., der durch seine weniger vornehme und ritterliche Kampfesart in der Schlußrunde um die deutsche Meisterschaft sehr viel dem 1. F. C. N. von seinem guten Namen raubte.

Die beiden Spiele in München und Augsburg erwiesen erneut, daß der 1. F. C. N. seine Krisis gut überstanden und wieder stark in aufwärtssteigender Bewegung war. Besonders beachtenswert war der Sieg 4:0 gegen Schwaben-Augsburg, die uns in der Schlußrunde um die Pokalmeisterschaft auf eigenem Platze die hohe Niederlage von 4:1 beibrachten. Die eingetretene Sperrzeit im Juli wurde von allen Mannschaften durch fleißiges Training ausgefüllt und so ganz allmählich fanden sich wieder altbewährte Spieler ein, die man während der vergangenen Spielzeit verloren hatte. Die 1. Mannschaft war nicht mehr ein loses Gebinde von 11 Spielern, die 1. Mannschaft war ein fester Block von 15 zuverlässigen Leuten, die mit vollem Können für das gesteckte Ziel eintraten. Auch die unteren Mannschaften haben sich spielerisch gehoben und der ganze Sportbetrieb konnte im August in vollem Umfange aufgenommen werden. Ein weiterer moralischer Erfolg wurde uns auf dem Verbandstag in Karlsruhe zuteil insofern, als unser 1. Vereinsvorsitzender zum 2. Verbandsvorstand gewählt wurde. Mit großen Hoffnungen ging man nun in das neue Verband-jahr über. Im August wurden dann mehrere Privatspiele ausgetragen, so ein Uebungsspiel gegen T. V. Schweinau und Sp.-Vgg. Erlangen in Erlangen. Beide Spiele deswegen, um das am 12. August geplante Treffen „Sparta“-Prag wohl vorbereitet durchführen zu können. Im letzten Augenblick sagte Sparta-Prag ab, angeblich wegen Fehlens einiger Spieler. Entgegenkommenderweise trat Sp.-Vgg.-Fürth ein und wir konnten nach schönem Spielverlauf verdient 1:0 gewinnen; anschließend hieran wurden 2 Spiele in Magdeburg und Plauen ausgetragen. Ein kleiner Abstecher nach Aschaffenburg befriedigte die dortigen Sportanhänger. Allerdings mußte der Klub infolge scharfer Spielart seitens Aschaffenburgs auf mehrere Wochen auf seinen Linksaußen verzichten. Die Ende August erfolgte Reise nach Kiel festigte weiter den guten Namen des Vereins, wenn auch das sich daran anschließende Spiel in Altona besser unterblieben wäre, denn hier ließ sich die Mannschaft zu sehr vom Temperament leiten. Gleichen Schritt mit der 1. Mannschaft hielten auch die übrigen Völmannschaften, Jugend- und Schülermannschaften, die gegen spielstarke Gegner sehr beachtenswerte Erfolge erzielen konnten. In verschiedenen Bundes- und Verbandstreffen wirkte ein großer Teil unsere Spieler der 1. Mannschaft mit und sie alle konnten eine sehr befriedigende Kritik erhalten. Wohl vorbereitet ging es dann im September in die Verbandsspiele, die besonders in der 1. Runde recht erfolgreich durchgeführt werden konnten mit 1 Punkt Verlust einem Torverhältnis 17:1 lagen wir mit 5 Punkten Vorsprung an der Spitze. Waren auch die Kämpfe zu Beginn sehr hart, so hat sich gegen Ende die Mannschaft zu sicherer Höhe emporgearbeitet. Wohl noch jedem ist der hohe Sieg über die spielstarke Bayernmannschaft mit 6:0 in Erinnerung; und noch jedem ruft der spannende Kampf gegen Spielvereinigung Fürth in Fürth mit dem 2:0-Sieg angenehme Erinnerung zurück. Der Name 1. F. C. N. hatte wieder Klang und viele Angebote vom In- und Ausland bewiesen, daß die Zahl der Freunde und Anhänger wieder gestiegen war, aber wegen Terminnot und Sperre mußten alle Spielangebote restlos abgelehnt werden. Selbst die dringende Bitte des Rheinlandes im November in Westdeutschland zu spielen, konnte trotz starker Befürwortung durch den süddeutschen Verband nicht erfüllt werden. Konnten wir im Rückspiel gegen M. T. V. Fürth im Zabo noch leicht 4:1 gewinnen, so mußten wir gegen N. F. V. unverdient, infolge unmoralischer Spielart des Gegners, bereits 2 Punkte lassen. Im Spiel gegen „Wacker“ München auf eigenem Platze verloren wir durch beängstigende Schußunfähigkeit und Schußunsicherheit 1 weiteren Punkt. Auch im Spiel gegen T. V. 60 München konnte ein glücklicher Schuß aus der Läuferreihe die beiden Punkte sichern. Ein Strafstoß, bzw. Elfmeter, stellte unsere Stürmerreihe auf eine harte Probe. Das große Unvermögen im Schießen ließ keine zählbaren Erfolge mehr reifen. Mit gutem Willen, mit festem Entschluß fuhr die Mannschaft nach Augsburg, um die Blöße in den letzten Spielen sicher auszugleichen. Die vielen Möglichkeiten zum Sieg blieben unausgenützt und 2 weitere wertvolle Punkte blieben in Augsburg. Ebenso unglaublich klang die Meldung aus München 1:0 für „Bayern“.

das war den Sportanhängern von Nürnberg zu viel, ganz harte Kritik setzte ein. In jeder Sportzeitung Deutschlands wurde der spielerische Rückgang des 1. F. C. N. verkündet, und mit gemischten Gefühlen sah man dem Spiel gegen Spielvereinigung Fürth entgegen. Ungezählte telephonische Anrufe, Briefe und so weiter, über Mannschaftsaufstellung, über zu treffende Maßnahmen usw. wollten Abhilfe schaffen und gingen bei mir ein. Schon viele hatten den guten Glauben an die Mannschaft aufgegeben, aber die Mannschaft verstand es im Spiel gegen Fürth im Entscheidungstreffen seinen Mann zu stellen und in einwandfreier Weise den stärksten Gegner mit 2:0 abzufertigen und damit endgültig die bayerische Meisterschaft zu gewinnen. Anschließend hieran wurde dann eine Reise ins Rheinland, nach Köln und Düsseldorf, unternommen; nach schönem Spiel gewann die Mannschaft 3:0 bzw. 4:0, konnte eine sehr befriedigende Kritik bekommen und die dortige Sportwelt voll auf befriedigen. Zu Weihnachten haben unsere Pokalelf, die 2. Mannschaft, die 1. Jugendmannschaft, die Schülermannschaft ebenfalls auswärts gegen ganz starke Gegner sehr günstig abgeschnitten. In einem Jahr also hat der Verein einen harten Abstieg und ebenso einen erfreulichen Aufstieg erleben dürfen. Ungleich große und schwere Aufgaben sind noch zu lösen, und der kommende Sommer erfordert restlose Hingabe aller, brauchbaren Ersatz für unsere Mannschaft heranzuziehen, gilt es doch das Erreichte durch fleißiges Ueben nicht nur zu halten, sondern noch zu steigern. In zäher ausdauernder Arbeit sind wieder geordnete Verhältnisse geschaffen, auf Grund deren weitere Erfolge aufgebaut werden können. Das gute Einvernehmen, das mit allen betreffenden Stellen erreicht und erzielt werden konnte, bietet sichere Gewähr für einen gesunden Aufbau. Es erübrigt sich, die spielerische Tätigkeit über ausgetragene Spiele im verlossenen Vereinsjahr zahlenmäßig festzulegen. Es genügt, die Tatsache, daß 5 Vollmannschaften, 6 Jugendmannschaften, 6 Schülermannschaften, einige Privatmannschaften und die alten Herren im vergangenen Jahre fleißig dem Spielbetrieb oblagen. Hoffentlich ist es auch im neuen Vereinsjahr der Führung vergönnt, Erreichtes zu erhalten. Insbesondere möge unsere 1. Mannschaft sich in den kommenden Meisterschaftsspielen recht erfolgreich schlagen und so in den Schlußspielen ein bestimmendes Wort mitsprechen zu können. Das gediegene Können bei den Spielen ist vorhanden. Wolle der Wille bei allen ebenso stark sein, wie das Können und wolle ein jeder durch Fleiß und zahlbare Erfolge beweisen, daß unser Name zu Recht das Ansehen genießt. Allen möge die Wahrheit des Wortes recht lebhaft vor den Augen stehen. — Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.

Danninger.

Aus den übrigen Vollmannschaften.

Abteilungsleiter: E. Buchfelder.

Beide 2. Mannschaften hatten in den letzten 2 Monaten einen erfreulichen Aufschwung in ihrer Spielstärke zu verzeichnen. Wiederherstellung erkrankter Spieler und vorgenommene Umstellungen bewirkten diesen Umstand.

Letzte Resultate:

Pokalelf gegen Sp. Vgg. 03 Eibach	2:0
„ F. C. Hezogenaurach	4:4
„ Turngemeinde	3:0
2. Mannschaft gegen Eintracht II	6:0
„ Turngemeinde I	7:2
„ Blaue Elf	2:1

Sehr gute Erfolge erzielten die beiden Mannschaften auf ihrer Weihnachtsreise. Die Pokalelf konnte ihre Reise nach dem Lande der Sieg auf der ganzen Linie siegreich gestalten, was umsomehr anzuerkennen ist, als die Gegner beste westdeutsche Bezirks- und Kreisliga darstellten.

Ergebnisse:

gegen V. f. B. Weidenau	Sieg 4:2
gegen T. V. Betzdorf	Sieg 3:1
gegen F. C. 05 Wetzlar	Sieg 3:0

Die 2. Mannschaft blieb in ihren beiden Weihnachtsspielen ebenfalls siegreich. Sie schlug eine komb. Städtemannschaft von

Camberg (Nassau) 6:4

Turngemeinde Camberg I 5:0

Sämtliche 5 Weihnachtsspiele mußten unter den denkbar ungünstigsten Platz- und Witterungsverhältnissen durchgeführt werden. Buchfelder.



Jugendspielabteilung

Abteilungsleiter: L. Mayer.



Die Spiele der Jugendmannschaft zerfielen in Verbands- und Privattreffen. In den Verbandsspielen brachte es nur die 1. Jugendmannschaft zu Meisterehren. Die übrigen Verbandsmannschaften spielten entweder ohne Entscheidung oder kamen aus anderen Ursachen um den Erfolg. Zunächst die 1. Jugendmannschaft: Sie begann ihr vergangenes Spieljahr mit einem glatten Mißerfolg, indem sie im Entscheidungskampf um den Jugendpokal von Pfeil mit 2:1 besiegt wurde. Bis 20 Minuten vor Schluß führte unsere Elf überlegen den Kampf durch, dank der guten Läuferreihe und Verteidigung. Das Spiel stand 1:0 für uns. Auf einige Durchbrüche fielen rasch 2 Tore für Pfeil und der Endspurt scheiterte an der zahlreichen Verteidigung des Gegners. Verloren hat das Treffen unsere Stürmerreihe, die auch die besten Gelegenheiten nicht ausnutzen konnte. Eine Umstellung und verschiedene Neueinstellungen bewährten sich sehr gut. So konnte dann die Elf überlegen die Jugendmeisterschaft der Nürnberg-Fürther Oberliga gewinnen. Die spielstarke Jugend der Spielvereinigung Fürth wurde z. B. mit 2:0 und 4:0 geschlagen. Aber der Kampfgeist der 1. Jugendmannschaft hielt nicht allzulange an. Den Entscheidungskampf um die Mittelfränkische Jugendmeisterschaft gewannen wir nur noch 1:0 in einem geradezu hilflosen Treffen. Die Elf gewann also sowohl die Meisterschaft der Nürnberg-Fürther Oberliga als auch die mittelfränkische Jugendmeisterschaft. Die Privatspiele unterlagen denselben Schwankungen. Die Spiele in Merseburg, Eisenach und Halle standen im wohlthuenden Gegensatz zu dem Treffen in Weißenfels.

Die 2. Jugendmannschaft qualifizierte sich ebenfalls für den Schlußkampf in ihrer Klasse. Gegner war die 2. Jugendmannschaft der Spielvereinigung Fürth. Bei Punktgleichheit war ein Entscheidungsspiel auf neutralem Platz nötig. Das Treffen endete unentschieden 1:1, dank dem Eigensinn und der Unfähigkeit von Mitte und Halbrechts. Zu einem 2. Spiel trat Fürth nicht an, so daß wir eigentlich Meister sind. Wir verzichteten aber auf kampflöse Ehren! In Privatspielen hat diese Elf beachtenswerte Resultate erzielt.

Die 3. Jugendmannschaft überspielte anfangs sämtliche Gegner mühelos. Aber die letzten Spiele gingen infolge Uneinigkeit und erfolglosem Einzelspiel verloren, so daß die Mannschaft den verdienten Mißerfolg erntete. Die Elf wurde aufgelöst.

Die 4. Jugendmannschaft (1. Verbandsmannschaft der Jahresklasse 07/08) war am Schlusse punktgleich mit der entsprechenden Mannschaft von M. T. V. Fürth. Bei diesem Stande wurden die Verbandsspiele abgebrochen. Auch diese Elf war starken Schwankungen unterworfen und hielt nicht das, was man von ihr erwarten konnte.

Die 5. Jugendmannschaft (2. Verbandsmannschaft der Jahresklasse 07/08) erzielte in Privatspielen gute Resultate. Ihre Verbandsrunde wurde leider bald abgesagt, da verschiedene Vereine ihre Mannschaften zurückzogen.

Die übrigen Jugendmannschaften trugen lediglich Privatspiele aus. Sie hielten sich aber sehr wacker und waren sichtlich bestrebt, die Klubfarben so gut wie möglich zu vertreten.

Im Monat Juli war „Sperre“ für die Jugendspieler. Der Gau hatte — Gott sei dank — beschlossen, die Verbandsspiele schon im September beginnen zu lassen. In früheren Jahren nahmen sie erst im Frühjahr ihren Anfang. Der Vorteil dieses Beschlusses liegt sonnenklar zu Tage!

Während in den letzten Jahren die Jugend der Oberliga unter sich ihre Verbandsspiele austrug, wurde für das laufende Verbandsjahr bestimmt, daß sämtliche Vereine gegeneinander antreten. Das bedingte natürlich eine Einteilung in 3 Abteilungen (Nürnberg 2, Fürth 1). Es werden nun zunächst die Abteilungsmeister herausgespielt, die dann wieder unter sich zur Entscheidung antreten. Wir haben 4 Jugend- und 3 Schülermannschaften in den Verbandsspielen stehen. Die erste Runde ist vorbei. Sämtliche Klubmannschaften sind an erster Stelle. Hoffen wir, daß wir am Schlusse der 2. Runde ebenso günstig abgeschnitten haben!

Die 1. Jugendmannschaft steht nicht nur mit 2 Punkten Vorsprung an der Spitze ihrer Abteilung, sondern hat sich auch für den Schlußkampf der Pokalkämpfe qualifiziert. Dieser Endkampf findet demnächst zwischen Klub und Spielvereinigung Fürth statt. Ich erwarte von unserer 1. Jugend, daß sie den Kampf für sich entscheidet und damit einigermaßen den „Schönheitsfehler“ gegen Pfeil beseitigt. Dies wird ihr sicherlich gelingen, wenn sie sich nicht mit Vorschuß-Lorbeeren begnügt, die man ihr leider von mancher Seite überflüssiger Weise spendet.

Noch immer gilt der Satz: Durch Kampf zum Sieg! Und Goethe sagt richtig: Saure Wochen, frohe Feste! Nicht umgekehrt! Diese Mahnung gilt allen Mannschaften. Ich erkene auch freudig jeden Erfolg an. Aber das Ausruhen ist gleichbedeutend mit Abstieg.

Ein leidiger Punkt in der Jugendbewegung ist das Fehlen geeigneter Persönlichkeiten, die als Pfleger die einzelnen Mannschaften übernehmen. Immer wieder zeigt es sich, wie dringend notwendig uns solche Männer sind. Alle Aufrufe und Mahnungen waren bis jetzt erfolglos. Der ist noch lange kein Sportsmann, der lediglich die Spiele besucht, der seine siegende 1. Mannschaft feiert und der bei einem verlorenen Treffen mit seinem Austritt aus dem Verein droht. Man muß selbst Hand anlegen! Wenn die Jugend wirklich unsere Zukunft sein soll, dann braucht sie aber zuerst Führer! Ich möchte an dieser Stelle besonders Herrn Krautter, dem Pfleger der 2. Jugendmannschaft, für seine uneigennützigte Hilfe danken.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch der Firma Carl Pflüger & Co., Nürnberg, meinen herzlichsten Dank für das Interesse aussprechen, das sie unserer Jugend entgegenbringt.

Mein besonderer Dank auch der Vereinsleitung, die gerade in letzter Zeit helfend und fördernd eingegriffen hat. Wohl jeder einsichtige Mensch muß zugeben, daß im letzten Jahr durch den rasenden Währungsverfall größte Sparsamkeit am Platze war. Jeder Gesuchsteller bekam von Herrn Preißler die lakonische Antwort: Wir haben kein Geld! Aber mit der Besserung unserer Währung bewies die Vereinsleitung, daß sie den Wert unserer Jugendabteilung voll und ganz erkannt hat. Nicht durch Worte, sondern durch Taten hat sie dies bezeugt. An unseren Jugendabteilungen ist es nun zu beweisen, daß sie das in sie gesetzte Vertrauen auch rechtfertigen.

Am Schlusse meiner Ausführungen wünsche ich den Jugendspielern alles Gute, daß sie mehr und mehr ertüchtigen und einst als Spieler der ersten Mannschaft unserem Vereine neue Lorbeeren erkämpfen.

Lorenz Mayer, Jugendleiter.

Betrachtungen zum Länderspiel Deutschland—Oesterreich

am 13. Januar 1924.

Die Tatsache, daß zu diesem Länderspiel nicht weniger als 6 Spieler unseres Vereins die Ehre hatten, die deutschen Farben zu vertreten, gibt uns nicht

nur die Berechtigung, sondern macht es uns fast zur Pflicht, den offiziellen Pressestimmen, den zahlreichen Kritikern eine weitere und zwar unsere eigene hinzuzufügen, die sich insonderheit mit unseren Spielern beschäftigen soll.

Der markanteste Zug, der sich in allen Berichten widerspiegelt, ist der, daß Deutschland mit Glück gewonnen hat. Wir sind weit davon entfernt, etwa das Gegenteil behaupten zu wollen, aber ist nicht immer der mächtigste Bundesgenosse im Fußballkampf der Glücksfaktor, mit dem immer gerechnet werden mußte, gewesen. Waren wir nicht hunderte Male Zeugen, daß unter dem Einfluß eines oft unbedeutenden Zufalls der positive oder negative Ausgang eines Spieles entschieden wurde?

Glück oder Unglück will es, daß immer und immer wieder die Berechnungen der Angriffsseiten über den Haufen geworfen werden, daß die besten Schüsse an die Latten prallen, daß der beste Durchbrecher und Torschütze im letzten Augenblick über seine eigenen Füße stolpert; daß schließlich ein lendenlahmer Flankenball unberechnet, den Weg ins Tor findet, und so den Ausschlag gibt, wenn nicht etwa die zurückgedrängte Gegenpartei durch einen einzigen geglückten Durchbruch das Spiel für sich entschieden hat.

Blind wie beim Hazart, waltet das Schicksal im Fußballspiel und nicht immer ist die Ueberlegenheit auch die Siegerin und eben die Erkenntnis, daß die Kapriolen des Spielverlaufs oft die seltsamsten Formen annehmen, bildet einen gewissen Reiz und ist für manchen Zuschauer der Paprika in der ganzen Angelegenheit.

Wie war es am 13. Januar? Unerwartet setzte sich gleich zu Beginn Oesterreich in der Spielhälfte der Deutschen fest. 20 Minuten dauerte die Belagerung, während der die Wiener alle Register ihres Könnens in kapriziösem Zusammenspiel ziehen. Wir kennen die Melodie des Wiener Spiels, die Rapidler und Amateure haben sie in Nürnberg und Fürth schon gesungen. Es war wieder dieselbe Musik und wenn einer darin einen Anklang an die Schaffersche Methode gefunden hat, so waren seine Augen mit Blindheit geschlagen. Die Wiener brillierten in jener Balltechnik, die das Auge des Kenners und des Laien zum Entzücken bringen muß. Die Bälle wurden nur halb oder gar nicht gestoppt und oft unvermittelt wie der Blitz weitergegeben, was große Geschicklichkeit voraussetzt. Das ganze Zusammenspiel geschah mehr in der Luft, als am Boden. Dabei wollen wir aber keineswegs behaupten, daß diese Art des Zusammenspiels die erfolgbringendere sein muß. Die deutsche Stürmerlinie kam gegen die wuchtigen Läufer und Verteidiger, die mit den gleichen Mitteln operierten erst allmählich in Schwung, aber als es ihr gelang, sie zu überrumpeln, war sie doppelt gefährlich und in jenen Momenten waren unsere 3 Erfolge sichtlich verdient, insbesondere aber hatten unsere eigenen Leute regen Anteil daran. Wieder bot, abgesehen von seinem Schußpech, ein glänzendes Spiel, ebenso auch Sutor. Kalb hatte einen schweren Stand, nicht so sehr gegen den lebendigen Gegner, als gegen den toten unter seinen Füßen. Wir hatten das Gefühl, als wenn er einen Schikurs mitzumachen hätte. Sobald er eine Kurve zu beschreiben hatte, sauste er in den Schnee. Uns scheint, daß er hinsichtlich hoher Klötzchen wieder einmal gesündigt hat. Es ist eine alte Regel, bei weichem Boden oder Schnee ganz hohe, bei hartem oder gefrorenem Boden gar keine. Schmid, mehr auf die Verteidigung bedacht, war zuverlässig, wie immer. An Kugler und Stuhlfauth wäre nichts auszusetzen gewesen.

In der zweiten Hälfte kam es auf deutscher Seite zu einem Debacle. Wir wissen nicht, war es gezwungenermaßen oder geschah es infolge plötzlich eingeschlummerten Verantwortlichkeitsgefühl. Die Verbindung zwischen unseren Läufern und Stürmern war plötzlich dahin. Merkwürdigerweise kam gleich zu Beginn der österr. Sturm wieder in große Form und behielt dieselbe mit wenigen Unterbrechungen bis fast zum Schluß. Unsere linke Stürmerseite, so gut sie in der ersten Hälfte war, so zusammenhanglos waren ihre Aktionen in der zweiten. Mag sein, daß unsere beiden Stürmer zu oft ihre Bälle hinten holen mußten, aber standen sie vorn, so gerieten sie sicher in Absichtsstellung. Es mag nebenbei erwähnt werden, daß hier der Schiedsrichter bestimmt des guten zu viel getan hat, auch schien es uns, als wenn beiderseits ein Tor aus Absichtsstellung erzielt worden wäre. Das Gesamtspiel der deutschen Stürmerlinie war nach der Pause durchaus nicht erhehend, in der Läuferreihe schien Hagen unter dem Druck von

Wieser, der in der Halbzeit einsprang zu erlahmen. Kalb suchte noch öfters den Boden auf, wie vorher. Die 2. Halbzeit erinnerte uns lebhaft an das Trauerspiel in Mailand an Neujahr vorigen Jahres.

Die Oesterreicher spielten mit Schwung und Begeisterung und unsere Verteidigung kam wiederholt in starke Bedrängnis. Kein Wunder, daß schließlich Stuhlfauth dreimal das Nachsehen hatte.

Der Gesamteindruck aus dem Spiel: Die Deutschen haben wieder einmal ein Länderspiel gewonnen, hinternach fragt kein Mensch um das „Wie“. Die österreichische Mannschaft, die sich glänzend geschlagen hat, kann das nächste Mal einen Stiefel zusammenspielen und trotzdem gewinnen und dieselbe deutsche Mannschaft kann hervorragend spielen und trotzdem verlieren, bei Länderspielen sind ebenso wie bei andern Wettspielen alle Möglichkeiten offen. Ganz verkehrt halten wir es aber, die Wiener mit andern Waffen bekämpfen zu wollen, als wie mit ihren eigenen und für diese Waffe halten wir zur Zeit noch immer die Nürnberg-Fürther Kombination als die geeignetste. Hfm.



Leichtathletik-Abteilung

Abteilungsleiter: Georg Pinzel, Solgerstr. 22.



Jahresbericht.

Im vergangenen Jahre war es mir vergönnt, das Schiffllein unserer geliebten Leichtathletik-Abteilung, dank der eifrigen Mitarbeit einiger ganz Getreuen, über manche schwierige Stellen hinwegzusteuern. Bekanntlich war im Jahre 1922 noch Sportlehrer Hartmann für die Abteilung tätig, im Winterhalbjahr 1922/23 hatten wir für das Hallentraining in der M. A. N.-Turnhalle Sportlehrer Waitzer für einige Uebungsabende gewonnen. Die gemachten sportlichen Erfahrungen wurden dem Training 1923 zu Grunde gelegt. Durch die Arbeitsfreudigkeit der L.-A. des 1. F. C. N. konnte das vergangene Jahr zu einem sehr erfolgreichen gestaltet werden. Ohne Zweifel ist es uns gelungen, dem Namen des 1. F. C. N. in der Leichtathletik wieder mehr Klang zu verschaffen, als in den vorhergegangenen Jahren.

Ein Hauptaugenmerk war darauf gerichtet, Läufer über die kurze Strecke heranzuziehen, weil bei uns seit Jahren das Erbe von Dr. Steinmetz, Philipp, Dr. Haggenmiller und Nonnenmacher verwaist war. Ich darf wohl sagen, daß wir das Material gefunden haben, und zwar in den Herren Arnold, Müller Reinh., Berthold Rauch und Glückstein. Bei fleißigem Training und besserer Ausbildung im Starten, dürfte es dem einen oder anderen der Genannten gelingen, im neuen Jahre bedeutendere Siege über die kurze Strecke zu erringen.

In der Mittelstrecke war Walter Topp unser berufenster Vertreter. Im nordbayerischen Verbandsgebiet konnte ihm kein Konkurrent gefährlich werden. Die 3×1000 Meter Staffeln waren, mit Ausnahme in Schwandorf, jedesmal eine sichere Beute unserer Mannschaft. Anders bestellt wa es mit unseren Langstrecklern. Dominierte in den Vorjahren hier immer der 1. F. C. N., so war für 1923 in den langen Strecken ein kleiner Formrückgang zu konstatieren. Unserem Fritz Seubert, dem vorjährigen Nordbayer. Meister, gelang es wohl, die ersten beiden Frühjahrsveranstaltungen und den Stundenpaarlauf zusammen mit Topp siegreich für den 1. F. C. N. zu gestalten. Auf Grund seines noch sehr jugendlichen Alters und seiner beim Stundenpaarlauf zu großen Kräfteausgabe, mußte

Seubert beim Nationalen des T. V. 1846 und 1. F. C. N. und bei den Nordbayer. Meisterschaften seinen von ihm sonst sicher errungenen 1. Platz an andere bei der Konkurrenz neu aufgetauchte Sterne, abtreten. Der Frühjahrs- und Herbstwaldlauf war unter Hinzuziehung der alten, aber immer noch bewährten Kämpen Böhm und Bischoff, und des nicht zu verachtenden Lukas, stets eine sichere Beute der Klubmannschaft.

Für Sprung- und Wurfkonkurrenz hatten wir leider keine allzu große Auswahl von Leuten. Für Hochsprung haben Lanny, Joas und Mayer, und für Weitsprung Topp, Arnold Herm. und Glückstein ganz gute Veranlagung, doch müssen sie alle noch ein Spezialtraining hierin aufnehmen, um sich bei großer Konkurrenz sicher zu placieren. In den Wurf- und Stoßübungen haben wir in unserem Berthold und Endreß junge befähigte Leute; auch unser alter Nonnenmacher hat noch das Zeug hiezu in sich, nur muß er fleißiger trainieren, wenn er im kommenden Jahre noch mitreden will. Für Speer haben wir immer noch unseren alten Hugo Krauß, dem trotz seiner 42 Jährchen, noch keiner seiner Klubkameraden gefährlich werden konnte. Schenk zeigt mitunter ganz schöne Würfe, muß aber noch mehr trainieren.

Die Abteilung veranstaltete im vergangenen Jahre den 3. lokalen Stundenpaarlauf und Nationale Wettkämpfe; beiden Veranstaltungen war je ein guter und erfolgreicher Verlauf beschieden.

An 16 vom Verband und Verbandsvereinen veranstalteten Wettkämpfen war die Abteilung beteiligt und konnte insgesamt 130 Preise erringen, die sich wie folgt verteilen:

- 8. Sieg in der Deutschen Vereinsmeisterschaft 1923
- 3 Nordbayer. Meisterschaften
- 800 m-Lauf: Walter Topp.
- Olymp.-Staffel: (Topp—Rauch—Berthold—Müller).
- 3×1000 m-Staffel (Seibold—Bischoff—Topp).
- 48 erste Preise, davon 16 Mannschaftskonkurrenzen.
- 47 zweite " " 22 " "
- 31 dritte " " 8 " "

In die einzelnen Preise teilen sich folgende Herren:

1. Topp Walter	mit 10 I.				
2. Arnold Herm.	" 5 "			1 III.	
3. Seubert Fritz	" 3 "	1 II.		1 "	
4. Nonnenmacher Fritz	" 3 "	1 "		1 "	
5. Krauß Hugo	" 2 "	5 "		2 "	
6. Joas Friedrich	" 2 "				
7. Vogel Richard	" 2 "				
8. Bischoff Hans	" 1 "	1 "			
9. Müller Reinhold	" 1 "			2 "	
10. Glückstein Hans	" 1 "			1 "	
11. Endreß Emil	" 1 "			1 "	
12. Schulz Ernst	" 1 "				
13. Rauch Mich.	" "	4 "		3 "	
14. Seibold Hans	" "	3 "			
15. Lukas Willy	" "	2 "		1 "	
16. Lanny Wilh.	" "	1 "		2 "	

17. Berthold Max	mit	1	„	1	„
18. Böhm Hans	„	1	„	1	„
19. Osterchrist Werner	„	1	„		
20. Rauch Konst.	„	1	„		
21. Snidero Franz	„	1	„		
22. Treuheit Rudolf	„	1	„		
23. Steinmez Peter	„	1	„		
24. Kraft Ernst	„			3	„
25. Fröba Josef	„			1	„
26. Meyer Georg	„			1	„
27. Volz Georg	„			1	„

Mit dem Wunsche, im Jahre 1924 für die Abteilung und dem 1. F. C. N. noch erfolgreicher tätig sein zu können, beschließe ich nun meine Tätigkeit als Abteilungsleiter und lege das Amt in die Hände des von früheren Jahren her alten bekannten Herrn Küspert zurück.

Georg Pinzel

Hockeyabteilung

Abteilungsleiter: Herr Karl Rupprecht.

Seit dem Erscheinen der letzten Klubzeitung im August 1923 hat sich in der Hockey-Abteilung so vieles ereignet, daß ich unmöglich bei den zur Verfügung stehenden beschränkten Raum in der vorliegenden Nummer über alles ausführlicher berichten könnte. Ich greife deshalb aus der Fülle der Ereignisse das Wichtigste heraus.

Am Dienstag, den 8. Januar 1924 hielt die H.-A. die „Ordentliche Hauptversammlung 1924“ ab und gab der Verlauf derselben von dem guten Geist und dem einmütigen Willen des Zusammenhaltens innerhalb der H.-A. den besten Ausdruck. Nach Erstattung der Berichte der Abteilungsleitung, — die in der nächsten Klubzeitung, wenn für die H.-A. mehr Platz zur Verfügung steht, veröffentlicht werden, — wurde die neue Leitung gewählt, deren Bestätigung in der Hauptversammlung des 1. F. C. N. wohl erfolgen wird.

Abteilungsleiter: Herr Karl Rupprecht,

Stellvertreter: Herr Karl Neubauer.

Kassenwart: Herr Bernhard Berliner.

Schriftwart: Herr Karl Hörl.

Beisitzer: Herr Kurt Heinsen und Herr Fritz Breuer.

Spielausschuß: Herr Bernhardt Knorr, Hans Märk und Georg Lachner.

Spielführer der 1. Mannschaft: Herr Karl Neubauer.

Presse: Herr Georg Lachner.

Vertreter beim Gau: Herr Marquart Finkler und B. Knorr.

Leiterin der Damenabteilung: Frl. Emmy Herrmann.

Spielführerin der Damen: Frl. Lydia Herrmann.

Vergnügungs-Ausschuß: Herr Fritz Scherm (Vorsitzender), F. Breuer, P. Hitzler, H. Hoffmann und Frl. E. Herrmann.

Die wöchentlichen Spielsitzungen der H.-A. finden nun an jedem Mittwoch statt, und zwar wurde als Lokal das Hotel „Deutscher Kaiser“ gewählt.

Als Trainingstage werden Dienstag, Donnerstag, Samstag nachmittag und Sonntag vormittag bestimmt. Während des Hallentrainings in der Turnhalle „Tratzenzwinger“ nimmt die H.-A. daran teil. kn.



Schwimmabteilung



Leiter: Herr W. Müller.

Der Betrieb in der Schwimm-Abteilung war im verflissenen Jahre wieder sehr rege. Die Damen- sowie die Herren-Abteilung hielt je 48 Uebungsstunden im Volksbad ab. Dieselben wurden von 5944 Damen und 5746 Herren besucht.

Der Sommerbetrieb im Naturgarten Erlenstegen hatte leider sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden.

In sportlicher Beziehung hat die Abteilung gegenüber 1922 einen nennenswerten Aufstieg genommen. Vor allem stehen wir heute mit unserer Jugend- und Damen-Abteilung mit in vorderster Linie innerhalb des Gaues. Aber auch die Herren-Wettkämpfer haben sich bedeutend verbessert, sodaß wir mit den besten Aussichten das neue Jahr begonnen haben. Außer an den Schwimmfesten in Nürnberg und Fürth beteiligte sich die Abteilung an Wettkämpfen in Amberg, Bamberg, Neumarkt, Heilbronn, München, Frankfurt und Chemnitz. Wir konnten überall zufriedenstellend abschneiden und im Laufe des Jahres insgesamt:

47 I. Preise,

31 II. Preise,

11 III. Preise

erringen.

Besondere Erwähnung verdient die aufopfernde Tätigkeit unserer beiden Pioniere Adolf Zähle und Philipp Kühn, welche neben ihrer ersprießlichen Arbeit innerhalb der Abteilung noch außerdem in den Volksschulen und Versuchsschulen unentgeltlichen Schwimmunterricht erteilten und dadurch der Schwimmsache große Dienste leisteten.

In der am 3. Januar cr. abgehaltenen General-Versammlung wurden zur Führung der Abteilung folgende Herren und Damen neu, resp. wieder gewählt:

Leiter der Abteilung: Müller Wilhelm,

Stellvertreter: Finkler Albert,

Kassier: Rathsam Fritz,

Schriftführer: Regensfuß Fritz,

Schwimmwarte und Wasserballeiter: Zähle Adolf, Pedall Hans, Brunner

Georg, Birmann Hch., Kühn Philipp, Vogel Johann, Schlötter Thilde,

Zeugwart: Denkmeier Rudolf,

Beisitzer: Zimmermann Josef, Rathsam Fritz, Schlötter senior.

Die Bestätigung wird in der General-Versammlung des Hauptvereins erfolgen.

Uebungs-Betrieb im Volks-Bad. Jeden 1. Montag im Monat abends $\frac{1}{8}$ Uhr gemeinsame Trainings-Stunde für Damen- und Herren-Wettswimmer. Jeden Montag abends $\frac{1}{8}$ Uhr Herren-Uebungsstunde, Halle I. Jeden Dienstag, abends $\frac{1}{8}$ Uhr Damen-Uebungsstunde, Halle II.

Die Mitgliedskarten müssen zu jedem Übungsabend mitgebracht und vorgezeigt werden. An Kopfsteuer für den deutschen Schwimmverband, Kreis und Gau haben die Mitglieder der Schwimmabteilung für das 1. Halbjahr zunächst 1 Mark zu bezahlen.

W. M.

Statistisches.

Archivar: Gg. Steinmetz.

Unsere 1. Mannschaft hat vom 1. Januar 1923 bis zum 31. Dezember 1923 insgesamt 59 Spiele ausgetragen, von denen 40 gewonnen, 8 unentschieden gespielt und 11 verloren wurden. Gesamttorverhältnis 154:58.

Von den 59 Spielen spielten:

Schmidt	55	Köpplinger	28	Böb	3
Wieder	54	Kalb	23	Hagen	3
Popp L.	54	Gebhardt	21	Reitzenstein	3
Bark	52	Popp M.	17	Paulmann	2
Stuhlfauth	52	Grünerwald	13	Wagner E.	2
Strobel	41	Schwarz	12	Gloßmann	1
Winter	39	Hochgesang	10	Jakob	1
Sutor	38	Deinzer	9	Löhner	1
Riegel	35	Seubert	8		
Träg	31	Rosenmüller	7		
Kugler	29	Pühler	5		

Von den 154 Toren, welche in den 158 Spielen erzielt wurden, fallen auf:

Träg	39	Kalb	8	Riegel	5
Wieder	31	Deinzer	7	Strobel	5
Popp L.	21	Popp M.	7	Böb	3
Hochgesang	9	Sutor	6	Schwarz	3

Bark, Köpplinger, Gloßmann und Pühler je 2 Tore,
Paulmann und Stuhlfauth je 1 Tor.

Vom 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1923 wurden von unserer 1. Mannschaft 238 Spiele ausgetragen, 188 gewonnen, 29 blieben unentschieden, 21 wurden verloren. Gesamttorverhältnis von 868:182.

Von den 238 Spielen spielten:

Stuhlfauth	225	Wieder	76	Rosenmüller	7
Popp L.	224	Dr. Steinlein	43	Dr. Steinmetz	6
Strobel	197	Szabo	41	Meier	5
Bark	195	Popp M.	41	Lohmüller	4
Träg	190	Schaffer	23	Popp	4
Riegel	184	Gebhardt	21	Mahl	4
Kugler	172	Deinzer	20	Hagen	3
Kalb	140	Reitzenstein	19	Link	3
Grünerwald	131	Leykauf	17	Jakob	3
Böb	128	Ebersberger	14	Löhner	3
Sutor	123	Schwarz	13	Lohners	3
Winter	102	Pühler	12	Wagner	3
Schmidt	84	Hochgesang	10	Tröbs	3
Köpplinger	84	Seubert	8		

je 2 Spiele: Schmidt Paulmann Philipp Fleischmann

je 1 Spiel: Reinshagen Stern
Prechtel Wagner
Reiss Winkler
Mahr Fischer
Glossmann Lechner



Allgemeines.



Unser Karl Riegel ist Vater eines Mädchens geworden. (Anmerk. der Schrifttg.: Was geschieht nun mit der grauen Hose?)

Unser früherer Mittelstürmer Dr. M. Steinmetz hat einen Buben bekommen.

Beiden unsere Glückwünsche!

Eine hiesige Zeitung behauptet, die Abkürzung des Vornamens Anton ist Willy; demnach heißt unser Toni Kugler jetzt Willy Kugler.

Der Hamburger Sportverein schreibt zum Spiel gegen Norwegen in der Dezembernummer seiner Vereinsnachrichten unter anderem:

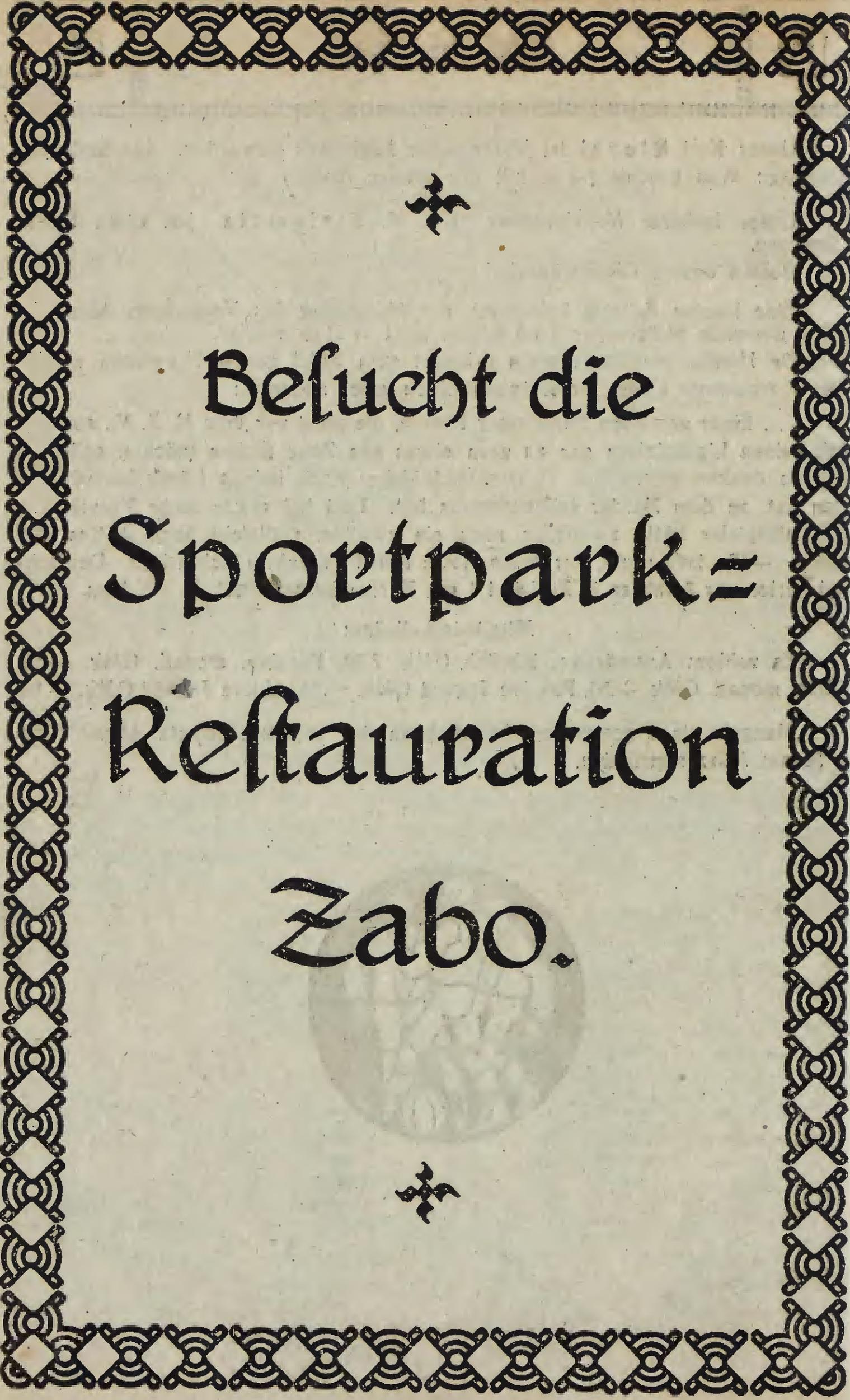
... Einer gewissen Hamburger Presse, die nicht nur dem H. S. V., sondern auch seinen Ligaspielern gar zu gern etwas ans Zeug flicken möchte, sollte es doch zu denken geben, daß Deutschland bisher noch keinen Länderkampf verloren hat, an dem Harder teilgenommen hat. Und bei etwas mehr Verständnis der Halbspieler hätte zweifellos noch ein zweites, vielleicht auch drittes Tor erzielt. — So ist's recht, nur immer feste druff! Verehrte Schrifttg.! Deutschland verlor vor 3 Jahren in Zürich 4:1 mit Harder halbrechts. Hfm.

Mitgliederbeiträge:

Es zahlen: Auswärtige, jährlich GMk 2.50, Passive, monatl. GMk. —.50, Aktive, monatl. GMk. —.30, Passive Jugend GMk. —.50, Aktive Jugend GMk. —.10.

Mangels eines geeigneten Saales kann der geplante „Bunte Abend“ erst im Monat März stattfinden.





✦

Besucht die
Sportpark=
Restauration
Zabo.

✦



Vereins - Zeitung
des
1. Fußballclub
*** Nürnberg. ***

Da die Luft
glut nicht, ist
ein „Egalpion“
für alle da



1. Fußballklub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20/21.

Sportplätze in Zerzabelshof. Geschäftsstelle: Waitzenstraße 7 I

Geschäftszeit: Wochentags 12—3 Uhr.

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank

Verantwortlicher Schriftleiter: H. Hofmann, Schweinauer Hauptstraße 69a/II.

Adresse der Schriftleitung: Geschäftsstelle Nürnberg, Waizenstraße 7/I.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Jahrgang Anzeigenteil: H. Hofmann, Schweinauer Hauptstr. 69a/II **Zeitung**
1924 Bezugspreis halbjährlich 20 Mark durch die Post. **Nr. 2**

Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten.

Vereinsveranstaltungen.

24. Februar vorm. 10 Uhr: Zusammentritt des Ordnungs-Ausschusses in Zabo.
24. " nachm. ½3 Uhr: Spiel um die Südd. Meisterschaft gegen Borussia-Neukirchen.
24. " Nach dem Spiel im Clubhaus Unterhaltungsabend im Verein mit den Gästen aus dem Saarland.
3. März abends ½8 Uhr: Ausschußsitzung im Hotel „Deutscher Kaiser“.

Aus der letzten ordentlichen Mitgliederversammlung.

Am 14. Januar fand im Lehrerheim die ordentliche Mitgliederversammlung unter der üblichen, etwa 10prozentigen Beteiligung, der Mitglieder statt. Der Verlauf war in allen Punkten der Tagesordnung erwartungsgemäß ein ruhiger, die Zwischenzeit von der letzten ordentl. Mitgliederversammlung bis zur gegenwärtigen hatte keine bedeutenden Ereignisse gezeitigt, größere Umwälzungen in der Neubesetzung der Aemter standen ebensowenig bevor, sodaß der Zündstoff zu etwaigen heftigen Auseinandersetzungen vollständig gemangelt hat. Jahresbericht und Rechnungsablage wurden ohne Widerspruch entgegengenommen, der einzige Antrag der Vorstandschaft auf Satzungsänderung fand keinen Widerstand. Die Neuwahlen verliefen ohne Zwischenfall und waren rasch erledigt.

Wir geben nachfolgend den Verlauf der Versammlung in wenigen Zügen wieder.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache an die Versammlung erteilte der 1. Vorsitzende, Herr Dr. Oberst, das Wort dem 1. Schriftführer, Herrn Heinz zur Verlesung des Protokolls der letzten Mitglieder-Versammlung. Der Uebergang zur Tagesordnung geschah mit dem Jahresbericht des 1. Vorsitzenden, welcher in seinem Rückblick an die vorausgegangenen stürmischen Mitglieder-Versammlungen erinnerte, der Hoffnung Ausdruck gab, daß die heutige für alle Beteiligten angenehmer verlaufen möge und dann überging auf die außerordentlich mißlichen wirtschaftlichen Verhältnisse des vergangenen Jahres, die auch an uns nicht spurlos vorübergegangen seien. Bei dieser Gelegenheit fand er warme Worte für den Kassier, Herrn Preißler, der es verstanden habe, durch sorgfältige Maßnahmen und äußerste Sparsamkeit, das Jahresbudget in Ordnung zu bringen. Er streifte ferner das Verhältnis zu Bund und Verband, welches trotz der leichten Erschütterung anlässlich der Vorkommnisse während unserer 2. Spanienreise als ein wiederum friedliches und gefestigtes bezeichnet werden könne; im Zusammenhang damit verknüpfte er die Spielangelegenheiten unserer 1. Mannschaft von der Spanienreise und deren Mißerfolge ausgehend, über den spielerischen Rückschritt

im Frühjahr, bis zur Erholung im Sommer und zur erfolgreichen Tätigkeit im Spätsommer und Herbste. Er gedachte auch der übrigen Mannschaften, die sich einer gleichen Formverbesserung erfreuen. Indem er sich dann der Tätigkeit der Leichtathletik-Abteilung zuwandte, erinnerte er an die ersprießlichen Dienste des Leiters derselben, Herrn Pinzel, unter dessen Leitung die Abteilung wieder neu belebt worden, mit jungen Kräften achtbare Erfolge errungen habe, und ein schönes Stück vorwärts gekommen sei. Zu den übrigen Abteilungen übergehend, hob er bei der Hockey-Abteilung trotz der mißlichen Platzverhältnisse, ihr treues Ausharren hervor, das durch die Erringung der nordbayerischen Meisterschaft belohnt worden sei, und das, sollte es in seiner Macht liegen, seinen besonderen Lohn beim geplanten Ausbau des Platzes fände. Der Schwimmabteilung mußte er gleichfalls ein ungeschmäleretes Lob zollen, da sie die regsamste Abteilung des Vereins darstelle und am ehesten berechtigt sei, von einer unentwegten sportlichen Tätigkeit aller ihrer Mitglieder zu sprechen. Herzliche Worte fand er, des tragischen Todes unserer unvergeßlichen Mitglieder Berthold, Rehm und Schmidt gedenkend, deren Andenken von der Schiabteilung durch einen alljährlich in Warmensteinach stattfindenden Gedächtnislauf auf immer wachgehalten werde. — Zu den Mitgliederbeiträgen übergehend, begründete der Vorsitzende die letzte Neuregelung derselben und wies darauf hin, daß wir unter den großen Vereinen vermutlich den niedrigsten Beitrag erheben. Am Schlusse streifte er noch die Tätigkeit des Verwaltungsausschusses und sprach den Mitarbeitern seinen Dank aus.

Das Referat fand einstimmigen Beifall und Anerkennung, so daß im Anschluß daran, ohne weiteres der 1. Kassier seinen Kassenbericht erstatten konnte. Auch Herr Preißler wußte von der Nöte unserer Vereinskasse, in der dieselbe während des vergangenen Jahres fortwährend geschwebt hatte, ein trauriges Lied zu singen. Wie alle Sportvereine, befanden auch wir uns in einer keineswegs rosigen Lage. Oft deckten die Wettspieleinnahmen eines Sonntags kaum die Fahrtkosten für ein Spiel, das acht Tage später auswärts stattfand. Daraus ergab sich, daß eine peinliche Sparsamkeit an allen Ecken und Enden platzgreifen mußte, längst notwendig gewordene Reparaturen mußten wiederholt zurückgestellt werden, an Neuanschaffungen konnte gar nicht gedacht werden. Unter diesen Umständen bedeuteten die Zahlenungetümme, die Herr Preißler aufmarschieren ließ, nicht viel. Erst die letzten Sonntage vor dem Jahresende ließen die Hoffnung auf einen befriedigenden Abschluß des Jahres-Budgets entstehen, der schließlich auch noch erreicht wurde. Die Kassaprüfung ergab keine Beanstandung. Entlastung wurde erteilt. Die Berichte der einzelnen Abteilungen wurden antragsgemäß unserer Vereinszeitung zur Veröffentlichung überwiesen, ein Teil derselben wurde bereits in der vorigen Nummer gebracht.

Der nun folgende Antrag der Vorstandschaft auf Schaffung einer dritten Vorstandsstelle wurde einstimmig angenommen.

In abschließenden Worten des Vorstandes appellierte dieser nochmals an die Versammlung, pries den Geist des einmütigen Zusammenhaltens, dankte für das Vertrauen, das dem Gesamtvorstand von den Mitgliedern geschenkt worden war und gedachte in Dankbarkeit des während des Jahres ausgeschiedenen 1. Vorstandes Herrn Kartini. (Beifall.)

Die Neuwahlen nahmen unter der Leitung des Herrn Liebhardt einen ungestörten und raschen Verlauf. Die Vorschlagsliste des Wahlausschusses, in der wir wieder die alte Vorstandschaft vereinigt finden, wurde in Bausch und Bogen durch Zuruf angenommen. Nur bei der Wahl des zweiten Spielausschußvorsitzenden ergaben sich Meinungsverschiedenheiten. Bei der nun vorgenommenen geheimen Wahl unterlag der Kandidat der Liste mit erheblicher Stimmenminderheit gegen Herrn Buchfelder, der die Wahl annahm. Als dritter Vorstand war Herr W. Heinz nominiert und gewählt; seine bisherige Stelle als erster Schriftführer wurde Herrn Heinrich Birkmann übertragen, der schon vor 20 Jahren Schriftführer des Klubs gewesen war. Herr Hofmann ist von seiner bisherigen Tätigkeit nochmals abgerückt und hat die Schriftleitung übernommen.

Nach dem Wahlakt ergriff der wiedergewählte 1. Vorsitzende nochmals das Wort und gedachte in seinen den Wahlakt abschließenden Worten auch noch der Presse, deren gebührenden Anteil an der Förderung unserer Bestrebungen er dankbar anerkennt.

Vom Ehrenzeichenausschuß wurde das Ehrenzeichen folgenden Mitgliedern zuerkannt: Ludwig Wieder, Hans Schmidt, Heinrich Herrmann, Ernst Felix und Hans Pedall.

Von den spärlich eingelaufenen Anträgen wurde jener der Handballabteilung (Bewerbung um Sitz und Stimme in der Hauptvorstandschafft) nach längerer Debatte abgelehnt. Der Antrag W. Müller (Schaffung einer Klubmeisterschaft, die insonderheit auch Schwimmen einschließt) wurde angenommen. Mit dem letzten Antrag (Kühn), der eine intensivere Pflege unserer Jugend bezweckte und der Anklang und Annahme fand, wurde die Versammlung in üblicher Weise geschlossen.

Die neue Zusammensetzung des Gesamtvorstandes und dessen Unterausschüsse mit einem Adressenverzeichnis finden unsere Leser am Schluß der Zeitung.

Hfm.



Fussball

Abteilungsleiter: M. Danninger und E. Buchfelder.



Das 1. Meisterschaftsspiel in Frankfurt am 10. Februar.

Nach längerer Pause setzten endlich die Meisterschaftsspiele um die Süddeutsche Meisterschaft ein, die natürlich ihrer höheren Wichtigkeit wegen auch erhöhtes Interesse erwecken. Der 10. Februar sollte die harten Kämpfe eröffnen. Harte Kämpfe, nachdem je überall die Meister der einzelnen Bezirke gegen einander spielen müssen. Der 1. F. C. N. war für den 10. Februar nach Frankfurt zum Mainkreismeister verpflichtet. Mit vollständiger Elf wurde die Reise angetreten. Mit der üblichen auf Sekunden ausgerechneten Pünktlichkeit fanden sich denn auch alle der Elf mit dem vorgesehenen Ersatzmann ein und unter der Führung des Spielleiters und des 2. Vorsitzenden glücklich im letzten Wagen untergebracht, machten sich gar bald einige Gruppen zusammen, um fest Schafkopf zu dreschen. Schmidt gab noch einige Verhaltensmaßregeln z. B., daß gewaltsame Erkundigungen im Spielblatt des Gegners und Mitspielers strengstens untersagt sind. Noch war nicht der letzte Wagen aus der Halle, als auch schon der Betrieb in vollem Umfange aufgenommen war. Sehr rasch verstrich die Zeit und ganz unverhofft war Würzburg da, wo der größte Teil der Mannschaft in die Stadt einen kleinen Abstecher unternahm, während unterdessen der Zug in Würzburg liegen blieb. Gegen 2¼ Uhr gings dann, etwas aufgefrischt, wieder weiter und auch das Kartenspiel setzte wieder kräftig ein. Bei schönem Wetter gings flott dahin am schönen Maintal entlang und bei herrlichem Abendrot war Frankfurt erreicht. Am Bahnhof hatten sich mehrere Herren vom Sportverein Frankfurt eingefunden, die uns dann ins bestellte Hotel führten. Von hier aus ging es dann ins Café und danach zu einem reichhaltigen Abendessen. Gegen 10 Uhr ging dann alles zu Bett, um am andern Tage ausgeruht ins Treffen gehen zu können. Gegen ½11 Uhr am andern Morgen stellten sich dann allmählich die Herren ein und nahmen Kaffee und Frühstück, einige hievon noch ein kräftiges Mittagessen zu sich und dann gings im Auto zum Sportplatz fast nach Seckbach hinaus, wo bereits eine große Masse der Nürnberger Elf mit großer Spannung harrete. Herr Munk von Feuerbach leitete das Spiel ein, nachdem vorher durch den Vereinsvorstand am Platze eine Ehrung der Vereinsmannschaft für die errungene Meisterschaft stattfand und gleichzeitig unsere Mannschaft durch Ueberreichung eines schönen Blumenstraußes begrüßt wurde. Ein kräftiges Hipp hurra auf unsere 1. Mannschaft erwiderte unsere Elf in gleicher Weise. Das Spiel setzte gleich zu Beginn mit einem ziemlich lebhaften Tempo ein und ließ die Möglichkeiten zu Erfolgen beiderseits ziemlich offen; doch mußte man gleich anfangs feststellen, daß die Unsern sich rasch fanden und sehr gefährliche Lagen vor dem Frankfurter Tor schufen. Doch verstand auch die gegnerische Elf, Stuhlfauth zuweilen richtig in Schwung zu bringen. Nach zirka 20 Minuten wurde die Spielweise geändert, eine feine Vorlage von Wieder nützte Träg aus, indem er nach kurzem, prächtigem Lauf ein Tor schoß, wie man es wohl selten sieht. Es

war ein Genuß für den Kenner. Allgemeines Aufatmen bei uns und leichte Beklommenheit bei den andern war deutlich zu erkennen. Rasch wechselten die Angriffe, doch schon nach wenigen Minuten konnte Wieder in feiner Weise im Alleingang Nr. 2 buchen. Dies war eigentlich nun der Hintermannschaft des Frankfurter Sportvereins eine etwas reichliche Vorgabe, doch sehr bald wurde der Vorsprung nach sehr schönem Zusammenspiel des Innentrios durch Popp ebenfalls in sehr ansprechender Art auf 3 erhöht. Alle 3 Tore waren Leistungen, die den Beifall der Zuschauer redlich verdienten. Ein weiteres 4. Tor von Popp gab der Schiedsrichter leider nicht, angeblich wegen abseits; allerdings zeigte sich auch in diesem Falle der Unparteiische etwas von seiner schwachen Seite. Nachdem auf Grund des Druckes unserer Mannschaft natürlich die Angriffe der Heimischen spärlicher wurden, ging es zuweilen etwas hart her und dies nicht zuletzt durch Nachgiebigkeit des Schiedsrichters. Doch litt darunter das Spiel sehr wenig, bzw. in einem viel geringeren Maße, als durch die vielen Fehlentscheidungen des Schiedsrichters. Besonders erwähnenswert sei noch im Anschluß an die 3 erzielten Tore ein Prachtschuß vom Mittelläufer Kalb aus zirka 25 Meter direkt gut gezielt aufs Tor, den der Tormann gerade noch verhindern konnte. Als bei einem Durchbruch des Halblinken von Frankfurt Kugler den Ball gut mit dem Fuß wegbe förderte, ohne den Gegner auch nur im geringsten unfair anzugehen bzw. ihn überhaupt anzugehen, dabei aber der Gegner infolge Verfehlens des Balles zu Fall kam, da er nach dem Ball gesprungen war, verhängte der Schiedsrichter einen Elfmeter, den Frankfurt zum Ehrentor verwandelte. Diese Strafe war völlig unberechtigt. Mit 3:1 gings in die Pause. In der zweiten Hälfte ließ die Wucht des Spieles nach und die Angriffe beiderseits wurden nicht mehr mit der Bestimmtheit durchgeführt, als vordem. Beinahe wäre aber dem Mittelstürmer von Frankfurt, Klumpp, durch einen schönen Schuß ein zweiter Erfolg beschieden gewesen. Doch er ging ins aus. Stuhlfauth konnte ihn, trotzdem er sich nach dem Ball warf, nicht mehr erreichen. Bei einer harten Belagerung am Frankfurter Tor wehrte der eine Verteidiger durch einen sehr schönen Kopfstoß ab. Eine genaue Vorlage von Wieder nach links verwertete Träg zu dem vierten Tor. Die Frankfurter Elf hat sich redlich geschlagen. Einige Lücken in der Mannschaft waren die Außenläufer und der linke Flügelmann mit sehr mäßigen Leistungen, die ganze Mannschaft, ziemlich unentschlossen und zu schwer im Angriff, konnte die Niederlage nicht aufhalten. Die erzielten Tore waren für den Tormann unhaltbar, nachdem es lauter saftige und kräftige Schüsse waren, mit denen unsere Elf auch endlich in Nürnberg wieder aufwarten könnte und auch muß. Bei unserer Elf war kein schwacher Punkt, und es erübrigt sich hierüber eine besondere Mannschaftskritik. Einige mahnende kurze Worte des Spielers genügten, um den Unseren den Ernst voll vor Augen zu führen. Nachher gab es ein gemütliches Beisammensein im Klubhaus des Frankfurter Sportvereins. Doch nach ca. 1½ Stunden gingen wir weg und verlebten im Café Corso noch einige gemütliche Stunden, die wohl jedem noch lange angenehmste Erinnerungen wachrufen werden. Mit etwas Verspätung lief endlich der Zug, von Köln kommend, ein, in dem wir uns glücklich Platz sicherten. Mehrere Herren von der Eintracht waren mit auf den Bahnsteig gegangen, wo es, wie alljährlich, einen rührenden Abschied gab. Unser Hansl, nicht zu verwechseln mit unserem Hans, (Anm. der Schriftleitung: Welcher von den 3 Hänsen?) hat sich leider eine Verletzung zugezogen. Beim Abfahren hat er sich etwas zuweit über das Fenster gewagt, um von einem lieben und netten Mädchen Abschied zu nehmen und hat sich dabei den Hals verrenkt. Derselbe ist um 6 cm länger geworden. Der unverwüstliche Humor und die ausgezeichnete Laune der einzelnen Herren sorgte für reichhaltige Unterhaltung und in kurzer Zeit kam man Würzburg näher, dann erst kurz vor Würzburg haben sich die Gemüter beruhigt und der sehr nötigen Ruhe gepflegt. In Würzburg gab es dann noch einen kleinen Ansturm, bis wieder alles gut untergebracht war und pünktlich 4.45 Uhr brachte dann der Zug unsere Mannschaft wohlbehalten mit den 2 ersten Punkten nach Nürnberg.

D a n n i n g e r.

Untere Vollmannschaften.

Die außerordentlich ungünstigen Witterungsverhältnisse und die dadurch bedingte schlechte Beschaffenheit der Sportplätze trugen die Schuld daran, daß

der Spielbetrieb im neuen Jahre bisher auf ein Mindestmaß beschränkt werden mußte

Beide Reservemannschaften trugen in den letzten Wochen nur je ein Spiel aus:

- 3. 2. 2. Mannschaft gegen N. F. V. Ib 1:0.
- 10. 2. Pokalelf gegen T. V. Tafelhof-Lichtenhof I 3:2.

Beide Treffen wurden knapp, aber sicher gewonnen. — Neuerliche Verletzungen einiger Spieler der Pokalelf zwangen leider zu unliebsamen Umstellungen.

Das von unverantwortlicher Seite verbreitete Gerücht, unsere 3. Mannschaft habe sich aufgelöst, ist völlig unzutreffend. Es muß vielmehr die erfreuliche Tatsache festgestellt werden, daß gerade diese Mannschaft großen Spiel-eifer zeigt; letzte Ergebnisse:

- 6. 1. 24 gegen Piccadilly-Club 2:1.
- 13. 1. 24 gegen Pr. M. „Sylvia“ (Pfeil) 2:1.
- 26. 1. 24 gegen Pr. M. „Franken“ (Pfeil) 3:0.

Der von der Sp. Vg. Fürth wegen des letzten Spieles eingereichte Protest wurde von der Behörde abgelehnt; unsere 3. Mannschaft ist somit Gaumeister der Abt. 3. Wir sprechen der Mannschaft zu diesem schönen Erfolg unsere besten Glückwünsche aus; möge er der Ansporn zu weiteren Fortschritten sein.

Vollmitglieder, die aktiv spielen wollen und noch in keiner Mannschaft eingereiht sind, wollen sich beim Unterzeichneten melden, da beabsichtigt ist, gleich nach Eintritt besserer Witterungs- und damit günstigerer Platzverhältnisse die 5. Mannschaft, die sich leider in alle Winde zerstreut hat, und vielleicht weitere Mannschaften neu aufzustellen. Buchfelder.

Spielbericht Bayreuth.

Pokalspiel am 27. Januar 1924: 11 : 1 (4 : 0).

Für die erste Pokalhauptrunde wurde uns durch Los der V. f. B. Bayreuth zum Gegner bestimmt. Da diese Spiele den Provinzvereinen Gelegenheit geben, sich mit spielstärkeren Gegnern zu messen und gleichzeitig für Bayreuth eine gewisse Werbekraft ausgeübt werden sollte, fuhren wir mit voller Mannschaft. In der Mitte spielte Hochgesang, sonst die normale Aufstellung. Ersatz: Wieder. Die Reise ging glatt von statten. Gute Aufnahme in Bayreuth. Große Ueerraschung, daß wir mit der vollen Elf antreten. Am Vormittag: Besichtigung der Stadt, insbesondere des Festspielhauses. Ein Teil der Mannschaft übte sich in einem Dauerschafkopf.

Eine selbst für Bayreuth stattliche Zuschauermenge erwartete das Spiel. Platzverhältnisse wenig günstig, das halbe Spielfeld war mit Schnee bedeckt, die andere Hälfte vereist und notdürftig mit Sand bestreut. Unsere Leute spielten mit der nötigen Vorsicht und konnten ohne Verletzung das Feld verlassen. Das Spiel verlief ohne besondere Aufregung; die Ueberlegenheit der Unsrigen war ständig gegeben. Der Gegner hatte einige sehr eifrig spielende Leute, welche aber nicht imstande waren, größeren Widerstand zu leisten. Die Tore der ersten Halbzeit fielen in regelmäßigen Zwischenräumen, trotzdem wir den schlechteren Teil des Platzes inne hatten. Stuhlfauth hatte wenige Bälle zu halten. Ohne Pause wurde die 2. Halbzeit begonnen. Der Schneeboden sagte unseren Leuten besser zu und die Ueberlegenheit verstärkte sich. Trotzdem konnte Bayreuth nach dem Stande 6:0 ein Gedränge vor unserem Tor zu einem Erfolg verwerten. Hiedurch ermutigt hielt Bayreuth das Spiel offener. Die Unsrigen setzten Dampf auf und konnten weitere 5 Tore buchen. Unsere Mannschaft benötigte nicht den vollen Einsatz ihres Könnens. Der Schiedsrichter, Herr Lämmermann, hatte eine angenehme Tätigkeit. Das Publikum war vor Erstaunen stumm.

Am Abend hatte Bayreuth ein kleines Tanzvergnügen, woselbst wir durch Prolog und Ansprache geehrt wurden. Einige unserer Herren schwangen sich zu einem Tänzchen auf, aber als wir anfangen warm zu werden, mußten wir die Rückreise antreten, welche mit dem Wintersportzug von statten ging. W. H.

An die 1. Mannschaft.

Nachdem die 1. Mannschaft am 23. Dezember 1923 mit dem Sieg gegen die Spielvereinigung Fürth die bayerische Meisterschaft errungen hat, begann sie am 10. Februar die Spiele um die Süddeutsche Meisterschaft, und zwar gegen Sportverein Frankfurt.

Resultat 4:1 gewonnen.

Um nun nichts zu versäumen und um zu dem Ziel zu kommen, das wir ja alle anstreben, hat der Spielausschuß pro Woche 2 Trainingsabende angesetzt, und zwar jeden Dienstag, abends 7½ Uhr im Tratzenzwinger unter dem Sportlehrer Herrn Waitzer, und jeden Donnerstag unter der Leitung des Unterzeichneten.

Wieder sind wir in der glücklichen Lage, unter den Spitzenvereinen zu stehen und wieder ist uns die Möglichkeit gegeben, die höchste Würde, die „Deutsche Meisterschaft“, zu erreichen, wenn wir es verstehen, unsere Kräfte zu sammeln. Der Unterzeichnete verlangt deshalb, ein restloses Zusammenwirken aller Kräfte der 1. Mannschaft! Grundbedingung, um diese Forderung zu erfüllen, ist demnach, daß alle Anordnungen des Spielführers respektiert werden, daß insbesondere die angesetzten Trainingsabende vollzählig und fleißiger als bisher besucht werden; denn ohne die nötigen Vorarbeiten getroffen zu haben, blüht uns kaum ein durchgreifender Erfolg.

Es wird also in Zukunft kaum angängig sein, daß ein Spieler einen vom Spielausschuß offiziell angesetzten Trainingsabend, ohne jeden Grund nicht besucht; ferner ohne sich beim 1. Spielführer möglichst vorher, und zwar mit begründeter Entschuldigung, abzumelden. Jeder, der mit Leib und Seele an unserem Klub hängt und jedem, dem es darum zu tun ist, daß wir uns durchschlagen, der muß so viel Geist für unsere Sache aufbringen, daß er (ganz abgesehen von den Vorteilen, die er für seinen Körper erringt) für unseren Klub in der Woche 1—2 Stunden zur Verfügung steht. Der Geist macht's, meine Herren, Sie müssen den Willen aufbringen, zum Training zu kommen.

Wir wollen nicht nur im Interesse des Vereins, sondern im eigenen Interesse unsere Vorbereitungen durch Trainieren erfüllen, damit wir wenigstens in dieser Hinsicht von jeder Schuld freigesprochen werden können. Ferner wollen wir durch die Erfüllung unserer Pflicht nach dem Wunsche der Gesamtverwaltung, einschließlich des Spielausschusses, ein Vorbild für die unteren Mannschaften sein. Dieser Aufgabe können wir nur gerecht werden, wenn jeder der Herren der 1. Mannschaft erfaßt hat, was seine Pflicht ist und darnach seine Tätigkeit zur Aufrechterhaltung der Disziplin und sportlichen Ganzarbeit einstellt.

Zum Schluß habe ich Ihnen im Auftrage des Gesamtausschusses zu unterbreiten, daß die bisher angesetzten Trainingsabende beibehalten werden müssen; daß der 1. Spielführer dem Verwaltungsausschuß genauen Bericht über die Tätigkeit der Herren der 1. Mannschaft zu erstatten hat.

Der Verwaltungsausschuß hat ferner beschlossen, daß das Ergebnis der Trainingsabende in der Vereinszeitung bekanntzugeben ist. Bark.



Leichtathletik-Abteilung

Abteilungsleiter: Herr F. Küspert.



Terminliste des N. L. V. i. L. A. 1924.

Datum	Art der Veranstaltung	Veranstalter	Ort der Veranstaltung
15. März	Frühjahrswaldlauf u. Städtehandballspiel	N. L. V.	T. V. Steinb.-Gib.
23. März	Hallensportfest	N. L. V.	Nürnberg
23. März	Südd. Waldlaufmeisterschaften	Südd. L. V.	

1. April	Intern. Hallensportfest	T. V. Steinb.-Gib.	Nürnberg
6. April	Deutsche Waldlaufmeisterschaften	D. S. B.	Berlin
27. April	Frühjahrssportfest	N. L. V.	1. F. C. N.
4. Mai	Jugendwettkämpfe und Langstreckenlauf	1. F. C. N.	
11. Mai	Jugenddreikampfmehrschaft	Bez. Mittelfr.	Nürnberg
18. Mai	L. A. Wettkampf, Verbandsveranstaltung	T. G. Nbg.	Nürnberg
25. Mai	Großer Staffellauf	Fürth-Nürnberg	Ziel Zabe
14. Juni	Verbands - Damenwettkämpfe	N. L. V.	T. V. Steinb.-Gib.
15. Juni	Verbands - Alte-Herrenwettkämpfe. 15-Kilometer - Gehen, Jugend - Handballstädtespiel	N. L. V. N. L. V.	T. V. Steinb.-Gib. T. V. Steinb.-Gib.
22. Juni	Südd. Verbandsveranstaltung	T. V. Steinb.-Gib.	Nürnberg
6. Juli	Nordb. Meisterschaften 10 km	N. L. V.	T. V. 1860 Fürth
13. Juli	Verbandsveranstaltung	1. F. C. Herzogenaurach	
20. Juli	Südd. Meisterschaften	Südd. L. V.	Nbg. oder Fürth
27. Juli	Nordb. Verbandsveranstaltung	Sportklub	Lauf
3. Aug.	Nordb. Verbandsveranstaltung	T. Bd. Jahn	Regensburg
9./10. Aug.	Deutsche Meisterschaft.	D. S. B.	Stettin
10. Aug.	Verbands - Jugendwettkämpfe	N. L. V.	Nürnberg
17. Aug.	Nat. Wettkämpfe	1. F. C. N.	
24. Aug.	Meistermannschaftskampf (Sechskampf)	N. L. V.	Nürnberg-Fürth
31. Aug.	Länderkampf Deutschl.-Schweiz	D. S. B.	
14. Sept.	Herbstwettkämpfe	N. L. V.	Lauf
28. Sept.	D. Vereinsmeisterschaft.	N. L. V.	Nürnberg
5. Okt.	50-km-Gehen	D. S. B.	München
12. Okt.	Herbstwaldlauf und Städtehandballspiel	N. L. V.	T. V. 1860 Fürth

Josef Stoiber †.

Einen schweren Verlust erlitt der 1. F. C. Nürnberg nicht nur, sondern der ganze deutsche Sport durch das plötzliche Hinscheiden des Meisters Josef Stoiber. Hervorgegangen aus dem Sp. Cl. für Bewegungsspiele trat er 1910 dem F. C. Franken bei und wurde durch dessen Zusammenschluß mit dem 1. F. C. N. im Jahre 1911 Mitglied bei uns. 1913 verzog er nach Wien, wo er für W. A. C. startete. Er zog bereits im Alter von 19 Jahren durch einen Sieg im 10-km-Lauf in 35,04 Min. die Aufmerksamkeit auf sich. Im folgenden Jahre 1916 ließ er im Waldlauf am Schmausenbuck seine guten lokalen Gegner weit hinter sich und schritt von da an von Sieg zu Sieg. Daraus sind besonders erwähnenswert: München 25 km in 1 St. 29 Min. 4 Sek., württembergische Meisterschaft über 7½ km in 26 Min. und die süddeutsche Meilenmeisterschaft in München. Bei der deutschen Meisterschaft in Frankfurt wurde er nicht nur Erster, son-

dem stellte auch über $7\frac{1}{2}$ km in 24 Min. 23 Sek. eine Höchstleistung auf, die viele Jahre jedem Angriff standhielt. Noch das gleiche Jahr sah ihn in Stockholm im Kampf mit großer internationaler Klasse, er mußte sich im Lauf über 5 und 10 km dem Schweden Fock beugen, konnte ihn aber im nächsten Jahre schon über 5 km sicher schlagen und dabei abermals eine neue Höchstleistung mit 15 Min. 50 Sek. aufstellen. In Budapest und Wien ließ er neben vielen bekannten Läufern den Finnen Steenroß hinter sich, stellte in Budapest eine neue Ausländerhöchstleistung über 5 engl. Meilen in 27 Min. 15 Sek. auf und nahm aus Wien den österreichischen Meistertitel über 5 km mit. In den nächsten Jahren geschäftlich an reger Sporttätigkeit gehindert, konnte er trotzdem im In- und Ausland noch eine Anzahl wertvoller Siege feiern, so 1912 in Mannheim, Budapest und Wien, 1913 ebenfalls in Budapest und Wien, wo er gegen Aalgren-Schweden, Sieger blieb. Den Weltkrieg machte er beim Leibregiment mit und geriet im Dezember 1916 in russische Gefangenschaft, der er sich im Jahre 1918 durch eine lange gefährliche und anstrengende Flucht entzog. Seine früheren Leistungen konnte er nachher zwar nicht mehr erreichen, machte sich jedoch als Leiter der Leichtathl.-Abt. sehr verdient. Zur Reichswehr übernommen, war er in den letzten Wochen bei einem M.-G.-Kurs in Ansbach. Auf der Heimreise von dort machte ein Herzschlag im Zuge seinem Leben ein Ende. Vor 3 Wochen erst hatten wir für ihn die Verleihung des Hanns-Braun-Gedächtnispreises beantragt. Nun deckt ihn der kühle Rasen. Wir werden dem lebenswürdigen, bescheidenen und seines kameradschaftlichen Verhaltens wegen überall Beliebten stets ein treues Gedenken bewahren. Mögen dem trefflichen Vorbild unsere jungen Sportkameraden stets nacheifern.

Ferd. Küspert.



Hockeyabteilung

Abteilungsleiter: Herr Willi Rupprecht.



Jahresbericht für das Jahr 1923.

Das Jahr 1923 war wohl eines der ereignisreichsten während des ganzen Bestehens der Hockey-Abteilung: In buntem Wechsel ging es einmal in die Höhe, ein andermal in die Tiefe, sowohl in spielerischer wie in gesellschaftlicher Beziehung.

Den Höhepunkt in spielerischer Hinsicht bedeutet wohl die Erringung der „Nordbayerischen Meisterschaft“ durch die 1. Mannschaft. Die Bedeutung dieses Ereignisses kann hier nicht genug gewürdigt werden. Ist es doch das erste Mal seit Austragung einer nordbayerischen Hockey-Meisterschaft, daß es uns gelang, in zähem Siegeswillen unseren großen Gegner, den N. H. T. C. niederzuringen und ihm die Meisterwürde zu rauben. In einem unentschiedenen und einem gewonnenen Spiel mit 3 Punkten Vorsprung gelang dies einwandfrei. Mit dem Siege über N. H. T. C. waren wir zunächst Meister von Nürnberg-Fürth. Niemand hätte geglaubt, daß uns die T. G. Coburg einen besonderen Widerstand auf dem Wege zum endgültigen Sieg entgegensetzen würde. Aber es kam anders. T. G. Coburg stellte eine äußerst kräftige und zähe Mannschaft, die sieben Minuten vor Spielschluß in Schweinfurt noch mit 2:1 führte und den Vorsprung unter zahlreicher Verteidigung unbedingt halten wollte. Unter Aufbietung aller Kräfte gelang noch 2 Minuten vor Schluß der Ausgleich und nach zweimaliger Spielverlängerung siegte doch die bessere Mannschaft mit 3:2. Todmüde aber stolz auf den errungenen Erfolg fuhr unsere 1. Mannschaft heim nach Nürnberg; und doppelt stolz durfte die Mannschaft sein, da es ihr gelungen war, den Sieg zu einem Zeitpunkt zu erringen, in dem die ganze Abteilung mitten in einer Krise steckte.

Der am 16. Januar 1923 gewählte 1. Vorsitzende sah sich veranlaßt, sein Amt niederzulegen. Nach einer abgebrochenen, äußerst stürmisch und einer acht Tage später folgenden, etwas zahmer verlaufenen außerordentlichen Mitgliederversammlung gelang es endlich, eine Vorstandschaft zusammenzubringen. Bald aber zog es der neugewählte 2. Vorsitzende vor, aus der Abteilung auszuscheiden und mit dem N. H. T. C. nach Hamburg zu fahren. Kurz vor dem Entscheidungsspiel um die Meisterschaft verließ uns auch unser Torwart, sodaß wir gezwun-

gen waren, unseren kleinen Telle einzustellen, der sich recht brav hielt. Und so ging es weiter über einen Mißgriff in der Wahl eines Spielausschußvorsitzenden, zur Amtsniederlegung unseres Schriftführers bis endlich die Vorstandschaft herauskam, die Sie heute vor sich sehen. Zu all diesen Mißhelligkeiten kam dann noch eine Strömung gegen die Vorstandschaft von einer Anzahl junger, leicht beeinflussbarer Mitglieder ausgehend, die nicht einsehen wollte, daß in einer Abteilung, die etwas leisten soll, auch Disziplin herrschen muß.

Ich habe all das Drunter und Drüber etwas ausführlicher geschildert, damit Sie sehen, wie wenig Vergnügen die Vorstandschaft in diesem übernommenen Ehrenamte hatte; damit Sie aber auch sehen, daß es im letzten Vierteljahr nach schweren inneren Kämpfen und einer Anzahl äußerer Mißerfolge doch anscheinend wieder aufwärts geht.

Der Kampf um die „Bayerische Meisterschaft“ ist noch nicht entschieden. Das erste Spiel gegen die Hockey-Abteilung des F. C. „Wacker“-München verloren wir zwar im Vorspiel auf unserem Platz mit 4:1. Damals war aber die Mannschaft durch Ersatz geschwächt. Das Rückspiel kam bis jetzt noch nicht zustande wegen der ungünstigen Zeitverhältnisse. Wir hoffen aber unbedingt noch einmal gegen HA-„Wacker“ um die „Meisterschaft 1923“ spielen zu können. Ich darf wohl die Hoffnung aussprechen, daß wir in diesem Falle besser abschneiden werden.

Die Spiele der 1. Mannschaft gegen auswärtige Gegner waren nur teilweise von Erfolg begleitet. In Hanau und Frankfurt mußten wir zwei unverdiente Niederlagen einstecken. Gegen V. f. L. 1896-Halle gewannen wir 4:2. nachdem das Spiel in der ersten Halbzeit schon 2:0 gegen uns stand. Gegen Hockey-Klub Halle mußten wir uns trotz großer Ueberlegenheit mit einem 2:2-Ergebnis begnügen. Auf unserem Platz siegten wir gegen H. u. T. C. Hanau mit 2:0 und in Plauen siegten wir, wie wir wollten, mit 2:0. Halle „96“ gelang es, auf unserem Platz uns mit 2:1 zu schlagen.

Auch die unteren Mannschaften kämpften wacker gegen ihre Gegner, wenn sie auch nicht immer den Sieg erringen konnten, besonders dann, wenn es sich um Verbands- und Pokalspiele handelte.

Ueber die Erfolge in den Pokalspielen wird der Bericht des Spielausschußvorsitzenden Auskunft geben.

Die Damen-Abteilung scheint jetzt wieder einen größeren Aufschwung nehmen zu wollen. Ich hoffe nur, daß der gute Geist, der jetzt in unserer Damen-Abteilung steckt, sich bald in Erfolge umsetzt.

Zum Schlusse meines Berichtes möchte ich nicht verfehlen, allen denen, die in diesem Jahre mitgearbeitet haben, zum Gedeihen der HA meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Der Abteilung selbst wünsche ich, daß sie auf dem Wege, auf dem sie sich jetzt befindet, weiter arbeitet. Die Erfolge werden dann im nächsten Jahre nicht ausbleiben.

Willi Rupprecht, Abteilungsleiter.

Übersicht über die von Oktober ab ausgetragenen Hockey-Spiele.

Vom 21. Oktober bis 16. Dezember 1923 (also während der letzten 2 Monate) wurden von der Hockey-Abteilung im ganzen 30 Spiele ausgetragen, wovon 12 gewonnen, 2 unentschieden und 16 verloren wurden.

Auf die Mannschaften verteilt kommen auf die

1. Mannsch.	4 davon	1 gew.	— unent.	3 verl.	11 Tore für : 11 gegen
2. "	6 "	— "	1 "	5 "	4 " " : 9 "
3. "	7 "	5 "	1 "	1 "	16 " " : 10 "
4. "	1 "	— "	— "	1 "	0 " " : 2 "
Junioren	6 "	4 "	— "	2 "	19 " " : 12 "
Damen	6 "	2 "	— "	4 "	8 " " : 12 "
30 Spiele		12 gew.	2 unent.	16 verl.	58 Tore für : 56 gegen

In dieser Aufstellung enthalten sind auch die Spiele um den „Dessart-Pokal“, in welcher Konkurrenz die HA in der 1. Runde bei 10 Spielen 4 Punkte erzielte, bei 2 gewonnenen und 8 verlorenen Kämpfen und einem Torverhältnis von 15 Toren für und 29 Toren gegen sich.

Die 1. Mannschaft hat in sportlich-vornehmer und vorbildlicher Weise ihre Spiele ausgetragen und bewiesen, daß in der Mannschaft ein ausgezeichnetes Können steckt. Sollte der Geist und der Eifer weiterhin bestehen, so ist für die Zukunft sicherlich das Beste zu erwarten.

Sehr stark und erfolversprechend kann auf Grund ihrer jetzigen Zusammenstellung die 2. Mannschaft bezeichnet werden, welche nur durch fortwährende Neuaufstellung von Spielern sich nicht voll zur Geltung bringen konnte.

Das günstige Abschneiden der 3. Mannschaft ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß bei dieser sehr oft gute Leute der jetzigen 5. Mannschaft und auch der 1. und 2. Mannschaft mitgewirkt haben.

Die 4. Mannschaft — neuzusammengestellt — konnte bei der Kürze der Zeit und Ungunst der Witterung noch nicht so recht in Erscheinung treten.

Die jetzige 5. Mannschaft setzt sich zusammen aus wintersporttreibenden Mitgliedern der HA und diese Mannschaft dürfte nach entsprechendem Training einen guten Gegner abgeben.

Als erfolgreichste Mannschaft sind die Junioren anzusprechen, die in ihrer Klasse wohl das Beste im „Nordgau“ des Kreises Bayern im Süddeutschen Hockey-Verband darstellen.

Die Damen haben in den letzten Spielen bewiesen, daß sie neben gutem Können sehr viel Spieleifer besitzen: Darf bei eintretender guter Witterung mit einem Wiedererstarken der Damen-Abteilung gerechnet werden.

Als gutes Zeichen kann man den gesunden Sportgeist auffassen, der durchweg in allen Mannschaften herrscht.

Wie bereits in der letzten Klubzeitung bekanntgegeben, finden die Abteilungs-Sitzungen jeden Mittwoch abends 8 Uhr im Hotel „Deutscher Kaiser“, Königsstraße, statt. Der Besuch derselben in den letzten Wochen hat ständig zugenommen — ein Beweis dafür, daß die Sitzungen Anklang finden. Trotzdem vermischen wir immer noch so viele unserer Mitglieder und laden wir alle immer wieder herzlichst ein, an diesem einen Abend in der Woche einige gemütliche Stunden bei uns zu verleben.

Die in der Hauptversammlung 1924 beschlossene Aufnahme der Pflege des Eishockeyspiels innerhalb unserer Abteilung hat einen ungemein günstigen Erfolg gehabt. Die durch unseren Herrn Bernhard Berliner aufgestellte Mannschaft hatte sofort das Training im Eishockey aufgenommen. Um mit Gegnern von Ruf, Können und Spieltüchtigkeit zusammenzukommen, hat sich die HA dem Bayer. Eislaufbezirk — Gau Bayern im Deutschen Eislaufverbände — angeschlossen. Ein besonderes, echt sportliches Entgegenkommen seitens der Bezirksleitung ermöglichte uns die Teilnahme an der „Bayerischen Eishockey-Meisterschaft“, welche am 27. Jan. 1924 auf dem Riessersee bei Garmisch-Partenkirchen zur Austragung gelangte.

Für diesen Beweis sportmännischen Geistes und vornehmer Gesinnung sagen wir an dieser Stelle dem Bayer. Eislaufbezirk und im besonderen Herrn Query in München unseren herzlichen Dank!

Die Mannschaft, die unter Führung des Herrn Berliner nach Garmisch fuhr, schlug sich über alles Erwarten gut; unser Herr Lachner berichtet wie folgt:

„Die Eishockey-Mannschaft des 1. F. C. N. weilte am Sonntag, 27. Jan. 1924 am Riessersee bei Garmisch, um an den Spielen um die „Bayer. Meisterschaft“ teilzunehmen. Die Mannschaft bestand aus den Spielern Neubauer, Breuer, Herrmann, J. Berliner, Weißenberger, Stengel, Lehmeier, Zitzmann, denen sich noch Bernh. Berliner, Lachner und Steinberger als Begleiter anschlossen.

Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß die Spiele am Riessersee überhaupt die ersten seit Aufstellung der Mannschaft waren, befriedigte nicht nur die Leistung im Allgemeinen, sondern es waren selbst die maßgebenden Persönlichkeiten über die Spielstärke der Mannschaft angenehm überrascht.

H. G. N. gegen 1. F. C. N. 1 : 0 (0 : 0).

Am Sonntag vormittag lieferte die Eishockey-Mannschaft ihr allererstes Spiel und zwar hatte sie keinen geringeren Gegner, als den alten deutschen Meister. München trat ohne Fischer an, der infolge einer Verletzung an den Spielen

überhaupt nicht teilnehmen konnte. Die an und für sich schwache Klubmannschaft (an der Spielstärke des Gegners gemessen) war noch dadurch geschwächt, daß 2 Spieler auf der Reise erkrankten, aber infolge Fehlens von Ersatz mitspielen mußten. Da auch der Torwart der Klubmannschaft noch nicht anwesend war, hat sich in liebenswürdiger Weise Herr Schmidt vom Sportklub-Riessersee zur Verfügung gestellt.

Die Klubmannschaft, die in der Aufstellung J. Berliner, Breuer, Neubauer, Herrmann, Lehmeier, Weißenberger, Stengel, Schmidt spielte, konnte naturgemäß für M. T. V. München keinen gefährlichen Gegner abgeben, hat sich aber immerhin recht gut gehalten. Wenn auch M. T. V. nicht das herausgegeben hat, was diese Mannschaft zu leisten in der Lage ist und um sich für das Meisterschaftsspiel zu schonen, so wollte sie doch ein zweistelliges Resultat erzielen. Daß dies nicht gelungen ist, war dem überaus großen Eifer der Klubmannschaft zu verdanken. Um ein klares Bild von der Spielstärke der M. T. V.-Mannschaft zu erhalten, sei erwähnt, daß dieselbe Gegner, die schon jahrelange Spielkultur und beträchtliche Spielstärke aufweisen, mit 20:0 und noch höher besiegen konnte. Das Resultat von 7:0 ist also sehr schmeichelhaft für einen Neuling.

M. T. V. München gegen 1. F. C. N. 7:0 (2:0).

Das Spiel der Klubmannschaft gegen den nordbayerischen Meister war ein überaus erbitterter Kampf. Wenn auch H. G. N. etwas mehr vom Spiele hatte, so war doch die Klubmannschaft ein gleichwertiger Gegner. Lediglich dem Mangel an Spielerfahrung und Technik bei den Klubleuten hat es H. G. N. zu verdanken, daß das Resultat so günstig ausfiel; waren doch die Angriffe des Klub mit einem unerwarteten Elan durchgeführt. Das einzige Tor des Spieles fiel in der 30. Minute der Gesamtspielzeit. Die Scheibe wurde von H. O. N. scharf zur Mitte gegeben, prallte von einem Spieler der Klubmannschaft ab und ging ins Tor, während sie sonst vorbei gestrichen wäre. Der Torwart, der sehr gut disponiert war, konnte das Tor nicht halten.

Die Klubmannschaft hatte insofern ein moralisches Plus, was auch von allen Seiten bestätigt wurde, daß einerseits die Mannschaft ihre ersten Spiele austrug und andererseits zwei Spieler infolge Krankheit nicht das leisten konnten, was man sonst von ihnen erwartet hätte.

Am darauffolgenden Montag fand ein Trainingspiel zwischen Sportklub Riessersee und den noch dortweilenden Spielern des 1. F. C. N. statt, wobei es sich die Herren des erstgenannten Vereins angelegen haben lassen, den Leuten aus Nürnberg die Vorteile im Spiel zu zeigen und sie auf Technik und Taktik aufmerksam zu machen. Bei einigermaßen Trainingsgelegenheit und geeignetem Übungsplatz verspricht die Eishockeymannschaft würdig in die Reihe der erfolgreichen Mannschaften des 1. F. C. N. eingereiht zu werden.

Der Sportklub Riessersee — unter dessen Leitung die Meisterschaftsspiele ausgetragen wurden — hat es sich angelegen sein lassen, seine Gäste auf angenehme Art und Weise zu unterhalten, sei es in sportlicher oder gesellschaftlicher Beziehung gewesen. Es ist sein Verdienst, wenn die Veranstaltung von allen Teilnehmern hochbefriedigt verlassen wurde und diese sich weit über den Rahmen sonstiger sportlicher Veranstaltungen erhob. Wohl jeder wird sich gerne der schönen Stunden am Riessersee und nicht zuletzt des Sportklubs Riessersee erinnern. War es doch ein Genuß mit den prächtigen Leuten so gemütliche und humorvolle Stunden erleben zu können.

Allgemein sei noch bemerkt, daß das Spiel der nordbayer. Vereine noch große Mängel aufweist. Dies liegt wohl in der Hauptsache an der mangelhaften Trainingsgelegenheit in Nürnberg und der Spielausrüstung. (Schlittschuhe!) Wenn man dagegen die Spielweise der südbayer. Vereine betrachtet, die alle technischen Vollkommenheit, vollendete Stocktechnik, sowie unübertroffenes Stehvermögen der einzelnen Spieler aufweist, so kann den nordbayerischen Vereinen nur empfohlen werden, fleißig zu trainieren und zu lernen, wenn sie überhaupt in der Bayer. Eishockey-Meisterschaft ein ernstes Wort mitreden wollen. Wenn auch die nordbayer. Vereine zahlenmäßig nicht günstig abgeschnitten haben, so haben sie viel gelernt, was immerhin für die kommenden Spiele vorteilhaft ist."

Am folgenden Samstag, 2. Februar 1924, spielte die EH-Mannschaft anläßlich eines von den Nürnberger Eishockeysport treibenden Vereinen veranstalteten Turniers gegen eine komb. Mannschaft des Sportklubs Riessersee und H. G. N. im

Naturgarten in Erlenstegen. In diesem Treffen konnte man eine vollständige Ausgeglichenheit feststellen und nur durch eine Prachtleistung eines Stürmers von S. K. Riessersee konnte gegen unsere Mannschaft ein Tor erzielt werden, sodaß wir mit 1:0 am Schluß (Halbzeit 0:0) wiederum das Nachsehen hatten. Die Mannschaft spielte in der alten bekannten Aufstellung; besonders gefielen Neubauer, Breuer, Lehmeyer, die ziemlich gleichmäßig sind, denen sich Herrmann, Weißenberger, Stengel mit etwas Abstand anschließen. Zitzmann, der Torwächter, war gut wie immer, er besitzt eben das richtige „Gefühl“ und Stellungsvermögen im Tor.

Bedauerlicherweise setzte am nächsten Tag (Sonntag) Tauwetter ein, sodaß die weiteren Spiele buchstäblich ins Wasser fielen. Wir hätten so gerne unsere EH-Mannschaft noch gegen N. H. T. C. und H. G. N. hier in Nürnberg spielen sehen.

Unserer jungen, tüchtigen Eishockey-Mannschaft und deren Leiter unsere vollste Anerkennung und besonderen Dank!

Im engeren Rahmen hielt die HA am 2. Februar 1924 ihren Winterball in den Räumen des „Deutschen Hofes“ ab. Alle unsere Mitglieder und Gäste werden gerne der angenehmen Stunden gedenken und es war uns eine besondere Freude, die Herren des S. K. Riessersee in unserer Mitte zu sehen. Damit hat der neue Vergnügungsausschuß gezeigt, daß er zu arbeiten versteht und wir hoffen, daß er uns bald wieder derartige frohe Stunden bereiten wird.

Immer näher rückt die Zeit, wo wir auf grünem Rasen unseren Mann stellen müssen. Im März sind folgende Spiele:

„Dessart“-Pokalspiele: 1. F. C. N. gegen H. G. N.

„Dessart“-Pokalspiele: 1. F. C. N. gegen N. H. T. C.

Die endgültigen Daten stehen noch nicht fest, da wir deswegen noch beim Gau vorstellig wurden. Ausgerechnet bei diesen Spielen finden, wie schon im Herbst, wieder große Fußballspiele im Zabo statt, die uns die Durchführung der Spiele sehr erschweren. Die HA sollte unbedingt einen Platz, der vollständig frei zu halten ist, für derartige Turniere (an denen immer 10 Mannschaften beteiligt sind) zur Verfügung haben, und hoffentlich wird die Leitung der HA bei den Neuanlagen im Zabo auch gehört werden! Die Leitung hat in dieser Beziehung sogar die Pflicht, etwas in der Platzfrage zu unternehmen, denn gerade darin liegt die Ursache, daß wir nicht über die Mittelmäßigkeit hinauskommen. Alle bekanntgewordenen Termine werden noch veröffentlicht und es wird wiederholt ersucht, bis zu Beginn der Spiele fleißig zu trainieren. Kn.



Ski-Abteilung

Abteilungsleiter: Herr K. Würsching.



Jahresbericht.

Die Ski-Abteilung (früher Wintersportabteilung) ist im vergangenen Jahre mehr an die Öffentlichkeit getreten, als dies früher der Fall war. Der Grund dafür ist darin zu suchen, daß im Laufe der Jahre das Können der Mitglieder eine Höhe erreicht hat, welche uns wagen ließ, auch auswärtige Rennen zu besuchen. Früher beteiligte sich die Abteilung nur an den Wettläufen des Fränkischen Schneeschuhbundes und hat da seit dem Siege unseres unvergeßlichen Willi Schmidt im Jahre 1912 eine dominierende Stellung in Nordbayern erlangt. Nur ab und zu wurden auswärtige Veranstaltungen besucht, und zwar lediglich dann, wenn eben gerade Mitglieder an einem Orte waren, an dem eine solche stattfand, z. B. Mairennen am Arlberg 1920 und 1921.

Auf die Erfolge beim Fränkischen Bundeslauf und beim Fränkischen Staffellauf hin wurde die Beteiligung an der Thüringischen Meisterschaft und an den Münchner Staffelläufen in Tegernsee beschlossen. Auch hier schnitten wir im Verhältnis sehr gut ab. Es fehlen uns eben noch die Vorbilder. Und der Skisport steckt bei uns doch immer noch etwas in den Kinderschuhen, was darauf zurückzuführen ist, daß wir abseits liegen und in bezug auf Schneeverhältnisse und Gelände stiefmütterlicher daran sind, als z. B. unsere Münchener Kameraden.

Ich möchte nur anführen, wie erstaunt man in München war, als der F. C. 2 Mannschaften zu den Münchener Staffelläufen meldete. Noch erstaunter war man, als wir in der Hauptklasse unter 54 Mannschaften den 9. Platz belegten und in der Altersklasse den 3. Mit etwas mehr Glück wäre uns in der Altersklasse beinahe der 1. Platz beschieden gewesen. Mit einem Schlage war der bisher in den Voralpen im Skilauf unbekannte F. C. zu einem Faktor geworden, der auch bei so scharfer Konkurrenz, wie es die Münchner sind, ein ernstes Wörtchen mitreden kann.

Diese Erfolge wurden aber nicht allein durch das Können unserer Mitglieder errungen, sondern auch durch den Geist der Kameradschaft, der in der Abteilung steckt, und durch das eifrige Training, dem sich jeder unterwarf. Der Umstand ist auch entscheidend, daß die Sieger keine einseitigen Sportsleute sind, sondern auch in anderen Sportarten ihren Mann stellen und infolgedessen das ganze Jahr hindurch im Training sind.

Das Winterhalbjahr wurde durch eine Fuchsjagd, die in lustiger Weise verlief, und jeden auf seine Rechnung kommen ließ, abgeschlossen. Der glückliche Gewinner des Fuchspreises, der von einem alten Mitglied gestiftet wurde, war Rüs ch.

Unseren Erfolgen konnten wir uns nicht mit der reinen Freude hingeben, denn im April 1923 hat uns ein schwerer Schicksalsschlag getroffen. Unsere lieben Freunde und Klubkameraden Rehm, Berthold und Schmied haben in den von ihnen über alles geliebten Bergen ihr Leben lassen müssen, sie sind einem Schneesturm zum Opfer gefallen. Am 6. Mai betteten wir sie unter Teilnahme fast der ganzen Abteilung in Gries im Sellraintal zur ewigen Ruhe. Die Lücke, die der Tod damit in unsere Reihen gerissen hat, ist unausfüllbar.

Club-Langlauf über 13 km (Beteiligung 11 Läufer am 7. Januar 1923).

1. Arno Rüs ch; 2. Fritz Berthold; 3. Karl Rehm.

Stafettenlauf des fränk. Schneeschubbundes am 21. Jan. 1923: 1. Sieger: 1. Mannschaft des 1. F. C. N. (Rüs ch, Rehm, Süppel, Kirchgeorg, Berthold).

Thüringische Meisterschaft in Ernstthal am 28. Jan. 1923: Langlauf, Klasse II: 4. Rüs ch in 1.7.14, Altersklasse I: 2. Rehm in 1.14.59. Hindernislauf, Klasse II: 3. Rüs ch, Altersklasse I: 1. Berthold.

Fränkischer Bundeslauf in Warmensteinach am 18. Febr. 1923: Langlauf, Klasse II: 1. Kirchgeorg in 1.43.45; 2. Döbler in 1.48.04; 6. Herrmann in 1.53.48; 9. Scherm in 1.54.25. Altersklasse I: 1. Berthold in 1.45.7; 2. Rehm in 1.48.21. Hindernislauf, Klasse II: 1. Rist, 3. Kirchgeorg, 5. Döbler. Altersklasse I: 2. Süppel.

Münchener Staffelläufe in Tegernsee am 4. März 1923: Hauptklasse: 9. 1. F. C. N. (Döbler, Kirchgeorg, Trabert, Scherm, Rist). Altersklasse: 3. 1. F. C. N. (Süppel, Rehm, Mark, Herrmann, Berthold).

Fuchsmeister 1923: Rüs ch.

Mitgliederzahl am 1. Jan. 1923: 54.

Von den diesjährigen Wintersportveranstaltungen.

Wettläufe des fränkischen Schneeschubbundes am 12. u. 13. Januar 1924.

Herrliches Winterwetter, riesige Beteiligung, mustergültige Organisation, gaben den am Samstag und Sonntag anberaumten Wettkämpfen das Gepräge großer Wintersporttage, wie sie das Fichtelgebirge bis jetzt noch nicht gesehen hat. Auch die Leistungen, besonders die der Laufkonkurrenzen, waren sehr gut, zum Teil sind sie als hervorragend anzusprechen; sie stehen unbedingt auf der gleichen Stufe, wie diejenigen, die bei Veranstaltungen älterer, deutscher Landesverbände erzielt wurden. Von den teilnehmenden Vereinen schnitt unsere Skiabteilung ausgezeichnet ab, wie sich nachstehend ergibt:

Langlauf über 18 km: 1. Rüs ch 1.29.32. 2. Rist 1.31.49. 5. Kirchgeorg 1.34.45. 7. Süppel 1.38.44

Hindernislauf: 2. Rist 2.45. 3. Rüs ch 2.49.

Sprunglauf: 1. Rist, 3 gestandene Sprünge, 49.5 m, 20.5 m und 21 m, 3. Rüs ch, 18 m.

Komb. Lauf, Lang-, Hindernis- und Sprunglauf: 1. Rist, Gesamtnote 18,948. Lang- und Hindernislauf: 1. Rüs ch, Gesamtnote 19,8 (wird gleichzeitig Senior). Lang- und Sprunglauf: 1. Rüs ch, Gesamtnote 15,2.

Den Wanderpreis für die besten komb. Läufer errang der 1. F. C. N.

Rehm-Berthold-Schmied-Gedächtnislauf.

Die Enthüllung der Gedenktafel am Fuße des Ochsenkopfes im Fichtelgebirge als bleibende Erinnerung für unsere drei verunglückten Mitglieder fand am 3. Februar durch unsere Skiabteilung, unter zahlreicher Beteiligung fränkischer Skifahrer statt. Die Anteilnahme an der eindrucksvollen Feier, zu der Herr Heinz vom Hauptvorstand die Festrede hielt, war ein beredtes Zeugnis für die Beliebtheit und Wertschätzung, die für unsere verstorbenen Kameraden nicht nur im engen Kreise gewurzelt haben, sondern deren sie sich auch in der Allgemeinheit erfreuen durften. Das bekundeten auch die große Anzahl Kränze, die am Gedenkstein von den Wintersportvereinen niedergelegt wurden. Die Ergebnisse des die Feier krönenden Gedächtnislaufes waren folgende:

1. **L a n g l a u f** (8 km, 200 m Steigung). Senioren: 1. Rüschi 49.50. 2. Kirchgeorg 53.27. 4. Rist 58.54. Junioren: 1. Döbler 52.05. 9. Scherm 57.36. 10. Osterchrist G. 57.37. Altersklasse I: 2. Süppel 59.12, 3. Mark 59.20, 5. Vogel 1.03.06, 6. Issmayer M. 1.05.51. Jugend: 2. Müller 57.05, 3. Osterchrist 1.02.35, 4. Issmayer G 1.11.21.

2. **S p r u n g l a u f**. Senioren: 1. Rist, 2. Rüschi. Junioren: 1. Döbler, 4. Kirchgeorg. Klasse III: 1. Müller.

Zusammengesetzter Lauf: 1. Rist, 2. Döbler, 3. Rüschi, 5. Kirchgeorg.



Allgemeines.

Alte Herren, die noch die Lust in sich spüren, in einer „alten Herrenmannschaft“ zu spielen, werden gebeten, ihre Adresse im Vereinsbureau zu hinterlegen.

Unser Mitglied, Herr Dr. Schregle, Erlangen, ist Vater eines Mädchens geworden. Wir gratulieren herzlich!

Der Druckfehlerteufel hat uns in der letzten Nummer der Vereinszeitung einen nicht üblen Streich gespielt. In dem Bericht des Spielausschubvorsitzenden muß es natürlich statt „zahlbare Erfolge“, „zählbare“ heißen. Einige andere weniger sinnstörende Druckfehler, die auf die überhastete Herausgabe der Zeitung zurückzuführen sind, werden unsere Leser im Geiste wohl berichtigt haben.

An verschiedene Einsender! Ihre begrüßenswerten Beiträge mußten wegen Raummangel zurückgestellt werden. Besten Dank! Die Schriftleitung.

Ordnungsausschuß.

Alle diejenigen Herren, die bisher beim Ordnungsausschuß tätig waren und solche, die sich für die Folge zur Verfügung stellen wollen, werden gebeten, zu einer Besprechung am Sonntag, den 24. Februar vorm. 10 Uhr im Clubheim zu erscheinen.

Emil Stahl, Vors. des O.-A.

„Beitragszahlung“ ist ein Kapitel unserer Zeitung, das ungern geschrieben und ungern gelesen, doch am regelmäßigsten wiederkehrt. Hoffte man, daß es durch die stabile Währung verschwunden sei, so taucht es nun in anderer Form schon wieder auf.

Die Beiträge, die an und für sich so bescheiden festgesetzt sind, daß auf die Dauer kaum mit ihnen auszukommen sein wird, gehen nämlich sehr langsam ein. Wir bitten daher unsere Mitglieder dringend, den Beitrag sofort beim ersten Besuch des Einkassierers, oder auf der Geschäftsstelle täglich von 12—3 Uhr zu bezahlen, einerseits, um der Kasse die unbedingt nötigen Mittel rasch und

regelmäßig zuzuführen, andererseits, um dem Einkassierer zahlreiche nutzlose Gänge zu sparen.

An unsere auswärtigen Mitglieder richten wir die Bitte, ihren Jahresbeitrag in der Höhe von 2.50 Mark baldigst einzusenden, da wir mit dem Eingang dieser Beträge zu Anfang des Jahres rechnen müssen.

Wenn wir bei den Spielen um die süddeutsche Meisterschaft auch von den Mitgliedern Eintritt erheben müssen, so ist dies nicht aus Geldbedürfnis unserer Kasse veranlaßt, sondern muß auf Vorschrift des süddeutschen Fußballverbandes bei diesen Verbandsspielen geschehen. Wir bitten, dies nicht dem Verein durch verminderten Besuch entgelten zu lassen.

Die Ausgabe der Tribünenkarten und Beikarten wurde vorläufig noch zurückgestellt, da augenblicklich das ganze Jahresspielprogramm noch nicht soweit festgestellt werden kann, um die Anzahl der für freien Tribünenbesuch in Betracht kommenden Spieltage zu bestimmen.

Die seinerzeit ausgegebenen Anteilscheine stellen nach den heutigen Aufwertungssätzen so geringe Beträge dar, daß sie den Inhabern eine billige Gelegenheit bieten würden, sich als Stifter einen guten Namen zu machen. Dem Einzelnen tut eine solche Stiftung nicht weh, der Vereinskasse aber wohl, und des Dankes derselben dürfen die zukünftigen Spender schon im voraus sicher sein.

K. Pr.

An die Jugend des I. F. C. N.

Liebe Klubkameraden!

Wir meinen Euch, Ihr Fußballer, Schwimmer, Leichtathleten und Hockeyspieler, die Ihr noch unter 18 seid, die Ihr alle, wie wir auch, für die Ehre unseres Vereins kämpft. Gar oft haben wir von Euch gelesen, von Euren Siegen und Niederlagen und haben uns immer gefreut, wenn Ihr als Sieger aus heißem Wettkampf hervorging. Wir Mädchen stellen uns solch' tüchtige Sportler auch als richtige, ritterliche Jünglinge vor, die stark und mutig sich nicht nur im Sportkampfe messen, sondern sich auch ihrer Pflichten als Kavaliere und Männer bewußt sind, und haben nun den Wunsch, Euch kennen zu lernen, Euch alle, Ihr großen und kleinen Kanonen. Wir haben uns deshalb bemüht, unser Klubheim zu einem frohen, fröhlichen Nachmittag zu bekommen und die Verwaltung hat uns den Saal zur Verfügung gestellt. So laden wir Euch denn alle ein für

Sonntag, den 16. März, nachmittags 3 Uhr.

Ihr braucht nun nicht denken, daß Ihr eine dicke Brieftasche mitbringen müßt, so anspruchsvoll sind wir Schwimmermädel nicht, was Ihr aber mitbringen sollt, das ist etwas Humor. Es kostet keinen Eintritt und Ihr braucht nichts zu trinken, wir bitten aber, daß Ihr uns mit Eurem Zigarettenqualm verschont. Ihr sollt aber weder hungern noch dürsten, Ihr sollt Euch auch nicht langweilen, dafür werden wir sorgen. Wenn einer von Euch uns einen netten Vortrag bieten kann, oder wenn Ihr uns mit einer netten Aufführung den Nachmittag verschönern helft, so werden wir Euch herzlich zu danken wissen. Was wir an Ueberraschungen für Euch ausgedacht haben, dürfen wir nicht aus der Schule plaudern, deshalb kommt, seht, staunt und genießt. Zum Schluß bitten wir noch eins, die verschiedenen Mannschaften oder Abteilungen möchten doch im Frauentorturm anmelden, wieviele Personen ungefähr kommen werden, damit wir uns darnach richten können. Wir ziehen nun unser bestes Kleid an, machen einen höflichen Knicks und bitten auch die Vorstandschaft, uns die Ehre ihres Besuches zu gönnen.

Die Festleitung der Jugendschwimmerinnen.

Verwaltung.

1. Vorsitzender: Dr. Max Oberst, Hochstraße 19.
2. Vorsitzender: Karl Zeh, Markgrafenstraße 15.
3. Vorsitzender: Wilhelm Heinz, Aufseßplatz 13.
1. Kassier: Karl Preißler, Hallerstraße 51.
1. Schriftführer: Hch. Birkmann, Wiesenstraße 111.
1. Spielausschußvorsitzender: Math. Danminger, Rothenburger Straße 170.
2. Spielausschußvorsitzender: Eug. Buchfelder, Wölckernstraße 97.
- Spielführer der 1. Mannschaft: Gust. Bark, Wilhelm-Spaeth-Straße 80.

2. Schriftführer: Ant. Fuchs, Petzoltstraße 11.
Zeugwart: Rich. Farsbotter, Gugelstraße 111.
Vorsitzender d. Leichtathl.-Abtlg.: Ferd. Küspert, Kopernikusstraße 13.
Vorsitzender d. Schwimm-Abtlg.: Wilh. Müller, Fürther Straße 160.
Vorsitzender d. Hockey-Abtlg.: Wilh. Ruppecht, Heimgartenweg 2.
Vorsitzender d. Wintersport-Abtlg.: Karl Würsching, Kaiserstraße 37.
Vorsitzender d. Jugend-Abtlg.: Lor. Meyer, Schloßstraße 26.
Vorsitzender d. Schüler-Abtlg.: Ernst Felix, Glockenhofstraße 24.
Vorsitzender d. Bauausschusses: Gottf. Präg, Schoppershofstraße 14a.
Vorsitzender d. Platzausschusses: Paul Schnitzler, Kaiserstraße 44.
Vorsitzender d. Geselligkeitsausschusses: Konr. Martin, Landgrabenstraße 121.
Vorsitzender d. Schlichtungsausschusses: Dr. L. Neuburger, Luitpoldstraße 8.
Vorsitzender d. Ordnungsausschusses: Emil Stahl, Kirchenstraße 36.
Vorsitzender d. Presse: Hch. Hippel, Fürth, Fichtenstraße 27.
Schriftleiter d. Vereinszeitung: Hans Hofmann, Schweinauer, Hauptstraße 69a.
Sportarzt: Dr. Theo Haggenmiller, Hauptmarkt 6.
Archivar: Gg. Steinmetz, Wölckernstraße 73.
Sportplatzkassier: Ludwig Schütz, Humboldtstraße 82.
Mitgliedskassier: Gerh. Häffner, Wölckernstraße 60.
Beisitzer: Emil Dürbeck, Bucher Straße 100.
Beisitzer: Ed. Kartini, Gudrunstraße 29.
Beisitzer: Rob. Liebhardt, Bleichstraße 15.
Beisitzer: Otto Kehm, Leopoldstraße 31.
Beisitzer: Gg. Pinzel, Solgerstraße 22.

Unterausschüsse des 1. F. C. N.

Finanzausschuß: Vorsitzender: Karl Preißler, Hallerstraße 51.
 Karl Zeh, Markgrafenstraße 15.
 Fr. Rathsam, Eberhardshofstraße 22.
 Paul Schwarz, Zeltnerstraße 15.
 Franz Frank, Bindergasse 1.

Bauausschuß: Vorsitzender: Gottf. Präg, Schoppershofstraße 14a.
 Wilh. Heinz, Aufseßplatz 13.
 Karl Preißler, Hallerstraße 51.
 Hch. Rösch, Bayernstraße 66.
 Gg. Steinmetz, Wölckernstraße 73.
 Karl Stark, Zabo 2.

Platz-, Haus- u. Wirtschaftsausschuß: Vorsitzender: Paul Schnitzler, Kaiserstr. 44.
 Hch. Birkmann, Wiesenstraße 111.
 Hs. Hofmann, Schweinauer Hauptstraße 69a.
 Fr. Scholler, Adlerstraße 28.
 Karl Stark, Zabo 2.

Schlichtungsausschuß: Vorsitzender: Dr. Leop. Neuburger, Luitpoldstr. 8.
 Hs. Siebenkäs, Maximilianstraße 27.
 Gg. Ott, Wilhelm-Spaeth-Straße 28.
 Fr. Osterchrist, Brosamerstraße 12.
 Hch. Birkmann, Wiesenstraße 111.

Geselligkeitsausschuß: Vorsitzender: Konr. Martin, Landgrabenstr. 121.
 Fr. Osterchrist, Brosamerstraße 12.
 Konr. Ulm, Pillenreuther Straße 47.
 Hs. Schneider, Sandbergstraße 23.
 Fr. Scholler, Adlerstraße 28.
 Hch. Krumholz, Bielingstraße 18.
 Hch. Rösch, Bayernstraße 66.
 Leo Günther, Harsdörfferstraße 29.
 Fr. Rathsam, Eberhardshofstraße 22.
 Emil Stahl, Kirchenstraße 36.

Ordnungsausschuß: Vorsitzender: Emil Stahl, Kirchenstraße 36.
(Ordnungstrupp) Hugo Krauss, Gostenhofer Hauptstraße 15.
Max Schraml, Hummelsteiner Weg 100.
Nik. Roßmann, Köhnstraße 58.
Paul Emilius, Friedrichstraße 8.
Leonh. Hertel, Bönerstraße 5.
Gg. Pinzel, Solgerstraße 22.

Presseauschuß: Vorsitzender: Hch. Hippel, Fürth, Fichtenstraße 27.
Karl Streidl, Flaschenhofstraße 17.
Wolfig. Haßler, Kobergerstraße 58.
Fr. Schelling, Praunstraße 18.
Hugo Krauss, Gostenhofer Hauptstraße 4.
Aug. Pfäfflin, Holzschuherstraße 4.
Frdr. Rathsam, Eberhardshofstraße 22.

Fußballauschuß: Vorsitzender: Math. Danninger, Rothenburg. Str. 170.
Eug. Buchfelder, Wölckernstraße 97.
Gust. Bark, Wilhelm-Spaeth-Straße 80.
Karl Zeh, Markgrafenstraße 15.
Lor. Meyer, Schloßstraße 26.
Ernst Felix, Glockenhofstraße 24.
Frdr. Meier, Mathildenstraße 38.

**Jugend- u. Schüler-
auschuß:** Vorsitzender: Math. Danninger, Rothenburg. Str. 170.
Lor. Meyer, Schloßstraße 26.
Karl Zeh, Markgrafenstraße 15.
Ernst Felix, Glockenhofstraße 24.
Dr. Theo Haggenmüller, Hauptmarkt 6.
Willy Nunhöfer, Arndtstraße 13.
Joh. Krautter, Leibnizstraße 22.
Bruno Schwarz, Wurzelbauerstraße 27.
Eug. Buchfelder, Wölckernstraße 97.

Ehrenzeichenauschuß: Vorsitzender: Wilh. Heinz, Aufseßplatz 13.
Emil Dürbeck, Bucher Straße 100.
Ed. Kartini, Gudrunstraße 29.
Gg. Steinmetz, Wölckernstraße 73.
Hs. Hofmann, Schweinauer Hauptstraße 69a.
Jos. Söder, Alexanderstraße 4.
Karl Hack, Ziegelgasse 10.

Abteilungsleiter des 1. F. C. N.

Hockeyabteilung:

1. Vorsitzender: Wilh. Rupprecht, Heimgartenweg 2.
 2. Vorsitzender: Karl Neubauer, Grolandstraße 3.
- Kassier: Bernh. Berliner Königstraße 52.
Schriftführer: Karl Hörl, Schanzenstraße 18.
Spieleauschuß-Vorsitzender: B. Knorr, Rangierbahnhof 4.

Leichtathletikabteilung:

1. Vorsitzender: Ferd. Küspert, Kopernikusstraße 13.
 2. Vorsitzender: Hs. Krauss, Heynestraße 36.
- Kassier: Franz Snidero, Humboldtstraße 122.
Schriftführer: Paul Emilius, Friedrichstraße 8.
Sportwart: Hch. Engel, Ludwigstraße 28.

Schwimmabteilung:

1. Vorsitzender: Wilh. Müller, Fürther Straße 160.
 2. Vorsitzender: Alb. Finkler, Seuffertstraße 6.
- Kassier: Fritz Rathsam, Keplerstraße 12.
Schriftführer: Fritz Regenfuß, Schillerplatz 6.

Wintersportabteilung:

1. Vorsitzender: Karl Würsching, Kaiserstraße 37.
 2. Vorsitzender: Gottl. Süppel, Heimgartenweg 31.
- Kassier: Rob. Jakob, Bogenstraße 42.

Schriftführer: Karl Göbwein, Wodanstraße 18.

1. Sportwart: Arno Rüsck, Friedrichstraße 22.

2. Sportwart: Mich. Issmayer, Adlerstraße 38.

Neuaufnahmen Februar 1924

Vollmitglieder.

1. Albert, Karl, Metzger, 28. 4. 01, Gleißhammerstraße 156 (Fußball).
2. Appis, Lia, Expedientin, 21. 6. 02, Fürth, Zeppelinstr. 6 (Leichtathl.).
3. Arnold, Gisela, Kontoristin, 28. 6. 06, Albr.-Dürer-Platz 4 (Schw.).
4. Bauer, Hs., Expedient, 29. 11. 98, Müllnerstr. 33 (Leichtathl.).
5. Böckel, Fritz, Obersekretär, 6. 5. 84, Regensburger Straße 102 (Passiv).
6. Buchinger, Hs., Schlosser, 17. 10. 05, Gugelstraße 129 (Fußball).
7. Burkhard, Hugo, Kaufmann, 7. 6. 99, Hüttenbach (Fußball).
8. Dietrich, Gunda, Kontoristin, 6. 1. 06, Kreuzerstraße 63 (Hockey u. Leichtathl.).
9. Dobmeier, Karl, Schneider, 30. 4. 05, Marthastraße 32 (Schw.).
10. Döbler, Herm., Lehrer, 93, Melanchthonplatz 12 (Wintersport).
11. Eggmann, Ed., Maschinenmeister, 1. 7. 02, Schonhoverstraße 27 (Leichtathl.).
12. Feist, Heinz, Angestellter, 16. 3. 06, Sulzbacher Straße 26 (Schw.).
13. Flohr, Rich, Schüler, 16. 9. 03, Hainstraße 10 (Fußball).
14. Gruber, Arpad, Fabrikbesitzer, 19. 7. 84, Bucher Straße 79 (Wintersport).
15. Guls, Theo, Bankbeamter, 24. 2. 99, Scheurlstraße 22 (Schw.).
16. Hassold, Gottf., Kaufmann, 29. 8. 05, Tucherstraße 16 (Schw.).
17. Heinlein, Hs., Angestellter, 2. 11. 98, Münzgasse 3 (Passiv).
18. Heißinger, Hs., Schreiner, 30. 11. 92, Reichelsdorf (Leichtathl.).
19. Horst, Herb., Beamter, 28. 9. 06, Cottbus, Branitzerstr. 7 (auswärts).
20. Kallhammer, Wilh., Reichswehr, 15. 5. 00, Gustav-Adolf-Str. 6 (Leichtathl.).
21. Kipriani, Gg., Student, 20. 10. 99, Luitpoldstr. 16 (Fußball).
22. Knörer, Willy, Student, 3. 4. 06, Turnerheim 10 (Handball).
23. Krohe, Wilh., Reichswehr, 4. 3. 02, Artill.-Kaserne (Leichtathl.).
24. Kurz, Meta, 21. 1. 05, Burgschmietstraße 40 (Hockey).
25. Lauterbach, Ernst, Schüler, 25. 10. 06, Humboldtstraße 100 (Fußball).
26. Lippold, Jean, Bauführer, 14. 3. 94, Wattstraße 12 (Passiv).
27. Luber, Hs., Assistent, 5. 8. 01, Reichelsdorf 36 (Leichtathl.).
28. Luber, Hs., Angestellter, 10. 10. 98, Bartholomäusstraße 17 (Passiv).
29. Möller, Emmi, Sekretärin, 1. 11. 00, Egydienberg 17 (Schw.).
30. Müller, Karl, Ingenieur, 6. 9. 98, Kopernikusplatz 4 (Leichtathl.).
31. Paulussen, E., Düsseldorf, Wehrhahn 86 (auswärts).
32. Reinhold, Andr., Köln, Waisenhausgasse 37 (auswärts).
33. Retzer, Jos., Justierer, 21. 8. 05, Gugelstraße 129 (Fußball).
34. Riegel, Ldg., Angestellter, 20. 9. 96, v. Bleiweisstraße 16 (Passiv).
35. Rist, Jos., Oberwachtmeister, 24. 3. 00, Bärenschanzstr., Landespol. (Wintersp.).
36. Rosenmerkel, Hs., Kaufmann, 27. 11. 99, Flaschenhofstraße 16 (Winter-Hock.).
37. Rotter, Jos., Kaufmann, 22. 7. 06, Hint. Ledergasse 34 (Hockey).
38. Rudel, Gg., Prokurist, 7. 4. 98, Mittl. Pirkheimerstr. 47 (Passiv).
39. Schächtel, Ant., 25. 10. 05, Merckelsgasse 5 (Hockey).
40. Schwarzhaupt, Hch., Kaufmann, 27. 8. 00, Regensburg, Klarenanger 12 (ausw.).
41. Seibert, Bernh., Betriebsleiter, 10. 8. 02, Wilh.-Spaeth-Str. 76 (Hockey).
42. Seitz, Karl, Banklehrl., 1. 3. 06, Dürrenhofstr. 29 (Hockey).
43. Sommerich, Karl, Schüler, 30. 11. 06, Bleichstraße 2 (Wintersport).
44. Storch, Gretchen, Beamtin, 16. 12. 06, Reichenbachstraße 19 (Schw.).
45. Strieth, Hch., Feinmech., 30. 8. 02, Lödelstraße 10 (Schw.).
46. Timper, Hs., Reisender, 8. 10. 02, Nibelungenstraße 5 (Hockey).
47. Voß, Herm., Reisender, Düsseldorf (auswärts).
48. Wagner, Hs., Lehrl., 28. 3. 09, Humboldtstraße 128 (Fußball).
49. Wallbrecht, Herm., Schüler, 2. 9. 06, Hotel Wittelsbach (Schw.).
50. Walther, Hs., Kaufmann, 9. 9. 95, Helmholzstraße 2 (Schw.).
51. Weikmayr, Reichswehr, 21. 6. 00, Artilleriekaserne (Leichtathl.).
52. Werzinger, Jos., Kaufmann, 22. 3. 05, Freytagstraße 9 (Hockey).
53. Zähringer, Hs., Bankbeamter, 16. 3. 94, 16. 3. 94, Laufamholz, Freilandhaus 12 (Wintersport).
54. Zeisel, Bruno, Mech., 9. 3. 03, Hummelsteiner Weg 70 (Leichtathl.).

Neuaufnahmen Februar 1924

Jugendmitglieder.

1. Amtmann, Leonh., Schüler, 15. 2. 07, Zwergstraße 4 (Handb.).
2. Bauer, Gg., Schüler, 2. 3. 07, Mathildenstraße 37 (Leichtathl.).
3. Berner, Rud., Schüler, 22. 1. 07, Auß. Sulzbacher Str. 37 (Handball).
4. Hahn, Rud., Schüler, 14. 1. 07, Sulzbacher Str. 6 (Handball).
5. Heim, Gregor, Schüler, 11. 8. 08, Laufamholz, Bahnhofstr. 120 (Handball).
6. Höchst, Gg., Schüler, 8. 8. 07, Hüllerstraße 15 (Leichtathl.).
7. Hübner, Gg., Lehrling, 22. 11. 07, Gugelstraße 130 (Fußb.).
8. Kamm, Johanna, Schülerin, 25. 2. 12, Wodanstraße 47 (Schw.).
9. Kern, Paul, Schüler, 17. 7. 11, Ob. Wörthstraße 18 (Leichtathl.).
10. Lamprecht, Kurt, Schüler, 23. 1. 11, Humboldtstraße 132 (Schw.).
11. Pantleon, Julius, Lehrling, 25. 3. 09, Weißgerbergasse 3 (Fußb.).
12. Reinfelder, Gg., Lehrling, 15. 8. 07, Bergstraße 10 (Schw.).
13. Schirlinger, Christ., Lageristin, 15. 7. 07, Bleichstraße 10 (Schw.).
14. Schmidt, Lothar, Schüler, 11. 3. 11, Humboldtstraße 101 (Schw.).
15. Stark, Berta, Schülerin, 4. 1. 08, Brunnengasse 31 (Schw.).
16. Stöhr, Grete, Lehrm., 3. 4. 08, Vord. Kartäusergasse 20 (Schw.).
17. Walther, Hs., Schüler, 4. 5. 11, Wölckernstraße 27 (Schw.).
18. Weidenbacher, Frz., Schüler, 14. 4. 07, Muggenhofer Straße 88 (Leichtathl.).
18. Wiedemann, Chr., Lehrling, 10. 1. 08, Gugelstraße 129 (Fußb.).
20. Zwick, Gg., Lehrling, 18. 4. 07, Zabo 57 (Fußball).

Die neu aufgenommenen Mitglieder werden gebeten, ihre Aufnahme- und Beitragsgebühren umgehend auf der Geschäftsstelle (täglich 12—3 Uhr) einzubehalten.

Aufnahmegebühr für Vollmitglieder	Mk. 1.50
„ Studenten und Schüler	„ 0.75
monatl. Beitrag „ akt. Vollmitglieder	„ 0.30
„ pass.	„ 0.50
„ akt. Studenten und Schüler	„ 0.10
Aufnahmegebühr für Jugendmitglieder	Mk. 0.75
monatl. Beitrag	„ 0.10

Für Angehörige der Reichswehr wird die Aufnahmegebühr erlassen.

Jugendmitglieder, die keinen Sport ausüben, zahlen die Gebühren der pass. Vollmitglieder.

Austritte Dezember 1923 bis Januar 1924.

- Birnbaum, Lhrd., Zirkelschmiedgasse 3, Vollm. (pass.).
 Blank, Ernst, Hint. Sterngasse 4, Jugendm. (Fußb.).
 Blindenhöfer, Gretl, Peter-Henlein-Straße 93, Vollm. (Schw.).
 Bogenreuther, Fritz, Hummelsteiner Weg 35, Jugendm. (Schüler).
 Bönnhof, Karl, Gleißbühlstraße 4, Vollm. (Leichtathl.).
 Brandstätter, Adam, Hummelsteiner Weg 59, Vollm. (pass.).
 Büttner, Erich, Haßlerstraße 37, Vollm. (Schw.).
 Butzel, Gunde, Gleißbühlstraße 13, Vollm. (Wintersp.).
 Dettelbach, Herm., Auß. Laufer Platz 13, Vollm. (Leichtathl., Fußb.).
 Ehrbar, Hs., Rathausgasse 7, Vollm. (Leichtathl., Schw.).
 Dietrich, Viktoria, An den Rampen 9, Vollm. (Schw.).
 Fichtner, Aug., Paradiesstraße 6, Vollm. (pass.).
 Fleischmann, Franz, Fichbachstraße 1, Vollm. (Fußb., Leichtathl.).
 Fluhr, Ant., Sperberstraße 67, Vollm. (pass.).
 Friedmann, Herrm., Dammstraße 9, Vollm. (pass.).
 Gärtner, Hs., Bahnhofstraße 27, Vollm. (Schw.).
 Galsterer, Gg., Gibitzenhofstraße 26, Vollm. (pass.).
 Gebhard, Reinh., Wiesenstraße 91, Jugendm. (pass.).
 Glaßer, Fritz, Ziegelgasse 16, Vollm. (Leichtathl.).
 Grabmeister, Fr., Ludwigstraße 34, Vollm. (Hockey).
 Graf, Hs., Wilhelm-Spaeth-Straße 2, Vollm., (pass.).
 Hoffmann, Konr., Fichtestraße 12, Vollm. (Leichtathl., Schw.).
 Hummert, Helene, Peter-Henlein-Straße 66, Jugendm. (Schw.).
 Illing, Wolfg., Forsthoferstraße 4, Vollm. (pass.).

Iverg, Joh., Holzgartenstraße 7, Vollm. (Leichtathl., Schw.).
 Karl, Hs., Hummelsteiner Weg 76, Vollm. (Schw.).
 Kaspar, Alfred, Löbleinstraße 35, Vollm. (pass.).
 Köbler, Max, Schweiggerstraße 26, Vollm. (pass.).
 Kreuzer, Sigm., Wölckernstraße 63, Vollm. (pass.).
 Lenkowitz, Reg., Spitalplatz 25, Vollm. (Schw.).
 Liebermann, Kurt, Nibelungenstraße 29, Vollm. (Leichtathl.).
 Mähler, Rob., Gostenhofer Schulgasse 1, Vollm. (pass.).
 Marr, Fritz, Karolinenstraße 23, Vollm. (pass.).
 Mohr, Eugen, Leonhardstraße 7, Vollm. (pass.).
 Müller, Gg., Peter-Henlein-Straße 77, Vollm. (pass.).
 Nepf, Karl, Humboldtstraße 144, Vollm. (Fußb.).
 Nottrott, Simon, Pillenreuther Straße 13, Vollm. (Schw.).
 Nüchterlein, Christ., Wiesenstraße 140, Vollm. (Schw.).
 Nußhart, Franz, Schoppershofstraße 31, Vollm. (pass.).
 Oppenheimer, Rud., Maxtorgraben 25, Jugendm. (Schüler).
 Pacher, O., Körnerstraße 118, Jugendm. (Schüler).
 Petter, Herm., Vord. Sterngasse 18, Vollm. (Fußb.).
 Ploner, Karl, Pillenreuther Straße 39, Vollm. (pass.).
 Prechtl, Ant., Harsdörfferplatz 9, Vollm. (pass.).
 Regensburger, Franz, Austraße 56, Jugendm. (Schw.).
 Reichenberger, Anna, Adam-Klein-Straße 148, Jugendm. (pass.).
 Rempel, Karl, Lauf b. Nbg., Vollm. (pass.).
 Reuther, Aug., Holzstraße 16, Vollm. (pass.).
 Rheinisch, Jul., Meuschelstraße 46, Vollm. (pass.).
 Röck, Ottilie, Hint. Kartäusergasse 2, Vollm. (Schw.).
 Roth, Max, Peter-Henlein-Straße 74, Vollm. (Schüler).
 Schätzler, Hs., Fetzergergasse 8, Vollm. (pass.).
 Schmeusser, Wilh., Fischbachstraße 7, Vollm. (pass.).
 Schmitt, Ant., Spittlertorgraben 41a, Jugendm. (Schüler).
 Schörner, Andr., Königstraße 3, Vollm. (pass.).
 Schorr, Markus, Kernstraße 36, Vollm. (Leichtathl.).
 Schug, Dora, Herzogstraße 12, Vollm. (Schw., Hockey).
 Schwarz, Max, Zabo 52, Jugendm. (Schüler).
 Sachs, Hs., Dammstraße 5, Vollm. (Hockey).
 Seuffert, Hs., Kopernikusplatz 6, Jugendm. (Schw.).
 Silbermann, Horst, Celtisstraße 12, Vollm. (Hockey).
 Stadtmüller, Fritz, Auß. Bayreuther Straße 47a, Jugendm. (Schw.).
 Stadtmüller, Hch., Auß. Bayreuther Straße 47a, Jugendm. (Schw.).
 Steinlein, Hs., Zirkelschmiedsgasse 7, Vollm. (pass.).
 Störzer, Nik., Plärrer 3a, Vollm. (pass.).
 Stolze, Rob., Binsengasse 1, Vollm. (pass.).
 Stümpfig, Karl, Mittl. Kanalstraße 36, Jugendm. (Schw.).
 Thäter, Herm., Wilhelm-Spaeth-Straße 71, Vollm. (pass.).
 Triebwasser, Erna, Theresienstraße 13, Vollm. (Schw.).
 Trüdinger, Lina, Nibelungenstraße 4, Jugendm. (Schw.).
 Vogt, Karl, Comeniusstraße 12, Vollm. (pass.).
 Vorstoffel, Ernst, Wölckernstraße 42, Jugendm. (Schüler).
 Welsch, Jak., Humboldtstraße 45, Vollm. (Leichtathl.).
 Wießner, Andr., Gabelsbergerstraße 4, Jugendm. (pass.).
 Winkler, Christ., Hartmannstraße 2, Jugendm. (Schüler).
 Wirth, Gg., Scheurlstraße 33, Vollm. (pass.).
 Wirth, Herm., Wölckernstraße 5, Vollm. (pass.).
 Wolf-Hahn, Lukas, Hainstraße 22, Jugendm. (Schüler).
 Wuzel, Karl, Nibelungenstraße 21, Vollm. (Leichtathl., Schw.).

**Nachfolgende Mitglieder sind in der angegebenen Adresse unauffindbar.
 Berichtigung erbeten.**

Die Geschäftsleitung.

Benner, Franz, bisher Wirthstraße 16.
 Bierlein, Willy, bisher Keßlerplatz 7.
 Birkmann, Emmi, bisher Schwabacher Straße 172 (unbekannt).
 Brams, Walter, bisher Gostenhofer Hauptstraße 50.

Fischer, Wilh., bisher Ziegelgasse 23.
 Gailer, Hs., bisher Pillenreuther Straße 50.
 Gleich, Jul., bisher Burgweg 19.
 Hehnis, Franz, bisher Bogenstraße 40.
 Hillner, Konst., bisher An den Rampen 23.
 Hirsch, Karl, bisher Löbleinstraße 54.
 Herzog, Max, bisher Ziegelgasse 2.
 Keser, Fritz, bisher Burgschmietstraße 44.
 Klaus, Arth. bisher Ludwigstraße 51.
 Meinold, Karl, bisher Enderleinstraße 6.
 Meisel, Hch., bisher Flurstraße 2.
 Meyer, Karl, bisher Katharinengasse 1.
 Meyer, Hs., bisher Wattstraße 13.
 Meyer, Joh., bisher Peter-Henlein-Straße 81.
 Mocren, Jos., bisher Uhlandstraße 30.
 Ohlwerter, Ernst, bisher Mittl. Pirkheimerstraße 47.
 Pirner, Gg., bisher Königstraße 80.
 Rascher, Franz, bisher Rankestraße 7.
 Rittger, Hugo, bisher Roritzerstraße 22.
 Ruschkewitz, Fr., bisher Heydeloffstraße 13.
 Sedienspinner, Fr., bisher Aeußere Ziegelgasse 4.
 Sichel, Siegf., bisher Pillenreuther Straße 42.
 Schätzler, Aug., bisher Adam-Klein-Straße 25.
 Schiller, Lor., bisher Wendlerstraße 10.
 Schindler, Kurt, bisher Eberhardshofstraße 2.
 Schlerf, Wilh., bisher Plauen.
 Schlund, Karl, bisher Siebenkeesstraße 25.
 Schütz, Max, bisher Mittl. Pirkheimerstraße 44.
 Schultheiß, Karl, bisher Sandstraße 16.
 Stenter, Karl, bisher Landgrabenstraße 132.
 Stölting, Franz, bisher Körnerstraße 123.
 Weißmann, Herm., bisher Schanzäckerstraße 27.
 Wolf, Walt., bisher Engelhardsgasse 25.
 Eder, Willy, bisher Schwabacher Straße 89.
 Mandelbaum, Fanny, bisher Gostenhofer Hauptstraße 49b.
 Rascher, Franz, bisher Kreuzerstraße 82.
 Neuffer, Gg., bisher Heinrichstraße 7.

Mitgliederbewegung im Jahre 1923.

Vollmitgliederzahl am 1. Januar 1923	2301	Stand am 1. 1. 1924
Im Laufe des Jahres neu aufgenommen	402	
Am Schlusse d. Jahres a. d. Jugendabt. übersch.	178	
	Zusammen 2881	
Ausgetreten oder gestrichen	326	
	Verbleiben 2555	2555
Jugendmitgliederzahl am 1. Januar 1923	614	
Neuaufgenommen	220	
	Summa 834	
Den Vollmitgliedern überschrieben	178	
	656	
Ausgetreten oder gestrichen	127	
	Verbleiben 529	529
		Gesamtmitgliederzahl 3084

Wir suchen ab 1. April in der Mitte der Stadt einen abgeschlossenen Raum, der sich als Geschäftszimmer eignet. Derselbe soll nicht unter 20 qm groß, im Parterre oder 1. Stock gelegen sein. Unter Umständen würden wir auch zwei zusammenhängende kleinere Räume oder einem Laden den Vorzug geben. Wir bitten unsere Mitglieder, uns auf der Suche nach einem Geschäftszimmer zu unterstützen. Angebote sind an die Geschäftsstelle zu richten.



Peter Striegel

Inh.: Otto Egersdörfer

Kohlengroßhandlung

Hauptbüro: Winklerstraße 37

Filialbüro: Feuerleinstraße 24

Hauptlager: Grolandstr. 41 (Nordbahnhof)

Nebenlager: Feuerleinstr. 24

Telephon
2749 und 4378

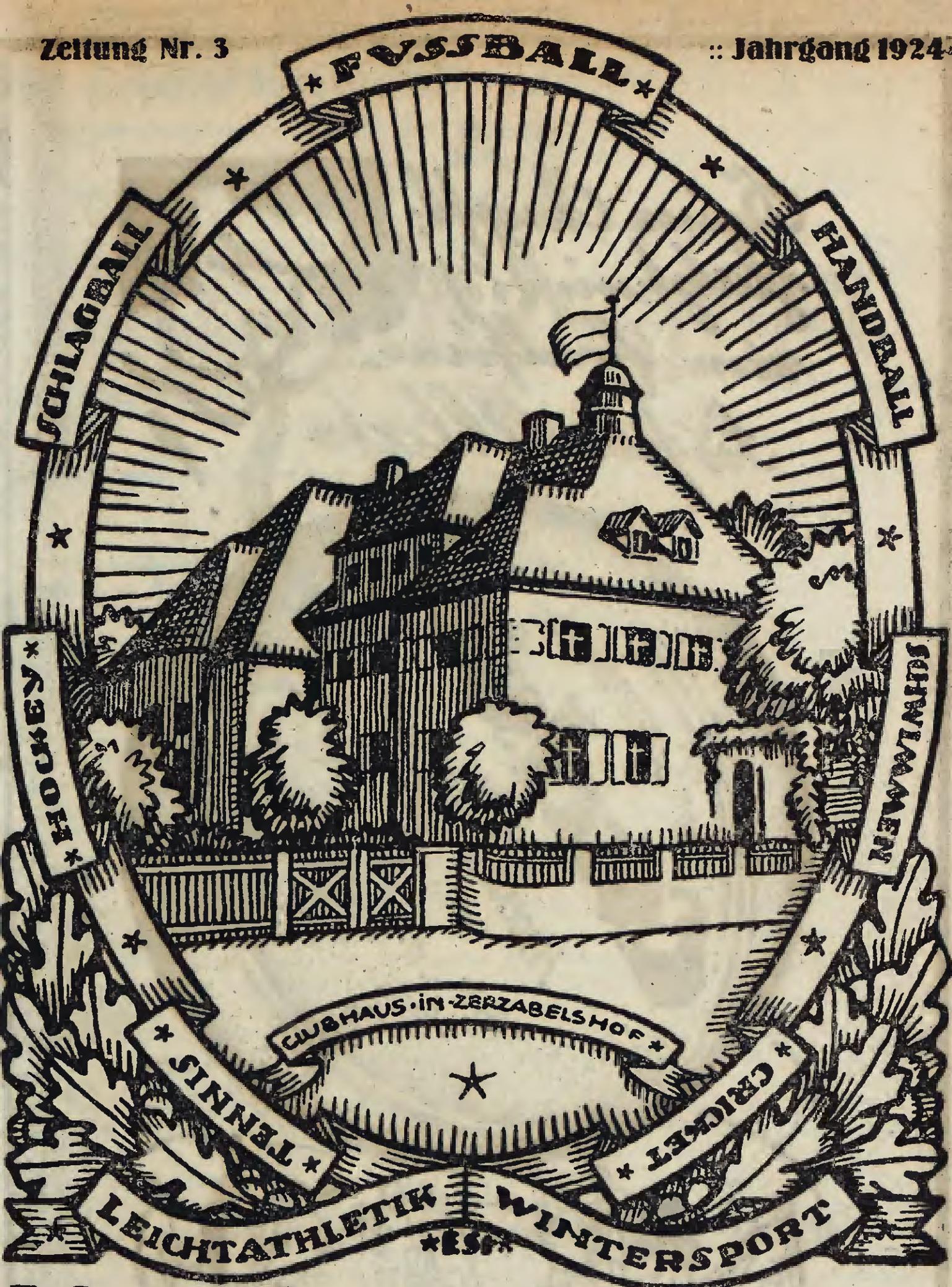
Lieferung von Brennmaterialien jeder Art
bei nur bester und aufmerksamster
Bedienung.

Auf Wunsch Vertreterbesuch!

Klub-Vertreter:

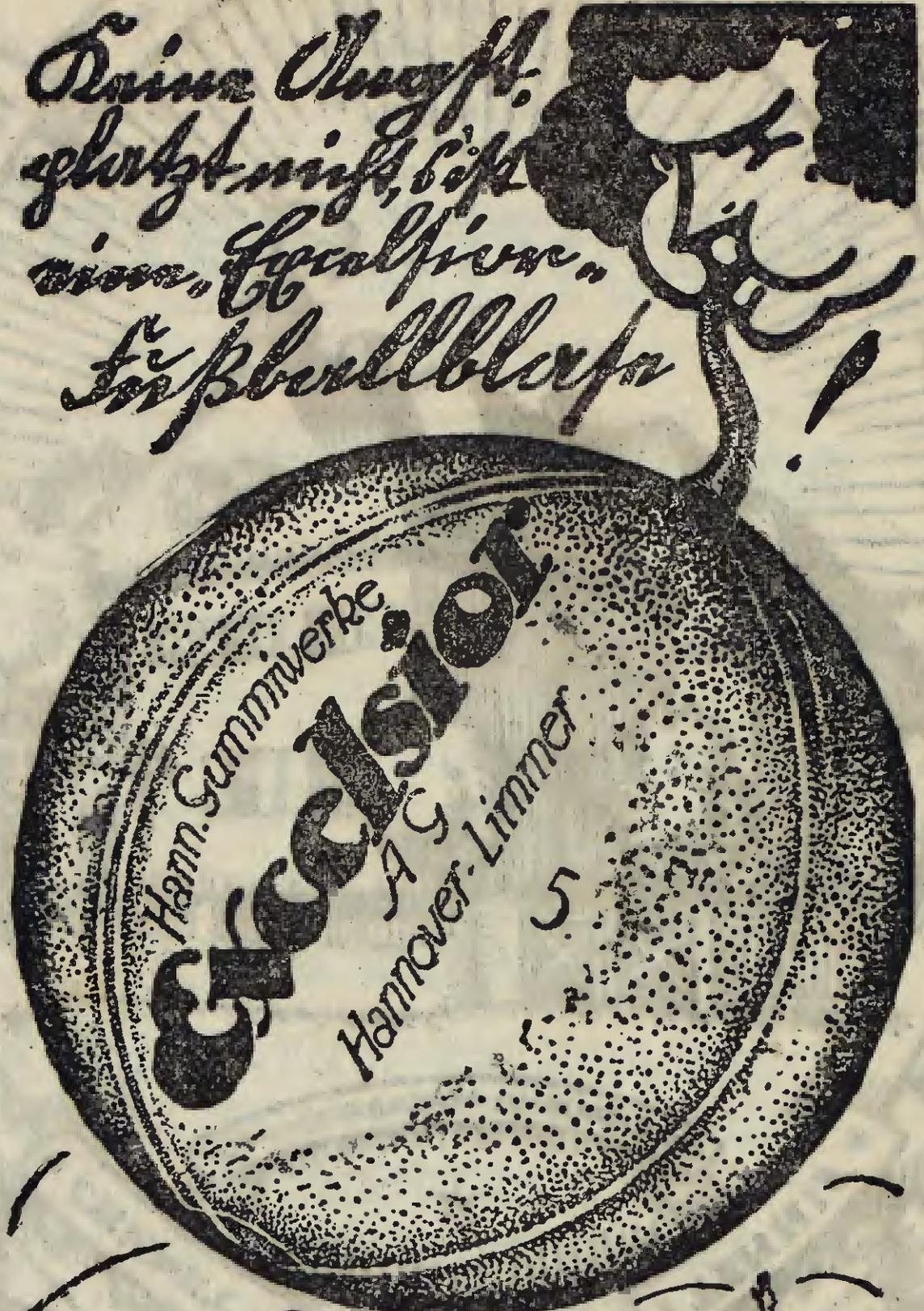
Benno Rosenmüller Tel. 2749





Vereins - Zeitung
 des
1. Fußballklub
 * Nürnberg. *

Keine Angst,
glaubt nicht, daß
wir „Eucalypten“
in Ballblase



1. Fußballklub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20/21.

Sportplätze in Zerzabelshof. Geschäftsstelle: Waitzenstraße 7 I

Geschäftszeit: Wochentags 12—3 Uhr.

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank

Verantwortlicher Schriftleiter H. Hofmann, Schweinauer Hauptstraße 69a/II.

Adresse der Schriftleitung: Geschäftsstelle Nürnberg, Waizenstraße 7/I.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Jahrgang Anzeigenteil: H. Hofmann, Schweinauer Hauptstr. 69a/II **Zeitung**

1924

Bezugspreis halbjährlich 20 Mark durch die Post.

Nr. 3

Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten.

Kreuz und Quer.

Die nachfolgenden Zeilen, obwohl sie sich zum großen Teile mit den Spielen unserer 1. Fußballmannschaft beschäftigen, erheben keinen Anspruch darauf, etwa ausgefeilte Spielberichte zu sein, dazu würde ihnen in Anbetracht der nur monatlichen Herausgabe unserer Zeitung allein die Aktualität mangeln. Dagegen ziehen wir vor, die technische Seite der vergangenen Spiele zu beleuchten, an das Spiel unserer Mannschaft eine besondere Sonde zu legen, die allgemeinen Presseberichte zu erweitern, zu ergänzen oder richtig zu stellen. Mit Fug und Recht müssen wir auch jene Vorkommnisse streifen, die der nicht-heimischen Presse Veranlassung gaben, unsere Spieler allzu scharf unter die Lupe zu nehmen, wie es der „Sport des Mittag“ anlässlich der Rheinreise der Nürnberg-Fürther Städteelf nach München-Gladbach in ausgiebiger Weise besorgt hat. Unter dem Titel: „Wenn Könige reisen.“ „Ihre Majestäten Nürnberg-Fürth, Herrscher über Fußball Deutschland, geruhten zu reisen“, schreibt ein Herr Trutzberg eine Satire, welche eine Antwort auf die hinlänglich bekannten Skurrilitäten Schödels darstellt, der damals Reiseberichterstatte des „Fußballs“ war. Ueber Satiren ist nicht zu streiten; sie ergötzen, indem sie verletzen, sie sind das Salz in dem ewig gleich bleibenden Brei der Sportberichte, und wenn sie den Brei versalzen, so ist doch niemand gehalten, den Brei zu genießen. Es geht nicht an, an Satiren den Maßstab ernster Betrachtungen zu legen, wir würden uns dadurch nur lächerlich machen, wir überlassen die Rehabilitation der Nürnberg-Fürther Mannschaft den amtlichen Reisebegleitern, und, soweit es die Karikaturen angeht, Herrn Schödels spitzer Feder. Nicht so unberührt lassen uns jedoch die ernsthaften Entrüstungen des Herrn Trutzberg im zweiten Teil seiner Ausführungen. Diese theatralische Aufmachung wird bei einem Teil der Leser des „Mittag“ ihren Zweck nicht verfehlen, bei uns jedoch verfehlt sie ihren Zweck vollkommen. Wir sind mit unserer Mannschaft in der ganzen Welt herumgekommen und haben zu unserm Vergnügen gefunden, daß allüberall die Fußballspieler aus dem gleichen Holz geschnitzt sind wie die Unsrigen. Menschen mit guten körperlichen Eigenschaften und menschlichen Schwächen. Die üblen Begleiterscheinungen aus dem Spiel der Nürnberg-Fürther Mannschaft in München-Gladbach erwecken in uns erneut den Wunsch, man lasse uns mit diesen ewigen Abstellungsverpflichtungen aller Art einmal ungeschoren. Schon hat eine vorlaute Stimme den Großteil unserer Mannschaft zu dem Länderspiel Deutschland—Holland nominiert; mit dem Ueberbleibsel dürften wir dann wohl an Ostern unseren eigenen Verpflichtungen nachkommen. Amtlich wird zwar die Aufstellung der Nürnberg-Fürther Kombination gegen Holland widerrufen, aber der eine oder andere Spieler wird schließlich doch wieder abgestellt werden müssen. Seit Jahren haben wir vergebens gegen die übermäßige Inanspruchnahme unserer Spieler in Wort und Schrift Stellung genommen. Bis jetzt waren unsere Be-

strebungen von keinem nennenswerten Erfolge gekrönt. Im Gegenteil, zu den Spielen des D. F. B. kommen noch die repr. Spiele des südd. Verbandes, die Bundespokalspiele, zu allem Ueberfluß haben wir noch die Städtespiele des Gaues, deren Zweckmäßigkeit im Vorjahre anerkannt sein mag, die aber jetzt, nach der Stabilisierung unserer Währung, vollkommen zwecklos sind, da die Finanzierung der Gaugeschäftsstelle auf eine viel sichere Basis durch prozentuale Verteilung der Kosten auf alle beteiligten Vereine gestellt werden kann. Es fehlen nur noch repr. Spiele für den Bezirk, dann Spiele für den Stadtverband oder andere Wohlfahrtseinrichtungen, und dann sehen wir die freien Termine zu irgendwelchen Privatpielen für unseren eigenen Verein und zu Gunsten unserer in diesem Jahre besonders geschöpften Mitglieder auf ein Minimum zusammengeschmolzen.

Angesichts dieser repräsentativen Repressalien, man kann sie schon fast nicht anders bezeichnen, wird es auf dem diesjährigen Verbandstage an der Zeit sein, einmal ein ganz entschiedenes Veto gegen diese Vergewaltigungen einzulegen, und unserem Vorstand möchten wir das Wort mitgeben: Landgraf werde hart!

Die 6 an der südd. Meisterschaft beteiligten Vereine sind bekanntlich vom Verband fürsorglicher Weise mit einer besonderen Belastung bedacht worden. Nicht nur, daß die Abführung eines Drittels der Einnahmen eine noch nicht dagewesene Quotenerhöhung darstellt, sind auch noch sämtliche Vereinsmitglieder gezwungen, das volle Eintrittsgeld bei den Meisterschaftsspielen zu entrichten. Hier hat sich der Verband u. E. einen Eingriff in die Vereinsrechte gestattet, der nie und nimmer geduldet werden kann, und der sich eines Tages bitter rächen dürfte. Unser Club ist kein Verein der Krösusse; er setzt sich zusammen in seiner Mehrzahl aus Arbeitern, kleinen Beamten, aus Angestellten des Mittelstandes, kurz aus Leuten, die in der heutigen Zeit gezwungen sind, den Pfennig erst zweimal umzudrehen, ehe sie ihn ausgeben; aus Leuten, die jahrzehntlang unsere Mitglieder geblieben sind aus treuer Anhänglichkeit, die gerne ihr Scherflein beigetragen haben zum Wachstum unseres Vereins, die in ihrer Gesamtheit mit beigetragen haben, daß der Verein eine so immense Kopfzahl auch zu Gunsten des Verbandes erreicht hat, und die als einziges Äquivalent den freien Eintritt zu den Spielen des Clubs zugebilligt erhielten. Diese jahrelang treuen Mitglieder finden wir empört, und empört wenden sie jetzt dem Club den Rücken, zu einer Zeit, wo der Kampf zwischen Turnen im Geiste Jahns und Sport im Sinne des Fortschritts aufs neue entbrennt, und wo jede Stimme vonnöten ist, um dem Sport den Sieg zu sichern.

Wir können dem Verband den Vorwurf nicht ersparen, daß er in allzu materieller Fürsorge für das Verbandsgebäude seinen Haushaltplan entworfen hat, und daß er geradezu mit einer Hand aufbaut und mit der andern niederreißt. Wir wissen, daß die vielen kleinen Verbandsvereine teilnahmslos unseren Ansichten gegenüberstehen, denn unser Leid ist nicht ihr Leid, meistens ist es sogar ihre Freud', aber wir wissen uns in unseren Sorgen eins mit den großen Vereinen des Verbandes, denn die gleichen einschneidenden Maßregeln können sie im nächsten Jahre treffen, und sie haben das gleiche Interesse daran, daß der Verband mit seinen diktatorischen Maßnahmen nicht den Baum an der Wurzel beschädigt, denn immer noch wurzelt der Verband in seinen großen und größten Vereinen.

Die Kämpfe um die süddeutsche Meisterschaft haben ihren Fortgang genommen, wir stehen mit der Spielvereinigung Fürth an der Spitze; die Kämpfe sind hart, sehr hart, und die Waffen der Kämpfenden sind fast gleich, unsere Mannschaft weist in manchen Punkten ein Plus auf, doch ist dies durchaus nicht in die Augen springend; die schwersten Spiele stehen erst noch bevor; zu ihnen rechnen wir das am 16. ds. Mts. stattfindende in Mannheim-Waldhof. Es ist uns nicht bekannt, ob die Tücker des Waldhofplatzes, die wir aus eigener Anschauung kennen, noch bestehen, aber wenn sie noch bestehen, so können sie für unsere Mannschaft verhängnisvoll werden, da sie vollständig ungewohnt ist, auf einem flach gewalzten Sandhaufen zu spielen. Die Bodenverhältnisse haben bisher überhaupt bei den Spielen leider eine nicht nebensächliche Rolle gespielt. Im Spiel gegen Borussia-Neunkirchen war der Spielplatz durchaus nicht einwandfrei; ein Berichtersteller behauptete zwar das Gegenteil, aber der gute Mann hat vermutlich niemals das zweifelhafte Vergnügen gehabt, auf einem schneebedeckten und

dabei eisglatten, gefrorenen Grund Fußball zu spielen. Daraufhin ist die Leitung unseres Gegners und unserer eigenen Mannschaft zu beurteilen und einzuschätzen. Unser Platz war besonders in der Mitte vor den Toren durch vorausgegangene Spiele derartig glatt gespielt, daß die Innenstürmer der beiden Mannschaften bei der geringsten Rempelung den Boden unter den Füßen verloren, deshalb auch die beiderseitigen schwachen Leistungen im Innensturm; um sicher schießen zu können, benötigt man vor allem einen Boden, der eine Verankerung des ruhenden Beines zuläßt, sonst ist die Sicherheit beim Teufel. Daß gerade auf solchem Boden der Zufall ein neckisches Spiel spielt, ist bekannt. Der Schreiber dieser Zeilen erinnert sich gern an sein letztes Spiel in München gegen die Bayern im Jahre 1908, das unter ähnlichen Verhältnissen stattfand, und das wir unter unglaublichem Dusel mit 2:1 gewannen, und damit auch die bayerische Meisterschaft des gleichen Jahres. Die Bayern waren uns vom Anfang bis zum Ende überlegen, dergestalt, daß wir gar nicht aus unserer Spielhälfte herauskamen; das heißt, zweimal kam unser Rechtsaußen Dr. Haggenmiller allein heraus und jedesmal senkte sich seine wohlberechnete Flanke hinter dem verblüfften Hofmeister ins Tor; sonst war es nichts mit unserer Kunst, obwohl unser Innentrio Philipp, Dr. Steinmetz, Kirchgeorg unter anderen Verhältnissen schon mitgesprochen hätte. Die Bayern brachten mit Ach und Krach ein Tor zustande, aber die Innenstürmer konnten nicht stehen, wir waren ihnen immer en masse auf den Fersen und außerdem hielt unser Martin ausnahmsweise sehr tapfer. Diese zurückliegende Episode soll nur das dartun, wie sehr es im Bereich der Möglichkeit liegt, daß unter dem Einfluß von extremen Bodenverhältnissen irgendein Spiel einen ganz extremen Ausgang nehmen kann. Dabei soll gar nicht gesagt sein, daß Borussia etwa wenig Spieltüchtigkeit bewiesen hätte. Das war gar nicht der Fall, die Saarländer kamen mitunter sehr stark auf, besonders wieder am Schluß, nur zeigten sie im Innentrio vor dem Tore eine noch größere Unsicherheit als die Unsrigen. Wir haben besonders zwei Spieler, denen glatter Boden durchaus nicht zusagt, das ist einmal im Sturm Träg und in der Läuferreihe Kalb, auch Bark fühlt sich auf hartem Boden nicht sonderlich wohl, wenn diese 3 Stützpunkte wanken, leidet das ganze Mannschaftsgebilde darunter; andere Spieler ficht der glatte Boden weniger an, zu ihnen gehört Riegel, der die Spielplatzglätte sogar in die Kette seiner Berechnungen zieht. Auf der Gegenseite war es der rechte Verteidiger Dr. Neu, der trotz der Glätte ein äußerst sicheres Spiel entwickelte; am wenigsten beeinflusst von der Tücke des Bodens sind naturgemäß die Außenstürmer, weil an den Spielfeldrändern der Boden am wenigsten glatt getreten ist, sie sind bei solchen Gelegenheiten meistens die erfolgreichsten Spieler. Tatsächlich waren die 4 Außenstürmer recht gut, die unseren errangen den Sieg.

Völlig verändert waren die Bodenverhältnisse im Spiele gegen die Stuttgarter Kickers, und vermutlich liegt die Zeit der schneebedeckten Plätze nun endlich hinter uns. Der Platz war vollständig aufgeweicht. Träg machte das Rennen ganz allein. Er befand sich in seinem Element. Das Ballstoppen besorgte der Boden automatisch. Riegel konnte nicht rechtzeitig eintreffen, dafür sprang Winter ein, der in Anbetracht seines zeitlich langen Aussetzens zwar Riegel nicht ersetzen konnte, aber immerhin seine Pflicht tat. Unsere 3 Reserven Hochgesang, Winter und Köpplinger mußten eigentlich aus eigenem Antrieb heraus unbedingt hin und wieder in der Reservemannschaft tätig sein, eingedenk des gerade für Sportsleute gültigen Wortes: Wer rastet, der rostet. Nach der Schärfe der Spiele zu urteilen, kommt ganz gewiß wieder der Tag, wo der eine oder andere einspringen muß.

Die Ausgeglichenheit der Verbandsspiele trat diesmal wieder deutlich zutage. Hätten wir nicht in unserer Verteidigung und in Träg Pluspunkte aufzuweisen gehabt, so hätte das Spiel eigentlich unentschieden enden können, so wenig trat eine Ueberlegenheit der einen oder anderen Partei hervor. Die Mannschaften waren sich sonst gleich, auch im körperlichen Spiel. Der Kampf trug die Merkmale größter Schnelligkeit. Daß diese Hingabe an das Spiel bei allen Spielern abflauen mußte, war klar; nur Träg schöpft aus einem scheinbar unversiegbaren Kräfte-reservoir. Seine beiden Nebenspieler bemühten sich redlich, ihm gleichzukommen; wir erkennen gerne an, daß sie sich gut geschlagen haben. Die

rechte Seite fiel dagegen ab. Strobel war undisponiert und bei Popp wollte nichts gelingen. Kalb war besser als sein Gegenüber, aber auch dieser ist ein guter Spieler. Der Schiedsrichter drückte manchmal beide Augen zu. Ein solches Spiel verlangt einen Schiedsrichter, der sich kein x für ein u vormachen läßt, es verlangt einen Mann, der selber eine Praxis als ehemaliger Spieler hinter sich hat. Seine Abseitsentscheidungen waren von seinem Beobachtungsort aus (50—80 Meter hinterm Ball) ein paar mal unbillige Lösungen des Konfliktes, meistens zu unserem Schaden. Das 3. Tor Trägs war abseits. Zugegeben muß werden, daß es dem Schiedsrichter schwer war, dem raschen Spiel immer durch Mitlaufen zu folgen, und daß er vielleicht deshalb dem Grundsatz gehuldigt hat, lieber in zweifelhaften Fällen öfters abzupfeifen als gar nicht. Das Spiel hat gezeigt, daß uns die Kickers ein ebenbürtiger Gegner sind; nach dem bisherigen Abschneiden der Stuttgarter muß unsere Mannschaft genau wissen, wie sehr sie ihre Kräfte gegen die anderen Vereine anzuspannen hat, um an der Spitze zu bleiben.

Hfm.



Leichtathletik-Abteilung

Abteilungsleiter: Herr F. Klispert.



Aufruf!

Staffellauf Fürth—Nürnberg!

Lieber Klubkamerad! Du denkst: „Was geht der mich an? Ich bin Fußballer, ich bin Schwimmer, bin Hockeyspieler, Wintersportler, für was sind denn die Leichtathleten da?“ Verzeih, so denkst Du nicht. Ich habe Dir Unrecht getan. Du denkst ganz richtig. „Staffellauf Fürth—Nürnberg! Das ist unsere große Prüfung, bei der wir zeigen müssen, ja müssen, was „der Club“, was die Leute vom Zabo, die mit dem rotweißen Abzeichen leisten. Die paar Leichtathleten sind zu wenig, wir alle müssen her, wimmeln müssen die Straßen am großen Tag von den Leuten mit dem roten Ball und dem I. F. C. N.“

Nicht wahr, ich hab's getroffen, so denkst Du, aber Dein Freund, der Hans, der denkt anders. Weißt Du nun auch, was Du da tun mußt. Schon wieder müssen. Müssen muß niemand. Oh doch! „Der Bien muß.“ Hast Du auch schon mal gehört. Der Bien, die vollkommenste Gemeinschaft, muß, kann gar nicht anders, als für seine Gemeinschaft eintreten, sich aufzuopfern, wenn's ums Ganze geht.

Und noch einen kenn ich, den Kluberer, auch der muß, wenn der Ruf schallt: „Alle Mann auf Deck.“ Nicht wahr, jetzt weißt Du, was Du tun mußt. Nämlich Deinen lieben Freund Hans am Rockknopf packen und ihm das überzeugend beibringen und nicht eher loslassen, bis er mit kräftigem Handschlag (à la Bark) Dir verspricht, dabei zu sein.

Dafür ist niemand geeigneter als Du. Denn siehst Du, ich kenne Deinen Freund Hans nicht so gut, auf mich merkt er nicht so, und dann, ich brauche ein paar Hundert solcher wie Ihr seid, so junge begeisterungsfähige Sportbrüder, und käme absolut nicht rum. Bis ich die alle hergenommen hätte, wäre der Staffellauf vorbei und wir die Blamierten.

Du kennst mich wahrscheinlich gar nicht, wenn's gut geht, hast Du einmal von mir reden hören, daß ich einer von denen war, die seinerzeit mitgearbeitet haben, den kleinen I. F. C. N. zum Großen zu machen, aber ich habe Dir Grüße auszurichten von denen, die in den letzten Jahren und heute Deine Kameraden und Führer waren und sind, von Danninger, Pinzel, Rupprecht, Würsching, Kühn, Bark, Felix, Prager, Nunhöfer, Buchfelder, Mayer und noch vielen. Die wollen alle dasselbe und werden Dich und Deinen Freund Hans am Staffellauf bloß ansehen, wenn sie Dich in einer anderen Kluft treffen als der rotweißen Laufdreß. Ich denke, Ihr wollt dann nicht rot werden wie ein armer Sünder, der seine Pflicht nicht erfüllt hat, und werdet bei Zeiten mit Eurem Spielführer, Schwimmwart

usw. reden, daß er bald einmal dem Sportwart der Leichtathleten meldet: „Meine Mannschaft möchte systematischen Laufunterricht. Sie wissen ja, wir haben nicht allzuviele Zeit, weil wir noch viele Wettspiele auszutragen haben, aber ein paar Stunden bringen wir noch heraus. Wann kann ich meine Leute bringen. Sie sind alle da.“ Nach diesem Unterricht wißt Ihr wenigstens, worauf es ankommt und könnt jedesmal als Abschluß des übrigen Trainings 5 oder 10 Minuten dem Laufe widmen. Außerdem wißt Ihr ja, daß jeden Dienstag im Tratzenzwinger Herr Waitzer mit großem Erfolg bemüht ist, die Körper gewandt und geschmeidig zu machen. Warum kommen da so wenig von Euch?

Ich weiß, Ihr seid gute Kameraden und möchtet nicht gerne auseinandergerissen werden, Du in die 2., der Hans in die 3., der Schorsch in die 4. Mannschaft. Ihr möchtet beisammen bleiben. Schön, das freut mich, das geht auch glänzend. Ihr bleibt beisammen. Ich nehme z. B. an, Du bist bei der 4a-Mannschaft, dann laßt Euren Führer einmal mit dem der 4b-, der 5a- oder anderer Mannschaft sprechen und mit diesen zusammen eine Mannschaft zusammenstellen, ebenso machen es die Schwimmer, die Hockeyspieler u. a.

Nur das eine bitte ich Euch. Was wir für die 1. und 2. Mannschaft brauchen, das gebt Ihr uns gerne und freudig. Es ist eine Ehre für Euch, wenn Euer Führer ca. 3 Wochen vor dem Lauf meldet: „Ich habe hier Leute, die laufen die 400 Meter soundso schnell. Am Dienstag kommen Sie. Ueberzeugen Sie sich einmal, ich denke, sie sind in der 1. oder 2. Mannschaft verwendbar.

Die anderen bleiben beisammen und bilden eine Mannschaft. Ob wir die als 3., 4., 5. oder 6. benennen.: wäre schließlich gleich. Noch schöner wäre es, wenn sie sich ihren Namen verdienen könnten. Das geht auch. Sagen wir: 14 Tage vor dem Lauf treten am Sonntag früh alle diese Mannschaften in Zabo an, laufen eine 30- oder 35-Rundenstaffel und werden nach der Reihenfolge am Ziel numeriert.

Am Staffellauftag müssen sie dann gut Obacht geben, daß es nicht vielleicht die 3. hat sich von der 6. schlagen lassen.

Du hast aber noch einen Freund, der es als Lebensaufgabe betrachtet, bei jedem Wettspiel sich die Beine in den Leib zu stehen, den Fritz. Auch den brauche ich. Ich weiß, Du übernimmst am xten Laternpfahl in der Fürther Straße. Bitte mach einmal dem Freund Fritz klar, daß sein Platz am großen Tag ausgerechnet auch der xte Laternpfahl sein muß. Er bekommt den Titel Etappenkommandant und hat Dich und Deine Kameraden vom xten Laternpfahl in seine väterliche Obhut zu nehmen. Einverstanden? Ja!

Ich selbst habe ja auch noch eine hübsche Zahl alte Freunde von der Deutschherrnwiese, Ziegelgasse, von Schweinau und Zabo her. Die will ich jetzt auch einmal am Westenknopf packen und bitten: „Bitte, liebe Kameraden, laßt mich und unsere Jungen nicht im Stich. Wir brauchen Euch.“

„Der Klub ruft“:

Ich weiß, Ihr kommt alle.

Mit Sportgruß: Ferd. Küspert.

Uebungsabend: Jeden Dienstag abends $\frac{1}{8}$ 8 Uhr im Tratzenzwinger. Leitung: Herr Waitzer.

Abteilungssitzung: Jeden 3. Dienstag im Monat nach dem Uebungsabend im Historischen Hof.

Nächste Veranstaltung: Hallensportfest am 23. 3. in der Festhalle am Luitpoldhain.

Startnummernausgabe: Vormittags 8 Uhr. 4 Nadeln mitbringen. Vorkämpfe vormittags 9 Uhr. Endkämpfe nachm. 3 Uhr.

Bereitet Euch für den Staffellauf vor.

Zu Ehren unseres kürzlich verstorbenen Meisters Josef Stoiber hat der Verwaltungsausschuß die Stiftung eines

„Josef-Stoiber-Gedächtnispreises“

beschlossen, welcher der D. S. B. zur Verfügung gestellt wird und alljährlich dem deutschen Läufer zugesprochen werden soll, welcher den Stoiberschen 7500-Meter-Rekord erreicht oder überbietet. Zur würdigen Ausgestaltung des Preises werden Beisteuern an die Geschäftsstelle erbeten.

Schwimm-Abteilung

Abteilungsleiter: W. Müller.

Die Schwimmabteilung hat in der letzten Zeit zwei schwere Verluste erlitten. Die Gründungsmitglieder Robert Trapp und Adolf Zähle haben unserer alten Noris den Rücken gekehrt und können infolgedessen nicht mehr für unsere Farben tätig sein. Ersterer wurde als Bankdirektor nach Furth i. W. berufen, während unser Adolf Zähle einen Reiseposten für eine Berliner Firma angenommen hat.

Wir verlieren in beiden Herren zwei alte bewährte Kräfte, die sich für unsere Schwimmsache stets in höchstem Maße angenommen haben, sodaß wir sie jedenfalls sehr vermissen werden. Besonders wird uns die unschätzbare Arbeitskraft des Herrn Zähle fehlen, der jederzeit bereit war, für die Schwimmsache einzutreten, und der für jeden ein williges Ohr hatte. Wenn irgend jemand mit einem Anliegen zu ihm kam, so war stets sofort seine Antwort: „Geh her, ich besorgt's gleich selber“.

Am 3. März drückten wir ihm an der Bahn zum Abschied die Hand und versprachen ihm dabei, in seinem Sinne weiterzuarbeiten, und 40 Schwimmerinnen und Schwimmer gelobten dies durch ein 3faches kräftiges „Patsch-Naß-Hurrah“!

Wir wünschen beiden Herren alles Gute für die Zukunft und hoffen, daß sie uns, wenn ihr Weg sie wieder einmal nach Nürnberg führt, besuchen.

Die Abteilung war an den letzten beiden Sonntagen wieder mit starken Mannschaften tätig und konnte für die Farben des Klubs manchen Preis erzielen.

Bei dem Schwimmfest des Schwimm-Vereins Augsburg konnten wir in der Junior-Lagenstaffel durch die Herren Seitz, Kipfer, Denkmeier und Dorschky den 2. Platz belegen. Im Jugend-Brust-Schwimmen belegte Schlötter Hch. den 2., Schmidt Kurt den 4. Platz. In der Jugend-Brust-Staffel 2, 4, 6 und 2 Bahnen konnten Gollwitzer, Schlötter, Schmidt und Roitzsch als erste durchs Ziel gehen.

Im Damen-Rückenschwimmen siegte Frl. Tilde Schlötter überlegen. Die Junior-Bruststaffel gewannen die Herren Kipfer, Denkmeier und Seitz, in Junior-bellebig belegte Kipfer den 3. und Dorschky den 8. Platz. Im Jugend-Rückenschwimmen wurde Schlötter 4. und Schmidt 6. Im Jugend-Wasserballspiel traten wir gegen die Jugend des Schwimmvereins Augsburg an und gewannen mit 5:0. Unsere Jugend führte hier ein ganz hervorragendes Spiel vor, das allseitig Anklang fand. Ihr schönes Spiel wurde dann auch durch einen glatten Sieg belohnt.

Unsere 1. Wasserball-Mannschaft verlor gegen die gleiche des Schwimmvereins Augsburg nach hartem Kampf mit 3:8.

Bei dem Wettkampf in Augsburg war eine sehr starke Konkurrenz vertreten, so daß die von uns erzielten Resultate als sehr gute anzusprechen sind, und wir wollen hoffen, daß die Abteilung es auch weiter versteht, sich überall zur Geltung zu bringen.

Am Sonntag, den 9. März beteiligten wir uns an den Kämpfen des Schwimm-Sport-Klubs Nürnberg im hiesigen Volksbad. Hier konnten unsere Damen in der 4×50 Meter-Brust-Staffel siegreich hervorgehen, in dem 50 Meter-Rückenschwimmen für Damen siegte Lo Grüninger vor Tilde Schlötter. Die 4×50 Meter-Lagen-Staffel für Jugend konnten wir auch überlegen gewinnen.

In dem Wasser-Ballspiel unserer 1. Mannschaft gegen Bayern 07 siegten wir knapp mit 4:3.

Mitglieder 1924. Für 1924 hat jedes Mitglied der Schwimmabteilung eine neue Zugehörigkeitskarte auszufüllen. Karten liegen bei den Uebungsabenden an der Kasse auf.

An Kopfsteuer hat jedes Mitglied vorläufig Mk. 1.—, die Jugendlichen Mk. —.50 zu entrichten. Die Kopfsteuer muß spätestens bis 31. März bezahlt sein. Wer diese Kopfsteuer bis zu diesem Termine nicht beglichen hat, wird aus der Liste der Schwimmabteilung gestrichen und hat dann für das Volksbad erhöhte Eintrittspreise zu bezahlen.

Bade-Betrieb. Durch Neu-Einteilung der Badeabende im Volksbad sind wir gezwungen, mit dem Schwimm-Sport-Klub Nürnberg unsere Abende zu teilen. Diese Neuregelung ist schon bei dem letzten Uebungsabend für Herren sowohl wie für Damen durchgeführt worden, und es hat sich gezeigt, daß ein Zusammenwirken bei der Herren-Abteilung möglich ist. Bei der Damen-Abteilung zeigten sich jedoch Schwierigkeiten, so daß wir für die Folge wieder getrennt baden. Wir haben uns mit der Leitung des Schwimm-Sport-Klubs Nürnberg dahin geeinigt, daß für den Monat März unsere Damen-Abteilung an den Dienstagen von $\frac{1}{2}$ 9 Uhr an übt, während wir dann im Monat April die erste Stunde erhalten, also von $\frac{1}{2}$ 8 bis $\frac{1}{2}$ 9 Uhr, die Damen-Halle für uns zur Verfügung steht.

In der Herren-Abteilung bleibt der Betrieb wie er am Montag, den 10. März erstmalig durchgeführt wurde. Es kommt also hier von $\frac{1}{2}$ 8— $\frac{1}{2}$ 9 Uhr zunächst die Jugend unserer Abteilung und die des S. S. C. zum Zuge, während die älteren Mitglieder anschließend hieran schwimmen.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit nochmals bitten, sich den Anordnungen der Leitung zu fügen, damit ein ungestörter, reibungsloser Betrieb ermöglicht werden kann.

Am 29. März ds. Js. findet ein Tanzkränzchen im Museum statt, wozu sämtliche Abteilungen des Klubs freundlichst eingeladen sind.

Die nächste Monatsversammlung der Schwimmabteilung findet am Donnerstag, den 3. April ds. Js. im Historischen Hof, abends 8 Uhr statt. Es ist geplant, diese Monats-Versammlungen durch größere Geselligkeit zu heben und wir bitten die Mitglieder, uns durch geeignete Vorträge unterstützen und sich dieserhalb an Fräulein Tilde Schlötter oder Frau Elisabeth Müller wenden zu wollen. Der geschäftliche Teil der Sitzungen soll dann möglichst rasch erledigt werden, so daß für die Geselligkeit noch genügend Zeit zur Verfügung bleibt. Es ist natürlich hierbei Hauptbedingung, daß uns die Mitglieder durch regen Besuch und Anteilnahme unterstützen.

Termine 1924:

- 29. März: abends 6 Uhr Tanz-Kränzchen im Museum.
- 6. April: nachmittags 3 Uhr Klubzweikampf V. f. v. S. Chemnitz gegen 1. F. C. N. im Volksbad.
- 13. Juli: Gau fest in Bayreuth.
- 20. Juli: Gau-Jugend-Fest in Neumarkt i. O.
- 27. Juli: Kreisfest in München.
- 16. November: Verbandsoffenes Hallenfest des 1. F. C. im Volksbad.

Müller. Biermann.

Bereitet Euch für den Staffellauf vor.



Hockeyabteilung

Abteilungsleiter: Herr Willi Rupprecht.



Termine:

15. u. 16. März: Hockeyspiele um den „Dessart“-Pokal: 1. F. C. N. — H. G. N.
23. März: 1. F. C. N. 1. Mannschaft gegen „Eintracht“-Stuttgart 1. Mannschaft.
(auf 13. April verlegt): Silberschild-Hockeywettkampf: Mitteldeutschland = Süd-
deutschland (Verteidiger des Silberschildes).
27. April: Gautag des „Nordgauer“ im Kreis Bayern des S. H. V. in Lichtenfels.
6. April: Hockeyspiele um den „Dessart“-Pokal: 1. F. C. N. = N. H. T. C.
Voraussichtlich Kreistag des Kreises Bayern im Süddeutschen Hockey-Ver-
band in Regensburg.
13. April: Freundschaftsspiele: 1. F. C. gegen T. V. N. 1846 HA.
18.—21. April: 1. F. C. N. gegen Sportklub Sonneberg. 1. M. — 1. F. C. N.
gegen T. V. Frankfurt 1860 1. M. — 1. F. C. N. gegen Freiburger Hockey- u.
Tennis-Club 1. Mannschaft, 1. F. C. N. Damen gegen V. f. B. Leipzig Damen.
Die nächste gesellschaftliche Veranstaltung der HA ist für die Ostertage
oder kurz darnach geplant. Der Vergnügungs-Ausschuß wird besondere Ein-
ladungen hierzu noch ergehen lassen.

Unsere Abteilungs-Sitzungen — jeden Mittwoch abends 8 Uhr im Hotel
„Deutscher Kaiser“ — erfreuen sich eines immer regeren Besuches und bilden
den Treffpunkt unserer Mitglieder. Wir laden dazu immer wieder freundlichst
und herzlichst ein, denn wir vermissen immer noch einen großen Teil unserer
Angehörigen.

Nachträglich sei noch über unsere Eis-Hockey-Mannschaft berichtet, die
am 10. Februar 1924 im Naturgarten in Erlenstegen das letzte Eishockeyspiel in
diesem Winter austrug. Die EH-Mannschaft trat dem Nordbayerischen Meister —
der H. G. N. — gegenüber und konnte nach flott durchgeführtem Spiel, wobei
unsere Mannschaft die weitaus besseren Torgelegenheiten hatte, mit 1:0 über
den Lokalrivalen siegen. Das Spiel wurde mit Fünfer-Mannschaften ausgetra-
gen; unsere Farben vertraten: K. Neubauer, F. Breuner, W. Lehmeier, I. Weißen-
berger, K. Zitzmann. Wechselmann war W. Herrmann.

Damit hat unsere Eishockey-Mannschaft die heutige Spielzeit tadellos be-
endet. Nach der kurzen Zeit ihres Bestehens sind wir mit den gezeigten Leistun-
gen und mit dem letzten Erfolg recht zufrieden und hoffen im nächsten Jahre
unsere Leute wieder recht eifrig bei der Arbeit zu sehen. Die Erfolge werden
dann sicher nicht ausbleiben.

Die Spielzeit mit Landhockey eröffneten wir am Sonntag, 17. Februar
1924. Auf unserem Platz in Zabó spielte vormittags die 3. Mannschaft mit verschie-
denem Ersatz gegen T.- u. S. Vgg. Stein 2. Mannschaft und konnte überlegen mit
7:0 (Halbzeit 4:0) gewinnen. Nachmittags trat unsere 2. Mannschaft verstärkt
durch einige Leute unserer 1. gegen T.- u. S. Vg. Stein 1. Mannschaft an und
gewann nach einem wenig ansprechenden Spiel, dem der völlig aufgeweichte
Boden sehr hinderlich war, mit 6:4 (Halbzeit 2:1).

Am 24. Februar 1924 trug die 1. Mannschaft (Nordbayer. Meister) das
Rückspiel um die „Bayerische Hockeymeisterschaft“ gegen die Hockey-Abtei-
lung des F. C. „Wacker“-München (Südbayer. Meister) in München aus. Der
Wackerplatz, durch Neuschnee zuerst unspielbar, wurde vor dem Spiel mittels
Schneepflug einigermaßen spielbar gemacht, doch gelang dies nur in unzurei-
chendem Maße und es war für den Kenner klar, daß bei derartigen Bodenver-
hältnissen diejenige Mannschaft im Vorteil sein würde, die unter ähnlichen Um-
ständen schon trainieren oder spielen konnte. Unserer Mannschaft war dies in
diesem Winter noch nicht möglich gewesen, was man kurz nach Spielbeginn ganz
deutlich bemerkte. „Wacker“ vermochte während der ersten 10 Minuten das
Spiel in die Clubhälfte zu verlegen, bis sich dann allmählich unsere Leute mit den
Boden- und Schneeverhältnissen abgefunden hatten. Der Club taute allmählich

BEHRINGER

überall
erhältlich

Altes
Lavendel

Die beste
Erfrischung



Klubmitglieder

inseriert in Euerer Klubzeitung!



Unsere Vereinszeitung erscheint monatlich in einer Auflage von 3000 Stück. Ihre Hauptverbreitung hat sie naturgemäß bei den Mitgliedern in Nürnberg selbst. Sie kommt von Mitgliedern aber auch zu Nichtmitgliedern, in die Hände von Anhängern des Klubs und sonstigen Sportfreunden. Sie erfreut sich allgemeiner Beliebtheit unter Sportsleuten, und sie ist deshalb außerordentlich geeignet, einschlägige Geschäftsreklame wirkungsvoll zu verbreiten.

Die Preise für Anzeigen sind folgende:

$\frac{1}{1}$ Seite für 1 Monat	Mark	20.—
„ 12	„	200.—
$\frac{1}{2}$ Seite „ 1	„	10.—
„ 12	„	100.—
$\frac{1}{3}$ Seite „ 1	„	7.—
„ 12	„	70.—
$\frac{1}{4}$ Seite „ 1	„	5.50
„ 12	„	55.—

Aufträge nehmen die Geschäftsstelle und der Schriftleiter entgegen.

auf, das Zusammenspiel wurde besser, die Flügel kommen in Schwung und während der restlichen 25 Minuten der ersten Halbzeit konnten unsere Mannen dem Gegner ein vollkommen ebenbürtiges Spiel entgegensetzen — ohne jedoch verhindern zu können, daß „Wacker“ aus einem Geplänkel vor dem Tor mit 1:0 die Führung übernahm. Sofort nach der Pause setzte wieder ein lebhaftes Spiel ein — I. F. C. N. griff sofort energisch an und arbeitete einige glänzende Tor Gelegenheiten heraus, die aber durch zu langes Zögern direkt vor dem Tore verpaßt und durch die glänzend disponierte Verteidigung von Wacker beseitigt wurden. „Wacker“ arbeitete hervorragend und konnte auf verständiges Zusammenspiel hin gegen Mitte der 2. Halbzeit durch einen unhaltbaren Bombenschuß das 2. Tor erzielen. Darauf folgte offenes Feldspiel und man dachte schon, es würde bei diesem Resultat bleiben. Allmählich aber machte sich bei Nürnberg das fehlende Training bemerkbar, die Anstrengungen während des bis dahin völlig ausgeglichenen Kampfes hatte den Spielern auch sehr stark zugesetzt und nach forschenden Angriffen der „Wackeraner“ — die durch mangelnde Deckung vorgetragen werden konnten — fielen in den letzten 10 Minuten noch weitere 4 Tore.

Mit dieser Niederlage mußten wir alle Meisterschaftshoffnungen begraben.

Zu Hause spielten unsere Junioren gegen die Junioren des N. H. T. C. und konnten auch hier nur ein mageres 1:1-Ergebnis erzielen.

Alles in allem — ein schwarzer Tag für die Hockey-Abteilung.

Viel erfolgreicher für die HA war der 9. März 1924. An diesem Tag trugen wir die Rückspiele gegen die uns befreundeten Vereine Hockey-Sport-Club Plauen und HA des F. C. „Bayern“-Kitzingen aus. Unsere 1. Mannschaft siegte gegen HSC Plauen I mit 4:0 (Halbzeit 3:0) nach einem sehr guten Spiel, das nur durch die schlechten Bodenverhältnisse etwas beeinträchtigt wurde. Die Mannschaft findet sich immer besser zusammen und das immer mehr einsetzende Training macht sich angenehm bemerkbar.

Die 2. Mannschaft war ihren Gästen aus der Mainstadt, den „Bayern“ aus Kitzingen haushoch überlegen, verlegte das Spiel in der Hauptsache in den gegnerischen Schußkreis und führte bei Halbzeit bereits mit 4:0. Kurz nach Seitenwechsel wurde das Spiel nach beiderseitigem Einverständnis abgebrochen, da der Morast auf dem Spielfeld eine einwandfreie Austragung unmöglich machte.

Bei den nun folgenden Spielen um den „Dessart“-Pokal wird die HA alle Kräfte zusammennehmen müssen, um gegen ihre Lokalgegner günstig abzuschneiden und wir hoffen, daß sich alle Angehörigen der Abteilung gerne zur Verfügung stellen, um mit stärksten Mannschaften antreten zu können.

Das nunmehr auf den 13. April 1924 verlegte Silberschildspiel findet voraussichtlich auf unserem Platze statt.

Die Trainingszeiten für die Hockey-Abteilung sind wie folgt:

Dienstag und Donnerstag abend — Leitung: Herr Hans Mark.

Mittwoch und Samstag nachmittag — Leitung: Herr W. Rupprecht.

Sonntag vormittag — Allgemeines Training jener Mitglieder, die nicht bei Spielen eingeteilt sind. kn.



Fussball

Abteilungsleiter: M. Danninger und E. Buchfelder.

Unsere Vollmannschaften.

Auch im Februar war die Witterung eine für die Ausübung unseres Sportes sehr ungünstige; im Zusammenhang damit stand die überaus schlechte Beschaffenheit unserer Plätze, so daß der Fußballbetrieb auch im vergangenen Monat noch nicht im vollen Umfang aufgenommen werden konnte.

Als wichtigstes Treffen wäre zu erwähnen das letzte Verbandsspiel der Liga-klasse, Abteilung II, vom 24. Februar, in dem es unserer Pokalmannschaft trotz Ersatzes gelang, die gleiche Elf der Sp. Vg. Fürth in einem technisch hochstehenden Kampf einwandfrei mit 3:1 zu schlagen. Anfangs sah die Sache für unsere

Mannschaft nicht günstig aus: Fürth drängte und konnte auch durch Elfmeter wegen angeschossener Hand (harte Entscheidung!) in Führung gehen, aber bald hatte sich unsere Mannschaft gefunden und gewann an Boden. Trotz vieler günstiger Gelegenheiten gelang es aber erst kurz vor Halbzeit unserem Halbrechten Deinzer, durch placierten Schuß den längst verdienten Ausgleich zu erzielen. Auch nach der Pause hatten wir mehr vom Spiel; gegen Mitte der 2. Halbzeit konnte unser Topps Walter den gegnerischen Torwart durch schönen 25 Meter-Schuß überraschen und einige Minuten vor Schluß stellte unser Rechtsaußen Bock nach hübscher Einzelleistung unseren Sieg mit einem 3. Tor sicher. Wir gratulieren der Elf zu diesem Erfolg, der umso erfreulicher ist, als die Pokalelf der Sp. Vg. Fürth seit über einem Jahr unbesiegt war.

Unsere andere Reservemannschaft trug in den letzten Wochen folgende Spiele aus:

17. Februar gegen Borussia-Nürnberg I.	6 : 2
2. März gegen Wacker-Nbg. I./II.	3 : 0
9. März gegen „Franken“-Kitzingen I.	0 : 3

Sämtliche Treffen, namentlich das letztere, litten sehr unter den schlechten Bodenverhältnissen. — Das Spiel in Lauf zeigte einen flotten Kampf, in dessen Verlauf es den Gastgebern gelang, zweimal unseren Torvorsprung (1. Tor Prechtel, 2. Link) aufzuholen. In der 2. Halbzeit wurden gegen Lauf 2 Elfmeter wegen unnötig scharfen Spieles verhängt, die unser Links Res., der sich in diesem Spiele als Sturmführer betätigte, glatt verwandelte. Endergebnis 4:2 zu unseren Gunsten. — Unter einem Unstern stand die Begegnung unserer Reserveelf mit der 1. M. des F. C. „Franken“ in Kitzingen; wir verloren dort trotz gleichwertigen Spieles mit 0:3. 2 Fehler der Verteidigung führten zu den ersten 2 Toren, denen sich im Verlauf des Spieles noch ein 3. Treffer anreichte. Unser technisch weitaus besserer, aber vor dem Tore zu weicher Sturm konnte die sich zahlreich bietenden Torgelegenheiten gegen die reichlich massiv spielende Hintermannschaft Kitzingens nicht ausnützen. Schiedsrichter gut. Bei gemütlichem Beisammensein am Abend mit unseren Gastgebern wurden bald die Härten des vorausgegangenen Treffens vergessen. Die Mannschaft hat durch den Weggang eines ihrer Besten, des Mittelläufers Link, nach Elberfeld leider einen sehr empfindlichen Verlust erlitten, der sich im Spiel gegen Kitzingen bemerkbar machte. Hoffen wir, daß sich der Nachfolger Links, unser talentierter Strauß Karla, recht bald auf seinem neuen Posten einspielen und die entstandene Lücke dann voll und ganz ausfüllen möge.

Von der Spieltätigkeit der 3. Mannschaft (Gaumeister) wäre zu berichten:

17. Februar gegen Boruffia-Nürnberg I.	6 : 2
24. Februar gegen P. M. „Herta“ (von NFV.)	4 : 3
2. März gegen Amberger F. V. I in Amberg	2 : 4
9. März gegen die eigene 1. Jungmannschaft	1 : 4

Es waren also Sieg und Niederlage gleich verteilt, ebenso das Torverhältnis (13:13). Am 2. März weilte die 3. Mannschaft zufolge einer Einladung des A.F.V. in Amberg; wir mußten leider mit 3 Mann Ersatz antreten und den rechten Läufer ins Tor stellen (letzterer hielt sich aber wacker). Das Spiel mußte auf einem durch den vorausgegangenen Schneefall fast grundlos gewordenen Boden ausgetragen werden und stellte an beide Mannschaften die allergrößten Anforderungen. Unsere Leute versuchten mit der gewohnten flachen Kombination durchzukommen, was ihnen anfangs glückte, sie aber vorzeitig ermüdete; bei dem schweren Boden wäre es taktisch richtiger gewesen, den Ball halbhoch zuzuspielen und hauptsächlich die Flügel zu beschäftigen, wie es Amberg tat. Den Torreigen eröffnete unser linker Verteidiger, der durch unhaltbaren Kopfstoß ins eigene Tor den Ambergern in liebenswürdiger Weise zum 1. Tor verhalf. Bald aber gestaltete unsere 3. Mannschaft das Spiel überlegen und konnte durch Rösch und Glück 2 schöne Tore vorlegen, beides die Früchte guten Zusammenspieles. Weitere Torgelegenheiten, darunter sogen. totsichere Sachen, wurden vergeben und das kostete uns den Sieg. Kurz vor Halbzeit prallte eine verunglückte Flanke des ungedeckten Amberger Rechtsaußen vom rechten Torpfosten in unser Tor; der Ausgleich für Amberg war geschaffen. Nach Wiederbeginn machte sich bei unseren Leuten die Ermüdung langsam geltend und Amberg, das hauptsächlich seinen

rechten Flügel ins Treffen schickte, wurde leicht überlegen. Trotzdem erzielten wir durch Strafstoß ein 3. Tor, das unverständlicherweise vom Unparteiischen nicht gegeben wurde. Auf eine Ecke hin konnte der ungedeckte Halblinke Ambergs unhaltbar das 3. Tor schießen, dem der Mittelstürmer noch ein 4. anreichte; dieser Erfolg durfte vom Schiedsrichter aber nicht gewertet werden, weil der genannte Spieler Ambergs einen unserer Leute kurz vorher unfair getreten hatte. Alles war froh, als der Schlußpfeiff ertönte, da die Leute vollständig durchnäßt waren und wie die Mohren aussahen. Mit einem lebenswürdigerweise durch Herrn Bloch vom A. F. V. zur Verfügung gestellten Auto wurden wir vom Platz zum Ankleideraum gefahren. Abends waren wir mit unseren Gastgebern noch in gemütlicher Unterhaltung beisammen und wagten sogar ein Tänzchen mit den ebenso schönen wie lebenswürdigen Damen des A. F. V. Für die freundliche Aufnahme dem gastgebenden Verein auch an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank. — Der neue Mittelläufer fügt sich gut in den Rahmen der 3. Mannschaft ein und verspricht eine brauchbare Kraft zu werden; auch Edi Böhm steht wieder im Tor. Möge dies der Anlaß zu einer weiteren Hebung der Spielstärke der 3. Mannschaft sein.

Die neu zusammengestellte 3a-Mannschaft (Spielführer Arnold) trug mit wechselndem Erfolg nachgenannte Spiele aus:

17. Februar gegen Eintracht II.	1 : 3
24. Februar gegen Schwarze 11 von Tafelhof	9 : 5
9. März gegen Eintracht komb.	5 : 2

Der Kontakt des Abteilungsleiters mit den Spielern dieser Elf ist leider nicht so innig, wie er im Interesse eines gedeihlichen Zusammenarbeitens sein sollte, und zwar deshalb nicht, weil diese Mannschaft in den regelmäßigen Mittwoch-Sitzungen im Zabo — im Gegensatz zu den anderen Mannschaften — fast gar nicht oder nur ganz selten vertreten ist. Möge der heutige Hinweis genügen, um diesem Uebelstand abzuhelpfen.

Die Spielführer der 3. Mannschaft (Rösch) und 3a-Mannschaft (Arnold) werden gebeten, dem Unterzeichneten baldigst ein genaues Verzeichnis ihrer Spieler mit Wohnungsangabe zu übermitteln.

Unsere 4. Mannschaft war auch nicht müßig; sie spielte am

17. Februar gegen P. M. „Vorwärts“ (T. V. Schweinau)	3 : 1
24. März gegen Postmannschaft (von Pfeil)	1 : 1
2. März gegen N. F. V. IV. (Verbandsspiel)	0 : 1
9. März gegen Eintracht II	3 : 1

In dem letzten Verbandsspiel gegen NFV. IV. mußte sie sich trotz besserer Feldleistungen mit 0 : 1 knapp als geschlagen bekennen; das Resultat hätte ebenso gut umgekehrt lauten können. Die Mannschaft ist vor dem Tor ebenfalls noch zu weich. — Nur eifriges und zielbewußtes Training kann eine Verbesserung der Leistungen bringen; darum fordere ich alle Mitglieder der unteren Vollmannschaften an dieser Stelle nochmals auf, an den Dienstag Abenden im Tratzenzwinger fleißig zu üben; es wird jeder Mannschaft nur zum Vorteil gereichen. — Mein Aufruf in der letzten Vereinszeitung zwecks Bildung einer 5. Vollmannschaft ist fast ungehört verhallt; nur 1 Mann hat sich gemeldet. Ich wiederhole den Aufruf und hoffe, daß diese neuerliche Mahnung von besserem Erfolg begleitet sein wird.

Buchfelder.

Die blaue Elf

spielte nach mehrwöchiger Pause gegen Sp.-V. Stein, eine Mannschaft, welche an 2. Stelle in der A-Klasse ihrer Abteilung steht, und konnte 3:2 gewinnen. Der Sieg war verdient, beiderseits wurde guter Fußball gezeigt. Die Aufstellung war folgende:

		Reinshagen		
		Walter	Reis	
	Utzelmann	Wolf	Birnbaum	
Tratz	Bauer	Volk	Merkl	Zeiser

Am 10. Februar spielte bis auf Reis die gleiche Mannschaft gegen den an der

Spitze in der A-Klasse stehenden T.-V. Schwabach in Schwabach und verlor nach abwechslungsreichem Kampf 4:2 (1:1). In der Halbzeit wurde das Spiel von der Blauen Elf überlegen durchgeführt, nur vor dem Tore zeigte man große Unsicherheit. Nach der Pause gelang es den Turnern, 3 Tore zu buchen, die Cluberer vermochten dagegen nur noch eins anzureihen.

Die Blaue Elf, welche außer Fußball auch Geselligkeit pflegt, hat kürzlich ein Schachtournier eröffnet, woran 18 Mann teilnehmen. Am Schlusse des Turniers werden an die Sieger Preise verteilt.

Durch den Beitritt zur Ges.-Abt. des 1. F. C. N., welche heute in der Mehrzahl aus Spielern der Blauen Elf besteht, beweist genannte Mannschaft aufs neue, daß sie gewillt ist, den 1. F. C. N. in jeder Hinsicht würdig zu vertreten.

Fritz Reinshagen.

Bereitet Euch für den Staffellauf vor.

Jugendspielabteilung

Abteilungsleiter: L. Mayer.

Der Fußballbetrieb der Jugendabteilung wurde durch die Wetterlage stark gestört. Es konnten nur wenige Privattreffen ausgetragen werden, die alle sehr hohe Anforderungen an die Ausdauer der Spieler stellten. Angesetzte Verbandstreffen mußten entweder wieder abgesagt oder abgebrochen werden. Aus diesen Gründen ist also in spielerischer Hinsicht so gut wie nichts zu berichten. Erwähnt sei nur, daß Spielvereinigung Fürth zu dem von ihr selbst bestimmten Termin zur Entscheidung im Jugendpokal nicht antrat. Die Sache ist beim Süddeutschen Verband anhängig.

Die Spielvermittlung im „Historischen Hof“ hat sich leider aufgelöst. Vielleicht gelingt es doch, die Sache wieder ins Leben zu rufen; Voraussetzung hierfür ist die Beschaffung eines geeigneten Lokals.

Ich weise erneut auf das Hallentraining im „Trätzen-Zwinger“ hin und gebe jetzt schon bekannt, daß mit Beginn der wärmeren Jahreszeit das Training der Jugend für den Staffellauf unter scharfer Kontrolle durch den Verein einsetzt.

Lorenz Mayer.

Bereitet Euch für den Staffellauf vor.

Bauausschuß.

Die Tätigkeit des Bauausschusses im vergangenen Geschäftsjahr war infolge der fortwährenden Geldentwertung und der damit verbundenen Geldmangelknappheit eng begrenzt. Sie beschränkte sich auf die Ausführung der allernotwendigsten Reparaturen; der teilweisen Regulierung der Zuschauerrampen am 1. Platz und Herstellung der Bedürfnisanstalten am 2. Platz. Weniger vordringliche Arbeiten wurden zurückgestellt. Ein Vorausdisponieren oder gar Aufstellung von Voranschlägen war unmöglich.

Nachdem nun einigermaßen stabilere Verhältnisse Platz gegriffen haben und die Finanzlage sich etwas gebessert hat, ist es wieder möglich, alle Bau-

fälle laufend erledigen zu lassen und für größere Arbeiten Kostenvoranschläge aufzustellen.

Für die nächste Zeit sind folgende Arbeiten in Aussicht genommen: Verbesserung der Zugänge zu den Zuschauerrampen, Bepflanzen und Ansäen der Böschungen, Verbesserung der Wegverhältnisse, der Kassen- und Kontrolleinrichtung am 2. Platz. Ausbesserung der Uebungsplätze. In der Tribüne: Schaffung eines direkten Zugangs zum Arztraum vom Gang aus, sowie die damit zusammenhängende Verlegung des Wandbeckens mit Zu- und Ableitung. Etwaige weitere Anträge und Verbesserungsvorschläge aus den Kreisen der Mitglieder werden gern entgegengenommen, einer fachmännischen Prüfung unterzogen und nach Möglichkeit zur Ausführung gebracht. Diesbezügliche Anträge sind entweder direkt schriftlich an den Bauausschuß zu richten oder in das zu diesem Zwecke im Verwaltungszimmer aufliegende Buch einzutragen.

Daß auch unter den jetzigen Verhältnissen und im Hinblick auf die in den nächsten Jahren in Aussicht genommene großzügige Erweiterung der Sportplatzanlage äußerste Sparsamkeit erforderlich ist, braucht kaum erwähnt zu werden. Doch muß an dieser Stelle besonders darauf hingewiesen werden, daß die vorhandenen Einrichtungen sowie die gesamten Anlagen des Schutzes eines jeden Einzelnen bedürfen. Es sollte nicht vorkommen, daß Türen, Schlösser und Gitter der Umkleidekabinen gewaltsam geöffnet und dadurch beschädigt werden, daß Wasser unnütz vergeudet wird, daß Lampen abgeschraubt und zerbrochen werden oder frisch angesäte Flächen nur aus Bequemlichkeit oder gedankenlos durchschritten werden. Auch das Handhaben der Bewässerungsvorrichtungen des A-Platzes ist allein Sache des dafür aufgestellten und damit vertrauten Personals. Verfehlungen in dieser Beziehung, mutwillige und fahrlässige Sachbeschädigungen müssen künftighin strenger denn je geahndet werden. G. Prag.

Jugendpflege — Jugendtag.

Der von den Schwimm-Jungdamen am 16. März veranstaltete Jugendtag bildet einen neuen Markstein in der Geschichte des Vereins im Sinne der praktischen Jugendpflege. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, es wurde nicht geraucht und die musikalischen Darbietungen (ausnahmslos freiwillig) gelangen über Erwarten gut und standen ebenso wie die Vorträge weit über dem Durchschnitt. Die vielen Fragen nach dem nächsten Jugendtag sind der beste Beweis für das Bedürfnis solcher Veranstaltungen, welche sich in vorzüglicher Weise ausbauen lassen. Von Anfang bis Schluß herrschte die beste Stimmung, kurz, es war ein voller Erfolg.

Die Clubmeisterschaften.

Von R. S c h e n k.

In der letzten Generalversammlung wurde durch einen Antrag der Schwimmabteilung die Frage der Clubmeisterschaften angeschnitten. Der Antrag verlangte Ausbau der Clubmeisterschaften derart, daß auch andere Sportzweige in ihrem speziellen Fache bei der Wertung berücksichtigt werden sollten. So sollte vor allem ein sog. moderner Mehrkampf eingeschaltet werden, der neben leichtathletischen Uebungen auch Schwimmen und fußballerische Leistungen usw. in irgendeiner Form enthält.

Diese Anregung hat ihren Ursprung, wie auch bemerkt wurde, in der Befürchtung, daß die Leichtathleten durch ihr spezielles Training usw. den andern Abteilungen stets überlegen seien und dadurch die Beteiligung vonseiten anderer Abteilungen sehr leiden müsse. Man kann dies alles wohl verstehen und die Anregung geschah auch nur in der guten Absicht, die Clubmeisterschaften auszubauen. Aber sie geschah trotzdem m. E. nicht mit Recht, und nur in Verkennung des Ursächlichen.

Dies klar zu legen, bedarf einiger Umschweife. Und zwar muß hier zuerst die Frage beantwortet werden, was Grundlage jeden Sportes, der bei uns getrieben wird, ist.

Jeder erfahrene und einsichtsvolle Sportsmann wird mit mir übereinstimmen, wenn ich sage, daß das die Leichtathletik ist. Ein Baum kam erst dann

Früchte tragen, wenn er Knospen und Blätter getrieben, wenn er geblüht hat, und ebenso kann einer erst dann Fußball, Hockey usw. spielen, wenn er laufen, springen und werfen kann.

Da wird mir nun so mancher erwidern, daß er das auch ohne Leichtathletik könne und mancher sogar noch besser wie die Leichtathleten. Das ist nun wieder diese entsetzliche selbstgefällige Bescheidenheit, die jeder Aufwärtsentwicklung einen Riegel vorschiebt. Der Einzelne sollte sich vielmehr sagen um wieviel er wohl besser würde, wenn er richtig Laufen lernte oder Springen und Werfen besonders übte, wenn er, allgemein gesprochen die Vorbedingungen für seinen Sport verbesserte. Denn was hilft z. B. einen Fußballer die technische Vollkommenheit, wenn ihm die Schnelligkeit, der rasche Start, fehlt, und er deshalb immer zu spät an den Ball kommt? Wie oft klagten die Berichte darüber, daß die Stürmer durch ihre Langsamkeit eigentlich ein Paradoxon, die gebotenen Gelegenheiten nicht auszunützen vermochten. Und wem verdankte unser Träg seine vielen Erfolge? Doch in aller erster Linie seiner mit Energie gepaarten Schnelligkeit.

Man könnte noch lange fortfahren, drastische Beispiele aufzuzählen, aber es ist überflüssig, denn wir kommen, wie schon jetzt, zu dem Resultat, wer gut läuft, springt und wirft, wird einen guten Spieler abgeben können, natürlich das spezielle Talent, vorausgesetzt, und wer durch leichtathletisches Training viel in jener Hinsicht verbessert, wird auch eine spielerische Verbesserung erfahren.

Und diese bedeutungsvolle Stellung der Leichtathletik im Sportverein ist nun auch die innere Ursache, warum gerade in ihren Uebungen Vereinsmeisterschaften ausgetragen werden. Und das auch mit Recht, wovon jeder durch die Darlegungen überzeugt sein sollte. Daran soll auch nicht gerüttelt werden. „Meisterschaft“ bedingt immer, daß nur ein einziger den Sieg erringt, eben der Meister — und wenn man die Beteiligung daran und den Anreiz zur Betreibung leichtathletischer Uebungen, denn eines solchen bedarf es ohne Zweifel, erhöhen will, so kann dies geschehen, nicht durch Hinzuziehung anderer Sportgebiete, was vielfach mit großen Umständen verknüpft ist, sondern durch Einschaltung von Anfänger- und Juniorenkämpfen oder durch Veranstaltung anderer interner Wettkämpfe, z. B. Mehrkämpfe zwischen den Fußballmannschaften usw. Und das wäre im Interesse des Vereins nur zu begrüßen, denn es wird sich nicht nur in spielerischer Hinsicht vorteilhaft bemerkbar machen, sondern es wird durch die Fühlungnahme beim leichtathletischen Training ein Band gebildet, geeignet, das Zusammengehörigkeitsgefühl bei uns Cluberern zu stärken. Und die Leichtathletikabteilung wird so manche Entdeckung machen.

Was die Einführung eines Vereinsabzeichens analog dem deutschen Sportabzeichen betrifft, so möchte ich dem nicht das Wort reden. Im Grunde genommen stellen wir uns damit nur ein großes Armutszeugnis aus. Um aber dem Schwimmen, was sicher genau so wichtig ist als Laufen, gerecht zu werden, so möchte ich vorschlagen, über die eine oder andere Strecke oder Art ebenfalls Vereinsmeisterschaften auszutragen.

Brief aus Steinbühl.

Der Hofmann, der Gustav, der Frühling und der Heiner.

Ein ausgesprochen höflicher Mann, der Herr Hofmann, unser verflüssener Spielausschuß-Vorsitzender. Trifft mich da per Zufall auf dem Sportplatz und erklärt mir in dem ihm besonders liegenden, nur noch von seinem Freund Kartini übertroffenen, kategorischen Imperativ: „Sie schreiben mir für die nächste Zeitung einen Artikel“. Einer so höflichen Einladung kann sich ein Mensch, der, wie ich, Disziplin im Leibe hat, nicht entziehen. Aber etwas freundlicher dürften Sie, lieber Herr Ex-Ausschuß-Vorsitzender, doch sein. Mit dem Gustav verkehren Sie doch auch anständiger. Gewiß ist das ein ganz anderer Kerl, vor dem man Respekt haben muß. Ich gebe es ja zu. Aber immerhin!

Uebrigens, weil wir grad beim Gustav sind, sein Appell an die 11 Jünger von der ersten Mannschaft von wegen des fleißigen Trainings und der moralischen Pflicht dazu war ganz am Platze. Immer feste druff, lieber Gustav. Wer nicht zum Training kommt von den Bonzen, kriegt bei der deutschen Meisterschaft kein Eichenlaub mit Schwertern, Fabrikat Rösch, und darf nicht wie vor 2

Jahren im Fremdenwagen durch die Ehrenpforte ins gelobte Land einziehen. Daß wir heuer „die Deutsche“ machen, ist doch ganz klar. Und wenn ganz Hamburg voll Püll's wäre.

Welch liebliche Erinnerungen ziehen da auf einmal an meinem Auge vorüber. Im Geiste sehe ich den Kugler Toni, wie er einen Zahn um den andern auf die geweihte, blutgetränkte brandenburgische Erde spotzt. Und ich sehe den Kürschner Dori, — wo steckt er denn eigentlich, der heißumworbene? — wie er beim drohenden Ausgleich der Hamburger die Augen zudrückt, um die Untat nicht mit eigenen Augen ansehen zu müssen. Armer Dori! Wie viel Haare mögen ihm an dem Tage wieder ausgegangen sein. Ich sehe vor meinem geistigen Auge auch das famose Mauergerüst in Leipzig, das eigens für die Nürnberger Proleten errichtet wurde, die drangvoll fürchterliche Enge hinter dem Völkerschlacht-Denkmal und den frisch fröhlichen Kampf, den die hinteren Reihen im Zuschauerraum mit Sodawasserflaschen gegen die vorderen Linien geführt haben. Wie das flog, klirrte und in der Sonne glitzerte, als so einige tausend Sodawasserflaschen auf einem Frontabschnitt von 200 Meter hoch im Bogen auf die vorderen Reihen niederprasselten. Es war lieblich anzusehen, wie sie da im schwarzen Dreck zur Deckung gegen die feindlichen Geschosse niedergestreckt lagen, die Damen mit den weißen Sommer-Kleidern. Sowas muß man gesehen haben! Da muß man dabei gewesen sein!

Sehen Sie, Herr Hofmann, jetzt erzähle ich Ihnen solch alten Käs, wo Sie doch etwas Neues, Interessantes von mir erfahren wollten. Du lieber Himmel, woher soll ich denn neues wissen. Ich weiß nur, daß, wenn diese Hundekälte nicht in Bälde aufhört, wir noch einige Zeit auf den Frühling warten müssen. Vielleicht fällt heuer der Frühling und der Sommer überhaupt aus. Wer kann's wissen. Es geht eh so bei uns in der hayerischen Unordnungszelle drunter und drüber, daß alles möglich ist. Zwar wäre es sehr bitter. Es ist eben ein eigen Ding um so einen Frühling. Wer's nicht glaubt, der soll mal an so einem linden Abend nach 9 Uhr, wenn die Blätter leise rauschen, um den Ring gehen. Welche Romantik wird sich ihm da offenbaren! Nicht wahr, lieber Toni. Du bist zwar jetzt, Gott sei Dank, weg von der Straße. Aber schön war's doch!

Der Trägs Heiner und der Hansel scheinen den Frühling schon am Sonntag, als sie gegen die Stuttgarter Kickers spielten, im Herzen gehabt zu haben. Denn so, wie am Sonntag, haben die Zween schon lange nicht mehr gespielt. Da war wieder mal Temperament, Lust und Begeisterung für die Sache zu sehen. Man sah es den Beiden direkt an, daß sie mit Leib und Seele bei der Sache waren. Nicht so wie früher, wo sie der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe auf die Kugel belzten, wenn sie gerade angerollt kam. Was doch so ein Kerl, wie der Frühling, für Wunder vollbringen kann! Kein Mensch hätte ihm das vorher zugetraut. Hoffentlich bleibt er den Beiden, der Frühling, besonders dem Heiner. Denn wir brauchen ihn — ich meine jetzt nicht den Frühling, sondern den Heiner — ach so notwendig zum Schießen, nachdem der Ludwig sich nicht mehr getraut und der Poldl vor lauter Fummeln vor dem Kasten nicht mehr dazu kommt.

Wo steckt denn übrigens der Hochgesang, weil man ihn nirgends mehr sieht? Dutzendmal hat man mich schon nach ihm gefragt. Er ist sehr beliebt beim Volk der Zaboaner, der Hochgesang. Tausende würden es bedauern, wenn da wieder mal was nicht ganz stimmen sollte. (Anm. d. Schriftltg. siehe unter Allgemeines.)

Also, wie gesagt, von wegen dem Frühling kann ich Ihnen, lieber Hofmann, nicht genau Bescheid sagen. Vielleicht kommt er bis in 4 Wochen. Wenn nicht, so legen wir beim D. F. B. Protest ein. Bis dahin freundliche Grüße!

Ihr Ergebener

X. Y. Z.

Eingesandt.

In Nr. 10 des Jahrgangs 1922 der Vereinszeitung erließ Dr. Haggemiller einen Aufruf an die Schachliebhaber des Clubs, die sich darüber besprechen sollten, eine Schachabteilung zu gründen. Es fanden sich damals 15—20 Personen ein, die — wie es schien — mit Feuereifer an die Sache herangehen wollten. Doch hörte man dann nichts mehr, und wenn ich mich nicht täusche, lag es daran, weil man

kein geeignetes Lokal in der Stadt finden konnte. Es ist wirklich sehr bedauerlich, daß seit mehr als einem Jahre in dieser Sache nichts mehr getan wurde. Gerade das Schachspiel, das doch das Edelste aller Brettspiele ist, verdient es, daß es etwas mehr gepflegt wird, umsomehr, wo doch dem Club und vor allem seinen Mitgliedern zahlreiche Schachspiele zur Verfügung stehen. Ich glaube — und denke auch, die anderen Schachfreunde des 1. F. C. N. sind dieser Meinung — daß es sehr zu begrüßen wäre, wenn Herr Dr. Haggenmiller in dieser Beziehung frische Schritte unternehmen würde. Jetzt, wo der Frühling und der Sommer kommt, würde unser Clubheim am besten geeignet sein als Trainings- und Pflegestätte. Hoffentlich verklingen diese Worte nicht ungehört. Richard Nachtigal.

(Anm. der Schriftltg.: Wir verwiesen Sie auf den Bericht der blauen Eli. Bei dieser Abtlg. hat das Schachspiel eine ständige Pflege gefunden. Selbstverständlich begrüßt der Club auch eine noch ins Leben zu rufende eigene Schachabteilung.)



Allgemeines.



Unser Mitglied Hugo Krauß hat seine Gattin durch den Tod verloren. Wir sprechen Herrn Krauß unser herzlichstes Beileid aus.

In unserer Geschäftsstelle liegen folgende Sportzeitschriften auf „Der Fußball“, „Der Kicker“, „Der Sportsonntag“, die „Süddeutsche Sportschau“, „El Sportsman“ (spanisch), „Deutsche Rugbyzeitung“.

Mit folgenden befreundeten Vereinen findet ein Austausch der Vereinszeitung statt: Hamburger Sport-Verein, Verein für Rasenspiele Darmstadt, Fußballverein Frankenthal 1900/02, Sportclub Erfurt, Sportclub „Rapid“ Wien, Sportverein Brandenburg 1901 Dresden, Sportvereinigung „Holstein 1900“ Kiel, Fußballclub v. 1893 Altona, Sportclub 1899 Köln, Fußballclub Basel, Basel, Fußballclub Nordstern Basel, Sportclub Oldboys Basel, Verein für Rasenspiele Mannheim, Sportclub Schwarz-Weiß Essen, 1. Sportverein Jena, Magdeburger Schwimmclub 1896 Magdeburg, Sportverein Riesa, Deutscher Sportverein München (früher M. T. V.).

Grußkarten sind eingetroffen von H. Hochgesang (zur Zeit in Hamburg vorübergehend geschäftstätig); Oscar Katz, Buenos Aires, Argentinien; Jacques Hirle, Basel; Gebrüder Denhöfer, New York.

Bei Redaktionsschluß erhielten wir die Nachricht, daß unsere im Leitartikel vermuteten Befürchtungen leider zu Tatsachen geworden sind. 5 Spieler unserer 1. Mannschaft müssen an Ostern nach Holland zum Länderspiel reisen, außerdem hat unsere 1. Mannschaft in Mannheim gegen Waldhof 0:2 verloren; eingehender Bericht folgt.

Berichtigung: Die Adresse unseres 2. Spielausschußvorsitzenden ist E. Buchfelder, Körnerstraße 97.

Bereitet Euch für den Staffellauf vor.

Neuaufnahmen.

März 1924.

Vollmitglieder:

1. Alfa Rosl, 30. 12. 05, Brosamerstr. 12 (Hockey).
2. Arnold Elly, Kont., 1. 10. 06, Wirthstraße 58 (Hockey).

3. Arnold Friedl, Telef., 21. 8. 04, Wirthstraße 58 (Hockey).
4. Barthelmeß Jean, Kfm., 9. 3. 84, Tafelfeldstraße 25.
5. Birkmann Ed., Kaufm.-Lehrling, 12. 3. 06, Schweinauer Straße 64 (Leichtathl.).
6. Böhm Hs., Kaufmann, Sandreuther Straße 36 (Fußball).
7. Fischer Luise, 20. 1. 02, Hessestraße 8 (Hockey).
8. Fischer Wilh., Ingenieur. 3. 10. 99, Hessestraße 8 (Hockey).
9. Fleißig Gretl, 27. 3. 03, Karolinenstraße 47 (Hockey).
10. Förstel Anni, Kontoristin, 26. 12. 06, Fürther Straße 322 (Hockey).
11. Grönmüller Willy, Kaufmann, 16. 5. 03, Auß. Kramer-Klett-Str. 9.
12. Hanel Lotte, Lehrerin. 26. 5. 00, Bielingstraße 25 (Hockey).
13. Hoeck Ulrich, Lehrer, 13. 3. 00, Ludwigstraße 81 (Hockey).
14. Klüger Sch., 4. 3. 06, Fürther Str. 25a (Hockey).
15. Kraft Frieda, Kontoristin, 31. 5. 04, Beckstraße 20 (Hockey u. Schwimm.).
16. Lieb Karl, Kaufmann, 24. 1. 84, Kobergerstraße 79 (Fußball A. H.).
17. Michelmann Erw., Bankb., 17. 10. 01, Kobergerstr. 49 (Schw. u. Leichtathl.).
18. Probst Alfred, Kürsch.-M., 19. 11. 78, Johannisgasse 16.
19. Röhl Annemarie, 4. 7. 03, Kapellenstraße 5 (Hockey).
20. Schaaf Herm., Kaufmann, 11. 5. 82, Peter-Henlein-Str. 40a.
21. Schäfer Mathilde, 10. 9. 05, Wiesenstraße 177 (Hockey).
22. Schnotz Chr., Kaufmann, 9. 2. 85, Landgrabenstraße 138.
23. Schwanzelberger Ant., Vertr., Wölckernstraße 65 (Fußball).
24. Steinmann Chr., Prokurist, 4. 11. 88, Kopernikusstraße 4 (Schwimm.).
25. Tiefel Konrad, Angestellter, 24. 2. 04, Frankenstraße 131 (Leichtathl.).
26. Wagner Karl, Zimmermeister, 4. 10. 87, Markgrafenstraße 34.
27. Wolf Friedr., Ingenieur, 28. 4. 88, Hainstraße 16 (Wintersport).
28. Wolff Wilh., Banklehrling, 14. 5. 05, Mathildenstraße 42 (Fußball).
29. Ziegler Hch., Fabrikant, 1. 6. 92, Celtisstraße 18.

Jugendmitglieder:

1. Bayer Wilh., Lehrling, 19. 5. 07, Frankenstraße 141 (Leichtathl.).
2. Beikiefer Marie, 28. 4. 07, Mittl. Zwingerstraße 4 (Hockey).
3. Burkhardt Kurt, Schüler, 12. 3. 10, Obere Wöhrdstraße 26 (Fußball).
4. Freymann Hs., Lehrling. 22. 9. 07, Gugelstraße 139 (Fußball).
5. Hahn Ferd., Lehrling, 13. 3. 09, Adam-Klein-Straße 6 (Fußball).
6. Höblinger Fritz, Lehrling, 29. 10. 09, Schlüsselfelderstraße 3 (Hockey).
7. Hübner Karl, Schüler, 8. 5. 08, Auß. Großweidenmühlstraße 48 (Leichtathl.).
8. Kutterer Malla, Schülerin, 17. 6. 08, Stefanstraße 4 (Hockey).
9. Meier Betti, Kontoristin, 24. 5. 07, Landgrabenstraße 7 (Hockey).
10. Müller Gunda, Schülerin, 7. 7. 08, Krimhildstraße 20 (Hockey).
11. Oettinger Marta, Schülerin, 28. 1. 08, Hauptmarkt 2 (Hockey).
12. Sahlmann Jul., Schüler, 122. 2. 10, Adlerstraße 9 (Hockey).

Unbekannte Adressen:

- Birkmann Emmi, bisher Schwabacher Straße 172.
- Born Grete, bisher Rahm 38.
- Duschl Jak., bisher Untere Kieselbergstraße 12.
- Friedrich Berth., bisher Steinbühler Straße 16.
- Gailer, Hs., bisher Pillenreuther Straße 50.
- Gleich Jul., bisher Bürgweg 19.
- Hehnis Franz, bisher Bogenstraße 40.
- Hug Oskar, bisher Kupferstraße 25.
- Keser Fritz, bisher Burgschmietstraße 44.
- Leininger Walter, bisher Pilotystraße 40.
- Maurer Rich., bisher Austraße 30.
- Pirner Gg., bisher Königstraße 80.
- Schlerf Wilh., bisher in Plauen.
- Schmidt Alf., bisher in München.
- Sommer Theo, bisher Martin-Richter-Straße 29.
- Dr. Steinlein Joh., bisher Mittlere Pirkheimerstraße 52.
- Storch Hs., bisher Albertstraße 2.
- Walther Willy, bisher Pestalozzistraße 3.

Wer kann die richtigen Adressen umstehender Mitglieder angeben? Zeitungszustellung unterbleibt -vorerst.

Die neuen Mitgliederbeiträge betragen ab 1. April 1924:

für passive Vollmitglieder, $\frac{1}{4}$ jährlich	Mk. 1.50
für aktive Vollmitglieder, $\frac{1}{4}$ jährlich	Mk. 1.—
für Jugendmitglieder, $\frac{1}{4}$ jährlich	Mk. 0.50

Aufnahmegebühren:

für passive Vollmitglieder	Mk. 3.—
für aktive Vollmitglieder	Mk. 2.—
für Jugendmitglieder	Mk. 1.—
Für auswärtige Mitglieder beträgt Aufnahmegebühr	Mk. 3.—
Jahresbeitrag	Mk. 2.50

Die auswärtigen Mitglieder werden ersucht, ihren Jahresbeitrag von 2.50 Mark auf unser Postscheckkonto Nürnberg 7728 einzuzahlen.





Besucht die
Sportpark=
Restauration
Zabo.



Peter Striegel

Inh.: Otto Egersdörfer

Kohlengroßhandlung

Hauptbüro: Winklerstraße 37

Filialbüro: Feuerleinstraße 24

Hauptlager: Grolandstr. 41 (Nordbahnhof)

Nebenlager: Feuerleinstr. 24

Telephon
2749 und 4378

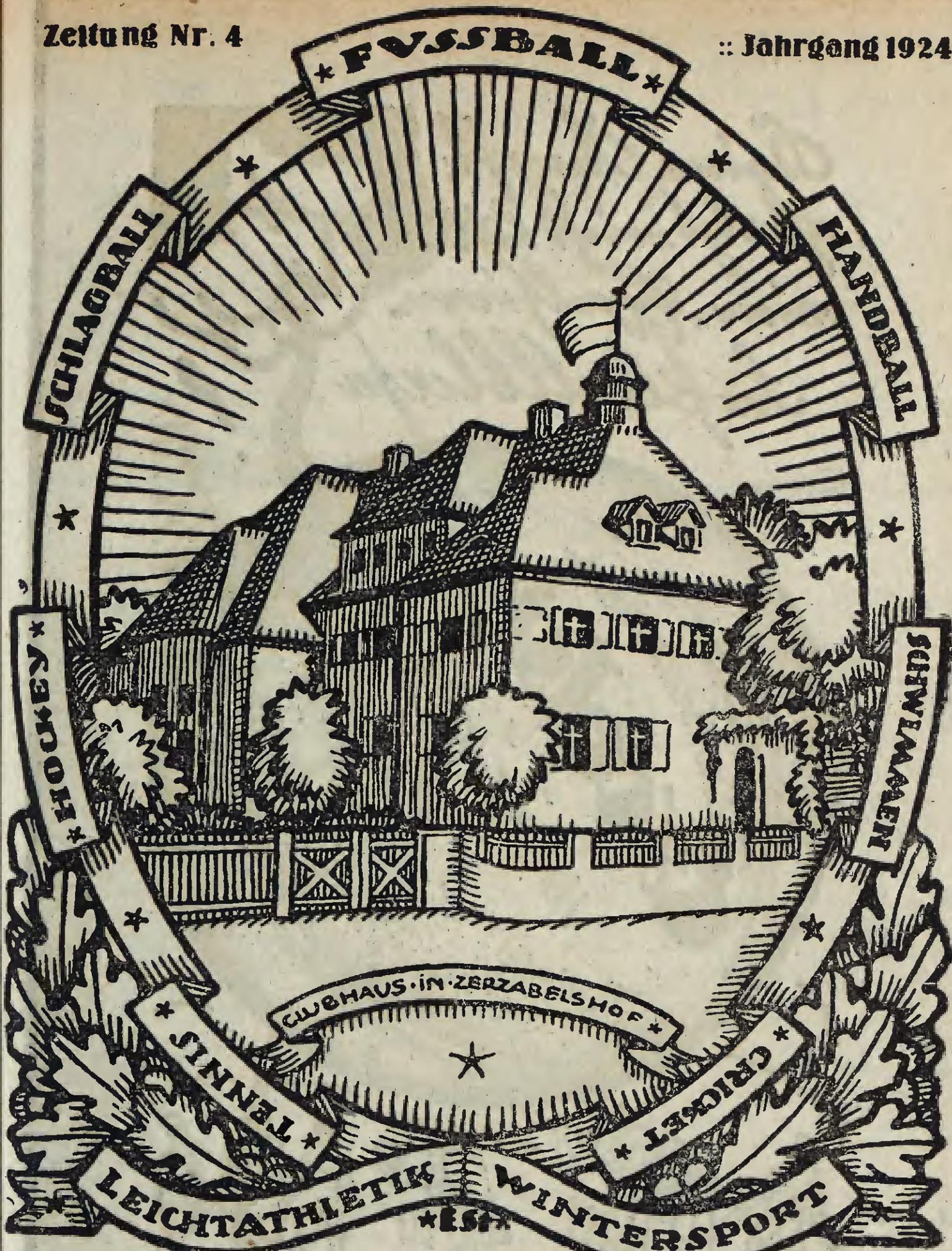
Lieferung von Brennmaterialien jeder Art
bei nur bester und aufmerksamster
Bedienung.

Auf Wunsch Vertreterbesuch!

Klub-Vertreter:

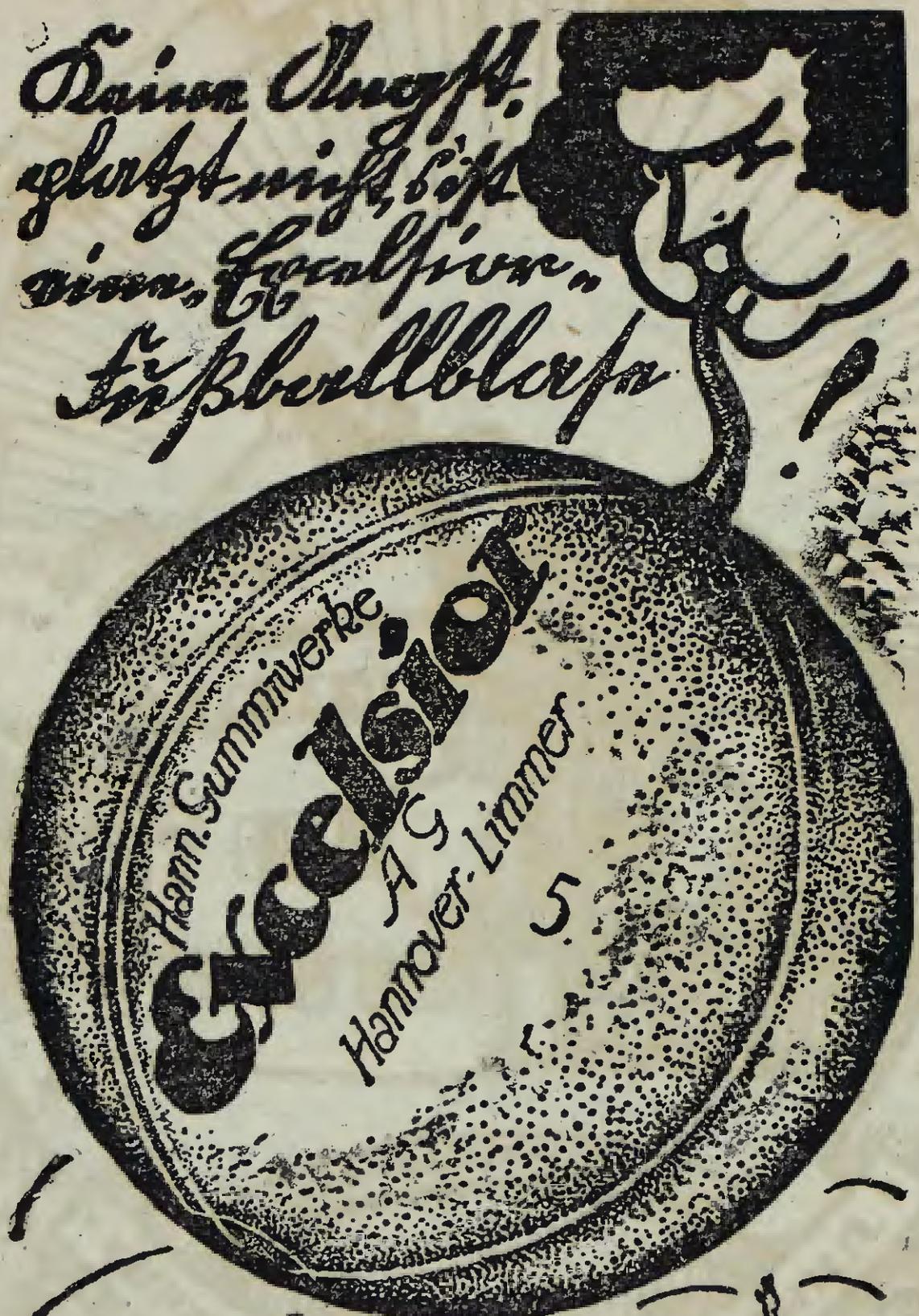
Benno Rosenmüller Tel. 2749





Vereins - Zeitung
des
1. Fußballklub
Nürnberg.

Seiner Kunst
glorzt nicht, bist
vorn, Local für
Fußballclubs



1. Fußballklub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20/21.

Sportplätze in Zerzabelshof. Geschäftsstelle: Waitzenstraße 7 I

Geschäftszeit: Wochentags 12—3 Uhr.

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank

Verantwortlicher Schriftleiter H. Hofmann, Schweinauer Hauptstraße 69a/II.

Adresse der Schriftleitung: Geschäftsstelle Nürnberg, Waizenstraße 7/I.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Jahrgang
1924

Anzeigenteil: H. Hofmann, Schweinauer Hauptstr. 69a/II

Zeitung
Nr. 4

Bezugspreis halbjährlich 20 Mark durch die Post.

Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten.

Rundschau.

Was wir erwarteten, ist prompt eingetroffen — die Ausführungen Trutzbergs im „Sport des Mittag“ haben den uns entgegen gerichteten Kreisen, insbesondere den Turnern, eine billige Waffe gegen den Sport geliefert; wir haben es uns auch gar nicht anders vorgestellt. Es wäre doch ganz merkwürdig, wenn die Turner eine so nahrhafte Gelegenheit, uns eins auszuwischen, nicht am Schopfe gepackt hätten. Die „Deutsche Turn-Zeitung“ bringt in ihrer Nr. 5 das Machwerk des Auch-Sportsmanns Trutzberg im Auszug und schreibt noch einen salbungsvollen Kommentar dazu, der darin gipfelt, daß die von Herrn Linnemann geforderten Beweise für das vom D. F. B. geduldete geheime Berufspielertum durch die Ausführungen Trutzbergs erbracht sind. Wir haben keine Lust uns noch weiter mit diesen Pressesündern zu beschäftigen, mag der D. F. selbst nach dem Rechten sehen.

Auf eine andere Art „Pressesünde“ wollen wir dagegen zurückkommen, welche allerdings harmloser Natur war. Vor geraumer Zeit brachte eine hiesige Zeitung ein Interview mit dem „Fußballkönig“ Schaffer, worin sich dieser als derjenigen ausgab, der den 1. F. C. N. von seinem unbekanntem Provinz-dasein erlöst und zu der nunmehrigen Größe verholfen hat. Seiner Eitelkeit und maßlosen Eingebildetheit setzt er indessen noch die Krone auf, indem er sich als den Entdecker unseres Mittelstürmers Kalb ausgibt, den er aus einer Schülermannschaft herausgezogen haben will. Eines ist so falsch wie das andere. Unser Klub hat, bevor Schaffer nach Nürnberg kam, mehrmals die süddeutsche Meisterschaft gewonnen, außerdem auch den „Eisernen Fußball“. Kalb war bereits „entdeckt“ und hat in der ersten Mannschaft erstmals als Stürmer gespielt, später dann aushilfsweise als Außenläufer; als Schaffer zu unserm Verein kam, haben beide Spieler viel zusammen trainiert; tatsächlich hat Kalb durch dieses Training gewonnen, weil er eben noch jung und aufnahmefähig war. Einen ausgesprochenen Schafferschen Stil haben nur zwei Spieler angenommen, von denen nur noch einer, der junge Deinzer, in unseren Reihen wirkt, der andere, Schmitt, spielt schon seit langer Zeit Mittelstürmer in Bingen. Unsere alten Spieler, wie sie seit Jahren in unserer Mannschaft stehen, haben von Schaffer nichts geerbt, sie spielen heute noch den Stil, wie vor der Schafferperiode, sie haben es lediglich verstanden, sich dem phänomenalen Können Schaffers als Mittelstürmer anzupassen, wie sie sich zuvor dem fast gleichwertigen Spiel unseres Böß angepaßt haben, und wie sie es ja nach dem Weggang Schaffers auch wieder tun mußten. Wir wollen es dem Herrn Schaffer nicht vergessen, daß er während seiner fünfmonatigen Tätigkeit bei uns ersprießliche Dienste geleistet hat, wir werden es aber auch nie vergessen, daß uns Schaffer bei dem Beginn der Spiele um die süddeutsche Meisterschaft schnöde verlassen hat. Wir haben

ohne ihn die süddeutsche Meisterschaft und im Anschluß daran die deutsche gewonnen und im darauffolgenden Jahre ebenfalls. Unser Böß war in seiner Glanzzeit ein ebenso guter Dirigent wie Schaffer, es fehlte ihm nur das Gewicht der Persönlichkeit. Da wir die Trainerfrage lose berührt haben, die schon immer ein Schmerzenskind unserer Mannschaften war, so sei darauf hingewiesen, daß sich in uns, sehr im Gegensatz zu vielen Anhängern, die Meinung gefestigt hat, daß sich ein Trainer, der unserer Mannschaft neue Richtlinien in bezug auf Zusammenspiel beibringen sollte, nunmehr erübrigt, und zwar aus der Ansicht heraus, daß derselbe, wenn er sich mit solchen Gedanken tragen würde, vollkommen Schiffbruch mit unserer alten Mannschaft leiden würde. Ein Trainer käme nur für den Nachwuchs in Betracht und allenfalls dazu, die 1. Mannschaft durch andere körperliche Uebungen immer kampfesfest (fit) zu halten. Das letztere Ziel kann die Mannschaft mit gutem Willen unter der Obhut einer selbstgewählten Autorität aber ebensogut erreichen. Von den uns bekannten Trainern wäre Dori Kürschner, der mit dem Wesentlichen unserer Mannschaft vertraut ist, der einzige, der Erfolg mit und bei der Mannschaft haben würde. —

Unsere in der vorausgegangenen Nummer ausgedrückte Vermutung, daß wir den Großteil zur deutschen Mannschaft nach Rotterdam abstellen müssen, hat sich bestätigt, nicht weniger als 6 Spieler werden vom 1. F. C. N. benötigt.

Nach Bekanntwerden der Aufstellung in der Sportpresse hat unser Verein sofort Stellung zu der Anforderung wie folgt genommen:

An den Deutschen Fußball-Bund

Kiel,

Dänischestraße 24.

Betreff: Anforderung von Spielern des 1. F. C. N.

zu Bundesspielen.

Mit Besorgnis entnehmen wir der Presse, daß neuerdings 5 Spieler unseres Vereins angefordert sind für das Länderspiel: Holland—Deutschland an Ostern, für welche Zeit wir selbst eine größere Vereinsunternehmung geplant haben.

Wissen wir auch die Ehre, daß unser Verein die Farben Deutschlands in Länderwettkämpfen mitvertreten darf, gebührend zu schätzen, so müssen wir doch auch auf die Schädigung hinweisen, die unser sportliches Gedeihen und unsere finanzielle Lage durch die fortdauernd starke Beanspruchung eines erheblichen Teils unserer Mannschaft durch die Bundesbehörden erfährt.

Seit August vorigen Jahres, wo uns plötzlich für das geplante Spartaspiel infolge des Länderkampfes Deutschland—Finnland durch den Bund erhebliche Schwierigkeiten bereitet wurden, verging kaum ein Monat, da unsere Mannschaft nicht größtenteils durch Bund oder Verband in Anspruch genommen war. Die Blüte des Bundes liegt begründet im Blühen der Vereine und so müßte u. E. der Bund darauf bedacht sein, die Bundesvereine so stark als möglich zu erhalten.

Wir fragen, wie das möglich ist, wenn außerhalb der Verbandsrunden dem Verein durch obengenannte Gepflogenheit das Betätigungsfeld gesperrt wird und ihm zur Pflege sportlicher Beziehungen fast immer nur die halbe Mannschaft bleibt.

Die strenge Bestrafung unseres Vereins durch den Bund hat unsere sportlichen Verbindungen mit namhaften Vertretern des Fußballsports jäh und nachhaltig unterbrochen. Wir haben ihre harte Wirkung gerade gespürt in einer Zeit, wo unsere wirtschaftliche Notlage beängstigend war; der Bund rief uns häufig und ließ uns immer vergeblich rufen.

Nun, da wir daran sind, wieder aufzubauen, bitten wir, von einer übermäßig starken Beanspruchung unserer Spieler abzusehen; insbesondere dürften an den höchsten Feiertagen die Spieler nicht von der Heimat abgezogen werden, denn was hier der Sport gewinnt, verliert die Familie. Uebrigens hoffe ich, daß jene Pressemeldung von einem Osterspiel in Holland auf Irrtum beruht.

Sollte es sich denn garnicht erreichen lassen, Länderkämpfe möglichst mit Spielern auszufechten, die dem Schauplatz des Treffens an und für sich näher wohnen.

Wir schließen mit dem Bedeuten, daß wir es uns zur Ehre anrechnen, für die deutschen Farben wirken zu dürfen, bitten aber, auf das Leben der Vereine

Rücksicht zu nehmen, deren Gesundheit für den Bund ebenso notwendig ist wie die der Familie für den Staat.

Mit sportlicher Hochachtung

1. F. C. N. gez.: Dr. Oberst.

Darauf liefen folgende Antworten ein:

Kiel, den 11. März 1924.

An den 1. Fußball-Club, Nürnberg.

Wir haben Ihr Schreiben vom 7. cr. an den Bundesspielausschuß abgegeben, machen Sie aber bereits heute darauf aufmerksam, daß, soweit uns bekannt, für die Ländermannschaft gegen Holland tatsächlich Spieler Ihres Clubs in Frage kommen und daß u. E. der Spielausschuß auf diese Herren kaum verzichten wird.

Mit sportlichem Gruß

Blaschke, geschäftsführender Vorsitzender.

Kiel, den 24. März 1924.

An den 1. Fußball-Club, Nürnberg.

Auf das Schr. v. 7. cr.

Wir haben Ihr Schreiben dem Spielausschuß vorgelegt.

Unbeschadet seiner Rücksichtnahme auf die an sich berechtigten Wünsche der Vereine erklärt der Spielausschuß jedoch, außerstande zu sein, auf die Spieler Ihres Vereins für das Länderspiel Holland—Deutschland zu verzichten.

Mit sportlicher Hochachtung

Blaschke, geschäftsführender Vorsitzender.

Aus dem Vorstehenden ist zu ersehen, daß unsererseits der vergebliche Versuch unternommen worden ist, unsere Spieler für die Osterfeiertage frei zu bekommen.

Dem Spielausschuß des D. F. B. fehlt es nicht an Sachkenntnis, aber es fehlt ihm ein einziger Tropfen Mitgefühl, sonst könnte es nicht möglich sein, daß man zweien Vereinen, die jahraus und jahrein Spielerabstellungen im größten Maßstab zu leisten hatten, deren Mannschaften seit einem halben Jahre Sonntag für Sonntag Meisterschaftsspiele herunterorgeln, nun auch noch die Osterfeiertage wegnimmt, die bisher traditionsgemäß den Vereinen zu Privatspielen überlassen blieben.

Es ist schwer, aus dem uns beherrschenden Gefühl heraus Zurückhaltung zu üben und nicht mit bitteren Worten das rigorose Vorgehen des Bundes zu geißeln. Es könnte uns der Vorwurf gemacht werden, daß wir es versucht haben, den Geist der Zwietracht und der Uneinigkeit, der leider unsere ganze Zeit beherrscht, auch in die Reihen des Sportes getragen zu haben. Wir beschränken uns deshalb auf eine sachliche Auseinandersetzung, indem wir eine Gegenüberstellung der Tatsachen versuchen.

Der 1. F. C. N. und die Spielvereinigung Fürth haben die deutsche Mannschaft für Holland zu stellen. Die Mannschaften reisen am Samstag ab und werden vermutlich am Mittwoch zurückkehren. Geschäftliche Abhaltungen der Spieler, an der Reise teilzunehmen (z. B. Sutor) bleiben unberücksichtigt, auch wenn diese Gefahr laufen, ihre Stellungen zu verlieren. Die Mehrzahl der Teilnehmer ist verheiratet, mit Rücksicht darauf hätten wir nie daran gedacht, unsere Mannschaft an Ostern nach auswärts zu verpflichten. Der deutsche Meister, der H. S. V., spielt an Ostern in Hamburg gegen die Corinthians; er wird ein überfülltes Haus haben. Der norddeutsche Teil des deutschen Spielausschusses erklärt, daß die Spieler des H. S. V. für repräsentative Zwecke des Bundes als nicht geeignet bezeichnet werden müßten: der Spieler Lang des H. S. V. ist Internationaler und kennt alle Systeme. Als Ausgleich für die entgangenen Einnahmen an den Osterfeiertagen legt der Bund im Herbst das Länderspiel Deutschland—Italien nicht etwa nach Nürnberg-Fürth, sondern vermutlich nach Duisburg. Die Nürnberg-Fürther Kanonen dürfen dann, wenn sie bis



dahin durch die ständige Inanspruchnahme nicht ausgeleert sind, eine dreitägige Reise in das Ruhrgebiet unternehmen, wo sie vor kurzem seitens der Presse eine so nichtswürdige Behandlung erfahren haben. Mitglieder des D. F. B. haben der Leitung des 1. F. C. N., als er den Weg zur 3. deutschen Meisterschaft beschreiten wollte, die heftigsten Vorwürfe gemacht, als er ein Privatspiel (Eintracht-Frankfurt) zwischen die Meisterschaftsrunden einschob, bei dem Kalb verletzt wurde. Im Grunde genommen macht der D. F. B. nun dasselbe, denn zweifelsohne bleibt, entweder der 1. F. C. N. oder die Spielvereinigung Fürth Meisterschaftskandidat. Der D. F. B. bestreitet jährlich 8 Länderspiele, der süddeutsche Verband deren 2—3, hierzu kommen noch die Bundespokalspiele. Zu all diesen Treffen haben die beiden Nürnberg-Fürther ihre Spieler abzustellen. Praktisch haben sie auch die Kosten dazu zu tragen, weil jedesmal ein Wettspieltag für Privatspiele in Wegfall kommt. Der 1. F. C. wurde vom D. F. B. bestraft, weil er sich einmal bei einer Auslandsreise eines Vergehens schuldig gemacht hat, das jeder Sachverständige gutgeheißen hätte; mit keinem Wort hat man daran gedacht, etwa diese Strafe zu mindern und aufzuheben, so daß man versucht ist, ein verändertes Zitat gelten zu lassen:

Der D. F. B., der kann den Club nicht leiden,
doch seine Spieler hat er gern!

Zum Schlusse wollen wir noch die Worte einer anerkannten Kapazität (Walter Bensemänn im Kicker) anführen, welche dem D. F. B. einen Fingerzeig geben müßten, daß er auf falschem Wege ist.

„Im allgemeinen hätte man das Gefühl, daß die Clubelf von Spielen übersättigt ist und den Weg zur deutschen Meisterschaft sicher, aber mit einer gewissen Verdrossenheit zurücklegt. Dieses schematische Sonntag-für-Sonntag-Antreten hat den Leuten die Freude am Spiel verdorben. . . . Wenn man die letzten Jahre überfliegt und das riesige bewältigte Programm des 1. F. C. betrachtet, dann kann man nur staunen, daß die Cluber so durchgehalten haben. (Spiel Kickers—1. F. C. N.)“

Glaubt der D. F. B. wirklich, daß die Spieler in Rotterdam nach all dem Gesagten noch die nötige Begeisterung, ohne die es einmal nicht geht, aufbringen werden? Wir zweifeln daran!

Wenn sich der D. F. B. und der S. F. V. den Luxus von zusammen 10 Länderspielen weiterhin gestatten, so berücksichtige man alle Landestelle bei der Auswahl der Mannschaften. Eine Reise nach Holland bedeutet für die Spieler des westdeutschen Spielverbandes ein Opfer von 2½ Tagen, für die Spieler aus Nürnberg-Fürth ein solches von 5 Tagen. Wir haben wiederholt die Leitung der Bundesspiele auf die Gefahren hingewiesen, die dadurch entstehen, daß man die Spieler allzuoft und allzulange ihrem geschäftlichen Wirkungskreise entzieht.

Unsere anderen Bemühungen, ermäßigte Eintrittspreise für unsere Mitglieder bei den Verbandsschlussspielen durchzusetzen, waren nicht von Erfolg begleitet, wie unsere Mitglieder aus dem folgenden Briefwechsel entnehmen können:

An den Süddeutschen Fußball-Verband
z. H. des Herrn Dr. Ivo Schricker,
Karlsruhe.

Eine letzterlassene Bekanntmachung der Verbandsbehörde setzt die Meisterschaftsbewerber in Kenntnis, daß der Verband nicht von seiner Anordnung abgehen könne — Eintrittsgelder von den Vereinsmitgliedern der Bezirksmeister bei Meisterschaftsspielen zu verlangen.

Wir müssen diese Feststellung aus verschiedenen Gründen bedauern. Weicht schon die diesjährige Gepflogenheit des Verbandes, den Löwenanteil der Spielereinnahmen aus der Meisterschaftsrunde sich selbst zuzuweisen, beträchtlich vom Brauch der Vergangenheit ab, wo der Verband Einnahmen solcher Art und in solcher Höhe nur dann beanspruchte, wenn nicht Vor- und Rückspiel auf den eigenen Plätzen möglich war und somit die Ausgaben zweier Vereine aus einem Spiel bestritten werden mußten, so erscheint es noch weniger angebracht, von den Mitgliedern Eintrittsgelder zu verlangen, wenn ihr Verein mit eigener Mannschaft auf eigenem Boden spielt.

Es müßte das Bestreben der Behörden ebenso wie der Vereine sein, das persönliche und ethische Moment aus der Sportbewegung nicht vollends verschwinden zu lassen, das heißt, es müßte dem überzeugten Sportanhänger, der selbst am Verein mitschafft und ihn sportlich oder später finanziell unterstützt, gezeigt werden, daß er ein Teil jener durch gemeinsame Anschauung gefestigten Gemeinde ist, deren beste Kräfte eben auf dem grünen Rasen um den Meistertitel ringen dürfen.

Die Finanzpolitik des Verbandes will nun Tausende von Mitgliedern der Bezirksmeister, die stolz auf die Leistungen ihrer Spitzenelf sind, von diesem Gefühl der Zusammengehörigkeit ausschließen und sie auf ein Vierteljahr lediglich zu zahlenden Zuschauern machen, will sie in diesen Zeiten geringer Erwerbsmöglichkeit schlechter stellen, als den Gelegenheitsbesucher, der sonst für den Sport nichts übrig hat.

Wir gehen nun nicht soweit, zu verlangen, daß die Mitglieder des Platzvereins freien Eintritt haben. Um jenem Gefühl Rechnung zu tragen, würde es schon genügen, ihnen auf dem Vereinsplatz — und das ist wohl allenthalben der 1. Platz — eine Ermäßigung zu gewähren, deren Höhe zu bestimmen man den Vereinen überlassen dürfte, wenn man auf allgemeine Richtlinien verzichten will.

Nach unserer Erfahrung, da auf den 1. Plätzen bei uns sich meist eine erschreckende Leere aufgetan hat und uns eine namhafte Menge von Mitgliedern ihre Verärgerung durch unterlassenen Besuch, wenn nicht durch Schlimmeres, gezeigt haben, dürfte sich die Einnahme bei ermäßigten Preisen für Mitglieder nicht geringer stellen, weil wir eben dadurch stärkeren Besuch unserer 3000 Mitglieder erzielen können.

Und dann möchten wir nicht versäumen, zu fragen, ob sich der Verband bewußt ist, wie bedenklich es ist, in dieser Zeit des Kampfes zwischen Turnen und Sport durch unverständliche, dem bisherigen Brauch widersprechende Maßnahmen den Mitgliederbestand führender Vereine zu gefährden, so daß am Ende nackte Zahlen von der Gegenseite leicht zur Feststellung eines „erschreckenden Rückgangs der Sportbewegung“ gebucht werden könnten.

Mit sportlicher Hochachtung

1. Fußballklub Nürnberg e. V.
gez.: Dr. Oberst

Karlsruhe, den 10. März 1924.

An den 1. Fußball-Club „Nürnberg“,
Zerzabelshof.

Ich besitze Ihr Schreiben vom 7. cr. und teile Ihnen in dessen Erwiderung das Folgende mit:

Wir haben uns anlässlich der letzten Vorstandssitzung in Frankfurt (siehe Fußball Nr. 8, Ziff. 5), eingehend über diese Frage unterhalten. Es war beantragt worden, den Preis für den 2. Platz allgemein mit 50 Pfg. festzusetzen, jedoch ist der Antrag in dieser Form nicht durchgegangen. Ich verstehe sehr wohl die Gesichtspunkte, die Sie in Ihrem Schreiben anführen, und ich bin der Ansicht, daß wir es allen Sportsanhängern unbedingt ermöglichen müssen, die Schlußspiele zu besuchen. Und es ist mir auch klar, daß es in Zeiten der heutigen Arbeitslosigkeit für viele, ja sogar die meisten, ehrlichen Sportsanhänger oft schwer ist, die angeordneten Eintrittspreise zu zahlen. Ich stehe Ihrem Vorschlage durchaus sympathisch gegenüber, und die beste Lösung wäre vielleicht in der Tat Ihre Anregung, daß man den Platzvereinen gestattet, auf dem 1. und 2. Platze die Preise für die Mitglieder zu ermäßigen.

Ich kann natürlich eine solche Anordnung nicht treffen, ohne meine Kollegen im „V. V.“ zu befragen, werde dies jedoch sofort in die Wege leiten.

Sobald als möglich werde ich Ihnen sodann mitteilen, ob wir für die noch ausstehenden Spiele eine Aenderung in dem von Ihnen gewünschten Sinne treffen können.

Mit sportlicher Hochachtung

Dr. Ivo Schricker, 1. Vors. d. S. F. V.

Augsburg, den 18. März 1924.

Wir beziehen uns höflich auf Ihr Schreiben vom 7. März an Herrn Dr. Ivo Schricker bezüglich Ermäßigung der Eintrittspreise für Vereinsmitglieder bei den Verbandsschlussspielen und bitten Sie, von der diesbezüglichen Veröffentlichung in den amtlichen Bekanntmachungen dieser Woche Kenntnis zu nehmen. Nach Lage der Sache war eine Berücksichtigung Ihrer Wünsche für das laufende Geschäftsjahr leider nicht mehr möglich.

Mit sportlichen Grüßen

Süddeutscher Fußballverband e. V.

Der Geschäftsführer: R a h l

Weitere Ausführungen dazu müssen wir uns Raummangels halber zunächst versagen.

Der Verlauf der Verbandsschlussspiele war bis auf das Treffen gegen Fürth für unsere Mannschaft nicht unbefriedigend; wir haben zwar ein Spiel in Mannheim verloren, aber trotzdem nehmen wir die Spitze ein, da auch Fürth zwei Verlustspiele verzeichnet. Ueber die Spiele in Mannheim, Neunkirchen und Stuttgart finden unsere Leser gesonderte Berichte, wir streifen an dieser Stelle lediglich noch das Spiel gegen Frankfurt, um dann auf das Spiel gegen Fürth überzugehen.

Die Frankfurter Mannschaft war durch die besonderen Umstände gezwungen, mit vier Ersatzleuten anzutreten, wodurch sie im vorneherein wenig Aussicht auf einen Sieg hatte. Das Spiel ergab eine ersichtliche Ueberlegenheit unsererseits, die indessen nur durch 3 Tore Ausdruck fand. Einen Elfer hielt der Frankfurter Torwart. Die Gäste hatten 2 klare Torchancen, eine nach einem Eckball, den Bark gerade noch wegeköpfte, die andere war ein gut placierter Ball Strehlkes, den Stuhlfauth durch Hinwerfen hielt. Das Spiel verlief sehr ruhig und anständig; bei Frankfurt gefiel uns der Mittelläufer. Die ganze Mannschaft mußte sich mehr auf die Defensive beschränken; nach den gezeigten Leistungen der Frankfurter ist es uns unbegreiflich, daß man in hiesigen Zeitungen lesen konnte, dem Spielverlauf nach hätte das Ergebnis auch unentschieden sein können. Nach dem Spielverlauf ganz sicher nicht!

Von allen Spielen, die zwischen uns und den Fürthern stattgefunden haben, war das vom 13. April das härteste und das — unanständigste. Die beiderseits vorgekommenen mannigfachen Verstöße gegen die Spielregeln, aber auch gegen die guten Sitten, haben aus diesem Kampf, von dem man in allen deutschen Sportkreisen zu sprechen gewohnt ist, ein Zerrbild des Fußballsports entstehen lassen, wie es schlimmer nicht gezeichnet werden könnte. Wenn man den Ursachen der Erregung im Publikum, der Spieler, und insbesondere unserer Spieler, auf den Grund geht, so kommt man leicht zu der Ansicht, daß auch der Verband nicht ganz von der Anklage freizusprechen ist, den Keim der Erregung in die Spieler und Massen getragen zu haben. Zur Vorgeschichte des Spieles ist anzuführen, daß wir für die Verbandsschlussspiele von allen Schiedsrichtern des Verbandes nur einen einzigen abgelehnt haben, und das war Herr Christe aus Frankfurt. Unter Desavouierung unseres Gesuches wurde ihm ausgerechnet das schwere Spiel Nürnberg-Fürth übertragen. Die Vorgeschichte des Spieles begreift jedoch noch mehr in sich. Dem automatisch gesperrten Spieler Löblein der Sp.-V. Fürth wurde vom Verbandsvorstand Spielerlaubnis erteilt. Nach unserer Ansicht ist es auch dem Verbandsvorstand unmöglich, über die Satzungen hinweg in ein schwebendes Verfahren einzugreifen. Was den Spieler Welhöfer anbelangt, so bestehen vielfach falsche Ansichten über seine Berechtigung zur Mitwirkung. Er wurde wegen rohen Spieles des Platzes verwiesen (die sofortige Sperre tritt nur bei Tätlichkeiten ein), das Verfahren gegen ihn ist zwar eröffnet, aber er hat Spielberechtigung bis zur Bekanntgabe des Urteils. Die verworrene Sachlage war ganz danach angetan, um eine Schiebung zu Gunsten Fürths zu vermuten. Diese Vermutung hat natürlich die leicht erregbaren Gemüter unserer Spieler ergriffen, und dies umsomehr, als das Gerücht verbreitet wurde, daß die beiden verlorenen Spiele der Fürther gegen Mannheim und Stuttgart als gewonnen für Fürth erklärt werden, nachdem Mannheim sowohl als Stuttgart in den jeweiligen Spielen Satzungsverletzungen begangen haben sollen, die

den Verlust der Spiele nach sich ziehen müssen. Der Spieler Liddy der Waldhöfer wurde disqualifiziert wegen des Vergehens der Beleidigung eines Gegners. Gegen das Urteil legten die Waldhöfer Berufung ein, das Verfahren durchlief den Instanzenweg. Unterdessen hat Liddy gespielt, und zwar unrechtmäßig erstmals gegen Stuttgart, zum zweiten Male gegen Fürth. Wenn die Waldhöfer den Nachweis erbringen können, daß sie im guten Glauben gehandelt haben, indem sie Liddy mitwirken ließen, ohne das Endurteil abzuwarten, so wird ihnen nur das erste Spiel (gegen Stuttgart) als verloren angerechnet, die übrigen Spiele bleiben gewertet. Wir wollen dem Streit der Meinungen um den guten Glauben nicht vorgreifen, aber wir wünschen, daß unser guter Glaube an der gleichmäßigen, einwandfreien Behandlung aller Vereine seitens des Verbandes nicht noch mehr erschüttert wird. Die Tatsache bleibt bestehen, daß sich Waldhof monatelang bemüht, und zwar vergebens bemüht hat, eine mildere Beurteilung des Falles Liddy zu erreichen, Fürth gelingt dies für seine Spieler im Handumdrehen.

Wir sind wirklich gespannt, wie sich der Verband nun zum analogen Fall Kalb-Riegel stellt, ob es auch des Ganges nach Canossa bedarf?

Es erübrigt sich, auf den Spielverlauf einzugehen, nachdem es vom Anfang bis zum Ende beiderseits eine erstklassige Holzerei war. Fürth spielte ohne seinen Torwart Wolf, ihn vertrat Seiderer ausgezeichnet. Kleinlein war durch Leupold ersetzt. Im Sturm spielte Gußner in der Mitte schlecht und recht. Der gesamte Sturm war angriffslustiger als der unsrige. Auf unserer Seite trat Wieder im Sturm hervor, die Läuferreihe arbeitete normal, Kalb erschien etwas schwerfällig, die Hintermannschaft arbeitete zuverlässig. Stuhlfauth machte einmal einen Fehler, den Kugler wieder auswetzte. Nach der Pause wurden Kalb und Riegel hinausgestellt, der erstere wegen rohen Spiels; weshalb Riegel hinausgestellt wurde, konnten wir nicht mehr in Erfahrung bringen. Der Schiedsrichter, Herr Christe, hatte einen gräulichen Tag. Wir sind der Ansicht, daß der Schiedsrichter die beste Absicht hatte, es allen recht zu machen, den Spielern, den Verbandsmännern und dem übrigen Publikum. Jedem anderen, aber energischen Schiedsrichter wäre nach 10 Minuten Spielzeit der Geduldsfaden gerissen, und die Anstifter der Holzerei wären hinausgeflogen. Christe hingegen ließ den Karren laufen, kein Spieler bekümmerte sich um die paar Strafstöße, wo es ein paar Dutzend hätten sein müssen. Im beiden Strafräumen spielten sich Ring- und Boxkämpfe ab, offenbar wollte Christe das Spiel nicht durch einen Elfmeter entscheiden. Nach der Pause entschloß er sich, von der Partein Haß und Gunst umtobt, endlich zum Einschreiten. Es war reiner Zufall, daß unser Mittelläufer Kalb das Opfer war, es hätte gerade so gut irgend ein immerhin war Kalb wiederholt verwarnt worden. Das Ergebnis entsprach dem Spielverlauf.

Hfm.

1. F. C. N. in Mannheim.

Vollzählig trat die Mannschaft die Reise nach Mannheim an. Die Fahrt bis Würzburg mit Schnellzug war ganz angenehm, wenig ansprechend dagegen war die Weiterreise von Würzburg nach Mannheim; Personenzug und noch obendrein 4. Klasse, sorgte, daß alle Beteiligten das nötige Sitzfleisch bekommen. Doch Kartenspiel und zuweilen froher Gesang ließ die Zeit eher verstreichen, als man ahnte. Das herrliche Wetter und das prächtige Neckartal ließ manche Ungeduld weichen und nach 7 Uhr endlich war Mannheim erreicht. Von einigen Herren von Mannheim-Waldhof erwartet, gings ins Hotel und nach kurzer Zeit darauf zur Ruhe. Am andern Morgen kamen nach 10 Uhr allmählich die Herren angerückt und nach einem kräftigen Frühstück wurde ein zünftiger Schaffkopf gedroschen, während andere einen kleinen Bummel machten. Gegen 12 Uhr waren alle wieder vollzählig. Inzwischen kam Grünerwald im Auto von Frankfurt und eine recht angenehme Unterhaltung sorgte für den nötigen Zeitvertreib. Gegen ½2 Uhr gings auf die Zimmer, woselbst sich die Mannschaft umzog. Gegen 2 Uhr fuhr dann die Mannschaft im Auto zum Sportplatz, zu dem eine förmliche Völkerwanderung stattfand. Am Platz war fast alles bis auf den letzten Raum gefüllt und mit großer Spannung wurde Nürnberg erwartet. Im Umkleideraum

entdeckten wir Herrn List, der als Unparteiischer den Kampf leiten sollte, was ihm aber an diesem Tage schlecht gelang. Seine großen und groben Fehlentscheidungen erregten unter den Spielern wie sachlichen Sportleuten größtes Befremden. Kurz vor 3 Uhr betrat dann Nürnberg in vollzähliger Aufstellung die Sandwüste. Wohl jeder gerechte Mensch kann dieses Sandmeer nicht als Sportplatz ansehen. Beim Anblick des Platzes kam jedem unwillkürlich die Frage, wie es nur möglich ist, daß ein Bezirksmeister sich mit einer solchen Platzanlage seit Jahren führend im Kreis zeigt. Es ist ferner sehr zu verwundern, daß seitens des Verbandes nicht schon längst Spielverbot für diesen Platz besteht. Mit ca. 12—15 cm hohem, lockerem Sand war der ganze Platz bedeckt. Ein Berechnen des Balles ist unmöglich. Ein rascher Flankenlauf schwer durchführbar. Beim Kampf um den Ball durch mehrere Spieler stiegen Staubwolken auf, die die Kämpfenden vollständig einhüllten und gleich Schatten tauchten dann die Spieler allmählich wieder auf, sich den Schmutz aus den Augen wischend. Punkt 3 Uhr piff Herr List den Kampf an. Es verstrich einige Zeit, bis unsere Mannschaft die Sandwüste einigermaßen gewöhnt war. In der Zwischenzeit konnte Mannheim mehrere Angriffe einleiten, die aber nichts einbrachten. Allmählich fand sich unsere Elf zusammen und mehrere glatte Torgelegenheiten wurden herausgearbeitet, aber nicht ausgenützt. Nach einem sehr schönen Flankenlauf von Strobel verfehlte der sehr gute Waldhof-Tormann den flankierten Ball und aus 3 Meter vor dem leeren Tore wurde in unnötiger Hast über den Kasten geschossen. Eine glatte Sache war unglücklicherweise verschenkt. Doch auch Mannheim kommt in ganz gefährliche Nähe vor unser Tor, und Stuhlfauth muß wiederholt rettend eingreifen; insbesondere ist es der rechte Flügel von Mannheim, der mit großem Eifer den Ball nach vorne schafft. Unsere Läuferreihe mit Verteidigung hat voll zu tun, da Mannheim wenig Wert auf Paßspiel legt, sondern vielmehr durch ganz steile Vorlagen sehr gefährlich wird. Träg hat sich trotz stärkster und aufmerksamster Bewachung gut durchgearbeitet, aber die scharfe Spielweise der Mannheimer unterbindet Erfolge, zudem der Unparteiische es sehr an der nötigen Uebersicht fehlen ließ. Gegen Ende der 1. Halbzeit kam dann das Unglück. Eine steile Vorlage für den rechten Flügel kann unsererseits nicht mehr rechtzeitig an der Verwertung verhindert werden, der Flügel schießt aufs Tor und mit 1:0 führt Mannheim. Ein Ball, der bei normalen Bodenverhältnissen nie den Weg zum Tor gefunden hätte. Angeeifert durch diesen Erfolg, von Beifallsstürmen des Publikums förmlich überschüttet, geht Mannheim mächtig ins Zeug, und siehe da, nach 2—3 Minuten kann der gleiche Mann des rechten Flügels nach schönem Lauf eine Flanke geben, die zum Erstaunen aller, aber auch zur Verwunderung des Herrn Stuhlfauth, den Weg ins Tor nahm. Im Grunde genommen zwei Zufallserfolge, die mit großem Glück erzielt wurden. Endloser Jubel und Beifall des Publikums lohnte die eifrige Arbeit der Mannheimer, und mit 2:0 gings in die Pause. Während der Pause wurde dann kurz die Gefechtslage erörtert und noch lange nicht aufgegeben, denn der ganze Spielverlauf ließ ja im Spielfeld eine merkliche Ueberlegenheit unserer Leute klar erkennen. Nach der Pause setzte unsere Mannschaft dann mit Hochdruck ein und innerhalb kurzer Zeit waren 3—4 glatte Torgelegenheiten geschaffen. Aber der gewinnende sichere Schuß fehlte und unausgenützt blieben die vielen sicheren Möglichkeiten. Immer näher kam das Ende und immer verzweifelter wurde der Kampf. Ausgesprochenes Pech, große Unfähigkeit und Unsicherheit im Schuß und nicht zuletzt Fehlentscheidungen des Schiedsrichters vereitelten jeden Erfolg. Endlich ca. 10 Minuten vor Spielschluß winkte der erste Erfolg. Strobel kommt schön durch, wird aber im Strafraum in ganz unsportlicher Weise vom linken Verteidiger mit beiden Händen in den Sand geworfen. Große Stille, der Pfiff des Unparteiischen läßt die Hoffnungen unserer Mannschaft höher steigen. Aber was kommt? Strafstoß für Mannheim, an Stelle des redlich verdienten Elfmeter. So reihte sich Fehlentscheidung an Fehlentscheidung. Ungenützt blieben die vielen Tormöglichkeiten dank der großen Schußunfähigkeit und Schußunsicherheit.

Zwei wertvolle Punkte blieben in Mannheim und sichtlich betroffen nahm die Mannschaft den Verlust des Spieles hin, denn die Spielweise im Feld rechtfertigte die Niederlage nicht.

Mannheim ist bekannt, und Nürnberg gleich allen anderen Gegnern hat schon immer in Mannheim die schwerste Aufgabe zu lösen gehabt. Auch diesmal war sich die Mannschaft dieser Tatsache bewußt, allein die geschilderten Verhältnisse ließen einen Erfolg nicht reifen. Dazu kam dann noch, daß die Mannschaft nicht alle Energie gleich zu Beginn einsetzte und zu sehr auf die sichere Möglichkeit des Ausgleichs baute.

Mannheim hat an diesem Tage ausgezeichnetes Können an den Tag gelegt und einen vorbildlichen Eifer gezeigt. Unangenehm fiel allerdings die scharfe Spielweise auf. Viele unglückliche Verhältnisse vereitelten den Erfolg. Krüppel- lahm mit zerschundenen Knochen wurde die Heimreise angetreten und nach wenig angenehmer Fahrt kam die Mannschaft am anderen Morgen in Nürnberg an.

Der 1. F. C. in Stuttgart.

Nachdem am vorhergegangenen Sonntag gegen Frankfurt in sicherer Weise ohne besondere Anstrengung die beiden Punkte geholt wurden, war für dieses Spiel in Stuttgart die Mannschaft ebenfalls vollzählig gefahren. Um aber auch gut ausgeruht und frisch in den Kampf treten zu können, fuhr die Mannschaft bereits am Samstag. Schon in Stuttgart konnte man nach Empfang durch einige befreundete Herren die Stimmung verspüren, daß die Kickers auch gegen den 1. F. C. N. gewinnen wollten und aus den Unterhaltungen mit verschiedenen Eingeweihten ging glatt hervor, daß die ganze Stuttgarter Fußballwelt auf einen knappen, aber sicheren Sieg der Heimischen rechnete und eingestellt war. Die Vorbedingungen zu einem schönen und spannenden Kampf waren vollauf gegeben. Der Platz war in gutem Zustand, das Wetter tadellos und die Leitung lag in guten Händen. Herr Römhild als Unparteiischer mußte restlos gefallen. Er verfolgte das Spiel mit großer Aufmerksamkeit und unterband gleich zu Beginn alle sportlichen Vergehen beider Mannschaften in sicherer Weise. Punkt ½3 Uhr begann das Spiel. Die ersten Minuten nach Beginn sahen Kickers im Vorteil, ohne besonders gefährlich zu sein. Doch die Herrlichkeit dauerte nicht lange. Bereits nach 10 Minuten wurde die Sache geklärt und das Spiel entschieden. Von der Mitte konnte wieder Träg eine schöne Vorlage geben. Träg läuft durch, wird aber von der Verteidigung stark behindert, vermag aber trotzdem kurz zu flanken. Wieder faßt aus kurzer Entfernung den Ball ab und unhaltbar für Mauch sitzt das Leder zur großen Verblüffung von Stuttgart im Netz. Nach Anstoß bekommt wieder der 1. F. C. N. den Ball. Wieder gibt Sutor eine steile Vorlage, Sutor läuft durch und nach Umspielen der Verteidigung kann er einen scharfen Schrägschuß anbringen, den Mauch nicht mehr halten kann. Mit 2:0 nach ca. 10 Minuten liegt die 1. Mannschaft des 1. F. C. N. in Führung und hat das Spiel entschieden. Trübe Aussichten für Stuttgart und allgemeine Enttäuschung ist aus allen Gesichtern zu lesen. Der weitere Verlauf des Spieles ergab dann eine leichte Ueberlegenheit von Kickers, denen natürlich die Vorlage etwas zu groß war und mit Hochdruck versuchten sie den Ausgleich. Dank der sicheren und fleißigen Arbeit der Verteidigung konnte aber der Kickers Sturm nie in gefährliche Lagen kommen. Popp war inzwischen in die Läuferreihe zurückgegangen und hat hier sehr wertvolle Zerstörungsarbeit verrichtet. Der Zusammenhang im Klubsturm mußte natürlich darunter stark leiden. Mit 2:0 ging's in die Pause. Nach der Pause das gleiche Bild. Kickers ist im Angriff, vermag aber unsere Verteidigung nicht zu überwinden. Endlich nach ca. 20 Minuten gelang es dem Gegner, nach erfolgtem Strafstoß das Ehrentor zu treten, allerdings mit Glück. Nun ging auch wieder der 1. F. C. N. aus seiner Reserve heraus und bald war Kickers zurückgedrängt. Eine schöne Vorlage von Popp zu Strobel konnte letzterer zu einer Flanke verwerten, wieder nimmt den Ball dem gegnerischen Verteidiger ab und unhaltbar aus kurzer Entfernung sitzt Nr. 3. Dadurch war das Schicksal für Kickers besiegelt, denn von jetzt ab gab der 1. F. C. N. die Führung nicht mehr ab und führte ein hochklassiges Spiel im Feld vor, so daß Kickers vollauf zu tun hatte, der sehr gefährlichen Angriffe Herr zu werden. Zu einem weiteren Erfolg kam es beiderseits nicht mehr und beim Stand 3:1 ertönte der Schlußpfeiff, und der 1. F. C. N. verlies als verdienter Sieger den Platz. Unsere Mannschaft hat damit bewiesen,

daß sie bei eisernem Willen und der nötigen Disziplin selbst gefährliche Klippen überwinden kann.

Danninger.

Der I. F. C. N. in Neunkirchen.

Die Reise nach Neunkirchen ging unter verschiedenen Schwierigkeiten von statten; ihre nähere Beschreibung muß wegen Platzmangels zurückgestellt werden.

Neunkirchen ist ein Fabrikstädtchen mit etwa 40 000 Einwohnern und trägt das Gepräge des Industrieplatzes.

Wir waren leidlich gut untergebracht und die Borussen nahmen sich unser liebevoll an.

Am Sonntag vormittag besichtigten wir vorsorglich das Spielfeld und fanden dasselbe in sehr gutem Zustande, — ebener mäßig harter Sandboden mit aufgestreuter und gewalzter Schlacke — für genaues Zuspiel sehr günstig.

Nach einem kleinen Bummel in der Stadt und gutem Mittagstisch wurde die Zeit bis Spielbeginn von unseren Spielern durch eine Ruhepause, gemischt mit Schafskopfklopfen hingebraucht.

Gegen 2 Uhr setzte ein feiner Regen ein, der den ganzen Nachmittag anhielt, manchmal sich energisch verstärkend; der Zustand des Spielfeldes litt unter dem Regen fast gar nicht.

Der Borussenplatz ist dicht besetzt als Schiedsrichter Sauer-Saarbrücken beginnen läßt.

Unsere Aufstellung war wie am vorigen Sonntag in Mannheim.

Neunkirchen spielte: Volz, Dr. H. Neu, Feiler; Schmelzer, Dr. W. Neu, Breyer; Magnus, Voß; Regitz, Lutz, Kaufmann.

Auf Borussia's Anstoß entwickelt sich einiges Feldspiel. Bald kommt Nbg. in dauernden Angriff, doch werden viele gute Möglichkeiten durch Abseits verderben.

Der Schiedsrichter ist auf Abseits „unangenehm“ peinlich, besonders für unsere 3 Innenstürmer.

Es zeigt sich alsbald eine große Ueberlegenheit der Unsrigen, sowohl in Technik als in Taktik.

Gutes Stellungsspiel und vernünftige Kombination, abwechselnd mit flüchtigen Einzelleistungen bringen die Gelegenheiten zum Schuß.

In der 16. Minute landet ein gutplacierter Ball Wieders in der rechten unteren Ecke unhaltbar für Volz. Nach 4 Minuten kann Popp auf kurze Entfernung ebenfalls unhaltbar einsenden.

Ein 3. Tor erzielt Träg nach gutem Zusammenspiel mit dem Innensturm.

Bis Halbzeit drängt Nbg. weiter, Borussia kann sich wenig entwickeln; die Angriffe gehen meist nicht über unsere Läuferreihe hinaus.

Ohne Pause geht es weiter. Nbg. wieder im Angriff, Sutor abseits, dann ein haushoher Schuß von Popp, Lattenschuß von Wieder, aus der Läuferreihe läßt Riegel einen ganz gefährlichen Flachbahnschuß los — alles ohne Erfolg; der Borussiawächter ist ständig in Tätigkeit.

Nbg. drückt andauernd und führt ein mustergültiges Spiel vor, wie es die Borussen nach ihren eigenen Aussagen noch niemals auf ihrem Platze gesehen haben.

Endlich bietet sich für Borussia eine günstige Gelegenheit, aber unsere gute Abwehr vereitelt den Erfolg.

Dann läßt das Tempo etwas nach und Borussia kann eine 2. Chance herbeiführen, jedoch der Torschuß bleibt aus.

Eine Ecke für Nbg. ebenfalls erfolglos.

In der 66. Minute lenkt Wieder nach gutem Zuspiel einen hohen Ball ins Tor.

Nun setzt starker Regen ein, das Spiel flaut ab, die Zuschauer verlassen teilweise den Platz.

Borussia greift einmal an, ohne Erfolg. Der eifrige Magnus möchte unbedingt den Ehrentreffer erzielen; dann ist Nbg. in Front, einige gute Chancen für uns werden vergeben.

A. Stetzelberg

Assekuranz

Einbruch-Diebstahl
Versicherung
für Waren und
Hausmobilar

Feuer-
Versicherung
für
Geschäfte, Gebäude
u. Hauseinrichtung

Spezialität
Transport-Versicherung
für Bahn- und Postsendungen.

LEBENS-VERSICHERUNG
mit
Teitzahlung
oder Vorauszahlung
aller Prämien

Unfall-.....
... Versicherung
auch
lebenslängliche
Eisenbahn u. Trambahn
Unfall-Versicherung

Aufbruch-Versicherung
einschl.
Raub- u. Erpressung.

Haftpflicht-Versicherung
für
jedes Risiko

Reisegepäck
Versicherung
einschl.
Schutz f. Hoteldiebstähle

Nürnberg

Wodanstrasse 11

TELEFONRUF 11722.

(Nachdruck verboten.)

In der 77. Minute fällt das fünfte Tor durch Träg.

Weitere Belagerung durch Nürnberg, Sutor kommt gut durch, sein Prachtschuß wird gehalten; ebenso gute Schüsse von Riegel und Wieder.

Borussia rafft sich nochmals zusammen und kann 2 Eckbälle erzielen; auch beim Schlußpfeiff ist Borussia im Vorgehen begriffen.

Borussia mangelt die Erfahrung gegen starke Gegner, sowie die Sicherheit. Volz im Tor hat manchen Treffer verhütet. Dr. H. Neu war nicht in der Form, wie beim Vorspiel in Nbg. Der Eifer der Borussen war lobenswert.

Unsere Leute arbeiteten wie eine Maschine; dabei blieb alles ruhig, jeder war eifrig und aufmerksam am Ball.

Der Sturm hatte einen sehr guten Tag.

Außer den Abseitsverstößen hatte der Schiedsrichter kaum etwas zu rügen.

Das Publikum hatte sich anfangs mit einer großen Hoffnung auf Erfolge für Neunkirchen getragen; nach Kenntnis der Sachlage ertrug es gefaßt die Niederlage gegen den stärkeren Gegner und spendete am Schluß reichen Beifall.

Am Abend war gemütliches Beisammensein mit den Borussen, die noch nach Art der Rheinländer ihre Faschingsstimmung in sich hatten und durch gelungene Vorträge die nötige Kurzweil schafften.

Die Heimreise sollte wie die Hinreise uns abermals unangenehme Ueerraschungen bringen.

Wegen Paßschwierigkeiten mußten 5 unserer Spieler in Kreuznach verwellen und versäumten dadurch den Anschluß in Frankfurt.

Daß wir wirkliche Pechvögel — wenigstens auf der Eisenbahn — waren, beweist, daß noch vor der Zugseinfahrt in Fürth auf der Strecke Halt gemacht werden mußte, weil die Geleise wegen eines Eisenbahnunglücks gesperrt waren. Ein kleiner Fußmarsch wurde noch in Kauf genommen, dann kamen wir nach 3tägiger Abwesenheit mit einem Personenzug wieder in die Noris.

Trotzalledem war die Reise doch von einem sehr schönen Erfolg gekrönt; die gesamten Pressberichte waren sich einig im Lobe des günstigen Abschneidens unserer Leute.

Hz.

Untere Vollmannschaften.

Dank der inzwischen eingetretenen Verbesserung in den Witterungsverhältnissen hat der Spielbetrieb bei den unteren Vollmannschaften eine bedeutende Belebung erfahren.

Seit dem Erscheinen der letzten Vereinszeitung sind folgende Spiele zu registrieren:

Pokalelf:	23. 3.	gegen F. C. Amberg I in Amberg	2:0,
	6. 4.	„ Sp.-Vg. Stein I in Stein	2:5,
	13. 4.	„ Sp.-Kl. Eisfeld I, hier	1:0.
Reserveelf:	30. 3.	gegen Amberger Fußb.-Verein I hier	2:1,
	6. 4.	„ Sp. Kl. Schwabach I in Schwabach	2:2,
	13. 4.	„ N. F. V. Ligareserve	1:3.

Das Trainingspiel der Pokalelf gegen die Reservemannschaft am 16. 3. endete unentschieden 3:3, das gegen die 2b-Mannschaft (frühere blaue 11) am 29. 3. wurde 3:1 gewonnen. — Bei beiden Reservemannschaften ist ein kleiner spielerischer Rückgang leider nicht zu verkennen; bei der Pokalelf wird dieser sich durch eine zweckmäßige Umstellung des Sturmes, hauptsächlich der linken Seite, in Kürze beheben lassen. Die ungünstigen Resultate der Reservemannschaft sind in der Hauptsache auf weitere Verluste guter Spieler zurückzuführen; so ist der bewährte Halbrechte Kipfer beruflich nach Mannheim verzogen und unser unermüdlicher Strauß Karla, der sich auf seinem neuen Posten als Mittelläufer bereits sehr schön eingespielt hatte, nahm eine Stelle in Köln an. Es dauert natürlich geraume Zeit, bis diese Lücken in der Mannschaft geschlossen sind. Vermehrter Eifer aber und einmütiges Zusammenarbeiten mit dem Abteilungsleiter werden die Mannschaft bald wieder auf ihre alte spielerische Höhe bringen.

3. Mannschaft (Gaumelster):

	16. 3.	gegen Pr. M. „Franken“ von Pfeil	2:0,
	30. 3.	„ „Borussia“ Nürnberg I	2:1,
	6. 4.	„ V. f. B. Burgfarnbach I	4:3 und
	13. 4.	„ Franken II Nürnberg	4:0.

Sehr erfreulich ist das günstige Absneiden der 3. Vollmannschaft, die die schwachen Stellen in der Elf nun beseitigt hat und einen vorbildlichen Eifer zeigt. Auch in gesellschaftlicher Hinsicht kann diese Elf den anderen Vollmannschaften als Muster gelten.

3a. Mannschaft:

16. 3.	gegen F. V. Fürth kombiniert	7:2,
31. 3.	„ Sportfreunde I Nürnberg	2:2,
6. 4.	„ N F V. 1. Privat-M.	3:2.

Auch diese Mannschaft hat erfreuliche Erfolge zu verzeichnen; das 2:2 gegen die spielstarke 1. M. der hiesigen „Sportfreunde“ muß besonders als gut bezeichnet werden. Die Mahnung des Unterzeichneten in der letzten Vereinszeitung war nicht umsonst; die Verbindung zwischen den beiden Parteien ist hergestellt und hat auch schon Erfolge gezeitigt. Wunschgemäß wird noch berichtet, daß nicht Herr Hermann Arnold Spielführer der 3a-M. ist, sondern Herr Adolf Bernhardt, Kriemhildstraße 20.

4. Vollmannschaft:

16. 3.	gegen Pfeil III	0:1.
30. 3.	„ „Technikum“, Nbg.	3:1,
6. 4.	„ „Bayern“ III	3:2,
12. 4.	„ „Staatsbank“ Nbg.	4:0 und
13. 4.	„ Priv.-M. „Sylvia“	4:5.

Gegen den Vormonat ist auch bei dieser Mannschaft eine kleine Verbesserung in den Leistungen festzustellen. Möge die junge Elf auf diesem Wege weiter-schreiten; die Erfolge werden dann nicht ausbleiben.

Trotz aller Bemühungen ist die Bildung einer 5. Vollmannschaft bisher nicht gelungen. Es ergeht hiermit an die Säumigen die wiederholte Aufforderung, sich umgehend zu melden; es werden noch 7—8 Spieler gebraucht.

Für die Osterfeiertage sind an unsere Vollmannschaften zahlreiche Einladungen zu auswärtigen Spielen ergangen. Es ist folgendes Osterprogramm vorgesehen:

Pokalelf:	Karfreitag	gegen Sportvereinigung 06 Schwerte,
	Ostersonntag	„ Sportverein 13 Paderborn,
	Ostermontag	„ Sportfreunde 08, Warburg bei Kassel.
Reserveelf:	Ostersonntag	gegen Sportverein Mainz-Kostheim,
	Ostermontag	„ Sp. V. 1919 Gonsenheim b. Mainz.
3. Mannsch.:	Karfreitag	gegen Sp. Vg. Mönchröden bei Koburg,
	Ostersonntag	„ Sp. Kl. „Sylvia“ Ebersdorf b. Koburg,
	Ostermontag	„ Sp. Kl. Sonnefeld b. Koburg.
3a-Mannsch.:	Ostermontag	gegen 1. F. C. Schwandorf.
4. Mannsch.:	Ostersonntag	gegen Sp. Cl. Nassau II Wiesbaden,
	Ostermontag	„ Sp. V. Sonnenberg I bei Wiesbaden.

Mögen alle Mannschaften sich draußen des Umstandes bewußt sein, daß sie die Farben des 1. F. C. N. zu vertreten haben, und daß von ihnen in sportlicher und gesellschaftlicher Hinsicht ein einwandfreies Betragen unbedingt verlangt wird. Gegen irgendwelche Verstöße in dieser Hinsicht würde von Seite des Vereins rücksichtslos vorgegangen werden. Buchfelder.

Leichtathletik-Abteilung

Abteilungsleiter: Herr F. Küspert

Mit dem am Sonntag, den 16. ds. stattgefundenen Waldlauf trat die L.-A. in diesem Jahr zum ersten Male an die Öffentlichkeit. Wir hatten 12 Jugendliche und 15 Herren zu diesem Wettbewerb gemeldet und waren somit der stärkste beteiligte Verein. Alle Teilnehmer hatten die von uns in sie gesetzten Hoffnungen erfüllt und sogar übertroffen.

Wir konnten von 4 erreichbaren 1. Siegen deren 3 an unsere Fahnen heften. In der Jugendklasse konnte unser Mitglied Moritz Krafft nach scharfem Kampf



Vereinszeichen

Medaillen * Plaketten

Diplome * Plakate * Pokale

Sportfiguren * Trikotwappen

Ed. Scherm, Nürnberg

Vordere Ledergasse 18 * Gegründet 1885

Ehrenpreise — Wanderpreise

Erstklassige

Ski-Ausrüstungen.

Club-
abzeichen
Trikot-
wappen



Mützen-
abzeichen
Club-
wimpeln

gegen seinen stärksten Gegner Wittmann vom N. F. V. in den letzten 500 m triumphieren und mit ca. 50 m Vorsprung den Sieg an sich reißen. (Zeit 16 Min. 44 Sek. für ca. 3½ Kilometer.)

4. Preis errang sich Zwick, 6. Wortmann, 9. Fröhlich.

In der Anfängerkategorie errang unser Skimeister, Herr Arno Rüschi, den 1. Preis und stellte hier seine große Fähigkeit für den Langlauf erneut unter Beweis, gelang es ihm doch im Gesamtklassement als 5. das Ziel zu passieren. In der Seniorenkategorie errangen wir durch unsere erprobten Waldläufer Lukas den 2., Weihmayer den 3., Reim den 5. und Reutter den 6. Preis. Im Mannschaftswettbewerb hatten wir den Wanderpreis zu verteidigen. Mit der Mannschaft Lukas, Weihmayer, Rüschi, Reim und Reutter brachten wir denselben auch wieder in unserem Besitz mit 17 Punkten und 26 Punkten Vorsprung vor dem Turnverein 60 Fürth. Allen Teilnehmern danken wir für ihr freudiges Durchhalten und allen Siegern gratulieren wir herzlichst.

Am Sonntag, den 23. März, fand das 1. große Hallensportfest des nordbayer. Landesverbandes für Leichtathletik in der großen Festhalle im Luitpoldhain statt. Diese Veranstaltung war sehr zahlreich und gut mit Meldungen bedacht, auch wir hatten ungefähr 60 Mann gemeldet. Vor 4000 Zuschauern (in der Zeitung hieß es 2000) spielten sich die äußerst scharfen Rennen unter den Klängen einer starken Musikkapelle ab. Nachdem man schon beim Frühjahrswaldlauf einen neuen Schwung in der Abteilung sah, war das Hallensportfest ein weiterer Auftakt. Zunächst war es unsere Jugend, die sehr zufriedenstellende Resultate erzielte. Der Jugendsportwart Herr Blum konnte zufrieden mit den Leistungen seiner Jungen sein. Jeder derselben war voll Eifer und trotz des frühen Termins in ansprechender Form. Der Beste war M. Kraft, Jahrg. 06/07, der im 80 m Jugendlauf sich dem Sieger Zieger (H. G. N.) ebenbürtig erwies und mit Handbreite als zweiter eintraf. Im 80 m Jugendlauf 08/09 belegte den zweiten Platz Hübner und den dritten Hofmann. In der Jugendstaffel 10×100 m traf unsere Jugendmannschaft hinter N. F. V. und vor T. V. 60 Fürth ein, nach wackerem Lauf. Auf freier Bahn in rundem Lauf wird sie noch bessere Resultate erzielen. In dieser Jugendstaffel fehlte unsere Hauptkraft Vogel.

Die Damenabteilung stand bis jetzt stets unter dem Zeichen der Unzulänglichkeit. Als Erfolg ist hier nur im 80 m Trostlauf durch Fräulein Arnold und Fräulein Beikiefer der zweite und dritte Platz zu melden. Hier fehlt offenbar der systematische Uebungsbetrieb. Um dem Uebel zu steuern, wird Herr Engel für die Damen demnächst einen leichtathletischen Uebungskurs abhalten.

Nun zu den Vollmannschaften. In der Anfängerkategorie versagten die Unseren. Wir hoffen im Verlauf des Sommers Besserung zu erzielen. Zu dem 800 m Anfängerlauf traten wir mit viel Hoffnung an, die jedoch durch das taktisch grundfalsche Laufen von Hoppner (Angriff in der Kurve) zunichte wurde. Er wurde schließlich dritter. Einen schönen Erfolg hatte unser junger Athlet Georg Mayer im Hochsprung. Er wurde bei mißlichen Sprungverhältnissen durch Loos Zweiter hinter Schmelzer-Schweinfurt (Leistung 1.57 m).

Offene Konkurrenzen. Im 1500 m-Lauf schickten wir eine von Herrn Engel wohltrainierte Mannschaft ins Rennen. In wunderbarem Rennen riß hier der Kraftläufer Reim den Sieg in schnellem Spurt an sich, indem er den Steher Weihmayer in der Geraden überholte. Zeit des Siegers 4 Min. 21 Sek., was bei der Hallenbahn als sehr gut zu bezeichnen ist. Blum beging bei diesem Rennen einen schweren Fehler, indem er bei der vierten Runde einen Spurt einlegte gegen den hervorragenden Tempoläufer Weihmayer. Blum war durch diesen Zwischenspurt erledigt, nachdem Weihmayer und Reim rasch nachgerückt waren und konnte nur den dritten Platz belegen. Das 5000 m-Laufen führte Lukas von der vierten Runde an und gewann nach schnellem Spurt sicher gegen Gundel (N. F. V.). Beim 3000 m-Gehen sah man, was die Sportwarte voraussagten, Böhm als Sieger vor Bischoff. Er gewann damit einen wertvollen Wanderpreis, den er nächstes Jahr verteidigen muß. Zeit 15 Min. 12 Sek. In der 3×1000 m Staffel stellten wir zwei Mannschaften. Die erste Reim, Weihmayer und Topp siegte leicht vor unserer zweiten, Richter Höppner und Seibold. Topp als Schlußmann hatte nach zwei so vorzüglichen Vorläufern wie Reim und Weihmayer leichte Arbeit. 10×100 m-Pendelstaffel. Hier kam unsere Mannschaft durch Stab-

verlust von der Führung an die dritte Stelle. Als Sieger ging Schweinfurt durch das Band. Im 100 m-Lauf, offen, hatten sich für den Endlauf Arnold, Müller und Mayer qualifiziert. Müller belegte nach sehr schönem Lauf den zweiten Platz dicht hinter Schmidt-Schweinfurt. Mayer folgte dichtauf, energisch ins Rennen eingreifend. Ueber 400 m sandten wir Arnold. Es starteten 7 Läufer, welche in schnellstem Lauf abzogen. Arnold, der ohne Training war, wurde vom wohltrainierten Stöcklein-Schweinfurt, knapp geschlagen, unser eifriger Reutter folgte an 5. Stelle. Die Zeit des Siegers, an der der dichtauf folgende Arnold schuld war, lautet 54 Sekunden. Für die kurze Hallenbahn sehr gut.

Das Hauptereignis des Tages war die große 20×100 m Hauptstaffel um den wunderbaren Ehrenpreis des Grand Hotel Nürnberg (Stifter die Besitzer Herren Richert und Lotz). Unter einer bis jetzt in Nürnberg beispiellosen Anfeuerung und Begeisterung der Massen ging dieses Rennen vor sich. Die Klubmannschaft trat in folgender Anstellung an: Kahlhammer, Kraft, Glückstein, Reim, Hertrich, Kurz, Diege, Weilmayer, Richter, Höppner, Reutter, Schenk, Beck, Engel, Köppel, Topp, Rauch, Müller, Mayer, Arnold. Die Mannschaft lieferte ein derart hervorragendes Rennen, daß sie die 20 Runden (5000 m) in 11 Minuten 16 Sekunden bewältigte, also eine glänzende Durchschnittszeit von 32 Sek. für die 250 m-Runde erzielte. Kahlhammer kam am Start ins Hintertreffen, holte jedoch auf und übergab mit Vorsprung von einigen Metern. Nun holte jeder Mann unter Einsatz seiner ganzen Kraft neuen Vorsprung, so daß am Schluß des Rennens eine halbe Runde den Klub vom N. F. V. und T. V. 60 Fürth trennte, welche sich auf der ganzen Strecke einen scharfen Kampf lieferten. Die Klubmannschaft gewann damit zum erstenmal die wertvolle Statue.

Alles zusammengefaßt, war es ein Erfolg für rot-weiß, der das eifrige Wintertraining belohnte. Die Abteilung errang:

- 5 1. Preise (darunter 2 Wanderpreise),
- 11 2. "
- 6 3. "
- 1 4. Preis.

Athletik-Ausschuß des 1. F. C. N.: Kraus.



Hockeyabteilung

Abteilungsleiter: Herr Willi Rupprecht.



Das für den 13. April 1924 angesetzte Hockey-Wettspiel um den Silberschild, das auf unserem Platze zum Austrag kommen sollte, wurde dem Sportclub Frankfurt 1880 übertragen und findet in Frankfurt statt.

Bei den Spielen um den „Dessart“-Pokal konnten wir in der zweiten Runde ausgezeichnet abschneiden — indem wir beide Klubkämpfe, sowohl den gegen H. G. N. wie gegen N. H. T. C. — einwandfrei gewinnen konnten. Am 15./16. März 1924 siegten wir gegen H. G. N. mit 7 zu 3 Punkten, und am 5./6. April 1924 gegen N. H. T. C. mit 6 zu 4 Punkten.

Durch diese beiden schönen Siege haben wir uns noch an die zweite Stelle emporgearbeitet und sieht die Tabelle folgendermaßen aus:

Nürnberger Hockey- und Tennis-Club	29 Punkte
1. Fußball-Club Nürnberg	17 "
Hockey-Gesellschaft Nürnberg	14 "

An die erste Stelle konnten wir uns unter keinen Umständen mehr setzen, da uns die erste Runde nur magere 4 Punkte brachte und wir deshalb aussichtslos im Rennen lagen. Es konnte sich für uns nur darum handeln, den zweiten Platz zu erkämpfen, was uns dank der fleißigen und eifrigen Mitarbeit aller unserer Spieler und Spielerinnen, die dadurch den rechten und echten Klubgeist aufs beste bewiesen, in schöner Weise gelang.

Die einzelnen Resultate in den Klubkämpfen waren:

15. 3. 1924	1. F. C. N. Junioren	gegen H. G. N. Junioren	2:0 (1:0)
16. 3. 1924	2. Mannsch.	gegen H. G. N. 2. Mannsch.	1:1 (1:1)

16. 3. 1924	1. F. C. N. 3. Mannsch.	gegen H. G. N. 3. Mannsch.	3:1 (1:0)
16. 3. 1924	„	Damen gegen H. G. N. Damen	2:1 (1:1)
16. 3. 1924	„	1. Mannsch. gegen H. G. N. 1. Mannsch.	0:1 (0:1)
5. 4. 1924	„	Junioren gegen N. H. T. C. Junioren	3:1 (0:0)
6. 4. 1924	„	2. Mannsch. gegen N. H. T. C. 2. Mannsch.	0:0 (0:0)
6. 4. 1924	„	3. Mannsch. gegen N. H. T. C. 3. Mannsch.	4:0 (1:0)
6. 4. 1924	„	Damen gegen N. H. T. C. Damen	1:1 (1:0)
6. 4. 1924	„	1. Mannsch. gegen N. H. T. C. 1. Mannsch.	0:2 (0:1)

Sämtliche Spiele fanden auf unserem Platze in Zabo statt.

Gegen auswärtige Vereine trug unsere 1. Hockey-Mannschaft am 23. 3. 1924 ein Freundschaftsspiel mit Sportverein „Eintracht“ 1896 Stuttgart (Württemberg, Meister) aus und konnte dieses Spiel auf eigenem Platz mit 5:2 (2:2) für sich entscheiden. Eine ziemliche Ueberlegenheit unserer Elf konnte festgestellt werden.

Am 30. 3. 1924 spielte die 1. Mannschaft gegen die H. A. des Turnverein Schwabach 1848 1. Mannschaft und verlor mit 0:1 (0:1). Trotz merklicher Ueberlegenheit unserer Mannschaft konnte der Sturm sich nicht durchsetzen; hoffentlich zieht die 1. Mannschaft aus dieser Niederlage eine heilsame Lehre und spielt in Zukunft auch gegen schwächere Gegner von Anfang an auf Sieg.

Unsere 2. Hockey-Mannschaft gewann am gleichen Tage gegen die 2. Mannschaft der H. A. des Turnverein Schwabach 1848 mit 2:0 (1:0) und bestätigte damit aufs neue, daß es in dieser Elf bedeutend vorwärts gegangen ist. Die Mannschaft war sogar bedeutend überlegen, was durch das Resultat eigentlich gar nicht so recht ausgedrückt wurde.

Die 3. Hockey-Mannschaft und unsere Hockey-Junioren trugen unter sich zwei sehr schöne Spiele aus. Das erste am 23. 3. 1924 endete unentschieden 3:3 (2:1), während das zweite am 30. 3. 1924 von den Junioren mit 5:4 (4:1) gewonnen wurde. Beide Mannschaften zeigten recht aner kennenswerte Leistungen; — nur nicht nachlassen und immer fleißig trainieren!

Unsere Damen traten am 29. 3. 1924 den Damen vom T.-V. Nürnberg 1846 zum ersten Male in neuer Aufstellung gegenüber. Die Aufstellung war:

L. Fischer	L. Herrmann	M. Schäfer	M. Hörauf	M. Beiküfer
	G. Fleißig	A. Röhl	E. Birkmann	
	E. Herrmann		J. Dumbeck	
		F. Arnold		

Das Resultat war 3:0 (1:0) — doch war die Ueberlegenheit unserer Damen viel größer, als das Resultat besagt. Mit Frl. R. Alfa in der Mannschaft werden die Damen noch mehr an Spielstärke gewinnen, so daß sie so leicht keinen Gegner zu scheuen haben.

Für die Oster-Feiertage sind für unsere Damen zwei Spiele vorgesehen, am
 1. Osterfeiertag gegen V. f. B., Leipzig, Damen
 2. Osterfeiertag gegen T.-V. Frankfurt 1860 Damen.

Die 1. Mannschaft hat am

1. Osterfeiertag T.-V. Frankfurt 1860 1. Mannschaft und am
2. Osterfeiertag Freiburger Hockey-Club 1. Mannschaft

zum Gegner.

Die 2. Mannschaft und die Junioren tragen in Stuttgart und Ludwigsburg je einige Spiele aus.

Als gesellschaftliche Veranstaltung findet am 2. Osterfeiertag zu Ehren unserer auswärtigen Gäste eine Tanz-Unterhaltung statt. Die Räume unseres Klubhauses geben der Veranstaltung einen würdigen Rahmen und unser Vergnügungsausschuß wird es sich angelegen sein lassen, allen Besuchern vergnügte Stunden zu bereiten. Die Klub-Mitglieder sind freundlichst eingeladen.

Zu unseren Abteilungs-Sitzungen jeden Mittwoch abend im Hotel „Deutscher Kaiser“ wird immer wieder freundlichst eingeladen. Wir bemerken immer nur die gleichen Mitglieder und würden uns freuen, auch die seltenen Gäste begrüßen zu können.

Unser seitheriger Kassier der H.-A. — Herr Bernhard Berliner — hat sich veranlaßt gesehen, sein Amt niederzulegen. Wir sagen „unserem Bernhard“ an dieser Stelle für seine großen Verdienste um die H.-A. unseren wärmsten und aufrichtigsten Dank. Wir wissen sehr wohl, daß Herr Berliner seine ganze Kraft und alle freie Zeit nur dem Interesse der H.-A. gewidmet und immer mit leiden-

schafflicher Hingabe zum Wohle der H.-A. gewirkt hat. Wir bedauern sein Scheiden aus dem geschäftsführenden Vorstand außerordentlich — doch wird uns seine Erfahrung und sein Rat im Spiel-Ausschuß noch zur Verfügung stehen, so daß wir auf Herrn Berliner nicht ganz zu verzichten brauchen.

Als sein Nachfolger wurde Herr Wilhelm Fischer gewählt, dem es bei der allgemeinen Beliebtheit, deren er sich erfreut, ein Leichtes sein wird, die Geschäfte weiterzuführen.

Allgemeines Training findet jeden Dienstag und Donnerstag abend

Leitung: Herr Hans Mark,

sowie jeden Mittwoch und Samstag nachmittag,

Leitung: Herr W. Rupprecht,

statt.

Sonntag vormittag Training aller Mitglieder, die nicht bei Spielen eingeteilt sind.

Alle Hockey-Interessenten werden gebeten, ihre Adressen auf der Geschäftsstelle oder bei dem Abteilungsleiter — Herrn W. Rupprecht — aufzugeben. Wir bleiben immer bemüht, neue Mannschaften aufzustellen und hoffen, daß uns die Cluberer, die Interesse für unsern schönen Sport haben, unterstützen werden. kn.

Wintersport und Wanderabteilung

Vorsitzender Karl Würsching, Kaiserstraße 37.

Staffellauf des Fränkischen Schneeschuhbundes am 10. Februar 1924.

Wochen vorher waren Mitglieder unserer Abteilung mit einigen organisatorisch tüchtigen Herren anderer Bundesvereine tätig, die ca. 40 Kilometer lange Laufstrecke auszusuchen; daß sie darin einen ganzen Erfolg zu verzeichnen hatten, wurde ihnen durch das Urteil sämtlicher Läufer gewiß; einige kleine Mängel, wie Ausstellen von Rufern an den Uebergabestellen, lassen sich beim nächsten Mal leicht ausmerzen. Ein selten schöner Tag im Fichtelgebirge hielt seinen Einzug, als sich der vollbesetzte, in Schnabelwald geteilte Sonderzug über Sofiental, Zeilhammer nach Warmensteinach hinaufschlängelte. „Pulverschnee“ ertönt es wie aus einem Munde, als sich der recht wacker gefahrene Zug entleerte. Pulverschnee, des Skimanns Ideal, ward zur Wirklichkeit. Froh gelaunt und sieggewohnt entstieg auch unsere Abteilung dem Zug, nicht ahnend welcher schwarzer Tag für sie begonnen hat. Unsere Abteilung bestritt den Lauf mit 3 Mannschaften (1. und 2. Mannschaft und Altersklasse). Auf Veranlassung unseres Sportwartes Uüsch erging Einladung an T. u. Sp. 1860 München; es sei der Vereinsleitung an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt für die Entsendung solch hervorragender Mannschaft. Wenn uns auch die Glücksgöttin diesmal nicht hold war, so lernten und profitierten wir doch viel von diesen fünf Leuten.

Nun zum Lauf selbst, die Mannschaftsaufstellung war folgende:

1. Mannschaft: Kirchgeorg, Rist, Rüschi, Sippel und Döbler.
2. Mannschaft: Rosenmerkel, Müller, Scherm, Trabert und Osterchrist.
- Altersmannschaft: Sack, M. Finkler, Georg Finkler, Issmayer u. Mark.

Die Läufer der verschiedenen Strecken sollten gesammelt an die Uebergabestellen geführt werden und hier hatte unser Läufer Nr. 1 das Pech, vom Wege abzukommen und anstatt nach Silberhaus auf das Seehaus zu gelangen. Als er seinen Irrtum einsah, mußte er natürlich trachten, auf dem schnellsten Wege nach dem Silberhause zu gelangen, daß er dabei auf die Strecke kam, die er später aufzusteigen hatte, war sicher nicht in seiner Absicht gelegen. Während dieser Abfahrt hatte Kirchgeorg das Unglück, einen Ski zu brechen, auch dieses dürfte kaum mit Absicht geschehen sein. Verspätet am Start eingetroffen, mußte K. das Auswechseln seiner Ski vornehmen. Die ausgetauschten Ski waren natür-

lich nicht zum Steigen präpariert und somit konnte K., der zuletzt noch ohne Startnummer lief, nicht auf Volleistung gelangen. Mit der Laufnummer 2 versehen wurde die Mannschaft infolge Zeitversäumnis an 19. Stelle abgelassen. Hier ist vielleicht von den Startern ein Fehler gemacht worden, denn sie mußten wissen, daß ein außer der Reihe Starten überhaupt nicht zulässig ist. Wenn die Herren hier richtig eingegriffen hätten, dann wäre der flammende Protest, den einige Bundesvereine einreichen zu müssen glaubten, hinfällig gewesen, und unsere Mannschaft, die übrigens auch heute noch genau den starken, aufrechten Siegeswillen besitzt wie vorher, hätte eben dann die Konsequenzen daraus ziehen müssen. Im übrigen wurden auf der Strecke von Rüsck und Döbler die besten Zeiten hinter den Münchner Läufern gestoppt und wenn Rist nicht Bindungsdefekt zu verzeichnen gehabt hätte, so wäre die Mannschaft noch auf dem 2. Platz eingelaufen. Genau wie unsere Mannschaft zu siegen versteht, weiß sie auch zu verlieren. Ueber unsere 2. Mannschaft gibt es wenig zu sagen. Läufer Nr. 2, der durch ein Mißverständnis nicht antrat, mußte ersetzt werden. Durch einen Klubkameraden, der in echt sportlicher Weise in die Bresche trat, war es möglich, daß die Mannschaft überhaupt durchs Ziel ging. Unsere Altersklasse, in der es trotz einiger Mängel noch am besten klappte, ging als erste mit einem Vorsprung von 12 Minuten durchs Ziel. So hat uns der heurige Skistaffellauf manch unschöne Momente gebracht, doch das Zusammengehörigkeitsgefühl und der Geist, der in der Abteilung herrscht, wird sicher zu weiteren Erfolgen führen.

Ski-Heil!

I s s m a y e r.

Münchner Ski-Wettkampf.

Unsere Mitglieder werden in den Tageszeitungen gelesen haben, wie hervorragend unsere beiden Sportkameraden Rist und Rüsck bei der großen Konkurrenz abgeschnitten haben, um ein Haar, und die Goldene Münchner Medaille wäre nach Nürnberg gefallen.

Wenn man in Münchner Skifahrerkreisen nun auch das Augenmerk auf Nürnberg lenkt, so ist es nicht zuletzt das Verdienst der Abteilung.

Ein kräftiges Ski-Heil unseren beiden „Ausländern“.

M. J.

Staffellauf des B. S. V. im Tegernseer Gebiet.

Zu dieser Veranstaltung entsandte unsere Abteilung folgende Mannschaft: Süppel, Kirchgeorg, Döbler, Rüsck, Rist.

Wir konnten uns heuer im Vergleich zum Vorjahre weniger gut placieren. Einige Läufer hatten viel Pech, doch sind gerade solch großzügig angelegte Läufe mit einer großen Konkurrenz die besten Lehrläufe.

Anlässlich dieser Veranstaltung wurden ebenfalls wieder herzliche Beziehungen mit Münchner Sportkameraden angeknüpft.

Interne Fuchsjagd.

Am 9. März fand unsere diesjährige Fuchsjagd statt. Wiederum bei herrlichem Wetter, ging eine von reinstem sportlichen Geist getragene Veranstaltung vor sich. Daß sich die Abteilung auch Freunde zu erringen weiß, zeigte so recht die Beteiligung an der schönen und harmonisch verlaufenen Jagd. Dem Fuchs — war es doch kein geringerer als Rüsck — wollte man zu gerne das Handwerk legen und so ist es nicht übertrieben, daß sich, als der Fuchs Reißaus nahm, eine 30 Mann starke Meute an seine Fersen heftete. Ich muß ja sagen, ich hatte recht wenig Hoffnung, daß diesem „schlauem Fuchs“, der noch dazu so vorzüglich auf den „Beinen“ steht, irgend einer von uns gefährlich werden konnte; doch ich sollte mich diesmal verrechnet haben.

Vom Fleckl, dem Ausgangspunkt der Jagd, ging es über den Geiersberg hinunter, das gleich zu Anfang angelegte Sammelbecken durfte manchem in Erinnerung sein. Nach einigen Kreuzfahrten an den sonnenbeglänzten, baumlosen Hängen bei Warmensteinach gelangte man an den sogenannten neutralen Jagdplatz; zu bemerken wäre hier, daß sich bereits die Hälfte der Meute verlaufen hatte. Einer unserer aussichtsreichsten Jäger mußte, als er sich einmal auf Abwege begab, die Erfahrung machen, daß seine allerdings nicht mehr zu dem neuesten Modell gehörenden Schneerösser endgültig der Vergangenheit angehören sollten.

Nach längerem Hin und Her hat nun der Fuchs seinen Auskneiffeplan fertiggestellt und um $\frac{1}{4}$ 12 Uhr ergriff er mit einem Vorsprung von 7 Minuten das Weite. Mit einem mächtigen Heil setzte sich nach Ablauf der Frist die Meute in Bewegung. Die recht gut markierte Spur führte in Richtung Wagen-Tal, und gar manchen ging bereits hier die Puste aus; als plötzlich der Fuchs gar noch gesehen wurde, ging es los, voran Rist mit seiner unheimlichen Ausdauer. Durch Oberwarmensteinach hindurch suchte der Fuchs die jenseitige Flecklhöhe zu erreichen, als jedoch der Abstand zwischen ihm und Rist immer kleiner wurde, suchte der Fuchs sein Heil in der Abfahrt, den gleichen Weg retour, den er aufgestiegen war. Die etwas Zurückliegenden hatten seine Absicht durchschaut und es gelang unserm Kirchgeorg, am Brunnen in Oberwarmensteinach dem sich noch immer wehrenden Fuchs die Zipfelmütze zu entreißen.

Heil dem Fuchsmeister 1924!

Mit dieser Fuchsjagd endigt unser Wintersportprogramm; lassen wir nochmals alle Veranstaltungen und Zusammenkünfte im Geiste vorüberziehen, so können wir mit Stolz auf unsere vorübergegangene Saison blicken.

Kameradschaftlichkeit, beseelt vom reinsten sportlichen Geiste, ist Grundbedingung in unserer Abteilung.

M. J.

Die Preisverteilung soll im Rahmen einer kleinen Feler im Zabo stattfinden. Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben.

Brief aus Steinbühl.

Wunder des 20. Jahrhunderts. Das Mysterium von Ronhof. Die Tragödie vom 13. April. Der Rowdie Riegel. Ein Appell an Direktor Stauer. Perspektiven des Kegelsportes.

Liebe Kluberer!

Ich bin noch ganz aufgeregt. Nicht daß aber einer meint, ich war am Samstag in der Sebaldusklausur oder bei einer Konfirmationsfeier. Leider bin ich nirgendwo, wo so etwas los war, eingeladen gewesen. Ich war also, Gott sei's geklagt, im Zabo, wo ich Wunder über Wunder geschaut habe. Wehe den Freimaurern, die da behaupten, es gäbe im 20. Jahrhundert keine Wunder mehr! Es gibt sehr wohl noch Wunder und Rätsel, sogar solche Rätsel, die nicht mal die „Weiße Dame“ vom Volksfest, die doch sonst alles weiß, enträtseln kann. Soll's doch mal einer probieren, wer's nicht glaubt. Soll sie doch mal einer fragen, wie es kommt, daß gestern Löblein und Wellhöfer wieder mitspielen durften. (Siehe „Rundschau“ — die Schriftleitung.) Vor einigen Tagen waren es noch die „enfants terribles“, die man „im Interesse des Ansehens unseres herrlichen Sports“ und wie sonst die großen Sprüche alle heißen, ans Kreuz schlagen mußte. Gestern waren es auf einmal wieder unschuldige Lämmer, die man nicht länger zum Schaden der geliebten Spielvereinigung Fürth kaltstellen durfte.

Was mag wohl da wieder vorgegangen sein!? Vermutlich hat der Frankenkönig Hans Höfer, getreu seinem Vorbilde Heinrich IV., als nach zwei verlorenen Spielen die Sache für die Ron- u. anderen Höfer brenzlich wurde, den Gang nach Canossa angetreten u. ist 3 Tage lang barfuß um den Karlsruher Schloßhof herumgepilgert. Solche Buße muß natürlich Steine erweichen. Und sicherlich ist im S. F. V. ob solcher Demut kein Auge trocken geblieben. Das kennen wir schon, wir Kluberer. Wir kennen auch die Fürther Geschäftstüchtigkeit und das ausgesprochene Talent einiger Köpfe, am grünen Tisch, Siege, die auf dem Rasen nicht möglich waren, zu feiern. Recht haben sie ja, die Färda, wenn's geht. Ich erinnere aber den S. F. V. an den letzten Verbandstag in Karlsruhe. Ich erinnere ihn ferner an den Grund, der dem alten Vorstand einen so schlechten Abgang verschafft hat. Nicht der Vorstand, sondern das Volk fällt in diesem Falle letzten Endes die richtige Entscheidung.

Aber nichtsdestotrotz, liebe Kluberer, die Mannen um Gustav hätten sich durch solche Kleinigkeiten niemals aus dem seeligen Gleichgewicht bringen lassen dürfen. Was kommt denn dabei gewöhnlich heraus? Was ist gestern dabei herausgekommen? Ein sehr schlechter Eindruck, zwei Disqualifikationen, eine starke Verärgerung des zahlenden Publikums und eine schwere Schädigung des Klub-

Ansehens, ganz zu schweigen von dem verlorenen Punkt, der nach meiner Ueberzeugung bei einer anderen psychischen Einstellung eines Teils der Mannschaft nicht verloren gegangen wäre. Ich will weder einen Spielbericht schreiben, noch Kritik üben. Ich erinnere nur an die drückende Ueberlegenheit unserer Leute in der zweiten Halbzeit, die niemals hätte torlos verlaufen dürfen und, wie ich bestimmt glaube, unter normalen Umständen auch nicht torlos verlaufen wäre.

Allerdings der Schiedsrichter, Herr Christe aus Frankfurt, war ja auch ein Kapitel für sich. Ich gehe soweit zu behaupten, daß ihn $\frac{9}{10}$ der Schuld an der Katastrophe treffen. In den ersten zwei Minuten hat er das versäumt, was er in den darauffolgenden $1\frac{1}{2}$ Stunden nicht mehr nachholen konnte, als er einige Derbheiten, die gleich zu Beginn, ich will nicht sagen von wem, vorgekommen sind, durchgehen ließ. Wie kann ein Schiedsrichter, wenn er nur ein wenig Psychologe ist, in einem derartigen Kampfe einen solchen Kardinalfehler begehen! Als Mensch und Sportsmann schätze ich Herrn Christe sehr hoch. Aber als harter Schiedsrichter in einem schweren Treffen, wo es um die Wurst geht, ist er für mich eine glatte Null. Ich erinnere mich deutlich an das vor einigen Jahren von ihm auf dem alten N. F. V.-Platze geleitete Spiel gegen die Spielvereinigung Fürth, bei dem er durch seine anscheinend angeborene Schwäche ebenfalls beinahe Unheil angerichtet hätte. Man war sich damals in ganz Nürnberg und Fürth darüber einig, daß Herr Christe für schwere, harte Kämpfe der hiesigen Gegner nicht der richtige Mann ist, und in Erkenntnis dessen haben ihn einige Wochen später, als er für das Spiel Klub gegen Spielvereinigung aufgestellt war, beide Vereine abgelehnt. Nun hat man ihn uns aufs neue aufoktroiert. Und ausgerechnet zu dem schwersten aller Kämpfe, von dem jede Großmutter wußte, daß ihm nur der Beste unter den Besten gewachsen sein kann. Warum beorderte man denn nicht Brucker von Stuttgart. Ich lasse mich fressen — (Mahlzeit! Die Schriftltg.) —, daß bei dem großen Philipp sich auch nicht einer von den zaboanischen und den Höferschen Indianern gemuckst hätte. Wie war's denn voriges Jahr? Da hat auch 5 Minuten vor Torschluß der Philipp einen zweifelhaften Elfmeter gegen den Klub diktiert und damit den Fürthern einen nach dem Spielverlauf ganz und gar unverdienten Sieg verschafft. Die Berechtigung des Elfmeters wurde damals im Publikum von Tausenden bestritten. Dennoch aber hat man ihn in Kauf genommen. Und warum? Weil der Philipp durch seine Spielleitung vorher Freund und Feind Respekt eingeflößt hatte. Hätte sich doch gestern mal Herr Christe erlauben sollen, 5 Minuten vor Torschluß einen zweifelhaften Elfmeter gegen den Klub zu geben! Die berüchtigte Volksseele, die ohnedies schon gekocht hat, wäre dann übergelaufen. — Es gibt ja noch einige energische Schiedsrichter außer dem Philipp, aber keinen, der beim Nürnberg-Fürther Volksstamm soviel Autorität besitzt und bei uns schon so große Triumphe gefeiert hat. Gewiß hätte Gechter, Werner usw. das gestrige Spiel auch gut geleitet. Aber ausgerechnet Herr Christe muß es sein. Ich glaube, daß, wenn es der Gustav vor dem Spiel gewußt hätte, er ihn höflich aber bestimmt abgelehnt haben würde.

Der Tragödie erster Teil ist ja jetzt, Gott sei Dank, vorüber. Der zweite Teil und das dicke Ende kommt nach. Löblein und Wellhöfer sind ja auf freien Fuß gesetzt. Jetzt kann man ruhig dafür Kalb und Riegel — ausgerechnet einen Rowdy wie Riegel! — ins Loch stecken. Denn der S. F. V. rast und will sein Opfer haben. Aber tröstet Euch, Genossen. Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen. Amen!

Eine interessante Studie habe ich nach dem Spiel gemacht. Wie die Sieger von Fürth ausgeschaut haben, konnte ich nicht sehen. Aber dafür hatte ich Gelegenheit, nach der Schlacht die Kluberer um so intensiver zu betrachten. Diese Beulen, Kratzer, blaue und grüne Flecken, muß man gesehen haben, die der Bumbes, der Toni und die anderen zur Erinnerung an die denkwürdige Schlacht mit heimbrachten. Das Schönste war, daß die armen, zerschundenen Kerle, als sie sich nach dem Spiel im Klubsaal etwas ausruhen und erquicken wollten, nicht mal einen Platz bekamen!! Den Bumbes hättet ihr schimpfen hören sollen. Es wundert mich nur, daß er nicht gleich eine ganze Tischreihe über den Haufen gempelt hat, der Bumbes. Und gewettert hat er über die Regie, die in solchen Fällen noch immer versagt hätte. Ich weiß nicht, ob das wahr ist, daß die Regie, drüben im Klubsaal, wenn es sich darum handelt, die Spieler unterzubringen, tatsächlich

immer versagt hat. Am Sonntag war es aber der Fall. Mehrere Spieler konnten überhaupt nicht unterkommen und mußten wieder weitergehen. Andere waren auf die Gnade und Aufmerksamkeit einiger Anwesenden angewiesen. So etwas sollte tatsächlich nicht vorkommen. Zwischen Spielerverhimmelung oder Personenkultus und einigen selbstverständlichen Aufmerksamkeiten ist doch ein großer Unterschied. Ist tatsächlich niemand unter den 3000 Mitgliedern, der dafür sorgt, daß für die 11 Spieler mit ihren Angehörigen im Klubsaal Plätze reserviert werden? Auf dem Spielfeld funktioniert jetzt der Ordnungsdienst bis zur Kleinlichkeit. Wehe dem Ausschußmitglied, das mit einer Tribünenkarte behaftet, es wagt, mal vor die Tribüne oder an einen anderen Platz zu gehen. Professor Stahl, der Herrliche, mit den feschen Breeches und den überlebensgroßen Koteletten bringt ihn pfeilgrad um. Aber drüben im Klubsaal nach dem Spiel sieht scheint's niemand nach dem Rechten. — Der Bumbes glaubt zwar, daß in diesem Punkte Hopfen und Malz verloren ist. Ich glaube es aber nicht. Ich erwarte vielmehr, daß, wenn es sonst niemand macht, Herr Stauer als Direktor des Klubheims das nötige veranlaßt. Es gehört ja wahrhaftig kein großes Organisationstalent dazu.

In der letzten Nummer hat sich ein Herr Nachtigall in einem hübschen „Eingesandt“ darüber beklagt, daß Herr Doktor Haggenmiller nach einem kurzen Anlauf zur Gründung einer Schachabteilung die Segel wieder gestrichen hat. Der Herr Doktor soll sich aufs neue um die Leute vom Brett annehmen, damit was „zammgeht“. Mein lieber Herr Nachtigall! Erstens beglückwünsche ich Sie zu Ihrem poesievollen Namen. Nachtigall! Das klingt doch ganz anders als Meier, ob mit einem weichen oder mit einem hartgesottenen Ei, ob mit „Fritzle“ oder ohne „Fritzle“. Zwar bildet sich der Meier Fritzle auch einen ganzen Haufen ein auf seinen schönen Namen und seine gefährlichen Flanken (so von der Eckfahne 6 m hinter den Kasten). Aber Nachtigall ist doch was ganz anders wie Meier! Wie schön wird man da an den Frühling mit all seinem Zauber, seiner Romantik und seiner Poesie erinnert, an den Lenz, der leider immer noch nicht da ist, trotz Protest beim D. F. B. — Also, Herr Kollege, mit dem Schach hat es einen Haken. Der Herr Doktor hat erstens mal vor lauter Patienten keine Zeit. Zweitens ist er ein fanatischer Kegelsportler geworden. Jawoll! Er ist Mitglied vom Kegeklub „A. su an Dusel“, hat sämtliche Verbandskämpfe der letzten Saison mitgekegelt — gekämpft und hat schon wiederholt mitten in die Vollen hineingepfeffert. Den linken Saunagel trifft er mit tödlicher Sicherheit. Wer Kegelbruder ist, der weiß, was der linke Saunagel bedeutet und wird die Leistung von unserem Herzdoktor zu würdigen wissen. Ueberhaupt hat der Kegelsport einen ungeahnten Aufschwung genommen und wird bald mehr Anhänger zählen als der Fußball. Es ist auch gar kein Wunder, geht es doch beim Kegeln nicht so trocken zu wie beim Fußball. Auch sonst ist er sehr gesund, der Kegelsport, namentlich so um die Mitternachtsstunde, wenn man vor Qualm und Kanasterdampf die Keil nimmer sieht und die Alkoholgeister vom Frühlingbier zu spuken anfangen. Der Liebs Koarl, der neue fabelhafte Cerberus von die Alten, bestreitet es zwar. Aber den darf man nicht so tragisch nehmen. Er hat eben, wie überhaupt die alten Herren, für die gemütlichen Sportarten mit Frühlingbier eine besondere Vorliebe. x. y. z.

Gesangsabteilung.

Als vor etwa 4 Jahren die Gesangsabteilung ins Leben gerufen wurde, fanden sich ungefähr 15 Herren zu den wöchentlichen Proben ein, welche unter der Leitung des Herrn Giegold standen. Nach einem Jahre legte Herr Giegold wegen Zeitmangel sein Amt als Chormeister nieder und die Abteilung erwählte sich Herrn Lehrer Riedel als Führer. Von unserem ersten Probeklokal, dem Restaurant Krokodil, zogen wir nach dem Restaurant Wartburg, um nach einem Jahre im Hotel Sebald zu landen. Der Grund hiezu war, daß in den südlichen Vorstädten die meisten Sänger ihren Wohnsitz hatten. Der Besuch der Proben war sehr schwankend, die Ziffer der Teilnehmer bewegte sich zwischen 10 und 35. Im Herbst 1923 entschloß sich unsere, für Geselligkeit bekannte „Blaue Elf“, dem Gesange zu widmen und trat fast vollzählig der Abteilung bei. Als das Jahr 1923 zu Ende ging, war es unserem verdienstvollen Chormeister Herrn Lehrer Riedl

aus gesundheitlichen Rücksichten nicht mehr möglich, unsere Proben zu leiten. An dieser Stelle kann es die Abteilung nicht unterlassen, den bereits brieflich übermittelten Dank zu wiederholen. Gerne gedenken wir seiner liebenswürdigen Art und Weise bei den jungen Sportleuten die Freude am deutschen Lied zu heben und zu pflegen. Bei verschiedenerlei Veranstaltungen des Hauptvereins und auch für dessen Unterabteilungen hat sich die Gesangsabteilung aktiv zur Verfügung gestellt. Nach dem Rücktritt unseres verehrten Chormeisters wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht besser wäre, sich insgesamt einem alten, guten, mit einem Stamm von geschulten Sängern ausgestatteten Verein, anzuschließen. Diese Ansicht drang durch und wurde ohne Zaudern ausgeführt, indem die Abteilung geschlossen dem gesch. Männergesangsverein Steinbühl beitrug. Nach dem Besuche von 10 Proben geht die Meinung der Klubsänger dahin, daß die Lösung in dieser Weise eine glückliche genannt werden kann. Unsere Mitglieder, die Herren Pauschmann, Silberhorn, Bartling und Zeh gehörten schon vor unserem Anschluß dem Männergesangsverein Steinbühl an. Andererseits sind nun auch einige aktive Sänger von obigem Verein dem Klub als Mitglieder beigetreten, so daß dem Klub eine Gesangsabteilung von über 30 Sängern jederzeit zur Verfügung steht. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß besonders einige jüngere Klubmitglieder seit Gründung der Abteilung fleißig die Proben besuchten, und zwar sind es die Herren John, Gebhard, Bauer, Lindörfer, Oberndörfer und Peter Steinmetz.

Alle Mitglieder des 1. F. C. N., welche Lust und Liebe zum deutschen Männergesange haben, sind zu den an jedem Dienstag im Restaurant „Bürgerkeller“ (gegenüber dem Velodrom) stattfindenden Gesangsproben herzlichst eingeladen. Die Proben werden geleitet von Herrn Musiklehrer Weidinger und es sei nebenbei noch bemerkt, daß die Proben jederzeit von 55—65 Sängern besucht sind. Zur Aufklärung wird noch mitgeteilt, daß der Männergesangsverein Steinbühl ein selbständiger Verein ist und mit keinem Turnverein in Verbindung steht, wie von einer Seite geglaubt wurde. Er ist Mitglied des fränkischen sowie des deutschen Sängerbundes, denen nunmehr unsere Fußballsangesbrüder als Mitglieder des Männergesangsvereins auch angehören.

Im kommenden Sommer gedenkt die Abteilung in unserem Sportpark an einigen Abenden gesangliche und musikalische Darbietungen zu geben, welche, wie bei dem Unterhaltungsabend anlässlich des Besuches von Borussia-Neunkirchen dargetan wurde, geeignet sein werden, unsere Mitglieder in unserem Heim festzuhalten.

Am 18. Mai findet im Saale der Ludwigshöhe bei Lauf ein Ausflugskränzchen statt, alle Kluberer sind hierzu herzlichst eingeladen.

Treu dem Liede,
Treu dem Sport,
F. C. Nürnberg,
Unser Hort!

Gg. Steinmetz.



Schwimm-Abteilung

Abteilungsleiter: W. Müller.



Am Donnerstag, 3. April, fand die fällige Monatsversammlung der Schwimmabteilung statt, die sich eines sehr regen Besuches zu erfreuen hatte. Den größten Raum der Besprechungen nahmen die Vorbereitungen zu dem Klubzweikampf gegen den Verein für volkstümlichen Schwimmsport, Chemnitz, in Anspruch. Die Chemnitzer hatten sich mit 36 Mann angemeldet, die Freiquartiere wurden verteilt und alle sonstigen nötigen Bestimmungen für den Klubzweikampf getroffen. Als Leiter der Wasserballmannschaft wurde Herr Walter Giesemann einstimmig gewählt. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheit trat die Geselligkeit in ihr Recht, die Versammlung blieb bis zur Polizeistunde fröhlich beisammen. Es hat sich gezeigt, daß derartige gesellige Zusammenkünfte großen Anklang finden und wir werden unsere Monatsversammlungen dementsprechend weiter ausbauen. — Unsere Chemnitzer Gäste trafen am Samstag, 5. April, nachmittags hier ein

und wurden von einer großen Anzahl unserer Mitglieder am Bahnhof empfangen und in die einzelnen Quartiere geleitet. Am Abend war ein zwangloses Beisammensein beschlossen, bei dieser Gelegenheit wurde uns von dem Vorstand der Chemnitzer, Herrn Neubert, eine sehr schöne Standarde überreicht. Am Sonntag vormittag wurde mit den Gästen die Stadt besichtigt. Nachmittags 3 Uhr ging alsdann der Klubzweikampf im städtischen Volksbad vonstatten. Wir konnten nach schönen Kämpfen mit einem Gesamtergebnis von 67 zu 61 Punkten aus diesem Wettstreit als Sieger hervorgehen. Die einzelnen Kämpfe waren alle äußerst spannend. Leider war der Besuch der Veranstaltung ein sehr geringer, veranlaßt durch das schöne Frühlingswetter. Die beiden Wasserballspiele der Jugend- sowie auch der Herrenmannschaft wurden von uns mit 12 zu 0, resp. 8 zu 2 gewonnen, und auch hier wurden sehr ansprechende Leistungen gezeigt. Am Abend waren wir mit unseren Chemnitzer Gästen in unserem Klubhaus in Zabo gemütlich vereinigt und wir trennten uns erst in später Stunde. Die Chemnitzer fahren dann am Montag vormittag unter einem kräftigen „Patschnaß“ wieder in ihre Heimat zurück.

An dieser Stelle möchten wir allen Damen und Herren, die sich in uneigennützigster Weise in den Dienst der Sache gestellt haben, herzlichst danken.

Unsere Jugend startete am letzten Donnerstag bei dem Klubzweikampf, welchen Bayern 07 gegen den ungarischen Meister austrug, in verschiedenen Rennen und konnte auch hier wieder nette Erfolge erzielen. (Welche? Anm. der Schriftleitung!).

Die nächsten Wettkämpfe, die wir nun bestreiten, finden in Ulm statt und wir hoffen, auch dort ehrenvoll abschneiden zu können.

Die nächste Monatsversammlung findet am Donnerstag, 1. Mai, abends 8 Uhr im Historischen Hof statt; wir bitten um zahlreichen Besuch.

Müller. Biermann.

Alle Ordnungsleute des 1. F. C. N. sowie Mitglieder und Besucher des Spieles am 13. April (Spiel 1. F. C. N.—Spielvereinigung Fürth), die beobachtet haben, daß der Schiedsrichter vor dem Eintritt in die Tribüne auf den Fuß geschlagen wurde und über die Person des Täters Aufschluß geben können, werden gebeten, schriftlich oder mündlich bei der Geschäftsstelle des 1. F. C. N., Galgenhofstraße 8, Name und Adresse anzugeben und in erster Linie wird erwartet, daß der Ordnungsausschuß des 1. F. C. N. wichtige Aufschlüsse geben kann.

Die Verwaltung.



Allgemeines.



Archiv und Bibliothek.

Die Schriftführer der einzelnen Abteilungen werden gebeten, alle sportlichen Vorkommnisse in einem besonderen Buch (Chronik) niederzulegen. Die mit Zeitungsausschnitten, Bildern und Sportberichten gefüllten Bücher, bilden dann, dem Archiv in der Geschäftsstelle einverleibt, eine wertvolle Ergänzung der Chronik des Hauptvereins.

Einige Ehrenpreise befinden sich noch in den Händen von Abteilungsleitern. Nach erfolgter Gravierung sind die Preise in der Geschäftsstelle abzugeben.

Von verschiedenen Seiten wurden wieder Bücher für unsere Bibliothek gestiftet. Den Gebern sei hiermit gedankt. Weiteren Spenden für die Bibliothek sieht gerne entgegen

Der Archivar: Steinmetz.

Unsere Mitglieder Wieder und Popp haben am Weißen Turm ein Zigarrengeschäft eröffnet. (Siehe Anzeige.) Wir bitten unsere Mitglieder im Bedarfsfall dort einzukehren.

Unser Spieler Karl Riegel hat sich im letzten Spiel eine Gehirnerschütterung zugezogen. Sein Zustand war am Montag noch besorgniserregend, wir wünschen dem beliebten Spieler eine baldige Wiederherstellung.

Das amtliche Organ des Süddeutschen Fußballverbandes ist seit kurzem der „Kicker“ geworden. Wir möchten diese Wochenzeitschrift unseren Mitgliedern angelegentlich empfehlen. Der Herausgeber, Walter Bensemänn, steht seit mehr als 30 Jahren inmitten unserer Bewegung, der er durch das geschriebene Wort Kraft und Gestaltung verlieh. Das Ziel, die verlorene Parität im internationalen Sport wiederherzustellen, ist der Grundzug seiner weitausschauenden versöhnlichen Gedanken; wie kein anderer Sportschriftsteller meistert er in seinen Glossen Ernst und feinen Humor; seine Mitarbeiter sind nicht Berichterstatter schlechthin, sondern Männer, die nicht nur Sachkenntnis besitzen, sondern auch mit Esprit in ihren Beiträgen zu fesseln wissen.

Grußkarten sind eingelaufen von unseren Mitgliedern Reinhold Andreas aus Düsseldorf und Elberfeld, und W. Nunhöfer aus Bozen.

Sämtliche Mitglieder des I. F. C. N. erhalten auf die bei A. Stetzelberg (siehe Inserat) abgeschlossenen Versicherungen 10 Prozent Rabatt, und zwar von der ersten Jahresprämie.

Silbenrätsel.

Aus den Silben:

a — al — bend — berg — can — e — e — et — ga — hi — hof — in — ka —
kal — la — le — li — lif — ma — ma — ma — ma — mus — na —
na — nal — ni — nen — noff — o — pel — pi — ra — ret — rin —
ro — rot — sa — sau — so — ster — su — ta — tan — tem — ten —
ter — ti — tra — tra — turn — ui — ul — ul — vo — ya — zi —

sind 17 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Mahnruf an alle sporttreibende Klubmitglieder ergeben.

1. Fußballspieler, 2. verbannter Herrscher, 3. Berliner Vorort, 4. Vereinigung, 5. Laut, 6. französische Festung, 7. Gebirge, 8. biblischer Name, 9. russische Fürstenfamilie, 10. Naturerscheinung, 11. Bekleidungsstück, 12. Insel, 13. Behälter, 14. Farbe, 15. italienischer Staatsmann, 16. Planet, 17. berühmter Schlachtort im Weltkrieg.

Lösung erfolgt in nächster Nummer.

P r.

Neuaufnahmen.

April 1924. — Vollmitglieder.

1. Ambrunn Claus, Obering., 18. 12. 92, Meuschelstr. 7, Leichtathl. Schw.
2. Auchter Hs., Dipl.-Ingen., 17. 1. 94, Siemensstr. 7.
3. Bakele Mizzi, Kont., 1. 10. 05, Notariat Nbg. II, Rathausg. 5, Schw.
4. Bauer Grete, Kont., 20. 1. 03, Dovestr. 11, Schw.
5. Bichler Max, stud. ing., 7. 6. 03, Mathildenstr. 35, Fußb.
6. Biedermann Karl, El.-Mont., 14. 4. 92., Dallingerstr. 25.
7. Buchfelder Anton, Lagerhalt., 6. 4. 88, Comeniusstr. 1.
8. Eisenhut Karl, Expedient, 9. 5. 06, Breiteg. 24, Fußb.
9. Freitag Hs., stud. ing., 2. 8. 05, Holzgartenstr. 40, Leichtathl. Schw.
10. Gemm Marie, 15. 9. 01, Hirschelgasse 4.
11. Graf Erika, Zeichnerin, 11. 6. 05, Rennweg 68, Schw.
12. Grützmann Paul, Volont., 3. 11. 04, Stefanstr. 2, Fußb.
13. Hofbauer Kurt, Kfm., 16. 4. 01, Kobergerstr. 29, Leichtathl.
14. Krügel Maria, Packerin, 25. 6. 98, Lothringerstr. 7, Schw.
15. Lörcher, Hch., Kfm., 11. 7. 94, Brunneng. 15, Schw.
16. Lorenz Hs., stud. ing., 13. 4. 99, Eberhardshof 2, Fußb.
17. Maesel Paul, Mechan., 29. 1. 06, Weißgerbergasse 3, Leichtathl.
18. Puchner Karl, Assistent, 30. 5. 06, Lenbachstr. 6, Fußb. A.-H.
19. Rieder Paul, Kfm., 30. 5. 06, Wodanstr. 34, Hock.

20. Richter Rud., Stud., 4. 8. 06, Sulzbacher Str. 31, Hock.
21. Rosenmüller Auguste, — 21. 10. 00, Maxfeldstr. 61, Schw.
22. Rußner Willi, Bankbeamt., 9. 10. 02, Kobergerstr. 49, Leichtathl.
23. Schanz Alfr., Stud., 9. 10. 01, Inn. Cramer-Klettstr. 17, Fußb.
24. Schenk Lina, Buchhalterin, 18. 9. 98, Vestnertorgraben 41, Schw.
25. Schmidt Gg., Masch.-Prakt., 8. 8. 04, Gausstr. 16, Fußb.
26. Schneider Betti, Kont., 1. 6. 95, Bönerstr. 14, Schw.
27. Stern Rud., Kfm., 9. 6. 94, Frauentormauer 90, Leichtathl.
28. Straubert Friedr., Bildhauer, 30. 10. 91, Zerzabelshof 18, Wintersp.
29. Trapp Rosa, Kont., 11. 9. 95, Gugelstr. 148, Schw.

April 1924. — Jugendmitglieder.

1. Amtmann Hs., Lehrl., 13. 8. 08, Zwergstr. 4, Schw.
2. Bauer Otto, Schüler, 3. 11. 11, Ob. Pirkheimerstr. 56, Fußb.
3. Berger Theo, Feinmech., 19. 11. 07, Humboldtstr. 3, Fußball. Leichtathl.
4. Breitenfelder W., Schüler, 21. 2. 08, Aeuß. Bucher Str. 25, Fußb.
5. Brendl Joh., Lehrl., 29. 11. 08, Paulistr. 4, Schw.
6. Groß Kurt, Schuhm., 6. 8. 07, Weißgerberg. 19, Leichtathl.
7. Haupt Alice, Schülerin, 21. 2. 09, Spitalg. 9, Schw.
8. Herbst Gertr., Lehrm., 6. 11. 08, Markgrafenstr. 15, Schw.
9. Hofmann Wilh., Lehrling, 6. 11. 08, Zengerstr. 22, Schw.
10. Klein Hs., Schüler, 25. 2. 07, Frauentorgraben 29, Hock.
11. Leybold Gg., Lehrling, 1. 9. 08, Reichenschwand 44, Fußb.
12. Meyer Gg., Schüler, 28. 7. 10, Brunneng. 15, Schw.
13. Pleyer Jos., Schüler, 5. 3. 10, Heldengäßchen 10, Schw.
14. Schaller Erna, 26. 9. 08, Rothenburger Str. 13, Schw.
15. Schill Marga, Angestellte, 22. 7. 07, Schoppershofstr. 32, Hock.
16. Springer Jos., Schüler, 7. 6. 10, Findelwiesenstr. 3, Fußb.
17. Steeger Arth., Schüler, 24. 5. 09, Rüberstr. 13, Leichtathl.
18. Stiasny Willy, Lehrling, 19. 10. 07, Reichsstraße, Fußb.
19. Wank Hs., Lehrling, 13. 6. 09, Frankenstr. 143, Schw.
20. Wiesnet Frieda, 5. 6. 07, Holzschuherstr. 10, Schw.
21. Wittmann Karl, Lehrling, 16. 9. 07, Frankenstr. 131, Leichtathl.

Beiträge.

Aufnahmegebühr:	Vollmitglieder passiv	3.— Mk.
	Vollmitglieder aktiv	2.— „
	Jugendmitglieder	1.— „
Beitrag:	Passive Vollmitglieder	¼jährl. 1.50 Mk.
	Aktive Vollmitglieder	1.— „
	Aktive Jugendmitglieder	0.50 „
	Passive Jugendmitglieder	1.50 „

Auswärtige Mitglieder werden dringend ersucht, ihren Jahresbeitrag von Mk. 2.50 auf Postscheckkonto Nürnberg 7728, einzahlen zu wollen.

Unsere Geschäftsstelle befindet sich bis auf weiteres Galgenhofstraße 8, p. (beim Celtistunnel).

Parteiverkehr 12—3 Uhr nachmittags.

Unbekannte Adressen.

Bender Aug., bisher Karolinenstr. 40
 Birkmann M., bisher Pfälzerstr. 58
 Brockert Thomas, bish. Kornmarkt 15
 Rudzinski Lothar, bisher Blumenthalstraße 9
 Dinkelmeyer Gust., bisher Schloßackerstraße 28
 Dornisch Anna, bisher Espanstraße 2
 Dummler Alb., bisher Regensburger Straße 61

Freund Gg., bisher Paradiesstraße 18
 Friedmann Hs., bisher Eberhardshofstraße 22
 Friedrich Wolfg., bisher ob. Turnstr. 9
 Gailer Hs., bisher Pillenreuther Str. 50
 Glass Max, bisher Imhoffstr. 18
 Gleich Hs., bisher Zabo 43
 Gleich Julius, bisher Burgweg 19
 Graf Karl, bisher Kupferstr. 32
 Gumbert Konr., bisher Galgenhofstr. 20

Hänni Martin, bisher Stefanstr. 25
 Hennis Franz, bisher Bogenstr. 40
 Heil Jak., bisher Melanchthonstr. 25
 Hein Fritz, bisher Schweiggerstr. 10
 Hein Hs., bisher Schweiggerstr. 10
 Herrmann Emil, bisher Dötschmanns-
 platz 2
 Herrmann Leo, bisher Lamprechtstr. 3
 Hindringer Phil., bish. Widhalmstr. 27
 Hoffmann Fritz, bisher Hint. Insel
 Schütt 28
 Hug Osk., bisher Kupferstr. 25
 Keser Fritz, bisher Burgschmietstr. 44
 Krausseneck Joh., bisher Krugstr. 22
 Kürzdörfer Osk., bisher Ostendstr. 65
 Lehmeier Hs., bisher Wodanstr. 11
 Leininger Walter, bisher Pylotistr. 40
 Liendl Mich., bisher Landgrabenstr. 141
 Lovig Hans, bisher Bucher Str. 85
 Lutz Karl, bisher Zabo 38
 Maurer Rich., bisher Austr. 30
 Meier Ldg., bisher Wodanstr. 59
 Mocren Jos., bisher Uhlandstr. 30
 Nonnenmacher Fritz, bisher Fichte-
 straße 4
 Pfeffier Otto, bisher Keplerstr. 20
 Rafael Fritz, bish. Wetzendorfer Str. 20

Raum Alb., bisher Breite Gasse 61
 Rehm Sofie, bisher Heimgartenweg 23
 Reitzenstein Gust., bish. Scheurlstr. 33
 Rettinger Max, bisher Singerstr. 8
 Rösser Herm., bisher Sonnenpl. 5
 Ruff Ldg., bisher Tafelfeldstr. 7
 Schlerf Wilh., bisher in Pläuen
 Schlott Kurt, bisher Helmstr. 32
 Schmitt Alf., bisher München
 Schreiber Gg., bisher Schillerplatz 6
 Sommer Theo, bisher Mart.-Richter-
 Straße 29
 Stadelmann Arth., bisher Zabo 7
 Dr. Steinlein Joh., bisher ob. Plirk-
 heimerstraße 52
 Storch Hs., bisher Albertstr. 2
 Strebel Ldg., bisher Imhoffstr. 12
 Treiter Max, bisher Regensburger
 Straße 249
 Uhlig Max, bisher Färberstr. 8
 Voggenauer Jos., bish. Dallingerstr. 33
 Machenheimer Jul., bisher Kirchen-
 straße 26
 Walter Willi, bisher Pestalozzistr. 3
 Wiebell Hch., bisher Tafelfeldstr. 7
 Winter Andr., bisher ob. Kanalstr. 10

Vereinszeitung wird vorerst nicht mehr zugestellt.
 Um richtige Adressenangabe wird gebeten.



Sportsleute!

Mitglieder!

Deckt Euren Bedarf an

**Zigarren, Zigaretten und
Tabaken**

im

Zigarrenhaus Wieder & Popp, Nürnberg

Ludwigstraße 32 (am Weißen Turm),

Karten-Vorverkauf für alle Spiele.

Drogerie HANS KRUG, Nürnberg

Jakobstraße 10

Drogen — Farben — Chemikalien — Tee's

Erstklassiges Backpulver

nach eigenem Rezept hergestellt.

Für die Stöberzeit empfehle: Fußbodenlacke, Putz- u. Scheuermittel

Neu aufgenommen

Feuerzeuge in allen Arten und Preislagen.

Neuheit!

Achtung Kluberer!

Neuheit!

Klubfeuerzeuge mit Gravierung: 1. F. C. Nürnberg

zu haben bei

Wieder & Popp, Nürnberg

Zigarrengeschäft am Weißen Turm.



Peter Striegel

Inh.: Otto Egersdörfer

Kohlengroßhandlung

Hauptbüro: Winklerstraße 37

Filialbüro: Feuerleinstraße 24

Hauptlager: Grolandstr. 41 (Nordbahnhof)

Nebenlager: Feuerleinstr. 24

Telephon
2749 und 4378

Lieferung von Brennmaterialien jeder Art
bei nur bester und aufmerksamster
Bedienung.

Auf Wunsch Vertreterbesuch!

Klub-Vertreter:

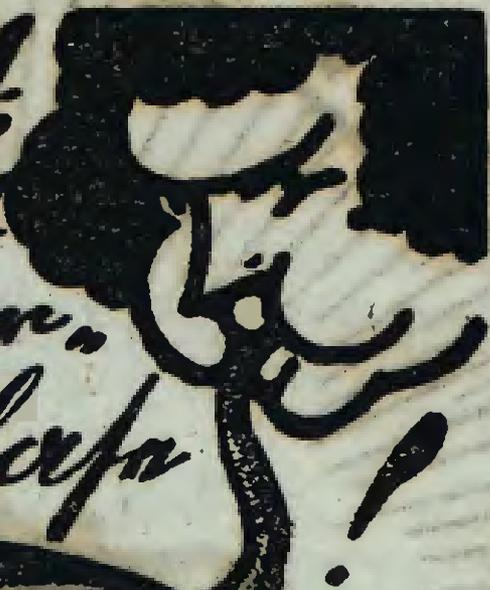
Benno Rosenmüller Tel. 2749





Vereins - Zeitung
 des
1. Fussballklub
 * Nürnberg. *

Keine Angst,
gibst nicht, bist
einmal, Localpien.
Tropfenblase



1. Fußballklub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20/21.

Sportplätze in Zerzabelshof. Geschäftsstelle: Galgenhofstr. 9 p.

Geschäftszeit: Wochentags 12—3 Uhr.

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank

Verantwortlicher Schriftleiter H. Hofmann, Schweinauer Hauptstraße 69a/II.

Adresse der Schriftleitung: Geschäftsstelle Nürnberg, Waizenstraße 7A.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Jahrgang
1924

Anzeigenteil: H. Hofmann, Schweinauer Hauptstr. 69a/II **Zeitung**

Nr. 5

Bezugspreis halbjährlich 20 Mark durch die Post.

Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten.

Rundschau.

Seit zwei Jahrzehnten sind wir aus einem Häuflein Sportbegeisterter eine große und weitverzweigte Familie geworden, deren einzelne Teile wohl mit dem Ganzen zusammenhängen, aber unter sich betrachtet, einander fast fremd sind. Das Zusammengehörigkeitsgefühl ist nur noch getragen von den gemeinsamen Namen und von den gemeinsam errungenen Erfolgen. Der bedeutendste Gemeinschaftskampf, den unser Verein kennt, ist der Staffellauf Nürnberg-Fürth; er ist eigentlich der einzige dem föderative Bedeutung innerhalb des Vereins zukommt. Hier heißt es nicht „Jedem das Seine“, sondern „Alle für Einen“. Hier endlich ist der Tag, an dem der 1. F. C. N. seine Heerschau abhält, der Tag, den alle Abteilungen zu einem einzigen Zweck und Ziel bringenden Ganzen vereinigt, der Tag, der unserer Bevölkerung die Größe unseres geschlossenen Vereinskörpers vor Augen führen muß. Der Größe und der Führerbedeutung unseres Vereins entspricht nur eine würdige Vertretung; würdig ist diese nur, wenn sich alle sporttreibenden Mitglieder in den Dienst der gemeinsamen Sache stellen — und deshalb ergeht auch von dieser Stelle der letzte Ruf an die Säumigen: „Wenn Ihr wirkliche Clubber sein wollt, dann helft die Reihen der Läufer zu vermehren und so Ihr nicht mehr laufen könnt, so stellt Euch dem Ordnungsdienst an dem einzigen Tag im Jahr zur Verfügung. Stellt Eure so gerühmte Anhänglichkeit einmal unter Beweis, jene Anhänglichkeit, von der man hämischerweise behauptet, daß sie mit den Erfolgen der 1. Mannschaft steigt und fällt. Wenn dem so ist, so muß sie jetzt ihren Höhepunkt erreicht haben, denn die 1. Mannschaft hat auch Euch die Süddeutsche Meisterschaft errungen!“

Zum 6. Male hat unsere 1. Mannschaft die Verbandsmeisterschaft an sich gebracht. Wer die Kämpfe um die Bezirksmeisterschaft mit verfolgt hat, der weiß, daß es unserer Mannschaft Mühe und Arbeit gekostet hat, an der Spitze zu bleiben. Anfänglich waren die Aussichten durchaus rosige, immer lag die Mannschaft mit ein paar Punkten Vorsprung vor den anderen, aber auf einmal kam sie ins Stolpern über ganz unscheinbare Hindernisse und wäre nicht die Nachbarin in Fürth mitgestolpert, so wären wir schließlich aus dem Rennen um die Bezirksmeisterschaft gekommen, die uns am Ende mit einem Punkt vor Spielvereinigung Fürth zufiel.

In den Verbandsschlußspielen ließ die Mannschaft nicht mehr locker; mit einer Niederlage gegen Mannheim-Waldhof und zwei unentschiedenen Spielen gegen Spielvereinigung Fürth blieb sie vor dieser mit 2 Punkten Vorsprung und einem weitaus besseren Torverhältnis Sieger. Die diesjährigen Kämpfe um die Bezirks- und Verbandsmeisterschaft waren viel schwerer, als in vergangenen Jahren. Wir begründen dies mit der Erkenntnis, daß uns einesteils die Gegner, was Spieltechnik anbelangt, hart auf den Fersen waren, daß sie es aber auch

anderenteils verstanden haben, im Spiel gegen uns anfangs errungene Erfolge mit Energie, aber auch mit schlauer Taktik zu verteidigen, was schließlich nicht nur die Waffe des Schwächeren, sondern auch das Recht des Klügeren ist. Das Uebelste an unseren Süddeutschen Meisterschaftsspielen bleibt immer die Tatsache, daß sie zwangsläufig ohne Rücksicht auf die Jahreszeit ausgetragen werden müssen. März, April, Mai sind dagegen für den Großteil unserer Verbändevereine, nämlich für die, die aus dem Rennen geworfen sind, tote Saison. Also zirka 80 Prozent unserer Vereine sind alljährlich gezwungen, nachdem sich ihre Mannschaften in Schnee und Eis keine Meisterschafts Lorbeeren erringen konnten, mit Gewehr bei Fuß den Ereignissen zuzusehen. Privatspiele der Ausgeschiedenen unter sich ermangeln der Bedeutung und Auslandsspiele können nicht das Programm für 3 Monate füllen. Es wäre für den Süddeutschen Verband eine bedeutsame Aufgabe, die Frage zu prüfen, ob nicht zu Gunsten aller Verbändevereine auf die Teilnahme an der gegenwärtigen Austragung der Deutschen Meisterschaft verzichtet werden sollte und dafür die Austragung der eigenen Meisterschaften unter Ausschluß der grimmigsten Jahreszeit, sagen wir des Monats Januar, einwandfreier und erträglicher gestaltet werden könnte.

An den Osterfeiertagen waren unsere sämtlichen Mannschaften ausgeflogen, mit Ausnahme der 1. Schülermannschaft, welche eine württembergische Jugendmannschaft empfing. Die Berichte über all diese Spiele finden unsere Leser an anderer Stelle. Der Großteil unserer 1. Mannschaft war zum Länderspiel nach Amsterdam gefahren, mit dem Rest konnten wir nichts mehr anfangen.

Nach den holländischen Pressestimmen war man im Gegensatz zu den deutschen Auslassungen von den Leistungen der Deutschen stark enttäuscht. Man hatte mehr erwartet. Wir müssen gestehen, daß wir unsererseits gar nicht mehr erwartet haben, die Begeisterung und Hingabe kann man eben nicht mehr einimpfen.

Das Rückspiel am 27. April in Fürth bedeutete eine Rehabilitation des am 13. April so schwer gesunkenen Fußballsports in der Hochburg und die war wirklich nötig. Man sollte es nicht für möglich halten, daß nach einem so erbitterten und häßlichen Kampf, wie er es am 13. April nun einmal war, ein Rückspiel folgen sollte, bei dem alles eitel Wonne war. Alles strahlte, der Himmel, der Platz, die Spieler, der Verband, die Presse und selbst jene Vereinsenthusiasten, bei denen sich die eitle Wonne gewöhnlich erst nach dem dritten Tor ihrer Mannschaft auf den Gesichtern ausprägt. Selbst die eingefleischtesten Fürther Anhänger mußten zugeben, daß diesmal der Club das weitaus bessere Feldspiel zeigte, das nur den letzten Damm fand an der tapferen Verteidigung der Fürther mit Seiderer im Tor. Der Schiedsrichter war Herrmann-Ludwigshafen, ein Mann, der, das dürfen wir nicht vergessen, zunächst einen gut gepflegten Boden vorfand, denn daß die allgemeine Mißbilligung der Zustände beim Vorspiel, die in Aussicht stehenden Disqualifikationen ganz wirkungslos bleiben würden, war nicht zu erwarten. Der Schiedsrichter hatte etwas vor seinen anderen süddeutschen Kollegen voraus, — denen er in bezug auf technischen Ueberblick durchaus nicht überlegen war, wenn wir z. B. damit die Leitung von Gechter oder Brucker im allgemeinen vergleichen —, was wir als feine Witterung bezeichnen möchten, als feine Witterung nämlich für die einmal leider in manchen Spielern schlummernden böartigen Instinkte. Dergestalt erstickte er alles Uebel schon in der Wurzel und nicht erst, wie es sein Vorgänger gemacht hatte, in der Entfaltung. Hierin liegt wohl seine Hauptstärke.

Wir mußten zu dem Treffen ohne Riegel antreten, der sich immer noch nicht ganz von seinem gefährlichen Sturz erholt hatte, dafür spielte Popp an seiner Stelle Läufer, zwar nicht im Sinne Riegels, aber doch wiederum so zweckmäßig, daß dem feindlichen Flügel Franz-Auer in der ersten Halbzeit alle Ambition genommen wurde. Im Sturm feierte Hochgesang zuerst als rechter Verbindungsstürmer, dann als Mittelstürmer seine Auferstehung. Wir sind gewohnt, einen strengeren Maßstab an die Leistungen eines Novizen zu legen, als es die Sportpresse gemeinhin tut, und deshalb können wir nicht verhehlen, daß uns nur sein Start nach den Ball noch zu langsam erscheint, alles andere ist im reichen Maße vorhanden. Ferner wünschen wir ihm, wenn er nun schon einmal der Mittelstürmer unserer 1. Mannschaft bleiben soll, jenes Selbstvertrauen zur eigenen

Geschicklichkeit und Kraft, das es ihm ermöglicht, selbständig handelnd in gegebenen Momenten vor dem Tor einzugreifen. Wir wünschen ihm auch jenen Kontakt mit unseren flinken Außenstürmern, der ihn befähigt, von Zeit zu Zeit das zu sehr in die Breite geratene Innenspiel mit dem raumgewinnenden Flügelspiel zu tauschen.

Das Spiel, das wir zu sehen bekamen, war ein gutes. Unsere 1. Mannschaft leistete im Aufbau des Angriffes ausgezeichnete Arbeit, die Fürther hingegen in der Zerstörung dieses Aufbaues. Ihre Angriffe, obwohl nicht so zahlreich, entbehrten keineswegs der Gefährlichkeit, da sie unsere meist etwas gelockerte Verteidigung durch Schnelligkeit überraschten. Der von Franz scharf getretene Strafstoß, der den Fürthern den einzigen Erfolg brachte, wäre trotz seiner Schärfe nicht unhaltbar für Stuhlfauth gewesen, wenn nicht Kalb den Ball durch eine leichte Berührung aus der Richtung gebracht hätte. Es war gar nicht so leicht den Ausgleich zu erzielen, denn die Fürther Hintermannschaft spielte mit großer Aufmerksamkeit. Daß Hochgesang die kurze Flanke Strobels ohne lange Ueberlegung ins Tor lenkte, war das einzig Richtige; vermutlich wäre die schöne Chance beim Abstoppen zu nichts zerronnen.

Der unentschiedene Ausgang des Treffens brachte uns nach den bedeutenden Verhandlungen des Vorstandes des S. F. V. am Vorabend des Spieles einen Schritt der Meisterschaft näher. Der Verband hat in Sachen Mannheim-Waldhof ein Urteil gefällt, das sich mit unseren Ausführungen in der vor. Nummer deckte. Mannheim erhält im ersten Spiel, das es mit dem disqualifizierten Spieler Lidy austrug, die gewonnenen Punkte abgesprochen; die übrigen gewonnenen Spiele bleiben gewertet. Dadurch verlor Mannheim-Waldhof die Aussichten auf Gewinn der Meisterschaft vollständig und Fürth bleibt um 2 Punkte hinter uns zurück. Hätte nun wider Erwarten Mannheim-Waldhof im Rückspiel gegen uns gewonnen, so würde Punktgleichheit zwischen uns und den Fürthern entstanden sein. Ein neues Entscheidungsspiel hätte wegen der Kürze der Zeit nicht mehr angesetzt werden können, oder wenn schon nur unter Zuteilung des Freilos für das Vorrundenspiel um die D. F. B. Meisterschaft an den Süddeutschen Meister.

Diese unerquickliche Maßnahme zu treffen, war der Verband durch unseren sicheren Sieg über Mannheim-Waldhof am 4. Mai enthoben.

Mannheim kam mit voller Mannschaft; Schiedsrichter Herrmann bot die Garantie für ein einwandfreies Spiel. Wir selbst waren gezwungen, ohne Träg und Kalb anzutreten. Der erstere hatte sich im Spiel gegen Fürth eine Verletzung zugezogen, der letztere ist vom 1. Mai ab ebenso wie 3 Spieler von Fürth, auf 4 bzw. 3 Wochen disqualifiziert. Aber noch hatten wir nicht, wie vor 2 Jahren in Leipzig, die letzten Reserven ins Treffen zu schicken. Köpplinger, Gebhard und Deinzer stehen noch zur Verfügung. Das Spiel gegen Mannheim verlief vollkommen ruhig und anständig, unsere Mannschaft spielte von Anfang bis zum Ende mit zunehmender Ueberlegenheit. Unser Mittelläufer Winter spielte wie einst im Mai; bewundernswert ist sein Kopfspiel, noch mehr aber seine Ausdauer. Das Tempo, das er am Anfang einschaltet, das hält er auch durch, was man von seinen großen Konkurrenten nicht immer behaupten kann.

Wir haben die Mannheimer in Fürth gesehen, wo sie mit ihrem Sturm entschieden mehr Eindruck hinterließen als bei uns, wo die Stürmerreihe selten zu geschlossener Entwicklung kam. Deshalb war auch der Sieg in dieser Höhe verdient. Der gefährliche rechte Flügel der Waldhöfer taute zwar in der 2. Hälfte des Spieles nochmals auf. Er verursachte ein paar kitzliche Momente vor unserm Tor, aber die Schwäche des Innensturms ließ Stuhlfauth Gelegenheit, die Situationen zu meistern. Es muß schon gesagt werden, daß eigentlich unser Riegel im allzu starken Vertrauen auf Kugler die Ursache dieser recht gefährlichen Angriffe der Mannheimer war. Als übereifriger Büchsenspanner unserer Stürmer hing er zeitweise das Deckungsspiel an den Nagel.

Mit dem Abschluß dieses Spieles war für uns die Süddeutsche Meisterschaft gewonnen. Der Schlußakt verlief etwas farblos; nur unser Vorstand beglückwünschte in einer Ansprache unsere Mannschaft noch auf dem Spielfeld. Wir hätten es gerne gesehen, wenn auch der Verband, wie es sonst immer üblich war, sich bemerkbar gemacht hätte. Der Schlußspiele Segen baut dem Verband zwar

Häuser, aber zu einem einfachen Lorbeerkrantz hat es scheinbar nicht gereicht. Ausreden können nicht geltend gemacht werden.

Die Spiele um die Deutsche Meisterschaft haben bereits begonnen. Im Vorrundenspiel trafen wir in Berlin auf den Brandenburger Meister, der mit 6:1 geschlagen wurde. Einen ausführlichen Bericht über dieses Spiel bringt der Abteilungsleiter. Die Zwischenrunde wird von H. S. V., Spielvereinigung Leipzig, Duisburger Spielverein und uns bestritten. Ueber Zusammenstellung der Gegner ist bis zur Stunde noch nichts bekannt: Vermutlich wird unser nächster Gegner der westdeutsche Meister sein. Das Spiel findet wahrscheinlich in Fürth statt. Daß eine steht fest, daß wir in der Zwischenrunde nicht mit dem H. S. V. zusammenkommen. Wir geben der Hoffnung Raum, daß unsere Mannschaft auch aus der Zwischenrunde als Sieger hervorgehen möge, gleichgültig, ob die Westdeutschen oder Mitteldeutschen unsere Gegner sein werden. Es besteht auch die Wahrscheinlichkeit, daß der H. S. V., der in Hamburg auf die Spielvereinigung trifft, in der Zwischenrunde siegreich bleibt, so daß wir, wenn unsere Mutmaßungen zutreffen, die letzte Kraftprobe mit den H. S. V. in Berlin oder in Leipzig zu bestehen hätten. Wir wollen uns keineswegs verhehlen, daß der H. S. V. seit Jahresfrist an Spielstärke gewonnen hat. Durch Lang (Spielvereinigung Fürth) und Risse (Düsseldorf) hat er die Läuferreihe und Verteidigungslinie bedeutend gestärkt, Harder ist noch immer der unermüdliche Durchreißer, und eine Mannschaft, welche die Sparta und die Corinthians besiegte, muß auch sonst etwas können. Sollte das Schicksal bestimmen, daß wir das Schlußspiel mit dem H. S. V. bestehen müßten, so muß sich unsere Mannschaft auf einen harten Strauß gefaßt machen. Aber wir hoffen, daß uns und der Sportwelt ein Kampf, wie wir ihn vor 2 Jahren zuerst in Berlin, dann in Leipzig, zu sehen bekamen, erspart bleiben wird.

Hfm.



Fussball

Abteilungsleiter: M. Danninger und E. Buchfelder.



Vorrunde zur deutschen Meisterschaft.

Nach harten Kämpfen hat sich unsere Mannschaft zum Süddeutschen Meister durchgearbeitet und sich dadurch die Beteiligung an den Meisterschaftskämpfen gesichert. Sonntag für Sonntag hat unsere Elf fast ununterbrochen im Feuer gestanden und sehr schwere Spiele durchzuführen gehabt. Und war wirklich einmal Pause, dann erging der Ruf des D. F. B. an mehrere unserer Leute, in diesem und jenem Ländertreffen mitzuwirken. Verschiedene unangenehme Begleiterscheinungen ließen es der Mannschaft notwendig erscheinen, in den Schlußspielen zu zeigen, was in ihr steckt. Die gehegten Erwartungen wurden erfüllt und als ernster Mitbewerber zählt 1923/24 der I.F.C.N. zu den Teilnehmern an den Kämpfen um die deutsche Meisterschaftswürde. Ohne Spielpause mußte die Elf bereits in der Vorrunde gegen den Berliner Meister Alemania antreten. Westdeutschland hat Freilos. Trotz der hinlänglich bekannten ungünstigen Verhältnisse bezüglich des Sportpublikums mußte unsere Elf nach Berlin ins Stadion. Das Spiel selbst stand unter der Leitung eines Herrn aus Hamburg. Einem Gesuch des Vereins an den D. F. B. bezüglich Verlegung des Spieles nach einem neutralen Platz wurde keinerlei Rechnung getragen. Die Beantwortung steht bis zur Stunde noch aus. War auch seitens der Vorstandschaft des D. F. B. wenig zu hoffen, so zeigte wenigstens der Verbandsvorstand vom S. F. V. das nötige Entgegenkommen und gab Kalb nach erfolgtem Gesuch für die Meisterschaftsspiele frei. Träg konnte noch nicht mitwirken, da die Verletzung vom Fürther Spiel ziemlich ernster Natur und noch nicht überstanden ist. Für ihn spielte Popp. Mit den nötigen Ersatzleuten wurde dann die Reise unter Führung der Herren Dr. Oberst, Preißler u. Danninger angetreten und verlief im allgemeinen angenehm. Herr Kartini als Verbandsvertreter schloß sich uns an. Seine tiefernste Verbandsmiene zeigte, daß er schwer zugänglich sei. Unterwegs wurde Karten gespielt. Die Spieler Bark, Träg, Riegel ließen in alter Frische die freudigen Erinnerungen der früheren Meister-

A. Stetzelberg

Assekuranz

Einbruch-Diebstahl
Versicherung
für Waren und
Hausmobilar

Feuer-
Versicherung
für
Geschäfte, Gebäude
u. Hauseinrichtung

Spezialität
Transport-Versicherung
für Bahn- und Postsendungen.

LEBENS-VERSICHERUNG
mit
Teitzahlung
oder Vorauszahlung
aller Prämien

Unfall-.....
Versicherung
auch
lebenslängliche
Eisenbahn u. Strambahn
Unfall-Versicherung

Aufruhr-Versicherung
einschl.
Raub- u. Erpressung.

Haftpflicht-Versicherung
für
jedes Risiko

Reisegepäck
Versicherung
einschl.
Schutz f. Hoteldiebstähle

Nürnberg

Wodanstrasse 11

TELEFONRUF 11722.

(Nachdruck verboten.)

schaftskämpfe aufleben und ein beneidenswertes zufriedenes Lächeln gab berechnetes Zeugnis, welche berechnete stolze Erinnerung diese damalige Zeit zurückließ. Mehr denn je konnte man die Wahrheit der Worte bekräftigt finden, daß die Erinnerung das einzige Paradies ist, aus dem man nicht vertrieben werden kann. Ohne Langeweile verging die Zeit rascher als man ahnte und je näher man dem Ziele kam, desto angenehmer war die Stimmung. Erfreulicherweise muß festgestellt werden, daß die Mannschaft den Gegner höher einschätzte als er wirklich war, aber ganz bestimmt mit Sieg rechnete. Gewisses Befremden zeigte sich allerdings bezüglich der Zuschauer, denen man wenig sportlichen Sinn zutraute und darin behielt jeder, der Zweifler war, recht. Pünktlich lief kurz vor 8 Uhr der Zug in Berlin ein und zur allgemeinen Ueberraschung war seitens des Bundes niemand da. Einige Herren von Alemania begrüßten uns und Herr Krauß entbot uns den Willkommengruß des Berliner Verbandes. Nachdem rasch die Zimmerfrage im Hotel gelöst war, gings zum Essen. Dort hatte sich ein früheres, sehr eifriges Mitglied, Herr Direktor Krafft aus Dresden mit Frau, eingefunden und außerdem gesellten sich noch einige weitere Herren hinzu. Nach einigen gemütlichen Plauderstündchen ging die Mannschaft zu Bett. Für den anderen Tag hatten die einzelnen Herren vom D. F. B. ihr Kommen angemeldet. Doch auch hierin verstrich eine Stunde mehr, als zugesagt war. Nach $\frac{1}{2}$ 12 Uhr erschienen die Herren Linnemann und Koppehel und nach der raschen Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten machten die Nürnberger Herren, denen sich inzwischen noch Dr. Neuburger und Faßbotter angeschlossen hatten, einen kleinen Spaziergang im Park. Gegen $\frac{1}{2}$ 1 Uhr gings zum Essen und anschließend hieran ruhte die Mannschaft. Gegen $\frac{1}{2}$ 4 Uhr war Appell. Der D. F. B. hatte einen Autokraftwagen zur Verfügung gestellt, mittels dem die Reise zum Stadion angetreten wurde. Bezeichnend ist die Tatsache, daß gemäß amtlicher Mitteilung vom D. F. B. an den Verein der Spielbeginn auf 4 Uhr festgesetzt war. Berliner Zeitungen kündigten den Spielbeginn von 5 Uhr an. Auf den Eintrittskarten stand $\frac{1}{2}$ 5 Uhr. Unserm Drängen auf früheren Spielbeginn wurde insofern Rechnung getragen, als Herr Koppehel, dem die Durchführung übertragen war, zusagte, gegen $\frac{3}{4}$ 5 Uhr zu beginnen. Angefangen wurde dann kurz nach 5 Uhr. Der Empfang unserer Leute beim Publikum war ganz und gar nicht so stürmisch, wie man es in Süddeutschland gewöhnt ist. Dagegen höchst angenehm und dankbar haben wir die Anwesenheit und das Verhalten der 3. Komp. des bay. 21. I.-R. empfunden. Diese wenigen 21. I.-R.-Getreuen und vom idealen Sportgeist beseelten Tapferen ließen es sich nicht nehmen, dem süddeutsch. Meister beim Erscheinen auf dem Sportplatz im Stadion vor Spielbeginn einen großen Lorbeerkranz mit blauweißer Schleife zu überreichen. Die Berliner Mannschaft erhielt einen Blumenstrauß. Kurz nach 5 Uhr gab Herr Bärth aus Hamburg das Zeichen zum Beginn und der Kampf setzte zu beiden Seiten sehr lebhaft ein. Berlin hat Anstoß. Der linke Flügelmann kann den ihm zugespielten Ball nicht verwerten. Seine Flanke endet ins Aus. Der von uns getretene Ball wird von unseren Stürmern gut vorgetragen und schon glaubte man eine schöne Flanke von Sutor zum 1. Tor verwandelt zu sehen. Doch ungenützt blieb die sehr schöne Gelegenheit. Es dauerte aber nicht lange, als der verdiente Erfolg kam. Ein schönes Zusammenspiel von Läufer und Stürmer brachte den Ball ans gegnerische Tor, in welches Kalb aus zirka 25 m mit einem Prachtschuß, wie man ihn in alter Zeit sah, unhaltbar einsandte. Darüber nicht allzu kleine Verblüffung. Schwacher Beifall bei dem sportlich einseitig eingestellten Publikum. Die Berliner Mannschaft war sich also nach zirka 8 Min. klar, daß es diesmal gilt, alles dran zu setzen, um ehrenvoll zu bestehen. Unentmutigt, aber etwas verblüfft, griffen sie an, allerdings zuweilen in sehr schwerfälliger Manier. Doch dem starken Druck unserer Mannschaft konnten sie nicht Stand halten. Ein feines Paßspiel von der Mitte zum linken Flügel bringt den Ball nach vorne, Sutor flankt und Popp verwandelt in feiner Weise; Nr. 2 sitzt unhaltbar für den mit großem Glück schaffenden Tormann. Die Ueberlegenheit unserer Elf wird immer stärker und schon zeigt sich bereits in der 1. Halbzeit, daß Berlin dem vorgelegten Tempo zum Opfer gefallen ist. Denn schwerfällig ist die Arbeitsweise der Berliner und zuweilen sehr hart ihr Angehen unserer Leute. Fehlentscheidungen des Schiedsrichters vereiteln weitere Erfolge. Kurz vor Halbzeit kann Sutor nach kräftiger, lang anhaltender Kannonade des Berliner Tores durch unseren Sturm aus naher Entfernung mit schönem Schrägschuß Nr. 3

einsenden. Prachtige Torgelegenheiten wurden weiter ausgelassen. Berlin hatte bis zur Stunde wenig Möglichkeiten. Das Spiel wurde unsererseits sehr fair und frisch durchgeführt. Der Pfiff des Schiedsrichters gab Berlin die erwünschte Pause. Der bei einem Zusammenprall leicht verletzte Mittelläufer erschien wieder unter großem Jubel des Publikums. Nach der Pause legte sich Berlin mächtig ins Zeug und ein Mißverständnis bzw. mangelhafte Deckung in der Läuferreihe ließ die fleißige Arbeit der Berliner zu einem Erfolg kommen. Der Linksaußen arbeitet sich durch und der Mittelstürmer kann einen Schuß anbringen, den Stuhlfauth zwar noch meistert, aber der Nachschuß von Halbrechts ist für Stuhlfauth unerreichbar und unter großem Beifall hat Berlin sein Ehrentor erzielt. Mächtige Temporufe seitens des Publikums feuerten die Berliner an, doch nur kurz war die Herrlichkeit. Ein schöner Flankenlauf mit genauer Flanke wird von Popp zu Nr. 4 verwandelt. Damit war der Kampfgeist der Berliner gebrochen und nun setzte ein Katz- und Mäusspiel ein, wie es vernichtender für den Berliner Meister nicht hätte kommen können.

Mehr denn 6 Mal hatte Halblinks oder Halbrechts glänzende Gelegenheit, erfolgreich zu sein. Aus unmittelbarer Entfernung vom Tor wurde noch das Ziel verfehlt oder noch abgegeben bzw. durch schlechten Schuß die günstige Sache ungenützt gelassen. Die Zusammenarbeit der Clubelf war zuweilen hervorragend. So konnte gegen Schluß Hochgesang nach einem bestechenden Zusammenspiel einen Prachtschuß unter die Latte setzen, dem der Tormann vollends wehrlos gegenüberstand. Nach diesem Erfolg spielte die Mannschaft sichtlich stark verhalten, insbesondere vor dem Tore, und man konnte sich fast des Eindruckes nicht erwehren, daß sie durch weitere Tore nicht noch mehr den Unwillen des Publikums steigern wollte. So unmöglich die Worte klingen, so wahr ist die Tatsache. Berlin hat seine letzte Kraft vergeben und von seiten derselben sieht man wenig mehr. Nachdem sich der Druck durch das starke Nachlassen auf das gegnerische Tor stark bemerkbar machte, wurde die Verteidigung verstärkt. Doch trotz starker Mauer konnte nicht verhindert werden, daß Kalb im unbeachteten Augenblick aus 20 m ein Ball in die Ecke jagte und damit das Resultat auf 6:1 stellend. Damit war der Torreigen beendet, denn kurz darauf trennte der Pfiff des Schiedsrichters beide Parteien.

Berlin konnte in seiner Gesamtleistung wie Einzelleistung gar nicht gefallen und es war eigentlich kein Einziger außer dem Tormann, der besonders schaffte. Vielleicht wäre nur der kleine rechte Läufer zu erwähnen, der durch Zähigkeit und Fleiß die andern überragte. Sehr schöne Sachen hielt der Tormann, der jedenfalls für Berlin Retter war. Denn ohne diesen, abgesehen von der großen Schußunsicherheit des Nürnberger Sturmes, wäre die Niederlage für den Berliner Meister katastrophal gewesen. Aber trotz tapferster Abwehr hätte das Resultat ebenso leicht 2stellig sein können. Der Clubsturm hat den früheren Spielen gegenüber schon gezeigt, daß man nur durch kräftiges Schießen Tore erzielen kann. Der Sturm führte ein flüssiges Kombinationsspiel vor, das den Gegner sehr rasch mürbe gemacht hat. Eine Kritik ist nicht nötig. Hintermannschaft ein Bollwerk, Läuferreihe stabil, insbesondere ragte Kalb durch gutes Spiel hervor. Sturm unter Hochgesangs Führung erfolgreich und gut. Hervorzuheben ist die äußerst faire und ruhige Spielweise der Mannschaft, die selten Veranlassung gab, daß der Schiedsrichter eingriff.

Das Berliner Publikum ist eine Sache für sich. Es ist eigentlich gar nicht weiter zu verwundern, daß bei dem eigenartigen Verhalten desselben die Spiel-tüchtigkeit der Berliner nicht wächst. Die vielen Vereine einerseits und die systemlose Spielweise andererseits unterbinden jede günstige Entwicklung des Sports. Selten liest man, daß Berlin süddeutsche Klasse verpflichtet. Mit Recht klärte ein Herr aus Mannheim die Zuschauer in seiner Nähe dahin auf, daß jeder Bezirksverein Süddeutschlands dem Berliner Meister in jeder Hinsicht über ist. Der Spielverlauf bewies, daß das Training bei Berlin jedenfalls sehr ungenügend oder sehr unzweckmäßig betrieben wird. So schön die Platzanlage, so wenig vorteilhaft die Umkleideverhältnisse. Insbesondere wurde es als sehr störend gefunden, daß die Spieler auf eine lange Strecke durch das Publikum sich durchdrängen mußten. Von besonderer Liebenswürdigkeit der Berliner möge folgender Vorfall beredtes Zeugnis geben. Zum Umschlagen eines Nagels in einem

Schuh wurde vom Platzwart des Stadions Hammer und Werkzeug verlangt, worauf letzterer in seiner Berliner Mundart erwiderte, daß er so etwas nicht habe, er trage seine Schuhe zum Schuster. Froh waren wir, als wir im Autobus saßen und stadteinwärts fuhren, und noch angenehmer war es, als wir mit dem Schnellzug südwärts fuhren: denn angenehme Erinnerungen sind es noch nie gewesen, die bezügl. Aufnahme oder Publikum uns geblieben sind. Doch wir haben uns abgefunden. Unser 6:1 hat den Ausgleich geschaffen und Berlin die Lehre gegeben, die zum gesunden Aufbau des dortigen Spielbetriebes nötig ist.

Mit einem „Glück auf“ zur Zwischenrunde hoffen und wünschen wir, daß es unsere Elf schaffen möge.

Danninger.



Schwimm-Abteilung

Abteilungsleiter: W. Müller.



Unsere Erfolge in Ulm am 26. u. 27. April.

Unsere Fahrt nach Ulm hatte leider ein sehr unangenehmes Vorspiel. Am Tage des Meldeschlusses wußten wir nämlich noch nicht mal, ob wir vom Hauptverein die paar Mark, die wir dazu benötigten, überhaupt erhalten würden. Na, vom Hauptverein warten wir, glaub' ich, heute noch und vielleicht nächstes Jahr auch noch d'rauf, aber das Geld kam in letzter Stunde noch, dank den Bemühungen unseres Kassiers Schlot, der sich mit Geldmensen sehr gut unterhalten kann. Nicht genug daß wir unsere Meldungen auf ein Minimum beschränkten, mußten unsere, in der Hauptsache jugendlichen Dämchen und Herren 8—9 geplagte Stunden in meist dicht besetzten IV.-Klasse-Affenkasten verbringen, so daß wir total ermüdet in Ulm ankamen. Dazu sollte ein großer Teil unserer Leute noch am selben Tag an Start. Wenn uns unsere lieben Ulmer Gastgeber nicht Freiquartiere zur Verfügung gestellt hätten, wäre die Reise schon von vorneherein unterblieben, denn für 3 Tage, Samstag mit Montag, bekamen unsere Leute nicht einen Rentenpfennig für Verpflegung. Deswegen ließen wir aber unsere Köpfe nicht hängen. Es kam sogar bald Stimmung in die Gesellschaft und sofort nach Ankunft in Ulm sorgten unsere Ulmer Schwimmkameraden, daß jene so schnell nicht wieder verloren gehen sollte. Was uns nämlich dort in punkto Gastfreundschaft geboten wurde, findet man so schnell nicht mehr. Ein leuchtendes Vorbild für alle und nicht zuletzt auch für uns Nürnberger. Die etwa mißliche Vorgeschichte war also bald vergessen, und schließlich sind wir ja auch keine Vergnügungsreisende, sondern jeder von uns ist Sportler, welcher es fertig bringt, für seinen Sport und seinen Verein auch Opfer zu bringen und nicht nur Nutzen davon zu ziehen.

Schon am Ulmer Bahnhof sah man, daß da was los war. Guirlanden, Fahnen und ein Willkommengruß ließen uns sofort erkennen, mit welchem Interesse man hier einem Schwimfest begegnet. Wir wurden sofort ins Bahnhof-Hotel geführt, wo jeder sein Quartier zugewiesen erhielt. Die paar Stunden, welche uns noch vom Fest trennten, wurden meist dazu ausgenützt, die Müdigkeit von der langwierigen Bahnfahrt abzuschütteln, indem man sich gleich zur Ruhe legte. Am Abend trafen wir uns dann im festlich geschmückten Stadtbad. Die Schwimmbahn war 20 m lang und genügte den sportlichen Ansprüchen in jeder Weise. Die Startwand machte mir Bedenken, denn unsere Leute sind immer noch ihren Startbalken gewöhnt. Ich konnte dann auch im Verlauf des Schwimmens manche schlechte Wende beobachten. Doch wird uns das nötige Training auch über diesen Punkt noch weghelfen. Wenn ein Sportler oder eine Sportlerin Startfieber hat, so ist das ein Zeichen, daß es mit dem Sport ernst gemeint ist. Wenn einem aber schon 6 Stunden vor dem Start vor lauter Fieber schlecht wird, so ist das ein Zeichen, daß man auf einen Schnaps spekuliert, zumal wenn es ein Dämchen ist, denn die sind da nämlich schlau. Unser generöser Ruders Gerg ist natürlich darauf reingefallen. Na, momentan hats ja geholfen, aber wie es zum Starten ging, war das Fieber wieder da, aber — kein Schnaps. Mit etwas weniger Aufgerégtheit hätte sie sicher die Erste gemacht, nämlich unsere Stapf Emma, zumal sie nur um

$\frac{1}{2}$ Sekunde hinter der Ersten, welche allerdings im vorhergehenden Lauf war, als sichere Zweite anschlug. Sie hatte nur 40 m Seite zu schwimmen und bei dieser kurzen Strecke kommt 's eben auf jede Kleinigkeit an. Mit etwas mehr Ruhe schwamm unser Denkmeier Rudolf in Jun.-Freistil 120 m den dritten Preis heim. Er hat sich sehr gut gehalten, und ich verspreche mir bei ernstem Training noch viel von ihm. Er müßte nur mehr auf Stilschwimmen schauen, und nicht soviel mit Kraft arbeiten. Zwei Preise am Samstag abend, das ließ sich schon hören, und voll Befriedigung blickten wir den Kämpfen am Sonntag entgegen. Die Mehrzahl unserer Schwimmer suchten unmittelbar nach Schluß der Samstag-Abend-Veranstaltung ihre Quartiere auf, während einige ältere im Bahnhof-Hotel bei einem fidelen Konzert bis zur Polizeistunde verweilten. An unserem Tisch saßen noch zwei Herren, welchen es der 1. F. C. N. und der deutsche Sport und auch das gute hochprozentige Spatenbier angetan hatten, denn einer davon war schon ziemlich seekrank. Unsere diplomatischen Beziehungen zu den Herren brachten schließlich den Erfolg, daß sie den 1. F. C. N. und seine Schwimmer hochleben ließen, und der Seekranke unsere ganze Zeche bezahlte. Am Sonntag Vormittag hatte unser Schlötter Heiner zum Vorlauf fürs Jugendbrust 80 m zu starten. Er placierte sich mit der besten Zeit für den Endlauf am Nachmittag.

Bei dichtbesetztem Haus wurden die Nachmittagskämpfe eingeleitet durch ein Wasserballspiel 1. F. C. N.-Jugend gegen S. V. Ludwigsburg Jugend. Unsere Jungens in der Aufstellung: Roitzsch, Schlötter, Ruder, Gollwitzer, Schürger hatten mit den Ludwigsburgern keine schwere Aufgabe und entledigten sich ihrer mit 5:3. Besonders gefallen hat hier das ruhige und sichere Zusammenspiel unserer Mannschaft. Schiedsrichter Herr Schneefuß, Stuttgart, hatte kein besonders schwieriges Amt. Ruder sollte sich mal angewöhnen, daß er auf seinem Platz bleibt, wenn gepfiffen ist. Die Junior-Bruststaffel mußten wir mit Ersatz für Seitz schwimmen. Jeder gab sein äußerstes, so daß wir wider Erwarten sogar noch die 4. Stelle besetzen konnten. Es folgte dann der Endlauf der 5 Besten in Jugendbrust. Unser Schlötter Heiner hielt sich reserviert bis zur letzten Wende, um dann mit mächtigem Endspurt seinen Gegnern davonzuschwimmen. Mit zwei Meter Vorsprung schlug er als Erster an. Reicher Beifall belohnte diese glänzende Leistung. Die Damenjugendlagenstaffel 4×40 m sah uns leider abermals mit Ersatz für unsere Seitenschwimmerin am Start; wir mußten Stapf Seite schwimmen lassen, und ihre Stelle als Schlußschwimmerin vertrat unsere Scharf. Daß unsere Mädels in der Aufstellung: Schuster, Stapf, Krüniger, Scharf doch noch den dritten Preis erhielten, haben sie hauptsächlich unserer Rückenschwimmerin Krüniger, welche allein 2 m aufholte, zu verdanken. Um den sicheren zweiten Sieg brachte uns ein Frühstart in der Damen-Jugendbruststaffel 4×40 m. Schuster als Erste machte am Ziel noch einen unglücklichen Zug, den die ohnehin schon fiebernde Stapf nicht berechnen konnte und schon im Wasser war, ehe Schuster angeschlagen hatte. Krüniger und Scharf schwammen unverdrossen weiter und konnten ihren gefährlichsten Gegner Cannstatt um 3 Sekunden abhängen. Das Schiedsgericht mußte aber unsere Staffel distanzieren, so daß abermals Cannstatt, vor welcher unsere Mädels so unbegründete Angst haben, die Lorbeeren einheimste. Ich glaube aber, daß wir bald Gelegenheit haben werden, uns abermals mit den Cannstatterinnen zu messen. Wenn wir fleißig trainieren, hauptsächlich auch Wende, Startsprung und Ablösung, werden wir ihnen den Sieg schon streitig machen. Zum Schluß spielte unsere Jugendmannschaft noch gegen den württembergischen Meister im Jugendwasserball S. V. Esslingen, welcher einen bedeutend stärkeren Gegner abgab als Ludwigsburg. Unsere Jungens mußten hier alles aus sich herausgeben, und lieferten auch ein technisch hochstehendes Spiel, welchem Esslingen auf die Dauer nicht standhalten konnte. Man wußte nicht, sollte man das feine Zusammenspiel, die Ruhe unseres Torwarts, den kernigen Schuß unserer Stürmer oder die gefährlichen Schrauben eines Schürger bewundern. Bis zur Pause war das Spiel ziemlich ausgeglichen, was schon aus dem Halbzeitergebnis 3:3 hervorgeht. Nach Halbzeit aber liefen unsere Leute zu voller Form auf und konnten das Spiel bis zum Schluß überlegen gestalten. Von den vielen Torschüssen, die noch auf das EBlinger Tor fielen, fanden nur noch zwei ihren Weg in dasselbe, so daß der vollkommen einwandfreie Schiedsrichter, Herr Dr. Nußbaum,

beim Stande von abermals 5:3 für uns das Spiel abbliff. Erwähnenswert ist hier noch, daß Schürger alle 5 Tore erzielte. Ich würde es sehr begrüßen, wenn unsere z. Zt. sehr starke Jugend-Wasserballmannschaft einmal Gelegenheit hätte, sich mit einem norddeutschen Gegner, welche uns im Schwimmsport bekanntlich noch überlegen sind, messen könnte. Mit unseren Erfolgen konnten wir also zufrieden sein. Zwei Wasserballsiege, einen 1., einen 2. und zwei 3. Preise hatten wir an die Farben unseres lieben Clubs geheftet. Es ist immer ein erhabenes Gefühl, wenn man auswärts das 1. F. C.-Wappen, welches doch überall bekannt ist, mit Erfolg in den sportlichen Wettkampf führen kann.

Am Sonntag abend traf man sich dann im Saalbau, wo anschließend an die Preisverteilung ein Festball das Tanzbein in Schwung brachte. Auf unsere Erfolge hin ließen wir es an Stimmung natürlich nicht fehlen, wenn auch die kriegsstarke Musikkapelle am selben Abend viermal „Allalah, wer tomt denn da . . .“ und dreimal den „Tutanchamon Shimmy“ von ihrem Podium herunterschmetterte. Es waren eben Shimmy und für solche ist die moderne Tanzwelt immer zu haben. Unsere Lo war selig; Robbel tanzte aber auch zu schön den Shimmy, er war überhaupt sehr aufmerksam und sowas haben unsere Mädchen ja so gerne, weils ja bei den Nürnbergern keine Kavaliere mehr gibt, höchstens noch Kavalier Schuhcreme, stimmt's, Lo? (Na, na! Die Schriftltg.) Hatte unsere Stäpf Emma schon beim Schwimmen kein Glück, so sollte die Aermste auch beim Tanz keins haben. Ihr ging nämlich ein Verehrer auf Schritt und Tritt nach. Meinen Rassenkenntnissen nach war er vom Stamme der Aschanti, denn er ähnelte arg dem Niggerhäuptling Aquassi Aquatuh. Und wenn er nun gar seine schmachtenden Blicke auf unsere Emma warf, gabs für mich keinen Zweifel mehr, daß er sie aus tiefstem Herzen liebte. Aber sie blieb kalt, mußte hie und da nur lächeln; dabei schaute sie immer trostsuchend zu Rudolf, welcher sie dann auch liebevoll tröstete. Als der sehnsuchtsvolle, liebesbedürftige Jüngling sein unnützes Begehren einsah, oder vielmehr, als unser Rudolf nicht von der Angeboteten Seite wich, zog er, sich selbst ohrfeigend, zurück. Unser Ruder hatte es speziell noch auf Vereinsnadeln abgesehen. Nachdem er mit dem Fechten kein Glück mehr hatte, wurde er von Kleptomanie befallen. Er hatte bald seine ganze Jacke voll stecken. Das nächste Mal wird er wahrscheinlich zwei Jacken mitnehmen, daß die Vereinsnadeln alle Platz haben.

Am anderen Morgen bestieg ich mit noch ein paar Hochtouristen und Touristinnen den Ulmer Münster. Wer nicht schon halbwegs müde, oder gar schwindelig war, wurde es auf der Spitze oder beim Runtersteigen sicher. Man hatte zwar eine feine Aussicht, aber die 758 Stufen hohe Wendeltreppe hinauf und herunter zu tippeln ist nicht für jedermann ein Vergnügen. Und dafür wollte der Küster oder was er sonst war, eine Mark verlangen. Als ich ihm den Standpunkt über unsere Geldverhältnisse klar machte, ließ er uns für 50 Pfennig das Vergnügen. Ein gemütlicher Frühschoppen mit den üblichen Toasten und „Gut Naß“ bildeten den Abschluß des glänzend verlaufenen und bis ins kleinste wohlorganisierten Schwimmfestes. Geschlossen wollte man uns zur Bahn begleiten, ein dienstbeflissener Konstabler, der sonst gerade nichts anderes zu tun hatte, duldet dies jedoch nicht. Wir waren also gezwungen, im Gänsemarsch zum Bahnhof zu pilgern. Mit einem letzten „Gut Naß“ rollte der Zug zum Bahnhof hinaus. Es waren herrliche Tage. Unsere Ulmer Schwimmkameraden haben aber auch alles aufgeboten, uns den Aufenthalt in ihrer Stadt so angenehm wie möglich zu machen. Es war aber auch höchste Zeit, daß wir wieder heimkamen, denn bei einem Kassasturz mußte sogar unser Ruders Gerg feststellen, daß er fallit war. Die Erfolge in Ulm haben uns gezeigt, daß wir es getrost wagen können, unsere Meldungen nach auswärts abzugeben. Damit soll nicht gesagt sein, daß wir immer fortfahren wollen, nein, nur einige der Allerbesten sollen ihr Können mit stärkeren auswärtigen Gegnern messen. Mancher von unseren Schwimmern aber hat erst bei den kommenden gauoffenen Festen zu beweisen, daß er würdig ist, unsere Farben auch bei den verbandsoffenen zu vertreten. Wir müssen aber auch sonst mit unseren Kräften ökonomischer sein. Erst die Preise im Gau holen, soweit dies eben möglich ist, dann im Kreis, und erst zuletzt bei Nationalen starten. Dies möchte ich auch denen ans Herz legen, die vielleicht schon würdig wären, verbandsoffene Feste mitzumachen.

Bekanntlich wollen wir im November selber ein nationales Hallenfest veranstalten. Wir müssen uns die Sache nochmals reiflich überlegen, und dann baldmöglichst mit den Vorarbeiten beginnen. Euch Schwimmer und auch Euch anderen Cluberer möchte ich aber heute schon bitten, haltet euch bereit. Das Fest kann nur zustande kommen, wenn jeder sein Möglichstes tut. Nehmt euch den jungen Ulmer Schwimmverein zum Vorbild!

Bir mann.

Den Wettschwimmern und Wettschwimmerinnen spreche ich für ihr erfolgreiches Abschneiden in Ulm den Dank und die Anerkennung der Abteilung aus. Glück auf, zu weiteren Siegen!

Kopfsteuer: Da die zweite Hälfte der Kopfsteuer, Vollmitglieder Mk. 1.—, Jugendmitglieder Mk. —.50, bereits verfallen ist, erwarte ich, daß sämtliche Mitglieder der Abteilung in der Uebungsstunde ihrer Verpflichtung auch nach dieser Richtung pünktlich nachkommen und unserem Kassier, H. Rathsam, die Arbeit nicht so erschwert wird, wie dies bedauerlicherweise bei der ersten Rate der Fall war.

Badebetrieb im Naturgarten: Am 17. Mai nimmt der Naturgarten den Sommerbetrieb wieder auf. Es ist Pflicht jeden Mitgliedes, an diesem Tage sich in unserer Clubhütte einzufinden. Besonders herzlich sind unsere Damen eingeladen, damit sie sich im Hantieren mit Besen, Eimer und Scheuertuch weiter ausbilden können. Kräftige Wasserträger stellt die 1. Jugend-Wasserballmannschaft. Die roten Wettschwimmerkarten für den Naturgarten werden rechtzeitig hinausgegeben!

Ausflug: Am Himmelfahrtstage machen wir einen Tagesausflug nach dem „Schwarzen Brand“. Treffpunkt 6.15 Uhr vormittags am Prinzregenten-
denkmal. Abfahrt 6.50 Uhr nach Hersbruck. Als Abschluß des Tages ist ein gemeinschaftliches Bad in Hersbruck gedacht. Musikinstrumente nicht vergessen! Wollen wir auch ein Tänzchen wagen? Sonntagskarte Hersbruck und zurück lösen!

Der 25. Mai

rückt näher! Ich erwähne nicht in vielen Worten, was dieser Tag für uns bedeutet. Tut Eure Pflicht Eurem Club gegenüber, erweist Euch der Mitgliedschaft eines der größten deutschen Sportvereine würdig. Tragt alle dazu bei, daß keine der gedachten Maßnahmen für Drückeberger nötig wird. Das Clubwappen muß das Feld beherrschen!

Gut Naß!

L. V.: Finkler, 2. Vorsitzender.



Jugendspielabteilung

Abteilungsleiter: L. Mayer.



Bei den Jugendabteilungen sind die Verbandskämpfe so ziemlich abgeschlossen. Nachstehend die Ergebnisse, soweit sie schon vorliegen:

Die 1. Jugend hatte zunächst ihr Pokalschlußspiel gegen Spielv. Fürth auszutragen. Bei ständiger Ueberlegenheit hat sie dieses Treffen 1:4 — verloren. Fürth stellte eine äußerst rasche Mannschaft, die mit eisernem Willen an die Sache heranging. Einige Durchbrüche und das Spiel war entschieden. Die Hauptschuld an der Niederlage trug der Innensturm des Clubs. Was sich die 3 Stürmer an Langweiligkeit, nutzlosem Zuspiel und „Feigheit vor dem Feinde“ leisteten, spottet aller Beschreibung! So kann man kein Spiel gewinnen, und es ist nur schade um die aufopfernde Arbeit der Läufer und Verteidiger. Alle Vorbedingungen für einen Sieg wären gegeben gewesen, wenn . . . !

Ein wesentlich erfreulicherer Bild bieten die Verbandsspiele der 1. Jugend. Hier hat sie ihren Verein würdig vertreten und ohne Punktverlust die Nürnberger Bezirksmeisterschaft erkämpft. Nachdem sie Abteilungsmeister geworden war, hatte sie noch gegen die beiden anderen Meister — „Pfeil“ Nbg. und „Bayern“ Schwa-

Kraftwagenbesitzer



Motorradfahrer

Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit steigert sich auch der Bedarf an

Benzol, Benzin und sonstigen flüssigen Betriebsstoffen für Kraftfahrzeuge

einschließlich Motorölen und Fetten.

Wir empfehlen, diese Artikel ohne Einholung unserer Offerten nicht einzukaufen.

Als Spezialsorten führen wir:

Verbands-Benzol

gar. reine, wasserhelle Ware aus den rheinisch-westfäl. Zechen
90proz. Handelsbenzol **Lösungs-Benzol I und II**

Benzin: Leichtbenzin } direkter Import
 Mittelbenzin }
 Schwerbenzin }

Oele: Auto-Oele, „Triumphator“ Motoren- und
 Maschinenöle, Heiß- und Sattedampf-
 Zylinderöle

Fette: Konsistente Standard-Fette

Den Rennfahrern bringen wir besonders in Erinnerung unsere
ges. gesch. Spezialmarke

„Renn-Triumphator“

Bei Abschlüssen und größeren Bezügen gewähren wir besondere
Vergünstigung.

Carl Christian Held G.m.b.H.
Nürnberg-Schweinau

Maschinenöl- und Fettfabrik

Groß-Tankanlagen für Benzol, Benzin, Heiz- und Treiböle
Alleinige, direkte Verkaufsstelle für Süddeutschland des
Fernsprecher 8513 Benzol-Verbandes Drahtanschrift Ölheld

Mitinhaber u. Geschäftsführer Heinrich Träg.

bach — anzutreten. Ueber Pfeil landeten wir 2 glatte Siege von 3:1 und 2:1. Ebenso prompt folgten allerdings auch 2 Proteste vonseiten Pfeils. Es verlohnt sich wirklich nicht, auf diese „Protesterei“ einzugehen.

Auf ihrer Osterreise hat die 1. Jugend ebenfalls glänzend abgeschnitten. Genauere Bericht folgt in der nächsten Vereinszeitung.

Die 2. Jugend hat sich in jeder Hinsicht ausgezeichnet geschlagen. Ich bin kein Freund von Lobreden, aber wo es am Platze ist, muß man ehrlich erkämpfte Erfolge anerkennen! Diese Jugendelf errang sich nach 2 harten Ausscheidungsspielen in einem 3. Kampfe die Meisterschaft ihrer Abteilung. Nun hat sie gegen die Meister der 1. Jugendklasse anzutreten, also ebenfalls gegen 1. Jugend von Pfeil und 1. Jugend von „Bayern“ Schwabach. Gegen Schwabach gewann sie 2:1, gegen Pfeil holte sie ein Unentschieden 1:1 heraus. Hoffentlich ist der Mannschaft meine Anerkennung ein Ansporn zum Einsatz der letzten Kraft!

Die 3. Jugend steht an der Spitze ihrer Verbandsabteilung, hat aber noch 1 Spiel zu liefern. Hoffentlich können wir auch diese Jugend als „Sieger“ begrüßen, wie es außerdem noch bei der

4. Jugend der Fall ist. Diese Elf hat ebenfalls die Meisterschaft gemacht und sie kann mit Recht auf den hart errungenen Sieg stolz sein.

Die 5. und 6. Jugend haben Privatspiele ausgetragen und sehr gut abgeschnitten. Gerade an diesen jüngeren Jahrgängen liegt es, sich durch eifriges Training zu vervollkommen, um in die höheren Mannschaften aufrücken zu können. Die Jugendmannschaften des 1. F. C. N. waren noch immer führend in der Jugendbewegung und so soll es auch bleiben!

Auch die Schülermannschaften haben mit großem Erfolge in die Verbands-spiele eingegriffen und durch ihr sehr gutes Können gar manchmal den Jugendmannschaften das Leben sauer gemacht. Wir stehen in den Verbandsspielen der Jugend heuer so da, daß bei den noch ausstehenden Meisterschaften nur noch Clubmannschaften in Frage kommen, entweder Jugend oder Schüler.

Am Schlusse möchte ich noch des Herrn Krauter gedenken, der in rastloser Tätigkeit für das Wohl der 2. Jugend tätig war. Leider hat er sich von der Jugendbewegung zurückgezogen. Ich hoffe aber, daß unser „Hans“ bald wieder mit von der Partie ist; denn ich glaube nicht, daß ihm das Leben eines „Fußball-Privatiers“ besonders zusagt. Also Hans, sei nicht fad, und nimm Dich Deiner Elf wieder an!

Dann noch eines: Der große Staffellauf Fürth—Nürnberg steht wieder vor der Tür. Wollen wir den 1. Preis fremden Jugendmannschaften überlassen? Sicher nicht! Dann aber auch auf zum Training! Wir sind dies nicht nur unserem Verein schuldig, der doch auf allen Sportgebieten tonangebend sein soll, sondern wir brauchen einen guten Lauf auch für unseren Fußball.



Hockeyabteilung

Abteilungsleiter: Herr Willi Rupprecht.



Die Oster-Feiertage über waren unsere 2. Mannschaft und die Junioren in Stuttgart, um mit den uns befreundeten Vereinen und Abteilungen einige Freundschaftsspiele auszutragen.

Die 2. Mannschaft spielte am 19. 4. 1924 gegen

V. I. B. Stuttgart (1. Hockey-Mannschaft)

auf dem Cannstatter Wasen und gewann mit dem Resultat 2:1 (0:1). Unsere Mannen nahmen das Spiel zuerst etwas leicht, mag sein, daß die lange Bahnfahrt und die Ersatzleute, die zuerst sich einspielen mußten, auch etwas zur allgemeinen Lauheit beitrugen, aber während der 2. Halbzeit drückte unsere Mannschaft ständig aufs Tempo und gewann dann in sicherer Weise.

Anschließend an dieses Spiel traten unsere Junioren den Junioren der H. A. vom Kraftsport-Verein Stuttgart gegenüber. Die Junioren dieses Vereins stellen die stärkste Jun.-Mannschaft Württembergs dar, das 1. Spiel unserer Jungens war das beste und schwerste zugleich. Unsere Junioren verloren mit 1:2 (0:1). Das Spiel war völlig ausgeglichen — im großen und ganzen hatten unsere Leute

sogar die besseren und günstigeren Torchancen, aber der Stuttgarter Torhüter machte die besten Aktionen zunichte. Zu Ehren unserer Jungen darf aber nicht verschwiegen werden, daß der fragliche Torwächter der repräsentative Torhüter für den Kreis Württemberg und mit seinen zirka 23 Jahren eigentlich kein „Junior“ ist. Das Spiel selbst wurde scharf durchgeführt — es ging zeitweise hart auf hart und endete leider mit einem Mißton, an dem einige unserer Spieler schuld waren. Diese Unstimmigkeit wurde dann nachher und Abends beim gesellschaftlichen Teil wieder geordnet, so daß wir in bester Freundschaft von unseren Gastgebernchieden.

Die Junioren fuhren am Oster-Sonntag, den 20. April 1924, in bester Stimmung nach Göppingen. Dort wurden sie von der

Turn-Gemeinde Göppingen (Hockey-Abteilung)

freundlichst aufgenommen und lieferten den Junioren dieses Vereins ein hervorragendes Treffen, das wohl zu den schönsten und angenehmsten gehört, das unsere heutigen Junioren seit Jahresfrist etwa ausgetragen haben. Technisch waren die Nürnberger über, während Göppingen über sehr schnelle Leute im Sturm verfügte. Unsere technische und taktische Ueberlegenheit sicherte uns dann auch den Sieg mit 4:1 (1:0). Der gemütliche Teil am Abend verlief auch recht nett und Göppingen wird unseren Junioren sicher in angenehmer Erinnerung bleiben.

Der Ostermontag, 21. 4. 1924, traf unsere Hockey-Junioren wieder in Stuttgart. Der Sportplatz der „Eintracht“ in Degerloch war der Schauplatz des Kampfes, welcher bedauerlicherweise durch eingetretenes Regenwetter sehr an Reiz verlor. Der Sportverein „Eintracht“ 1896 Stuttgart stellte uns seine Junioren gegenüber, die nach einem flotten Spiel mit 3:2 (1:0) geschlagen wurden. Das Spiel wurde durch den aufgeweichten Lehm Boden sehr beeinträchtigt, so daß unsere Leute nicht die volle Leistung erreichten. Durchgeführt wurde das Spiel aber in einer echt sport-kameradschaftlichen Weise, die die freundschaftlichen Bande, die unsere Abteilung mit „Eintracht“-Stuttgart verbinden, noch weiter festigte. Unsere Hockey-Junioren trugen die beiden letzten Spiele in folgender Aufstellung aus:

A. Faulhaber	K. Wagner	W. Lehmeyer	K. Hoffmann	J. Barth
E. Steinberger		A. Schächtel	K. Seitz	
	R. Eppler	P. Alfa		
	Jos. Telle			

Ersatzleute: H. Hoffmann und G. Fuchs.

Die 2. Hockey-Mannschaft unter Führung unseres Herrn St. Wangersheim lieferte am Oster-Sonntag, den 20. 4. 1924 in Degerloch der 2. Mannschaft des Sportvereins „Eintracht“ 1896 Stuttgart ein Freundschaftsspiel, das unsere Leute mit 4:1 (2:1) als Sieger sah. Das Treffen wurde in flottem Tempo durchgeführt, unsere Spieler hatten das Spiel jederzeit in der Hand. Vor dem Spiel überreichte Herr Wangersheim den „Eintrachtlern“ zur steten Erinnerung einen Club-Wimpel.

Oster-Montag, 21. April 1924, spielte unsere 2. Mannschaft dann ihr schwerstes Spiel gegen Kraftsport-Verein Stuttgart, 1. Mannschaft. Das Spiel wurde mit 2:4 (1:3) verloren, was in Anbetracht der spielerischen Stärke des Gegners als ein sehr günstiges Resultat bezeichnet werden muß. Vor allem war es auch hier der schlüpfrige, aufgeweichte Boden, der das Spiel sehr beeinträchtigte. In dieser 1. Mannschaft des K.-Sp.-Vereins wirkt der obenerwähnte repräsentative Torhüter Württembergs mit.

Für unsere Mannschaften zu Hause hatten wir ein gutes Programm vorgesehen. Wir hatten schon lange vorher für die 1. Hockey-Mannschaft T.-V. Frankfurt, 1860, 1. Herren-Mannschaft und Freiburger Hockey-Club, 1. Herren-Mannschaft verpflichtet. Bedauernlicherweise sagten dann beide Vereine kurz vor dem Fest ab, so daß wir in unserem Programm empfindlich gestört wurden. Die Damen vom T.-V. Frankfurt 1860 schickten ebenfalls eine Absage und so war von dem zusammengestellten Programm nur das Spiel unserer 1. Damen gegen die Damen von V. f. B. Leipzig übrig geblieben. Dafür war aber das Spiel zwischen den beiden Damen-Abteilungen ein voller Erfolg die beteiligten Spiele-

rimmen und die sonstigen Abteilungsangehörigen werden gerne an die frohen Stunden denken, die sie an Ostern 1924 in Nürnberg bei der H.A. des 1. F. C. N. erleben konnten. Zum Spiel selbst:

1. F. C. N. Damen I gegen VfB. Leipzig Damen I
Resultat 4:1, Halbzeit 2:1.

Aufstellung:

E. Herrmann	L. Herrmann	M. Schäfer	M. Fleissig	B. Beiküfer
	G. Fleißig	A. Röhl	E. Birkmann	
	R. Alfa	J. Dumbeck		
		M. Hörauf		

Nach Anstoß sah man von den VfB-Damen schönes Kombinationsspiel, wodurch das Spiel mehr in die Club-Hälfte verlegt wird. Die Leipziger Damen gehen durch ein schönes Tor in Führung. Allmählich finden sich die Damen des 1. F. C. N. zusammen, es entwickelt sich ein offenes Spiel und bis Halbzeit können die Nürnberger Damen zwei Tore erzielen. Mit 2:1 geht es in die Pause. In der 2. Halbzeit ist es besonders die Linksaussen von VfB., die wiederholt schöne Angriffe einleitet und in Verbindung mit ihren Mitspielerinnen der Hintermannschaft des 1. F. C. N. viel zu schaffen machen. Zu Torerfolgen können sie jedoch nicht mehr kommen. Dagegen konnte die gute Stürmerreihe der Nürnberger Damen, trefflich unterstützt durch eine ebenso gute Halbfreihe, im Laufe der 2. Halbzeit noch 2 Tore buchen, so daß der überaus schöne und faire Kampf mit 4:1 zu Gunsten der Damen des 1. F. C. N. endet.

Der Abend vereinte dann die beiden Mannschaften sowie sämtliche Abteilungsangehörige zu einem gemütlichen Zusammensein mit Tanz-Unterhaltung, wobei es sehr nett gewesen ist und die freundschaftlichen Bande auf innigste geknüpft wurden.

Der 27. April sah unsere 2. Mannschaft mit verschiedenem Ersatz gegen die 2. Mannschaft des T.-V. Nürnberg 1846 siegreich. Das Resultat lautete 4:2 (1:0).

Ebenso schön siegte eine komb. Mannschaft gegen die 3. Mannschaft des T.-V. Nürnberg 1846. Das Resultat lautete hier 6:0 (3:0).

Einen netten Erfolg hatte unsere 1. Hockey-Mannschaft am 4. Mai 1924. Es war ihr möglich, die Hockey-Gesellschaft Nürnberg, gegen die sie die letzten Spiele immer verloren hatte, auf eigenem Platze einwandfrei nach einem schnellen und guten Spiele zu besiegen. Nachfolgender Bericht eines Augenzeugen gibt davon Kenntnis:

1. F. C. N., 1. Herren-Mannschaft gegen H. G. N., 1. Herren-Mannschaft.

Resultat: 1:0. Halbzeit 0:0.

Gleich nach Anfang des Spieles kam der Club schön durch und erzielte einige Ecken, die aber von H. G. N. geklärt wurden. Das darauf folgende offene Feldspiel brachte beiderseits gute Leistungen. Allmählich machte sich eine Ueberlegenheit der H. G. N. bemerkbar, auf die verständige und rationelle Arbeit der Läuferreihe zurückzuführen, doch konnte es der Sturm zu keinem Erfolge bringen, da der Club-Torwart schöne Bälle brillant abwehrte. Halbzeit 0:0. Nach der Pause war es der 1. F. C. N., der mehr vom Spiele hatte und konnte dies auch durch ein Tor zum Ausdruck bringen, welches der Halbrechte durch Einzelleistung erzielte. Der Torwart von H. G. N. hielt auch noch verschiedene sehr scharfe Schüsse von Halbrechts und Halblinks.

Beim Club gefielen besonders die Hintermannschaft, der Mittelläufer, der Halbrechte und Halblinke.

Mannschaftsaufstellung des 1. F. C. N.

E. Kraft	F. Thaufelder	F. Breuer	K. Neubauer	W. Rupprecht
	U. Höck	D. A. Hörauf	H. Mark	
	M. Bertholdt	P. Sehlmacher		
		K. Zitzmann		

Anschließend an dieses Spiel traten unsere 1. Damen den Damen der H. G. N. zu einem Freundschaftsspiel gegenüber. Der Bericht lautet:

1. F. C. N. Damen I gegen H. G. N., Damen. Resultat 0:2, Halbzeit 0:0.

Hier gewann die eifrigere Mannschaft, die von Anfang an auf Sieg spielte und der es gelang, die spielstarken Club-Damen — die einen sehr schlechten

Tag hatten — mit 2:0 nach Hause zu schicken. Beim Club letzte der Zug nach vorne und vor dem Tor der kräftige Schuß.

Daß es ein schwarzer Tag war, bewiesen die Damen am darauffolgenden Sonntag, den 11. Mai 1924 in Würzburg.

Hier siegten unsere Damen gegen

F. C. Würzburger „Kickers“, Würzburg, Damen 7:0.

Unsere 3. Mannschaft, die mit den Damen in Würzburg weilten — konnte gegen

F. C. Würzburger „Kickers“, Würzburg, 2. Mannschaft, einen Sieg von 5:1 herausholen. Näherer Bericht liegt noch nicht vor; dieser folgt in nächster Clubzeitung.

In Nürnberg spielte 1. F. C. N. Damen II ihr erstes Spiel gegen die Damen von Raiffeisen, Nürnberg. Die Damen konnten damit auch ihren ersten Sieg an ihren Fahnen heften. Resultat: 2:0 (1:0).

Die Hockey-Junioren maßen im Verbandsspiel um den Jugend-Pokal ihre Kräfte mit den Junioren der H. G. N.

Sie erzielten nach einem schönen, abwechslungsreichen Treffen ein unentschiedenes Ergebnis: 3:3 (0:0).

Torgelegenheiten hatte der Sturm des öftern, verstand aber keine richtig auszunützen. Trotzdem war der Sturm der bessere Mannschaftsteil — während die Hintermannschaft ihre alten Schwächen zeigte. Nur durch das Herausgehen des Torhüters konnten die Tore erzielt werden.

Alles in allem ein herrlicher Kampf zweier vollständig gleichwertiger Mannschaften — der bei allen Zuschauern volle Befriedigung auslöste. Derart ausgetragene Kämpfe dienen der Hockeysache am besten!

An Terminen sind für die nächste Zeit in Aussicht genommen:

18. Mai 1924: 1. Mannschaft gegen „Jahn“-München in Zabo;

18. Mai 1924: Junioren II gegen 1. F. C. Bamberg Jugend in Zabo;

25. Mai 1924: Staffellauf;

29. Mai 1924: 1. Mannschaft gegen Eintracht in Stuttgart;

31. Mai 1924: Mai-Tanz in Zabo;

7.—9. Juni 1924: Münchener Internationales Pfingst-Hockey-Turnier in München. Es nehmen teil: 1. Mannschaft, Damen I, Junioren I.

7.—9. Juni 1924: Hockey-Turnier der H. G. N. in Nürnberg. Es nehmen teil: 2. Mannschaft, 3. Mannschaft, Damen II.

15. Juni 1924: 1. Mannschaft gegen „Alemania“ in Aue i. Vogtland.

22. Juni 1924: 1. Mannschaft gegen Turn-Genossenschaft Coburg in Coburg.

Abteilungs-Sitzung: Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, im Hotel „Deutscher Kaiser“.

Allgemeines Training: Jeden Dienstag und Donnerstag abends. Leitung: Herr Hans Mark; sowie jeden Mittwoch und Samstag nachmittag.

Leitung: Herr W. Rupprecht.

Sonntag vormittag: Training aller Mitglieder, die nicht bei Spielen eingeteilt sind.

Alle Hockey-Interessenten werden gebeten, ihre Adressen auf der Geschäftsstelle oder bei dem Abteilungsleiter, Herrn W. Rupprecht, aufzugeben. Wir bleiben immer bemüht, neue Mannschaften aufzustellen und hoffen, daß uns die Cluberer, die Interesse für unseren schönen Sport haben, unterstützen werden.

kn.

Die Osterreise der IV. Mannschaft.

1. Feiertag gegen Sp.-V. „Nassau“, Wiesbaden II 2:3

2. Feiertag gegen Sp.-V. Sonnenberg b. Wiesbaden I 1:0.

Für die Feiertage hatten wir uns nach dem schönen Wiesbaden verpflichtet und so fuhren wir denn am Ostersonntag früh $\frac{3}{4}$ 11 Uhr mit dem D-Zug zunächst bis Frankfurt a. M., wo uns eine Abordnung des Sp.-V. Nassau, Wiesbaden, unseres 1. Gegners, am Bahnhof empfing. Wir hatten zwei Stunden Aufenthalt, welche wir zu einem Rundgang durch die alte Kaiserstadt benützten. Neu war

für uns, als wir gegen Wiesbaden weiter fuhrer die Gepäck- und Radkoffer durch die Franzosen bei Höchst a. M. und dann das Leben und Treiben dieser Soldaten selbst in Wiesbaden, das wir abends um 8 Uhr erreichten. Wir „Unbesetzten“ empfanden oft innerlich einen Groll, wenn wir einen dieser Eindringlinge in unser schönes Vaterland zu Gesicht bekamen. Trotz alledem lieben wir uns nicht verstimmen und wir zogen Parallelen mit der Natur, die sich ja dort in Wiesbaden im Gegensatz zu unserer Flora schon in sieghaft blühender und grünender Art zeigte. So wie es alle Jahre wieder Frühling wird, wird auch dereinst die Freiheitssonne für dieses Land am Mai und Rhein wieder scheinen.

Abends nahmen wir im Ratskeller in Wiesbaden bei einer (oder auch zwei?) Maß Münchener Pschorrbräu eine ausgiebige warme Stärkung vor, um bald darauf in unseren Privatquartieren Aufnahme zu finden.

Früh $\frac{1}{2}$ 11 Uhr trugen wir das erste Spiel gegen die 2. Mannschaft der Sp.-Cl. Nassau, eines an 1. Stelle stehenden A-Klassen-Vereins, aus. Unsere Aufstellung war (auch im 2. Spiel): Tor Sametinger, Kniewasser Georg, Gutermuth Heinrich, Leitner, Bergner, Kniewasser Willy, Vieweg, Kniewasser Lony, Panzer, Gutermuth Eugen, Adolph. Das Spiel war im allgemeinen gleich verteilt, das erste Tor schoß W., wir glichen bald darauf durch Halbrechts aus. Dann kam eine glückliche Sache für W., denen ein Mißverständnis zwischen Verteidiger und Torwart verhalf. Kurz vor Halbzeit glichen wir wieder aus durch unseren Halblinken. Die zweite Halbzeit schien fast ergebnislos zu verlaufen, bis kurz vor Schluß ein Eigentor unseres rechten Verteidigers das Spiel entschied. Beide Mannschaften spielten sehr fair und die anwesenden, einige hundert Zuschauer, hatten ihr Kommen nicht zu bereuen.

Nachmittags machten wir einen Ausflug an den Rhein, wo wir mit unseren Wiesbadener Sportfreunden bei Becherklang und Kahnfahrten schöne Stunden verlebten. Erst nachts gegen 1 Uhr kamen wir nach W. zurück. Am nächsten Morgen besichtigten wir die Sehenswürdigkeiten von W. und ließen uns vor allem auch das berühmte heiße Quellwasser „schmecken“. Nachmittags $\frac{1}{2}$ 5 Uhr traten wir unserem 2. Gegner, Sp.-V. Sonnenberg I (A-Klasse) bei W. gegenüber. Wir strengten uns alle mächtig an, um gegen diesen stärkeren Gegner zu bestehen, und in der Tat glückte es uns, mit 1:0 zu gewinnen. Halbzeit verlief 0:0, danach konnten wir 20 Minuten vor Schluß durch einen weithohen Schuß unseres Mittelstürmers den Sieg erringen. Von dem darauffolgenden Festessen des gastgebenden Vereins mit anschließendem Tanz konnten wir leider keinen allzu großen Gebrauch machen, denn wir hatten höchste Eile zu unserer Abfahrt. Im Eiltempo ging es zur Elektrischen nach Wiesbaden, von wo wir abends 8.05 Uhr abfuhren. Nur ungern schieden wir von unseren liebgewonnenen Sportfreunden, von dem schönen Lande, von dem perlenden Wein.

Wir fahren die ganze Nacht durch und kamen früh nach 5 Uhr wieder in unserer alten Noris an. Bgn.



Leichtathletik-Abteilung

Abteilungsleiter: Herr F. Küssert



Die Leichtathletik-Abteilung des 1. F. C. N. hielt am Samstag, 26. und Sonntag, 27. April 1924 ihre internen Frühjahrs-Wettkämpfe für Jugend, Erstlinge, Anfänger und Senioren ab.

Die Jugendabteilung unter Leitung ihres Sportwartes, Herrn Blum, konnte am Samstag sehr schöne Leistungen erzielen. Bei den Lauf- und Sprungkonkurrenzen machten sich allerdings die widrigen Windverhältnisse bemerkbar. Die kurze Strecke beendete Vogel in Abwesenheit einiger guter Läufer mit großem Vorsprung als Sieger. Knapper war die Entscheidung im 1000-Meter-Lauf. Bis ungefähr 100 Meter vor dem Ziel lagen die 6 Läufer der Spitzengruppe eng beisammen und der Sieger im diesjährigen Frühjahrswaldlauf M. Krafft konnte erst im Spurt das Rennen gewinnen. Der Hochsprung mußte unter Gewitterregen ausgetragen werden; diesen, wie auch den Weitsprung gewann Vogel. Bei den Sprüngen sind besonders die Leistungen der Jahresklasse 1909

erwähnenswert. Durchwegs gute Leistungen brachte der Ballweitwurf, den Krafft mit der sehr schönen Leistung von fast 77 Meter gewann.

Die am Sonntag vormittag zum Austrag gekommenen Erstlings-, Anfänger- und Senioren-Wettkämpfe hatten sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Stürmischer Wind und heftige Regenschauer beeinträchtigten hier die Leistungen stark; ebenso die Teilnahme.

Die besten Leistungen des Tages schufen Hugo Krauß im Speerwerfen mit 45,83 m, Stern im Schleuderballwerfen mit 48,57 m und Arthur Krauß im Hochsprung mit 1,68 m.

Die Leistungen der Läufer mußten infolge des heftigen Windes zurückbleiben.

Im 200-Meter-Vorgabelauf mußte sich der Malmann Mayr, Alois von dem mit 10 m Vorgabe bedachten Hofmann um Brustbreite geschlagen bekennen. Ebenso konnte im 800-m-Vorgabelauf der Malmann und Nordbayer, Meister, Walter Topp, die mit 25 m Vorgabe im Rennen liegenden Blum und Seibold nicht aufholen und gab den Kampf nach 600 m auf. Bei etwas mehr Kampfgeist hätte er jedoch siegen können. Das 1500-Meter-Laufen konnte Topp in der letzten Runde an sich bringen.

Ergebnisse der Wettkämpfe:

Jugend:

A. Offene Konkurrenzen:

200-Meter-Lauf: 1. Vogel 25,3. 2. Höffmann. 3. Weidenbacher.

1000-Meter-Lauf: 1. Krafft 3:03,2. 2. Wortmann. 3. Paul.

Weitsprung: 1. Vogel 5,52 m. 2. Groß, 3. Rauch.

Hochsprung: 1. Vogel 1,40 m. 2. Rauch. 3. Groß.

Kugelstoßen: 1. Rauch 9,72 m. 2. Weidenbacher. 3. Vogel.

Ballweitwurf: 1. Krafft 76,95 m. 2. Schmidt. 3. Weidenbacher.

Fünfkampf: 1. Vogel 232 Punkte. 2. Rauch 174 Punkte. 3. Hofmann 161 Punkte, 4. Groß, 5. Bauer, 6. Bayer.

B. Offen für Anfänger:

200-Meter-Lauf: 1. Fröhlich 28,7. 2. Mäbel. 3. Bauer.

C. Offen für 1909 und später geborene:

Dreikampf: 1. Tiefel 109 Punkte, 2. Klingler 107 Punkte, 3. Daub.

Erstlinge:

100-Meter-Lauf: 1. Oberndörfer 12,3. 2. Schmidt. 3. Tiefel.

Weitsprung: 1. Oberndörfer 5,43. 2. Schmidt. 3. Mäbel.

Anfänger:

100-Meter-Lauf: 1. Kurz 12,2.

400-Meter-Lauf: 1. Kurz 58,3. 2. Glückstein 58,4.

Weitsprung: 1. Schenk 5,62 m. 2. Topp. 3. Rausch.

Hochsprung: 1. Müller 1,55 m. 2. Schenk. 3. Mayer.

Senioren:

200-Meter-Lauf-Vorg.: 1. Hofmann 10 m Vorg. 25,9. 2. Mayr Alois. 3. Mäbel.

800-Meter-Vorgabel.: 1. Blum 25 m Vorg. 2,12. 2. Seibold 25 m Vorg. 3. Höchst 85 m Vorg. 4. Wortmann 85 m Vorg.

1500-Meter-Lauf: 1. Topp, 2. Blum, 3. Lukas, 4. Richter.

Speerwerfen: 1. Kraus 45,83 m, 2. Stern, 3. Schenk.

Schleuderball: 1. Stern 48,57 m, 2. Müller, 3. Rauch.

Hochsprung: 1. Kraus 1,68 m, 2. Müller.

Handballwurf: 1. Topp 35,30 m, 2. Schenk, 3. Schmidt.

An Alle!

Der Staffellauf rückt immer näher, Du warst doch bereits beim Training, oder Du kommst noch? Was! Du hast keine Zeit? Wenn der Club ruft, hat der Cluberer immer Zeit zu haben. Wenn Du auch Spieler der 1. Mannschaft, Internationaler oder repräsentativer Hockeyspieler bist, das macht gar nichts; es fällt Dir keine Perle aus der Krone. Und Ihr Schwimmer, solange Euch noch keine Schwimmhaut zwischen den Zehen gewachsen ist, gehört Ihr noch zu uns. Bark läuft in der A.-H.-Mannschaft, Riegel und Schmitt laufen in der 1. Mannschaft. Wollt Ihr zu der Art gehören, die mit Stolz in der Brust das Clubabzeichen



Vereinszeichen

Medaillen * Plaketten

Diplome * Plakate * Pokale

Sportfiguren * Trikotwappen

Ed. Scherm, Nürnberg

Vordere Ledergasse 18 * Gegründet 1885

Ehrenpreise — Wanderpreise

Erstklassige

Ski-Ausrüstungen.

Club-
abzeichen
Trikot-
wappen



Mützen-
abzeichen
Club-
wimpeln

trägt, nur zum Spiel rennt und mit der Kritik gleich bei der Hand ist. Das sind die echten Cluberer nicht. Das sind die Clubdrohnen, ein notwendiges Uebel. Alles muß zum Staffellauf, auch die gekrönten Häupter, die Masse muß so groß sein, daß sich der Stadtrat mit Straßenverbreiterungsabsichten befassen muß. (Au! Die Schriftltg.)

Auch Ihr, sehr verehrten Damen der Hockey- und Schwimmbabteilung müßt zum Training kommen, denn wir müssen 2 Damenmannschaften stellen. Glaubt mir, es ist ebenso schick, im luftigsten Gewand durch die Straßen zu eilen, als irgendwo in einem rauchgeschwängerten Raum zu foxtrotten oder Shimmy zu tanzen. Ihr seid so wie so noch zu langsam, besonders Ihr vom Hockey.

Es muß für den 1. F. C. N. Ehrenpflicht sein, den Sonderpreis zu gewinnen, der für den Verein ausgesetzt ist, der die meisten Läufer an den Start bringt. Hoffentlich geht mein Antrag durch, daß jeder von der Aktivenliste für dieses Jahr gestrichen wird, der sich für den Staffellauf nicht zur Verfügung stellt. Solcher Mittel sollte es natürlich gar nicht bedürfen. Alle sollten aus Anhänglichkeit und der Freude am Gelingen kommen.

Nun laßt Euch meine Worte durch den Kopf gehen und handelt als Cluberer.
Hugo Krauß.

Zum Besuch der Bolton Wanderers.

Immer wieder hört man die Meinung, daß englische Mannschaften bei ihren Reisen auf dem Kontinent ihr Können nicht so zeigen, daß ein richtiger Maßstab beim Vergleiche ihrer Spielstärke und der besuchten Amateurvereine angelegt werden kann.

In den meisten Fällen dürfte diese Behauptung allerdings zutreffen. Die Berufsmannschaft, die beispielsweise ein 9:0-Resultat erzielt, wäre sicherlich auch mit einem 6:0 und weniger zufrieden, wenn ihr gerade einmal weniger gelingen will — solange es sich um einen Gegner handelt, von dessen Können sie entweder nichts hält oder über dessen verhältnismäßiges Unvermögen sie von vorneherein unterrichtet ist.

Bei der Begegnung der Boltonians mit dem 1. Fußballklub jedoch lagen die Dinge wesentlich anders. Die Gäste wußten genau, daß sie auf einen achtbaren Gegenüber zu treffen hatten. Kamen sie doch aus dem Sparta-Lager zu Prag, wo man über unsere Spielstärke keinen Augenblick im Zweifel ist und mit höchst diplomatischem Geschick das seit Jahresfrist fällige Rückspiel in Anerkennung der eigenen Schwäche hinausschiebt, bis man die Lücken in der Mannschaft wieder aufgefüllt hat, was bei der Findigkeit des Tschechenmeisters (Horejs; Wien!) gewiß nicht mehr lange dauern dürfte. (So zwei Monate, meinte der Prager Begleiter der Boltoner.)

Daß die Engländer die Sache recht ernst nahmen, beweist ihr Verhalten gleich nach dem Eintreffen. Nicht nur, daß sie sich geziemend vorbereiteten, erkundigten sie sich bei mir über alle das Spiel betreffenden Einzelheiten: wie groß der Platz sei, in welcher Verfassung, weich oder hart, ob völlig mit Gras bewachsen und dieses wohl kurz gehalten, welches Ausmaß und Gewicht unsere Bälle hätten, wer Schiedsrichter sei u. s. f. Des andern Tages sollte der Trainer das Kampffeld besichtigen und seine Maßnahmen treffen. Sehr lag ihnen auch am Herzen, daß es ein faires Spiel würde. Ich mußte mich hier über ihre Besorgnis wundern, die sich immer wieder äußerte. Sollten sie hierin in Prag schlimme Erfahrungen gemacht oder jene ihnen zuviel von uns erzählt haben? So fragte mich ihr Sekretär, wo unsere schwersten und größten Leute ständen. Ich brauchte ihm jedoch — durch Vermittlung des Prages — keine Bestätigung dessen geben, was ihm ohnehin bekannt war.

Das alles beweist, daß den Engländern am Ausgang des Treffens sehr viel gelegen sein mußte. Uebrigens hat F. Merk in der A. S. S. den allgemeinen Charakter des Spiels in seinem Artikel vom 16. ds. „Der Kampf der Meister“ gut getroffen. Die Wanderers mußten kämpfen, sonst wäre ihnen kaum viel gelungen.

Ich will jedoch hier nicht auf das Spiel selbst eingehen, sondern nur auf meine Wahrnehmungen im Zusammenhang damit.

Jedermann dürfte gesehen haben, daß unseren Gästen eine gewisse Lässigkeit anhing. Wollten sie sich doch zur Begrüßung nur langsam zusammenfinden. Derselbe Hang mag auch ihren Kapitän gehindert haben, das Blumengeschenk fest zu umspannen, so daß es zur Erde fiel. Ein sehr sympathischer Mann war ihr Sekretär, der herausfühlte, daß man mit dem Auftreten seiner Mannen nicht in allem zufrieden sein konnte. In seiner Erwiderung auf meine Ansprache beim gemeinsamen Abendessen im Hotel suchte er die unangenehmen Zwischenfälle auf dem Spielfeld mit der Unkenntnis der deutschen Sprache zu entschuldigen, wodurch sich Mißverständnisse beim Spiel leichter ereignen könnten, würden doch bei ihnen in England die Regeln verschiedentlich anders ausgelegt. (Nach meinem Gefühl hat er jedoch die Vorfälle anders beobachtet als der Schiedsrichter, den er im übrigen sehr lobte, wozu er jedenfalls allen Grund hatte. Vergleichen wir Cardiff City in Prag, die der Schiedsrichter fast um alle Erfolge brachte!)

In überaus freundlicher Unterhaltung bei Tische erzählte mir ihr Direktor in seinem Lancashire Akzent dann von seinen Eindrücken und den Verhältnissen der englischen Football Association. Zunächst hob er das faire Spiel unsrerseits hervor, er lobte unsre Mannschaft und meinte, der Hauptunterschied gegenüber der englischen sei das Auslassen aller Chancen gewesen ("ours took their opportunities and yours did not"). Ein halbes Jahr Training unter einem Trainer wie dem ihrigen, und es würde kaum mehr eine wesentliche Verschiedenheit zwischen beiden Mannschaften bestehen. Uebrigens seien die deutschen Teams um mindestens 50 Prozent besser als die der Schweiz, wo er mit seinen Getreuen im vergangenen Jahr gewelt hatte. Von den Kämpfen der Bolton Wanderers in der diesjährigen Meisterschaft hob er hervor, daß sie die Spiele mit den großen und ausgezeichneten Mannschaften gewonnen, gegen schwächere dagegen verloren hätten. Da sei aber kein Zufall, da die schwächeren Gegner mit mehr körperlichen Waffen kämpften. Das Wesen des Spiels der ersten Liga sei Wissenschaft (science), in der zweiten u. s. f. mehr körperliche Anstrengung (bodily exertion). Das Geheimnis des rechten Fußballspiels sei Betätigung des Geistes zur Erkenntnis jeder Spielphase unter Ausschaltung jeder vermeidbaren körperlichen Anstrengung.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß bei uns Kritik und Presse so oft von einem Ersatz des Könnens durch Energie und Eifer sprechen und einer Draufgängeremannschaft alle Lorbeeren pflücken, wenn ihr ein Sieg über eine mehr geschulte Mannschaft zufällt. Meiner Meinung nach betont dieser Standpunkt völlig einseitig nur den „Wett“-spielcharakter unserer Bewegung und schädigt die Entwicklung zu gediegenem Können, das nur mit gleichmäßiger zielbewußter Ausbildung aller Fähigkeiten erreicht wird.

Noch vieles hätte ich in diesem Zusammenhang zu sagen und von den Einrichtungen der englischen Liga. Diesmal reicht die Zeit nicht mehr. Zunächst, Cluberer, auf zu Staffellauf und Meisterschaft! Zum Sieg! Dr. Oberst.

Betrachtungen zum Spiel gegen die Bolton Wanderers.

Wenn ich die Frage zu prüfen hätte, ob das Spiel der Engländer einen sportlichen Genuß bedeutet habe, so müßte ich dieselbe unbedingt bejahen. Da ich solche Angelegenheiten jedoch nüchtern zu betrachten pflege, so will ich mich nicht in Tiraden über die Glanzleistungen der Professionals verlieren, sondern die Erfahrungen aus diesem Spiel zu Nutzenwendungen sammeln. Nichts liegt nun näher, als Vergleiche zu ziehen zwischen den früheren Spielen unserer Mannschaft mit Berufsspielern und den letzten; ich will dabei von dem Resultat ganz absehen, denn das schmeichelhafte Resultat gegen Tottenham Hotspurs 1:1 vom Jahre 1913 spricht so wenig das damalige Stärkeverhältnis aus wie das letzte 0:4, das ungleich günstiger für die Gäste ausgefallen ist.

Bei dem Vergleich mit den früheren Spielen komme ich zu der Anschauung, daß wir uns von dem Spielniveau der Vorkriegszeit entfernt haben, und zwar im guten Sinne, wir sind unsern Vorbildern, als solche müssen die Engländer im Fußballsport einmal zelten, näher gekommen. Näher in Bezug auf Balltechnik

und Kopfspiel, das rationelle Zusammenspiel kennen wir nun auch. In besonderen Fähigkeiten reichen einige unserer Spieler an die Engländer schon heran, in der Zusammenfassung aller Fähigkeiten fallen wir noch ab. Früher hatten die Engländer alles zu sagen und wir garnichts, im letzten Spiel sprachen wir schon mit, und zwar ganz bedeutend, aber das Machtwort sprachen immer noch die andern. Jeder der Engländer war gleichmäßig schnell, gleichmäßig ballsicher, gleichmäßig agil, das will heißen, beweglich, besonders in den untern Extremitäten; alle Spieler waren auch gleichmäßig bei der Sache, wie unter der Leitung eines Zentralgehirns. Daß die Berufsspieler körperlichem Training jahraus, jahrein unterliegen, war nicht zu verkennen. Startübungen, Springen und Boxen sind die Konservierungsmittel der unumgänglich notwendigen Körperfrische, sie sind nötig zur Steigerung der Beweglichkeit. Die Mitgift von Natur aus ist nur die Anlage zur Balltechnik, die durch tägliches Umgehen mit dem Ball zur Kunst erhoben wird. Die Engländer beziehen ihr Material aus dem unerschöpflichen Reservoir von über einer halben Million Amateuren, eine fast 70 jährige Tradition und Erfahrung hat die letzten Möglichkeiten der Oekonomie und des Rationalismus im System erschöpft, nur die Einzeltechnik feiert ihre Triumphe weiter. Die Ballsicherheit der Spieler ist derart, daß sie mit 90 Prozent Wahrscheinlichkeit den Ball zu dem Punkt schicken, wo er in Sicherheit vor den Gegnern ist oder wo er in der eigenen Reihe weiterverwendet werden kann. Nicht zu vergessen, daß die gestählte Konstitution der Spieler auch Widerstände leicht überwindet. Unseren Spielern geht sowohl die anezogene Energie, als auch die unerläßliche Sicherheit der Balldirigierung ab, die vielleicht nur eine 60prozentige Wahrscheinlichkeit des Gelingens hat.

Die weitere Frage, ob es möglich wäre, unsere Spieler auf eine annähernde Höhe zu bringen, liegt ebenfalls nahe. Ich möchte sie nur bedingt mit Ja beantworten. Bedingt deshalb, weil sie zur Voraussetzung hat, daß sich unsere Spieler nicht nur einmal wöchentlich mit dem Ball zu beschäftigen hätten, sondern fast jeden Tag, ganz abgesehen von dem besonderen körperlichen Training. Unsere Spieler stecken alle in einem Beruf, sie würden entweder in diesem ermüden, oder wenn sie diesen ganz ausfüllen wollen, dann würden sie wiederum auf die Dauer nicht die Zeit aufbringen können, um ihre Qualitäten zu verbessern, mit einem Wort, wir müßten dem Professionalismus Konzessionen machen. Andernfalls bleiben die deutschen Mannschaften immer nur eine Zusammenstellung von mehr oder weniger ausgebildeten Talenten; daß wir selbst ein Dutzend solcher Talente besitzen, ist unsere Spielstärke.

Wenn ich oben von Oekonomie sprach, so denke ich an den Haushalt der Kräfte: es fällt z. B. keinem englischen Back ein, sich in ein Intermezzo mit einem durchgehenden Gegner einzulassen: „weg mit dem Ball“ ist die Devise und am praktischsten schießt er diesen ohne viel Federlesens über die Seitenlinie, wenn ihm die Aussicht ins Feld gesperrt ist. Der Einwurf bedeutet Sammlung der Kräfte, und die Gefahr wird leicht gebannt. Es fällt auch keinem Spieler ein, durch einen Knäuel von Gegnern hindurchzuwollen, der Ball wandert dann einfach zurück; wenn aber schon ein Stürmer loszieht, dann geschieht es mit außerordentlich schnellem Start, den von unsern Innenstürmern keiner, mit Ausnahme von Träg, besitzt. Wenn ich noch kurz das vergangene Spiel streifen will, so ist mir besonders die Armut an Schüssen aus der englischen Stürmerlinie aufgefallen, ich glaube, es waren nicht mehr als sechs oder sieben, daß es trotzdem 4 Tore geworden sind, war nicht ausschließliches Verdienst der Engländer. Es ist mir ferner aufgefallen, daß sehr hoch gespielt wurde, daß die Gäste aber auch dieses hohe Spiel meisterhaft beherrschten. Mit Ausnahme der ersten 20 Minuten haben wir den Engländern ein ganz offenes Spiel geboten. Beim Stande 0:1 haben unsere Leute nach der Pause tüchtig vom Leder gezogen, auch unsere Backs rückten bisweilen bis zur Mitte auf. Dann kam die grausame 11-Meter-Entscheidung des sonst so korrekten Herrn Sackenreuthers, die m. E. ein Akt falsch angebrachter Kourtoisie war. Der Schiedsrichter hätte diesen Ball nicht geben sollen, weil er das Halten Sutors im Strafraum in sehr brenzlicher Lage und die absichtliche Hand eines englischen Verteidigers ebenfalls ungeahndet ließ. Diese letzteren und auch andere Vorkommnisse standen übrigens in starkem Gegensatz zu den von den Engländern gepriesenen „fair play“. Der Strafstoß, den die Engländer offensichtlich willkommen glatt verwandelten,

raubte unserer Mannschaft ein gut Teil des Vertrauens auf die eigene Stärke. Das 3. und 4. Tor fielen im Zusammenhang mit der Verletzung Kuglers, der beim 3. Tor nur noch Statist und beim 4. Tor bereits ausgeschieden war. Das letzte Tor kam übrigens mehr auf Konto der Dunkelheit, denn es wird unserm Stuhlfauch in seinem Leben noch nicht passiert sein, daß ihm ein so langer, flach geschossener Ball durch die Beine hindurch ins Netz ging. Die Aussichten beim Stande 0:1 gleichzuziehen, waren vorhanden, sie wurden jedoch schlecht genutzt. Der schönste Schuß des Tages war der von Riegel aus ca. 25 Meter, verdammt scharf, aber leider nur ein Lattenkratzer. Unsere Außenläufer hielten sich recht wacker, sie gaben ihren Gegenüber nicht viel nach. Ich habe mit vielen Tausenden der Zuschauer die Meinung mit hinweggenommen, daß die Engländer wohl die Besseren waren, daß wir aber der Sachlage nach unverdient hoch verloren haben.

H o f m a n n.



Allgemeines.



Unser langjähriges Mitglied und verdienter Mittelstürmer der 1. Mannschaft, Willy Böß, ist glücklicher Vater eines strammen Sohnes geworden. Wir gratulieren herzlichst dem Elternpaar, können aber auch nicht umhin, den Spielausschuß darauf aufmerksam zu machen, daß unser Willy wohl geeignet wäre, unsern Sturm gegen die langen H. S. V. er zu führen, da er seit der Ankunft des Sohnes um einen halben Kopf gewachsen ist. Seit 14 Tagen läuft er auch mit einem Gesicht durch die Stadt, das uns lebhaft an die Buschverse erinnert:

Und ist froh aus Herzensgrund
Daß er dies so gut gekunnt!

Auflösung des Silbenrätsels der vorigen Nummer.

- | | |
|--|----------------|
| 1. Fußballspieler | Alcantara |
| 2. Verbannter Herrscher | Kalif |
| 3. Berliner Vorort | Tempelhof |
| 4. Vereinigung | Internationale |
| 5. Laut | Vokal |
| 6. Französische Festung | Epinal |
| 7. Himalaya - Gebirge | Himalaya |
| 8. Biblischer Name | Esau |
| 9. Russische Fürstenfamilie | Romanoff |
| 10. Naturerscheinung | Abendrot |
| 11. Bekleidungsstück | Ulster |
| 12. Insel | Sumatra |
| 13. Behälter | Zigarettenetui |
| 14. Farbe | Ultramarin |
| 15. Italienischer Staatsmann | Mussolini |
| 16. Planet | Saturn |
| 17. Berühmter Schlachtenort im Weltkrieg | Tannenberg |

Ergebnis: Aktive heraus zum Staffellauf Training.

Richtige Lösungen fanden:

Adolf Hofmann, Nürnberg, Humboldtstraße 86/0,
Lisl Christoph, Nürnberg, Hummelsteinerweg 31/3.

Betreff: Klubkasten im Café Habsburg.

In letzter Zeit ist es öfter vorgekommen, daß von Abteilungen in ganz unmöglicher Form Anschläge im Klubkasten erfolgten. Die Abteilungen werden gebeten, Nachrichten, die in den Klubkasten kommen sollen, telephonisch an Herrn Hupp, M. A. N., Korrespondenzbureau, gelangen zu lassen, der dieselben raschest in formgerechter Weise anschlagen wird. Zur Anfertigung der einzelnen Abteilungsmittelungen (Übungsabende usw.) sind von allen Abteilungen nähere Einzelheiten nötig.

Nachrichten, sowie Sportbilder besonders von Hockey-, Leichtathletik-, Schwimmabteilung wären an die gleiche Adresse zu senden.

Unser liebes Mitglied, Herr Gustav Bark, verläßt uns am 1. Juli, um in seine schweizer Heimat zurückzukehren. Wir werden in der nächsten Nummer eine ausführliche Würdigung der Verdienste des populären Sportmannes bringen.

Kartengrüße sind eingelaufen von unserer 2. Mannschaft aus Gonsenheim und Bingen, W. Nunhöfer aus Bozen, R. Andreas aus Barmen.

Wir machen Klubmitglieder und Interessenten auf das in vorliegender Nummer erschienene Inserat unseres Spielers Heinrich Träg aufmerksam und bitten jene, ihren Bedarf dort eindecken zu wollen.

Berichtigung: In der letzten Nummer unserer Ver.-Ztg. haben wir unter „Rundscha“ u. a. die Behauptung aufgestellt, daß Herr Christe von unserm Verein als Schiedsrichter abgelehnt worden sei, dies entspricht jedoch nicht den Tatsachen, wie uns Hr. Dr. Glaser, Freiburg, mitteilt. Nachträglich haben sich unsere Informationen als irrig erwiesen. Die Schriftleitung.

Vergnügungssteuer.

Mit der Einverleibung Zabos in die Stadtgemeinde drohte uns die finanzielle Belastung mit Vergnügungssteuer. Die Stadt hatte auf Grund der Reichsratsbestimmungen vom 21. 6. 1923, welche größtenteils neue Grundsätze über die Lustbarkeitssteuer aufstellte, eine eigene Vergnügungssteuerverordnung erlassen. Das städtische Steueramt vertrat die Auffassung, daß unsere Fußballwettspiele steuerpflichtig seien und belegte das am 23. Dezember 1923 stattgehabte Spiel gegen Spielvereinigung Fürth mit einer nicht zu unterschätzenden Steuer. Es griff willkürlich dieses Spiel heraus, um eine grundsätzliche Entscheidung darüber herbeizuführen, ob Fußballwettspiele der Steuer unterliegen. Wahrscheinlich wurde gerade dieses Spiel gewählt, um vor Augen zu führen, welche hohen Einnahmen dem Stadtsäckel zufließen würden, wenn unsere Wettspiele steuerpflichtig sind.

Wir einigten uns zunächst mit dem Steueramt dahin, daß es bei der Besteuerung dieses einen Spieles verbleibe, daß wir zunächst nichts zahlen, und daß je nach Ausfall der Entscheidung die Steuer nachgeholt würde oder auch in Zukunft zu unterbleiben habe.

Schwieriger als die Verhandlungen mit dem städtischen Steueramt waren die Beratungen im engeren Ausschuß und im Verwaltungsausschuß über den Weg, der zur Herbeiführung der grundsätzlichen Entscheidung einzuschlagen sei. Schließlich sah man davon ab, im Wege des strafrechtlichen Verfahrens eine Entscheidung herbeizuführen und beschritt den Verwaltungsrechtsweg.

Dieser führte zum Erfolg. Am 15. April 1924 fand eine Verhandlung vor der Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern statt, bei der die Stadtverwaltung ihre Auffassung durch den Rechtsrat Dr. Blackholm vertreten ließ. Die Stadtverwaltung gab offen zu, daß sie sich gerade unseren Verein als Steuerobjekt ausgesucht habe, weil bei den anderen, im Stadtbezirk liegenden Sportvereinigungen wahrscheinlich die Steuererhebungen kostspieliger wären als die eingehende Steuer. Sie stützte sich in ihren Darlegungen hauptsächlich darauf, daß die große Zuschauermenge die Fußballwettspiele nicht als der Leibesübung, sondern als dem Vergnügen dienend erscheinen lasse; demgegenüber konnten wir darauf hinweisen, daß es nicht darauf ankomme, was die Zuschauer empfinden, sondern was mit der Veranstaltung bezweckt wird. Daß wir auch durch die Vorführung unserer Spiele die Liebe der Zuschauer zu sportlicher Betätigung anspornen wollen, dürfte doch wohl von niemand mit Ernst bestritten werden können. Die rechtlichen Ausführungen, die wir vorbrachten, interessieren hier wohl nicht weiter. Wir nehmen übrigens an, daß die Verbandspresse ausführlich darüber berichten wird, denn der Spruch der Regierung von Mittelfranken wird auch für andere Vereine von großer Bedeutung sein.

Am 25. April 1924 fiel die mit Spannung erwartete Entscheidung, die unserem Standpunkt zum Rechte verhalf. Gegen diesen Bescheid kann die Stadt noch zum Verwaltungsgerichtshof in München Beschwerde ergreifen. Ob sie das tun wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls ist schon jetzt festzustellen, daß die Regierung unsere Veranstaltungen nicht als gewerbsmäßige oder anderen Zwecken dienliche bezeichnet wissen will, sondern sie hat anerkannt, daß sie rein sportlichen Charakter haben.

Dr. Neuburger.

Neuaufnahmen.

Mai 1924:

Vollmitglieder.

1. Bauer, Ludwig, Gastwirt, Mostgasse 6, geb. 14. 10. 96.
2. Brandmayer, Rud., Lagerverw., Ob. Judenhof 4, 1, geb. 15. 7. 92. Abtlg. F. (IIb).
3. Denzler, Rud., Kommiss, Paulstr. 23, geb. 3. 4. 06. Abtlg. F.
4. Fellheimer, Jul., Kaufmann, Solgerstr. 17.
5. Heydolph, Fritz, Bankbeamt., Wöhrd. Hauptstr. 18, geb. 18. 7. 95. Abtlg. F. (IIb).
6. Fröhlich, Paul, Bankbeamt., Kaulbachstr. 43, 4 (Deppert), geb. 9. 11. 02. Abtlg. S u. L.
7. Gutjahr, Jos., Handlungsgeh., Fürther Str. 194, 4 (Thoma), geb. 26. 12. 98. Abtlg. F.
8. Kellner, Hans, Mechaniker, Frankenstr. 153c, geb. 30. 12. 99. Abtlg. F. (IIb).
9. Knapp, Walther, Bankb., Gabelsbergerstr. 15, 2, geb. 31. 5. 01. Abtlg. L. S. WI.
10. Liebermann, Jul., kfm. Ang., Lenbachstr. 9 (Wassermann), geb. 25. 03. Abtlg. L.
11. Maag, Karl, kfm. Lehrl., Paulstr. 14, geb. 12. 2. 06. Abtlg. F.
12. Müller Hans, Spenglerstr. 8, geb. 29. 11. 95. Abtlg. F. (A.-H.).
13. Oekler, Otto, Bäckergeh., Nbg.-Zollhaus, Zengerstr. 14, geb. 14. 6. 05. Abtlg. F.
14. Paraquin, Rob., Student, Mühlgasse 2c, geb. 17. 3. 06. Abtlg. L. WI.
15. Raber, Michael, Werkstättenbes., Voltastr. 52, geb. 5. 7. 88. Abtlg. F. (A.-H.).
16. Schadt, Karl, Ob. Wörthstr. 8, 2 (Kügel), geb. 24. 2. 03. Abtlg. L.
17. Walther, Anny, Knauerstr. 26, geb. 17. 10. 06. Abtlg. S.
18. Wegener, Willi, Bankb., Kaulbachstr. 43, 4, geb. 3. 8. 00. Abtlg. I. S.
19. Wortmann Ellis., Wodanstr. 47, 2, geb. 16. 4. 05.

Nachtrag:

20. Ehrenfried, Willy, Praterstr. 7, geb. 26. Nov. 93.
1. Hahn, Friedr., Fabrikant, Gostenh. Hauptstr. 17, geb. 25. 12. 84.
22. Lapp, Herm., Kaufmann, Karolinenstr. 9, geb. 1. 9. 99.
23. Sporer, Simon, Kaufmann, Frauentormauer 92, geb. 29. 8. 92. Abtlg. Leichtathl.

Jugendmitglieder.

1. Baumann, Hilde, Kontor., Endterstr. 18, geb. 19. 6. 09. Abtlg. S.
2. Böller, Marie, Schülerin, Hint. Sternngasse 18, geb. 11. 7. 11. Abtlg. S.
3. Brendle, Hans, Schüler, Spitzenberg 28,1, geb. 30. 4. 07. Abtlg. S.
4. Dengler, Herbert, Schüler, Rankestr. 19, geb. 7. 3. 07. Abtlg. L.
5. Dürsch, Matthias, Lehrling, Knauerstr. 26,2, geb. 31. 12. 07. Abtlg. S.
6. Elser, Herbert, Schüler, Gugelstr. 8, geb. 21. 10. 10. Abtlg. L.
7. Fleischmann, Lehrling, Holzgartenstr. 9, geb. 13. 12. 09. Abtlg. S.
8. Hahn, Otto, Schüler, Nbg.-Rgfhf., Bauernfeindstr. 13, geb. 14. 3. 08. Abtlg. L.
9. Kandler, Martha, Schülerin, Maximilianstr. 14, geb. 3. 10. 13. Abtlg. S.
10. Kuhse, Herbert, Lehrling, Bucherstr. 31, 3, geb. 7. 8. 07. Abtlg. F.
11. Laible, Fritz, Schüler, Rankestr. 30, geb. 6. 11. 07. Abtlg. L.
12. Mayer, Paul, Peter-Henlein-Str. 42, geb. 14. 4. 10. Abtlg. L.
13. Pöverlein, Willy, Lehrling, Wielandstr. 28, geb. 7. 8. 07. Abtlg. S.
14. Saller, Sophie, Alexanderstr. 82, geb. 28. 3. 07. Abtlg. S.
15. Tiefel, Hans, Lehrling, Frankenstr. 131, geb. 9. 6. 09. Abtlg. L.

Nachtrag:

16. Danninger, Stefan, Lehrling, Egidienpl. 23, geb. 18. 9. 08. Abtlg. L. u. Fußb.
17. Loos, Gg., R.-Schüler, Keplerstr. 5, geb. 18. 10. 07. Abtlg. Fußb.
18. Schwalbe Hs., Lehrling, Glockenhofstr. 6, geb. 14. 3. 08. Abtlg. Schw. u. Fußb.

Schutt und Scherben

von Philipp Kühn.

Im Zusammenhang mit dem Staffellauf habe ich seit langer, langer Zeit wieder einmal einen Spaziergang nach unserem schönen Sportplatz gemacht. Mit unwiderstehlicher Macht zog es mich an die Stätte, an der ich mit anderen, in froher Begeisterung ein Werk begonnen, daß die Seele des sportlichen Betriebes unseres 1. F. C. N. hat werden sollen. Das Schwimmbad! Noch sieht man die versuchten Anlagen von Zuschauerterrassen, wehmütige Gedanken beschleichen mich, beim Anblick dieses verwahrlosten Platzes.

Schutt und Scherben überdecken die Stätte, auf der unsere Besten in Schweiß gebadet arbeiteten, um ein Werk zu schaffen, wie es in Deutschland kein Verein besitzt. Mit Stolz darf ich sagen, daß es unsere Besten waren, die meine Gedanken verstanden haben und, mit der Schaufel in der Hand, mitwirkten an dem Werden einer Sache, deren Zukunft leider von der Verwaltung nicht erkannt wurde.

Rehm, Berthold, Schmidt, Stoiber waren geistige und tätige Förderer des Schwimmbades. Die Meister des Fußballs haben in ernstem Willen mitgegraben, mitgeschippt. Sollte man es für möglich halten, daß dies Werk am Wege des Werdens stecken blieb?

Was haben wir durch die Verkümmern dieses Bades nicht alles an idealen Werten verloren, und welche mächtige Schaffenskraft ist hier brach gelegt worden. Während kleine junge Vereine Projekte unternehmen, die uns Fachleute staunen macht, muß die Schwimmabteilung unseres Vereins weit ab von unserem Stammverein ein kümmerliches Dasein fristen. Du 1. F. C. N.! Dein Platz eine Krone unter den deutschen Sportplätzen! Solltest Du nicht im Stande sein, in deine Krone die Perle des Schwimmbades einzufügen?

Schutt und Scherben decken eines deiner schönsten Werke; willst du es nicht freilegen, um deinen Schwimmern eine Heimstätte zu schaffen auf eigenem Sportplatz. Deiner Jugend, deinen Fußballern und Sportlern eine Stätte der Erholung, der Erfrischung, deinen Wintersportlern und Hockeyspielern einen Wintersportplatz, Deinen älteren Mitarbeitern einen Platz, der ein Jungbrunn sein wird nach des Alltagsmühen, Deinen Besten aber ein Werk des Gedenkens für alle Zeiten zu Nutzen und Frommen aller Leibesübung.

Klubmitglieder

inseriert in Euerer Klubzeitung!

Unsere Vereinszeitung erscheint monatlich in einer Auflage von 3000 Stück. Ihre Hauptverbreitung hat sie naturgemäß bei den Mitgliedern in Nürnberg selbst. Sie kommt von Mitgliedern aber auch zu Nichtmitgliedern, in die Hände von Anhängern des Klubs und sonstigen Sportfreunden. Sie erfreut sich allgemeiner Beliebtheit unter Sportsleuten, und sie ist deshalb außerordentlich geeignet, einschlägige Geschäftsreklame wirkungsvoll zu verbreiten.

Die Preise für Anzeigen sind folgende:

$\frac{1}{1}$ Seite für	1	Monat	Mark	20.—
	12	„	„	200.—
$\frac{1}{2}$ Seite	1	„	„	10.—
	12	„	„	100.—
$\frac{1}{3}$ Seite	1	„	„	7.—
	12	„	„	70.—
$\frac{1}{4}$ Seite	1	„	„	5.50
	12	„	„	55.—

Aufträge nehmen die Geschäftsstelle und der Schriftleiter entgegen.

Klubmitglieder

ausgesetzt in Eurer Klubausübung



Auftraggeber der Gesellschaft und
der Gesellschaft

Sportsleute!

Mitglieder!

Deckt Euren Bedarf an

**Zigarren, Zigaretten und
Tabaken**

im

Zigarrenhaus Wieder & Popp, Nürnberg

Ludwigstraße 32 (am Weißen Turm),

Karten-Vorverkauf für alle Spiele.

BESUCHT DIE
SPORTPARK-RESTAURATION

ZABO.





Peter Striegel

Inh.: Otto Egersdörfer

Kohlengroßhandlung

Hauptbüro: Winklerstraße 37

Filialbüro: Feuerleinstraße 24

Hauptlager: Grolandstr. 41 (Nordbahnhof)

Nebenlager: Feuerleinstr. 24

Telephon

2749 und 4378

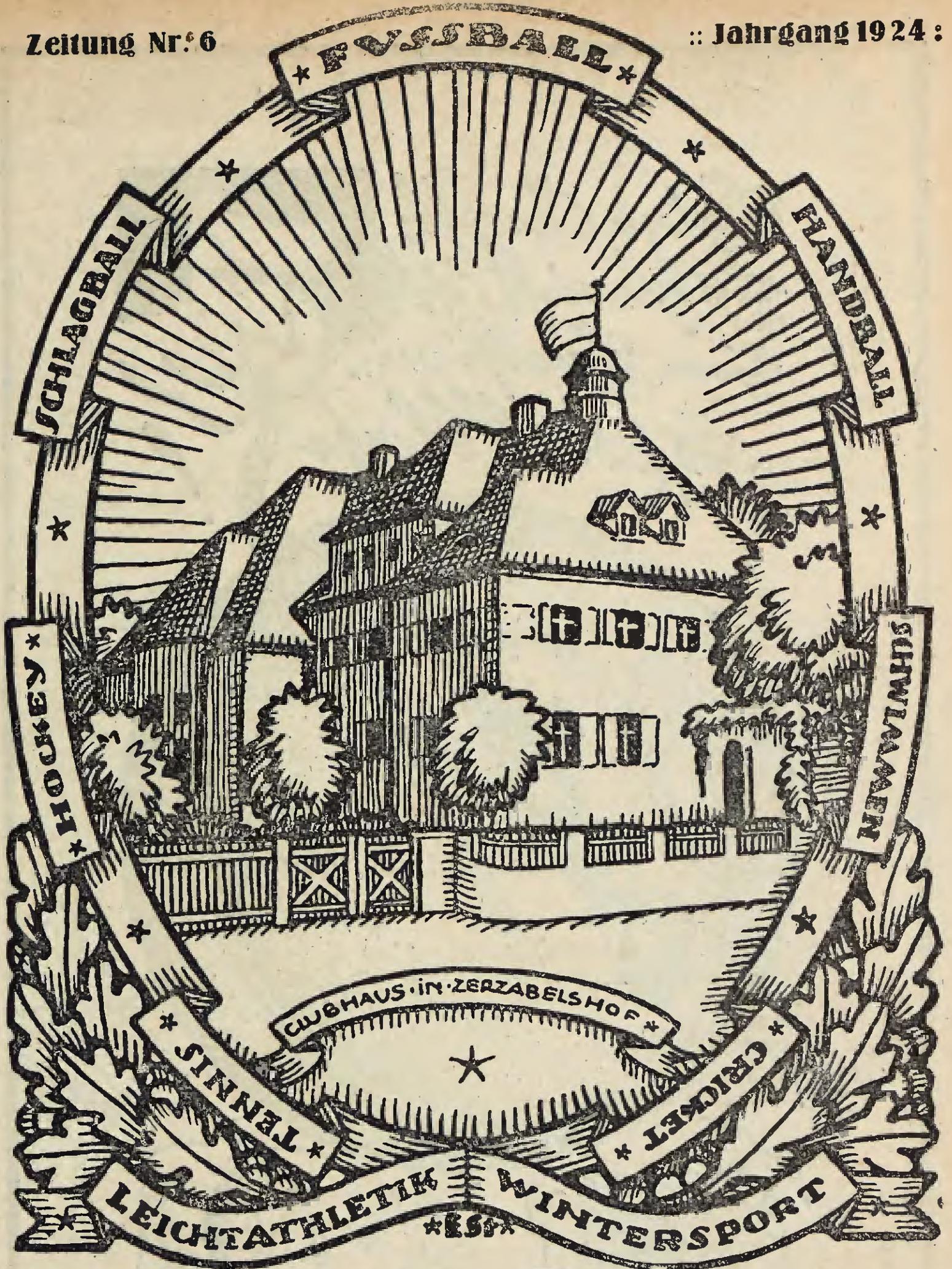
Lieferung von Brennmaterialien jeder Art
bei nur bester und aufmerksamster
Bedienung.

Auf Wunsch Vertreterbesuch!

Klub-Vertreter:

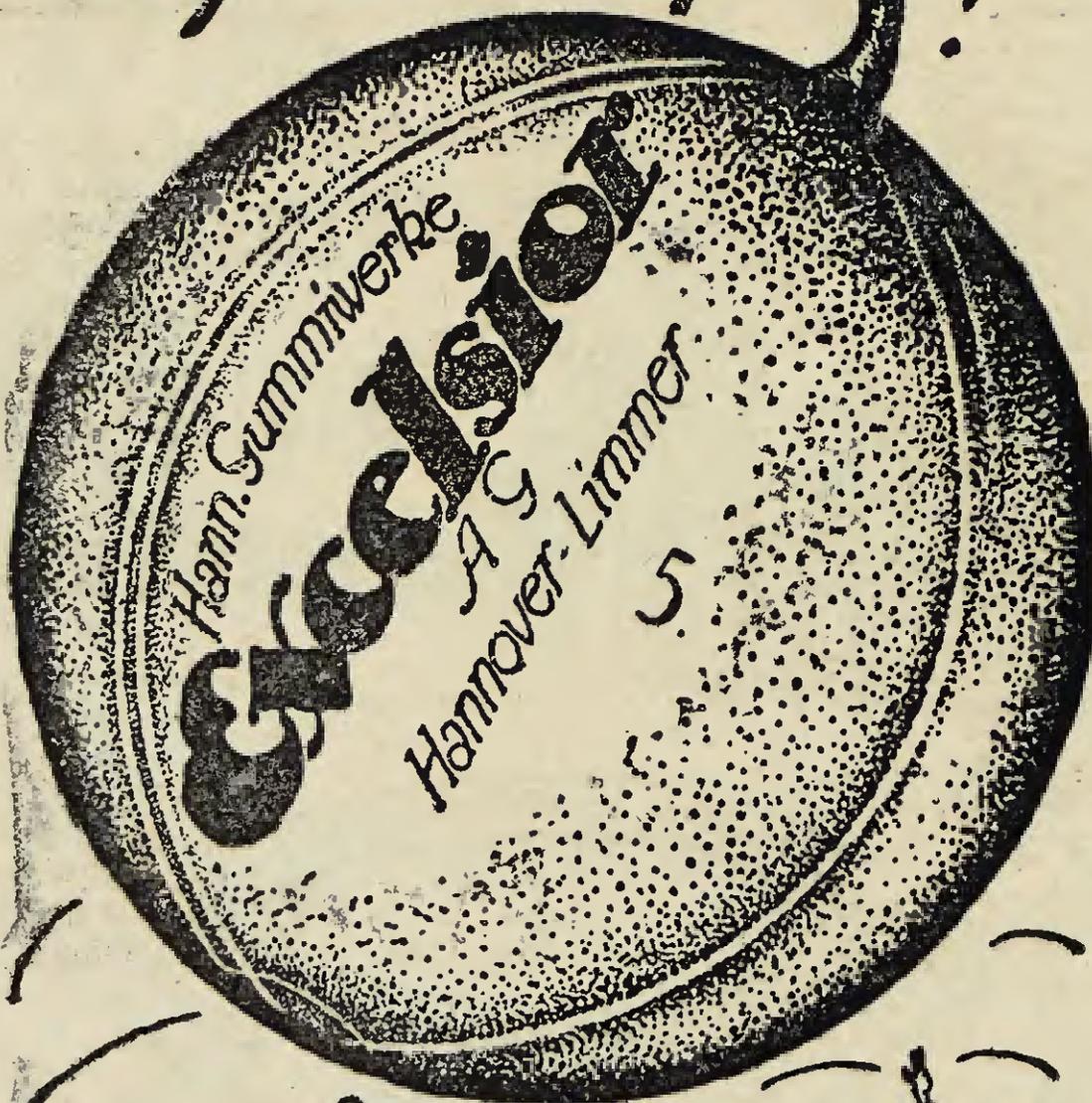
Benno Rosenmüller Tel. 2749





Vereins - Zeitung
 des
1. Fußballklub
 * Nürnberg. *

Daum August.
glaubt nicht, daß
man „Localpion“
in Berlin blase



1. Fußballklub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20/21.

Sportplätze in Zerzabelshof. Geschäftsstelle: Galgenhofstr. 8 p.

Geschäftszeit: Wochentags 12—3 Uhr.

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank

Verantwortlicher Schriftleiter H. Hofmann, Schweinauer Hauptstraße 69a/II.

Adresse der Schriftleitung: Geschäftsstelle Nürnberg, Galgenhofstraße 8 p.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Jahrgang
1924

Anzeigenteil: H. Hofmann, Schweinauer Hauptstr. 69a/II **Zeitung**

Bezugspreis halbjährlich 20 Mark durch die Post.

Nr. 6

Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten.

Rundschau.

Die letzten Wochen standen im Zeichen des Staffellaufes und der deutschen Fußballmeisterschaft. Ein abscheuliches Wetter stellte die erste Veranstaltung beinahe in Frage; kein Wunder, daß die Regensburger und Schweinfurter Läufer dem Start ferngeblieben sind, noch mehr bedauerlich war es aber, daß sich auch die Spielvereinigung Fürth in der A-Klasse nicht beteiligte. Es war zu erwarten, daß, nachdem die Turner jetzt ihre eigenen Wege gehen, der eigentliche Kampf an Intensität einbüßen mußte, es war ferner zu erwarten, daß wir mit unserem erheblich verbesserten Läufermaterial den Vogel abschießen würden. Und so kam es auch; mit über 200 m Vorsprung ging unser erster Mann durchs Ziel. Wie immer hat sich auch die 2. Mannschaft trefflich gehalten, die als 1. in ihrer Klasse und an 3. Stelle der Hauptmannschaften einlief. Die alten Herren errangen den 1. Platz; auch die Damenmannschaft hat sich gegen das Vorjahr erheblich verbessert, sie konnte den 2. Platz belegen, während wir von der 1. Jugendmannschaft eigentlich erwartet hätten, daß sie an führender Stelle endet. Einen Sonderbericht über den Gesamtverlauf des Rennens bringt die Leichtathletikabteilung.

Die Zwischenrunde um die deutsche Meisterschaft führte uns mit dem westdeutschen Meister Duisburger Spielverein zusammen, als Austragsort kam satzungsgemäß nur ein Platz in Süddeutschland in Frage; wie in den Vorjahren, wurde wieder Fürth gewählt; leider befand sich der sonst so einwandfreie Platz der Sp. V. Fürth durch das anhaltende Regenwetter verursacht in keinem guten Zustand; dem Auge zunächst unsichtbar befanden sich noch einige ausgedehnte Wasserpfützen auf dem Felde.

Duisburg trat uns mit folgender Mannschaft gegenüber:

Brammen

Kobus

Sackenheim I

Gruber

Hein

Löhr

Fiederer

Conrad

Malch

Sackenheim II

Blethgen

Da unser Träg noch nicht spielfähig war, so traten wir in der gleichen Aufstellung wie gegen Berlin an mit dem Innentrio Wieder, Hochgesang, Popp. Vor Beginn überreichte unser Vorstand dem Jubilar Karl Riegel einen Blumenstrauß. Seit 1914 spielt der „Karla“ fast ununterbrochen als linker Läufer, wie wir alle wissen, oft mit großem Erfolg, meistens aber zum Entzücken der Zuschauer. Auch wir können nicht ohne Würdigung der Tatsache fortfahren, daß sich in Riegels Spiel der „gentleman-typ“ verkörpert, der recht selten geworden ist; dem rauhbeknigen Spiel geht er aus dem Wege und obwohl er ein ausgezeichneter Kopfballspieler ist, meidet er selbst dieses aus der leidigen Erfahrung heraus, daß unseren Schiedsrichtern den „Buckerln“, wie der Wiener sagt, nicht die nötige

Aufmerksamkeit schenken. Ein solches „Buckerl“ wäre ihm ja im Spiel gegen Fürth beinahe zum Verhängnis geworden. Sein erfolgreiches Spiel hat lediglich die Grundlage in der fabelhaften Balltechnik, die er sich im Lauf der Jahre erworben hat; im Zenith seines Könnens will er nun dem Fußballsport Valet sagen. Wir hoffen aber, daß ihm das Gelöbnis schwer, ja unerträglich wird, er müßte anders nicht so sehr mit der Mannschaft und ihrem Blühen verankert sein, wie wir es auch einmal waren und wie wir es noch sind. Der Duisburger Spielverein hat eine Tradition, nennt man die besten Namen, so ist auch seiner dabei; schon im Jahre 1904 und 1905 finden wir ihn in der Zwischenrunde um die deutsche Meisterschaft, und noch mehrmals tauchte er als ernster Anwärter um die deutsche Meisterschaft auf.

In diesem Jahre hatte er für die Vorrunde Freilos. Der nächste Gang führte ihn nach Fürth als unsern Gegner. Der Gang sollte wenig hoffnungsvoll sein. Schon die ersten Minuten bewiesen dies deutlich. Allzubald ließen sich die Rheinländer in die Verteidigung drängen, wo sie allerdings mit viel Geschick dem Ansturm unserer Leute standhielten, insbesondere kam der Torwächter stark ins Feuer, und es muß anerkannt werden, daß er sich glänzend hielt. Nur eine große Anzahl Ecken gaben unserer Ueberlegenheit Ausdruck. Auf der Poppseite war eine Wasserpfütze, welche den Duisburgern leicht zum Verhängnis hätte werden können; immer wieder strauchelte dort die Duisburger Verteidigung, aber geflissentlich meidete unser Sturm, diesen Umstand zum Ausgangspunkt eines Angriffs zu nehmen. Unser alter Bös hätte totsicher auf diese Karte mit Erfolg gesetzt. Kurz vor Halbzeit gelang es unserm Strobel entschlossen einzusenden; selten kommt unser flinker Rechtsaußen zum Schuß, aber merkwürdigerweise war er fast immer dazu berufen, den Spielen durch seine erzielten Tore Wendungen zu geben.

Nach der Pause gingen die Duisburger wohl mehr aus sich heraus, der Sturm kam öfters über unsere Läuferreihe hinweg, jedoch schienen uns die Stürmer nicht stark genug, um das letzte Bollwerk überwinden zu können. Einen einzigen energischen Durchstoß Sackenheims vereitelte Stuhlfauth. Das Drängen am Duisburger Tor setzte wieder ein, endlich fand Popp Gelegenheit zu einem glatten Torschuß. Die erwartete Depression der Duisburger setzte nun keineswegs ein; im Gegenteil, die etwas sorglos gewordene Läuferreihe der Unsern bekam einmal doch das Nachsehen und ein entschlossener Angriff brachte den Westdeutschen endlich einen sicheren Treffer; ihr Feuer flackerte durch diesen Erfolg angeschürt merklich auf, aber nach zirka 10 Minuten erlöschte auch diese Flamme, weiteren Ueberraschungen beugte unser Hintermannschaft sorgsam vor. Im Alleingang befestigte unser Sutor schließlich unsern Sieg, der fast das ganze Spiel hindurch nicht außer Zweifel stand. Das Eckballverhältnis war 13 : 1.

Mit dem Abschluß dieses Spieles hatte sich unsere Mannschaft die Teilnahme an der Endrunde gesichert. Am gleichen Tage gewann auch der H. S. V. in Hamburg gegen Sp. V. Leipzig mit 1 : 0, so daß also, wie wir es zu hoffen wagten, die Gegner aus dem Jahre 1922:

H. S. V. und 1. F. C. N.

zum dritten Male aufeinandertreffen sollten. Am Zwischensonntag war gewissermaßen Generalprobe. Der Fußballverein Saarbrücken stellte sich uns als Gegner zum Pokalspiel. Die Befürchtungen, daß uns im letzten Treffen vor der Endrunde noch irgend ein Mißgeschick begegnen könnte, sind glücklicherweise nicht zur Tatsache geworden, im Gegenteil, unser seit Wochen zur Untätigkeit verurteilter Spieler Träg konnte den Nachweis erbringen, daß er wohl wieder fähig war, das Endspiel mitzubestreiten. Das Innentrio hatten wir diesmal mit Träg-Hochgesang-Wieder besetzt, aus der Erwägung heraus, daß Popp, der bereits verschiedenemale Proben seiner Fähigkeit als wirksamer Läufer und Verteidiger gegeben hatte, in Zukunft den Posten Barks einnehmen sollte und daß dann ohnedies Wieder als Verbindungsstürmer an Stelle Pops aufgestellt werden müßte. Auch vom Gerechtigkeitsstandpunkt mußte man sich schließlich für Wieder entscheiden, da er nun ein ganzes Jahr hindurch nach Kräften an den bisherigen Erfolgen der Mannschaft beteiligt war und nun plötzlich im letzten Spiele ausgeschaltet werden sollte. Wir wollen dabei die Frage, wer befähigter sei, ganz außer acht lassen, zweifelsohne ließe sich darüber streiten. Aber, nachdem Popp

bereits zweimal Meisterschaftsehren genossen hatte, durfte man sie dem Internationalen Wieder nicht versagen. Die Saarländer kamen, sahen und wurden geschlagen. Ihre Aussichten waren im vorneherein keine rosigen. Sie ertrugen die Niederlage von 7 : 0 mit Gleichmut: wir erkennen gerne an, daß sie bis zuletzt das Spiel offen hielten und daß sie äußerst fair spielten, was für unsere ängstlichen Gemüter unter den Mitgliedern eine große Genugtuung bedeutete. 6 Tore schossen die Innenstürmer jedweder 2, es war schwer zu entscheiden, wem man die Palme des besten Spieles zuerkennen sollte. Der Spielausschuß hat mit seiner Aufstellung recht behalten, die Waffen für das Endspiel erschienen geschliffen.

Unterdessen hat unsere Vereinsleitung versucht, das Endspiel örtlich zu verlegen aus Gründen, die, wenn wir in der Geschichte der Meisterschaftsspiele zurückblättern, und den Streit der Meinungen verfolgen, nicht unberechtigt waren. Es hat sich gezeigt, daß seit dem denkwürdigen Spiele im Jahre 1922 im Stadion das Berliner Publikum ein Vorurteil gegen unsere Mannschaft gefaßt hatte, das nichts mehr nur mit einer lauten Anteilnahme für den Gegner zu tun hatte, sondern das eine offene Pöbelei gegen unsere Mannschaft war und die augenscheinlich bei dem gleichmäßig scharfen Spiel der Mannschaften in nichts weiter begründet sein konnte, als in der Antipathie gegen die Süddeutschen überhaupt. Die Obstruktion der Berliner gaben selbst dem D. F. B. begründete Veranlassung, das Wiederholungsspiel nach Leipzig zu verlegen. In dem diesjährigen Vorrundenspiel gegen den Berliner Meister im Stadion traten wieder die typischen Vorfälle der radaulustigen Berliner in Erscheinung, so daß wir fest entschlossen waren, sollte uns der Endkampf bescheert sein, gegen den Austragungsort Berlin zu protestieren. Nun liegt es aber klar auf der Hand, daß ein solcher Protest nur dann Eindruck und Erfolg versprechen konnte, wenn wir der Teilnahme am Endspiel gewiß waren, und das waren wir erst nach Absolvierung der Zwischenrunde. Ohne uns einer Blamage auszusetzen, konnte also vor dem Spiel gegen Duisburger Sp. V nichts getan werden und dann war es, wie es sich herausstellte, zu spät. Die Vorbereitungen für das Endspiel, die keine geringen sein mochten, waren nicht mehr umzustößen, so daß wir wohl oder übel in den sauren Apfel beißen mußten. Wir sind einsichtig genug, dies klar anzuerkennen; daß der saure Apfel sich schließlich in einen süßen verwandelte, hat gewiß niemand vorausgesehen.

Von der Einstellung des Berliner Publikums abgesehen, gibt es in Deutschland einwandfreieren Boden, als wie ihn das Berliner Stadion aufweist. Die Leinwand ist köstlich, nur die Staffelei erschien uns wackelig. Der kurzgehaltene Rasen der Spielfläche gibt wie nirgendwo die Gewähr, daß unser Spiel das an die Vorbedingung eines ganz ebenmäßigen Bodens geknüpft ist, gelingen mußte. Die Mannschaft hat sich dieser Einsicht mit der Vereinsleitung gebeugt und so blieb nichts übrig, als unsererseits alle Vorkehrungen zu treffen, um so gut als möglich den besagten Einflüssen ein Paroli zu bieten. Bark hat seine Mannschaft genügend vorbereitet und die straffen Zügel, die er anzulegen bestrebt war, boten genügend Sicherheit, daß von unseren Spielern keiner den Stein des Anstoßes bilden würde, und so ist es schließlich auch gekommen.

Parallel mit den Spielen um die D. F. B. Meisterschaft laufen jene um den süddeutschen Pokal, jener Trophäe, deren Erringung erst dadurch schmackhafter geworden ist, daß mit ihr ein Recht auf die Zukunft verbunden wurde. Man hat uns von seiten des S. F. V. weitgehendes Wohlwollen bezüglich unserer Mitbewerbung entgegengebracht, ohne dieses Entgegenkommen (durch wiederholtes Zuerkennen des Freilos) wäre es uns schlechterdings nicht möglich gewesen, uns zu beteiligen. Es erscheint uns aber fast, daß diese Beteiligung des Guten zuviel ist, denn die Erfahrung hat uns gelehrt, daß bei jeder Meisterschaft ein solcher Energieverbrauch eingetreten war, daß spielerische Rückschläge unmittelbar nach den Meisterschaftsspielen festgestellt werden konnten.

Ceterum censeo! Kaum haben wir unsere Entrüstung über die fortgesetzte Inanspruchnahme unserer Spieler; zu den zurückliegenden Länderspielen dem D. F. B. gegenüber Ausdruck verliehen, als schon wieder eine neue Aufforderung an uns herantritt, kurz nach dem Meisterschaftskampf und vor den uns so wichtigen Pokalspielen, die Staffage zu einem weiteren Länderkampf zu bilden.

Wir haben den einmütigen Beschluß gefaßt, dem Unfug dieser D. F. B.-Länderspiele mit all unseren Kräften zu steuern, wobei wir vor keinem Mittel

zurückscheuen werden. Heute gebricht es uns an Raum, uns darüber zu verbreiten. Es soll nur soviel gesagt sein, daß sich nicht nur unser Verein, sondern auch Gau, Bezirk und Verband auf den Standpunkt stellen, daß hier gebremst werden muß. Für die nächste Nummer unserer Zeitung werden wir eine breite Ausführung dieser Angelegenheit vorbereiten, die auch an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen soll. Ueber das Schlußspiel finden unsere Mitglieder weiter unten einen Sonderbericht, die Anteilnahme an unserm Sieg war niemals so allgemein wie diesmal, von Nah und Fern haben wir Glückwünsche erhalten, Doch da des Lebens ungetrübte Freude keinem Sterblichen zu teil werden soll, so mischt sich leider auch in unser Glücksgefühl ein Tropfen Wermuth; unser lieber Freund Bark hat zum letztenmal unsere Mannschaft zum Siege geführt, er ist bereits in seine Schweizer Heimat zurückgekehrt. Hfm.

Gustav Bark zum Abschied.

Am Donnerstag, 12. Juni, war unser lieber Gustav Bark zum letzten Male in unserer Mitte. Abends hatten sich seine Freunde eingefunden, um ihm am Zug, der ihn in seine schweizer Heimat zurückbringen sollte, noch einmal die Hand zu drücken.

Mit Bark fällt wieder eine Säule aus dem Mannschaftsgebäude der Vorkriegszeit, nur Träg noch ragt aus jener Zeit der Sturm- und Drangperiode einsam hervor, wie langei noch? Als der 22jährige Bark im Jahre 1911 nach Nürnberg kam, um bei einer größeren Maschinenfabrik in Stellung zu gehen und bei uns Mitglied wurde, war er uns kein Unbekannter mehr. Zwei Jahre vorher war der F. C. Wintërthur, der damalige Meister der Schweiz, bei uns zu Gast und lieferte uns ein überlegenes Spiel, das wir mit 0:6 verloren. Die Schweizer kamen nicht nur mit ihren Mannen, sondern sie verstärkten sich durch Spieler anderer Vereine, ihre Verbandsgesetze gestatteten dies auch und so befand sich neben anderen auch Bark von den Oldboys-Basel in der Mannschaft, die uns und den Fürthern so kräftig einzuheizen verstand. Ganz besonders machte uns dabei der rechte Läufer zu schaffen und das war eben Gustav Bark. In der Schweiz genoß Bark bereits mit 19 Jahren internationale Ehren. Er war Ersatzmann im Spiel England—Schweiz in London, beim Stande 4:0 für England trat Bark für den verletzten linken Verteidiger ein, mit dem Erfolg, daß die Engländer nurmehr 1 Tor errangen, dem die Schweizer eins entgegensetzten.

Im Jahre 1911 finden wir ihn als rechten Läufer in der Nationalmannschaft gegen Ungarn, wo er gegen Kürschner und Schlosser ein hervorragendes Spiel lieferte, diesen Kampf gewann die Schweiz mit 2:0

Im gleichen Jahre, noch im Frühjahr, kam Bark zu uns. Wir überzeugten uns bald, daß wir keinen geeigneteren Mann für den verwaisten Mittelläuferposten aufstellen konnten, als ihn. Drei Jahre lang war er auf diesem Posten tätig, wer erinnert sich nicht gern an das kraftvolle Spiel des jugendlichen Bark, an seine erstaunlichen Kopfbälle, an seine energischen Durchstöße, bei denen er regelmäßig auf eigene Faust Tore zu erzielen verstand. Der 25-Jährige war damals der schnellste Mann der Mannschaft, 10 Jahre haben dieser Schnelligkeit keinen Abbruch getan, der 35-Jährige schlug auf der kurzen Strecke noch alle seine Mitspieler. Im Jahre 1913 erlitt Bark einen schweren Unfall, der ihn fast 1 Jahr lang vom Spielfeld fern hielt, ein Jahr später sehen wir ihn als Verteidiger an der Seite von Aldebert erfolgreich kämpfen. In den Kriegsjahren hielt er das zusammengeschmolzene Häuflein der Cluberer zusammen, ihm und Küspert ist es zu danken, daß sich das Schicksal des Clubs, das oft an einem Faden hing, nicht erfüllte. Als Spielführer verstand er es mit scharfem Auge, neue Kräfte zu sammeln und was weit mehr wog, zusammen zu halten. Gegen das Kriegsende begann bereits die neue Aera des Clubs, der spielerische Aufstieg. Die Löwen von heute zeigten damals schon ihre Krallen. Träg, Seiderer, Böß und Popp im Sturm, Riegel und Winter in der Läuferreihe, der unermüdliche Bark in der Verteidigung und Stuhlfauth im Tor, das war das Gerippe der Elf im Jahre 1918, die damals die erreichbaren Meisterschaften spielend eroberte. Die größten Erfolge für den Club und für Bark fallen in die Jahre 1919—1921; zwei deutsche Meisterschaften fielen dem Club zu, das Dreigestirn Bark, Stuhlfauth und der jugend-



liche Kugler schufen den seltenen Rekord, eine deutsche Meisterschaft errungen zu haben, ohne Verlust eines einzigen Spieles. Und die dritte Meisterschaft, die wir nie verloren haben! In jenen denkwürdigen Ringen in Leipzig, als die Zahl unserer Kämpfer immer mehr zusammenschmolz, als schließlich nur noch 8, dann noch 7 der Unsern gegen den H. S. V. das Menschenmöglichste versuchten, stand da nicht Bark wie ein Turm in der Schlacht als letztes Bollwerk, an dem sich die heranwälzenden Wogen des H. S. V. immer und immer wieder brachen! Was keinem deutschen Verein geglückt ist, die Prager Sparta in ihrer Höchstform auf eigenem Grund zu besiegen, das ist unserer Mannschaft unter der Führung Barks gelungen. „Nur die Ruhe kann es machen“ war seine Devise und die Ruhe, die von ihm ausging, war es auch, die unsere Spieler vor wenigen Tagen in den Stand setzte mit der gleichen Ruhe an das größte Experiment dieses Jahres heranzugehen und es ruhig und meisterhaft zu beenden. Wir sind ihm Dank schuldig, daß er es so glücklich verstanden hat, seine Hitzköpfe im Zaum zu halten und wir wissen auch, daß das nur dem gegeben ist, der sich selbst zu beherrschen versteht. Im wechsellvollen Fußballkampf blieb sich Bark immer gleich, selten entfuhr ihm ein Ausruf und wenn ja, so war er immer an die gleiche Adresse gerichtet, an unsern Rechtsaußen, den er mit: „Wolf!“ aus seinen Träumen weckte.

Geradlinig wie sein Spiel waren auch seine Anschauungen, ohne viel Umschweife ging er auf sein Ziel los, ohne viel Federlesens nannte er das Kind beim richtigen Namen und als Verwaltungsmitglied des Clubs hat oft sein offenes Wort, wenn es auch hart war wie sein Händedruck, die Zweifler auf seine Seite und die Nörgler zum Schweigen gebracht. Wie wir ihn im Rate der Alten missen, so wird ihn die Nürnberger Sportwelt im Spiele missen; den Spieler Bark hoffen wir im Laufe der Zeit ersetzen zu können, den Mannschaftsführer Bark ersetzen wir nicht mehr! Auf der Höhe seiner Kraft und Kunst geht er von uns weg, um in Neuhausen bei Schaffhausen ein neues Lebenswerk zu beginnen, den Fußballsport hängt er an den Nagel. Möge er all' unsern Spielern und unsern Jungen ein leuchtendes Beispiel der Selbstzucht bleiben, jener Selbstzucht, die die Quelle der unversiegbaren Kraft des 35-Jährigen war. Möge auch er, wenn er in die Schweiz, deren ureigener Sohn er immer geblieben, zurückgekehrt ist, seine zweite Heimat, die ihn mit Ruhm überschüttet, in der er sich eine Familie gegründet hat, nie vergessen; der Name des Ehrenspielführers Bark aber bleibt auf immer mit goldenen Lettern in die stolze Geschichte des I. F. C. N. eingegraben.

Hofmann.

Betrachtungen zum Schlußspiel um die deutsche Meisterschaft.

Ein Ereignis liegt nun hinter uns, das wochenlang die Gemüter in Aufregung versetzte, das aber, was so wenig beachtet wird, einen mühsamen und dornenvollen Weg unserer Mannschaft während 10 Monaten zur Voraussetzung hatte. Seit Ende Sommer des vorigen Jahres beschreitet unsere Mannschaft diesen Weg zur Höhe, der Winter kam mit seinen Stürmen, er hüllte Berg und Flur und Spielplätze in seine Decke; bei eisigem Frost, allen Unbilden des Wetters zum Trotz, mußte weitergespielt werden; der Frühling zog ins Land — in Busch und Haag tönt Finkenschlag — ach was wissen unsere Spieler vom Finkenschlag und Lenzeszauber —, sie sind längst zu gefühllosen Maschinen geworden, Gott sei's geklagt, sie haben sich dem Götzen „Fußball“ verschworen und nach der Wochentage saurer Arbeit ruft sie die Pflicht Sonntag für Sonntag aufs Spielfeld. Wir haben oft auf das Bedenkliche unseres Spielsystems hingewiesen, das ein Zuviel an Aufopferung für das letzte Ziel verlangt, und wir werden uns zur Wehr setzen gegen jene Uebergriffe des D. F. B., der selbst in Zeit der höchsten Aufopferung unser Spielermaterial für seine Zwecke mißbraucht und verbraucht. — Die Austragungsart der Deutschen Meisterschaft, ein Konglomerat von Liga- und Pokalsystem, bedeutet keineswegs ein gerechtes System. Im Ligasystem gewinnt mit großer Wahrscheinlichkeit der Beste oder der Besten einer, im Pokalsystem der Glücklichere. Nach dem Ligasystem wäre die Sp. V. Fürth im Vorjahr trotz der Niederlage gegen Berlin vermutlich Meister geworden, im Pokalsystem mußte

sie ausscheiden. Eine andere Lösung der Meisterschaftsfrage gibt es nicht, ohne einschneidende Veränderung der Landesverbändeinteilung. Mit den jetzt bestehenden 7 Landesverbänden ist an das Ligasystem nicht zu denken, ja über 12 Spiele für jeden Verbandsmeister gar nicht diskutiert werden kann. Die einschneidendste Veränderung wäre die Aufteilung der 7 Landesverbände in drei geographisch zusammengehörige gleichgroße Verbände, Süddeutschland, West-Norddeutschland und Mittel-Ostdeutschland. Der Größe unseres eigenen Verbandes entsprechend wäre diese Lösung keine unbillige, der Spielstärke unseres Verbandes gemäß sogar eine zwingende. Der Baltenmeister wird gegenwärtig von, wir wollen wenig sagen, mindestens 20 südd. Ligavereinen geschlagen, der Berliner und westd. Meister von mindestens 10, der südostdeutsche Meister von sagen wir 5, der mittel- und nordd. Meister sind uns gleichwertig. Die 3 besagten Landesverbände spielen nach dem gerechten Ligasystem weiter. von den 4 Endspielen die auf jeden Landesmeister im Vor- und Rückspiel fallen, treffen je 2 auf eigenen Boden zweimal ist auswärts zu spielen. Die Einnahmen verbleiben, zu je ein Drittel dem Bund, dem Verband und — das Beste nicht zuletzt — dem Verein. Bei Punktgleichheit entscheidet ein Spiel auf neutralem Platze.

Wir, das kann heute schon gesagt werden, wollen, wenn wir nocheinmal die Ehre Südd. Verbandsmeister zu sein, erringen werden, unter den bisherigen Verhältnissen nicht mehr um die Deutsche Meisterschaft kämpfen; wir verzichten darauf nur die milchgebende Kuh zu sein und anderen zu helfen. Häuser zu bauen; wir wollen unser eigenes Haus ausbauen, und das verstehen wir praktischer zu machen; jedem süddeutschen Meister möchten wir das gleiche empfehlen, es ist eine teure Ehre, Deutscher Meister zu werden. Aus den Einnahmen der Bundesspiele bekommen wir nichts und wenn schon etwas, so kommt es einem Almosen gleich, nie aber ist es ein Äquivalent für die Leistungen. Diese revolutionäre Stimmung ist keineswegs eine Geburt der diesjährigen Verhältnisse, schon in den Vorjahren entstanden, ist sie in diesem Jahre nur noch gefestigter geworden und verschärft durch die sehr materiellen Gepflogenheiten des Bundes.

Wider Willen sind wir nun zuweit vom Thema abgekommen, wir haben aber, unsern Mitgliedern dartun wollen, daß wir bemüht sind, auch eine praktische Stellung zu den Meisterschaftsspielen einzunehmen.

Wir haben oben ausgeführt, daß das Pokalsystem eine ungerechte Art der Meisterschaftsaustragung darstellt, unserer Mannschaft und unserer ganzen Spielweise liegt diese Art ganz und gar nicht. Als den typischen Vertreter des Pokalspiels müssen wir den H. S. V. anerkennen und das war unser Gegner. Dieser Gegner bedingte eine ganz andere Einstellung unserer Mannschaft; auf das Spiel des H. S. V. einzugehen war nicht möglich, aber es konnte gelingen, das Spiel des H. S. V. Stürmes unschädlich zu machen und da wir die Triebfedern dieses Sturmes kennen, so war es nötig, sie außer Bewegung zu setzen; dies ist unserer Taktik gelungen, und zwar so gründlich, daß fast ein falsches Bild von der Spielstärke des H. S. V. erschienen wäre. Wir sind fest überzeugt, daß wenn der H. S. V. das erste Tor erzielt hätte, dann hätten wir ruhig unsere Kombinationsmaschine einpacken können. Das erste Tor des H. S. V. mußte also vermieden werden, deshalb lag immer Störungsfeuer auf seiner Sturmlinie, nur Riegel gab ein paar-mal Kolzen frei. Die Ausführung unserer Taktik war derart, daß der H. S. V. außer zwei abgestoppten Durchbrüchen Harders, bei einem andern verlor er selbst den Ball, weder einen Eckball noch andere positive Gelegenheiten herausarbeiten konnte.

Das war die Taktik dem H. S. V. gegenüber, dem tit. Publikum gegenüber galt es Ruhe zu bewahren und hierin hat sich die Mannschaft unter dem Einfluß Barks trefflich gehalten. Die Schilderung der Reise, des Spieles und des Nach-spieles beim Bankett ist rasch gegeben; über das Spiel selbst existieren bereits so eingehende Ausführungen, daß wir uns auf das Notwendige beschränken können. Nur wenige Mitglieder gaben der Mannschaft das Geleite. Dr. Haggemiller brachte seiner angestammten Mannschaft einen Früchtekorb an den Zug. Die Hinreise vollzog sich glatt, unter den üblichen Ablenkungen der Mannschaft, 3 Ersatzleute waren immer bereit, bei unvorhergesehenen Zwischenfällen vor dem Spiel für irgendeinen Spieler einspringen zu können. Eine außerordentliche Maß-

nahme, aber sie war begründet durch das Vorkommnis während der Fahrt nach Leipzig im Jahre 1922, wo der Ersatzmann über Nacht herbeigeholt werden mußte. In Berlin angekommen hatten wir nur wenige Schritte zum „Habsburger Hof“, unserm Standquartier. Etwas lästig war nur der Troß der „unentwegten Schlachtenbummler“, der klettenartig an unserem Häuflein haften blieb und einige Unruhe hervorrief. Für etwa 20 Mann hatte unser Mitglied Tonndorf, der Leiter der „Tonndorf-Betriebe“ in Berlin, allen Nürnbergern vom Kulturverein her bekannt, ein opulentes Festessen anrichten lassen; daß aus den 20 Mann schließlich 50 geworden sind, war für Herrn Tonndorf durchaus kein Grund ungehalten zu sein, wir glauben, die Anhänglichkeit an seine Nürnberger hätte leichtem Herzens noch eine schwerere Belastung vertragen. An dieser Stelle sei ihm noch einmal für seine übergroße Gastfreundschaft herzlich gedankt. Um 11 Uhr nachts lag alles, was zur Mannschaft und auch zur Vorstandschaft gehörte, bestimmt in den Federn. Am nächsten Morgen kamen unsere letzten Nachzügler aus Nürnberg, darunter auch unser Mitglied und Clubwirt Hans Stauffer, der äußerlich und innerlich in der besten Verfassung war, notfalls mit „schlagenden“ Beweisen für den Club einzutreten. Die rotweißen Fähnchen wurden verteilt, wie sich später herausstellte waren unsere Farben in kolossaler Minderheit; auf etwa 30 Hamburger Fahnen kam erst eine Nürnberger. Die Fußballspieler sind alle Langschläfer und das ist gut so, so lange sie schlafen, sind sie ausgeprochene Engel. Als sie sich endlich den Schlaf aus den Augen wischten, war es gerade noch Zeit zu einer kleinen Promenade in den Tiergarten. Danach: Mittagessen und Ruhe.

Die Abfahrtszeit rückt näher schon,
Bald geht's hinaus zum Stadion.

Das Stadion, das in märkischen Sand eingebettet liegt, ist eine großartige Schöpfung, wenn man innen ist, vergißt man, daß man außen durch zahllose Buden nichtswürdigen Charakters Spießbruten laufen mußte. Wir kamen gerade noch recht, um die Jugend des H. S. V. gegen eine Berliner Jugendmannschaft gewinnen zu sehen; wir konstatierten fast mit Genugtuung, daß bei Spielbeginn nur etwa zwei Drittel des vorhandenen Zuschauerraumes besetzt waren. Wenn wir unser Urteil über die erhobenen Eintrittspreise des D. F. V. rückhaltlos abgeben müßten, es würde vernichtend sein. Siehe da! Neben uns ist rotweißes Fahnengeflatter! Das ist das Häufchen Nürnberger! Was ist das unter so vielen!

Es ist Zeit! Da speit das einfach geöffnete Haus zuerst die Männer aus Hamburg heraus! Beifallsgeknatter! Und schon kommen die Unsrigen. Ist's möglich? Der Beifall verstärkt sich! Sind die Berliner durch die Presseinjektionen wirklich so beeinflusst worden, daß sie urplötzlich zahm geworden sind? Oder schläft die kochende Volksseele nur, und wartet auf den Anstoß, der sie weckt und sie lawinengleich zur Entfaltung ihrer Unarten bringt. Fast möchte es so scheinen. Träg machte später einmal einen faux-pas, es war gar nichts, kaum der Rede wert — die Boltonians machten das X-Mal so — und schon rast der See und will sein Opfer haben.

Gott sei Dank, daß im ganzen Spiel nichts weiter vorfiel, daß die Entüstungsmaschine nicht weiter in Tätigkeit zu treten brauchte. Es war alles recht anständig, die beiden Mannschaften, das Publikum, das Wetter, auch die Sonne war so anständig, sich in der Halbzeit, als die Hamburger gegen sie zu spielen hatten, hinter einer Wolkendecke für immer zu verkriechen. Bark hatte Platzwahl, wählte mit Wind gegen Sonne und fuhr schlecht dabei. Die Unsrn spielten von Anfang an laut Programm, die Hamburger hatten keines. Unser Programm war gut gewählt, das Publikum blieb vor Staunen stumm. Die Unsrn entwickelten Torgelegenheiten, eine schöner als die andere, aber die Unsicherheit beflügelte den schießenden Fuß. Meist ist es Träg, der für Mitte und Halbrechts gute Vorlagen gibt, die bei einigermaßen sicherem Schuß der Bedachten zu Erfolgen hätten führen müssen. Siebenmal schießt der Innensturm daneben, darüber oder auf Martens, bis beim achten Mal Hochgesang eine Vorlage Trägs direkt verwandelt. Wieder verschießt bis zur Pause eine weitere, anscheinend sichere Sache. Die Nürnberger Ecke kam bei dem 1. Tor natürlich ganz aus dem Häuschen, auch sonst ging es recht lebhaft da oben zu, bei den Fehlschüssen wurde in allen Tonarten geflucht. Insbesondere als Träg bei seinem Alleingang



Vereinszeichen

Medaillen * Plaketten

Diplome * Plakate * Pokale

Sportfiguren * Trikotwappen

Ed. Scherm, Nürnberg

Vordere Ledergasse 18 * Gegründet 1885

Ehrenpreise — Wanderpreise

Erstklassige

Ski-Ausrüstungen.

Club-
abzeichen
Trikot-
wappen



Mützen-
abzeichen
Club-
wimpeln

zu guter Letzt aber zwei Durchbrüche, bei einem verlor er den Ball, bei den andern wurde er von Stuhlfauth und zwei Assistenten rechtzeitig eingefangen. Sehr gefährlich war eine Flanke von Kolzen, Rave war zwar da, aber das tückische Leder entging ihm. Regelrechte Schüsse auf unser Tor fielen unseres Wissens nicht. Der Halbrechte Fick fiel ziemlich aus dem Rahmen. Nach der Pause kam der H. S. V. bedeutend besser auf; Lang war in den Sturm an Stelle von Fick gegangen. Das Stürmerspiel wurde zwar dadurch etwas flüssiger, aber nach Läuferart schoß Lang viel zu hoch. Immerhin kamen uns Bedenken, ob nicht doch — Nein, die Verteidigung wankt noch nicht, kaltblütig nimmt Stuhlfauth Harder den Ball vom Fuß. Es war der zweite und letzte Durchbruch. Der H. S. V. schießt zwar auch, aber noch schlechter und seltener als die Unsern. Nach einer längeren Gefechtspause setzt unser Sturm zum Endspurt an, die Hamburger Verteidiger lassen sich nicht umspielen. 20 Minuten vor Schluß klafft bei uns eine Lücke, Bark hat sich den Fuß übertreten und kann nicht mehr mit, trotzdem hält er tapfer aus. Kugler schafft für zwei. Die Zeit geht hin, noch 5 Minuten, Strobel auf halbrechts stehend erhält den Ball, wie ein Wiesel geht er in seiner Außenstürmermanier an zwei Mann vorbei, Martens wirft sich ihm entgegen — zu spät! hinter ihm sitzt der Ball im Netz. Das war das Ende. Strobel wird von seinen Mitspielern herumgereicht; die Nürnberger Kolonie, vom Alpdruck befreit, verzehnfacht ihrer Stimmen Gewalt, auch wir atmen auf. Die letzten Minuten verstreichen. Wir haben gesiegt! Man zollt unsern Spielern einmütig Beifall, es war ein ritterlicher Kampf. Das Ungeheuer Publikum ist befriedigt. Der Schiedsrichter Seiler-Mittweida leitete unauffällig, aber gut. Draußen vor der Arena warten die Autos, zahlreiche Hamburger Autos darunter, deren Insassen dem neuen Meister Beifall spenden. Wir wagen zu behaupten, daß das in Nürnberg im umgekehrten Fall kaum passiert wäre. Die steifen Hamburger können zur rechten Zeit auch Grazie entwickeln. Abends nach dem Bankett zum Beispiel, als sie das Tanzbein schwangen. — Gegen wen haben wir gewonnen? Gegen den vorjährigen deutschen Meister, gegen den anerkannt stärksten Verein dieses Jahres nördlich der Mainlinie. Gegen eine sehr starke Verteidigung mit einem guten Tormann. Gegen eine kräftige, sehr schnelle Läuferreihe, gegen einen Sturm, dem wir im Zusammenspiel überlegen waren, den es aber galt immer mit Luchsaugen zu beobachten. Wie haben unsere einzelnen Leute gespielt? Alle gut; Kalb hatte einen großen Tag, die Bewegungsfreiheit, die er Harder lassen durfte, war vor dem Spiel durch ein 50 cm langes Band fixiert worden. Der beste Mann im Sturm war Sutor, Träg arbeitete für die anderen, Hochgesang schoß unermüdlich. Wieder war sehr fleißig, Strobel spielte sich in die Herzen der Zuschauer. Die gesamte Hintermannschaft arbeitete, wie es sich für einen internationalen Block gehört, zuverlässig. —

Unser Vorstand strahlte, Herr Danninger, der vor dem Spiel als richtiger Spielausschußvorsitzender etwas bläblich war, gewann wieder Farbe, der Schreiber dieses quittierte eine alte Rechnung mit dem H. S. V. Die Hamburger selbst trugen mit Würde das Unvermeidliche. Das Bankett, das die Spitzen des D. F. B., der Verbände und der teilnehmenden Vereine und die beiden Mannschaften vereinigte, trug einen wesentlich anderen Charakter als vor zwei Jahren. Der Bundesvorsitzende Hinze-Duisburg begrüßte die Anwesenden, wies auf die Bedeutung des großen Tages hin und fand warme Worte der Anerkennung für den Sieger und versöhnliche für den Unterlegenen. Er sprach den Dank des D. F. B. aus für das faire Verhalten der Mannschaften, das eine Wiedergutmachung der Vorkommnisse aus vergangener Zeit bedeutete, womit der Fußballsache ein großer Dank erwiesen sei. Aus der Haltung der beiden Mannschaften ziehe er mit Genugtuung den Schluß, daß sich große Spiele auch in aller Freundschaft austragen lassen, und er wünsche, daß die Streitaxt zwischen Nürnberg und Hamburg endgültig begraben sei. Hierauf übergab er an Bark die Wanderstatue, an die Mannschaft die Meisterschaftsdenkmünzen und an unsern Vorstand den Meisterschaftswimpel. Die Rede des Herrn Dr. Stählin vom H. S. V. war vom gleichen versöhnlichen Geist diktiert, er erkannte an, daß Nürnberg verdient gewonnen habe, daß eine Scharte ausgewetzt sei und daß rein und klar der Schild des Fußballsportes erstrahle; er wünsche im gleichen Maße auch ein ferneres Zusammenhalten der beiden Vereine.

Herr Dr. Oberst dankte in längeren Ausführungen seinen beiden Vordnern. Er fand treffliche Worte, wie sie der Stunde und dem Ort angepaßt waren. Schließlich gedachte er auch des scheidenden Bark, dem die Versammelten ein kräftig Hipp Hipp Hurra! brachten. Herr Keyl hob schließlich noch die Verdienste des Schiedsrichters hervor. Der Abend klang in der besten Stimmung aus, bis zur frühen Morgenstunde blieben die Teilnehmer vereint, die einen, um ein Tänzchen zu wagen, die andern, die Ereignisse des Tages zum soundsovielsten Male besprechend, wieder andere, Pläne für die Zukunft schmiedend. Noch am gleichen Morgen fuhr die Mannschaft nach Nürnberg zurück. Der Empfang und das weitere ist uns allen bekannt.

Es erübrigt sich, noch einen Vergleich zu ziehen zwischen dem letzten Spiel und den Kämpfen vom Jahre 1922. Beide Mannschaften haben an Spielstärke entschieden gewonnen. Die Hamburger in der Verteidigung und Läuferlinie, wir in allen Reihen. Die jetzige Stärke in unserer Läuferreihe gestattete uns ein reines Spiel, in den Vorjahren war es entschieden mehr Kampf, der dem Spielcharakter fast den Untergang gebracht hatte.

H o f m a n n.

Was uns not tut.

Wer zum Spiel gegen die Bolton Wanderers seine Schritte nach Zerzabelshof lenkte, dem mochten, wenn er im Geiste einen solchen großen Fußballtag in der „Fußballhochburg“ verglich mit dem, was Fußball und Fußballbewegung zum Beginne dieses Saekulums bedeuteten, eigentümliche Gefühle überkommen. Heute — das darf ohne Uebertreibung gesagt werden — ist bei einem großen Fußballtreffen ganz Nürnberg in Bewegung. Tausende und Abertausende umsäumen das Spielfeld, und wieder Tausende und Abertausende in allen Gegenden und Winkeln Deutschlands harren der Kunde vom Ausgang des Wettspiels. Und zwei Jahrzehnte zurück: auf der Deutschherrenwiese bei der Johannisbrücke steht eine Begegnung des ersten Fußballklubs Nürnberg gegen F. C. Bavaria, F. C. Bayern oder Männerturnverein München um die bayerische Meisterschaft bevor. Wie ganz anders, anders war es da. Wenn wir damals als Schüler der unteren und mittleren Klassen der Nürnberger Realschulen und Gymnasien über den Plarrer kamen und man uns dort für fünf Pfennig ein Wettspielprogramm aufnötigte, wenn wir respektvoll hinter dem großen Dürbeck, der unter seinem fliegenden Havelock den Ball zum bevorstehenden Spiele trug, einkerliefen, dann fanden wir zu jeder Zeit noch Platz hinter dem niederen Zaun, der das Spielfeld umgab. Wieviele Nürnberger Sonntagnachmittagsspaziergänger gingen am Platze vorbei, unbeeindruckt von dem, was da vorging, mitunter wohl den Kopf schüttelnd über die Narren, die beim Regen auf dem aufgeweichten Platz (noch heute seh ich den wieselflinken Schacherl schmutzgebadet vor Augen) hinter einem Ball herjagten, und über die Narren, die sich 1½ Stunden hinstellten, um diesen Mummenschanz zu betrachten.

Welcher Wandel der Dinge im Verlaufe zweier Jahrzehnte. Der Fußballsport, der damals im Kreise ganz weniger Sportbegeisterter vielen Schwierigkeiten und durch Anfeindungen zum Trotz gepflegt wurde, ist heute zu einer gewaltigen Volksbewegung geworden, die alle Berufe und alle Stände in ihren Bann nötigt. Und doch, soll man sich über diese Entwicklung durchaus freuen? Mit nichten. Der Fußballsport hat gewaltig an Ausdehnung gewonnen, ist in sieghafter Entwicklung in die Breite gewachsen, ist aber nicht in demselben Maße in die Tiefe gegangen. Das ist eine Erkenntnis, die diejenigen, die den Werdegang des Fußballsportes in Deutschland miterlebt haben, die selber aus dem Ballspiel auf dem Rasen Kraft und Ermunterung gewonnen haben und die letztlich noch eine Einstellung zum idealen Ziel sportlicher Betätigung bewahrt haben, mit Sorge erfüllt. Es ist leider an dem, daß, wie so manche andere im Keime und im letzten Ziele gute Bewegung durch allzu rasches Anwachsen verflacht, auch der Fußballsport der Gefahr ausgesetzt ist, von den Werten zu verlieren, die den Vorkämpfern und Wegbereitern vorschwebten. Was damals als kraftvoller Impuls die Bewegung förderte und trug, ist heute weitgehend zu einem Nerven-

kitzel geworden, zu etwas, was nicht die Persönlichkeit in Anspruch nimmt, sondern dazu dient, Affekte und Passionen zu befriedigen. Es ist das Sensationelle, was viele am Fußballsport reizt.

Damit sei nur im allgemeinen auf eine verhängnisvolle Seite der Fußballbewegung hingewiesen. Dieses Verhängnisvolle zu kennzeichnen und an bestimmten Äußerungen zu erweisen, sei Späterem vorbehalten. Nicht zu umgehen wird dann auch ein Hinweis sein auf die eigentümliche Entwicklung der verbandlich-organisatorischen Seite des Fußballs, die Formen angenommen hat, die die Verbandsorganisation in ein Extrem verstiegen, wenn nicht verzerrt erscheinen läßt. Hier bemerken wir deutlich Züge der Wucherung, und es will bedünken, daß die Verbandsorganisation in ihren trustartigen, lediglich technisch-formalen Äußerungen zu einem Gebilde zu werden droht, das mit der Fußballbewegung an sich in keinem innerlich begründeten und darum auf die Dauer ersprißlichen Zusammenhang mehr steht.

Was so im allgemeinen als wenig verheißungsvoll, ja schädigend an der Fußballbewegung im großen angedeutet wurde, das gilt im besonderen und nicht zuletzt auch für die Entwicklung der Sportvereine. Auch hier hält die Entwicklung in die Tiefe nicht Schritt mit dem Wachstum in die Breite. Werfen wir einen Blick auf unseren eigenen Club. Wer von den alten Clubleuten wird, wenn er nach langem wieder einmal in eine Mitgliederversammlung kommt, nicht irgendwie betroffen von dem Eindruck, daß hier ein Wandel vor sich gegangen ist. Wenn ehemals Vorstandschaft und Mitglieder eine große Kameradschaft darstellten, in der jeder einzelne mit seiner Persönlichkeit in den Gesamtkörper des Vereins verstrickt war, so ist heute in unverkennbarer Weise dieser Zug der Gesinnungsgemeinschaft, des Gefühls, der Zusammengehörigkeit von Person zu Person verblaßt. Die Stimmung persönlicher Wärme, die ehemals die Mittwoch-Zusammenkünfte im „Weißen Löwen“ oder im Café Zentral durchhauchte, ist ersetzt durch die frostige Luft des Unpersönlichen, Sächlichen und Nüchternen. Unser Klub ist groß, groß geworden (das malerische Klubheim aus der Malachstraße erscheint als kleiner Geräteschuppen gegenüber dem heutigen großen Haus im Zabo), die Mitgliederzahl ist in die Tausende gewachsen, aber das Band der persönlichen Gemeinschaft ist gelockert, der Geist wohlverwandter Zusammengehörigkeit ist gewichen. Eine Veranlassung dazu, ein tieferer Grund hierfür liegt in dem Umstand, daß zwischen der alten patriotischen Clubfamilie und dem großen Verein von heute eine Lücke klafft. Im Werdegang des inneren Vereinslebens liegt ein Riß zutage, den gilt es auszufüllen, zwei Generationen in der Entwicklung des Klubs müssen innerlich einander nahegebracht werden: die von ehemals, die mit dem Verein herangewachsen ist, und die heutige, die durch die in den letzten Jahren deutlich in die Erscheinung tretenden großen Erfolge aufmerksam geworden, sich um die Aufnahme in den nun allgemein anerkannten und gefeierten Meisterschaftsklub beworben und bemüht hat. Diese weilen noch an der Peripherie des Vereins. Viele von ihnen sind noch nicht in ein inneres, ich möchte sagen, erlebnishaftes Verhältnis zum Klub gekommen. Sie müssen in Berührung gebracht werden mit den Impulsen, die den Verein von seiner Gründung an durch die Jahre zähen und unverdrossenen Ringens von innen her belebt haben. Wir brauchen Pflege der Tradition. Die unbeschrittenen, großen und herrlichen Erfolge, die dem 1. F. C. N. in den letzten Jahren beschert wurden, sind ihm nicht wie eine reife Frucht in den Schoß gefallen, sondern sie sind das Ergebnis tatenfroher Wirksamkeit von Männern, die aus reiner Freude an der guten Sache, in begeisterdem Idealismus, opferbereit und wagemutig allem Widrigen getrotzt und so der glanzvollen Gegenwart den Weg bereitet haben. Es ist ein vorwaltendes Gebot der Stunde, die Ueberlieferung bei uns alten „Klüberern“ zu pflegen und die Erinnerung an das hinter uns Liegende auch in die zu pflanzen, die erst in einer späteren Zeit in die Reihen des 1. F. C. N. getreten sind. Aus der bedeutsamen Vergangenheit strömen dem Verein die Kräfte zu, die ihn in allen seinen Gliedern im Innersten durchpulsen müssen, um den tragenden seelischen Grund zu verbürgen, auf dem weitergebaut werden kann.

Diese Zeilen sollen die Einleitung bilden zu einer Reihe von Artikeln, die in den kommenden Nummern der Klubzeitung in zwangloser Folge Kunde geben von der Vergangenheit des Klubs, stets den idealen Zweck vor Augen, daß wir

aus der Ueberlieferung die Kräfte aufnehmen, die vonnöten sind zur Kräftigung und Vertiefung des Sportgedankens.

Was du ererbt von deinen Vätern hast,
Erwirb es, um es zu besitzen.

Dr. H. Schregle, Erlangen.



Fussball

Abteilungsleiter: M. Danninger und E. Buchfelder.



Untere Vollmannschaften.

Ergebnisse der Osterspiele:

Pokalelf:

gegen Sp. Vg. 06 Schwerte-Ruhr	1 : 1
gegen Sp. Vg. 13 Paderborn	5 : 1
gegen Sportfreunde Warburg	11 : 2

Die Mannschaft zeigte auf der ganzen Reise hervorragendes Können (das 1:1 in Schwerte steht in gar keinem Verhältnis zum Spielverlauf) und fand in der betr. westdeutschen Presse glänzende Kritiken. Dieser Umstand ist mit Rücksicht auf den bekannten Artikel des „Cerberus“, um so erfreulicher.

2. Mannschaft:

gegen Sp. V. Mainz-Kostheim	3 : 0
gegen Sp. V. Gonsenheim b. Mainz	3 : 1

Auch die 2. Mannschaft konnte beide Spiele siegreich beenden und hat durch ihre schöne faire Spielweise — nach den vorliegenden Zeitungsberichten zu schließen — allgemein gefallen.

3. Mannschaft:

gegen Sp. Vg. Mönchröden bei Koburg	4 : 0
gegen Sp. V. Einberg bei Koburg	4 : 1
gegen Sp. C. „Sylvia“ Ebersdorf	4 : 2
gegen Sp. C. Creidlitz	7 : 0

Wenn die Gegner im thüringischen Land auch nicht die stärksten waren, so bedeuten 4 Spiele in 4 Tagen doch eine gewaltige Anforderung an die Ausdauer und physische Kraft der Spieler. Von diesem Gesichtspunkt sind die Erfolge der 3. M. (4 Siege) als glänzend zu bezeichnen. Die Mannschaft wolle aber künftig nicht solchen Raubbau an sich treiben und sich mit weniger Spielen begnügen.

4. Mannschaft:

gegen Sp. V. Sonnenberg I bei Wiesbaden	1 : 0
gegen Sp. Cl. „Nassau“ II, Wiesbaden	2 : 3

1 Sieg, 1 Niederlage, Torverhältnis 3:3.

Wie aus Vorstehendem ersichtlich, haben unsere Vollmannschaften auf ihren Osterreisen sehr gut abgeschnitten; 1 Niederlage und 1 Unentschieden bei 11 Spielen kann als überaus günstiges Ergebnis bezeichnet werden.

Von dem Spielbetrieb zwischen Ostern und den Pfingstfeiertagen ist folgendes zu berichten:

27. April: Pokalelf gegen 1. F. C. Röthenbach I	3 : 1
3a-Mschft. gegen „Vorwärts“ Schweinau	7 : 0

Unsere Pokalelf leistete einer Einladung des 1. F. C. Röthenbach anlässlich des Stiftungsfestes Folge und konnte die 1. Elf des genannten Vereines in einem überlegen durchgeführten Treffen, das infolge seines fairen Verlaufes seinen Zweck als Propaganda voll erfüllte, 3:1 schlagen. Nach dem Spiel waren die beiden Mannschaften noch gesellig beisammen.

11. Mai: Pokalelf gegen die gleiche der Sp. Vg. Fürth	1:2
2. Mschft. gegen N. F. V. Ib (Pokalturnier)	2:1
3. Mschft. gegen V. f. R. Fürth 1. Pr. M.	5:1
17. Mai: 2. Mschft. gegen F. C. Herzogenaaurach I (Pokalturnier)	4:3
18. Mai: 2. Mschft. gegen F. C. Concordia I (Pokalturnier)	2:4
Pokalelf gegen Sp. Vg. 07 I in Neustadt b. Coburg	3:0
3. Mschft. gegen „Bayern“-Schwabach I	2:4
3a Mschft. gegen F. V. Schweinau II	4:2

Unsere Pokalelf mußte gegen die gleiche Mannschaft der Sp. Vg. Fürth leider mit 2 Mann Ersatz antreten; trotzdem hätte das Spiel nicht verloren werden dürfen. Unsere Leute hatten weitaus mehr Siegesaussichten als die Kleeblättler, die übrigens ebenfalls mit Ersatz spielen mußten. Bis kurz vor Schluß stand das Spiel 1:1; 2 Minuten vor dem Abpfiff gelang es dem Fürther Mittelstürmer infolge eines überraschenden Durchbruches das siegbringende Tor zu erzielen. Unser Benno konnte den Schuß nicht halten, weil er etwas zu weit aus dem Tore stand. Im übrigen muß dieses Treffen als das Spiel der verpaßten Elfmeter bezeichnet werden; man höre: Fürth verschoß einen Elfer, unsere Stürmer brachten das gleiche Kunststück sogar zweimal fertig. Wer hat da eben etwas von „Training“ gesagt?

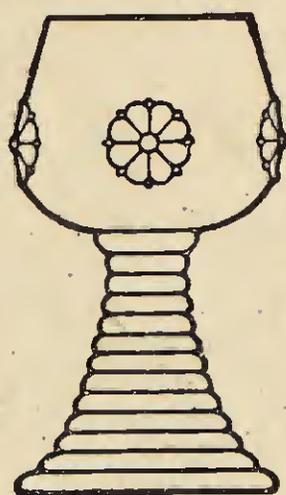
Eine riesige Leistung hat unsere 2. Mannschaft vollbracht und es ist nur schade, daß die Belohnung für all die Mühe zuletzt doch ausblieb. Unsere Reserveelf beteiligte sich an einem vom F. C. „Concordia“-Nürnberg veranstalteten Pokalturnier, an dem 8 Vereine teilnahmen. Unsere Mannschaft hatte das Pech, gerade immer mit den spielstärksten Gegnern zusammenkommen zu müssen, nahm aber zweimal die schweren Hindernisse, um zuletzt an einem schwächeren Gegner infolge starker Uebermüdung hängen zu bleiben. Der Verlauf war folgender:

Im 1. Spiel traf unsere 2. Mannschaft auf die Reserveelf des Nürnberger Fußball-Vereins und konnte diese erst nach zweimaliger Verlängerung mit 2:1 niederringen. Unsere Leute waren im ganzen Verlauf des Spieles in jeder Hinsicht besser, der zu weiche Innensturm nützte aber die zahlreichen Gelegenheiten nicht aus. Bei regulärer Spielzeit hieß es 1:1. Die 1. Verlängerung verlief ergebnislos; erst in der 2. Verlängerung gelang es Prechtel, den Sieg zu sichern. Verstärkte Anstrengungen des Gegners wurden durch unsere aufmerksam arbeitende Hintermannschaft zur Erfolglosigkeit verurteilt. Im 2. Spiel der Pokalrunde wurde als unser Gegner der 1. F. C. Herzogenaaurach ausgelost, ein bekannt spielstarker A-Klassenverein. Volle 2½ Stunden mußte unsere 2. Mannschaft kämpfen, um sich die Teilnahme an der Endrunde zu sichern. Herzogenaaurach war mit einem zweifelhaften Tor in Führung gegangen, das wir noch vor Halbzeit aufholen konnten. Gleich nach Wiederbeginn legte unsere Reserveelf mächtig los und sah ihre Anstrengungen auch durch 2 schöne Tore von Pühler und Prechtel belohnt. Man hätte nun glauben können, daß das Spiel für uns gewonnen sei, aber wir hatten nicht mit unserem rechten Läufer gerechnet, der ein schwaches Viertelstündchen bekam und seinen gefährlichen linken Flügel laufen ließ; so hatte der gegnerische Linksaßen Gelegenheit, durch 2 schön aus vollem Lauf geschossene Tore den Ausgleich zu erzielen. 2 Verlängerungen verliefen ergebnislos und erst nach 2½stündigem Spiel, als unsere Leute die Kräfte zu verlassen drohten, war es unserem „Kleinen“ vergönnt, das Sieg und Erlösung bringende Tor zu treten. Gleich am darauffolgenden Tage mußten unsere Leute gegen F. C. Concordia I zum Schlußspiel antreten, das mit 2:4 verloren wurde. Unsere Mannschaft war vom Vorspiel noch sehr ermüdet und gegen die weitaus frischeren Concordianer, die am Tage vorher nur ein reguläres Spiel auszutragen hatten, von vornherein schon im Nachteil. Außerdem hatten 2 unserer besten Stürmer wegen Verletzung usw. abgesagt und konnten nicht genügend ersetzt werden. Wir konnten uns in diesem Turnier also einen sehr ehrenvollen 2. Platz sichern; als Siegespreis wurde unserer Mannschaft durch den Veranstalter bei der am Sonntag abend stattfindenden Preisverteilung eine schöne Figur (Fußballspieler) überreicht. Moralisch hätte unseren Leuten der Pokal gebührt: eine darauf bezügliche Zusage wurde von dem veranstaltenden Verein später leider nicht eingehalten. Der 2. Mannschaft für ihre wackere Leistung an dieser Stelle unsere Anerkennung.

Sebaldusklause

Weinrestaurant

Telephon 2341



ff. Weine

kalte und warme Speisen

zu jeder Tageszeit

Heinrich Stuhlfauth.

Am 10. Mai machte unsere Pokalelf einen kleinen Ausflug nach Neustadt bei Coburg und konnte diesen Verein 3:0, Halbzeit 2:0, schlagen. Das Ergebnis entspricht nicht ganz dem Spielverlauf.

Neustadt hatte mindestens ebensoviel Torgelegenheiten wie wir, sein Sturm zeigte aber vor dem Tore eine geradezu klägliche Unfähigkeit. Unsere brav arbeitende Hintermannschaft hatte an diesem guten Ergebnis den Hauptanteil; unser Sturm ist immer noch viel zu weich und behält den Ball auch viel zu lange. Besonders der Mittelstürmer, Böhm, sollte sich dieses Uebel abgewöhnen. Sonst technisch sehr gut, vergibt er durch sein vieles Umspielen und zu langes Zögern viele günstige Gelegenheiten. Darum, weg mit dem Ball, und den Flügelwechsel nicht vergessen, zwischendurch auch mal einen Schuß aus mehr als 3 oder 4 Metern loslassen.

Am 25. Mai herrschte im Fußballager wegen des Staffellaufes Nürnberg-Fürth völlige Ruhe. Leider muß festgestellt werden, daß die Beteiligung an dem großen Staffellauf viel zu wünschen übrig ließ. Und wie dringend not täte unseren Fußballern ein schneller Start, ein guter Lauf. Wie viele Torgelegenheiten könnten dadurch zum Endziel geführt werden.

An Himmelfahrt kreuzte unsere Pokalelf mit dem rührigen F. C. „Eintracht“ Nürnberg die Klingen und wurde, trotzdem sie durch Winter & Köpplinger verstärkt war, mit 2:3 knapp besiegt. Auch in diesem Spiel trat wieder die Unentschlossenheit unseres Sturmes vor dem Tore zu Tage, zahlreiche gute Gelegenheiten wurden versiebt und trotz ziemlicher Feldüberlegenheit mußten wir dem Gegner, der übrigens kolossal eifrig spielte und auch ziemlich vom Glück begünstigt war, den Sieg überlassen. Weitere Spiele an Himmelfahrt:

- 3. Mannschaft gegen Eintracht II 33 : 3
- 4. Mannschaft gegen „braune 11“ Sp. Vg. Nbg. 1 : 4
- 31. Mai: 3. Mschft. gegen F. V. Schweinau II 8 : 0
- 1. Juni: 3a. Mschft. gegen Eintracht II 3 : 1

Für Pfingsten wurden wenig Spielabschlüsse getätigt, weil ein Teil unserer Spieler es vorzog, Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung unserer alten Noris zu machen. Es spielten lediglich:

- 2. Mannschaft gegen „Germania“-Weilbach 4 : 2 und
gegen „Germania“-Okriftel 6 : 0 ferner
- 2b. Mannschaft gegen Altenburg 3 : 3
gegen Reichenbach 2 : 2

Außerdem sandten wir eine kombinierte Mannschaft (Pokalelf u. 2. Mschft.) aus Entgegenkommen zur Sp. Vg. nach Ansbach, deren Gegner in letzter Minute abgesagt hatte. Das Spiel wurde knapp 1:2 verloren.

Unsere 2. Mannschaft berichtet, daß sie in Weilbach und Okriftel ausgezeichnete Aufnahme gefunden hat. Spielerisch konnte sie an beiden Tagen sehr gut gefallen. Wir behalten uns vor, Berichte über die beiden Pfingstspiele unserer Reserveelf in der nächsten Vereinszeitung zu bringen. Buchfelder.



Leichtathletik-Abteilung

Abteilungsleiter: Herr F. Küspert



Von Sieg zu Sieg.

Letzte Veranstaltungen:

1. Beim nationalen Querfeldeinlauf über 9 km in Neustadt bei Koburg war die L. A. mit einer Rennmannschaft — Reim, Weimayr, Lukas — vertreten, ferner startete der Jugendliche Moritz Kraft. Die entsandte Mannschaft konnte den Sieg in dem Mannschaftslaufen sicher an sich reißen, einen wertvollen Silberpokal helmbringend. Die Aufnahme unserer Leichtathleten war sehr herzlich. Der Jugendläufer Kraft gewann in der ebenfalls zahlreich beschickten Jugendklasse den 2. Preis.

2. Die nächste Veranstaltung war das Frühjahrssportfest des Nordbayer Landesverbandes f. L. A., das am 11. Mai im Sportpark Zabo stattfand. Der

Verein ging in großer Form an den Start und konnte nächstehende Preise buchen.
Ein schönes Rennen lieferte Reim als Malmann im 800-m-Vorgabelauf.

Preise: 100 m Senioren: 1. Arnold Herm., 11,1 Sek., 2. Kallhammer Wilh., 3. Müller Reinh. 400 m Senioren: 1. Topp Walther, 54,2 Sek., 3. Müller Reinh. 800 m Vorgabe: 1. Reim (Malmann) 2 Min. 6 Sek., 2. Blum (8 m), 3. Seibold (12 m). 3000 m: 2. Weimayr, 3. Lukas.

Vereinsmannschafts-Speerwerfen:

Erster: 1. F. C. N. überlegen gewonnen mit sehr gut. Leistung. (Kraus Hugo, Stern, Schenk) 128 m 64 cm. 4×100 m Staffel: 1. und 2. Platz 1. F. C. N. sicher vor N. F. V. 4×100 m-Anfänger: 2. 1. F. C. N. 3×1000 m-Anfängerstaffel: 2. 1. F. C. N. Olympische Staffel: 1. 1. F. C. N. 3. 1. F. C. N. Zusammen 7 erste Preise.

3. Groß-Staffellauf Fürth—Nürnberg.

Zu diesem heuer wieder vom Nordbayer. Landesverband f. L. A. wohlorganisierten Staffellauf stellten wir insgesamt 9 Mannschaften. An Vollmannschaften stellte in der Vorwoche des Staffellaufes auf Grund der gelaufenen Zeiten der Athletik-Ausschuß 3 Mannschaften und 28 Mann der 4. Mannschaft auf. Von dieser Anzahl Leute hatte mindestens jeder eine Zeit, zwei Drittel jedoch mindestens 2 Zeiten gelaufen.

Nun ging leider am Staffellauf-Samstag nachmittag gewitterartiger Regen nieder, der die Leute der unteren Mannschaften fernhielt zur Einteilung zu kommen, da ja kein absoluter Zwang durch die Clubleitung auf nicht teilnehmende Leute ausgeübt wurde, was aber jetzt endlich an der Zeit ist. Wäre natürlich am Tage der Einteilung, sowie am Renntage selbst schöner Sonnenschein erstrahlt, so hätte man die auf der Liste zusammengestellten Leute gehabt. — Zwang tut hier not. — Kurz, am verregneten Renntag erschien der Club doch noch mit der größten Mannschaftsanzahl am Start, 2 Voll-, 4 Jugend-, 1 Damen- und 2 A. H.-Mannschaften, uns damit den für die größte Teilnahme gestifteten Pokal von vorn herein sichernd. Im Rennen selbst siegte der Club in 3 Klassen. Die scharf führende 1. Mannschaft war nach sorgfältigster Erwägung zusammengestellt und hatte jedem Gegner standgehalten. Die taktische Einteilung war über alles Lob erhaben. Sie blieb geheim bis zur Aufstellung und die Basis wird auch hier nicht bekanntgegeben. Das Vortraining wickelte sich hinreichend an Beteiligung ab und wie schon erwähnt, haben im Training gemessene Zeiten gelaufen 138 Mann der Vollmannschaften, 60 Jugendliche und Damen und 30 Alte Herren. Bei richtigem Zwang von seiten der Clubleitung wären die unteren Mannschaften auch bei Regen angetreten. Benachrichtigt war jeder Trainierende. Der überraschend überlegene Sieg in drei Klassen (A-Klasse, A.-H. und Klasse der 2. Vollmannschaften (Endgültiger Pokalgewinn) ließ die Gesichter der Cluberer erstrahlen. Bewundernswert ist auch die Leitung unserer 2. Mannschaft, die sich längere Zeit im Rennen an 2. Stelle halten konnte. Die A.-H.-Mannschaft bewies ebenfalls durch ihren Sieg ihr vorzügliches Training. Die Damenmannschaft placierte sich an zweiter Stelle in der Damenklasse, ein beachtenswerter Erfolg; da die Siegermannschaft durch Ueberqueren des Bürgersteiges sich Vorteile verschaffte, hätte der Club in der Damenklasse auch an die erste Stelle gesetzt werden müssen, doch nach kurzer Beratung des Athletik-Ausschusses sah man hiervon ab. Wir wollen nicht durch Proteste siegen. Der Athletik-Ausschuß hatte des öfteren vor dem Staffellauf durch nervös gewordene Herren Vorwürfe zu erdulden, weil nicht genügend Vorsieges-Geschrei in den Vorwochen vor dem Rennen gemacht wurde. Die Zeit der ersten Vorwürfe fiel etwa 14 Tage vor dem Renntag. Zu dieser Zeit hatte man im Trainingsbuch bereits 80 gelaufene Zeiten. Grund genug, um beruhigt zu sein. Beunruhigt war man in der Athletikleitung nur wegen der unteren Mannschaften, in der die Fußball- u. s. f. Mannschaften durch Zwang des Vereins und der Spielführer eingestellt werden sollten. Der Zwang erfolgte nicht, d. h. mehr moralisch, was bei dem Geist der in manchen Fußballmannschaften herrscht, nicht genügt. Was die L. A. zu Beginn des Kalenderjahres versprochen hatte in Bezug auf den Stafellauf, das hat sie gehalten — ganz zu schweigen von den heurigen — bei anderen großen leichtathletischen Veranstaltungen. Einen derartig trainierten und eifrigen N. F. V. um nahezu 300 m zu schlagen, hebt mit einem Schlag den Namen 1. F. C. N. in der Leichtathletik Süddeutschlands

wieder hervor. Der Führungspreis in Form eines wertvollen Goldpokals wurde in Anerkennung der tapferen Haltung des T. V. 1860 (Sportabteilung) von unserem verehrten Vorsitzenden H. Küspert dieser Abteilung für ein Jahr überreicht. Mit dieser Tat ist der Geist, der in der Leichtathletikabteilung wohnt, genügend gekennzeichnet. Viel Dank gebührt unseren Herren Heinz und dem alten Kämpen Martin u. a. in Bezug auf die glänzende Organisation des Verkehrs- und Ordnungsdienstes. Nachzutragen ist noch, daß unsere Herren F. Küspert und Karl Würsching Pioniere der Leichtathletik vom Nordb. Landesverb. f. Leichtathletik mit dem Ehrenbrief der D. S. B. ausgezeichnet wurden. Ihnen hat er als die Verdientesten gebührt. Wir gratulieren alle herzlichst.

Wir legen den Sieg im Groß-Staffellauf unserer deutschen Meisterschaft zu Füßen.

4. Interner Sprinterkampf.

Um Preise (kleine Ermunterungsgaben und Diplome) von unseren Haupt-sportwart Engel gestiftet, erfolgte der Sprinterkampf über die Strecken 50 m, 200 m, 400 m. im Gesamtklassement siegte 1. Topp, 2. Müller, 3. Reim dicht auf,

5. Nationale Wettkämpfe des F. C. Iphofen.

Dem in der Provinz schwer um die Sportsache kämpfenden F. C. Iphofen zu unterstützen, hatten wir unsere Teilnahme an seinen Wettkämpfen zugesagt und fuhren mit zirka 20 Leichtathleten hinauf.

Wir konnten bei diesen Kämpfen trotz Fehlens des bedeutenden Kurzstreckenläufers Arnold Hermann und Verletzung des Speermeisters Kraus Hugo, ferner dem Fehlen von Walter Topp, reiche Erfolge erzielen. Vor allem bewiesen wir in unserem Hauptgebiet dem Staffellauf unsere gleichmäßige Durchbildung unseres Läufermaterials.

Unsere Jugend hatten wir auf Grund der Ausschreibung nicht gemeldet, da die Konkurrenzen als „Junioren“ ausgeschrieben waren. Andere Vereine erfochten wissend, daß damit Jugendkämpfe gemeint waren, billige Siege.

Preise: 1. Staffellauf „Quer durch Iphofen“ 4×200 m um den großen Silberpokal erster Sieger (Berthold-Müller-Kallhammer-Mayer) vor N. F. V., unserer 2. Mannschaft und Landespolizei, sowie H. G. N. — 2. 1500-m-Lauf rund um Iphofen. Bei starker Beteiligung (30 Mann) dominierend gewannen: 1. Reim, 2. Lukas, 3. Weimayr. — 3. Hochsprung: Sieg unseres wunderbaren Technikers Kraus Arthur durch einen Sprung von 1,66 m. — 4. Speerwurf: 2. Sieger: Stern. — 5. 100-m-Senioren: 2. Mayer Alois, 3. Kallhammer. — 6. 100-m-Junioren: 2. Sieger: Müller.

Der Tag fand einen stimmungsvollen Abschluß, indem der Silberpokal, den wir gleich endgültig gewannen, mehrmals von den lebenswürdigen Gastgebern mit edlem Rebensaft gefüllt wurde, während sich unser Hochspringer Arthur Kraus, sowie Glückstein als Klaviervirtuosen entpuppten. In fröhlichster Stimmung wurde die Heimfahrt gemeinsam angetreten und manches Scherzwort verkürzte die Fahrt nach unserer alten Noris.

Nächste leichtathletische Veranstaltungen A. H. Damen- und Jugendverbandskämpfe am 22. Juni; am 28. Juni nationale Wettkämpfe in Lauscha und Augsburg, welche ebenfalls beide beschickt werden; am 6. Juli Nordbayer. Verbandsmeisterschaften auf dem Spielv.-Platz Fürth.

Merkwürdig ist, daß sehr zahlreiche auch große Vereine heuer ihre nationalen Wettkämpfe absagen, infolge Geldmangel.

Athletik-Ausschuß des 1. F. C. N.
(gez. Krauß Hs.)

Brief aus Steinbühl.

Die gewonnene Meisterschaft. — Heimkehr der Sieger. — Die Begeisterung und ihre Folgen. — Hochgesang und die Jungfrau. — Einzug der Götter in Walhall.

Nun ist's vollbracht! Auch dieser Kelch ging an uns vorüber. Der alte Erbfeind ist auf's Haupt geschlagen. Aber meine neuen Shimmy sind futsch. „Es soll Begeisterung uns entflammen“ hat die tobsüchtige Volksmenge am Bahnhof, als die Sieger kamen, geschrien und mir die Kappen runtertreten. — Auch sonst ist allerhand — a Wunder! — an diesem Tage passiert. Dem Riegels Konrad haben sie im Gedränge die Brieftasche gemopst. Melner Frau

Kraftwagenbesitzer Motorradfahrer

Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit steigert sich auch der Bedarf an

Benzol, Benzin und sonstigen flüssigen Betriebsstoffen für Kraftfahrzeuge

einschließlich Motorölen und Fetten.

Wir empfehlen, diese Artikel ohne Einholung unserer Offerten nicht einzukaufen.

Als Spezialsorten führen wir:

Verbands-Benzol

gar. reine, wasserhelle Ware aus den rheinisch-westfäl. Zechen
90proz. Handelsbenzol **Lösungs-Benzol I und II**

Benzin: Leichtbenzin } direkter Import
Mittelbenzin }
Schwerbenzin }

Oele: Auto-Oele, „Triumphator“ Motoren- und
Maschinenöle, Heiß- und Sattedampf-
Zylinderöle

Fette: Konsistente Standard-Fette

Den Rennfahrern bringen wir besonders in Erinnerung unsere
ges. gesch. Spezialmarke

„Renn-Triumphator“

Bei Abschlüssen und größeren Bezügen gewähren wir besondere
Vergünstigung.

Carl Christian Held G.m.b.H. **Nürnberg-Schweinau**

Maschinenöl- und Fettfabrik

Groß-Tankanlagen für Benzol, Benzin, Heiz- und Treiböle
Alleinige, direkte Verkaufsstelle für Süddeutschland des
Fernsprecher 8513 Benzol-Verbandes Drahtanschrift Ölheld

Mitinhaber u. Geschäftsführer Heinrich Träg.

Am Kulturverein wollte mich ein Wachtmeister wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt verhaften. Ohnmachtsanfälle gab es massenhaft. Ich selbst mußte, obwohl ich dabei in die größte Verlegenheit kam, einer Jungfrau die erste Hilfe leisten. Der Hagges, Verzeihung, unser Klub-Doktor, den ich holen wollte, war selbst angesichts der Berliner Sieger außer Rand und Band und hatte für ohnmächtige Jungfrauen keine Zeit. Ja, wenn der Toni oder der Hansel ihn gebraucht hätten! Aber eine ohnmächtige Jungfrau! Pah! Was bedeutete am Montagabend eine Jungfrau gegenüber den Helden von Berlin!

Mit dieser Jungfrau war es überhaupt eine ganz eigenartige Sache. Ausgerechnet, wie das Auto mit dem Hochgesang Schorsch vorüberfuhr, schrie das Luder — ich meine jetzt die Jungfrau, nicht den Schorsch — plötzlich hellauf und hatte ihren Weinkrampf. Nach einigen Minuten schon kam sie wieder zu sich, sprang auf und rannte wie besessen dem Wagen vom Schorsch nach. Ich war einfach sprachlos. Was mag in besagte Jungfrau so plötzlich hineingefahren sein, just in dem Moment, als der Schorsch vorbeifuhr? War's sein Berliner Torschuß, war's der Schorsch selbst, sein neuer Nimbus oder war's der Schrecken über den von Beier verschandelten Backen? Weiß jemand, wie es im Schorsch seinem Fußballer-Star-Herz aussieht? Bestehen vielleicht süße Bande zwischen ihm und besagter Jungfrau? Ich habe keine Ahnung und kann nur verraten, daß p. p. Jungfrau, was ich zufälligerweise unabsichtlich — ich war ja ganz von meiner aufopfernden, christlichen Mission eingenommen — bemerkte, außerordentlich hübsch war.

Das war so eine Hetz am Montagabend. Das ganze Nürnberger Volk war eitel Freude. Was Beine hatte, ging auf die Straße und was eine Schnauze, Verzeihung, einen Mund hatte, schrie Hurra. Dabei wollte jeder, als die Veteranen vorbeifuhren, in der vordersten Linie stehen, damit er sie ja richtig genießen kann, die Helden in ihrer Verklärung. Ein Glück, daß genügend Schutzleute zur Stelle waren und daß die Pferde der Berittenen den Vordersten ab und zu auf die Hühneraugen getreten sind, — hoffentlich liest das meine Frau nicht, — sonst hätte das Volk in seiner wahnsinnigen Begeisterung die Kluberer direkt zerrissen. Das wäre aber doch sehr schade gewesen. Es ist merkwürdig; 2 Tage vor der Schlacht konnte man den Wolf und den Hansl anschauen, ohne in Ekstase zu geraten. Am Montagabend war's aber um jeden geschehen, der den einen oder anderenerspächt hat, und wenn es nur der Rockzipfel war. So eine Begeisterung und eine Freude war noch nie da in Nürnberg. nicht mal als Weltmeister Dempsey hier geboxt hat. Sie haben sich aber auch gefühlt, die Sieger von 1924, voran seine königliche Hoheit. Gustav, der Starke. S. M. hat früher auch nicht gnädiger und herablassender dem jubelnden Volk zugewinkt, wie es der Gustav und die anderen gemacht haben. Ganz nonchalant, ohne mit der Wimper zu zucken, ganz teilnahmslos, unberührt von der ohnmächtigen Jungfrau, wie richtige Könige, denen derlei Getue was alltägliches ist, waren sie in ihren feschen Autos gesessen. Kennen wir schon! Krampf war's! Ich weiß es besser. Am liebsten hätten sie wie gewöhnliche Sterbliche in den Jubel eingestimmt und hätten mitgejauchzt. Aber der gute Ton gestatte es nicht. Man weiß doch, wer man ist. Wie schrieb neulich einer? „Meister werden ist nicht schwer(!), Meister sein dagegen sehr“. Man weiß da, was man sich schuldig ist und darf es nicht einem gewöhnlichen Europäer auf der Straße gleichtun.

Nach dem Triumphzug durch die Stadt gabs einen Fraß. Pardon, ein königliches Festessen im Kulturverein. Leider kann ich Euch, liebe Leser, die Speisekarte nicht verraten, denn das Festesten fand hinter verrammelten Türen statt. Es war dafür gesorgt, daß kein unbefugtes Proletenauge die Weihe der 2stündigen Meisterschafts-Mahlzeit störte. Wir Gefoppten saßen oben im Saal, von Sehnsucht verzehrt, warteten und warteten; aber sie kamen nicht, die hehren Helden. Endlich nach 2½ Stunden war man so weit, daß man sich dem Volk wieder mal zeigen konnte und der letzte Akt, der Einzug der Götter in Walhall, konnte beginnen. Er war kolossal feierlich und imposant. Unter den schmetternden Klängen des Deutschmeistermarsches schritten sie, verklärten Auges, Blumengeschmückt, stolz in der Brust, siegesbewußt durch den Saal. Drinnen erscholl ein Jubelgeschrei, wie ich es noch nie in meinem Leben gehört habe. Es währte mehrere Minuten. Als alles ziemlich heiser war, stieg Dr. Oberst

das Podium und hielt, wie man es von ihm gewohnt ist, wie unterhaltende Rede. Er erzählte uns, wie sie geschafft haben in Berlin, alle ohne Ausnahme, wie der Kalbs Hans dem Tull zugesetzt hat, wie der Riegels Koarl seine Artisten-Nummern steigen ließ, wie der Trägs Heiner vorn und wie der Toni hinten gewärtigt haben, daß es eine Lust war. Er erzählte ferner, wie unser Gustav mit seinem verunglückten Fuß weitergespielt und wie er alle, die ihn hinten ablösen wollten, vor an ihre Plätze geschickt hat. Der Gustav hätte unheimliche Zahnschmerzen an seinem Fuß gehabt, verbiß sie aber restlos und hielt durch, wo es hundert anderen unmöglich gewesen wäre. Aufs neue brauste auf diese Worte hin ein Hurra, das unserem unverwüstlichen Gustav galt, durch den Saal. Dann erzählte uns der Herr Doktor, wie der Sutor Hansl den Baier immer wieder geschwanzt hat und wie der Strobela seiner Bewachung immer und immer wieder durchgerissen ist, wie er das zweite Tor schoß und wie ihn darauf der Schmidt Bumbes so intensiv an sein Herz gedrückt hat, daß man oben auf der Tribüne die Knochen knacken hörte. Wir erfuhren auch aus diesem berufenen Munde, wie die Berliner von den ersten Minuten an von dem bestechenden Spiele unserer älteren und jüngeren Veteranen direkt mitgerissen waren und wie sie — Welch eine Wandlung! — so brav die Schnauze hielten. Nicht mal „Saubayern“ haben sie diesmal geschrien, was doch das mindeste war, was wir erwartet hatten. Wer hätte das vorher geahnt? Die wenigsten, denn sonst wären 2 Sonderzüge zustande gekommen. 30 Markl hätte sich dann bestimmt mancher trotz der Geldnot geleistet. Allerdings war man auch hinsichtlich des Sieges etwas pessimistisch. Der Tull, dieses Gespenst, der Klubschrecken von 1922, hat zweifellos auch manchen abgehalten. Wir haben ja nicht geahnt, was im hohen Rat der Götter beschlossen war und konnten nicht wissen, daß der Kalbs Hans den Tull so völlig kaltstellte. Man konnte auch nicht wissen, daß dem Toni diesmal nicht ein einziger Backenzahn ausgeschlagen wird und daß es bei Hamburg in diesem Kampf nicht so viele Scheintöte wie in der Leipziger Völkerschlacht anno 1922 gab! Aber jetzt geht hin, ihr Kleingläubigen und Zaghafte, tut Buße und bekehret euch. Wer weiß, ob jemals die Gelegenheit wieder so günstig ist. Vielleicht muß der Klub nächstes Jahr in die Kreisliga absteigen. Dann könnt ihr nach Michelau oder in die Steinpfalz zur Meisterschaft fahren, ihr Hungerleider, die ihr die 30 Mark zum Extrazug gescheut habt. Daß ich auch zu denen gehöre, tut ja nichts zur Sache. Ich habe Frau und Kinder zu ernähren. Ich folge dem Beispiel vom Böß Willy und dem Winter-Schorsch und kaufe mir für die 100 Mark, die mir die Berliner Reise weggerissen hätte, einen Kinderwagen. — Herzlichen Glückwunsch! D. Red. — X. Y. Z.



Hockeyabteilung

Abteilungsleiter: Herr Willi Rupprecht.



Wenn zur Vervollständigung des Berichtes in der vorhergehenden Clubzeitung noch einmal das Spiel unserer Damen I in Würzburg erwähnt werden muß, dann nur zu dem Zweck um die gute Arbeit und das gediegene Können unserer Damen zu erwähnen. Dadurch hatten sie das Spiel jederzeit in der Hand und konnten fast mühelos den Bombensieg (7 : 0) herausholen. Die Aufstellung war die bekannt starke — die Einzelleistungen innerhalb des Mannschaftsgefüges sehr gut.

Unsere 3. Mannschaft der HA. hatte gegen die 2. der „Kickers“ wohl ein ganz leichtes Arbeiten — doch entbehrte diesem Spiel der starke Widertsand des Gegners, so daß unsere Mannschaft wenig aus diesem Spiel lernen konnte.

Die eifrige 2. Mannschaft unserer Damen spielte am 17. Mai bereits ein zweites Wettspiel und zwar hatten sie sich als Gegner keinen Geringeren als die Damen der H. G. N. verpflichtet. An diesen reicht denn doch die Spielstärke unserer Damen II noch nicht heran, so daß sie sich am Schlusse mit dem Resultat von 0 : 5 (Halbzeit 0 : 1) geschlagen bekennen mußten. Nichtsdestoweniger verdient aber der große Eifer und die Spielfreudigkeit, die bei unseren Damen II

herrscht, alle Anerkennung. Die Erfolge nach außen werden nicht ausbleiben. Bei diesem Spiel stand unsere Mannschaft folgendermaßen:

F. Gschwind	B. Keim	F. Arnold	E. Arnold	M. Kurz
	F. Alfa	G. Müller	M. Kutterer	
	M. Schäfer		F. Becher	
		M. Hörauf		

Am 18. Mai erledigte die 2. Mannschaft ein Spiel gegen N. H. T. C. 2. Mschft. und verlor mit nicht weniger als 1 : 6 (1 : 2). Die Mannschaft hat dadurch bewiesen, daß der Zusammenhalt innerhalb derselben ein ganz geringer ist, daß die meisten Spieler eine ganz laxe sportliche Auffassung haben und daß recht wenig gearbeitet wird.

Umso erfreulicher war das Treffen unserer 1. Hockey-Mannschaft am 18. Mai 1924 im Zabo gegen die

Hockey-Vereinigung „Jahn“-München, 1. Mannschaft.

Wir verloren das Spiel wohl mit dem Resultat von 0 : 1 (0 : 1); doch bewies unsere Mannschaft in diesem Spiel, daß sie auch gegen beste deutsche Klasse ihren Mann stellt. Auch hier wurde der Beweis erbracht, mit der Stärke des Gegners wächst die eigene. Mannschaftsaufstellung:

M. Bertholdt	F. Thaufelder	U. Höck	K. Neubauer	W. Rupprecht
	H. Mark	Dr. A. Hörauf		W. Osterchrist
	F. Breuer		P. Sehlmacher	
		K. Zitzmann		

Der 25. Mai brachte den Tag des großen Staffellaufes

Fürth — Nürnberg.

bei dem in den einzelnen Staffeln folgende Mitglieder der HA. mitwirkten:

1. Staffel-Mannschaft: M. Berthold, E. Kraft, M. Kurz, H. Gabauer, W. Topp.
2. Staffel-Mannschaft: J. Weißenberger, P. Sehlmacher, G. Osterchrist, K. Heinsen, E. Scherm. 1. A.-H.-Mannschaft: B. Knorr, H. Mark, G. Süppel. 2. A.-H.-Mannschaft: M. Finkler, H. Wolf. Damen-Staffel: A. Röhl, M. Beiküfer, G. Fleißig, F. Arnold, L. Fischer.

Der Himmelfahrtstag brachte wiederum schönen Betrieb bei der HA. Die 3. Hockey-Mannschaft siegte gegen N. H. T. C. 3. Mannschaft mit

4 : 1 (3 : 0)

in nachstehender Aufstellung:

P. Hitzler	S. Wangersheim	H. Wolf	E. Scherm	K. Hörl
	B. Knorr	H. Gabauer	O. Schüler	
	F. Nestmeyer		M. Finkler	
		Th. Telle.		

Anschließend an das Spiel der 3. Mannschaften fand am Himmelfahrtstag, 29. Mai ein Verbandsspiel um den Jugend-Pokal zwischen den Junioren des 1. F. C. N. und den Junioren des N. H. T. C. statt. Nach einem interessanten und schönen Spiele siegten unsere Jungen knapp aber sicher mit 1 : 0 (0 : 0). Viele, viele Torgelegenheiten wurden ausgelassen, das Resultat müßte höher sein. Die Leistung ist unsomehr anzuerkennen, als unsere Junioren nur 10 Mann zur Verfügung hatten und kurz vor Halbzeit auch noch 1 Mann wegen seines andauernden Redens und Reklamierens hinausgestellt wurde. Der sichere Sieg in der 2. Halbzeit mit 9 Mann stellt unseren Junioren das beste Zeugnis aus und es ist zu hoffen und zu wünschen, daß unsere Junioren den gleichen Geist weiterhin pflegen.

Am gleichen Tage revidierte unsere 2. Mannschaft in einem Spiel gegen N. H. T. C. 2. Mannschaft das Ergebnis des letzten Treffens, indem sie nach einem ausgeglichenen Kampf ein Resultat von 2 : 2 (2 : 0) erzielte. Leider konnte man mit den Entscheidungen der beiden Schiedsrichter nicht immer einverstanden sein — sonst würde das Resultat vielleicht etwas günstiger lauten.

Eine schmerzliche Niederlage brachte unsere 1. Hockey-Mannschaft am Himmelfahrt aus Stuttgart mit, indem sie gegen

Sportverein „Eintracht“ 1896-Stuttgart, 1. Mannschaft

mit einem Resultat von 0 : 4 (Halbzeit 0 : 1) abschnitt. Der vor dem Spiel niedergegangene Wolkenbruch machte den Boden auf Degerlochs Höhen direkt unbe-

spielbar, trotzdem trugen unsere Mannen das Spiel aus. Unsere schwere Mannschaft kämpfte gegen die Bodenverhältnisse vergeblich; den Vorteil hatten die bedeutend leichteren Stuttgarter. Einen Vergleich über die beiderseitige Spielstärke läßt dieses Resultat nicht zu.

Der 1. Juni 1924 sah unsere Hockey-Damen I wieder siegreich gegen den

Hockey-Club Stein, 2. Mannschaft (Herren komb.)

mit dem guten Resultat von 7:2 (3:0). Dagegen verlor eine komb. Herren-Mannschaft gegen die 1. Mannschaft des Hockey-Club Stein knapp mit 1:2 (1:0).

Ausgezeichnet konnte unsere Hockey-Abteilung an dem

Pfingst-Turnier 1924

abschneiden, das von der Hockey-Gesellschaft Nürnberg und von der Hockey-Abteilung des 1. F. C. N. gemeinschaftlich veranstaltet wurde. Beide Vereine hatten 3 Mannschaften im Rennen und insgesamt 5 Spiele auszutragen. Das Resultat lautete:

1. F. C. N.: 3 Spiele gewonnen, 2 Spiele verloren.

H. G. N.: 2 Spiele gewonnen, 1 unentschieden, 2 verloren.

Die einzelnen Resultate der Spiele waren:

1. F. C. N. III gegen T. V. N. 1846 III 3 : 4 (0 : 1)

1. F. C. N. III gegen H. G. N. III 3 : 1 (1 : 0)

1. F. C. N. Ia gegen T. V. Schwabach 1848 HA. 1 : 4 (1 : 1)

1. F. C. N. Ia gegen H. u. T. Club Apolda komb. 3 : 0 (1 : 0)

1. F. C. N. Damen I geg. H. u. T. Club Apolda Damen 2 : 0 (1 : 0)

Von den einzelnen Spielen besonders zu erwähnen wäre das Treffen unserer Damen I gegen H. T. G. Apolda Damen, die wirklich guten Sport vorführten. Das Spiel entschieden die durchschlagskräftigeren und schnelleren Damen des 1. F. C. N. für sich, wobei sie in den Damen von Apolda einen äußerst zähen und energischen Gegner hatten, der durch ein plan- und systemvolles Kombinationspiel sehr gut gefiel. Die beste Spielerin von Apolda dürfte wohl die Torhüterin gewesen sein, welche oft ganz sicher scheinende Torchancen brillant klärte und viele scharfe, placierte Schüsse in glänzender Weise hielt. Diesem starken Gegner gegenüber zeigte sich das Können unserer Damen in bestem Lichte. Wir spielten in folgender Aufstellung:

L. Fischer	E. Herrmann	M. Schäfer	L. Herrmann	M. Beiküfer
	G. Schmid	A. Röhl	E. Birkmann	
	R. Alfa	M. Hörauf	G. Fleißig	

Im Sturm war jede Spielerin glänzend, sowohl in Einzelleistung wie im Zusammenspiel — die beiden Tore, die erzielt wurden, waren die Frucht guten Zusammenarbeitens, gekrönt durch prachtvolle Schüsse. Die Läuferreihe arbeitete immer gut, die Mittelläuferin besonders. Ausgezeichnet hat das Schlußtrio gearbeitet; die Verteidigung klärte in sicherer Weise und stoppte meistens alle Angriffe schon vor dem Schußkreis. Sehr gut war das Stellungsspiel der beiden Verteidigerinnen; dadurch kam bis zur Torhüterin sehr selten der gegnerische Angriff und was aufs Tor kam, wurde durch unsere Torwarterin in sicherer Art und Weise unschädlich gemacht.

Noch bedeutungsvoller für uns war das Spiel unserer sehr verstärkten Ia gegen die komb. Mannschaft des H. T. C. Apolda. Es galt für unsere Mannen zu beweisen, daß die in den letzten Spielen erlittenen Schlappen nur durch allerlei Umstände zustande kamen.

Zu diesem Spiel trat unsere Mannschaft wie folgt an:

M. Berthold	K. Neubauer	F. Thaufelder	U. Höck	Rupprecht
H. Mark	W. Topp	J. Weißenberger		
F. Breuer	P. Sehlmacher			
	K. Zitzmann			

Um es vorweg zu sagen, jede einzelne Reihe im besonderen arbeitete vorzüglich. Der Sturm zeigte eine prächtige Zusammenarbeit und, was bis jetzt eine Seltenheit war — er schoß aus allen Lagen, wenn auch daneben. Ein besonderes Kapitel war der gegnerische Torwart — der eine Leistung zeigte, wie wir

sehr selten gesehen. Die 3 Tore, die unser Sturm vorlegte, waren diesem Mann gegenüber allerhand Leistung. Die Läuferreihe zeigte sich stabil, gut eingefügt hat sich der Mittelläufer, der mit zu den Bestn am Platze zählte. Rechter Läufer etwas schwächer. Verteidigung und Torwart entledigen sich ihrer Aufgabe tadellos. Was ganz besonders aufgefallen ist, war das gute Hockey, das unsere Mannschaft spielt, sowie die technische und taktische Ueberlegenheit mit der unsere Mannschaft das Spiel durchführte. Nebenbei soll noch erwähnt werden, daß das eine verlorene Spiel im Turnier der 3. Mannschaft (3:4) darauf zurückzuführen ist, daß die Mannschaft mit nur 8 Spielern das Spiel durchführen mußte.

Als gesellschaftliche Veranstaltung war im Künstlerhaus eine Tanz-Unterhaltung —, die die Gäste von auswärts sowie die hiesigen Teilnehmer in angenehmster Stimmung vereinte.

Vonseiten der HA. wurde am 31. Mai 1924 in den Räumen unseres Clubhauses ein Maitanz veranstaltet, der einen befriedigenden Verlauf nahm.

Allgemeines Training findet jeden Dienstag und Donnerstag Abend sowie jeden Mittwoch und Samstag nachmittag statt.

Sonntag vormittag Training aller Mitglieder, die nicht bei Spielen eingeteilt sind.

Die Abteilungs-Sitzungen finden jeden Mittwoch abend 8 Uhr im Hotel „Deutscher Kaiser“, Königstr., statt, alle unsere Angehörigen der HA. werden immer wieder freundlichst eingeladen.

Als nächste Termine werden bekanntgegeben:

- 14. Juni 1924: 1. FCN. Damen I — HGN Damen in Zabo.
- 15. Juni 1924: 1. FCN. 3. Mannsch. — HGN 3. Mannsch. in HGN-Platz.
- 21. Juni 1924: 1. FCN. Damen II — HGN Damen in HGN-Platz.
- 22. Juni 1924: 1. FCN. 1. Mannsch. — T.C. Coburg I in Coburg.
- 6. Juli 1924: Kreistag des Kreises Nordbayern in Nürnberg.

Kn.



Schwimm-Abteilung

Abteilungsleiter: W. Müller.



Ausflug. Der glänzende Verlauf unserer Himmelfahrtstour veranlaßt uns, eine zweite, zum Marschieren etwas weitere Tour zu machen. Geplant ist: Vorrä, Rinnenbrunn — Burg Hartenstein — Rupprechtstegen. Besuch der Bismarck-Grotte in Rinnenbrunn, wunderbare Höhlenwanderung! Näheres am 3. Juli (Geburtstag unserer Wasserballtorwartkanone „Der lange Fritz“) in der Monatsversammlung im „Historischen Hof“. Neue Gasse.

Kopfsteuer. Trotz besonderen Hinweises in der letzten Vereinszeitung geht die Kopfsteuer sehr langsam ein. Hoffentlich genügt dieser letzte Mahnruf für die säumigen Zahler. Sind auch säumige Zahlerinnen dabei?

Naturgarten. Der Besuch in unserem Freibad läßt immer noch sehr zu wünschen übrig, besonders von Seiten unserer älteren Mitglieder. Auf, ins Wasser!

Schwimmer-Sonderzug nach Bayreuth. Der Gau hat die Absicht, zum „Gaufest 1924 am 13. Juli in Bayreuth“ einen Sonderzug zu arrangieren. Wir Cluberer wollen doch ohne Zweifel der am stärksten vertretene Verein sein, darum auf nach Bayreuth! Fahrpreis hin und zurück Mk. 3.80. Einzeichnungsgelegenheit in den Übungsabenden und beim „Pappa Kühn im Turm“.

„Gut Naß!“

I. V.: Albert Finkler, II. Vorsitzender.

Sonderzug zum Gauschwimmfest in Bayreuth am 13. Juli. Wie schon bekanntgegeben, werden die Gaumeisterschaften in diesem Jahre in der Festspielstadt Bayreuth in der schönen Schwimmanlage des S. V. Bayreuth ausgetragen. Die Nürnberger Schwimmerinnen und Schwimmer beabsichtigen durch große Beteiligung die Veranstaltung zu einer machtvollen Kundgebung für unsere Sache

zu gestalten. In Anbetracht der großen Beteiligung wird ein Sonderzug zu dem mäßigen Preise von Mk. 3.80 (nicht wie zuerst bekanntgegeben Mk. 5.80) für Hin- und Rückfahrt abgefertigt. Abfahrt 5.10 vorm., Rückfahrt 9.10 abends (bei einer Teilnehmerzahl von 600 Personen kann die Rückfahrt auch auf 11.27 abends verschoben werden).

Mit dem Zug können alle aktiven und passiven Mitglieder des 1. F.C.N. sowie deren Angehörige fahren; wir bitten für recht zahlreiche Beteiligung an dieser Schwimmerfahrt allseits zu werben. Der Kartenverkauf beginnt Anfang Juli, Einzeichnungslisten liegen schon jetzt auf in der Geschäftsstelle, bei Philipp Kühn und im Sporthaus Berg-Waitzer, an diesen Stellen wird auch der Kartenverkauf stattfinden.

Bayreuth, welches schon im Zeichen der Festspiele steht, bietet viele Sehenswürdigkeiten, außerdem werden unsere dortigen Schwimmkameraden alles aufbieten, um uns den Aufenthalt recht angenehm zu gestalten.

Also am 13. Juli auf Wiedersehen in Bayreuth!

R. Liebhardt.



Allgemeines.



Unserem alten Mittelläufer G. Winter ist Heil widerfahren, der erste Sprößling ist eingetroffen.

Seine Vermählung in Köln kündigt tan Hr. Reinhold Andreas, mit Frau Eva Andreas, geb. Kesten. Allen unsere Glückwünsche!

Eben erhalten wir die Nachricht, daß die deutsche Mannschaft in Christiania gegen Norwegen 2:0 gewonnen hat. Von uns waren 8 Mann beteiligt, neugebackener Internationaler ist Hochgesang.

Grußkarten sind eingelaufen von Gebr. Denhöfer aus Neuyork, K. Strauß aus Köln, W. Haßler z. Zt. Behringersmühle, A. Hofmann aus Rothenburg T., R. Jacob aus Cuxhaven, Fr. Schmidt u. K. Strauß aus Köln, Berliner aus Bad Kissingen und Fr. Becker aus Norderney.

Für die Zeitschriften „Kicker“ und „Fußball“ werden wir ein Sammel-Abonnement auflegen, wodurch sich der Bezug ganz außerordentlich, insbesondere des „Kicker“ ermäßigt. Abnehmer werden gebeten, in der Geschäftsstelle Listeneinzeichnung vorzunehmen.

Zur Erringung der 3. deutschen Meisterschaft

wurden von nachstehenden Vereinen und Anhängern des Clubs Glückwunschtelegramme übersandt: 1. F. C. Pforzheim, F. C. „Nordstern“ Basel, Fußballabtlg. Tittling (Bayer. Wald), Fußballklub Idar/Nahe, „Borussia“ Neunkirchen, Duisburger Spielverein, Einige Klubfreunde Lübbecke Westf., Fußballsportverein Camberg Nassau, Turn- u. Spielverein 1880 Duisburg-Neiderich, Athletikklub „Sparta“ Prag, Emil Flaßbarth Heidelberg, Bernh. Berliner Bad Kissingen, Fußballklub Zürich, Spielvereinigung Fürth, Stuttgarter Kickers, Deutscher Sportverein München, Die Gaubehörde Amberg Opf., 1. F. C. Lichtenfels, Max Seidl, Hs. Hopfenmüller, Hch. Schmidt, Lichtenfels, Spielvereinigung Leipzig, „Der dicke Fritz“ Frankfurt a. M., Bewegungsspiele Remscheid, Mich. Grünerwald, Frankfurt a. M., Grau, Kraus, Reents, Poppe-Schwaben-Augsburg, F. C. Bayern Schwabach, Sportverein Mainz-Kostheim, Richert, Hotel Fürstenhof, Nbg., Holstein Kiel, Go-ahead-trainer Ruff, Altona, V. f. R. Fürth, Held, 1. Vorsitzender, Die 1. Mft. Stuttgarter Kickers aus Barmen, Landauer, F. C. Bayern München, Leipziger Kickers, Kegelabteilung Sportverein Darmstadt, Sportklub Erfurt-Machemehl, V. f. B. und Sp. V. Gonsenheim-Mainz, „Viktoria“ Hamburg, „Phönix“ Karlsruhe, 1. Sportklub „Maxvorstadt 04“, Nbg., Fußballklub „Pfeil“ Nbg., 1. F. C. Bayreuth, Schiedsrichter Sauer, Saarbrücken, Schiedsrichter Angelo Rossi, Stuttgart, Stettiner Sportklub, Herbert Samuel, Rostock, Albert Haß, Eisfeld, Freiburger Fußballklub, Freiburg Br., 1. F. C. Burgkundstadt, Spvgg. Plattling, 1. Mannschaft von „Sparta“ Prag aus Neunkirchen (Saar), Sportverein 1898 Darmstadt, Sportvereinigung Aarheiligen, Sportverein Mannheim-Waldhof, Sportklub Eis-

feld, F. C. Pfeil Nürnberg, Dr. Glaser, Freiburg Br. (aus Waldshut), Ballspielverein Altenessen, „Arminia“ Bielefeld, F. C. Fürth 1860, Nürnberger Fußballverein, Bauer, aus Frankfurt M., Rasenspieler Mannheim, Sportklub Neufang bei Sonneberg, Sportklub Saar 05, Saarbrücken, Spielvereinigung Erfurt, First Vienna Footballclub Wien.

Briefliche Gratulationen liefen ein von Jugendausschuß des Gaues Bergstr. Emil Schäfer, Aarheiligen, E. Paulussen, Düsseldorf, Südostdeutscher Fußballverband, Breslau, Verein f. volkstüml. Bewegungsspiele Rührort-Duisburg, F. C. Mühlburg, Karlsruhe-Mühlburg. Ruderverein Nürnberg, Fußballklub „Sportfreunde“, Freiburg Br., Oberbürgermeister Dr. Luppe, Nürnberg, Prof. Philipp Kittler, Professor R. Hefner, Offenburg Bad., F. C. „Phönix“ Ludwigshafen, Spielvereinigung Pforzen-Leinau, Verein f. Bewegungsspiele Weidenau-Sieg, 1. F. C. „Germania“ Forchheim, Spielvereinigung Erlangen, Sportverein „Arminia“ Hannover, Sportverein Fortuna 02, Leipzig, M. Engelhardt, Selb, Fritz Tröger, Limbach Sachs., Verein f. Bewegungsspiele Eichstätt, Verein f. Rasenspiele Fürth, Verschiedene Clubanhänger aus Gießen Lahn, Fa. Grünstein, Klein & Co. Nbg., Fußballverein e. V., Homburg Saar, Verein f. Rasenspiele Erbach, e. V. Erbach Saar, „Viktoria“ Mittelbexbach Saar, „Germania“ Hassel Saar, Verein f. Bewegungsspiele Zweibrücken Pfalz, Ballspielverein „Olympia“ Leipzig e. V., Hockeyabteilung des 1. FCN., Fußballverein Kempten Algäu, Sportklub Teutonia-Union, e. V. München, Deutscher Sportverein München, Karl Braun, Deutscher Sportverein A. Möckel, Schiedsrichtervereinigung des Gau Mittelfranken Fürth, Süddeutscher Fußballverband, Nbg., Rahl, Flierl, Nürnberger Stadtverband f. Leibesübungen, Justizrat Beyer, Verein f. Leibesübungen 06 Saalfeld, 1. F. C. Selb 1909, Hautmann, C. Müller, cand. ing., Toni Löhl, M. Müller, Maria Zell, Ludwigshafener Fußballgesellschaft „1903“ e. V., Rumpel, Dortmund, Hs. Bock, Aug. Meisenbach z. Zt. Ulm W., die Spieler des 1. F. C. Bayreuth, Jacques Hirle, Basel, Friedebert Becker, Düsseldorf, die Spieler v. Freiburger Fußballklub, Christoph Heinz, Immenstadt, 1. F. C. Calw Württ., ein Teil der Schwimmabteilung des 1. F.C.N. aus Seeshaupt, Spielvereinigung Harpen bei Bochum, Jugendabteilung d. F. V. Geislingen, Willy Schlepus, Düsseldorf, Gerhard Arndts Berlin-Reinickendorf-Ost, Sportverein Auma Thür., Alexander Ludwig vom Sportverein Auma Thür., R. Schauffler, V. f. B. Stuttgart, Ing. Willy Kränzlein, Schwabach, ein Frankfurter „Einträchtler“ aus München, die Ligamannschaft von Eintracht Frankfurt aus Lautrach, Reinh. Andreas, Köln, Hch. Bergmann, Frankfurt M. das Personal der Bayer. Vereinsbank Fil. Selb, Fußballabtlg., Südd. Fußballverband, Gaujugendausschuß Nordgau, Selb, 1. F. C. Selb, Jugendabtlg. des Vereins f. Rasenspiele 1896, e. V. Heilbronn, die 1. Jugendmannschaft des Deutschen Sportvereins München, aus Würzburg, W. Gschwind, Stuttgart, Fr. Maria Lay, Stuttgart, Taubstummen-Fußballklub Nürnberg, Wladysaw Zasadni, Lemberg, Kommerz.-Rat. Alfred Guckenheimer, Nürnberg, Adolf Fuchs, Major a. D., München, Sp. V. Viktoria, Aschaffenburg, Heinr. Schmidt, München, F. C. Viktoria, Berlin.

Neuaufnahmen Juni 1924.

Vollmitglieder :

- 1 Ahl, Friedr., Stud., Schillerpl. 6, geb. 18. 2. 01, (Leichtathl.)
2. Ammersdörfer, Willi, Disponent, Geibelstr. 18, geb. 3. 2. 98, (Leichtathl.)
3. Berkes, Karl, Kaufmann, Körnerstr. 141, geb. 2. 9. 00, (Leichtathl. u. Schw.)
4. Fleischmann, Jos., Stud., Humboldtstr. 99, geb. 19. 1. 04, (Leichtathl. u. Schw.)
5. Fuchs Hs., Kfm., Pfälzerstr. 63, geb. 10. 7. 06, (Leichtathl.)
6. Gries, Fritz, Sattler, Doktorshof 1, geb. 25. 2. 02, (—)
7. Grützmann, Paul, Volontär, Stefanstr. 2, geb. 3. 11. 06 (Fußb.)
8. Hanel, Wolfg., Bankbeamter, Bielingstr. 2, geb. 30. 6. 02 (—)
9. Hemmeter, Fritz, Buchhalter, Pfälzerstr. 63, geb. 4. 2. 98 (Leichtathl.)

10. Heß, Ad., Schlosser, m. Kanalstr. 29 (Schw.)
11. Kahn, Max, Rechtsanw., Luitpoldstr. 8, geb. 5. 11. 80 (—)
12. Keller, Alois, Schmied, hint, Spitalhof 3, geb. 3. 3. 06 (Fußb.)
13. Knott, Karl, Bäckermeister, Fürther Str. 102, geb. 7. 3. 76 (—)
14. Kormeler, Hs., Kaufm., Humboldtstr. 103, geb. 28. 10. 89 (Fußb. A.-H.)
15. Kornbausch Andr., Kfm., Bullmannstr. 43, geb. 14. 4. 96 (Fußb.)
16. Kornbausch Ldg., Kfm., Bullmannstr. 43, geb. 20. 9. 02 (Fußb.)
17. Lang Willy, Mech., Austr. 19, geb. 3. 7. 03 (Fußb.)
18. Lunz Joh., Beindrechtsler, Herzg. 3, geb. 25. 11. 06 (—)
19. Muschweck Konr., El. Monteur, Rennweg 20, geb. 18. 7. 87 (—)
20. Peer Jak., Verkäufer, Voltastr. 51, geb. 5. 1. 87 (—)
21. Prechtl Willy, Laborant, auß. Ziegelg. 4, geb. 17. 5. 03 (Schw.)
22. Reißmann Dr. Otto, Kfm., Geisseestr. 71, geb. 18. 9. 99 (Leichtathl.)
23. Richter Aug., Feinmech., unt. Seitenstr. 10, geb. 9. 1. 04 (Schw.)
24. Rüttinger Max, Baumeister, Hagenstr. 11, geb. 2. 3. 88 (—)
25. Schwarz Gusti, Kont., Hummelsteiner Weg 80, geb. 1. 11. 04 (Hock. Schw.)
26. Schwarz Hilde, Modistin, Hummelsteiner Weg 80, geb. 25. 6. 02 (Hock. Schw.)
27. Straub Jos., Kfm., Ludwigstr. 33, geb. 16. 3. 01 (Fußb. Leichtathl.)
28. Sturm Hs., Kfm., Schanzäckerstr. 21, geb. 31. 8. 06 (Fußb.)
29. Teusel Hs., Friseur, Färberstr. 9, geb. 30. 10. 96 (—)

Jugendmitglieder:

1. Auernhammer Else, Rudolfstr. 18 Htrhs., geb. 26. 1. 13 (Schw.)
2. Auernhammer Friedr., Rudolfstr. 18 Htrhs., geb. 23. 4. 08 (Schw.)
3. Binz Gg., Lehrl., Andreasstr. 1, geb. 23. 1. 09 (Fußb.)
4. Cartini Dora, Kont., Volprechtstr. 3, geb. 24. 5. 07 (Schw.)
5. Fischer Emma, Kont., Holzstr. 6, geb. 17. 9. 09 (Schw.)
6. Fleißig Willi, Karolinenstr. 47, geb. 13. 4. 07 (Hock.)
7. Fraas Ldg., Lehrl., Sulzbacher Str. 86, geb. 22. 7. 08 (Schw.)
8. Galsterer Hs., Schüler, Melanchtonpl. 17, geb. 25. 2. 10 (L. Schw.)
9. Herbst Paul, Kont., Seuffertstr. 23, geb. 25. 9. 07 (Schw.)
10. Heinz Walter, Schüler, Aufseßpl. 13, geb. 18. 4. 09 (Hock.)
11. Hofmann Eugen, Lehrl., Rennweg 30, geb. 25. 10. 08 (Schw.)
12. Hufnagel L., Lehrl., Wiesenstr. 131, geb. 9. 11. 10 (Fußb.)
13. Kaltenbach Gg., Lehrl., unt. Baustr. 2, geb. 8. 9. 07 (Fußb.)
14. Kalusche Hildegard, Schül., Katzwanger Str. 48, geb. 6. 11. 09 (L. Schw.)
15. Kästel Hs., Schüler, Hainstr. 12, geb. 10. 8. 10 (Fußb.)
16. Kästel Karl, Schüler, Hainstr. 12, geb. 17. 1. 09 (Fußb.)
17. Kettler Hs., Lehrl., Gugelstr. 89, geb. 28. 6. 08 (Schw.)
18. Klose Betti, Schül., Pfarrg. 9, geb. 8. 6. 10 (Schw.)
19. Kolb Franz, Lehrl., Scharrerstr. 18, geb. 24. 11. 09 (Schw.)
20. Körner Gretel, Lehrl., Pet. Henleinstr. 51, geb. 22. 2. 08 (Schw.)
21. Kühlwein Hs., Schül., Fichtestr. 12, geb. 12. 4. 11 (Fußb.)
22. Ley Betti, Kont., auß. Sulzbacher Str. 42, geb. 4. 10. 07 (Schw.)
23. Nüßlein Otto, Lehrl., Löbleinstr. 23, geb. 26. 1. 08 (Schw.)
24. Plank Anni, Lehrl., Voltastr. 76, geb. 28. 12. 09 (Schw.)
25. Probsthain Erich, Lehrl., Schoppershofstr. 47, geb. 22. 7. 08 (Schw.)
26. Reindl Erich, Lehrl., Flaschenhofstr. 21, geb. 28. 10. 07 (Fußb.)
27. Rockenschuh Ernst, Schüler, Körnerstr. 110, geb. 6. 7. 10 (Fußb.)
28. Seelig Karl, Lehrl., hint. Lederg. 43, geb. 29. 4. 10 (Fußb.)

29. Sesselmann Fanny, Holzstr, 6, geb. 11. 6. 08 (Schw.).
 30. Schäfer Rich., Schüler, Bullmannstr. 61, geb. 27. 2. 09 (Fußb.).
 31. Schöffler Gunda, Schülerin, Kornmarkt 13, geb. 12. 9. 08 (Schw.).
 32 Schmidt Konr., Schüler, Ludw.-Feuerbach-Str. 94, geb. 24. 4. 13 (Fußb.).
 33. Stützler Grete, Kont., Erhardstr. 11, geb. 15. 4. 07 (Schw.).

Aufnahmegebühr für pass. Vollmitglieder Mk. 3.—, $\frac{1}{4}$ jährl. Beitrag Mk. 1.50.
 „ für akt. Vollmitglieder Mk. 2.—, $\frac{1}{4}$ jährl. Beitrag Mk. 1.—
 „ für Jugendmitglieder Mk. 1.—, $\frac{1}{4}$ jährl. Beitrag Mk. 0.50

Die auswärtigen Mitglieder werden dringend gebeten, ihren Jahresbeitrag von Mk. 2.50 auf unser Postscheckkonto Nbg. 7728 einzahlen zu wollen.

Nach Eingabe beim S. F. V. um Spielerlaubnis ist solche erteilt:
 Mitglied Flohr Rich. (bisher Spielvergg. Zirndorf), Spielerlaubnis ab 1. Juni 1924.
 „ Schanz Alf, (bisher F. C. Abensberg), Spielerlaubnis ab 3. Sept. 1924.
 „ Heydolf Fritz (Spielvgg. Nürnberg), Spielerlaubnis ab 24. Aug. 1924.
 „ Kellner Hs., (bisher F. V. Noris, Nbg.), Spielerlaubnis ab 12. Aug. 1924.
 „ Stern Paul (bisher F. C. Bayern, Nbg.) Spielerlaubnis ab 26. Juni 1924.

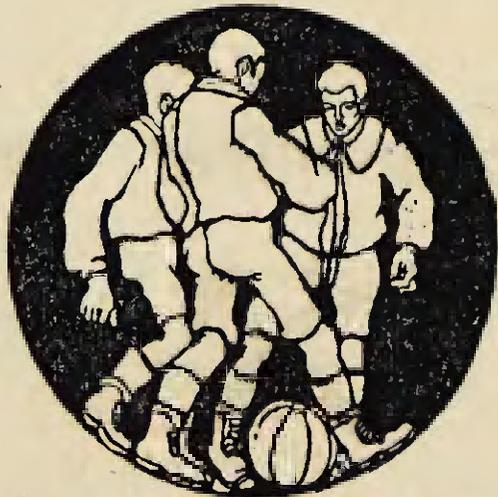
Wir machen darauf aufmerksam, daß vor Ablauf der Sperrzeit unter keinen Umständen gespielt werden darf.

Unbekannte Adressen.

Birkmann M., Pfälzerstr. 58.
 Budzinski, Lothar, bisher Blumenthalstr. 9.
 Därr Hch., bisher in Herzogenaurach.
 Dinkelmeyer Gust., bisher SchloßBäckerstr. 28.
 Dornisch Anna, bisher Espanstr. 2.
 Dummler Alb., bisher Regensburger Str. 61.
 Freund Gg., bisher Paradiesstr. 18.
 Friedmann Hs., bisher Eberhardshofstr. 22.
 Friedrich Wolfg., bisher ob. Turnstr. 9.
 Gailer Hs., bisher Pillenreuther Str. 50.
 Glass Max, bisher Imhofstr. 18.
 Gleich Jul., bisher Burgweg 19.
 Graf Karl, bisher Kupferstr. 32.
 Gumbert Konr., bisher Galgenhofstr. 30.
 Gemeinhardt Ad., bisher in München.
 Hehn Franz, bisher Bogenstr. 40.
 Hein Hs., bisher Schweiggerstr. 10.
 Herrmann Leo, bisher Lamprechtstr. 3.
 Hindringer Phil., bisher Widhalmstr. 27.
 Hoffmann Fritz, bisher hint. Insel Schütt 28.
 Holler Grete, bisher Fürther Str. 4b.
 Hug Oskar, bisher Kupferstr. 25.
 Keser Fritz, bisher Burgschmiedstr. 44.
 Sraußeneck Joh., bisher Krugstr. 22.
 Kürzdörfer Oskar, bisher Hühnerspl. 2.
 Lehmeler Hs., bisher Wodanstr. 11.
 Leininger Walter, bisher Pilotystr. 40.
 Liedl Mich., bisher Landgrabenstr. 141.
 Link Andreas, bisher Elberfeld, Rnosdorfer Str. 24
 Lowig Hs., bisher Bucher Str. 85.

Meier Ldg., bisher Wodanstr. 59.
Lutz Karl, bisher Zerzabelshof 38.
Maurer Rich., bisher Austr. 30.
Müller Kuno, bisher Galgenhofstr. 31.
Nonnenmacher Fritz, bisher Fichtestr. 4.
Pfeffer Otto, bisher Keplerstr. 20.
Pöhlmann Jos., bisher Heldeloffpl. 13.
Potzel Simon, bisher Wöhrdstr. 50.
Raum Alb., bisher Breite Gasse 61.
Rehm Sofie, bisher Heimgartenweg 23
Rettinger Max, bisher Singerstr. 8.
Rollwagen Hs., bisher Arndtstr. 4.
Rosenfelder Alb., bisher Fürther Str. 41.
Ruff Ldg., bisher Tafelfeldstr. 7.
Rupprecht Konr. u. Aug., bisher Rosental 4.
Schlerf Wilh., bisher in Plauen.
Schlott Kurt, bisher Helmstr. 32.
Schneider Willi, bisher Hastverstr. 23.
Schreiber Gg., bisher Schillerpl. 6.
Schulz Gg., bisher äuß. Sulzbacher Str. 54.
Seeble Gg., bisher Gartenstr. 19.
Sommer Theo, bisher Mart.-Richter-Str. 29.
Storch Hs., bisher Albertstr. 2.
Strebel Ldg., bisher Imhofstr. 12.
Thiele Ldg., bisher Findelwiesenstr. 28.
Titus Rud., bisher Löhnerstr. 11.
Treiter Max, bisher Regensburger Str. 249.
Uhlig Max, bisher Färberstr. 8.
Voggenauer Jos., bisher Dallingerstr. 33.
Wachenheimer Jul., bisher Kirchenstr. 26c.
Walther Willi, bisher Pestalozzistr. 3.
Wiebell Hch., bisher Tafelfeldstr. 7.
Winter Andr., bisher ob. Kanalstr. 10.

Um Berichtigung bittet die Geschäftsstelle.





Peter Striegel

Inh.: Otto Egersdörfer

Kohlengroßhandlung

Hauptbüro: Winklerstraße 37

Filialbüro: Feuerleinstraße 24

Hauptlager: Grolandstr. 41 (Nordbahnhof)

Nebenlager: Feuerleinstr. 24

Telephon

2749 und 4378

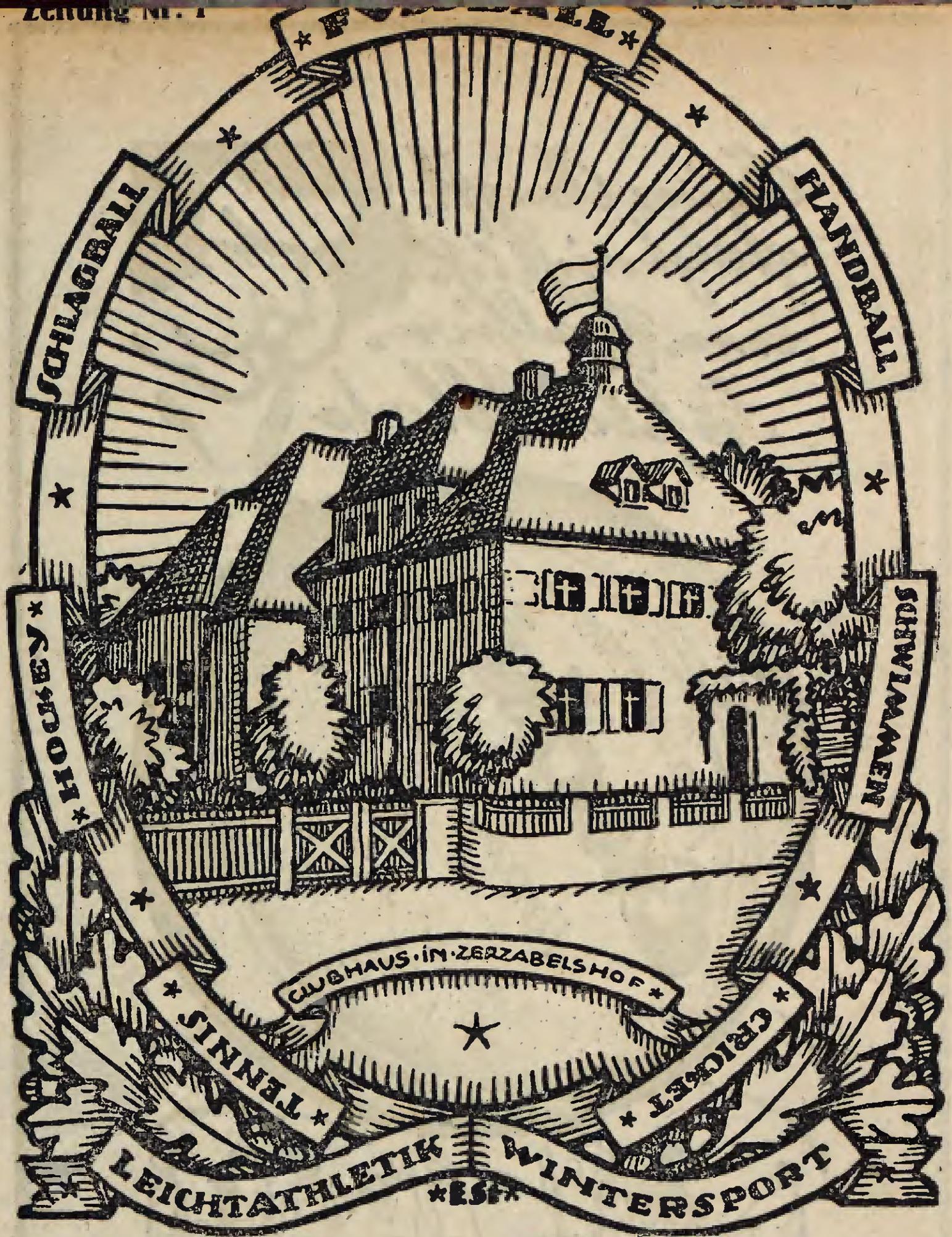
Lieferung von Brennmaterialien jeder Art
bei nur bester und aufmerksamster
Bedienung.

Auf Wunsch Vertreterbesuch!

Klub-Vertreter:

Benno Rosenmüller Tel. 2749





Vereins - Zeitung
 des
1. Fussballklub
 * Nürnberg. *

Daum August
gelobt wird, bis
in die Ewigkeit
zu bleiben



1. Fußballclub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20/21.

Sportplätze in Zerzabelshof. Geschäftsstelle: Galgenhofstr. 8 p.

Geschäftszeit: Wochentags 12—3 Uhr.

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank

Verantwortlicher Schriftleiter H. Hofmann, Schweinauer Hauptstraße 69a/II.

Adresse der Schriftleitung: Geschäftsstelle Nürnberg, Galgenhofstraße 8 p.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Jahrgang Anzeigenteil: H. Hofmann, Schweinauer Hauptstr. 69a/II **Zeitung**

1924

Bezugspreis halbjährlich 20 Mark durch die Post.

Nr. 7

Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten.

Rundschau.

Das Spieljahr 1923/24 ist am 30. Juni zu Ende gegangen, es hat unserm Club durch unsere 1. Mannschaft außerordentliche Erfolge gebracht, alle erreichbaren Meisterschaften wurden errungen, die bayerische, die süddeutsche, die deutsche und zuletzt die Pokal-Meisterschaft. Viele andere Vereine waren berufen, aber nur unsere Mannschaft allein war auserwählt, diese erstrebenswerten Ziele zu erreichen. Wir wollen uns der außerordentlichen Erfolge aufrichtig freuen, unsere Freude wird auch geteilt von den Vereinen und Behörden unseres Gaues, des Bezirkes und des ganzen süddeutschen Verbandes. Mit Glück allein wurden diese Meisterschaften nicht heimgebracht. Glück allein hat auf die Dauer nur der Tüchtige, und dieses Wort gilt insbesondere für unsere Mannschaft; von geringfügigen Schwankungen abgesehen, haben die Unseren mit eiserner Energie bis zuletzt durchgehalten, die Spieltaktik, die sie von den Vätern geerbt haben, bei verfeinerter Spielkultur beizubehalten, und die Erfolge haben dem Wert dieser Taktik das Siegel aufgedrückt. Eines besseren Beweises, wie es die drei Spiele um die Deutsche Meisterschaft waren, hätte es wahrhaftig nicht bedurft, um klar vor aller Augen zu führen, daß unsere Spielart, die wir die süddeutsche nennen wollen, die erfolgreichste und somit die richtigste ist. Mit 11 : 2 Toren haben wir die anderen aus dem Felde geschlagen, und das waren die Besten außerhalb Süddeutschlands.

Fassen wir die Leistung unserer Mannschaft in den Meisterschaften zusammen, so gelangen wir zu dem Schluß, daß, wenn auch in den einzelnen Abschnitten hart gekämpft wurde, wenn auch mancher Sieg und Verlust nur der Laune des Zufalls zuzuschreiben war, die große Linie des beständigen gleichmäßigen Kampfgeistes gewahrt blieb, dank der Zuverlässigkeit unserer talentierten Spieler und dank ihrer Ausdauer, die in zusammen 31 Spielen oft genug auf eine harte Probe gestellt wurde. Es will etwas heißen, 31 Verbandsspiele mit fast immer der gleichen Mannschaftszusammenstellung bestreiten zu können, ungeachtet einer Anzahl von davor und dazwischen liegenden Privatspielen, ungeachtet jener Abstellungen unserer Spieler zu Veranstaltungen, die das Vereinsinteresse nicht berührten, und es erscheint uns als ein bemerkenswertes Zeichen von Hingabe, daß alle unsere Spieler unter Hintansetzung selbst familiärer Verbindlichkeiten unentwegt und einmütig zusammenstanden, um das Endziel zu sichern; dabei ist zu bedenken, daß von den 31 Verbandsspielen nur 13 auf eigenem Platze stattfanden, die übrigen 18 waren zum Teil mit zwei- und mehrtägigen Reises Strapazen verknüpft, zwei Länderspiele hielten den Großteil der Mannschaft wochenlang vom heimischen Herde fern. Vom 1. Januar bis zum Ende des Spieljahrs waren sämtliche Sonntage mit Verbandstreffen aller Art belegt; die Hoffnung, an den Osterfeiertagen einen starken ausländischen Gegner nach Nürnberg verpflichten zu können, wurde uns durch den D. F. B. zunichte

gemacht, der ganz gegen alles Herkommen unsere Spieler nach Holland verpflichtete. Mit unserem Pfund zu wuchern, blieb uns versagt, und wenn wir das finanzielle Fazit aus den Verbandsspielen ziehen, so sieht die Gewinnseite äußerst kärglich aus und abermals werden wir gezwungen sein, Ziele und Aufgaben für unsere übrigen Sportzweige zurückzustellen. Blicken wir zurück in der Geschichte unseres Vereins, so war es noch immer so, daß mit der Größe und Stärke unserer Mannschaft unsere Ziele, die immer dem Ausbau der Bewegung, der Schaffung von Pflegestätten des Sportes gegolten haben, wuchsen; heute müssen sie stagnieren, weil mit unserem Pfund andere wuchern. Wenn wir je an den Ausbau unseres Schwimmbades herangehen wollen, und das muß eines Tages geschehen, um unsern Platz zu einen vollkommenen zu machen, so bedürfen wir dazu einträglicher Wettspiele unserer 1. Mannschaft; der Geist jener Männer, die sich vor einem Jahrzehnt an ungleich schwerere Aufgaben gewagt haben, ist immer noch lebendig. Der Wagemut, der uns damals beseelte, wird sich erneuern, wenn eine einigermaßen gesunde Basis vorhanden ist. Zur Zeit bildet diese gesunde Basis die Spieltüchtigkeit unserer Mannschaft, sie zu benützen ist unsere Pflicht, oder wollen wir das Eisen schmieden, wenn es kalt ist?

Die Spieltüchtigkeit unserer Mannschaft war freilich auch in diesem Jahre ertragsfähig, aber leider nicht für uns. Das Fett haben der Süddeutsche Verband und der D.F.B. abgeschöpft; in den vier Pokalspielen hatten wir nur einmal die Gunst des eigenen Spielplatzes, leider war der Gegner zu schwach und absolut keine Zugnummer. Das einzige Privatspiel mit den Boltonians war mit einer starken Lustbarkeitssteuer belegt, so daß wir wieder das Nachsehen hatten. Starke Gegner aus dem Ausland können wir uns nur verschaffen, wenn wir uns verpflichten, mit voller Mannschaft zum Gegenspiel zu kommen, als neuer Deutscher Meister ist dies eine feststehende Voraussetzung. Wie aber, so fragen wir, soll der Großteil unserer Mannschaft die Zeit aufbringen, um mit den Meistern von Oesterreich, Ungarn, Italien usw. Spiele auszutragen, wenn schon der D.F.B. die kärglich bemessene Urlaubszeit unserer Spieler auffrißt; fünf Tage für Holland, acht Tage für Norwegen, ein paar weitere Ländertreffen stehen noch vor der Türe.

Die Herren vom D.F.B. tun sich ja außerordentlich leicht, sie befehlen einfach die Mannschaft zusammen, seit Jahren stellt der Club oder die Spielvereinigung Fürth das Gerippe; wer nicht folgt, wird gesperrt, man fragt nicht nach Beruf oder Familie des Spielers, am allerwenigsten nach dem Club. Auch ist das Direktorium recht weit verzweigt, so daß sich immer ein halbes Dutzend Herren gerne bereit finden, sich unter der blauen Mütze eine kostenlose Vergnügungsfahrt zu leisten. Dieses scheint uns überhaupt die einträglichste Seite der Länderspiele zu sein, und es würde uns nicht wundern, wenn eines Tages an unserer Spieler der Ruf nach Asiens oder Amerikas entfernter Küste zugunsten des D.F.B. ergehen würde. Gestatten die Herren vom D.F.B., daß wir ihnen ein wenig in die Suppe spucken! Lassen Sie uns in Zukunft ein wenig ungeschoren. Die Republik hat noch mehrere gute Fußballmannschaften, schröpfen Sie auch die andern oder schränken Sie Ihre Länderspiele ein. von denen nur ein Narr behaupten kann, daß sie auch der Völkerversöhnung dienen, wenn im eigenen Lande der Sport und das Turnen zwei unversöhnliche Heerlager geschaffen haben. Wollen Sie jedoch nichts anders, so übernehmen Sie wohl auch die Sorge für jene Spieler, denen infolge außerordentlicher Zuneigung für den Fußballsport, insonderheit für die Spiele des D.F.B., und Abneigung für das Geschäft von ihrer Firma der Stuhl vor die Türe gesetzt wurde. Damit kämen wir zum Kernpunkt der Sache, zur Amateurfrage, die wir in der nächsten Rundschau näher beleuchten wollen und die wir, wenn es durchaus nottut, zum Gegenstand öffentlichen Interesses stempeln wollen. Noch sind wir für den D.F.B., für den alten Bund, der uns Fußballsportler unter einwandfreien Gesetzen zusammenschweißte, aber nicht für einen Bund, der seine Hauptaufgabe darin sieht, die Spitzenleistung seiner stärksten Vereine auszubeuten (siehe Meisterschaftsspiele), der mit acht

Mitglieder, bezahlt eure Beiträge!

Ländern Spiele (Vor- und Rückspiele) vereinbart hat, sie mit fast immer der gleichen Mannschaft bestreitet und der rücksichtslos zwei große Vereine ihrer Privatspieltermine und dadurch ihrer Einnahmen beraubt.

Der D. F. B. hat die würdige Gepflogenheit, jeweils nur eine Stadt des Bundesgebiets mit einem Ländertreffen zu bedenken; mit dieser Uebung waren wir einverstanden, so lange die Bundesmannschaft ein anderes Gesicht hatte; heute, wo immer noch Süddeutschland oder Nürnberg-Fürth Trumpf ist, verlangen wir von Rechts wegen ein anderes Verfahren. Es ist spieltechnisch betrachtet ganz unglaublich, daß der Spielausschuß des D. F. B. sich miteinverstanden erklären konnte, daß das Rückspiel gegen Italien in Duisburg ausgetragen werden muß. Der D. F. B. hat doch Interesse daran, daß das Spiel gewonnen werden soll, auch wir sind stark interessiert, da eine reine Nürnberg-Fürther Kombination in Mailand 1:3 verloren hat. Ohne Zweifel will der D. F. B. auch eine solche Kombination in Duisburg stellen. Duisburg bedeutet eine dreitägige Reise, warum legt der D. F. B. seiner eigenen Mannschaft unnötige Reises Strapazen auf? Was hat Westdeutschland mit dem Italienspiel zu tun? Wenn sich 30 Städte um dieses Spiel beworben haben, so müssen alle dreißig zurücktreten angesichts der Tatsache, daß der Gewinn des Spieles in Nürnberg-Fürth mehr gesichert erscheint als in irgend einem anderen Winkel Deutschlands. Hic Rhodus, hic salta! Diesen Gedanken an Nürnberg haben damals an dem denkwürdigen Neujahrstage in Mailand alle Teilnehmer mit fortgenommen. Was soll das Spiel in Duisburg? Soll es ein Affront für die Franzosen im Ruhrgebiet sein? Wollen wir uns etwa zu politischem Firlefanz hergeben? Sei es wie es wolle, ein Entgegenkommen für die Italiener ist es keineswegs; diese haben uns an der Grenze ihres Landes empfangen, und jetzt schickt man sie auf einer dreitägigen Reise noch quer durch Deutschland! Was würden wir dazu sagen, wenn die Italiener das nächste Spiel in Sizilien ansetzen würden? Nun, diese Frage erscheint uns allerdings bei der Vorliebe der Bundesmitglieder für Vergnügungsfahrten als deplaziert! Eine Stellungnahme unseres Verbandes in der Frage des nächsten Italienspieles halten wir aus praktischen Gründen wahrhaftig für geboten, finanzielle Erwägungen könnten für Nürnberg erst recht den Ausschlag geben.

Der Verbandstag steht vor der Tür, vielleicht hat man dort für unsere Wünsche ein Ohr.

Im Wandel der Zeiten hat sich auch das Stiefkind unseres Vereins, die Leichtathletik, gewandelt. Vor Jahrzehnten waren wir auf allen Strecken tonangebend in Nordbayern, seit jener Zeit haben wir Glied um Glied verloren; jugendliche Kämpen haben das Erbe der Alten angetreten, allmählich scheinen sie nach allerlei Rückschlägen doch stabil genug geworden zu sein, um bei schärferem Wettbewerb unter den Besten zu bleiben; der Bericht der L. A. illustriert unsere Ansicht trefflich.

Hfm.

Pokalvorschlußspiel und Pokalentscheidung.

1. Pforzheim.

Noch kaum waren unsere Spieler von Norwegen zurück, als schon der Ruf an die Mannschaft nach Pforzheim erging. Die Pokalleitung hatte für den 27. VI. 24 das Vorschlußspiel gegen den F. C. Pforzheim in Pforzheim angesetzt. Nicht besonders angenehm überrascht war man, als die Presse vom Spiel gegen Norwegen die Mitteilung von einer Verletzung unseres linken Flügels Sutor brachte. Nur allzu bedauerlich war die Kunde, denn tatsächlich konnte Sutor wegen seiner Verletzung in Pforzheim nicht mitmachen. Bark war inzwischen nach seiner Heimat in die Schweiz übergesiedelt, Riegel weilte bereits in den Bergen in Urlaub, Träg war geschäftlich verhindert. Und wie sich später zum großen Schrecken noch zeigte, mußte auch Kalb infolge einer schweren Entzündung vom Spiele fernbleiben. Die Aussichten blieben somit für uns nicht groß, aber der Wille zum Sieg war umso ausgeprägter. Mit vier Ersatzleuten ging es

Mitglieder, bezahlt eure Beiträge!

Abfahrt noch einige belehrende Worte, der gute Geist und große Zuversicht mag und mußte ihr ein Trost und eine Beruhigung gewesen sein, denn trotz des Fehlens der alten Kämpen war in der Stimmung nichts zu merken. In aller Bequemlichkeit ging's dann nach Pforzheim, woselbst nachts ½2 Uhr sich mehrere Herren von Pforzheim eingefunden hatten und uns ins Hotel führten, wo die Spieler noch eine Kleinigkeit zu sich nahmen, und dann ging's ins Bett. Es muß vorweg gesagt werden, wir waren dort gut aufgehoben. (Im Bett? Der Schriftlfr.) Am andern Morgen wurde nach dem Frühstück und erfolgter Massage der Spieler eine Autofahrt in den nahen Schwarzwald unternommen, die Herren aus Pforzheim hatten in lehr lebenswürdiger Weise Autos zur Verfügung gestellt. Vor Abgang wurde der Mannschaft noch eine sehr unangenehme Ueberraschung zuteil. Der Spieler Kalb, der von Norwegen her noch an einer Verletzung litt, hatte heftige Schmerzen. Der zu Rate gezogene Facharzt stellte gefährliche Entzündung fest und verbot Kalb jede Mitwirkung am Spiel. Es gab sowohl bei den Begleitern als auch bei der Mannschaft lange Gesichter.

Trotzdem ging's in ganz froher Stimmung im Auto wieder heimwärts und im Hotel wurde dann mit allem Behagen zu Mittag gegessen und mancher Witz losgelassen; Kalb konnte als neugebackener Spielführer nicht seines Amtes walten, was ihm nicht zu wenig Gespött bei seinen Kameraden eintrug. Gegen ½3 Uhr brachten uns dann einige Autos zum Platz, wo sich schon viele Begeisterte eingefunden hatten. Das Interesse war groß, denn bei unserer Heimfahrt gegen ¾1 Uhr von unserer Autopartie sah man schon viele Interessenten zum Sportplatz wandern. Vor unserem Spiel spielten zwei Jungmannschaften. Als dann unsere Mannschaft den Platz betrat, wurde sie mit großer Begeisterung empfangen. Pforzheim war vollzählig und der Ersatz bei uns ließ die Aussichten bei dem Gegner angeblich ziemlich hoch steigen. Herr Weingärtner war dem Spiel ein äußerst aufmerksamer und gerechter Leiter und hat wie immer seinen guten Namen als vollauf berechtigt erwiesen. Mit folgenden Mannen wurde der Kampf eröffnet:

		Stuhlfauth			
		Kugler	Gebhardt		
	Köpplinger	Winter	Schmidt		
Strobel	Deinzer	Hochgesang	Wieder	Popp.	

Anfänglich, vielleicht die ersten 3 Minuten, war Deinzer Linksaußen und Popp Halbrechts. Es zeigte sich aber bald, daß diese Aufstellung falsch war. Pforzheim hat Anstoß, kann sich aber nicht durchsetzen und sofort wandert der Ball in die Platzhälfte von Pforzheim. Es vergeht einige Zeit, bis nach einem Geplänkel Winter als Mittelläufer einen gesunden Schuß, oder mit dem der Mannschaft beliebten Fachausdruck e i s e r n, an den Pfosten setzte, von wo der Ball ins Tor abprallte und unserem Verein damit zur Führung verhilft. Ob dieser raschen Wendung nach ca. 12 Minuten war Pforzheim etwas verblüfft. Die Angriffe der Pforzheimer werden heftiger und unsere Verteidigung muß fest schaffen, insbesondere ist es Kugler, der Riesenarbeit verrichtet. Trotz aller Bemühungen kann Pforzheim nicht einen einzigen gefährlichen Schuß anbringen. Stuhlfauth ist zu wachsam und läßt es nicht soweit kommen, wenn ja die Verteidigung nicht mehr zur Stelle war. Das Spiel ist ausgeglichen, nur sind die Angriffe unserer Leute weit gefährlicher. Nach weiteren 10 Minuten unternimmt Hochgesang nach schönem Zuspiel einen Durchbruch, der in einem Prachtschuß, unhaltbar für den Torhüter von Pforzheim, seinen Abschluß fand. Allmählich legt sich die Beklemmung, unsere Mannschaft wird durch die beiden Tor in ihrem Gefüge immer fester, die Arbeit sicherer und der Eifer größer. Pforzheim schaut sehr verdächtig drein. Doch die Tatsache 2:0 bleibt. Das Publikum ist ebenfalls etwas verlegen, daß ihre Mannen aus Pforzheim trotz ebenbürtigen Spiels noch zu keinem Erfolg es haben bringen können. Nachdem nun Pforzheim aus kurzer Entfernung nichts zu erzielen vermag, versuchten Bekir im Alleingang mehrmals

Mitglieder, bezahlt eure Beiträge!

aufmerksamen Bewachung durch Winter nicht durchsetzen, auch Kugler und Stuhlfauth sind letzten Endes ein unüberwindbares Hindernis für ihn. Weissenbacher kann mit einem feinen weiten Prachtschuß mit starkem Effet ganz unverhofft ein Tor erzielen, das Stuhlfauth nicht mehr verhindern kann. Der Ball gleitet ihm von der Hand ins Tor. Durch diesen Erfolg angespornt, versucht Pforzheim auszugleichen, doch die fleißige Arbeit der Mannschaft des Deutschen Meisters vereitelt einen weiteren Erfolg. Mit 2 : 1 geht's in die Pause. Nach der Pause setzt unsere Mannschaft mit frischer Kraft ein und versucht den Vorsprung zu erhöhen, was ihr auch bald gelang. Eine weite Vorlage nützt Popp, der als Linksaußen ganz hervorragende Arbeit leistet, aus zum allergrößten Erstaunen des Tormanns und der beiden Verteidiger, die, jeder auf den andern bauend, zusahen, wie Popp unhaltbar Nummer 3 bucht. Großes Befremden ob des billigen Erfolges bei den Zuschauern und das gleiche bei der Mannschaft. So ganz allmählich schälte sich dann eine starke Ueberlegenheit unserer Leute heraus, die bald zum Ausdruck brachte, daß ein Aufholen des Gegners nicht mehr möglich ist. Eingedenk der Tatsache, daß ein guter Sturm die beste Verteidigung ist, legte unser Sturm, den Winter in hervorragender Art mit Bällen fütterte, von neuem los. Hochgesang gab einen scharfen Schuß aus 25 Meter aufs Tor ganz unerwartet, und Nummer 4 ist für Pforzheims Torhüter im Netz. Die Verblüffung bei Pforzheim wird immer größer. Die Unzufriedenheit bei dem heimischen Publikum steigert sich und Pforzheim muß nun alles dransetzen, um die Niederlage nicht noch größer werden zu lassen; die Angriffe werden immer seltener und Pforzheim ist sichtlich in die eigene Hälfte zurückgedrängt. Unsere Leute sind durch die erzielten Erfolge angespornt und zeigen, daß sie noch nicht dem scharfen Tempo zum Opfer gefallen sind, und Pforzheim hat noch gefährliche Augenblicke zu überstehen. Auf gute Vorlage kann dann Schmidt, rasch handelnd und das zögernde Eingreifen der Pforzheimer Verteidigung geschickt ausnützend, nach Umspielen eines Gegners unhaltbar für Pforzheims Torhüter Nummer 5 einsenden. Die Erregung im Publikum steigt weiter; man weiß nicht, was mehr zu bewundern ist — die erfolgreiche Zusammenarbeit des Deutschen Meisters, oder das völlige Versagen der heimischen Mannschaft, die sich angesichts der geschwächten Mannschaft des I. F. C. N. eine derartig hohe Niederlage nie träumen ließ. Noch nach weiteren gefährlichen Augenblicken ertönte der Schlußpfeif und mit berechtigter Genugtuung verließen die Unseren nach prächtiger Arbeit als wohlverdiente Sieger (wenn auch nicht in dieser Höhe) den Platz, sich die Beteiligung an der Schlußrunde für den Pokal sicherstellend. Pforzheim hat in der ersten Halbzeit ein gleichwertiges Spiel geliefert, allein die sichere Arbeit der Hintermannschaft und die fleißige Arbeit unserer Läufer ließ Pf. anfangs zu keinem Erfolg kommen. Nachdem die Unsern 2 : 0 geführt haben, verloren die Angriffe der Pforzheimer an Wucht und der Zusammenhang ging immer mehr verloren. Wetzel als linker Läufer verdient besondere Erwähnung, der gemeinsam mit Roller als Verteidiger harte Arbeit verrichtete und manch sichere Sache im letzten Augenblick zunichte zu machen verstand. Eine Kritik unserer Leute erübrigt sich, sie haben alle ausnahmslos sehr fleißig gearbeitet. Von den Ersatzleuten konnte Gebhardt in der Verteidigung sehr gut gefallen, während Deinzer infolge Schwerfälligkeit mehr abfiel, doch muß auch sein Fleiß und guter Wille anerkannt werden. Winter hatte einen guten Tag, denn er war gut in Form, Kugler arbeitete zuweilen für zwei. Der Sturm zeigte frischen Geist und schoß bei jeder sich bietenden Gelegenheit.

Wohl befriedigt ging's dann ins Clubheim des F. C Pforzheim, woselbst ein kurzes Plauderstündchen eingeschaltet wurde und wo auch der telephonische Anruf von Nürnberg beantwortet werden konnte. Herr Ratsam, der das Gespräch annahm, war sehr erstaunt, als er 5 : 1 hörte. Zur gleichen Zeit hörten wir, daß 1860 München eine gehörige Packung von Kickers Stuttgart bekommen hat. Vom Clubheim aus ging's dann ins Hotel, woselbst sich kräftig gestärkt wurde, um für die lange Heimfahrt vorbereitet zu sein. Am Bahnhof gaben uns dann noch einige

Mitglieder, bezahlt eure Beiträge!

der Heimat zu. Nachträglich möchte noch beigefügt sein, daß am Sportplatz und auch nachher Herr Geppert sehr interessiert an unserem Verein war. Herr Bensemann verfolgte in bekannter Manier von der Tribüne aus den Spielverlauf. Beruhigt und befriedigt ging's der Heimat zu. Die Stimmung war ganz ausgezeichnet, insbesondere dadurch, daß die beiden Läufer Winter und Schmidt unseren Sturm im Torschießen so ausgiebig unterstützt hätten. Der Bumbas konnte allerdings mit seinem Tor bei seinen Kameraden nicht imponieren. In Würzburg wurde dann ein kleiner Abstecker zu Herrn Volk gemacht, der sich in überaus liebenswürdiger Weise unserer Leute annahm und die kurzen Stunden in bester Manier angenehmst gestaltete. Noch in Pforzheim wurde an zwei Stellen die telegraphische Mitteilung gegeben, daß wir unter allen Umständen dringend ersuchen um Platzverlegung des Endspieles von Karlsruhe nach Augsburg, wie sich herausstellte jedoch ohne Erfolg.

2. Karlsruhe.

Nachdem alle Bemühungen unsererseits, das Spiel von Karlsruhe nach Augsburg zu verlegen, erfolglos blieben, vielmehr seitens der Pokalleitung uns der telegraphische Bescheid zuteil wurde, daß eine Verlegung mit Rücksicht auf die Vorbereitungen in Karlsruhe unmöglich sei, mußten wir wohl oder übel, um nicht die bereits geleistete harte Arbeit mühelos aufgeben zu müssen, am Samstag die Fahrt nach Karlsruhe antreten. Die Mannschaft fuhr verstärkt durch Sutor und Kalb. In bester Stimmung ging's dann zum letztenmal in dieser Spielzeit nach auswärts, diesmal um die letzte Trophäe im Süddeutschen Sportverband, den Süddeutschen Pokal, zu holen und damit gleichzeitig die Berechtigung zur Teilnahme an den nächstjährigen Meisterschaftsspielen um die Süddeutsche Meisterschaft. Nachdem uns einige Tage vorher von Phönix-Karlsruhe geschrieben wurde, daß wir den Tag der Ankunft und Näheres mitteilen sollten, was unsererseits auch geschehen ist, so glaubten wir alle, daß jemand bei unserer Ankunft zur Stelle war, doch darin sollte sich ein jeder ganz gründlich getäuscht haben. Lediglich der Portier vom Hotel meldete sich in ziemlich vernehmbarer Art, und so wieder um eine Enttäuschung reicher ging's ins Hotel und zu Bett, denn es war schon gegen $\frac{1}{3}$ Uhr morgens. Am andern Morgen erfolgte dann ein gemeinsamer Rundgang im Schloßgarten bzw. Tiergarten, woselbst sich Herr Dr. Schricker anschloß. Auch er war sehr erstaunt, daß sich bei uns noch niemand seitens der Pokalleitung und seitens des die Veranstaltung durchführenden Vereins gezeigt hat; der Mannschaft und den Begleitern war es ja ziemlich gleichgültig, aber was eben Pflicht ist, sollte schon erfüllt werden. Unsere Leute machten auch Herrn Dr. Schricker gegenüber kein Hehl. Der Rundgang im Tiergarten war sehr nett, nachdem die gärtnerischen Anlagen dortselbst wunderbar sind. Herr Dr. Schricker hat in liebenswürdiger Weise dafür gesorgt, daß wir unsere Karten bekamen, auch hierin hat die Pokalleitung glänzend versagt, nachdem die Plätze nicht beieinander, sondern getrennt waren. Es erregte erhöhtes Befremden, als selbst nach Tisch noch niemand offiziell sich zeigte. Lediglich Herr Geppert und Herr Bensemann sind in der Frühe mit ihrem Wagen vorgefahren und haben uns den Gruß gegeben. Es war erstaunlich, mit welcher Lässigkeit man an uns vorbeiging. Nach Tisch gings im Auto zum Platz, woselbst Karlsruher Fußballverein gegen eine Budapester Mannschaft spielte. Der Platz war gut besetzt und immer noch füllten sich die Reihen. Reichlich früh am Platz angekommen, wohnten unsere Leute auf kurze Zeit dem Spiele bei. Allmählich ging's ans Ausziehen, die Umkleidelokale genügten zur Not, wenn auch der Raum zu sehr beengt war. Endlich nach langem Suchen gelang es mir, Herrn Wohlschlegel zu Gesicht zu bekommen. Ich sprach ihm unsere große Befremdung über die große Vernachlässigung unserer Mannschaft aus, und daß es höchst eigenartig sei, wie willkürlich man mit uns umgehe. Es sei ferner höchst verwunderlich, daß ohne jede Rücksicht auf die beteiligten Vereine der Platz zum großen Nachteil des einen bestimmt wird, eine Art, die jedenfalls auf ungenügende geographische Kenntnisse schließen läßt. Mit dem Hinweis, daß man uns doch schon vor 14

Mitglieder, bezahlt eure Beiträge!

Tagen schriftlich Bescheid davon gegeben habe, daß Karlsruhe als Austragungsort bestimmt wurde, waren unsere Einwände erledigt. Als dann Herr Wohlshlegel sich kurz bei der Mannschaft zeigte, wurde ihm seitens des Herrn Kalb gesagt, daß die Aufnahme bisher „ausgezeichnet“ war. Am Bahnhof sei groß in Form der Portier vom Hotel gewesen, die anderen Herren hätten jedenfalls verschlafen. Nachdem die Mannschaft ausgezogen war, bat mich Herr Dr. Schricker, daß ich meine Mannschaft dem Staatspräsidenten von Baden, Herrn Dr. Köhler, vorstellen möge, der lebhaftes Interesse für die deutsche Meisterei zeige.

Stuttgart betritt zuerst das Spielfeld, freudig begrüßt im blauweißen Trikot und weißer Hose. Unmittelbar kam unsere Mannschaft, viel herzlicher empfangen. Ich habe dann dem Staatspräsidenten Dr. Köhler jeden einzelnen Spieler vorgestellt. Nach einigen Worten der Anerkennung für die Erringung der Deutschen Meisterschaft, nahm er von den hübschen Gestalten der Spieler Kenntnis; insbesondere schüttelte er Herrn Stuhlfauth warm die Hände und sprach seine Genugtuung darüber aus, Herrn Stuhlfauth persönlich nun kennen gelernt zu haben. Desgleichen interessierte er sich sehr stark für Herrn Kalb, der im Spiel gegen H. S. V. Harder, den gefürchteten Durchreißer und Ausreißer in bekannt feiner Art kalt stellte. Er wünschte der Mannschaft Glück und hofft, daß das Spiel einen nur angenehmen Verlauf nehmen möge. Das gleiche galt für die Kickers-Mannschaft, die der kurzen Ansprache ebenfalls beiwohnte. Unmittelbar darauf piff Herr Hermann das Spiel an. Unsere Mannschaft spielte:

	Stuhlfauth		
	Schmidt	Kugler	
	Köpplinger	Kalb	Winter
Strobel	Popp	Hochgesang	Wieder Sutor

Gleich vom Anstoß an kann unsere Mannschaft in ziemlich gefährlicher Weise vorstoßen, jedoch vereitelte die in bester Form befindliche Kickers-Verteidigung Unseld-Nagel jeden Erfolg. Die Mannschaft findet sich rasch und die Angriffe werden immer gefährlicher, doch auch Kickers ist nicht müßig und wider Erwarten steht Siebert frei vor dem Tor in der Mitte und konnte leider als Halbrechts nichts mit dem Ball anfangen und vergibt eine aussichtsreiche, wie sich später zeigte, die einzige sichere Sache. Ja es ist ein großer Jammer, wenn man als Fußballer nur mit dem einen Fuß arbeiten kann. Mit etwas Glück war diese gefährliche Sache überstanden und schon ist das Kickers Tor in großer Gefahr. Strobel wird mehrmals scharf genommen und vermag seine Flanke nicht mehr zu geben. Der Ball geht zur Ecke, dieselbe wird von Strobel schön getreten, Kalb köpft nach halblinks, der Stuttgarter Müller will den Ball weg-befördern, verfehlt ihn, d. h. er prallt an ihm ab und Wieder faßt den Ball aus der Luft und jagt ihn unhaltbar für Mauch in schöner Manier unter die Latte. Der verdiente Anfangserfolg festigte das Mannschaftsgefüge, die Arbeit wird sicherer und bei Kickers hat eine leichte Verwirrung Platz gegriffen. Weniger angenehm war das zuweilen sehr überflüssige Angehen der Kickersverteidigung gegenüber unseren Leuten, insbesondere hatte Strobel darunter sehr zu leiden und manch sichere Sache wurde dadurch unterbunden. Nach ungefähr 20 Min. muß Hartmann von Kickers ausscheiden, nachdem er im Kampf um den Ball mit Winter sich eine alte Fußverletzung erneuerte. Der Kampf war in erlaubten Grenzen und in keiner Weise unfair und nachdem Hartmann schon als Kranker antrat, mußte ihm der Kampf um den Ball jedenfalls als nicht vorteilhaft erscheinen. Die Schwächung wurde jedoch ausgeglichen dadurch, daß Winter infolge des schlechten Platzes sich den Fuß übertrat und auch nurmehr halb seiner Pflicht genügen konnte. Kurz darauf widerfuhr Siebert, Kickers Sturmführer, das gleiche Schicksal wie Winter und nun war leider Kickers stark benachteiligt, was auch im Spielverlauf stark zum Ausdruck kam. Trotz mehreren günstigen Gelegenheiten konnte nichts zählbares erreicht werden. Mit 1:0 ging's in die Pause. Nach einer kurzen Erfrischung ging's weiter. Zur allgemeinen Ueber-

Mitglieder, bezahlt eure Beiträge!

raschung trat Kickers mit 11 Mann wieder an, doch dauerte es nicht lange, als Hartmann selbst als rechter Flügel nicht mehr mitmachen und auch Winter bei uns nicht mehr voll als Läufer schaffen konnte. Beiderseits mußte umgestellt werden, zu allem Unglück schied dann auch noch Hochgesang aus, nachdem er sich bei einem Durchbruch den Fuß übertrat und nicht mehr laufen konnte und somit das Gleichgewicht zwischen beiden Mannschaften hergestellt war. Das starke Tempo der 1. Halbzeit hatte aber die Kickersmannschaft stark mitgenommen und die Angriffe waren infolge Verletzung des einen oder anderen immer schwächer und seltener, durch unsere Verluste (Hochgesang und Winter) schöpften die Kickers neuen Mut und versuchten gleichzuziehen, ihr linker Flügel fand jedoch in Köpplinger einen wachsamem Behüter, was sich besonders in der zweiten Halbzeit erwies. Auch Wunderlich, der auf Halbrechts sein Glück probierte, konnte bei Kugler so gar nicht recht ankommen, denn letzterer war ihm doch etwas zu rasch und wußte mit den Tricks von ihm zu gut Bescheid, als daß eine Reinlegung gelingen konnte. Trotz stark geschwächten Sturmes (Hochgesang stark verletzt, Popp mußte für Winter als Läufer zurück), hatten unsere Leute mindestens 3—4mal ganz sichere Sachen, aber mit dem größten Pech verfolgt, konnte keine der so selten schönen Gelegenheiten verwandelt werden. Allerdings verstand es Herr Herrmann wunderbar, im geeigneten Moment zu unserem Nachteil den Erfolg zu vereiteln. Trotz stärkstem Aufwand alles Könnens und besten Willens wurde beiderseits nichts mehr erreicht und nach überlegenem Spiel vom Anfang bis zum Schluß waren wir vollauf verdienter Pokalsieger. Nach Beendigung überreichte Herr Dr. Schricker dem Sieger am Spielfeld den Pokal und ich habe es als sehr vornehm gefunden, daß die Kickers-Leute mit Mauch voran, unseren Leuten die besten Glückwünsche als erste darbrachten. Ein weithin vernehmbares Aufatmen unserer Leute gab dem redlichen Verlangen nach der so nötigen Pause beredten Ausdruck. Das Spiel war zwar nicht auf voller Höhe gestanden, jedoch war es eine Leistung, bei drückender Sommerhitze mit dem durchgeführten Tempo noch aufzuwarten. Zudem bot das Spiel noch hübsche und interessante Augenblicke und zuweilen wurden beiderseits Leistungen gezeitigt, die nur von Mannschaften gezeigt werden können, die um höchste Ehren kämpfen. Seitens der Kickersmannschaft wurde zuweilen unnötig hart gekämpft, worunter Strobel ganz besonders zu leiden hatte. Der Spielverlauf bewies, daß gleich zu Beginn unsere Leute mit sichtlicher Ueberlegenheit arbeiteten und gefährliche Angriffe einleiteten. Nur großes Glück des Kickers-Tormanns, dem manchmal im letzten Augenblick der Pfosten helfend zur Seite stand, verhütete den verdienten höheren Sieg. Bei Kickers war die Hintermannschaft auf voller Höhe, in der Läuferreihe hatten sie in Rieger eine glatte Niete, dafür aber in Müller eine wertvolle Stütze. Im Sturm war Maneval mit Weiler die stärkere Seite, wenn auch Wunderlich zuweilen durch seinen Alleingang sehr gefährlich wurde. Von den übrigen Leuten ist nichts außerordentliches zu melden. In unserer Hintermannschaft war Kugler und Schmidt eine Mauer. Kalb mit Winter und Köpplinger konnten dem gegnerischen Sturm immer rechtzeitig halt gebieten. Winter konnte wegen Verletzung nicht lange mitmachen, Köpplinger arbeitete insbesondere in der 2. Halbzeit fleißig und erfolgreich. Im Sturm konnte es wegen den laufenden Umstellungen nicht recht klappen, obgleich schöne Sachen herausgearbeitet wurden, allein all die vielen Angriffe verliefen im Sand. Jedoch muß anerkannt werden, geschossen wurde viel, wenn auch schlecht. Soviel vom Spiel. Mit Bedauern mußte festgestellt werden, daß die Platzwahl der Pokalleitung keine glückliche war. Großes Befremden löste die große Vernachlässigung unserer Leute seitens der Pokalleitung aus. Im Hotel wurde noch in aller Eile eine Kleinigkeit gegessen und dann ging's zum Zug, woselbst sich wieder niemand blicken ließ. Nach dieser Richtung ist und bleibt Karlsruhe unvergeßlich. Mit 2 Schwerverletzten ging's dann über Heidelberg dem Neckartal entlang durch die herrliche Gegend heimwärts mit zufriedenen Blicken auf allen Gesichtern. In Würzburg wurde die übliche Erholungspause bei Herrn Volk eingeschaltet. Die überaus herzliche Aufnahme, die wir jederzeit bei ihm gefunden,

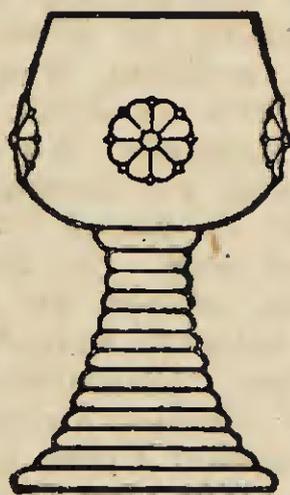
Mitglieder, bezahlt eure Beiträge!

Sebaldusklause

.....

Weinrestaurant

Telephon 2341



ff. Weine

kalte und warme Speisen

zu jeder Tageszeit

Heinrich Stuhlfauth.

verpflichtet zu wärmsten Dank und laßt uns an die Geschehnisse, die mit Kickers-Würzburg unglücklich entstanden, gerne vergessen. Die Mannschaft ist ja schon längst ausgesöhnt und es kann nur eine Frage von kurzer Zeit sein, wo auch wir wieder mit Kickers Würzburg sportlich Fühlung nehmen werden.

Danninger.

Allgemeine Betrachtung.

Das Spieljahr 1923/24 ist zu Ende und mit ihm eine Periode, die stets die stolzesten Erinnerungen auslösen wird und mit Recht. 4 Meisterschaften nennt der Verein sein eigen. Wohl kein anderes Jahr in der ganzen Vereinsgeschichte hat einen derartig überzeugenden sportlichen Erfolg aufzuweisen, als das Spieljahr 1923/24. Als vor Jahresfrist zum Aufbau der Mannschaft geschritten wurde, waren für die Leitung wie Mannschaft die Losungsworte gegeben: Wo ein Wille, da ist auch ein Weg und Lust und Liebe sind die Fittiche zu großen Taten. In aller Stille und ohne Getöse wurde in sauerer Arbeit die Saat gelegt. Unentwegt mit dem festen Ziele wurde am verwilderten Boden gearbeitet und die Saat ging herrlich auf und die Ernte nach Jahresfrist war köstlich, so reich wie noch nie. Die Mannschaft hat einen Erfolg, der sie mit vollem Recht zu seltenem Stolz berechtigt. Die Mannschaft kann sich an ihren Erfolgen redlich freuen. Es ist mir ein besonderes Bedürfnis feststellen zu können, in reibungsloser Zusammenarbeit hat die Mannschaft mit größtem Interesse, mit vollem Einsatz ihres Könnens zur Erreichung des Zieles geschafft. Und wenn je, so hat sich in diesem Jahr das schöne und geflügelte Wort bewahrheitet: Einigkeit macht stark! Das Gefüge der Mannschaft war homogen und der Wille zum Sieg ausgeprägter denn je. Und nun gilt es, diesen Erfolg zu halten, zu beweisen, daß wir mit Recht deutscher Meister sind. Die große Aufgabe, was wir ererbt im Jahre 1923/24, müssen wir halten, müssen wir auch im neuen Jahre zu besitzen lernen. Das ist nun wieder die schwere Aufgabe. Und daher möge an alle Mitglieder die dringende Bitte ergehen, mitzuarbeiten und mitzuschaffen, die Lösung dieser Aufgabe zu ermöglichen. Fleißige Uebung ist bitter not und redlicher Wille nötig. Es ist doch ein doppelter Erfolg gewesen, daß wir im vergangenen Jahre aus eigenen Reihen, wie immer, aus bodenständigen Leuten die Mannschaft gebildet haben und fremdes Blut, meist verseucht von stark materiellem Hang, glatt ablehnten. Für mich war es vollständig klar und außer Zweifel, daß das eigene Material bei weiser Sammlung ausreicht, Meisterschaften zu machen. Und darum möge ein jeder seinen vollen Ehrgeiz dreinsetzen, fest im ständigen Training zu sein, um im Bedarfsfalle dem an ihn ergehenden Ruf als Ersatzmann auch folgen zu können. Uebung macht den Meister! Mit einem herzlichen Glückauf für 1924/25 beenden wir das heurige Spieljahr mit stolzen Gefühlen. Möge dieses arbeitsreiche Jahr stets ein Quell für Wahrheiten sein, die wir in den kommenden Zeiten recht nötig haben werden.

Danninger.



Jugendspielabteilung

Abteilungsleiter: L. Mayer.



Im Fußballsport herrscht z. Zt. Ruhe. Der Spielbetrieb wird am 1. Sonntag im August wieder aufgenommen.

Infolge Versagens des Fürther Jugendgaues konnte heuer die Mittelfränkische Jugendmeisterschaft nicht ausgetragen werden. Die 1. Jgd. der Spielv. Fürth wurde in diesem Rennen aus dem Sattel gehoben und mußte Sieg und Punkte an V. f. R. Fürth abgeben. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich aufs neue die verhängnisvolle Trennung beider Gaue. Hoffentlich findet eine baldige Wiedervereinigung statt.

Mitglieder, bezahlt eure Beiträge!

Fürth habe ich Anzeige erhoben.

Sämtliche Jugendmannschaften unterstehen von jetzt ab einem systematischen Training. Die Uebungen werden von Spielern der 1. Mannschaft geleitet und finden statt jeden Mittwoch ab 7 Uhr auf dem B-Platz für die 1. und 2. Jgd., und zur selben Zeit auf dem C-Platz für die übrigen Jugendmannschaften.

Die Neuaufstellung der einzelnen Mannschaften erfolgt im August.

Am Schlusse meiner Ausführungen möchte ich mich von der Jugend verabschieden. Ich habe mein Amt als Jugendleiter niedergelegt, der Verein wird meinen Nachfolger bestimmen. Aus diesem Anlaß möchte ich nochmals allen denen herzlichst danken, die mich so selbstlos unterstützt haben; ich denke hier besonders an die Herren Krauter, Nunnhöfer, Bruno Schwarz und Herrn Preißler, der manchenmal helfend eingegriffen hat.

Allen Jugendspielern wünsche ich alles Gute sowohl in ihrem Privatleben als auch auf dem Spielfelde. Es wird mich aufrichtig freuen, ihre Erfolge auch ferner beobachten zu können.

Mayer.

Bekanntmachung.

Gemäß einer Entschliebung des Spielausschusses wird das Training der Fußballmannschaften bis auf weiteres wie folgt geregelt:

Reserve- und 2. Mft. zusammen mit der 1. Mft. Dienstag abends 7 Uhr, B-Platz.

2b und 3. Vollmannschaft, Dienstag abends 7 Uhr C-Platz.

1. und 2. Jugendmannschaft, Mittwoch abends 7 Uhr, B-Platz.

3. und 4. Jugend, Mittwoch abends 7 Uhr C-Platz.

1. und 2. Schülermannschaft, Donnerstag abends 7 Uhr B-Platz.

3. und 4. Schülermannschaft, Donnerstag 7 Uhr C-Platz.

3a und 4. Vollmannschaft und alle hier nicht angeführten Mannschaften, Freitag abends 7 Uhr B- und C-Platz.

Es ist Pflicht aller unserer aktiven Spieler, pünktlich und regelmäßig zu den angesetzten Trainingsabenden zu erscheinen. Den Anordnungen des jeweiligen Trainingsleiters (Herren der 1. Mft.) und der Herren des Spielausschusses, ist unbedingt Folge zu leisten. Zuwiderhandlungen werden unnachsichtlich geahndet.

Spielausschuß: Buchfelder.



Leichtathletik-Abteilung

Abteilungsleiter: Herr F. Küspert



Von Sieg zu Sieg.

Die Erfolge der Abteilung setzen sich in erfreulicher Weise fort. Die L. A. nahm am Sonntag, den 22. Juni an den „Verbands-Jugend-Damen- und Alte Herrenwettkämpfen“ in der Werderau teil. Unter zahlreichster Beteiligung konnten unsere Teilnehmer äußerst erfolgreich abschneiden. Besonderes hervorzuheben sind die Leistungen unserer Jugend, die insbesondere in der 4×100-Meter Hans-Bauer-Gedächtnisstaffel ein schönes Rennen lief und so zum ersten Male die herrliche Siegerfigur dem 1. F. C. N. gewann. Ueberlegen ließen die Staffelleute (Kraft M., Hofmann O., Ruff, Vogel) ihre Gegner wie N. F. V., Sp. V. Fürth und F. C. Schweinfurt hinter sich. In der gleichen Weise brachten sie die Olympische Staffel (800, 400, 200, 200) in bestechender Art heim. Der 800-Meter-Mann Paul holte nach hartnäckigem Kampfe im Endspurt ca. 1 m Vorsprung heraus, den der 400-Meter-Mann Moritz Kraft in hervorragendem Laufe auf ca. 20 Meter ver-

Mitglieder, bezahlt eure Beiträge!

größerte. Unsere Schübleute Kull und Vogel konnten das Rennen leicht aus dem Hause bringen. Nicht minder erfolgreich zeigten sich unsere alten Herren. In beiden Jahrgängen belegten sie erste Plätze. Snidero und Fritz Meyer siegten im 100-Meter-Lauf. Ebenso belegte der ewig junge Nonnenmacher im Kugelstoßen und Hugo Krauß im Dreikampf den 1. Platz. Die 4×100-Meter-Staffel war ebenfalls eine sichere Sache unserer alten Herren. — Unsere Damenabteilung war leider wieder das Schmerzenskind. In der 4×100-Meter-Staffel belegte sie den 3. Platz. Frl. Beikiefer zeigte eine ansprechende Leistung im Ballweitwurf und holte sich einen 2. Preis. Unsere Preise:

1. Jug. 06/07 100 m: 1. Vogel, 2. Ruff.
200 m: 1. Vogel, 3. Hofmann I.
800 m: 1. Kraft.
 2. Jug. 08/09 50 m: 2. Hübner, 3. Hofmann II
200 m: 2. Hofmann II
Weitspr.: 2. Hofmann II
Kugelstoßen: 2. Rauch.
 3. Damen Ballweitw.: 2. Frl. Beikiefer.
 4. Alte Herren. Jahrg. 88 100 m: 1. Meyer, 3. Krauß.
Dreikampf: 1. Krauß, 2. IBmair
 5. Jahrg. 92 100 m: 1. Snidero, 3. Süppel.
Weitspr.: 2. Snidero, 3. IBmair.
Kugelstoßen: 1. Nonnenmacher.
Dreikampf: 3. Snidero.
 6. Staffeln: Hans-Bauer-Gedächtnis-Staffel: 1. Sieg.
4×100 m Jahrg. 08/09: 2. Sieg.
Olymp. Staffel 1. Sieg.
4×100 m Damen 3. Sieg.
4×100 m Alte Herren 1. Sieg.
- Insgesamt 10 erste Preise, 9 zweite, 7 dritte.

Nationale Kämpfe in Augsburg und Lauscha (Thür.)

Am Sonntag, 29. Juni, gelang uns ein großer Wurf. Unsere Abteilung bestritt an diesem Tage gleich zwei „Nationale Sportfeste“, beide mit großem Erfolge. Die erste Rennmannschaft weilte mit Arnold, Mayr, Müller, Kallhammer, Reim und Topp in Augsburg. Gegen beste süddeutsche Klasse errang sie sowohl in der 4×100-Meter-Staffel als auch in der Olymp. Staffel zwei bedeutende Siege. Keine geringeren als die bestbekanntesten Stuttgarter Kickers und Jahn-München mußten sich geschlagen bekennen. 2 wunderbare Lauf-Figuren waren die Siegestrophäen, die unsere Mannschaften zum ersten Male als Wanderpreis gewannen. Mayr belegte im 200-Meter-Lauf hinter Möbus den 2. Platz, während Müller dritter im 100-Meter-Lauf wurde. Die Erfolge waren:

- 100-Meter-Lauf Jun.: 3. Müller.
- 100-Meter-Lauf Sen.: 3. Müller.
- 200-Meter-Lauf Sen.: 2. Mayr.
- 5000 m Lukas 3. Preis.

- 4×100-Meter-Staffel: 1. Sieg (Kallhammer, Müller, Mayr, Arnold) 45,8.
- Olymp. Staffel: 1. Sieg (Reim, Topp, Mayr, Arnold).

Mit diesen Siegen hat sich unsere Abteilung wieder einen Namen in ganz Süddeutschland gemacht.

Die zweite Rennmannschaft war mit einigen Langstrecklern und Werfern Gast des S.V. Jahn-Lauscha beim 1. Nat. Thierbergsportfest. Gegen beste Thüringer Klasse konnten sie wider Erwarten glänzend bestehen. Sämtliche Staffeln waren eine sichere Beute unserer wackeren Mannen. Die Jugend zeitigte wiederholt die Früchte ihres sachgemäßen Trainings durch unseren Jugendsportwart Blum. Unsre Diskuswerfer erzielten feine Leistungen. Stern siegte mit 39,20 m (Vereinsbestleistung) vor Nonnenmacher mit 37,28 m. Seibold siegte in einem

Mitglieder, bezahlt eure Beiträge!

Zeit von 2 Min. 6,4 Sek. Der 1500-Meter-Lauf war eine sichere Sache Weihmeyers. Der Hauptwettbewerb war die Werbestaffel über 2,5 km. Die 10 Staffelleute holten sich mit ca. 50 m Vorsprung einen schönen Pokal. Jeder Teilnehmer wird die Stunden des überaus gastfreundlichen Lauschas stets in Erinnerung halten, gaben die Thüringer Glasbläser doch ihr Bestes, uns den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Im folgenden unsere Preise:

Offen: 100 m: Rauch III. Preis 11,5 Sek.

200 m Rauch II. Preis 24 Sek.

800 m Seibold I. Preis 2,6⁴ Min., II. Blum.

1500 m Weihmeyr I. Preis 4,24,8 Min.

Diskusw. Stern I. Preis mit 39,20 m, II. Nonnenmacher 37,28 m.

Kugelstoßen Nonnenmacher II. Preis mit 10,85 m

Hochsprung Lang III. Preis 1,60 m

4×100-Staffel I. Preis (Kraft E., Berthold, Rauch, Köppel) 46,6 Sek.

3×1000-Meter-Staffel I. Preis (Blum, Seibold, Weihmeyer), 8,27 Min.

Werbestaffel I. Preis.

Jugend: 100 m 1. Vogel 11,4 Sek., 2. Kraft Moritz, 3. Ruff.

300 m 1. Kraft M., 40,2 Sek., 2. Vogel, 3. Hofmann.

Hochsprung 2. Hübner 1,45 m.

4×100-Meter-Staffel 1. Preis (Kraft, Hofmann, Ruff, Vogel) 48,1 Sek.

Insgesamt 9 erste, 7 zweite und 4 dritte Preise.

Die nordbayerischen Meisterschaften.

Die Besten Nordbayerns trafen sich am 6. Juli in Ronhof im Kampfe um die Meisterwürde. Die Erwartungen wurden erfüllt. Arnold Herm. errang die Meisterschaft über 100 und 200 m. Krauß Arth. siegte im Hürdenlauf und Hochsprung. Topp verteidigte in einem scharfen Rennen über 800 m seinen Meistertitel erfolgreich; im letzten Moment seinen Klubkameraden Reim noch abfangend. In sämtlichen Mannschaftswettbewerben holten wir uns sicher die Meisterschaftsehren. Ein schönes Rennen lief unsere 2. Mannschaft in der 4×100 m Staffel, indem sie den 2. Platz belegte.

Mit 9 Meisterschaften befestigten wir aufs neue unsere aufsteigende Klasse.

100 m 1. Arnold Herm. (Nordb. Meister) 11,1 Sek., 3. Mayr.

200 m 1. Arnold Herm. (Nordb. Meister) 23,2 Sek. 3. Mayr.

800 m 1. Topp (Nordb. Meister) 2,07 Min. 2. Reim, 3. Seibold.

110 m Hürden 1. Krauß Arth. (Nordb. Meister) 18 Sek. 3. Seibold.

Hochsprung 1. Krauß Arth. (Nordb. Meister) 1,65 m.

10.000 m Lauf 2. Lukas hinter Gebstattel.

Diskuswerfen 2. Stern mit 37,16 m.

4×100 m Staffel 1. I. Mannschaft (Nordb. Meister) 46,1 Sek.

2. II. Mannschaft.

Olympia-Staffel 1. I. Mannschaft (Nordb. Meister) 3,58 Min.

3×1000 m 1. im Alleingang (Höppner, Richter, Weihmeyr [Nordb. M.]).

Mannschafts-Speerwerfen 1. (Schenk, Stern, Rauch [Nordb. Meister]).

Zehnkampf 4. Stern.

Insgesamt 9 Meisterschaften, 4 zweite, 4 dritte Preise, 1 vierter Preis.

Die süddeutschen Meisterschaften.

Der 13. und 14. Juli war eine Kraftprobe für unsere wackeren Mannen. Die Viererstaffel konnte sich gegen schärfste Gegner wie Mannheimer T. u. Sp. Ges., 1860 München, mit Phönix Karlsruhe, Jahn München und Stuttgarter Kickers zur Entscheidung durchringen. Mit Spannung sah man dem Endlauf entgegen. Kallhammer zieht rasant los, Müller holt einige Meter in prächtigem Laufe heraus, Mayer hält so ziemlich den Vorsprung und jetzt — die letzte Uebergabe — klappt nicht ganz —, Phönix gewinnt durch eine prachtvolle Uebergabe die Spitze, die der Schlußmann der Karlsruher sicher hält. Knapp unterlegen! Dennoch eine

Mitglieder, bezahlt eure Beiträge!

jederzeit neben der süddeutschen Elite sehen lassen. Wie weit liegen die Jahre zurück, wo eine nordbayerische Mannschaft in der süddeutschen Klasse mitzureden hatte? Eine schöne Leistung Arnolds war der Endlauf über 200 m. Hinter den erstklassigen Läufern Möbus-Stuttgart und Apfel-Mannheim belegte er mit 22,8 Sek. den 3. Platz. Durch einen kraftvollen Zwischenlauf sicherte sich Müller die Teilnahme in der Entscheidung über 100 m. In der Entscheidung konnte er sich auf schlechter Innenbahn nicht behaupten, trotzdem verdient sein Lauf volle Anerkennung. Im 1500 m Lauf lief Reim ein nettes Rennen, ohne aber an die Leistung der Münchener Klasse heranzureichen. Stern holte sich im beidarmigen Speerwerfen einen 3. Preis. In der 3×1000 m Staffel aber konnte unsere Staffel nicht im geringsten zur Geltung kommen.

Die süddeutschen Meisterschaften zeigten uns ganz hervorragende Leistungen. Peltzer in seinem 800 m Lauf, Neumann und Wellenreuther in 400 m zeigen von deutscher Extraklasse.

Mögen die vorgeführten Leistungen für unsere Leichtathleten ein neuer Ansporn zu noch höheren Leistungen sein!

Nächste Veranstaltung:

20. Juli J a h n - M ü n c h e n u n d R e g e n s b u r g.

Wieder schicken wir zwei Mannschaften ins Treffen, die erste in München wieder auf die süddeutsche Elite stoßend.

Handball.

Raste ich, so roste ich. — So ist es mit euch Handballern: jetzt, wo die Spiele vorüber sind, steht ihr müßig da, anstatt bis zum Beginn der neuen Spielzeit euch auch etwas dem Leichtathletik-Training hinzugeben, auf daß ihr mit neuen Waffen und frischem Spielgeist die Scharten des kläglichen Frühjahrs auswetzen könntet. Ist meine Saat schon verdorrt, die ich im vorigen Herbst langsam keimen sah? Ich bin bereit, das Heft wieder in die Hand zu nehmen. Aber ihr müßt kommen. Und jeder, der Lust und Liebe für Handball hat, soll kommen und trainieren: jeden Dienstag und Donnerstag. Nicht nur einige und wieder die Alten, nein alle will ich sehen, wollen wir das Verlorene wieder nachholen, um als Cluberer endlich neben den erfolgreichen Abteilungen in Ehren bestehen zu können.

Fröbe.



Hockeyabteilung

Abteilungsleiter: Herr Willi Rupprecht.



Die Sommerzeit übte auf den Spielbetrieb der Hockey-Abteilung insofern einen Einfluß aus, als die ausgetragenen Spiele auf ein Minimum beschränkt wurden. Von vereinbarten Spielen fanden statt:

Am 14. Juni 1924 Samstag) in Zabo ein Verbandsspiel

1. F. C. N. Damen I gegen H. G. N. Damen

Resultat: 1 : 0 (Halbzeit: 1 : 0).

Damit machten unsere Damen die kürzlich erlittene Niederlage wieder gut, der Sieg ist umso bemerkenswerter, als unsere Damen nicht in stärkster Aufstellung antreten konnten — während H.G.N. die beste Besetzung zur Stelle hatte.

Unsere 3. Mannschaft holte am 15. Juni 1924 auf dem H. G. N.-Platz gegen eine durch Spieler aus der Ersten wesentlich verstärkte Mannschaft der Hockey-Gesellschaft Nürnberg ein

1 : 3 (0 : 1)

heraus, trotzdem durch die eingestellten Ersatzspieler der Zusammenhang und

Mitglieder, bezahlt eure Beiträge!



Vereinszeichen

Medaillen * Plaketten

Diplome * Plakate * Pokale

Sportfiguren * Trikotwappen

Ed. Scherm, Nürnberg

Vordere Ledergasse 18 * Gegründet 1885

Ehrenpreise — Wanderpreise

Erstklassige

Ski-Ausrüstungen.

Club-
abzeichen
Trikot-
wappen



Mützen-
abzeichen
Club-
wimpeln

Am gleichen Tage trug eine zusammengesetzte sogenannte 4. Mannschaft ein Spiel gegen eine kombinierte Elf von „Raiffeisen“-Nürnberg aus. Das Spiel war nichts weniger als schön, woran zum Teil auch die schlechte Bodenbeschaffenheit des Platzes beitrug, der durch den vorher niedergegangenen Regen teilweise unter Wasser stand. Das Resultat lautete am Schluß 4:4 (1:3).

Zum Abschluß der heurigen Frühjahrs-Saison fuhr unsere 1. Hockey-Mannschaft am Sonntag, den 22. Juni 1924 nach Coburg, um ein längst vereinbartes Wettspiel gegen die

Turn-Genossenschaft Coburg — Hockey-Abteilung
auszutragen. Unsere Mannschaft stand wie folgt dem Gegner gegenüber:

K. Zitzmann
F. Breuer P. Sehlmacher
W. Topp Dr. A. Hörauf W. Osterchrist
W. Rupprecht U. Höck F. Thaufelder K. Neubauer M. Bertholdt.

Diese Besetzung kann als eine der besten angesprochen werden, und so ist es nicht verwunderlich, wenn unsere Mannen das bessere Ende für sich behielten. Das Resultat lautete:

1. F. C. N. 1. Hockey-Mannschaft gegen T. G. Coburg 1. Hockey-Mannschaft
1:0 (Halbzeit 1:0).

Nach übereinstimmenden Berichten von Augenzeugen führte unsere Mannschaft ein schönes, gefälliges und reines Hockey-Spiel vor und war an Technik und Taktik dem Gegner über. Was unseren Spielern fehlt, ist die Fähigkeit, die geschaffenen Torchancen erfolgreich zu verwerten — denn sonst müßte das Ergebnis in diesem Spiel höher sein.

Alles in allem: ein würdiger Abschluß des Frühjahrs-Spielbetriebes in unserer Hockey-Abteilung.

Auf dem Kreistag des Kreises Nordbayern im Südd. Hockey-Verband in Nürnberg am 6. Juli 1924 wurde die Sommerpause offiziell vom

15. Juli 1924 bis 15. August 1924

festgelegt. In dieser Zeit darf kein Spiel gegen einen anderen Verein ausgetragen werden.

Unsere Hockey-Abteilung wird sich in dieser Zeit eifrig dem Training in Leichtathletik widmen. Bedauerlicherweise stehen uns noch keine Tennisplätze zur Verfügung — viele Mitglieder würden gerne Tennis spielen.

Als nächste Veranstaltungen und Termine werden bekanntgegeben:

- 17. August 1924 1. Mannschaft gegen T. u. S. V. Wenigenjena in Jena.
- 17. August „ Damen I gegen 1. F. C. Regensburg Damen in Regensburg.
- 31. August „ Kreistag des Kreises Nordbayern in Bamberg.
- 6.—7. Sept. „ Stiftungsfest der Hockey-Gesellschaft in Nürnberg.
(3 Mannschaften sind von uns beteiligt.)
- 28. Sept. „ 1. Mschft. gegen Ballspiel-Club Chemnitz 1. Mschft. in Chemnitz.
im September oder Oktober (Termine noch nicht festgelegt):

T. G. Coburg 1. Hockey-Mannschaft (Rückspiel) in Nürnberg.

Sportverein „Eintracht“ 1896 Stuttgart in Nürnberg.

Training bei der Hockey-Abteilung.

Jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag nachmittag und Sonntag vormittag Hockey und Leichtathletik-Training auf unserem Sportplatz in Zabo. Außerdem treffen sich noch an den übrigen Wochentagen ein Teil unserer Mitglieder in Zabo, so daß wir also in unserem Clubhaus Zabo tatsächlich ein Heim haben, wo wir uns tagtäglich treffen können. Zu den Abteilungssitzungen wird wieder besonders eingeladen. kn.

Mitglieder, bezahlt eure Beiträge!



Städte-Jugend-Wettkampf Augsburg-Nürnberg.

Zum Rückkampf, der am 22. Juni in Augsburg ausgetragen wurde, hatten wir Schlötter, Stenglein, Rüder, Birmann und Roitzsch für die Nürnberger Mannschaft gestellt. In Anbetracht des überaus kühlen Wetters hatten sich unsere Leute wacker geschlagen und die in sie gesetzten Hoffnungen vollkommen erfüllt.

Die Fahrt selbst sowie die Wettkämpfe nahmen einen angenehmen Verlauf, so daß auch alle Teilnehmer vollbefriedigt heimkehrten.

Gau-Jugendfest Neumarkt.

Das diesjährige Gaujugendschwimmfest, das dem Schwimmverein Poseidon-Neumarkt zur Durchführung übertragen wurde, brachte seit langer Zeit wieder einmal unsere gesamte Gaujugend, soweit sie Anspruch auf Klasse hat, an den Start. Die zum Teil sehr scharfen Endkämpfe, die man erwartete, fanden auch durchwegs statt. Wir hatten fast unsere gesamte Jugendwettschwimm Mannschaft zur Stelle und konnten mit insgesamt 13 ersten, 6 zweiten, 5 dritten und 1 vierten Preise den Löwenanteil im Gesamtergebnis für uns beanspruchen. Besonders erwähnt darf der Jungnachwuchs unseres altbewährten Schlötter werden, welchem es gelang, allein 10 Preise mit nach Hause zu nehmen.

Die 1000 m vom Vormittag brachten uns eine kleine Ueberraschung, da sich unser Schlötter Heiner knapp, aber sicher geschlagen bekennen mußte; wobei allerdings nicht unerwähnt bleiben soll, daß er fast die ganze Strecke im Bruststil geschwommen hat. Die dabei erreichten Zeiten sind sowohl bei der Herren- als auch in der Damenklasse, wo wir unsere Lo Krüninger und Schwestern Schlötter in drei verschiedenen Klassen als erste Siegerinnen beglückwünschen durften, ganz vorzüglich zu nennen.

Die Nachmittagwettkämpfe brachten uns die in der Tagespresse bereits veröffentlichten Resultate.

Das zum Abschluß stattgefundene Wasserballspiel Bayern 07 1. Jgd. : 1. F. C. N. 1. Jgd. sah nach einem scharf durchgeführten Spiel die Bayernjugend mit 4 : 3 als die glücklicheren Sieger.

Nach einem gemütlichen Beisammensein am Abend des Festtages im Kreise des S. C. Poseidon ging's mit unserer Jugendschar im fröhlichen Singsang zur Rückfahrt an die Bahn.

Danken darf ich noch den Damen und Herren, die es sich nicht nehmen ließen, in zahlreicher Anzahl als Schlachtenbummler unsere Jugend zu begleiten.

Z ä h e.

Neues.

1. Klubzweikampf. S.-A. Sp. Fürth — S.-A. 1. F. C. N. im Naturgarten. Am Sonntag, 20. Juli vorm. 9 Uhr findet obige Begegnung statt. Hiezu sei an dieser Stelle der ganze 1. F. C. N. herzlichst eingeladen. Gelegenheit zu einem frischen Morgenbad ist jedermann geboten. Eintrittspreis 30 Pfg., Sitzplätze 50 Pfg. (Der für diesen Tag geplante Ausflug fällt aus.) Wie wäre es mit einer Radtour am Nachmittag?
2. Kopfsteuer. Die große Hitze scheint auf die Geldtaschen ermüdend zu wirken, da die Kopfsteuer so schleppend eingeht. Der heutige Hinweis ist der letzte in dieser Sache. Wer bis zum 1. August seiner Pflicht nicht nachgekommen ist, hat die Folgen zu tragen.

Mitglieder, bezahlt eure Beiträge!

sich bestimmt am Donnerstag, den 24. Juli im Bad.

4. Monatsversammlung. Die Augustversammlung findet am 7. August im Historischen Hof (Lutherhaus), Neue Gasse, statt.

Unser lieber Robert Trapp ist wieder ständig in seiner Vaterstadt und wird unserer 1. Wasserballmannschaft den z. Zt. sehr nötigen Schwung wieder beibringen. Dem wackeren Kämpfen zum Grube ein kräftig „Gut Naß“.

Mit Freuden stellen wir fest, daß unser Stengels Hans von seiner Krankheit wieder genesen ist und hoffen, ihn bald wieder bei dem von ihm so geliebten Wasserballspiel zu sehen.

Gut Naß!

I. A.: Finkler, II. Vorsitzender.

An alle Mitglieder.

Die Stabilität der Währung hat anscheinend einen großen Teil unserer Mitglieder auf einem sonderbaren Gedankenweg zu der Anschauung geführt, daß nun auch eine Stabilität der Schulden eintreten müsse, so daß sie ihre Beitragszahlung ganz vergessen können. Die wirkliche Geringfügigkeit der Beiträge, die nur dann, wenn sie in entsprechender Masse und pünktlich der Vereinskasse zufließen, auch tatsächlich wirksam werden können, sollte doch die Mitglieder veranlassen, ihren Verpflichtungen auch rechtzeitig nachzukommen. Wünsche aller Art hören wir genug aus Mitgliederkreisen, aber wie sollen wir alles erfüllen, wenn keiner zahlen will?

Wir bitten nun die säumigen Mitglieder, besonders auch die auswärtigen, baldmöglichst ihre bisherigen Rückstände zu begleichen und sich dann an pünktliche Zahlung zu gewöhnen, denn es ist ja schließlich begreiflich, daß dem einzelnen die Zahlung seit längerer Zeit aufgelaufener Beiträge auf einmal viel schwerer wird, als die regelmäßige Entrichtung eines geringen Monatsbeitrages. Daher also, bezahlt jedesmal dem Einkassierer — oder noch besser und für die Verwaltung einfacher — bezahlt bei der Geschäftsstelle Galgenhofstraße 8 selbst ein oder überweist auf deren Postscheckkonto Nr. 7728 Nürnberg.

Die Mitgliedsbeiträge sind festgesetzt auf:

Aufnahmegebühr für passive Vollmitglieder M. 3.—, $\frac{1}{4}$ jährl. Beitrag M. 1.50.
Aufnahmegebühr für aktive Vollmitglieder M. 2.—, $\frac{1}{4}$ jährl. Beitrag M. 1.—.
Aufnahmegebühr für Jugendmitglieder M. 1.—, $\frac{1}{4}$ jährl. Beitrag M. 0.50.

Die auswärtigen Mitglieder werden dringend gebeten, ihren Jahresbeitrag von M. 2.50 auf unser Postscheckkonto Nbg. 7728 einzahlen zu wollen.

Kassenverwaltung.



Handball-Abteilung

Abteilungsleiter: Herr K. Schenk, Paulstr. 9/1



Es ist dies wohl das erste Mal, daß in unserer Clubzeitung etwas Näheres von der Handballabteilung berichtet wird. Und darum soll dies auch etwas ausführlicher geschehen.

Nachdem schon im Herbst 1921 eine Handballmannschaft mit mehr oder weniger Erfolg die Farben des Clubs vertreten hatte und nach langer Sommerpause auch wieder im Herbst 1922, diesmal aber mit kurzer Dauer, gelang es, für die Spielzeit 1923/24 eine Mannschaft zu gründen, was besonders der eifrigen Arbeit des Herrn Jos. Fröba zu danken ist.

Mitglieder, bezahlt eure Beiträge!

Kraftwagenbesitzer



Motorradfahrer

Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit steigert sich auch der Bedarf an

Benzol, Benzin und sonstigen flüssigen Betriebsstoffen für Kraftfahrzeuge

einschließlich Motorölen und Fetten.

Wir empfehlen, diese Artikel ohne Einholung unserer Offerten nicht einzukaufen.

Als Spezialsorten führen wir:

Verbands-Benzol

gar. reine, wasserhelle Ware aus den rheinisch-westfäl. Zechen

90proz. Handelsbenzol

Lösungs-Benzol I und II

Benzin: Leichtbenzin
Mittelbenzin } direkter Import
Schwerbenzin }

Oele: Auto-Oele, „Triumphator“ Motoren- und Maschinenöle, Heiß- und Sattdampf-Zylinderöle

Fette: Konsistente Standard-Fette

Den Rennfahrern bringen wir besonders in Erinnerung unsere ges. gesch. Spezialmarke

„Renn-Triumphator“

Bei Abschlüssen und größeren Bezügen gewähren wir besondere Vergünstigung.

Carl Christian Held G.m.b.H. **Nürnberg-Schweinau**

Maschinenöl- und Fettfabrik

Groß-Tankanlagen für Benzol, Benzin, Heiz- und Treiböle
Alleinige, direkte Verkaufsstelle für Süddeutschland des
Fernsprecher 8513 Benzol-Verbandes Drahtanschrift Ölheld

Mitinhhaber u. Geschäftsführer Heinrich Träg.

Allein mit wenigen Erfolgen wurde die 1. Runde abgeschlossen. Denn obwohl im Feldspiel wir uns den andern Mannschaften noch als ebenbürtig zeigen konnten, war die Schwäche vor dem Tore unserer Stürmerreihe ausschlaggebend, da sie keine Tore zu erzielen vermochte. Die Mannschaften standen: Rosenmüller; Möller, Friedrich; Rössing, Seybold, Kipfer; Kraft, Maluska, Link, Topp, Schenk. Für Rosenmüller und Kipfer öfter Lohmüller bzw. Ad. Bernhardt.

Spiele: 1. F. C. N. — La Po 1 : 4.

1. F. C. N. — Bayern 07 2 : 1.

1. F. C. N. — T. V. 60 4 : 1.

1. F. C. N. — T.u. Sp. V. 83 3 : 2.

1. F. C. N. — Spg.vv. Fürth 1 : 2, Fürth schoß das siegbringende Tor 5 Minuten vor Schluß.

1. F. C. N. — M. T. V. Nbg. 4 : 0 (Privatspiel).

1. F. C. N. — M. T. V. Fürth 0 : 1

1. F. C. N. — T. G. Nbg. 0 : 3 (mit 4 Ersatzleuten).

1. F. C. N. — Steinbühl Gi. 1 : 4

1. F. C. N. — Pfeil 1 : 2.

Alle diese Spiele verlor der Sturm, der jede geschlossene Zusammenarbeit vermissen ließ.

In die 2. Runde mußte dann die Abteilung, die inzwischen bedeutend gewachsen war (II. Mannschaft und Jugendmannschaft) mit einer wesentlich schwächeren Mannschaft eintreten.

Nicht nur, daß der bisherige Leiter, Herr Jos. Fröba, von Nürnberg schied, auch Link, Kipfer, Maluska, später noch Friedrich gingen uns verloren. Doch wußte die Fußballabteilung uns noch Rössing zu entführen, während Topp disqualifiziert war. Mit einem Wort, die 1. Mannschaft war nicht mehr.

Doch war der Mut noch nicht verloren, hatte doch diese Kampffeld an Weihnachten in Sachsen sich gegen die stärksten Vereine wacker geschlagen. (C. B. C. 0 : 4, gegen „Südwest“ Dresden 0 : 6 und gegen Freital 2 : 5, wobei die hohen Niederlagen nur dem ganz ungenügenden Torwart zuzuschreiben sind.)

Allein eine feste Mannschaft zu bekommen, konnte nicht gelingen. Dazu gab es immer wieder einzelne, welche die Mannschaft bei den Wettspielen kurzerhand aufsitzen ließen.

Das erste Spiel wurde in der Aufstellung: Rosenmüller; Möller, Friedrich; Bernhardt, Seybold, Rössing; Kraft, Bauer, Schenk, Weihmeier, bestritten gegen Pfeil 0 : 0, gegen N. F. V. 0 : 4 (0 : 2), unser linker Verteidiger wurde vom Platze verwiesen.

1. F. C. N. (komb.) gegen S. C. Fürth (komb.) 2 : 0, Propagandaspiel in Nürnberg. Hierbei wirkte zum 1. Mal unser neuer Torwart Lorenz (fr. Spvgg. Fürth) mit und arbeitete tadellos.

1. F. C. N. gegen H. G. N. gewonnen für letztere, da kein Platz von uns zur Verfügung stand.

1. F. C. N. gegen La Po 2 : 7 (2 : 1). Es waren nur 4 Mann der regulären Mannschaft dabei.

Weitere Spiele wurden nicht ausgetragen, da infolge der einsetzenden Leichtathletikaison und auch des schlechten Wetters keine Spiele mehr ausgetragen werden konnten. Durch die Verschiebungen der teilnehmenden Mannschaften infolge des Streites zwischen Turnen und Sport, die schon nach der 1. Runde eintraten, hatten wir sämtliche Punkte verloren. Doch wird zu Wiederbeginn der Saison eine Neuorganisation der Runde durchgeführt werden und es bleibt nur zu hoffen, daß bis dahin die Mannschaften wieder in spielstarker Aufstellung auf den Plan treten können.

Mitglieder, bezahlt eure Beiträge!

Auch die 2. Mannschaft hatte mehrere Spiele auszutragen, soweit das nicht durch Platzmangel vereitelt wurde.

1. F. C. N. — S. C. Fürth 2 : 4
1. F. C. N. — N. F. V. II. 1 : 1.

Besseres ist von den Jugendmannschaften zu berichten, die von Spiel zu Spiel einen Fortschritt aufzuweisen hatten.

5. 4. 24 T. V. 60 Fürth — 1. F. C. N. 7 : 0 (6 : 0).
13. 4. „ H. G. N. — 1. F. C. N. 6 : 0 (Privatspiel).
27. 4. „ 1. F. C. N. — H. G. N. 0 : 4 (0 : 1).
4. 5. „ 1. F. C. N. — N. F. V. 1. 1 : 6 (1 : 1).
10. 5. „ 1. F. C. N. — N. F. V. 2. 0 : 2 (0 : 2).
18. 5. „ Spvgg. Fürth — 1. F. C. N. 2 : 2 (2 : 2).
29. 5. „ 1. F. C. N. — N. F. V. komb. 0 : 0.
S. C. Fürth — 1. F. C. N. 2 : 0 abgebrochen.
1. F. C. N. — Spvgg. Fürth 4 : 4.

Am Staffellauf hatte sich die Abteilung hervorragend beteiligt. Was aber als großer Erfolg gebucht werden kann, und daran hat Herr Moritz Kraft großen Anteil, ist, daß der Leichtathletikabteilung vielversprechendes Jugendmaterial (ca. 20 Mann) zugeführt worden ist.

Nicht zuletzt soll auch die rege Arbeit unserer Vertreter im Schiedsrichterausschuß erwähnt werden. Es wäre nur zu wünschen, daß der Verein uns auch in größerem Maße unterstützt, wenn auch die Erfolge nicht dafür zu sprechen scheinen. Man muß hierbei immerhin berücksichtigen, daß die Gegner alle seit 3 Jahren ununterbrochen spielen. Auch unsere Fußballmannschaft hat nicht im ersten Jahre die Meisterschaft gewonnen.

Trainingstage: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Brief aus Steinbühl.

Ferien-Resignation. Die Reiserei der 1. Mannschaft geht weiter. Die grandiose, alles Bisherige übertroffene Meisterschaftsfeier. Abbruch unseres überflüssigen Clubhauses. Georges Richert vom Fürstenhof und die Presse.

Ueber allen Gipfeln ist Ruh'. Aus ist's mit dem Fußball. Wennst abends nach Zabo pilgerst, so triffst höchstens den Krumholz oder den Schneider Hannes im edlen Wettstreit mit Bratwurst und Sauerkraut, oder, wenn du Glück hast, ein paar Hockeypatscher. Was Gescheits ist nicht zu sehen. Die Kugel, die uns Fußballern sonst die Welt bedeutet, ist wie vom Erdboden verschwunden. Von den Berliner Siegern fehlt z. Zt. jede Spur. Sie sind in alle Winde zerstreut, treffen sich aber am 3. August in Hamburg, allwo das Deutschmeisterspiel zum erstenmal aufgewärmt wird. Vom Sauerkraut weiß man, daß es, je öfter aufgewärmt, umso besser wird. Ob's mit dem Spiel auch so geht? Jedenfalls freuen sich die Hamburger sehr. A Wunder! Wir würden uns auch freuen, zumal nach der Dürre der letzten Monate. Die letzten Monate in Zabo waren aber auch zu dürr. Gar nichts war los. Hoffentlich denken die „Zuständigen“ von der Vorstandschaft an diese Tatsache, an die übrigen 3000 Mitglieder, die ja auch ihren Beitrag zahlen, und verzichten auf einige interessante Reisen. Man munkelt schon wieder von einer mehrwöchigen Reise durch Deutschland. Es wird wohl wieder so kommen wie immer, daß wir gewöhnlichen Cluberer, die wir nicht zu den Großkopfetzen zählen, nur bei der Liga-Punktschinderei dabei sein und in der Werderau — wen gruselt's da? — die Staffage bilden dürfen, während die interessanten Privatspiele in großzügiger Weise nach auswärts verlegt werden.

In jedem Fall soll man aber, meine Herren von der Spritze, die Mitglieder nicht einfach ignorieren. Es geschieht ja noch oft genug. Die „Meister-

Mitglieder, bezahlt eure Beiträge!

schaftsieler ist wieder ein drastisches Beispiel. Welche Momente es waren, welche die drei engeren Herren von der Vorstandschaft bestimmt haben, die „Feier!“ unter Ausschluß der Oeffentlichkeit in der Sebaldusklausen abzuhalten, weiß ich nicht. Wenn nur deshalb, um dem Heiner etwas verdienen zu lassen, so lasse ich es schließlich noch gelten. Sonst aber betrachte ich diese „Siegesfeier“ als eine Blamage für den Club und eine Rücksichtslosigkeit gegenüber den Mitgliedern. Daß sich übrigens der Vergnügungsausschuß von den drei „Engeren“ so kaltstellen läßt, sollte man auch nicht für möglich halten, zumal ausgesprochen starke Männer, Weltmeister usw. drin sind. Warum hauen die nicht hin?

Einige „Gründe“ dieser geheimnisvollen, lautlosen „Siegesfeier“ sind mir zu Ohren gekommen. Man wollte angeblich den Kulturverein, bekam ihn aber nicht zum gewünschten Zeitpunkt, und länger konnte und wollte man nicht warten. Eine Frage an die drei „Engeren“: „Zu was haben wir denn ein Clubhaus?“ Bitte, Herr Dr. Oberst, bauen Sie doch den Stauer ab und lassen Sie das Ganze auf Abbruch verkaufen!! Als ob es einen passenderen Ort für die Meisterschaftsfeier gegeben hätte wie unser Clubheim mit seinen herrlichen Terrassen und seinem idealen Garten! Warum ausgerechnet der Kulturverein?

A propos, der Stauer. Er strengt sich in der letzten Zeit mächtig an. Jeden Sonntag nachmittag ist bei ihm großes Konzert bei freiem Eintritt. Nächsten Sonntag gastiert sogar der Jazzband von der Apollo-Revue und im August kommt eine Original-Zigeunerkapelle. Es wird dann direkt international im Zabo; Indianer, Schmausenbucktiroler und jetzt sogar echte Zigeuner. Schade, daß der Gustav nicht mehr da ist. Wo Indianer und Zigeuner sind, gehört er unbedingt hin. —

Was die Preise anbetrifft, so hat Direktor Stauer jetzt endlich Vernunft angenommen. — Bravo! die minderbemittelten Cluberer! — Das Eis und die Naturlimonade sind zwar immer noch zu teuer. Aber der Preßack ist fabelhaft billig. 30 Pfg. mit Brot, Senf und Pfeffer!! Kaffee und Kuchen unter Selbstkosten. Die Cluberer genießen gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte außerdem 25 Prozent Rabatt auf alle Preise. Die Ausschußleute zahlen die Hälfte, dito die Presse und dem Hansala vom „Fußball“ schreibt der Stauer, wenn er ihn sieht sogar einen ganzen Steinkäs nach. Wenn also einer von euch Cluberer demnächst das Hansala mit einem fleckigen Hosenboden herumlaufen sieht, so braucht ihr keinen falschen Verdacht zu schöpfen! Das Hansala ist ein streng solider, stark verheirateter Mann, dem so was nicht passiert. Also, dem König seine Krone, dem Hansala seinen Käs, auf daß er in der kommenden Saison davon zehren kann.

Nicht wahr, Cluberer, das mit den 25 Prozent ist eine feine Sache. Zur Nachahmung empfohlen! Auch Hrn. Richert vom Grand Hotel. Uebrigens, weil's mir gerade einfällt, Herr Richert, ist es wahr, daß Ihr neuer Wagen in 30 Sekunden nach Zabo rast?! Möchten Sie diesen Wagen nicht auch armen Presseleuten, wenn Sie mit Onkel Bensemänn bei Ihnen die ganze Nacht durchgearbeitet und dann frühmorgens mühselig und beladen sind, für den Heimweg zur Verfügung stellen? Hans Stoll vom „Kicker“ liegt diese Frage am Herzen. Vielleicht, Herr Richert, können Sie es möglich machen! Sie wissen ja, man muß der Presse, wo es not tut, unter die Arme greifen.

Ich wüßte noch viel. Aber mir raucht er wegen der imposanten Siegesfeier gewaltig und in dieser Stimmung ziehe ich mich besser hinter die Kulissen zurück.

X. Y. Z.

Meldeliste zu den Verbandsspielen 1924/25.

Adolf Willi, Albert Hans, Arnold Herm., Bachmeier Otto, Bauer Fritz, Bauer Fritz, Becher Andreas, Beck Ldg., Beck Roman, Bergner Fritz, Berliner Bernh., Bernhardt Ad., Beyer Arno, Beyer Otto, Birnbaum Hs., Bock Max, Böhm Hs., Böhm Ed., Böß Willi, Bracher Emil, Danner Hs., Deinzer Herm., Dorschky Hch., Dressel Theo, Felix Ernst, Fleischmann Robert, Flohr Rich., Friedrich Dr. Hans,

Mitglieder, bezahlt eure Beiträge!

Primberger Hans, Fuchs Anton, Fürsattel Ernst, Galster Fritz, Gebhardt Max, Gleich Hs., Glück Gg., Goller Hch., Gutermuth Eugen, Gutermuth Hch., Haß Siegr., Hagen Fritz, Heizelmann Anton, Heydolph Fritz, Hirsch Ldg., Hochgesang Gg., Hönigsberger Max, Hollweck Fritz, Hupp Hs., Jakob Albin, Issmayer Michael, Kalb Hans, Kellner Hans, Kniewasser Ed., Kniewasser Geo, Kniewasser Leonh., Knoll Karl, Köpplinger Emil, Kränzlein Willi, Krämer Peter, Krauß Hugo, Kronschnabel Anton, Krüger Otto, Kugler Anton, Lehner Konrad, Leitner Bernh., Lieb Karl, Lindörfer Karl, Lohmüller Robert, Lorenz Hans, Mahl Karl, Martin Konr., Mayer Lorenz, Meier Fritz, Merkel Valentin, Morlacke Heinz, Müller August, Müller Hans, Obauer Lorenz, Oberndörfer Hch., Oberndörfer Karl, Pauschmann Hch., Peetz Al., Peukert Karl, Popp Luitp., Prechtel Gg., Prötzl Willi, Puchner C.,

Klubwesten

mit Kragen (rot-weiß) auch in allen anderen Farben) nach Maß. Preis 20 Mark.

Bei Mannschaftsbestellung 5 Prozent Rabatt

Rufnummer 20577 **Schlötter** Bucher Straße 71

Pühler Jean, Raber Mich., Rauh Hs., Reinhardt Gg., Reinshagen Fr., Reis Gg., Richter Fritz, Richter Ldg., Riegel Karl, Rögner Karl, Römer Franz, Rösch Gg., Rössing Gg., Rosenmüller Benno, Rosenthal Albert, Rupprecht Fr., Schanz Alfred, Schelle Anton, Schiller Lorenz, Schmidt Gg., Schmidt Hs., Schmidt Leonh., Schmidt Otto, Schöller Geo, Scholler Friedr., Schütz Ldg., Schwarz Bruno, Schwarz Paul, Schwarz Rudi, Sämmedinger E., Sehnert Jak., Seubert Fritz, Silberhorn Franz, Speckhardt Karl, Sutor Hans, Stahl Thomas, Steinfelder Thom., Stern Paul, Streidel Karl, Strobel Andreas, Strobel Wolfg., Stuhlfauth Hch., Thomas Ed., Topp Walter, Tratz Emil, Träg Hch., Treppmann Karl, Uhlig Max, Utzelmann Karl, Vieweg Jos., Vogel Jos., Volk Fritz, Wagner Gg., Wagner Hs., Walther Hch., Weinold Hs., Wieder Ldw., Wießner Paul, Willner Friedr., Winter Gg., Wolf Otto, Wunder Jos., Wunschel Ldg., Zeiser Emil.

Spieler, die an den Verbandsspielen teilnehmen und hier nicht angeführt sind, wollen sich umgehend auf der Geschäftsstelle melden.

Allgemeines.

Der Süddeutsche Fußballverband hat unserm Ehrenspielführer Gustav Bark die Verbands-Ehrennadel überreichen lassen. Wir gratulieren zu dieser Auszeichnung! — Gustav Bark läßt auch auf diesem Wege seinen Dank aussprechen für die überaus herzliche Anteilnahme der Clubkameraden gelegentlich seines Abschiedes von Nürnberg. So dankt er insbesondere für ihre Liebesgaben den Herren Dr. Hagenmiller, Riegel, Krummholz, Osterchrist sowie den Herren Träg, Winter und Martin, nicht zuletzt auch der Gesangsabteilung für die gesanglichen Darbietungen und dem Vorstand des Vereins für die Blumenspende.

Mitglieder, bezahlt eure Beiträge!



BEHRINGER

überall
erhältlich

**Alles
Lavendel**

Die beste
Erfrischung

Alles Lavendel

Aus L ö b a u in Sachsen erhalten wir von zwei neugebackenen, aber nichtsdestoweniger enthusiastischen Mitgliedern anlässlich der Erringung der Deutschen Meisterschaft ein hübsches Gedicht, das wir wegen Raumangel und um die zahlreichen andern Dichter nicht zu verschlucken, leider nicht bringen können. Jedenfalls sprechen wir Herrn Michalk unsere Anerkennung für seine dichterische Begeisterung aus.

In der ersten Septemberwoche finden auf unserem Sportplatz Jugend- und Schüler-Propagandakämpfe statt.

Wie die meisten Fußballspieler, war Gustav Bark ein gewaltiger Esser. In dieser Hinsicht hatte er eine Glanzzeit, und die fiel um das Jahr 1913 herum. Wir waren da einmal abends in unserer schmucken Clubwirtschaft auf dem alten Sportplatz in Schweinau versammelt, es gab nur kalte Küche. „Was gibt's denn

Alle Sportleute

decken Ihren Bedarf im
Sporthaus Berg-Waitzer
Tucherstraße 20

noch?“ ertönte unsers Gustavs Stimme. „Nur noch 15 Knackwürste sind da,“ war die Antwort. „Nun, die werden Ihnen doch reichen,“ meinte schüchtern ein Neuling. „Nein, die langen mir nicht! Zahlen Sie die Geschichte, wenn ich damit fertig werde?“ „Aber sicher,“ meinte ungläubig der andere. „Dann sind Sie reingefallen,“ war die kurze Antwort Barks. Sprach's, die Knackwürste wurden gebracht und im Handumdrehen verzehrt und noch ein halbes Dutzend Rollmöpfe daraufgesetzt. Ein andermal waren 18 oberfränkische Kartoffelklöße das Opfer, natürlich vom richtigen Kaliber und mit den entsprechenden Zutaten von Schweinshaxen. Trotz dieses blendenden Appetits brachte es Bark fertig, sich auch andererseits zu gewissen Zeiten Zwang zum Gegenteil aufzuerlegen. Vor jedem Spiel bestand seine Mahlzeit jeweils nur aus 1 Teller Suppe, auch nach dem Spiel lebte er höchst mäßig. Trinker war er nicht, am andern Tag erst stellte sich seine außergewöhnliche Eblust wieder ein. Außergewöhnlich wie diese waren aber auch seine Gegenmaßregeln, um das Fettwerden zu verhüten. Keiner hat so fleißig trainiert wie Bark, sei es in der Halle oder am Sportplatz gewesen, und besonders in der Schonzeit im Juli war er am eifrigsten.

Im Anfang dieses Jahres brachten wir unter Familiennachrichten die Kunde, daß unser Herr Dr. Schregle von seiner Gattin mit einem Töchterchen beschenkt worden war. Es scheint, daß uns ein Spaßvogel diese Nachricht aufgebunden hatte. Das freudige Ereignis hat allerdings stattgefunden, aber es war kein Mädels, sondern ein Bub, und zwar war es bereits Schregle jun. II. Das nächste Mal werden wir sicher gehen und beim Storch direkt anfragen.

Die trefflich geleiteten „Vereins-Nachrichten“ des H. S. V. bringen u. a. folgendes zum Endspiel: „Nun noch einige Worte über unseren Gegner. Er hinterließ einen ganz famosen Eindruck. Die Leistungen des einzelnen traten kaum in Erscheinung. Ein geschlossenes Ganzes bildend, talentiert, gut disponiert

Mitglieder, bezahlt eure Beiträge!

und voller Kampfegeist. Nürnberg ist zweifellos zur Zeit die beste Vereinsstadt, und ist es gut, daß die so heiß umstrittene „Viktoria“ nach Nürnberg in diesem Jahre entführt worden ist. Daher auch in dieser Stelle nochmals unseren aufrichtigen Glückwunsch dem Meister 1924/1925. Doch wir wollen den Kopf nicht hängen lassen, wir wollen uns darauf besinnen, was für Leistungen in den letzten drei Jahren von unserer Mannschaft gezeigt worden sind. Wir wollen stolz darauf sein, eine Mannschaft unser eigen nennen zu können, die es verstanden hat, dreimal in ununterbrochener Reihenfolge sich bis zur Endrunde um die Deutsche Meisterschaft durchzukämpfen. Zweimal blieben wir unbesiegt und beim drittenmal fanden wir unseren Meister. Das soll uns erst ein Hamburger oder norddeutscher Verein nachmachen. Und jetzt heißt es, die Reihen enger schließen und zusammenstehen in echt sportlicher Kameradschaft. Mutig vorwärts, niemals rückwärts! Wir haben wieder ein Ziel. Darum „auf ihr Männer, frisch ans Werk!“ — Dieses Lob und die Anerkennung aus berufenem Munde freuen uns aufrichtig. Den Nachsatz können sich auch unsere Spieler zu Herzen nehmen. „Zusammenstehen in sportlicher Kameradschaft!“ Das gilt auch für uns.

In W i e n haben die Amateure die Meisterschaft errungen, man bringt diese Leistung mit dem Namen Schaffer in Verbindung, und die zwei führenden süddeutschen Sportzeitungen gestatten sich den überflüssigen Hinweis, daß Schaffer wie einst den 1. F. C. N. und Wacker nun auch die Amateure zum Sieg geführt hat. Der Schafferfimmel wird allmählich krankhaft, er ergreift auch jene Geister, von denen man annehmen müßte, daß es nicht ihr Geschäft ist, die Wahrheit auf den Kopf zu stellen. Wir wiederholen noch einmal, daß wir 6 mal die süddeutsche Meisterschaft errangen, darunter 3 mal, ehe wir Schaffer überhaupt gekannt haben. An der 4. südd. Meisterschaft war Schaffer einmal insofern beteiligt, als er an der Erringung der damaligen nordbayerischen Meisterschaft mithalf, dann verließ er uns und ging nach Basel, wo er den F. C. eher zurück als vorwärts brachte, was man anscheinend gern vergessen hat. Wir gewannen unsere weiteren (5. und 6.) süddeutschen Meisterschaften ohne Schaffer, unsere 3 deutschen ebenfalls. Wacker gelang es trotz Schaffer nicht, die deutsche Meisterschaft zu erringen. In der Glanzzeit des F. C. Wacker haben wir diesen in München trotz Schaffer, dagegen ohne unsere beiden Backs Bark und Kugler überlegen mit 3 : 0 besiegt. Hiebei hat unser Böß gezeigt, daß er ein ebenso guter Techniker und Taktiker war als Schaffer. In der Zwischenzeit reüssierte dieser auch bekanntlich bei der Sparta nicht. Soweit gehen die Tatsachen, alles andere ist Uebertreibung und geeignet, gedankenlosen Lesern eine falsche Meinung von der Entwicklung der Clubmannschaft zu geben; es ist ferner geeignet, unsere Spieler, die zum Teil in jahrzehntelanger Arbeit ihre Fähigkeiten zu Höchstleistungen entwickelt haben, vor den Kopf zu stoßen, ja selbst herabzusetzen.

Die Schiedsrichter-Vereinigung des Gaues Mittelfranken, Ortsgruppe Nürnberg, schreibt uns:

Angesichts der wiederholten Vorkommnisse über Unkenntnis der Regelauslegung bei den einzelnen Spielen beabsichtigt die Schiedsrichter-Vereinigung, Regelabende abzuhalten, die für die Vereine kostenlos sind. Es ist von uns bereits wiederholt in den amtlichen Zeitungen auf diese Regelbesprechung hingewiesen worden, aber bis heute sind die Anmeldungen sehr spärlich eingelaufen. gez. Die Schiedsrichter-Vereinigung.

Mitglieder des Clubs, die hiefür Interesse haben, wollen sich bei dem Vorsitzenden der Schiedsrichter-Vereinigung: Herrn Severin Schütz, Nbg., Hochstr. 7, melden, wo sie nähere Auskunft erhalten.

Von der „Bayerischen Transport- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft Nürnberg-Südbahnhof“ erhalten wir eine Zuschrift, worin uns mitgeteilt wird, daß die Gesellschaft beabsichtigt, anfangs August einen Sonderzug nach Hamburg abzufertigen und anschließend daran eine Dampferfahrt nach Helgoland plant. (Gesamtkosten M. 35.—, Reisedauer 3 Tage.) Die Gesellschaft benötigt

Mitglieder, bezahlt eure Beiträge!

alsbald die Höhe der Teilnehmerzahl. Bei unserer Geschäftsstelle kann durch unsere Mitglieder zu diesem Zwecke eine Listeneintragung vorgenommen werden.

Grüßkarten sind eingetroffen von Josef Wunder (Schnerpfl) und Frau aus Venedig und Rom; Löffler aus Lörrach; Riegel aus Aschau; R. Andreas aus Hamburg; L. Schütz aus Bad Kissingen; Kehm vom Watzmann; Häffner aus Freiburg i. Br.; Scherm aus Zsombolya (Rumänien) mit Grüßen an die blaue Elf; 1. Mannschaft aus Christiania.

Die Adresse unseres 2. Spielausschuß-Vorsitzenden ist nunmehr: Eugen Buchfelder, Maffeiplatz 17.

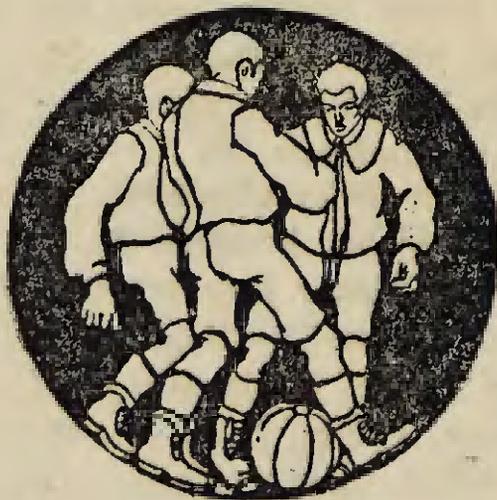
Berichtigung. In der vorigen Nummer haben sich in den Aufsatz des Hrn. Dr. Schregle: „Was uns not tut“, auf Seite 14 zwei sinnstörende Druckfehler eingeschlichen; es muß dort heißen: — der Geist wahlverwandter Zusammengehörigkeit u. s. w.; ferner — der alten patriarchalischen Clubfamilie u. s. w. statt: patriotischen. fm.

Unbekannte Adressen.

Birkmann M., bisher Pfälzerstr. 58,
Budzinski Lothar, bisher Blumenthalstr. 9,
Därr Hch., bisher Herzogenaaurach,
Dinkelmeyer Gustav, bisher Schloßbäckerstr. 28,
Dornisch Anna, bisher Espanstr. 2,
Dümmler Albert, bisher Regensburger Str. 61,
Freund Gg., bisher Paradiesstr. 18,
Friedmann Hs., bisher Eberhardshofstr. 22,
Friedrich Wolfg., bisher obere Turnstr. 9,
Gailer Hs., bisher Pillenreuther Str. 50,
Glaß Max, bisher Imhoffstr. 18,
Gleich Julius, bisher Burgweg 19,
Graf Karl, bisher Kupferstr. 32,
Gumbert Konr., bisher Galgenhofstr. 30,
Gemeinhardt Ad., bisher München,
Hehnis Franz, bisher Bogenstr. 40,
Hein Hs., bisher Schweiggerstr. 10,
Hermann Leo, bisher Schnieglinger Str. 106,
Hindringer Phil., bisher Widhalmstr. 27,
Holler Grete, bisher Fürther Str. 4b,
Hug Oskar, biser Kupferstr. 25,
Keser Fritz, bisher Burgschmietstr. 44,
Kraußeneck Joh., bisher Krugstr. 22,
Kürzdörfer Oskar, bisher Hübnersplatz 2,
Lamprecht Kurt, bisher Humboldtstr. 132
Lehmeier Hans, bisher Wodanstr. 11,
Leininger Walter, bisher Pilotystr. 40,
Liedl Mich., bisher Landgrabenstr. 141,
Link Andr., bisher Elberfeld,
Lowig Hs., bisher Bucher Str. 85,
Lutz Karl, bisher Zabo 38,

Mitglieder, bezahlt eure Beiträge!

Maurer Rich., bisher Austr. 30,
Meier Ludwig, bisher Wodanstr. 59,
Müller Kuno, bisher Galgenhofstr. 31,
Pfeffer Otto, bisher Keplerstr. 20,
Pöhlmann Jos., bisher Heideloffpl. 13,
Petzel Simon, bisher Wöhrdstr. 50,
Raum Alb., bisher Breite Gasse 61,
Rettinger Max, bisher Singerstr. 8,
Rollwagen Hs., bisher Arndtstr. 4,
Ruff Ludwig, bisher Tafelfeldstr. 7,
Rupprecht Konrad, bisher Rosental 4
Schlerf Wilh., bisher Plauen,
Schlott Kurt, bisher Helmstr. 32,
Schneider Willi, bisher Hastverstr. 23,
Schreiber Gg., bisher Schillerplatz 6,
Schulz Georg, bisher äußere Sulzbacher Straße 54,
Seesle Georg, bisher Gartenstr. 19,
Sommer Theo, bisher Martin-Richter-Straße 29,
Storch Hans, bisher Albertstr. 2,
Strebel Ludwig, bisher Imhoffstr. 12,
Thiele Ludwig, Findelwiesenstr. 28,
Titus Rud., bisher Löhnerstr. 11,
Treiter Max, bisher Regensburger Straße 49,
Uhlig Max, bisher Färberstr. 8,
Voggenauer Jos., bisher Dallingerstr. 33,
Wachenheimer Jul., bisher Kirchenstr. 26c,
Walther Willi, bisher Pestalozzistr. 3,
Wibell Heinrich, bisher Tafelfeldstr. 7,
Winter Andr., bisher obere Kanalstr. 10,





1. Septemberwoche:

Jugend- u. Schüler-
Propaganda-
Wettkämpfe

in Zerzabelshof.





Peter Striegel

Inh.: Otto Egersdörfer

Kohlengroßhandlung

Hauptbüro: Winklerstraße 37

Filialbüro: Feuerleinstraße 24

Hauptlager: Grolandstr. 41 (Nordbahnhof)

Nebenlager: Feuerleinstr. 24

Telephon

2749 und 4378

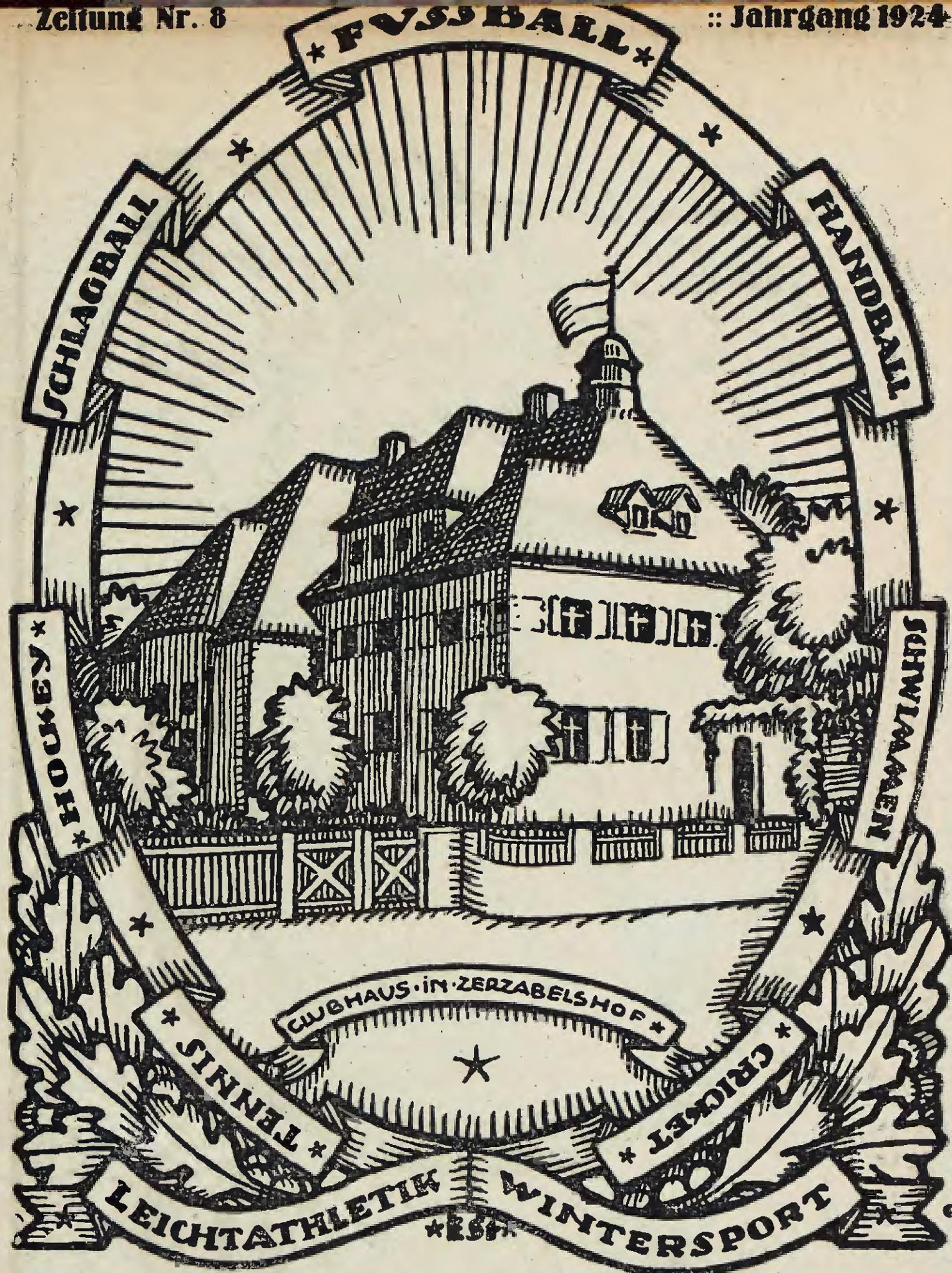
Lieferung von Brennmaterialien jeder Art
bei nur bester und aufmerksamster
Bedienung.

Auf Wunsch Vertreterbesuch!

Klub-Vertreter:

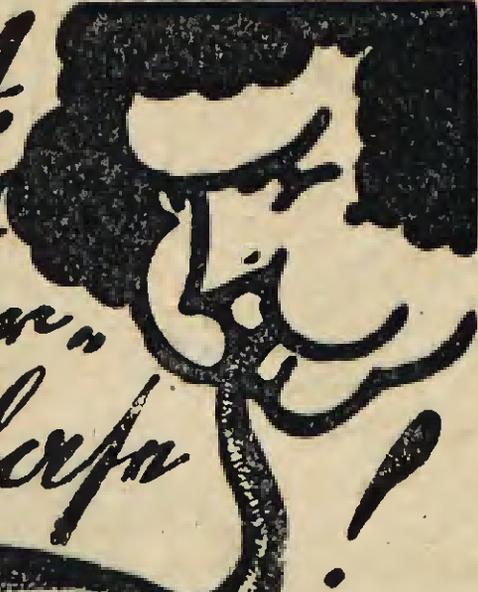
Benno Rosenmüller Tel. 2749





Vereins - Zeitung
 des
1. Fußballklub
 * Nürnberg. *

Sein Augst,
glotzt mich, bist
ein „Localjorn“
für Bullblase



1. Fußballklub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20 1920/21 1924/25.

Sportplätze in Zerzabelshof. Geschäftsstelle: Galgenhofstr. 8 p.

Geschäftszeit: Wochentags 12—3 Uhr.

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank

Verantwortlicher Schriftleiter H. Hofmann, Schweinauer Hauptstraße 69a/II.

Adresse der Schriftleitung: Geschäftsstelle Nürnberg, Galgenhofstraße 8 p.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Jahrgang Anzeigenteil: H. Hofmann, Schweinauer Hauptstr. 69a/II **Zeitung**
1924 Bezugspreis halbjährlich 20 Mark durch die Post. **Nr. 8**

Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten.

Vorschau.

Fußball: 31. Aug. Arminia-Hannover in Hannover.

7. Sept. H. S. V. in Nürnberg.

14. Sept. S. V. Schwaben in Ulm.

Leichtathl.: 31. Aug. Nationales der Spielv. Fürth.

7. Sept. Herzogenaurach und Chemnitz.

20. Sept. Herbstkränzchen mit Ehrung der Staffellaufsieger Nürnberg—Fürth.

Hockey: Jeden Mittwoch Versammlung im Hotel „Deutscher Kaiser“.

7. Sept. 1. Mannsch.-Hockey-Abt. Stein i. Zabo.

Schwimmen: 4. Sept. Monatsversammlung i. Histor. Hof.

Jeden Montag im Monat Sept. $\frac{1}{2}$ 8—9 Uhr Schwimmen für Herren.

Jeden Dienstag im Monat Sept. $\frac{1}{2}$ 9—10 Uhr Schwimmen für Damen.

Hockey.

Termine: Jeden Mittwoch Abt. S. i. Hotel Deutscher Kaiser.

7. Sept. 1. Mannsch. — Hockey-Cl. Stein I Zabo.

2. Mannsch. — Sp.-Verein. Gera 04 Zabo.

Damen II — 1. F. C. Regensburg (Damen) Zabo.

14. Sept. Klubkampf g. T. V. 46 Hockeyabt. i. Zabo

Jun. — 1. F. C. Bamberg, Jug., i. Bamberg.

21. Sept. 1. Mannsch. — T. V. Schwabach 1848 Hock.-Abt. I.

3. Mannsch. — T. V. Schwabach 1848 Hock.-Abtl. II.

2. Mannsch. — F. C. Regensburg I i. Zabo.

Jun. — F. C. Regensburg Jun. i. Zabo.

Damen I — A. G. N. D. I. A. G. N.-Platz.

28. Sept.: Klubkampf — N. H. und T.-Club.

Rundschau.

Der Süddeutsche Fußballverband hielt am 26. und 27. Juli seine Jahresversammlung in Aschaffenburg ab. Umwälzende Ereignisse wie in den Vorjahren sind dabei nicht hervorgetreten; die alten Gesetze wurden neu geflickt, indessen sollte der Verbandstag auch über zwei wichtige Anträge beraten, die der Vorstand zur Vereinfachung der Geschäftsführung auf den Verbandstagungen und zur Entlastung der den Verbandsspielbetrieb regelnden Behörden, insbesondere des Spielausschusses selbst zum Vorschlag gebracht hatte. Es handelte sich in dem ersten Fall um die Umgestaltung des Verbandstages in einen Vertretertag und ferner um die Schaffung eines unabhängigen Verbands-

der Errichtung eines Verbandsgerichtes wurde zugestimmt und zwar in seiner Wirkungsweise nach dem Vorschlage des Verbandsvorstandes. Für die Umwandlung des Verbandstages, auf dem alle Vereine stimmberechtigt sind, in einen Vertretertag, auf dem nur die auf den Bezirkstagen gewählten Vertreter (für je 5000 bzw. 3000 Stimmen 1 Vertreter) Stimme haben sollen, war dem Vorstand vor allem der Umstand maßgebend, daß eine solche Reduzierung der Stimmberechtigten auch ein produktiveres Arbeiten gestattet hätte zweifelsohne eine sehr richtige Folgerung, wenn man den Stimmen- und Redenaufwand bei allen Verbandstagen mit der Fruchtbarkeit der Reden vergleicht. Das Mißtrauen aber, das dem neuen Verbandsvorschlag entgegengebracht wurde, war allgemein. Namentlich auch die untern Klassen ließen die Vorlage fallen, obwohl gerade am Vertretertag die vereinigte A-, B- und C-Klasse die Mehrheit im Parlament, die ihr auch zusteht, besser zum Ausdruck hätte bringen können, als am Verbandstag, wenn — und das ist der springende Punkt — sie sich einig wäre. Auch diese Uneinigkeit nicht vorausgesetzt, hätte der Vertretertag absolut keine Bedenken bei den Bezirksligavereinen auslösen dürfen, was Schwab (V. f. R., Mannheim) als einziger Redner der Bezirksliga und Anhänger des Vertretertages auch darzulegen verstand. Wir selbst haben das Gefühl: mag sich auch das Stimmenverhältnis im S. F. V. je gestalten wie es wolle, die Geschlossenheit der großen Vereine bildet eine unheimliche Waffe gegen jede Machthervorkehrung, komme sie von unter oder oben, jede Vergewaltigung von irgend einer Seite kann sie mit der durchaus möglichen Isolierung vom Verband bedrohen und angesichts dieser starken Waffe hätte man seitens der Bezirksliga ruhig dem Verbandsvorschlag zustimmen dürfen, gleichgültig, wie sich das Stimmenverhältnis schließlich darstellt. Bedenklich war aber die Kostenfrage. Der Vertretertag wäre ganz und gar auf Kosten des Verbandes gegangen. Man errechne sich die Reisespesen und Fahrkosten für ca. 100 Vertreter und man wird zu einer hübschen Summe kommen, mit welcher natürlich — die Erfahrung lehrt dies — in erster Linie wieder die großen Vereine belastet worden wären; dieser Pferdefuß der Geschichte hat uns schließlich zu einer indifferenten Stellung in der Frage des Vertretertages gebracht, es war uns gleichgültig, ob die Vorlage zu Fall gebracht wurde oder nicht.

In der Annahme des zweiten Verbandsvorschlages, das Verbandsgericht betreffend, erblicken wir das einmütige Bestreben der Vereine, an der Verbesserung unserer Rechtsprechungsverhältnisse mitzuarbeiten. Der Apparat des S. F. V. wird allerdings wieder um eine Organisation reicher; wenn wir so weiter organisieren, organisieren wir uns noch zu Tode. Schon gibt es einen Schiedsrichterverbandstag, der Jugendausschußtag wird folgen, es fehlt nur noch der Verbandstag der Spieler. Man sollte auch einmal daran denken, krankhafte Auswüchse abzubauen, und wir würden es entschieden als einen Fortschritt betrachten, wenn man das Protestwesen nicht nur eindämmen, sondern ganz abschaffen würde. Unseres Wissens ist beispielsweise in England das Einlegen eines Protestes gegen ein Spielresultat unmöglich, freilich wäre die Vorbedingung zu einem solchen Schritt ein ganz einwandfreies Material von Schiedsrichtern, aber wir sind doch auf dem besten Wege, dasselbe auszubilden.

Welche Unsumme von nahezu nutzloser Arbeitskraft wird mit der Behandlung der immer mehr anschwellenden Protestflut vergeudet! Wir sagen nutzloser Arbeitskraft, da 95 Prozent aller Proteste zur Erfolglosigkeit verdammt sind.

Der gedruckte Jahres- und Geschäftsbericht des Verbandes, ein umfangreiches Werk, stellt den Verfassern, vor allem dem Geschäftsführer Rahl, das beste Zeugnis aus. Mit großem Fleiß ist hier alles zusammengetragen, was das Wohl und Wehe der Vereine und des Verbandes im vergangenen Jahre bewegt hat. So findet sich darin auch zu Nutz und Frommen der mit Lustbarkeitssteuer bedachten Vereine unsere Beschwerdeschrift in dieser Sache im Wortlaut, sowie jene für uns günstige Verbescheidung durch die Kammer des Innern der Regierung von Mittelfranken.

Den breitesten Raum in den Verhandlungen nahmen die Debatten um die geänderten Verbandssatzungen ein, deren voraussichtlich zu wählende Form bereits in einem der Versammlung vorgelegten Entwurf, dessen spiritus rector

Müller-Stuttgart ist, in sachverständiger Weise niedergelegt war. Im großen und ganzen hat sich dieser Entwurf auch behauptet. Zwei Paragraphen nehmen, da sie etwas Neues darstellen, auch weiteres Interesse in Anspruch. Der § 66 besagt folgendes:

„Jeder Verein darf nur in einer Klasse und in jeder Abteilung dieser Klasse nur mit einer Mannschaft spielen. Jeder Verein darf auch nur von einer Mannschaft als seiner ersten sprechen.

In besonders dringenden Fällen können von dem Bezirksvorstand auf Antrag der Gaubehörde für die unteren Mannschaften Ausnahmen insofern genehmigt werden, als die Teilnahme an den Verbandsspielen der niederen Klassen außer Konkurrenz gestattet werden dürfen.“

Diese Maßregel eröffnet uns die Möglichkeit, unseren unbeschäftigten unteren Mannschaften Spielmöglichkeit zu schaffen und zugleich der Abwanderungslust von Spielern unseres Vereins in die A-, B- oder C-Klasse die Spitze zu nehmen. Leider haben wir es ja oft bestätigt gefunden, daß Spieler, sagen wir der 4. oder 5. Mannschaft, lieber unserm Verein den Rücken kehrten, um in der 1. Mannschaft eines C-Klasse-Vereins spielen und vor allem um mehr geordnete Betätigung finden zu können. Dieser Flucht zu dem spielreicheren B- oder C-Klasse-Verein wird nunmehr mancher Spieler enthoben sein.

Der § 83, der ebenfalls eine Neuerung darstellt, könnte für manchen Verein beunruhigende Wirkung haben, er lautet:

„Alle Mitglieder von Verbandsbehörden sind verpflichtet, sofern nicht ihr eigener Verein in Frage kommt, die ihnen bekannten Verstöße gegen die Verbandssatzungen und die Spielgesetze der zuständigen Spruchbehörde oder anklagenden Behörde zur Strafverfolgung mitzuteilen.“

Im § 84 wird nun klar zum Ausdruck gebracht, daß auch über Spieler, die wegen rohen Spiels, also nicht allein wegen Tätlichkeiten, vom Spielfeld zu verweisen sind, sofortige Sperre verhängt werden kann, in diesem Falle jedoch durch den Spielausschuß, bei Tätlichkeiten tritt selbsttätige Sperre ein.

Der Verbandstag war von etwa 400 Vereinsvertretern besucht, dazu kamen noch etwa 100 Behördenmitglieder der Gaue und Kreise, denen der Besuch des Verbandstages auf Kosten des Verbandes vergönnt war. Man fragt sich erstaunt, ob es noch eine private Institution in Deutschland gibt, die ihren unteren Verwaltungsmitgliedern so außerordentliche Benefizien gestattet. Der Apparat wird allmählich sehr kostspielig; mit der für die, sagen wir Orientierungsfahrt der Gau- und Kreisbehörden ausgeworfenen Summe könnten wir das Amt eines Verbandsdirektors geradezu glänzend finanzieren. Der Verbandsdirektor, wir glauben Egetmeyer (V. f. R., Mannheim) ist der Vater dieses Gedankens, wird eines Tages doch notwendig werden, wenn wir nicht alle befähigten Köpfe aus Ueberlastung mit dem Wulst von ehrenamtlichen zeitraubenden Verbandsarbeiten verlieren wollen.

Der Verbandstag ging am 27. Juli nachmittag friedlich zu Ende. Die bisherige Vorstandschaft wurde wiedergewählt. Im Jahrbuch des Verbandes, soweit es uns angeht, fanden wir einige Unrichtigkeiten. So muß es in der Urteilsbegründung der Regierung von Mittelfranken in unserer Lustbarkeitssteuersache auf Seite 38 heißen: — Vergnügungssteuer aus dem der Höhe nach nicht bestrittenen Betrage von 4322 Goldmark zu entrichten. — Man könnte sonst auf den irrümlichen Gedanken kommen, daß der für die Steuer entfallende Betrag mit 4322 Goldmark errechnet worden wäre. Diese Summe bezeichnet jedoch die Bruttoeinnahme. Zu dem Bericht des Spielausschusses müssen wir, insofern es das Pokalschlußspiel angeht, einwendend erklären, daß wir gegen die Wahl des Austragsorts Karlsruhe erst dann Stellung nehmen konnten, als die Gegner feststanden und insbesondere als auch unsere Teilnahme gesichert war, und das war 6 Tage vor dem Schlußspiel, zuvor hätte es doch gar keinen Sinn gehabt. Wir haben auch gegen die Wahl Karlsruhes insbesondere deswegen protestiert, weil uns Hin- und Rückfahrt dorthin Schwierigkeiten verursachten, die bei einer anderen Ortswahl auch für unseren Gegner nicht aufgetreten wären.

Im Jahrbuch ist ein besonderes Kapitel dem Bericht der Fifa über die Amateurfrage gewidmet. Dieser Bericht, der das Ergebnis einer Studien-

kommission in dieser Frage ist, hat durchaus keinen offiziellen Charakter, auch läßt seine Uebersetzung aus dem Französischen in einigen Punkten an Klarheit zu wünschen übrig. Immerhin nehmen wir an den jetzigen und künftigen Auseinandersetzungen in dieser Frage lebhaften Anteil und dies umsomehr, als wir die einschneidende Bestrebung des D. F. B., die Freiheit des Handelns der Spieler zu unterdrücken, aufs schärfste bekämpfen wollen.

Die fußballose Zeit ist vorüber; für unsere Fußballer war es nur eine Atempause. Mit Beginn der neuen Spielzeit unternahm unsere 1. Mannschaft eine Reise nach Norddeutschland; mit einigem Ersatz lieferte sie dem H. S. V. ein unentschiedenes Treffen, in Bremen, Stettin und Kiel schnitt sie erfolgreich ab.

Mit geschwächter Mannschaft bestritten wir in Leipzig gegen Fortuna und in Dresden gegen GutsMuts am 16. und 17. August zwei Spiele, von denen das erste 2:2, das zweite mit 1:0 endete.

Unsere „Nationalen Wettkämpfe“ konnten wir am 17. August nicht stattfinden lassen, und zwar war es die Abteilung selbst, die aus finanziellen Erwägungen heraus von der Abhaltung Abstand nahm.

Nachträglich erfahren wir, daß unser Herr Dr. Neuburger in das Verbandsgericht gewählt wurde, als bekannt setzen wir voraus, daß unser Herr Kartini auch im neuen Verbandsjahr das Amt des 2. Vorsitzenden im Verband bekleidet.

Hfm.

Unsere 1. Mannschaft in Leipzig und Dresden.

Kaum von Norddeutschland zurückgekommen, mußte unsere 1. Mannschaft schon wieder ihr Reisebündel schnüren, um den gegen mitteldeutsche Vereine eingegangenen Wettspielverpflichtungen nachzukommen. Einige unserer Besten wurden im Laufe der norddeutschen Reise ziemlich erheblich verletzt, so daß wir die Fahrt nach Leipzig und Dresden wohl oder übel mit einer ganzen Anzahl von Ersatzleuten antreten mußten. Trotzdem war die kleine Reisegesellschaft, die sich Freitag abend 9 Uhr in der Mittelhalle des Hauptbahnhofes einfand, zuversichtlicher Stimmung. Unser Spielausschuß-Vorsitzender, Herr Danninger, war geschäftlich verhindert, an der Reise teilzunehmen; die Mannschaft befand sich aber bei unserem Finanzminister, Herrn Preißler, und dem Unterzeichneten (als Vertreter des Spielausschusses) in guter Obhut. Die Reise nach Leipzig verlief glatt. Bei unserer Ankunft Samstag früh 5 Uhr wurden wir von einigen Herren der „Fortuna“ am Leipziger Hauptbahnhof erwartet und in unser Hotel, den „Königshof“, gebracht. Nach Einnahme eines kleinen Gabelfrühstücks begab sich unsere Mannschaft ins Bett, um bis gegen Mittag der Ruhe zu pflegen. Um 2 Uhr wurde zu Mittag gegessen, um 5 Uhr standen die Autos bereit, die uns zum Platze auf der Radrennbahn brachten. Als unsere Mannschaft um 6 Uhr den Platz betrat, waren etwa 6000 Zuschauer anwesend, die beim Anblick unserer stark verjüngten Mannschaft in laute Rufe der Enttäuschung ausbrachen. Schiedsrichter war Herr Fuchs vom LBC., der — vorweg sei es gesagt — in keiner Weise genügen konnte und die Schuld daran trug, daß das Spiel zeitweise eine recht scharfe Note erhielt. Trotzdem wir das schwere Spiel gegen den zurzeit spielstärksten Leipziger Verein mit 5 Mann Ersatz (Aufstellung: Rosenmüller, Kugler, Gebhardt, Köpplinger, Winter, Schmidt, Rösch, Hochgesang, Stern, Popp, Strobel) austragen mußten, hätten wir dem Spielverlaufe nach und nach den herausgearbeiteten Torgelegenheiten einen glatten Sieg landen müssen; wenn dem nicht so war, so ist dies hauptsächlich auf die unzureichende Führung des Sturmes durch Stern und auf das ungeheure Schußpech unseres Halblinken Hochgesang zurückzuführen, der einen Kopfball und 2 Bombenschüsse an die Latte setzte. Die rechte Sturmseite mit Popp und Strobel spielte glänzend und stellte mit unserem unverwüstlichen „Bumbas“, sowie Kugler in der Verteidigung den besten Mannschaftsteil dar. Rosenmüller war in Leipzig ziemlich unsicher und verhalf dem Gegner durch ein Selbsttor zur Führung, auch das 2. Tor ist auf einen Versager unserer Hintermannschaft zurückzuführen, da Gebhardt bedrängt zu schwach zurückgab, so daß der Leipziger Mittelstürmer den Ball eher erreichen konnte als unser Benno und aus kurzer Entfernung scharf und unhaltbar einschob. Bei etwas mehr Aufmerksamkeit hätten beide Tore verhindert werden müssen. Die beiden Tore für uns

erzielten Strobel und Hochgesang; ersterer aus einem Gedränge heraus, letzterer durch einen Bombenschuß, der vom linken Torpfosten an den rechten und von da aus ins Netz prallte. Leider wurde unser Toni eine Viertelstunde vor Schluß des Spieles am Knie erheblich verletzt; er versuchte, weiter zu spielen, sah zuletzt aber das Nutzlose seines Bemühens ein und ging vom Platze. Für ihn ging Schmidt auf den Posten des linken Verteidigers zurück, Seubert trat als linker Läufer ein. Leipzig, das ziemlich körperlich spielte, wurde gegen Schluß hin leicht überlegen; wir konnten aber weitere Treffer verhüten, so daß sich beide Mannschaften in die Ehre des Tages teilten; Endergebnis: 2:2 (Halbzeit: 1:1). Bei der Abfahrt vom Platz zu unserem Hotel wurden uns Zurufe gewidmet, die wir leider nicht als Segenswünsche auffassen konnten und die dem Leipziger Sportpublikum nicht das Zeugnis sportlicher Reife geben. Abends waren die beiden Mannschaften im Königshof gesellig vereinigt, die üblichen Reden wurden gehalten, wobei Herr Dr. Oberst, der schon seit Donnerstag in Leipzig gewilt und Samstag früh im Hotel Umschau nach uns gehalten hatte, im Verlauf seiner Ansprache die „Fortuna“ zu baldigem Rückspiel nach Nürnberg einlud. Unsere Mannschaft ging dann zeitig zu Bett, um sich für den schweren Kampf gegen „Guts Muts“, Dresden, genügend ausruhen zu können. Sonntag früh 8 Uhr erfolgte der Weckruf. Um 9 Uhr ging's zum Bahnhof, von wo 9 Uhr 25 Min. die Abfahrt nach Dresden erfolgte. Die Schmerzen in Kuglers Knie hatten infolge der am Vortage gemachten Umschläge auch nachgelassen, so daß er leidlich bei Fuß war. Punkt halb 12 Uhr kamen wir in Sachsens schöner Hauptstadt an, wo wir von einer Anzahl von Vorstandsmitgliedern des S. V. „Guts Muts“ empfangen und ins nahe gelegene Hansa-Hotel gebracht wurden; dort nahmen wir das Mittagessen ein. Im Hotel begrüßte uns ein langjähriges und verdientes Mitglied unseres Vereins, Herr Adolf Krafft, der zu Steinmetz und Kirchgeorgs Zeiten Leiter unserer Leichtathletik-Abteilung war und auch in der 3 mal 1000-Meter-Staffel lief. Er nahm sich unserer Leute in Dresden sehr an und es sei ihm und seiner liebenswürdigen Frau Gemahlin für seine Bemühungen auch an dieser Stelle herzlichst gedankt. Nachdem unsere Mannschaft zu Mittag gegessen hatte, gab sie sich einige Stunden der Ruhe hin. Um 3 Uhr fuhren die Autos vor, um uns zum Platz zu bringen. Des Zeitmangels wegen (Herr Hofmann hat soeben Redaktionsschluß gemeldet) lasse ich über das Spiel selbst einige Pressestimmen aus Dresdener Zeitungen folgen:

Der „Dresdner Anzeiger“ schreibt:

1. F. C. Nürnberg gegen Guts Muts.

Den Sportplatz an der Pfothenhauerstraße umsäumten gestern gegen 4000 Personen, um den Deutschen Meister im Spiel zu sehen. Die Gäste erschienen in einer weit anderen Besetzung als angekündigt. Das Publikum stellte besonders das Fehlen von Stuhlfaut mit Entrüstung fest. Es dürfte den Vereinsleitungen dringend ans Herz zu legen sein, gegen derartig geschwächte Mannschaften, die ihr Versprechen (volle Mannschaft) nicht einhalten, vorzugehen. Dem Deutschen Fußballbund wäre hier Gelegenheit gegeben, auch einmal energisch einzugreifen. Die Nürnberger bestritten den Kampf mit Rosenmüller: Schmidt, Gebhardt; Köpplinger, Winter, Seubert; Rösch, Hochgesang, Stern, Popp, Strobel. Die Mannschaft zeigte bei weitem nicht das Können wie vor Monaten, was ja durch den Ersatz seine Erklärung findet. Die Elf spielte gleich allen süddeutschen Mannschaften weit körperlicher als unsere Mannschaften im allgemeinen. Die besten Leute waren Popp, Hochgesang und Schmidt, ferner der Torwächter. Die Kombination war raumgreifender als bei Guts Muts. Die Elf kämpfte und ein knapper und glücklicher Sieg war der Erfolg. Bei Guts Muts spielte erstmals John (ehemals Ring) als Mittelläufer mit und führte sich gut ein. Die Mannschaft als Ganzes spielte besser wie gegen Düsseldorf und hatte auch etwas mehr vom Spiel, was das Eckenverhältnis von 10:1 zugunsten Guts Muts am besten besagt. Der Innensturm konnte sich vor dem Tore nicht durchsetzen und blieb den Lilien ein verdienter Sieg nicht beschieden. Gut waren Geißler, John, Reißmann und Großer. Wolff hielt den Ball zu lange und deckte besonders in der 1. Halbzeit schlecht ab. Der linke Flügel müßte einen schnelleren Start haben.

Kühnel (Brandenburg) leitete das Spiel bis auf die Herausstellung von Stern (Nürnberg) 79. Minute zur Zufriedenheit. Die Herausstellung war nach unserer Ansicht und auch auf Grund der Spielregeln nicht gerechtfertigt.

Spielverlauf: Das Spiel, das auf keiner sonderlichen Höhe stand, begann mit dem Anstoße von Guts Muts. Ein Strafstoß für Guts Muts brachte bereits in der 2. Minute die erste Ecke ein, der bis zur Pause weitere fünf folgen. Der Kampf war offen und sah bald dieses, bald jenes Tor in Gefahr. Richter versteht einige scharfe Schüsse von Popp und Hochgesang zu meistern, während auch verschiedene Schüsse knapp über oder neben das Tor gehen. Eine der günstigsten Torgelegenheiten für Guts Muts hat Finke in der 18. Minute, wo er, der nur wenige Meter vor dem Tore der Nürnberger steht, den Ball daneben schießt. Guts Muts drückte hierauf einige Minuten, was aber außer zwei Eckbällen nichts einbrachte. In der 39. Minute schoß Richter an die Latte. Einen Augenblick später erging es Stern nach einem Angriff auf das Dresdner Tor ebenso. Popp erfaßte den zurückprallenden Ball und konnte den ersten und einzigen Erfolg des Tages buchen. Nach einem 6. Eckball für Guts Muts ging es in die Pause.

Nach Wiederbeginn leiteten die Nürnberger sofort einen guten Angriff ein, der scharfe Schuß von Popp wurde eine Beute Richters. Die Gäste erzielten in der 54. Minute ihren einzigen Eckball, der nichts einbrachte. In der 62. Minute setzte Reißmann einen Straßstoß scharf aufs Tor, der Ball wurde gehalten. Guts Muts spielte einige Minuten ohne Erfolg überlegen. Einen Elfmeterball schoß Reißmann direkt auf den Torwart. Einen Strafstoß Nürnbergs von der 16-m-Linie konnte John abwehren. Zwei Eckbälle für Guts Muts und ein scharfer Schuß von Richter, den der Nürnberger Torwächter nur mit Mühe abwehren konnte, füllten die letzten Minuten aus. Der Deutsche Meister verließ unverdient als Sieger den Platz.

Die „Dresdner Nachrichten“ äußern sich wie folgt:

Guts-Muts gegen 1. F. C. Nürnberg 0 : 1.

Trotz der stark ersatzgetränkten Meisterelf verlief auch dieses Spiel in spannendster Weise. Die Nürnberger können sich glücklich preisen, diesen mageren 1:0-Sieg errungen zu haben. Dem Spielverlauf nach mußten die Dresdner einen sicheren Sieg herausholen, doch entschied auch hier, genau wie im Sonnabendspiel, die größere Durchschlagskraft des Sturmes das Treffen. Die Ueberlegenheit der Dresdner war zeitweise eine große und man sah den Nürnberger Sturm stark hinten mitbeschäftigt. Die vielbeinige Verteidigung und das hervorragende Hüten des Nürnberger Ersatz-Torwächters ließ keinen Erfolg aufkommen. Die Nürnberger traten wie folgt an: Rosenmüller; Gebhardt, Schmidt; Köpplinger, Winter, Leupold; Strobel, Popp, Stern, Hochgesang, Rösch. Die Guts-Muts hatte erstmalig John als Mittelläufer, der sich seiner Aufgabe gut entledigte. Als Mittelstürmer wirkte Großer; auch dieser wußte zu gefallen. Als schwache Punkte sind nur Wolff und Weber zu bezeichnen. Ersterer war mangelhaft im Abdecken und Zuspiel, letzterem fehlte der befreiende Schlag und vor allem Schnelligkeit. Die Mannschaft arbeitete exakt zusammen und es wurden die Angriffe teilweise in prächtigen Kombinationszügen vorgetragen. Besonderen Anteil hatte die rechte Seite — Leip—Reißmann —, die seit langer Zeit endlich einmal wieder Befriedigendes zeigte. Bei den Nürnbergern waren Popp, Hochgesang, Köpplinger sowie Rosenmüller im Tor die besten Leute. — Das Spiel, das überwiegend im Zeichen einer leichten Ueberlegenheit der Dresdner stand, was am eindrucklichsten das Eckenverhältnis — 10:1 für Dresden! — besagt, verlief äußerst abwechslungsreich. Den Dresdnern boten sich in der ersten Halbzeit mehrere sichere Torgelegenheiten, die jedoch oft in letzter Sekunde zunichte gemacht wurden. In der 41. Minute gelingt es Nürnberg, den einzigen Erfolg zu erringen. Richter wehrt einen scharfen Schuß von Stern zu kurz ab, Popp ist schnell zur Stelle und unhaltbar landet der Ball im Netz. Die zweite Halbzeit sah Guts-Muts noch stärker in Front. In der 75. Minute wird Finke kurz vorm Tor unfair behindert, der berechtigte Elfmeter wird jedoch von Reißmann in kläglichster Weise vollkommen unplaciert auf den Tormann geschossen. Der Mittelstürmer Stern der Gäste muß auf Geheiß des Unparteiischen den Platz verlassen. Eine Minute vor Schluß bringt der Dresdner Linksaußen Richter

einen stark gefälschten Schuß an, doch der Gästetormann klärt mit Glück. — Schiedsrichter Kühnel (Brandenburg) war dem zeitweise temperamentvollen Treffen ein energischer und gerechter Leiter.

„Dresdner Neueste Nachrichten“.

1. F. C. Nürnberg schlägt Guts Muts 1 : 0 (1 : 0).

5000 Zuschauer erlebten am Sonntag auf dem Sportplatz an der Pfotenhauerstraße eine arge Enttäuschung, denn der dreimalige Deutsche Meister, 1. F. C. Nürnberg, erschien bei weitem nicht in der erhofften Aufstellung. Nicht weniger als fünf der erwarteten Kanonen fehlten. Namentlich hatte sich das Publikum auf Stuhlfauts Erscheinen gefreut, da dessen Arbeit so originell ist wie die keines zweiten Torwartes in ganz Europa. Sein Ersatzmann war allerdings ebenfalls ein Künstler seines Faches, erweckte lebhaftere Bewunderung und verhütete auch in erster Linie eine Niederlage seiner Mannschaft, die zeitweise durch die mit großer Energie kämpfenden Dresdner arg in Verlegenheiten gebracht wurde, was sich sehr deutlich in dem Eckenverhältnis von 9:1 für Guts Muts ausdrückt. Der einzige Treffer des Tages fiel bereits in der ersten Halbzeit durch Popp, der einen abgewehrten Schuß sofort verwandelte. Die Anstrengungen der Einheimischen, wenigstens den Ausgleich herzustellen, scheiterten. Selbst einen Elfmeter konnte Reißmann nicht in den Maschen der Nürnberger unterbringen.

Das durch die vielen Ersatzleute der Gäste im Anfang stark enttäuschte Publikum wurde trotzdem nach und nach von dem flotten Wettkampf gefesselt. Guts Muts versuchte, durch einen Anfangsspurt in Vorteil zu kommen, aber infolge mangelnder Durchschlagskraft und Schußfähigkeit, verbunden mit Ueberkombination, blieben viele gute Gelegenheiten unausgenutzt. Die Hintermannschaft der Nürnberger arbeitete aber auch beinahe fehlerlos. Insonderheit erwarb sich der Ersatztorwart Rosenmüller die Gunst der Menge. Seine Sicherheit, selbst die höchsten Bälle mit den Händen zu fangen, verblüffte ungemein. Nächst ihm verdienen Schmidt als linker Verteidiger, Köpplinger als linker Läufer und Popp als Halbrechter eine besonders gute Note. Aber auch die übrigen Spieler waren recht gut. Von den Ersatzleuten würden sämtliche hier in Dresden in den ersten Mannschaften gerne Aufnahme finden.

Bei Guts Muts spielte zum ersten Male John (früher Dresdner Fußballring) mit. Man merkte ihm zwar hin und wieder die lange Pause etwas an, aber seine riesige Energie, verbunden mit größtem Eifer, bedeuteten für die Pfotenhauer eine ganz wesentliche Verstärkung. Die Mannschaft wies, als Ganzes genommen, eine wesentlich bessere Leistung auf als gegen die Düsseldorf am vergangenen Mittwoch. Lediglich die unzureichenden körperlichen Mittel des Innentrios und das häufig sehr schwächliche Spiel des Linksaußen Richter II verhinderten den zahlenmäßigen Erfolg, der mit einem Tore Unterschied zweifellos verdient gewesen wäre. Schiedsrichter Kühnel vom Sportverein Brandenburg leitete das Spiel sehr umsichtig und korrekt, trotz der dauernden Reklamationen der Nürnberger. Die Herausstellung von Stern war aber eine zu harte Entscheidung. —

Die Heimfahrt erfolgte in fröhlicher Stimmung am Sonntag nacht 10.45 Uhr; hatten wir uns doch trotz des zahlreichen Ersatzes ehrenvoll geschlagen. Wohlbehalten erreichten wir Montag früh 8 Uhr unsere alte Noris.

Buchfelder.

Untere Vollmannschaften.

Die spiellose Zeit ist vorüber, das runde, braune Leder kommt wieder zu seinem Recht. Der Spielbetrieb in unseren unteren Vollmannschaften hat gleich zu Beginn der neuen Spielzeit kräftig eingesetzt und wird im Laufe der nächsten Sonntage seine alte Höhe erreichen. Zu den bisher bestehenden 7 Vollmannschaften dürfte infolge Zuzuges aus den Jugendmannschaften eine weitere Mannschaft kommen, die aber erst nach Beendigung der Jugendsportwoche, an der die Jugendmannschaften noch in ihrer alten Aufstellung teilnehmen sollen, zusammengestellt werden kann. Etwa vorhandene Lücken in den Vollmannschaften können ebenfalls durch Jugendliche, die die Altersgrenze überschritten haben, geschlossen werden.

Mitte September beginnen voraussichtlich die Verbandsspiele der unteren Vollmannschaften. Wir hoffen, daß sich unsere sämtlichen aktiven Spieler daran beteiligen werden. Mitglieder, die unserem Sport obliegen wollen, aber noch in keiner Mannschaft aufgestellt sind, werden gebeten, sich schnellstens beim Unterzeichneten zu melden. — Das Ergebnis der vorjährigen Verbandsspiele war kläglich; nur eine Mannschaft, die dritte, konnte die Gaumeisterschaft erringen. Es muß aber für jede Mannschaft des Klubs das höchste und selbstverständliche Ziel sein, die Meisterschaft ihrer Klasse zu erkämpfen, darum heißt es für dieses Jahr: „Alle Mann an Bord“. Nur ernster Wille zum Sieg, Freundschaft innerhalb der Mannschaften und freudige Zusammenarbeit mit dem Abteilungsleiter kann die erhofften Früchte zeitigen. Mögen die heutigen Worte auf fruchtbaren Boden fallen.

Zur Förderung des Spielbetriebes wäre es auch zweckdienlich, wenn die Spielführer der einzelnen Mannschaften regelmäßig zu den Mittwoch-Sitzungen erscheinen würden.

Möge das kommende Spieljahr reich an Erfolgen für unsere unteren Mannschaften, den Nachwuchs unseres Vereines, sein; als Vorbild wolle allen unsere 1. Mannschaft, der dreifache Deutsche Meister, gelten.

Buchfelder.

II b-Mannschaft (Blaue Elf).

Mit Beginn des Spieljahres hat auch in der „Blauen Elf“ der Betrieb sofort wieder eingesetzt, und zwar konnte die Mannschaft gleich an den beiden ersten Spieltagen sehr gute Resultate erzielen.

Bereits am Freitag, den 1. August war die Mannschaft Gast des F. C. „Germania“ Schniegling und konnte gegen diese sehr gut in Form stehende Mannschaft das schmeichelhafte Resultat von 2:2 (2:1) erzielen. Bei etwas mehr Sicherheit der Hintermannschaft hätte dieses Spiel leicht gewonnen werden können, denn die beiden Tore des Gegners resultierten aus Fehlern unserer Verteidigung. Unsere Mannschaft selbst lieferte im allgemeinen, besonders im Sturm, ein sehr gutes Spiel.

Gleich am Sonntag darauf, den 3. August, weilte die Mannschaft in Forchheim, um der Neuvereinigung (F. C. Pfeil-Turnerbund „Jahn“) nunmehrige Sportvereinigung Forchheim das Saison-Eröffnungsspiel zu liefern. Obwohl fast niemand an einen Sieg unsererseits dachte, mußte sich die spielstarke Forchheimer Mannschaft mit nicht weniger als 5:0 (1:0) beugen, zur größten Verblüffung der Forchheimer Mannschaft selbst. Mit diesem Sieg hatten wir den etwas getrübbten Eindruck beim Pokal-Turnier im Mai (hier wurden wir gleich von „Germania“ Forchheim mit 2:1 geschlagen) verwischt und erneute Einladung erhalten.

Aus diesen beiden guten Resultaten kann ersehen werden, daß auch die „Blaue Elf“ wieder im Kommen ist und unseren „Klub“ würdig zu vertreten bestrebt bleibt.

Auch die Geselligkeit nimmt wieder zu und auf Grund der gut besuchten Ausflüge im Juli und der sonstigen Zusammenkünfte hat sich die Leitung entschlossen, wieder einmal im „Klub“ mit etwas Größerem aufzuwarten, und zwar wurde für den 1. Samstag im September ein Tanzvergnügen angesetzt, zu welchem wir schon heute unsere sämtlichen Freunde und Gönner innerhalb des „Klubs“ herzlich einladen.

Näheres über das Vergnügen belieben die verehrl. Mitglieder aus dem in heutiger Nummer erscheinenden Inserat zu ersehen.

Es sollte uns freuen, wenn wir recht viel Unterstützung finden würden und gerne wollen auch wir uns verpflichten, jederzeit von anderen Abteilungen angesetzte Vergnügen oder sonstige Veranstaltungen zu besuchen.

Der spielerische Teil ist auch bereits bis Mitte September festgelegt, und zwar sind Abschlüsse mit Roth, Lauf, Schwabach, Bruck für die nächsten Sonntage getätigt.

Letzte Resultate:

1. August	gegen Germania Schniegling	2:2,
3. August	gegen Sportvereinigung Forchheim	5:0,
10. August	gegen Bayern Schwabach I.	1:2.

Vorschau:

16. u. 17. Aug.:	Pokalturnier der Spielvereinigung Nürnberg. Beteiligte Vereine: NFV. I., Pfeil I., Spielvergg. Nürnberg I. komb. Mannschaft Klub (Pokal- m. Blaue Elf).	
23. August	gegen Schnappo Fürth.	
24. August	gegen Lobenstein i. Vogtland (Zabo).	
30. u. 31. Aug.	gegen Reichenbach in R./Vogtland.	
6. September:	Tanzvergnügen im Lokal (Sängerhalle).	
7. September	gegen Schwarze Elf.	
14. September	gegen NFV. Ligareserve.	

Jugendmannschaften.

Leider hat der bisherige verdiente Leiter der Jugendabteilung, unser Lorenz Meyer, sein Amt niedergelegt. Auf Wunsch der Vorstandschaft hat der Unterzeichnete im Verein mit den Herren Nunhöfer, Schwarz und Krauter die einstweilige Führung der Geschäfte der Jugendabteilung übernommen; hoffentlich gelingt es bald, einen geeigneten Herrn für den überaus wichtigen Posten des Jugendleiters zu gewinnen, sofern sich nicht Herr Lehrer Meyer zur Wiederannahme seines Amtes entschließen sollte.

Der Spielbetrieb im neuen Geschäftsjahr ist auch bei der Jugend schon ein sehr reger und wird im Laufe der nächsten Wochen noch eine bedeutende Belebung erfahren. Wir sind z. Zt. mit der Neuaufstellung der Mannschaften beschäftigt, endgültig kann diese aber — wie bereits an anderer Stelle der Zeitung erwähnt — erst nach Beendigung der Jugendsportwoche (7. 9.) vorgenommen werden.

Das wichtigste Ereignis in den kommenden Wochen dürfte die eben angeführte Jugendsportwoche sein, die vom 31. 8.—7. 9. vor sich gehen und unseren Jugendlichen Gelegenheit geben soll, sich mit guten auswärtigen und hiesigen Gegnern zu messen. Als Auftakt am 31. 8. sind Spiele gegen 2 thüringische Junlorenmannschaften vorgesehen (voraussichtlich S. C. Oberlind und Stadtilm). Den Abschluß der Spiele soll ein Pokalturnier bilden, an dem wahrscheinlich S. C. Erfurt, „Preußen“, Münster, Sp.-Vg. Fürth und unsere 1. Jugendmannschaft teilnehmen werden. Als Siegespreis winkt ein von unserem Fritz Hanft gestifteter wertvoller Pokal, desgleichen steht ein Trostpreis für den 2. Sieger zur Verfügung. — Wir haben uns verpflichtet, unsere jungen Gäste aus Thüringen und dem besetzten Gebiet bei uns im Bürgerquartier kostenlos unterzubringen, es ergeht deshalb an unsere Mitglieder die Bitte, uns für die betreffenden Tage (30./31. 8. und 6./7. 9.) die genügende Anzahl von Betten zur Verfügung zu stellen. Es werden benötigt: Für den 30./31. 8. etwa 30 Betten, für den 6./7. 9. etwa 45 Betten. Mitglieder, die in der Lage sind, die jungen Leute kostenlos für die genannten Tage bei sich aufzunehmen, werden gebeten, ihre Adresse unter Angabe der Anzahl der freien Betten bei der Geschäftsstelle zu hinterlegen. — Möge die Jugendsportwoche und die dadurch bedingte Fühlungnahme mit den Jungens aus Thüringen und Westdeutschland für unsere Jugendlichen der Anstoß dafür sein ihr Bestes in sportlicher Hinsicht zu geben und sich natürlich auch gesellschaftlich, im Verkehr mit unseren jungen Gästen, tadellos zu verhalten. In letzter Zeit häufen sich leider die Klagen über ungebührliches Benehmen unserer Jugendlichen; die kommenden Tage müssen darin unbedingt Besserung bringen.

Die Spiele um die Kreismeisterschaft (1. Jugend-Mannschaft) konnten vor der Gaubehörde im alten Spieljahre nicht mehr durchgeführt werden, sie sollen nunmehr am 23. 8. und 30. 8. zum Austrag kommen. Es ist Ehrenpflicht unserer 1. Jugendmannschaft, diese Meisterschaft heimzubringen; die Scharte aus dem verlorenen Pokalspiel gegen Sp. Vg. Fürth muß ausgewetzt werden! Soll denn auch die 2. Meisterschaft nach unserer Nachbarstadt wandern? Wir hoffen es nicht.

Buchfelder.



Hockeyabteilung

Abteilungsleiter: Herr Willi Rupprecht.



Die letzte Sitzung der H.-A. fand am Mittwoch, den 20. August 1924, abends 8 Uhr, im Hotel „Deutscher Kaiser“ statt. In derselben wurde die Einteilung und Aufstellung der Mannschaften vorgenommen.

An Spielen sind festgelegt:

17. 8. 24	1. FCN. Damen I	gegen	1. FC. Regensburg Damen in Regensburg.
23. 8. 24	„ Damen I	„	1. FCN. Damen II in Zabo (Vorspiel).
24. 8. 24	„ Herren I	„	1. FCN. Herren II in Zabo (Vorspiel).
	„ Herren III	„	1. FCN. Herren IV in Zabo (Vorspiel).
	„ Junioren I	„	1. FCN. Junioren II in Zabo (Vorspiel).
30. 8. 24	„ Damen I	„	1. FCN. Damen II in Zabo (Rückspiel)
31. 8. 24	„ Junioren I	„	1. FCN. Junioren II in Zabo (Rückspiel).
	„ Herren I	„	1. FCN. Herren II in Zabo (Rückspiel).
	„ Herren III	„	1. FCN. Herren IV in Zabo (Rückspiel).
6. 9. 24	„ Herren II	„	Spielvereinigung Gera 04.
	„ Herren II	„	Hockey-Gesellschaft Nürnberg III (anlässlich des Stiftungsfestes der HGN.)
	„ Herren III	„	Hockey-Club Stein I in Zabo
7. 9. 24	„ Herren I	„	1. FCN. Junioren I in Zabo (Vorspiel)
	„ Herren IV	„	1. FCN. Junioren II in Zabo
	„ Damen I	„	1. FC. Regensburg Damen in Zabo
	„ Damen II	„	1. FCN. Junioren I in Zabo (Rückspiel)
13. 9. 24	„ Herren IV	„	1. FCN. Junioren II in Zabo
	„ Damen II	„	TV. Nürnberg 1846 I in Zabo Clubkampf
14. 9. 24	„ Herren I	„	TV. Nürnberg 1846 II in Zabo Clubkampf
	„ Herren II	„	TV. Nürnberg 1846 III in Zabo Clubkampf
	„ Herren III	„	TV. Nürnberg 1846 Damen Zabo Clubkampf
	„ Damen I	„	HA. d. TV. Schwabach 1848 I in Zabo
21. 9. 24	„ Herren I	„	HA. d. TV. Schwabach 1848 II in Zabo
	„ Herren III	„	HA. d. 1. FC. Regensburg I in Zabo
	„ Junioren I	„	HA. d. 1. FC. Regensburg Junior. in Zabo
28. 9. 24	„ Herren I	„	Nürnberger Hockey- und Tennis-Club Clubkampf.

Weiterhin sind noch Spiele vereinbart:

5. 10. 24	1. FCN. Damen I	gegen	HA. d. TV. Frankfurt 1860 Damen in Zabo
	„ Herren I	„	HA. d. TV. Frankfurt 1860 Herren in Zabo
12. 10. 24	„ Herren I	„	HA. d. Chemnitzer Ballspiel-Club Herren I in Chemnitz
19. 10. 24	„ Herren I	„	HA. d. TG. Coburg I in Zabo
25. 10. 24	„ Damen I	„	V. f. B. Leipzig Damen in Leipzig
	„ Damen I	„	I. SC.
	„ Herren I	„	V. f. B. Leipzig Herren I in Leipzig
1. 11. 24	„ Damen I	„	A. S. C. Leipzig Damen in Zabo.

Die Junioren der HA. nehmen am Sonntag, den 24. August 1924 an den Prüfungen um das Jugendsport-Abzeichen des D. H. B. teil. Die Junioren (Jahrgang 1905) scheidern ab 31. August 1924 aus den Junioren-Mannschaften und treten in die Herren-Mannschaften ein. Den ausscheidenden Spielern:

A. Schächtel — G. Fuchs — K. Wagner — K. Hoffmann — K. Gubitz —
H. Müller — Franz Telle — J. Werzinger

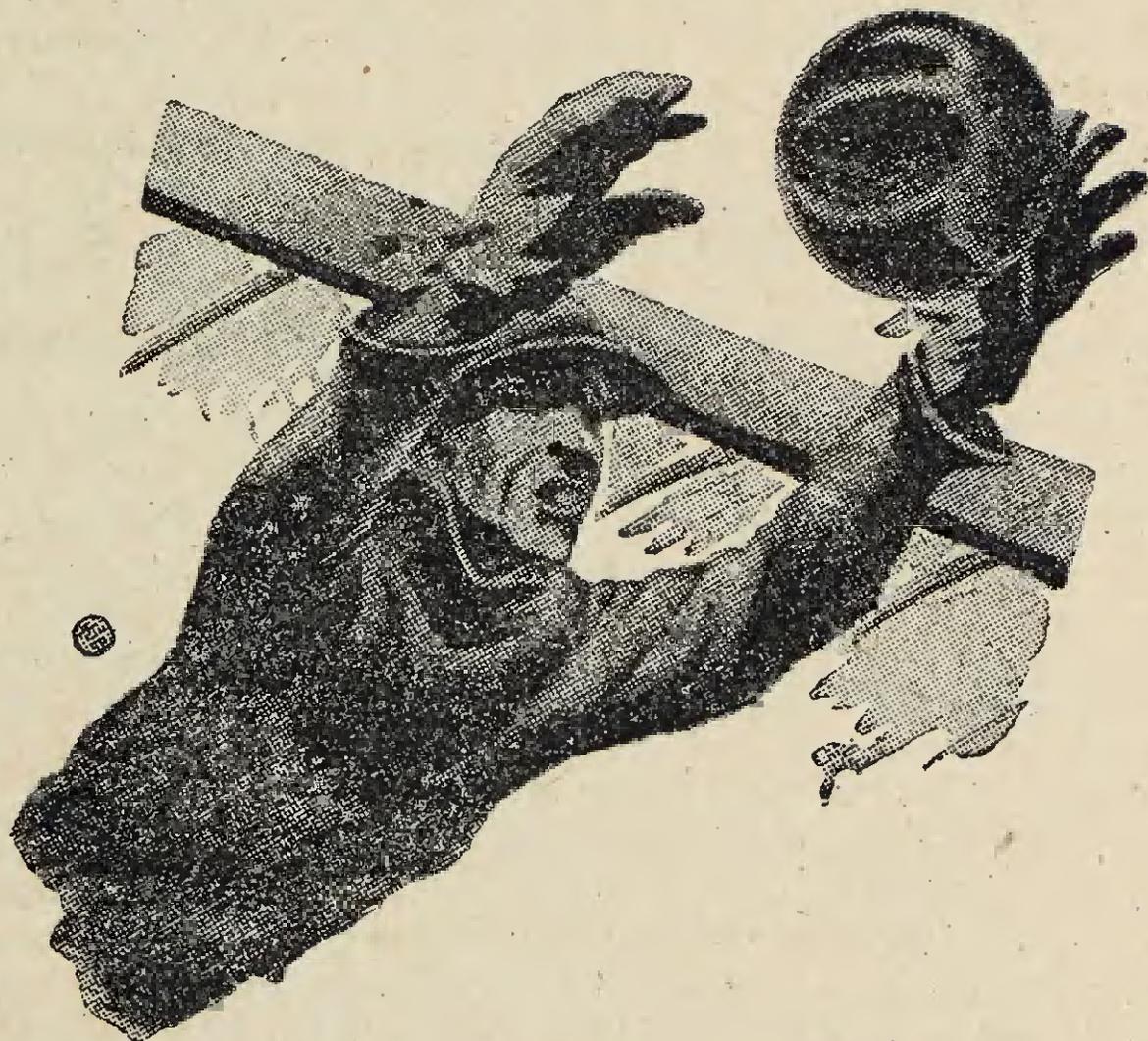
Dank und Anerkennung für die in der Junioren-Mannschaft geleistete Arbeit und die besten Wünsche für ihre Tätigkeit in den Herren-Mannschaften!

Training bei der Hockey-Abteilung.

Jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag-Nachmittag und Sonntag-Vormittag

Nürnberger Sporthaus Scherm

Vordere Ledergasse 18



Fußball-Ausrüstungen

Hockey, Tennis, Leichtathletik

Faltboote, Berg- und Skisport

Vorschriftsmäßige Sportbekleidung des 1. E. C. N.

Mitglieder 5 Prozent Rabatt.

Hockey- und Leichtathletik-Training

auf unserem Sportplatz in Zabo. Außerdem finden sich noch an den übrigen Wochentagen ein Teil unserer Mitglieder in Zabo ein, so daß wir also in unserem Clubhaus wirklich ein Heim haben, wo wir uns tagtäglich treffen können.

———— Kommt fleißig zum Training! ————

Wir müssen im zweiten Halbjahr erneut unsere Leistungsfähigkeit und Tüchtigkeit unter Beweis stellen.

Die Hockey-Abteilungs-Sitzungen

finden von nun an wieder regelmäßig jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, im „Deutschen Kaiser“ statt. Alle unsere Abteilungsmitglieder werden dazu höflichst und dringend eingeladen!

Versäume keiner die Mittwoch-Sitzung.

Spielerpässe.

Es haben noch einzelne Spieler und Spielerinnen die Spieler-Ausweise in Händen. Zur Abstempelung für das neue Verbands-Spieljahr müssen die Pässe an den Kreis eingeliefert werden. Deshalb die Bitte: Alle Spielerpässe an den Sitzungen einliefern. Kn.



Handball-Abteilung

Abteilungsleiter: Josef Fröba, Obere Baustr. 18



Am Dienstag, den 12. August d. Js., fand im Zabo eine Mitgliederversammlung statt, bei der der bisherige Abteilungsleiter wegen bevorstehendem Examen die Leitung der Abteilung wieder in die Hände des nun in Nürnberg weilenden früheren Leiters, Herrn Fröba, legte. Wir können nicht umhin, unserm Attila Schenk für seine Tätigkeit unseren besten Dank auszusprechen und hoffen, ihn weiterhin als Stütze in unseren Reihen zu voller Arbeit zu haben.

Bald naht die Zeit der Verbandsspiele. Deshalb heißt es rüsten, um gegen die nun zu ansehnlicher Stärke gewachsene Nordbayerische Klasse ehrenvoll zu bestehen. Die 1. Mannschaft war denn auch nicht müßig und erprobte bereits in zwei Spielen ihr Können. Der erste Gegner war in einem Freundschaftsspiel auf dem Clubplatz in Zabo „Lapo Nachr.-Abt.“. Die lange Pause machte sich so recht bemerkbar. Die Folge war, daß das Spiel auf keiner besonders hohen Stufe stand. Mit 2:0 war unsere Mannschaft, durch das blendende Schußvermögen Krafts, glücklicher Sieger. Acht Tage später, am 13. August, waren wir bei der sehr spielstarken Mannschaft H. G. N. zu Gäste. Wieder hatten wir zwei neue Leute zur Ausprobe aufgestellt, die sich teilweise gut bewährten. Stufe stand. Mit 2:0 blieb unsere Mannschaft, durch das bleidende Schußvermögen Krafts, glücklicher Sieger. Mittwochabend wird mit einem Spiel gegen die hochwohllobliche Schiedsrichtervereinigung“ ausgefüllt.

Man sieht, die Mannschaft ist fest beim Zeug. Hoffen wir, daß sie sich bis zur Verbandsrunde so weit gefestigt und gestärkt hat, daß sie getrost den Kämpfen, die heuer keine leichten sein werden, entgegensehen kann.

Zum Schlusse möchte ich nicht verfehlen, die Freunde des Handballspiels, deren es ja leider in unserem Klub so wenig gibt, zu ersuchen, der Handballabteilung beizutreten und sich in diesem Sport, der bekanntlich weit größere Anforderungen an den Mann stellt als das Fußballspiel, zu erproben. Denn sicher steckt in gar manchem Kluberer ein Talent und dieses zu erfassen, wollen wir eifrigst bestrebt sein.

Zu den Verbandsspielen 1924/25 können wir leider als größter Sportverein Deutschlands, nur zwei Mannschaften ins Treffen schicken und zwar 1 Vollmannschaft und 1 Jugendmannschaft. Beschämt müssen wir auf unsere anderen Nürnberger Vereine schauen, die 6 und mehr Mannschaften dem Verbands melden können.

Drum heraus, ihr, die ihr Lust und Liebe zum Handballsport habt, stellt euch der Fahne unseres lieben Klubs zur Verfügung, auf daß die Handballer würdig neben unseren großen Fußballern und Leichtathleten bestehen können, heraus, ihr Schwimmer, die ihr doch durch das Wasserballspiel am besten dazu befähigt seid, uns zu stützen.

Jos. Fröba.

Jugendsportwoche 1.—7. September.

Die 1. Jugendmannschaft nimmt auch an der Sportwoche teil. Ihre voraussichtlichen Gegner sind: Sp.-V. Fürth, H. G. N. und Pfeil, Nürnberg.



Leichtathletik-Abteilung

Abteilungsleiter: Herr F. Küspert



Fortsetzung der Erfolge.

Am 20. Juli schickten wir wieder 2 Mannschaften ins Rennen. Regensburg und München waren die Wettkampforte.

Die erste Rennmannschaft war Gast des S. V. Jahn München. Hier wartete ihrer schärfste Konkurrenz. Die bekannte Mannheimer Turnsportgesellschaft und die Münchener Vereine selbst waren im Rennen. In der Viererstaffel belegte sie hinter Mannheim den 2. Platz, ebenso in der Olymp. Staffel. Unser Arnold lief hier das Rennen seines Lebens. Großartig arbeitete er sich als 400-Meter-Schlußmann in nicht aussichtsvoller Position liegend, von Mann zu Mann unwiderstehlich vor, den Schlußmann Mannheims auf die Fersen drückend. Müller holte sich im 100-m-Junioren den 1. Platz. Arnold wurde hinter Apfel, Mannheim, zweiter über 100 und 200 m. Reim siegte erwartungsgemäß über 1000 m Jun. Die Früchte unserer Expedition waren: 2 erste und 4 zweite Siege.

Die zweite Rennmannschaft konnte in dem gastlichen Donaustädtchen Regensburg prächtige und zahlreiche Erfolge erzielen. Besonders hervorzuheben sind die Staffelsiege.

Die Erfolge:

Jugend Jahrg. 08/09: 50 m 2. Hofmann, 100 m 1. Hofmann, Ballweitw. 3. Hofmann.

06/07: 100 m 1. Vogel, 2. Hofmann, 1000 m 1. Paul, 2. Kraft, Weit-sprung 2. Vogel.

Jungmänner: 100 m 2. Köppel, 200 m 1. Köppel, 2. Kraft E., Kugelst. 1. Endres.

Anläufer: 100 m 2. Kurz, 200 m 1. Kurz.

Junioren: 100 m 2. Rauch, 3. Berthold, 400 m 3. Seibold, Diskus 2. Endres.

Offen: 100 m 2. Berthold, 3. Rauch, 200 m 1. Rauch, 2. Berthold, 800 m 1. Blum, 2. Seibold, 5000 m 2. Wehmeyer, Hochsprung 3. Lanny, Speerwerfen 1. Stern, Steinstößen 1. Stern.

4×100 m St. Jug. 1. Sieg — 3×200 m Jungmänner 2. Sieg

4×100 m offen 1. Sieg — Schwedenstaffel 1. Sieg.

Harte Kämpfe gab es besonders in den Staffeln, die wir nur mit Brustbreite an uns bringen konnten. Eine gute Leistung bot unsere „Bretz'n“, die an den beiden Tagen zahlreiche Konkurrenzen mit bestem Erfolge bestritt.

Aschaffenburg.

Am 3. August fanden in Aschaffenburg leichtathletische Wettkämpfe des S. V. Viktoria statt. Eine kleine, aber sich wacker schlagende Expedition sandten wir dorthin. Die bekannte Borussia Frankfurt war sehr stark vertreten, Reim siegte über 800 m und 1500 m sicher vor Kaufmann-Frankfurt. Müller mußte sich ganz knapp vom Frankfurter Meister geschlagen bekennen, so daß er beim 50-m- und 100-m-Lauf nur auf dem 2. Platz endete. Dagegen siegte er in einem zahlreich besetzten Dreikampf. Krauß, Arth wurde mit der guten Leistung von 1,68 m zweiter im Hochsprung. Ein prächtiges Rennen lief unser wackrer Jugendmann Kraft über 800 m, den Sieg an die Klubfarben heftend. Im Kugelstoßen holte er sich den 1., im Dreikampf den 2. Platz.

Mit 5 ersten Preisen und 4 zweiten verließ unsere wackere Mannschaft die Mainstadt.

Der M. T. V. Ingolstadt lud uns zum 10. August zu leichtathletischen Wettkämpfen ein. Mit nur 4 Mann meldeten wir dorthin. Müller erzielte 3 feine Siege gegen beste Münchener Klasse. Den 100 m Jun., sowie die 100 m offen und 200 m offen führte er sicher heim. Unser Hochspringer Krauß eroberte sich mit 1,69 m den 2. Platz gegen Rehm-München. Stern wurde 2. im Speerwurf; Heinzmann 4.

Der 17. August war ursprünglich für unsere Nationalen Wettkämpfe bestimmt. Aus verschiedenen, von allen größeren Vereinen Süddeutschlands gebilligten Gründen sah sich der Athletik-Ausschuß veranlaßt, das Meeting abzusagen. Am gleichen Tage besuchten wir daher, allerdings mit sehr schwacher Mannschaft, das Jubiläumssportfest der Stuttgarter Kickers.

Unsere Olymp. Staffel (mit 2 Ersatzleuten) belegte den 3. Platz hinter Mannheimer T. und Sp. G. und V. f. R. M. Bei ungarischer, Berliner und Mannheimer äußerst starker Konkurrenz sind auch nachstehende Erfolge sehr beachtenswert. Reim gewinnt den 800-m-Jun.-Lauf in 2,7 Min. in einem scharfen Rennen gegen ein starkes Feld auf Rasenbahn bei Wind und Regen. Müller placierte sich hinter Thum-Berlin und Wondratscheck-Berlin als 3. mit geringem Abstand im 100-m-Lauf. Vogel belegte im 100-m-Jugendlauf gegen zahlreiche Konkurrenz den 2. Platz mit Handbreite zurück. J. F.

Was kommt noch?

31. August: „Nationales der Sp.-Vereinigung Fürth“.

7. September: „Leichtathlet. Jugend-Staffelläufe“ anläßlich der Jugendsportwoche, beim Spiel H. S. V.—1. F. C. N.

Es starten voraussichtlich in einer 4×100 m und Olymp. Staffel: Jahn München, N. F. V., Sp. V. Fürth und unsere Jugend. Dazu kommt noch ein Einladungslauf.

Am 21. September findet voraussichtlich ein Vereinszehnkampf — Jahn München—S. V. Schwaben Augsburg—1. F. C. N. statt mit Einladungs-Jungmannen- und Juniorläufen. Ferner kommt noch eine Anzahl weiterer Verbands- und Vereinstermine.

Ein Informbleiben der Leichtathleten ist somit unerläßlich, die Saison schließt erst mit Frost und Schnee ab. Dann kommen noch Crosscountry-Läufe und ferner ein weiterer Mannschaftskampf, welcher in der amtlichen Presse noch näher bezeichnet werden wird.

An gesellschaftlichen Veranstaltungen wartet die Leichtathletik-Abteilung am Samstag, den 20. September, mit einem Kränzchen in Zabo auf. Die längst fällige Verleihung von Plaketten an die Staffellaufsieger Nürnberg-Fürth wird bei diesem Abend mit vorgenommen. An alle Staffelläufer, besonders an unsere alten Herren, ergeht heute schon herzliche Einladung dazu.



Schwimm-Abteilung

Abteilungsleiter: W. Müller.



Dank bester Unterstützung durch unseren Hauptverein war es uns möglich, jeweils unsere Besten zu den Schwimmwettkämpfen nach Karlsruhe und Hof zu schicken. Alle kamen mit großen Erfolgen nach Hause und haben die Farben unseres 1. F. C. N. würdig vertreten. Waren es in Karlsruhe unsere Damen-, so waren es in Hof unsere Herrenschwimmer, die durch glänzende Leistungen und sportlichen Ehrgeiz zu schönen Siegen gelangten.

Am 9. August spielte eine kombinierte Wasserballmannschaft gegen eine solche der Sp.-Vg. Fürth, in welchem Treffen die erste mit 3:0 sicherer Sieger blieb. Bravo! Wasserballer, wahrt eure Tradition!

Die berechtigten Klagen aus Mitgliederkreisen der Abteilung betreffend die stiefmütterliche Behandlung in der Vereinszeitung dürften jetzt aufhören, nachdem Papa Hofmann unsere Wünsche in Zukunft mehr berücksichtigen will.

Die nächste Monatssitzung findet am Donnerstag, 4. September, im „Historischen Hof“, Neue Gasse, statt.

Gut Naß!

I. A.: Albert Finkler, 2. Vors.

Unsere Jugend beim Nationalen des Schwimm-Verein Karlsruhe 99 am 26. Juli 1924.

Wochen vorher schon freute sich unsere Jugend auf diesen Tag und eifriges Training bewies, daß sie ihrem 1. F. C. alle Ehre machen wollte. Von vornherein sei bemerkt, daß bei diesem Feste die Besten der beteiligten Vereine vertreten waren und die erreichten Zeiten legen Zeugnis ab von dem hervorragenden Sport, der dort in Karlsruhe geboten wurde. Schon allein der Hinweis auf das Jugend-Juniorschwimmen, bei dem die 4 ersten unter der glänzenden Zeit von 1 Min. 17 Sek. schwammen, dürfte als sprechender Beweis gelten.

Pünktlich ging's Samstag mittag bei strömendem Regen zur alten Noris hinaus, doch auch das schlechte Wetter konnte der Stimmung unserer Reisegesellschaft keinen Abbruch tun, saß doch jeder trocken im Wagen. Flott und munter langten wir abends gegen 10 Uhr in Karlsruhe an, von einigen Herren vom festgebenden Verein sowie von unsern lieben Cannstätter Schwimmerinnen, mit den wir doch besondere freundschaftliche Beziehungen unterhalten, abgeholt.

Im Bayerischen Hof (ausgerechnet weil wir von Bayern kamen), unsern Hauptquartier, ging's zum Abendessen und bald war unsere Jugend in die Federn gekrochen, um am anderen Tage doch möglichst ausgeruht zur Stelle zu sein. Die Alten aber, und solche waren ja auch einige dabei, erprobten noch in gemütlichem Beisammensein mit den Karlsruhern verschiedene Sorten edlen Rheinweines, der ja dort billiger sein soll als bei uns. Proscht!

Sonntag früh gegen 10 Uhr, von Herrn Kipple vom K. S. V. in lebenswürdiger Weise abgeholt, gings nach kurzem Weg durch die Stadt zum Schwimmbad. Unterwegs trafen wir noch mit den Mannheimern zusammen und nach großem Gekrische ging's weiter.

Gleich das erste Rennen, die Jugendstaffel, sah unsere Jungen im Kampfe, doch konnten sie sich hier wie auch im Jugendbrustschwimmen für Junioren nicht placieren, fehlte doch Birmann Willy, der in den letzten Tagen erkrankte. Den ersten Doppelerfolg brachte dann das Damenjuniorbrustschw., wo sich Lo Krüninger mit 47 Sek. den 1., Emma Stapf mit 47,2 den 2. Platz sicherten. In der Jugendbruststaffel 4×100 m konnten wir nachmittags ebenfalls nicht in die Entscheidung eingreifen, da uns auch hier Birmann fehlte.

Juniorseite brachte uns dann durch Hans Stenglein wieder in Front, der seine 100 Meter in der guten Zeit von 1,26 als 2. erledigte.

Im Juniorrücken konnte Schlötter Heiner mit der guten Zeit von 1,26 nur einen 3. Platz belegen.

Dann kamen wieder unsere Damen: Lo Krüninger sicherte sich im Jugendrücken 100 m den 1. Platz mit der vorzüglichen Zeit von 1,34, während Emma Stapf im Junior beliebig 50 m mit 43 Sek. ebenfalls noch einen ersten Preis erringen konnte.

In der Damenjugendlagenstaffel kamen wir hinter Cannstatt und Mannheim als 3. an.

Abgesehen von den erreichten Erfolgen, drei 1., zwei 2. und einem 3. Preis, konnten wir mit den Leistungen unserer Jugend voll und ganz zufrieden sein, und so ging's denn auch wieder froher Laune ins Quartier zurück, wo wir uns nur zu bald von den übrigen Teilnehmern trennen mußten. Die Rückfahrt führte uns am Montag früh über Heidelberg und von hier aus nach kurzer Besichtigung der Stadt durch das schöne Neckartal über Würzburg unserer lieben Heimat zu, wo wir mit einstündiger Verspätung nachts 1 Uhr eintrafen, von einem Teil unserer Münchener-Hof-Garde mit einem kräftigen Patsch Nass begrüßt.

Pedall.

10 Jahre Wasserball beim I. F. C. N.

Bereits in den ersten Uebungsstunden der 1913 gegründeten S. A. trat der uns Fußballern ja auch sehr naheliegende Gedanke, das Wasserballspiel zu pflegen, in Erscheinung. War schon die Anzahl derjenigen, die halbwegs annehmbare Schwimmer waren, eine recht geringe, so bot vollends das Umgehen mit dem Ball im feuchten Element mancherlei Tücke. Nichtsdestoweniger hatte sich bald unter der unermüdlichen Anleitung der beiden alten „07er“ Kühn und Schöffel, eine Mannschaft zusammengefunden, die damals gegen den Gau-meister, den 1. Nürnberger Schwimm-Verein 07 ihr Debüt in folgender Aufstellung gab:

	Müller	
Dorschky		Sandgruber
	Kühn	
Trapp	Schöffel	Sprecher

Mit 0:12 mußte sie die Segel streichen, was sie aber keinsfalls entmutigte, zeigten doch die bald darauf gegen denselben Gegner erzielten Resultate von 1:10 und 0:6 entschieden einen Fortschritt. Durch den Zugang des „Bayern“ Zähe erhielt die Mannschaft neue Verstärkung und im Januar 1914 wurde der 1. Sieg in der Aufstellung

	Müller	
Dorschky		Kühn
	Schöffel	
Trapp	Zähe	Sprecher

mit nicht weniger als 6:0 Toren gegen den T. V. 1846 erfochten. Das war ein mächtiger Ansporn für die Mannschaft, und der 1. Nürnberger S. V. 07 mußte allenthalben bereits mit einem Rivalen, der, wenn er auch noch nicht gefährlich schien, immerhin doch ernst zu nehmen war, rechnen. Von Spiel zu Spiel hob sich nun die Spielstärke der Mannschaft und so mußte auch der erste auswärtige Gegner, der Coburger Schwimm-Verein im Frühjahr 1914 mit 1:7 die Ueberlegenheit der Kluberer, die neuerdings durch die beiden „abgedienten“ Matrosen Durst und Brunner Verstärkung erhalten hatten, anerkennen. Das Rückspiel in Coburg, das unmittelbar vor Ausbruch des Krieges stattfand, sah den Klub ebenfalls mit 5:0 als Sieger. Als erste der Mannschaft folgten Brunner, Dorschky, Durst, Müller und Zähe dem Rufe zur Fahne. Nun trat Ruhe ein bis im Februar 1915 Herr Kommerzienrat Leykauf einen Pokal stiftete, der in einer Runde ausgespielt wurde, während der Erlös aus den Eintrittsgeldern dem Roten Kreuz zufließ. Diese Runde bedeutete für die Mannschaft den bisher größten Erfolg, gelang es ihr doch erstmalig gegen den Gau-meister im 1. Spiel ein Unentschieden 1:1 zu erzielen und im Entscheidungsspiel, nachdem Bayern mit 2:1 und 5:1 abgefertigt worden war, die bisher im Gau unbesiegten 07er mit der Mannschaft

	Trapp	
Kühn		Sandgruber
	Sprecher	
Schmidt	Held	Bauer

mit 3:2 zu besiegen und damit den Pokal zu gewinnen. Einer nach dem andern der noch Zurückgebliebenen mußte nun seiner Soldatenpflicht genügen, was eine starke Verjüngung der Mannschaft zur Folge hatte, die natürlich auch nicht ohne Einfluß auf die Spielstärke der Mannschaft blieb, während andererseits besonders Bayern Fortschritte zeigte. So schlug sich die Mannschaft nun schlecht und recht, bis auch die letzten der Vorkriegsmannschaft wie Trapp, Schmidt und Pedall ins Feld zogen. Die folgenden Jahre ruhte der Spielbetrieb naturgemäß fast ganz. Umso kräftiger blühte das Wasserballspiel nach Kriegsende wieder auf.

Auch in die Wasserballmannschaft hatte der Tod mit rauher Hand gegriffen. Unserm lieben Kameraden Sprecher und Hans Bauer war es nicht vergönnt, die Heimat, die sie in blühender Jugendfrische verlassen hatten, wieder-

zusehen. Eine klaffende Lücke war durch den Verlust der Kameraden in die Mannschaft gerissen. Insbesondere bedeutete der Heldentod unseres Sprecher einen fast unersetzlichen Verlust. Dazu kam noch die Schließung der Bäder, so daß wir in des Wortes wahrster Bedeutung zunächst aufs Trockene gesetzt waren. Sobald sich jedoch die Pforten des Volksbades wieder auftaten, ging es mit neuer Kraft und frischem Mut ans Werk. Inzwischen war uns durch die Vereinigung von Bayern und Nbg. S. V. 07 ein Gegner erwachsen, dem vorerst nicht belzukommen war. In den folgenden Gauspielen war die Mannschaft auch nicht gerade vom Glück begünstigt und mußte sich mit dem 2. Platz hinter Bayern 07 begügen. Es folgten Spiele gegen Bamberg, Erlangen, Eisenach, die alle gewonnen wurden, während in den Spielen gegen den schärfsten Rivalen Bayern 07 die Sienergöttin bald dieser, bald jener Partel hold war, Durch die Verfeinerung und allgemeine Verbesserung des Wasserballspiels machte sich allmählich das Fehlen eines systematischen Trainings, das mangels einer geeigneten Uebungsstätte nicht stattfinden konnte, bemerkbar. Das wichtigste Ereignis des Jahres 1920 war das Spiel um den Stadtverbandspreis, den Bayern 07 im Entscheidungsspiel nach einer Spieldauer von 40 Minuten mit 3:2 gewann. Dafür revanchierte sich unsere Mannschaft, indem sie ebenfalls im Entscheidungsspiel um den Pokal des Herrn Kommerzienrats Leykauf mit 5:4 die Oberhand behielt und damit den Pokal zum 2. Mal errang. Die siegreiche Mannschaft stand seiner Zeit:

Berthold
 Brunner Zäh
 Trapp
 Pedall Regulein Schmidt.

Die Verbandsspiele des Jahres 1921, die bald darauf einsetzten, endeten infolge von Differenzen mit der Gaubehörde mit der Zurückziehung unserer Mannschaft. Die im Herbst beginnende Pokalrunde sah die Mannschaft nach mancherlei Siegen und nach gewonnenem Ausscheidungsspiel gegen Pfeil im Endspiel dem T. V. 46 gegenüber. Das Spiel wurde nach erbittertem Kampf, bei dem hauptsächlich unsere Mannschaft weit unter ihrer sonstigen Form spielte, vom T. V. 46 mit 5:2 gewonnen. Eine schöne Abwechslung in den Spielbetrieb brachte ein Freundschaftsspiel im Nürnberger Volksbad gegen Aegir Chemnitz, das 6:6 endete und das auch unserem Kassier noch in angenehmer Erinnerung sein wird. Die Gauspiele des Jahres 1922 sahen den Klub wieder an 2. Stelle hinter Bayern 07. Das erste internationale Treffen, bei dem der auf der Reise nach Prag sich befindliche Club de Natation, Genf den Gegner abgab, sah unsere Sieben mit 2:0 siegreich. Dank der kräftigen Unterstützung, die uns von unserem seinerzeitigen 1. Vorsitzenden Schlötter, der für uns Wasserballer nicht nur immer ein offenes Ohr, sondern auch eine gleich beschaffene Tasche hatte, konnten mit größtenteils positivem Erfolg weitere Spiele in Chemnitz und Leipzig bestritten werden.

Mit dem Ablauf des Jahres 1922 ging die Leitung der Wasserballerei in die Hände eines anderen Herrn über, dem es vorbehalten sein wird, die Geschichte der Wasserballmannschaft des 1. F. C. N. weiter aufzuzeichnen.

Patsch naß Hurrah!

Robert Trapp.

Erinnerungen.

Wir blättern in den Annalen des „Ersten Fußballklub Nürnberg“ zurück bis zum Jahre 1901. In den ersten Julitagen dieses Jahres fand in Nürnbergs Mauern der 5. Deutsche Kongreß für Volks- und Jugendspiele statt. Eine denkwürdige Veranstaltung auch für den 1. F. C. N., der damals vor einem Jahre aus der Taufe gehoben ward; denn im Rahmen dieser Kongreßveranstaltung sollte der „Klub“ zum erstenmale seit seinem Bestehen vor der Oeffentlichkeit, vor den Leitern und Ausschußmitgliedern der Tagung Zeugnis von seinem Können ablegen im — Rugby. In die „schwarze“ und die „blauweiße“ Partei geteilt, kämpften die Klubleute gegeneinander. Dort tat sich Maas, neben Neundorf der erste rechte Läufer in der späteren Fußballelf, hervor, hier zeichnete sich Heinz Wilhelm, der kommende erste Rechtsaußen, aus. Unentschieden trennten

sich die Gegner und Rugby hatten sie zum letztenmal gespielt. An die Stelle des Rugby-Balles trat der Fußball und blieb Herr bis zum heutigen Tag. Und Eines erscheint hierbei einer besonderen Bemerkung würdig. Mancher Leser wird den Kopf schütteln, wenn wir kund und zu wissen tun, daß die Zuschauer bei diesem, heute würde man sagen, Werbespiel, recht spärlich waren. Denn sie zogen es vor, die turnerischen Vorführungen, die da waren Frei-, Bock- und Barrenübungen, Stafettenläufe und Seilziehen, anzusehen. Und heute? Der lebhaftesten Phantasie ginge es nimmer ein, daß den Zuschauern ein Fußballspiel der Besten des 1. F. C. N. hinter turnerischen Darbietungen zurückstände. Welcher Wandel in wenig mehr als zwanzig Jahren! Ein beispielloser Aufschwung der sportlichen Bestrebungen, ein sieghaftes Empordrängen des Fußballspieles im besonderen. Man tut gut, und wir vom Klub zumal, das Gegenwärtige an dem zu messen, was noch vor nicht zu langer Zeit war, um der Leistung, der zielbewußten und tatmutigen Arbeit der Männer gerecht zu werden, deren Tat den Grund bereitete, auf dem heute das stolze Gebäude des Ersten Fußballklub Nürnberg emporstrebt. Wir tragen nur eine Dankesschuld ab, wenn wir, gleichviel ob aktiv auf dem grünen Rasen oder als passive Mitglieder in der opferbereiten Wahrnehmung der Vereinsgeschäfte und aller anderen anfallenden Arbeiten, unsere verfügbaren Kräfte darangeben, das überkommene Gebäude immer mehr zu festigen und zu einem immer vollkommeneren Gebilde auszubauen.

Der Sommer des Jahres 1901 ging ins Land und der 1. F. C. N. nützte die Monate, um den Assoziationsfußball, unser Fußballspiel, zu erlernen. So ganz einfach war es nicht. In erreichbarer Nähe gab es keine Fußballmannschaft, der man etwas hätte abgucken können, und Fußball-Lehrer (alias Trainer) gab es noch weniger. Ein Glück war es, daß die Rugby-Kämpfer des Klubs selbst sich anstellig zeigten zur Meisterung des neuen Spieles. Daneben wurde abends nach vollendetem Spiel die Theorie studiert, d. h. es wurden die Spielregeln nacheinander durchgenommen und eifrigst erörtert. Und es muß in diesem Zusammenhang mit besonderer Nachdrücklichkeit festgestellt werden, daß es — bis zum heutigen Tag — eine besonders günstige Schickung war, daß der Klub immer in seinen eigenen Reihen die Befähigung zur Höherentwicklung fand und nicht auf Fußballgrößen von irgendwoher angewiesen war. Auch Schaffer spielte nicht die Rolle, die man ihm gemeinhin zuzubilligen pflegt. Unter Hinweis auf das eben Gesagte muß es zurückgewiesen werden, wenn es in einer der letzten „Fußball“-Nummern heißt, daß die Weiß, Hirsch, die Riebe, die Burger den Grundstein zu der Fußballhochburg gelegt hätten.

Am 1. September des Jahres 1901 stellte sich der 1. F. C. N. zum ersten Fußballwettbewerb. Gegner war der Fußballklub Schuckertscher Beamter. (Die „Schuckerter“ stellten das Lager dar, aus dem sich für die nächste Zukunft in beträchtlicher Anzahl die Mannen des Klubs rekrutieren sollten; davon ein andermal mehr.) In Gibitzenhof kam die Begegnung zum Austrag und endete mit dem knappsten aller Ergebnisse zu Gunsten des 1. F. C. N. So steht ganz am Beginne seiner eindrucksvollen Laufbahn ein 1:0-Sieg für unseren Klub; fürwahr ein verheißungsvoller Anfang.

Und dann das erste Wettspiel auswärts, wichtig genug, der Vergessenheit entzogen zu werden. Der Klub fuhr nach — Bamberg. Längere Verhandlungen mußten gepflogen werden, bis die Wettspielvereinbarung Tatsache wurde, und dann kamen wiederholt Verschiebungen, einmal wegen des Kunigundenfestes in Bamberg, und dann wieder wegen schlechten Wetters. Den letzteren Grund zur Verschiebung würden wir heute nicht mehr verstehen. In zwei Gruppen fuhr die Mannschaft nach Bamberg, herzlich am Bahnhof empfangen und während des ganzen Aufenthaltes in der Zwiebelstadt liebenswürdig betreut. Die Blauweißen des Klubs machten bedenkliche Augen, als sie sich auf der Bleichwiese den kräftigen Gestalten der Bamberger Blauen gegenüber sahen, „die durchwegs schwerer gebaut und den Unsrigen an Alter überlegen waren“, so berichtet der Chronist. Doch das gewandte Zusammenspiel und die Schnelligkeit der Klubleute zeigte sich dem kräftigeren Gegner gewachsen, ja überlegen. Das Tor der Bamberger wurde stark bedrängt, wenngleich auch für den Klub oft Gefahr in Verzug war. Mit Glück konnte Eckardt im Nürnberger Tor einen

11-Meterball (infolge der geringen Ausmaße nur auf eine Entfernung von — 7 Meter geschossen!) parieren. Mit 2 : 0 blieb der 1. F. C. N. Sieger. Nach dem Spiel gab's eine Bierreise durch die schönen Bamberger Gartenwirtschaften, abends Kommers bei Messerschmidt mit begeisterten und begeisternden Fußballreden und allgemeinen Verbrüderungen (so war's einmal). Siegesstolz und frohgelaunt fuhr man wieder heim mit den — Morgenzügen, soweit nicht auch die versäumt wurden. Damals wachte noch kein gestrenger Reisebegleiter über den Benimm der Mannschaft. Der 1. F. C. N. hatte sein erstes auswärtiges Wettspiel ausgetragen. Und als linker Läufer spielte der Hofmanns Hans, der heute noch für die Farben des 1. F. C. N. kämpft — mit der Feder.

Dr. Schrege - Erlangen.

Brief aus Steinbühl.

Liebe Kluberer!

Der „Fußball“ ist wirklich glänzend. Der geht einfach hin und klatscht ein ganzes Hemd voll aus unserem Kluborgan für seine getreuen Schäflein ab. gibt aber weder den Verfasser, noch die Quelle an. Anscheinend hat er sich gesagt, was dem „Kicker“ frommt, ist für den „Fußball“ recht. Aber das stimmt nicht, mein lieber Seybold Eugen. Ich weiß zwar, daß Du den Drang hast, hinter Deinem großen Konkurrenten nicht zurückzustehen und nichts zu unterlassen, was der Walter macht. Aber erstens bist Du nicht mein Erbonkel; zweitens hast Du dem Hofmann noch nicht eine einzige Flasche Wein geschmissen. Und dennoch glaubst Du, daß wir diesen geistigen Raub gestatten? Ein Schmarrn! Untersteh' Dich ja nicht mehr, bevor Du bei Herrn Richert uns beiden wenigstens mal ein anständiges Souper gegeben hast. Dann erst lassen wir vielleicht mit uns reden. Vorher stiehst uns aber nichts mehr, das sag' ich Dir im guten, du lumpeter Großkapitalist. Oder wir werden Dich belangen. Verstanden?

Ueberhaupt dieses Interesse in Stuttgart und in München an unserem Kluborgan. Es kann sich aber auch sehen lassen. Unsere engere Vorstandschaft würdigt das aber auch. Sie unterrichtet daher den Hofmann so intensiv über alles und versorgt ihn andauernd so reichlich mit Material für unsere Zeitung, daß wir andauernd nichts wissen. Gut, daß man ab und zu hintenrum etwas erfährt. Sonst könnten einem selbst so wichtige Ereignisse wie die noch nie da gewesene, luftdicht verschlossene Deutschmeister-Feier gänzlich entgehen und die 3000 Mitglieder, für die allein doch die Zeitung geschaffen wurde — die Vorstandschaft weiß ja alles, bevor es in der Zeitung steht — und die, wie neulich der „Kicker“ zum Gaudium aller Kluberer schrieb, ein so harmonisches Band mit der Vorstandschaft verbindet, daß sie regsten Anteil an dem so glänzend ausgebildeten gesellschaftlichen Leben in unserem Klub nehmen, erführen dann schließlich von den bedeutendsten Sachen nichts. Denn wer sollte es ihnen sagen, wenn der Hofmann nichts weiß, ich nichts weiß, er nichts weiß, sie nichts weiß und die eigenen Presse-leute boykottiert werden. Fräulein Clasen, unsere tüchtige Geschäftsführerin ist zwar äußerst liebenswürdig und gibt gerne Auskunft. Aber einerseits weiß auch sie sehr oft nichts; andererseits wäre die Geschäftsstelle doch zu klein, wenn sich darin unsere 3000 Mitglieder Informationen holen wollten. Nicht wahr, Fräulein Clasen, es wäre Ihnen angst und bange!

Am Sonntag haben wir Gelegenheit, unsere erste Elf in ihrem neuen Gesicht, nach langjähriger Abwesenheit wieder mal zu sehen. Ich hoffe wenigstens, daß unsere Kanonen bis am Sonntag zurück sind. Der Wadenklee Fritz meinte, es sei noch nicht ganz sicher; es sei nicht ausgeschlossen, daß die Elf anschließend an die Nord- und Mitteldeutschlandfahrt noch eine 6-wöchige Tournee durch Sibirien macht. Die Vorstandschaft soll den Gedanken bereits erwogen haben. Aber ich glaube es nicht. Ich glaube doch, daß die Leute bis am Sonntag wieder da sind, so daß wir der Spatta nicht die 2. Mannschaft entgegenstellen müssen. Ganz komplett wird die erste Elf aber doch nicht antreten, wie immer, wenn große Ereignisse bevorstehen, werden in auswärtigen unentbehrlichen Privatspielen ein paar verletzt. Auch fehlt ja zum ersten Male unser unvergeßlicher Gustav, der gerade in den Kämpfen mit der Spatta immer eine bedeutende Rolle spielte. Aber dennoch werden wir wohl mit einem blauen

Auge am Sonntag davonkommen. Der Bumbes ist ja dabei. Es kann also schließlich doch ein Tor fallen. Auf unsern Sturm in seiner derzeitigen Schießkunst möchte ich mich lieber nicht verlassen. Die Spartakisten werden es wohl auch bald heraus haben, daß sie es mit keinen so gefährlichen Brüdern wie anno dazumal, als Träg und Popp noch in Hochform waren und auf die Kugel knallten, daß die ganze Kiste wackelte, zu tun haben. Wer erinnert sich nicht noch des ersten Spieles mit 0:0 und des zweiten mit 3:2! Das waren die schönsten Kämpfe, die ich je sah. Allerdings war auch die Sparta damals noch eine andere als heute. Auch sie ist nach den Pressemeldungen und den letzten Resultaten bedeutend zurückgegangen, seit Janda, Pilat und die übrigen Größen von einst nicht mehr mittun. — Die Erinnerung an diese Spiele hat lange nachgewirkt, und die netten, lebenswürdigen Begleiter und Schlachtenbummler, wovon damals infolge der Inflation unseligen Angedenkens ein ganzer Zug voll mitkam, würde man auch diesmal wieder gerne begrüßen. Man würde gerne alte Erinnerungen an den Wintergarten, an die Odeon-Bar hier und an die Astoria-Bar, Prag austauschen. Speziell der Krumholz interessiert sich sehr für seine damalige Partnerin. Er hat anscheinend die Hoffnung noch nicht aufgegeben; denn er unterbricht eigens seinen Urlaub wegen der spartanischen Festtage und fährt am Samstag hierher. Dieser Don Juan! Aber nur keinen Neid, lieber Herr Rechtsanwalt Bäumler. Ich muß mich ja auch trösten. Vielleicht haben wir das nächste Mal, wenn wir mit dem Klub wieder nach Prag fahren, mehr Glück.

Wie wäre es mit einem Spiel gegen den D. F. C., zur Zeit Prags, vielleicht des Kontinents beste Mannschaft? Wer die Stuttgarter Kickers einwandfrei mit 5:0 und alle übrigen deutschen Oberligamannschaften, teilweise mit hohen Torziffern, schlagen kann, wie es der D. F. C. gemacht hat, muß schon was im Kreuz haben. Das wäre wieder mal was besonderes, eine Sensation. — Die Sparta in ihrer augenblicklichen Form wird, wie ich bestimmt glaube, die Erwartungen aller, die an die Sparta vor 2 Jahren denken, enttäuschen. — Herr Spielausschußvorsitzender Danninger, wie denken Sie darüber? Ich glaube nicht, daß der D. F. C. kneifen würde. Allerdings müßte die Initiative von uns aus gehen. Vom D. F. C. kann man, nachdem er sich vor einigen Jahren mal von uns einen Korb, der damals viel Staub aufwirbelte, geholt hat, nicht verlangen, daß er zuerst an uns herantritt. — D. F. C. : F. C. N. das wäre Sache, uns vernachlässigten Mitgliedern eine Entschädigung für den ereignislosen Sommer.

Auch die Wiener Amateure würden uns stark interessieren.*) Sie — nicht Sie. Herr Danninger, sondern die Amateure — kugeln ja andauernd in Deutschland, bald im Norden, bald im Süden herum. Die wären doch bestimmt auch mal nach Zabo zu bringen. Unser alter Freund Schaffer, der Treulose, würde sicherlich mit Handkuß die Gelegenheit wahrnehmen, dem Ort, wo sein Fimmel anflieg und wo einst anläßlich seiner vermeintlichen Rückkehr aus Basel ihm zu Ehren aus 10 000 Kehlen — (und was für welche!) dem Döppel Karl seine war auch darunter — der Choral „Heil unserm König, Heil“, gesungen wurde, einen Besuch abzustatten. Auch würden Dutzende Nürnberger Jungfrauen und solche, die es inzwischen geworden sind, es gar nicht ungern sehen, denn der Spezi hat es ihnen damals mächtig angetan.

Also, Herr Danninger, sehen Sie mal zu. Wenn Sie den D. F. C. oder die Amateure herkriegern, nehme ich alles zurück.

X. Y. Z.

*) Anmerkung der Schriftleitung. Nach unseren neuesten Informationen sind insbesondere die Wiener Vereine recht unbescheiden in ihren Forderungen geworden, und wir haben auch in Erfahrung gebracht, daß fast alle süddeutschen Vereine bei dem Engagement solcher Vereine mit einem recht bedeutenden Defizit abgeschlossen haben; unser letztes Rapidspiel, das noch unter halbwegs günstigen Bedingungen abgeschlossen wurde, das aber den erwarteten Besuch vermissen ließ, hat uns gründlich den Star gestochen, so daß wir es unserer Leitung nicht verdenken können, daß sie recht vorsichtig geworden ist.

A Z**A Z**

Geschäfts-Uebernahme

Jean Kaupert

Innere Laufer Gasse 8

Inh. Adolf Zähe

Allen lieben Freunden und Bekannten
gestatte ich mir mit zuteilen, daß ich das seit
Jahrzehnten unter obiger Firma bestehende

**Kurz-, Weiß-
und Wollwarengeschäft**
übernommen habe.

Bei Bedarf halte ich mich bestens
empfohlen.

Hochachtungsvoll

Adolf Zähe

A Z**A Z**

Die 1. Mannschaft auf der Reise nach Norddeutschland.

(Verspätet eingetroffen.)

Nach getaner Arbeit ist gut ruh'n! In ununterbrochenen Kämpfen hat die 1. Mannschaft um die Meisterschaft gestanden und mit zähem Willen und unentwegter Ausdauer an diesem Ziele festgehalten. Endlich kam die sehr nötige Pause, und mit Genugtuung wurde der spielfreie Juli begrüßt. Doch nur kurz bemessen war die Pause. Nachdem im verflossenen Spieljahre wegen der vielen Verbandsspiele und zu Beginn der Spiele wegen der unhaltbaren Währungsverhältnisse eine längere Reise zwecks Einlösung eingegangener Verpflichtungen unterbleiben mußte, wurden zu Beginn der neuen Spielzeit mehrere Spiele mit norddeutschen Gegnern zum Austrage gebracht. Bei Durchführung der Spiele sollte vor allen Dingen auch der Mannschaft eine Erholung ermöglicht werden, was mit Rücksicht auf die gewählten Termine auch leicht gelang. Durch das Ausscheiden einiger alter bewährter Spieler machte sich die Einstellung von Ersatzleuten nötig. Deshalb waren diese Spiele mehr oder weniger dazu angetan, den einen oder anderen auszuprobieren. Wir hatten uns zu Werder-Bremen, H. S. V.-Hamburg, Titania-Stettin und Holstein-Kiel verpflichtet. Der 1. Gegner war Werder-Bremen am 1. August. Der spielerische Teil war gut vorbereitet und so wurde am 30. 7. 24, mittags 11 Uhr, die Reise angetreten. Mit 14 Spielern ging's über Hannover nach Bremen. Gegen 11 Uhr kamen wir dort an, wo sich mehrere Herren von Werder-Bremen eingefunden hatten, die uns dann mit in das in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gelegene Hotel brachten. Am anderen Morgen wurde gegen 11 Uhr eine sehr interessante Hafenfahrt unternommen, und man merkte hier, daß reges Leben im Bremer Hafen herrscht. Anschließend hieran wurde uns die Besichtigung eines Teiles des mächtigen Hapag-Unternehmens ermöglicht, und es gab hier viel Neues zu sehen. Man kam aus der Bewunderung ob des vielseitigen Betätigungsgebietes des Unternehmens gar nicht heraus. Gegen 5½ Uhr ging's auf den Sportplatz. Der Platz ist höchst ungünstig gelegen. Er liegt in einem Kessel, umringt von Erhöhungen, auf denen sich sehr zahlreiche sogenannte Zaungäste eingefunden hatten. Die Leitung des Vereins hatte in ausgiebiger Art dem Kommen der Meisterelf rege Propaganda gemacht und so hat sich für Bremer Verhältnisse eine selten hohe Besucherzahl eingefunden. Herr Barth aus Hamburg war als Unparteiischer zur Stelle und konnte seiner Aufgabe gerecht werden. Bei Betreten des Platzes wurde unsere Mannschaft stürmisch begrüßt, und auch während des ganzen Spieles hat sich die Masse sehr sachlich gezeigt und die verschiedenen Leistungen mit großem Beifall aufgenommen. Ließ das kurze Spiel vor Spielbeginn die Bremer Sportwelt ahnen, daß infolge der wirklich prächtigen Schußleistungen die heimische Mannschaft eine ungewollt hohe Niederlage erleiden würde, so zeigte das Spiel nachher, daß mit dem Spiel vor dem Tore alles aus war und im ganzen Spiel nicht wieder ein ähnlicher Schuß aufs Tor gegeben wurde. Geradezu hilflos und naiv zeigten sich die Schußgewaltigen, wie Hochgesang, Wieder usw. Infolge merklicher Verletzungen setzten einige noch aus und die Mannschaft spielte:

Stuhlfauth

Popp Gebhardt

Köpplinger Winter Schmidt

Strobel Stern Hochgesang Wieder Strobel Andreas

Der Gegner war vollzählig und in stärkster Aufstellung zur Stelle. Nürnberg hatte Platzwahl, Werder-Bremen gewinnt Anstoß gegen die Sonne, muß aber den Ball sofort an uns abgeben, und schon sitzt Nürnberg vor dem Bremer Tor. Die ersten Minuten nach Spielbeginn zeigen, daß das süddeutsche Spielsystem der Bremer Mannschaft harte Arbeit zu schaffen macht und dadurch die ganze Mannschaft in unnötige Nervosität versetzte. Einige Abseits verteiteln sichere Erfolge unsererseits. Aber rascher als man dachte, hatte sich die Bremer Verteidigung in die Verhältnisse eingelebt, und der lahme Sturm unsererseits, der zwar im Feld schöne Leistungen zeigte, hatte vor dem Tore gar kein Glück, und all die gutgedachten Angriffe wurden vom Gegner im letzten Augenblick zunichte gemacht. Wieder und Hochgesang ließen alle ihre Spielkünste

los, um zu Erfolgen zu kommen, doch an der 16-Meter-Linie war es aus mit der Kunst. Mit allen Tricks arbeitet der Innensturm, doch der Erfolg bleibt versagt. Der Pfiff des Schiedsrichters trennte beide Mannschaften und großer Beifall lohnt die tapfere Abwehr der Bremer Mannschaft gegen den Angriff der Meisterelf. Nach Beginn des Spieles raffen sich die Werder-Bremen sogar vorübergehend zu einem gleichwertigen Spiele auf, um dann allerdings dauernd stark in die Verteidigung gedrängt zu werden. Stuhlfauth kann einige Male in bekannter Manier eingreifen. Immer wieder wird der Ball von den Flügeln vorgetragen. Doch alle abgegebenen Schüsse sind viel zu ungenau und zu schwach, um das Ziel zu erreichen. Gebhardt von uns muß ausscheiden, nachdem er von einem Gegner einen unglücklichen Schlag erlitt, dafür ging Schmidt in die Verteidigung zurück, Winter schied für $\frac{1}{4}$ Stunde aus, auch er wurde nicht unerheblich am Fuße verletzt. Zuweilen mit nur 10 Mann spielend, konnte trotzdem der Gegner in seiner Spielhälfte zurückgehalten werden. Mehrmals war beste Gelegenheit zu Erfolgen gegeben, aber ungenützt blieben alle günstigen Bälle, und immer noch unentschieden kämpften beide Mannschaften. Als dann nur mehr einige Minuten vor Ende waren, ging Schmidt kurz in den Sturm und machte der großen Spannung ein Ende, denn jeder glaubte schon an einen unentschiedenen Ausgang. Nach schlechter Abwehr eines Schusses sandte Schmidt, der Unverwüsthche, zum siegbringenden Tor ein. Noch in letzter Minute wurde die Niederlage der sich tapfer wehrenden Bremer Mannschaft erzielt. Damit war der Widerstand der Bremer gebrochen und auch die Spielzeit beendet. Denn kurz darauf trennte der Pfiff des Schiedsrichters beide Mannschaften. Großer Beifall ertönte, er galt aber mehr der sich so rühmlich geschlagenen Bremer Mannschaft als der so energielos spielenden Meisterelf, die sich selten zu einem überzeugenden Spiel aufraffen konnte. Eine Kritik über das Spiel erübrigt sich und kann in die wenigen Worte einer Bremer Zeitung zusammengefaßt werden. Nürnberg enttäuschte vollends. Das Spiel war gegen das Schlußspiel in Berlin nicht wieder zu erkennen. Der Sturm war energielos und gefiel sich in Ueberkombination. Bezüglich Technik wurden glänzende Sachen gezeigt. Besonders Hochgesang und Wieder gaben schöne Proben von spielerischem Können, gaben aber den Ball erst dann ab, wenn es zu spät war. Schmidt, Popp und Stuhlfauth ist ein unüberwindliches Bollwerk, letzterer ein Tormann, wie ihn Bremen noch nicht gesehen. Sein Ballfangen und sein Herauslaufen im gegebenen Augenblick geradezu bestechend. Die Bremer Mannschaft lieferte wohl eines der schönsten Spiele und das Können und der Eifer war noch nicht gesehen. Die Mannschaft hat eine Leistung vollbracht, die keiner ahnte; insbesondere die Verteidigung war ausgezeichnet, wenn auch hart. Der Tormann stark nervös und nicht auf voller Höhe. Soweit die sachliche Kritik des Bremer Blattes. Nach dem Spiel folgte unsere Mannschaft einer Einladung des Generalkonsuls Dr. Roselius, der beide Mannschaften zu sich in sein altehrwürdiges Roselius-Haus zum Abendessen einlud. Nach diesem Bankett wurden noch einige fröhliche Stunden im Kreise der Werderaner in der Jakobinerhalle zugebracht.

Am andern Tag, am Samstag, ging es dann nach Hamburg. Bremen hat nichts versäumt und alles getan, uns den Aufenthalt in Bremen angenehm zu machen. Noch ein kräftiges Hipp, hipp, hurrah beim Ausfahren des Zuges aus Bremen war der letzte Gruß der Werderaner, in dem auch der Wunsch nach einem baldigen Wiedersehen unserer Mannschaft ausklang.

Gegen 8 Uhr, mit etwas Verspätung, trafen wir in Hamburg ein, woselbst sich mehrere Herren von H. S. V. eingefunden hatten. Am anderen Morgen wurde eine Autofahrt nach der Rothenbaumallee gemacht zur Platzanlage vom H. S. V. Nicht mit Unrecht behaupten einige norddeutsche Blätter, daß die Schaffung der jetzigen Platzanlage wohl neben Erringung der Deutschen Meisterschaft die größte Tat des H. S. V. sei. Die Anlage ist hervorragend. Die Rasenfläche gleicht einem Teppich. Die Anlage imponiert, die Unterbringung der Zuschauer auf den Stehtribünen ist gut gesichert. Am Eingang des Platzes an einer würdigen Stelle ziert ein Ehrendenkmal den Platz. Nach Besichtigung des Platzes ging es zur städtischen Festhalle, welche Anlage ebenfalls einzig sein dürfte. Eine ungezählte Menschenmenge wälzte sich zum Sportplatz, der mit dem heutigen Spiel erstmals wieder eingeweiht wurde. Für die Einweihung hatte sich der H. S. V. jede Feierlichkeit erspart. Und dem war gut so. Die

Niederlegung eines Kranzes am Denkmal der Gefallenen erfolgte in würdiger Weise. Ohne besondere Aufmachung wurde der neu in Stand gesetzte Platz seinem Zweck übergeben, eine Art, wie sie vom sportlichen Standpunkt nicht besser hätte gemacht werden können. Die Leitung des Spieles hatte H. S. V. Herrn Seiler-Chemnitz übertragen, der aber diesmal nicht ganz überzeugend seines Amtes waltete. Unglücklicherweise hat H. S. V. und die diesem Verein nahe- stehende Presse dieses Freundschaftstreffen nicht als solches genommen, sondern in diesem einen Revanchekampf gesehen. In sehr großen und fast zu umfang- reichen Ausführungen wurde von einer Revidierung der deutschen Meisterschaft gesprochen und in nicht mißzuverstehender Art klar zum Ausdruck gebracht, daß H. S. V. mit großer Siegeszuversicht, die insbesondere nach dem sehr flauen Spiel unserer Elf in Bremen noch unnötig gesteigert wurde, in den Kampf geht. Dieser feste Wille kam auch bei allen Beifallskundgebungen der Zuschauer stark zum Ausdruck, nur in dieser Beziehung kann Hamburg noch sehr viel vom Nürn- berger Publikum lernen, das vor allem die Leistung wertet, gleichviel von welcher Seite sie gezeigt wird. Hamburg kannte nur den H. S. V.

Die Vorbereitungen zum Spiel selbst waren ins kleinste gut getroffen, und so konnte das mit großer Spannung erwartete Treffen beginnen. Das Spiel selbst war eines jener Spiele, auf das sich ganz Norddeutschland schon lange gefreut und das mit großer Hoffnung erwartet wurde. Sollte es doch beweisen, daß der 8. Juni nur ein schwarzer Tag für H. S. V. war. Das Spiel selbst zeigte zu Be- ginn Augenblicke, in denen selbst der Gesättigte in Begeisterung geraten mußte. Unsere Mannschaft spielte eindrucksvoll. Die Lebendigkeit im Stellungswechsel ist kaum zu übertreffen, und das Erfassen der jeweiligen Augenblickslage be- wundernswert.

Die Mannschaft spielte:

			Stuhlfauth		
		Popp	Kugler		
	Köpplinger		Kalb	Schmidt	
Strobel	Stern	Hochgesang	Wieder	Sutor.	

Und nun ganz kurz zum Verlauf: Wie schon öfters, so auch diesmal fand sich unsere Mannschaft später als der Gegner. Hamburg kommt durch und Harder verfehlt den Ball, jedenfalls eine Sache, in der Stuhlfauth vor eine harte Probe seines Könnens gestellt worden wäre. Harder verliert den Ball und ver- schenkt eine nie wiederkehrende Gelegenheit. Auch unsere Mannschaft kommt allmählich in Schwung, und rasch wechselten die Angriffe. Hamburg gab alles heraus und zeigte deutlich, daß es auf den ersten Erfolg hinarbeitete. Und dieser ungestüme Drang sollte denn auch bald gestillt werden. Der rechte Flügel konnte trotz der treuen Bewachung von Schmidt durchkommen, Stuhlfauth läuft heraus, verfehlt den Ball, und Breuel konnte mühelos ins leere Tor einsenden. Brausen- der Beifall und ungeheurer Lärm lohnte den Zufallserfolg. Unsere Mannschaft war dadurch nicht besonders erschüttert, sondern endlich dadurch wachge- rüttelt; der laute Ruf der Zuschauer an ihre Mannen, „auf, ihr Männer“, galt auch für sie. In ungestümem Lauf kommt Strobel durch, eine schöne Flanke. Schmidt als linker Läufer günstig zur Stelle, stoppt, und ein Prachtschuß aus 25 Meter geht unhaltbar, ganz ungesehen ins Netz. Erst das Zappeln des Balles im Netz zeigt, daß der Ausgleich geschaffen war. Nur mäßiger Beifall dankt dem Erfolg. Es war eine Prachtleistung, ein Schuß, wie man ihn in der schußgewaltigen Zeit des 1. F. C. N. wohl auch nur selten zu sehen bekam. Die Art der Ausführung so rasch und so verblüffend, daß nur der genaue Beobachter den kurzen Genuß zu kosten bekam. Damit war eigentlich der schönste Teil des Spieles vorbei, denn Hamburg hatte bereits in seinem Tempo abgebaut und die Unternehmungen waren schon vereinzelter; auch unsererseits wurde nicht mehr mit dem erforder- lichen Nachdruck gespielt. Rasch wechselten zwar die Angriffe noch, aber der H. S. V. ist bereits zahmer. Tull Harder ist ob seines Mißgeschickes in seine launenhafte Gleichgültigkeit verfallen, wenn auch der andere Hauptgrund nicht weiter in Erwägung gezogen werden soll, daß Hans Kolb ein treuer Schützling für ihn war und ihn ziemlich kalt stellte. Zu allem Unglück blühte dem H. S. V. noch einmal ein billiger Erfolg. Eine Flanke berührte Schmidt mit der Hand, Seiler verhängt 11 Meter. Auf Anordnung von Herrn Agte, Spielausschußleiter, kom- mandiert Heini Ziegenspeck, und dieser vermag den Ball schön getreten, scharf

in die obere Ecke zu placieren. Aber Stuhlfauth, der Retter, ist da; mit der ihm eigenen Gewandtheit lenkt er den Ball über die Latte, eine Leistung, wie sie wohl wenige seines Faches zu vollbringen vermögen. Sein Leichtsinns beim 1. Tor ist ausgeglichen und wettgemacht. Mit recht langen Gesichtern sahen alle Hamburger und eben noch glückstrahlenden Zuschauer dieser so günstigen Gelegenheit nach. Nur mäßiger Beifall dankte diese so seltene Prachtleistung, die man jedenfalls auch in Hamburg wohl selten zu sehen bekommt. Mit einem 1:1 geht's in den Wechsel, obwohl Nürnberg bereits sicher mit 2:1 führen müßte; denn prächtige Tormöglichkeiten blieben unbenutzt. Ohne Pause ging es weiter, nachdem ein heftiger Regen inzwischen eingesetzt hatte. Die 2. Halbzeit sah Nürnberg stark im Vorteil, und allgemein erwartete man das Führungstor, zu dem reichlich Gelegenheit war. Aber unser lahmer Sturm konnte sich nicht aufraffen, und wenn je einmal eine Bombe losgelassen war, ging sie an die Latte, daß der ganze Kasten mit Martens zitterte, oder es wurde von Herrn Seiler in letzter Sekunde rettend eingegriffen. Zu oft wurden unsere Leute im Strafraum in sehr harter Manier angegangen, und ungerügt blieben alle Veriehlungen. Allmählich flaute das Spiel immer mehr und mehr ab. Lang, der zuerst als Halbrechter tätig war, ging als Läufer zurück, so der Mannschaft den Rücken noch mehr steifend. Bei uns mußte Sutor nach einem Zusammenstoß mit Beier ausscheiden und der Ersatzmann konnte ihn nur sehr schwach vertreten. Trotz noch mehrerer sicherer Sachen blieb es bei dem Stand 1:1. Die Hamburger Fachpresse gab in ausführlichen Berichten die Kritik wieder, die in den Worten zusammengefaßt dahin lautet: „Nürnberg erzielt unverdient ein Unentschieden, der Spielverlauf berechtigte zu einem 2:1 zu mindestens und selbst die Herren von H. S. V. gaben ein 3:1 als sehr wohl möglich zu. Daß nun das einzige Tor des Tages von Schmidt als linkem Läufer erzielt wurde, stellt dem Meister-Sturm ein nicht besonders rühmliches Zeugnis aus. Die teilweise beängstigende Ueberlegenheit der Nürnberger hätte bei der glänzenden Unterstützung der famosen Läuferreihe mit dem unüberwindlichen Bollwerk Kugler, Popp, Stuhlfauth unbedingt zu Erfolgen führen müssen, begünstigt durch die große Unsicherheit von Martens, dem fast jeder Ball aus den Händen fiel. Der Sturm der Meisterelf war glänzend im Feldspiel, doch naiv unbeholfen im Schuß. Wenn je, dann zur Zeit können wir von unserem Sturm singen: O alte Stürmer-Herrlichkeit, wohin bist du entschwunden, wann kehrst du wieder, erfolgreiche Zeit! Ja wann können wir einmal wieder stolz auf schußgewaltige Stürmer blicken, wann ist es wieder so weit, daß schon durch das Erscheinen dieser Schußgewaltigen auf dem Rasen dem Gegner Zittern und Bangen eingeflößt wird. (?) Es war jammerschade für die glänzende Arbeit im Feld. Auf hoher Stufe stand das Spiel: Popp, Kugler mit Stuhlfauth und Kalb, Schmidt. Ein Hamburger Blatt gibt seiner Meinung dahin Ausdruck: Die vorbildliche Arbeit der Hintermannschaft Nürnbergs mit Stuhlfauth, Kugler und Popp, gestärkt durch die famose Läuferreihe mit Schmidt, dem Unverwüstlichen, durch vorbildlichen Eifer und durch erfolgreiches Spiel besonders hervorstechend, mit Kalb, der mit seinen erstaunlich großen Fähigkeiten sich als anerkannter Meistermittelläufer zeigte und gegen den ein Tull Harder nichts zu bestellen hatte, hätte einen sicheren Sieg der Meisterelf gerechtfertigt. Allein die unsichere und weiche Stürmerarbeit ließ es nicht so weit kommen. Bezüglich Kalb möge erwähnt werden, daß uns Norddeutschen unangenehm auffiel, daß Fußballer auch während des Spieles soviel reden. Die Nürnberger Mannschaft hat sich bezüglich sportlichen Verhaltens gar nichts zuschulden kommen lassen und nur besten Eindruck hinterlassen. Soweit die Ausführung der norddeutschen Presse.

Die H. S. V.-Mannschaft konnte trotz Verstärkung nicht erfolgreich durchdringen. Harder erwies sich nicht mehr als der gefürchtete Durchbrenner. Bei sorgfältiger Bewachung durch Kalb konnte er bei Fehlen von selbst das Bollwerk Popp und Kugler nicht mehr in seinen bekannten Anläufen nehmen, und selbst als der Schlachtruf der Hamburger Sportwelt ertönte: „Auf, ihr Männer“, konnte sich besonderes in der 2. Halbzeit der H. S. V.-Sturm nicht mehr zu einheitlichen Unternehmungen aufraffen. Unentwegt und fest wie eine Mauer stand dagegen Risse und Beier in der Verteidigung und Halvorsen in der Läuferreihe. Ihre Arbeit allein rechtfertigte und ermöglichte das 1:1. Im allgemeinen spielte H. S. V. reichlich hart, insbesondere ging der linke Läufer Krohe mit Strobel un-

nötig hart um, und hier hätten scharfe Strafen zu Beginn allein nützlich gewirkt. Die Spielweise des H. S. V. ist noch weit entfernt, dem süddeutschen System gleichzukommen. Es hat sich gezeigt, daß das wilde Nachjagen und Laufen nach dem Ball bei guter Deckung erfolglos bleibt. Für sie mag der Mahnruf einer norddeutschen Zeitung gleich uns sehr wertvoll sein: Aufbau. Und zum Schluß sei noch das Urteil eines Fernstehenden angeführt. Derselbe, eine führende Persönlichkeit der Hamburger Bürgerschaft: „Obwohl ich vom Sport nicht viel verstehe, trotzdem ich größtes Interesse daran habe, muß man sich doch wundern, daß die Nürnberger so viel in der Spielhälfte unserer Leute lagen. Es war schade, daß sie nichts erzielt haben; sie waren doch eigentlich besser, wenigstens war das mein Empfinden.“ Schon aus diesem ganz freiwilligen Eingeständnis kann klar ersehen werden, daß sich unsere Mannschaft tapfer geschlagen hat, und in Berücksichtigung der Tatsache, daß die gerissenen Lücken von Träg, Riegel und Bark, nur teilweise ausgefüllt, nicht eine vernichtende Schwächung der Mannschaft bewirkten, sondern daß das Gerippe der Mannschaft noch sehr stabil ist. Die so sehr erwünschte Revision der deutschen Meisterschaft unterblieb, denn die zufriedenen Gesichter im H. S. V.-Lager gaben beredtes Zeugnis davon, daß man nach Ablauf des Spieles mit 1:1 sehr wohl zufrieden war. Die

Wir suchen einen

Sportlehrer

für unsere Jugendabteilung oder mehrere geeignete Herren, die geneigt sind im Nebenberufe die körperliche Erziehung unserer jugendl. Mitglieder zu übernehmen, diese bei ihren Spielen anzuleiten, zu überwachen und die Abteilung zu mit verwalten.

Angebote sind an die Geschäftsstelle zu richten.

abends im Klubhaus des H. S. V. gegebene Zusammenkunft ließ die guten Beziehungen zwischen beiden Vereinen noch inniger gestalten, und im besten Einvernehmen endete das erste Beisammensein beider Mannschaften. H. S. V. hat sich redlich bemüht, uns aufs beste aufzunehmen. Schon im voraus ein herzliches Willkommen, wenn H. S. V. im September bei uns als Gast weilt. Bei feuchtfrohlicher Stimmung wurden die alten Erlebnisse unter den Spielern wachgerufen und die beste Stimmung nahmen wir mit hinweg.

Am anderen Morgen wurde dann nach Helgoland gefahren. Nur kurz war für die meisten die Nacht, und recht bedenkliche Gesichter zeigten sich, als alle Mann an Bord waren. Aber der Humor stieg sehr bald, und nach kurzer Stimmung war alles in Schuß, der alte Heiner sorgte, daß alle auf dem Schiff in seiner Nähe Befindlichen nicht aus dem Lachen kamen und so gar nicht Zeit hatten, seekrank zu werden. Die anfangs schüchtern zum Vorschein gekommene Sonne verschwand, und leichter Regen setzte ein, konnte allerdings nicht viel verderben, da nach Cuxhaven nur Wasser und der trübe Himmel zu sehen war. Abwechslung war genug gegeben, da inzwischen die Seekrankheit reichlich ihre Opfer forderte. Nach zirka 7stündiger Fahrt kamen wir nach Helgoland, und in kleinen Booten ans Land gebracht, betraten wir Helgoland. Trotz des schlechten Wetters wurde ein Rundgang um Helgoland gemacht, der sehr lohnend war und manch Interessantes bot. Zur Zeit ist Helgoland mehr oder weniger ein Badeort. Insbesondere die Dünenbank als solche ist ein ausgezeichnete und idealer Badeplatz. Der Aufenthalt war ziemlich kurz, denn bereits am andern Tag ging's mit dem gleichen Schiff nach Hamburg zurück, woselbst sich jeder nach eigenem Gutdünken vergnügt machen konnte. Am Mittwoch morgen ging es dann nach Stettin. Die Fahrt dahin war ziemlich eintönig. Gegen 3 Uhr mittag kamen wir in Stettin an, begrüßt von mehreren Herren von Stettin. Gegen 5 Uhr ging's dann zum Sportplatz. Das Spiel fand auf dem Sportklubplatz (sogen. Linde-

als solche und der gute Zustand ließ ein schönes Spiel ohne weiteres zur Entwicklung kommen. Die Stettiner Mannschaft war eine kombinierte, bestehend aus 6 Spielern von „Titania“ und 5 von „Preußen“-Stettin. Außerdem mußte man allgemein Klage darüber hören, daß das Stettiner Publikum noch viel zu wenig, der Größe der Stadt entsprechend, Interesse für Sport an den Tag legt, ein Umstand, der die geringe Spielstärke der Stettiner Mannschaft begründet, da Abschlüsse mit spielstarken Gegnern unter solchen Verhältnissen nicht möglich, bzw. nur selten möglich sind.

Die Aufstellung war folgende:

		Stuhlfauth			
		Popp	Kugler		
Strobel	Köpplinger	Kalb	Schmidt		
	Strobel II	Hochgesang	Wieder		Winter.

Grapow	Ehlert	Brinkmann	Stöver		Beirow
	Schulz	Tillack	Gebel		
	Mallwitz	Flaßhaar			
		Haupt.			

Mit Gegensonne stößt unsere Mannschaft und kann sich durchsetzen bis zum gegnerischen Tor, woselbst ein lahmer Schuß ins Leere den Angriff beendet. Der große Eifer einerseits und die Nervosität der Stettiner andererseits bedingen, daß bei dem reichlich bemessenen Phlegma unserer Leute das Spiel ziemlich eintönig verlief. Nürnberg gibt stark den Ton an und der Stettiner Torwart hat einige Male besonders Glück, daß er einige, wenn auch selten scharfe Schüsse von Wieder halten kann. Mehrere erzielte Ecken verlaufen ergebnislos. Allmählich kommt etwas mehr Schwung in den Betrieb. Es wird genauer kombiniert und man merkt deutlich, daß auf Erfolg das Spiel eingestellt ist. Wieder nimmt eine Vorlage gut auf, spielt sich schön durch, und ein unhaltbarer Schuß führt zum 1. Tor. Die Stettiner Hintermannschaft hatte nun schwere Arbeit zu verrichten, die Flanken von links und rechts kamen immer mit größerer Genauigkeit. Bei schlechter Abwehr einer Flanke von links durch den Torwart ist Strobel rasch zur Stelle und mühelos sitzt Nr. 2. Durch den 2. Erfolg unsererseits wird Stettin etwas lebhafter und im Gedränge springt der Ball Köpplinger an den Arm und der Schiedsrichter, der im allgemeinen keine harte Arbeit hatte, verfügt Elfmeter. Der Elfmeter wird schlecht getreten und Stuhlfauth befördert den Ball ins Feld. Der ganze Vorgang erregte im Publikum große Aufregung, nachdem dadurch das Ehrentor mühelos hätte erzielt werden können. Die schaukelnde Bewegung von Heinrich Stuhlfauth hat aber den Elfmeterschützen sehr unsicher gemacht und die günstige Gelegenheit blieb ungenützt. Nach Halbzeit machen die Stettiner eine vorteilhafte Umstellung, indem Brinkmann in die Verteidigung geht. Unsere Leute sind dadurch gezwungen, mit größerer Energie zu schaffen, die folgenden 15 Minuten waren sehr reich an schönen spielerischen Augenblicken und das Spiel fand bei den Zuschauern uneingeschränkte Anerkennung. Der Torwart verrichtete tapfere Arbeit, kann aber nicht verhindern, daß ein 3. Tor gegen Stettin fällt, allerdings wieder durch schlechte Abwehr. Das Spiel läßt nun bedeutend nach, Stettin ist sichtlich stark in die eigene Spielhälfte gedrängt und unsere Mannschaft hat den starken Druck aufgegeben. Das Spiel flaut ab, trotzdem waren es noch einige ganz sichere Sachen, die verschenkt wurden. Bei dem Stande 3:0 konnte der im großen und ganzen das Spiel einwandfrei leitende Schiedsrichter das Spiel beenden.

Unsere Mannschaft enttäuschte und es wurde allgemein bedauert, daß sich unsere Leute zu sehr gehen ließen und vor allen Dingen nicht mit dem nötigen Willen spielten. Es ist ja richtig, daß Stettin es nicht zustande gebracht hatte, den 1. FCN. auch nur vorübergehend zur vollen Entfaltung seines Könnens zu zwingen. Die wenigen Bälle, die Stuhlfauth bekam, waren nicht besonders schwer und so wurde allgemein sehr bedauert, daß man ihn nicht in seinem Element beobachten konnte. Von der Mannschaft kann nichts Besonderes erwähnt werden, die Mannschaft spielte ohne besondere Anstrengung. Der Stettiner Mannschaft merkte man sehr an, daß die Zusammengehörigkeit und die

Einheit fehlte. Die Leute spielten zum ersten Male in der Zusammenstellung und konnten sich demzufolge nur sehr mäßig zusammenfinden. Ein gemütliches Beisammensein im Klubhaus auf dem Lindemann-Sportplatz, auf dem das Spiel stattfand, ließ die wenigen Stunden in angenehmster Weise verstreichen. Das Publikum ist noch ziemlich einseitig und zu sehr geneigt, nur die Leistungen der Heimischen anzuerkennen. Am andern Morgen wurde Stettin genauer betrachtet und nachmittag eine ganz interessante Motorbootfahrt unternommen. Am Abend wurden im Bellevue-Theater recht angenehme Stunden bei Prang zugebracht, der mit seinem Schlager Raffke die Lachmuskeln kräftig in Tätigkeit setzte. Prang ist uns ja kein Neuling und mit seinem Schlager „Der Stolz der 3. Kompagnie“ noch in aller Erinnerung. Am andern Tag wurde dann die Reise nach Kiel angetreten. Die Fahrt war weniger angenehm, da mehrere Male umgestiegen werden mußte. Gegen 11 Uhr kamen wir in Kiel an, woselbst Herr Blaschke persönlich zugegen war und seine Zöglinge vom DFB. wärmstens begrüßte. Im alten Mädickes Hotel gut untergebracht, wurde fest gefüttert und nach gemütlicher Unterhaltung ging's zu Bett. Am andern Tag wurde ein Abstecher nach dem ideal gelegenen Laboe gemacht, einem Badeort an der Küste, woselbst der Aufenthalt sehr angenehm war, einerseits beste Badegelegenheit, andererseits konnte man den Schiffsverkehr sehr nett beobachten. Zudem bot sich die seltene Gelegenheit, die kümmerlichen Ueberbleibsel unserer einst so stolzen Kriegsmarine einfahren zu sehen. Immerhin war es für uns schon ein seltener Anblick. Ein Motorboot brachte uns dann wieder nach Kiel. Die Mannschaft ging rechtzeitig zu Bett. Am Sonntag morgen wurde uns dann durch Vermittlung Kieler Herren der Besuch des einen Kriegsschiffes, Linienschiff Hannover, ermöglicht.

(Fortsetzung in nächster Nummer).

Allgemeines.

Vor kurzem hat sich unser Mitglied Hans Grün, der allen älteren Mitgliedern noch wohlbekannte rechte Läufer der 1. Mannschaft aus dem ersten Dezenium des Clubs verheiratet. Wir gratulieren dem Ehepaar aufs beste!

Im nächsten Jahre feiern wir die 25. Wiederkehr des Gründungstages unseres Vereins. Es sind jetzt schon Hände am Werk, diese Feier zu einer eindrucksvollen in jeder Hinsicht zu gestalten. Unter anderem ist auch die Herausgabe einer Jubiläumsschrift geplant. Wir bitten unsere Mitglieder, soweit sie sich im Besitz von Dokumenten aus der Gründungszeit und unveröffentlichter Photographien befinden, dieselben uns durch die Geschäftsstelle zur Verfügung zu stellen. Auch jede andere Mitarbeit an der Jubiläumsschrift heißen wir willkommen. Wer besitzt das Gedicht: „Die Gründung des 1. Fußballclubs“ in Nürnberger Mundart?

Die Wintersport-(Ski)Abteilung nimmt ab September wieder ihre regelmäßigen Mittwochsitzungen in der Rest. „Baumwolle“ auf.

Wir verweisen Mitglieder, Gönner und Freunde unseres Vereins, namentlich aber die Angehörigen der Schwimmabteilung auf das Inserat unseres erfolgreichen und beliebten Schwimmers A. Z ä h e.

Auch die Faustballabteilung rührt sich! Unter der Leitung von A. Heinzelmann, Peter-Henlein-Straße 113/I haben sich 2 Mannschaften gebildet, die sich bereits mit fremden Gegnern gemessen haben. Bis jetzt konnte die junge Abteilung nur Teilerfolge erzielen; sie führt dies zurück auf den mangelhaften Trainingplatz; „denn“, — so schreibt uns drastisch der Spielwart, „auf einem Krautacker können wir nicht spielen und so möchte ich die Vorstandschaft ersuchen, dahin zu wirken, daß wir nicht immer von den Platzwarten angeschnauzt werden, wenn wir einen besseren Platz verlangen!“ (Sie wenden sich am besten an den Leichtathletikleiter oder dessen Vertreter. D. Schrftlg.)

Der Archivar erläßt folgendes:

Alle vereinsehrenpreise, die sich aufbewahrungshalber in den Händen von Mitgliedern befinden, müssen alsbald in der Geschäftsstelle abgegeben werden. Wer besitzt die vollständigen Kriegsnachrichten des Clubs?

Unsere Herren Felix und Mayer haben leider ihre Aemter als Betreuer der Schüler- und Jugendmannschaften, wohl auch aus Arbeitsüberbürdung, niedergelegt. Für Herrn Felix hat sich Herr Bruno Schwarz bereiterklärt, das

Amt als Schülerleiter zu übernehmen. Die Leitung der Jugendmannschaften hat vertretungsweise Herr Streidel übernommen. Nur wenige Mitglieder wissen, wieviel Hingabe und Zeitaufwand solche Aemter verlangen. Die beiden Herren haben dem Verein große Opfer gebracht und die Mühe und Arbeit, die sie gehabt haben, haben sich nur in der Freude über die tatsächlichen Erfolge ihrer Schutzbefohlenen gelohnt. Die Vereinsleitung hat sich nunmehr aus den gewonnenen Erfahrungen heraus entschlossen, dem neu zu wählenden Jugendleiter einen bezahlten Sportlehrer an die Seite zu stellen oder andere Hilfskräfte, die für ihren Zeitaufwand vom Verein entschädigt werden sollen.

II b Mannschaft „Blaue Elf“

Mit Gegenwärtigem gestatten wir uns die sämtlichen verehrl. Mitglieder des Vereins zu dem am **Samstag, den 6. September 1924, abends 6 Uhr** im Saale der Nürnberger Sängerrhalle, Hummelsteiner Weg Nr. 30 (drei Minuten vom Bahnhof) stattfindenden

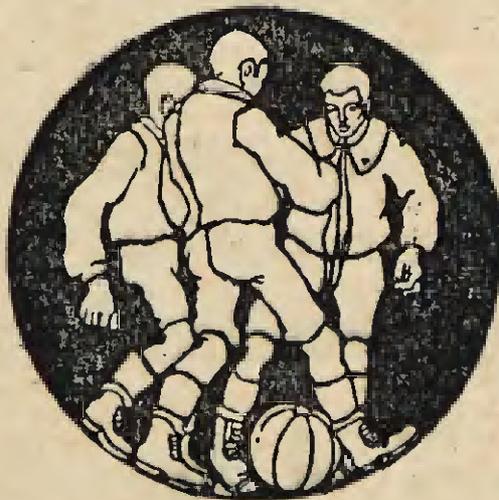
Tanzvergnügen

ganz ergebenst einzuladen.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

i. A. **II b Mannschaft Blaue Elf d. 1. F. C. Nürnberg**
Römer, Volk, Walter, Heidolf.

Grüßkarten sind eingetroffen von: Unserer 1. Mannschaft an Bord des Dampfers „Kaiser“ auf der Fahrt nach Helgoland (Flaschenpost); Emil Bracher aus Bozen und Venedig; der Jugendschwimmabteilung des 1. F. C. N. von Heidelberg aus; der „Hota“-Nürnberg aus Würzburg; Ludwig Beck aus Neustadt a. d. Saale, Bad Brückenau und Miltenberg mit besonderen Grüßen an die Ligareserve, Blaue Elf und Herrn Buchfelder; Frl. Clasen aus Traunstein; Familie Danninger aus Schaffhausen; Felix aus Linz a. d. Donau; Prager von der Stoißeralm bei Teisendorf.





Peter Striegel

Inh.: Otto Egersdörfer

Kohlengroßhandlung

Hauptbüro: Winklerstraße 37

Filialbüro: Feuerleinstraße 24

Hauptlager: Grolandstr. 41 (Nordbahnhof)

Nebenlager: Feuerleinstr. 24

Telephon

2749 und 4378

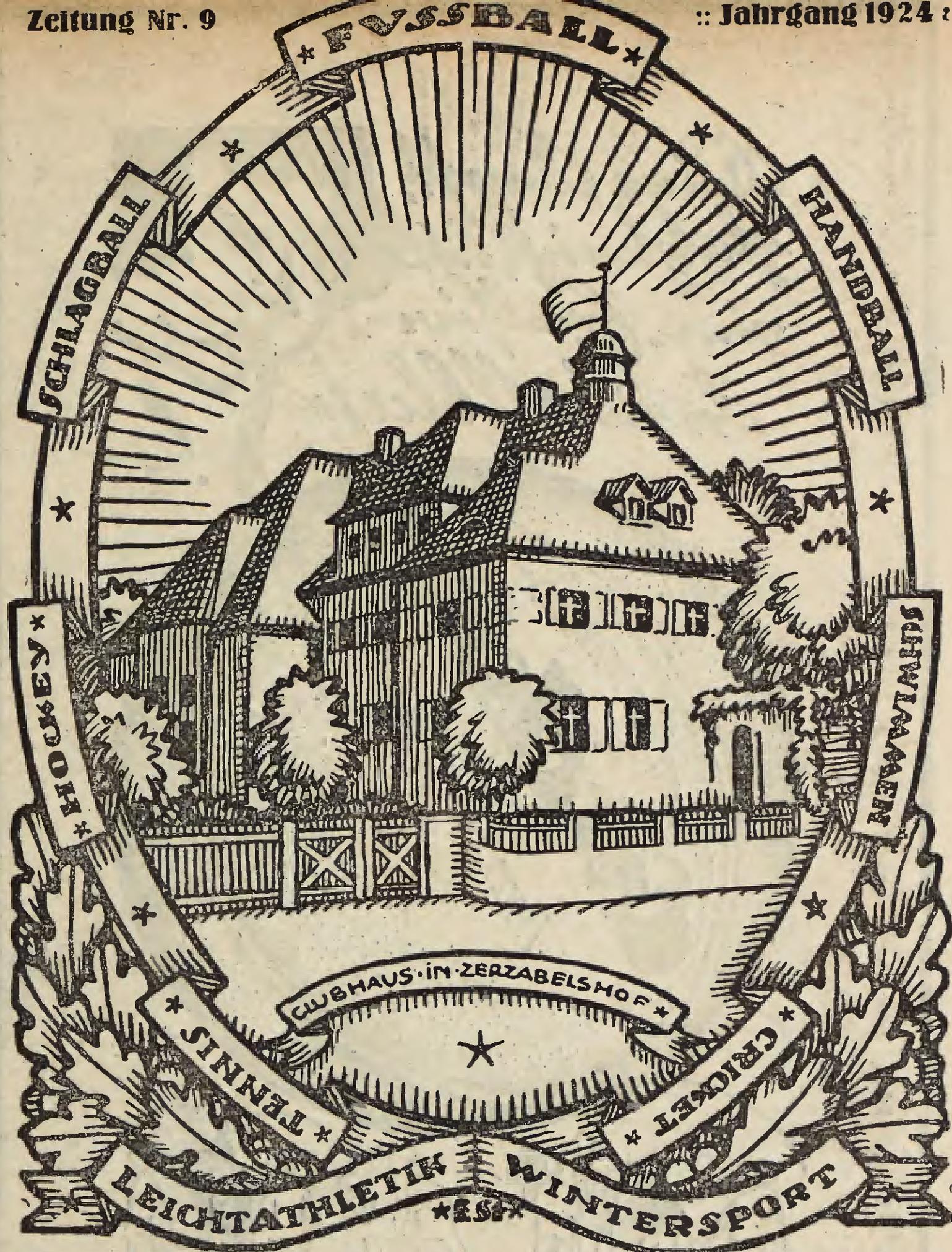
Lieferung von Brennmaterialien jeder Art
bei nur bester und aufmerksamster
Bedienung.

Auf Wunsch Vertreterbesuch!

Klub-Vertreter:

Benno Rosenmüller Tel. 2749





Vereins - Zeitung
 des
1. Fußballclub
 * Nürnberg. *

Seiner Lust
gibt sich, ist
ein „Lacajon“
für Brillen



Fußballklub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20 1920/21 1924/25.

Sportplätze in Zerkabelshof. Geschäftsstelle: Galgenhofstr. 8 p.

Geschäftszeit: Wochentags 12—3 Uhr.

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank

Verantwortlicher Schriftleiter H. Hofmann, Schweinauer Hauptstraße 69a/II.

Adresse der Schriftleitung: Geschäftsstelle Nürnberg, Galgenhofstraße 8 p.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Jahrgang 1924 **Anzeigenteil:** H. Hofmann, Schweinauer Hauptstr. 69a/II **Zeitung**

1924

Bezugspreis halbjährlich 20 Mark durch die Post.

Nr. 9

Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten.

Bekanntmachung.

Um laut gewordenen Wünschen zu entsprechen, teilen wir mit, daß nur für Mitglieder für die bis Ende des Jahres 1924 noch stattfindenden Spiele Beikarten für je ein weibliches Familienglied zum Preise von Mk. 1.— ausgegeben werden; für Ligaspiele bis Ende-1924 können noch Dauer-Tribünenplätze zum Preise von Mk. 8.— bezogen werden. Karten werden durch die Geschäftsstelle ausgegeben.

Rundschau.

Allenthalben wird zur Aufnahme des amtlichen Fußballbetriebes gerüstet; die ersten Schlachten wurden bereits geschlagen. Am 14. September trat auch unsere 1. Mannschaft in die Bezirksligakämpfe ein, indem sie sich mit dem Neuling, dem F. V. Schwaben in Ulm maß. Der Anfang war nicht übel, mit 7:1 gewann unsere Mannschaft, in der Deinzer als Läufer und Stern als Linksaußen mitwirkten.

Eine Serie von Privatspielen liegt hinter uns, zwei große Spiele fanden auf unserm Platze statt. Das schwerere davon hat unsere Mannschaft gewonnen, im leichteren verlor sie überraschenderweise, aber nicht unverdient. Von den übrigen Spielen verlor sie eines gegen eine kombinierte Mannschaft in Hannover, allerdings zu Unrecht. Fast in allen Spielen hat sich erwiesen, daß die Stürmerleistungen in Bezug auf Durchschlagskraft in keinem Verhältnis stehen zu dem allgemeinen Können der Spieler; im Spiel gegen den H. S. V. war das Verhältnis jedoch ausgeglichen, die Durchschlagskraft, der Elan, waren so wenig in die Augen fallend als die überlegene Technik des Zusammenspiels. Für die kommenden Spiele hat unsere Mannschaft bereits ein Eisen im Feuer, sie ist Pokalmeister und ist als solcher an den Schlußkämpfen beteiligt. Nichts wäre jedoch falscher, als die neuen Bezirksligaspiele allzu bequem zu nehmen. Der Fall wäre gar nicht undenkbar, daß der Anwärter auf die süddeutsche Meisterschaft auch gleichzeitig für den Abstieg in Betracht käme. Ueber 6 von 8 bayerischen Ligavereinen in Bayern hing bis fast am Schluß der letzten Bezirksligaspiele das Schwert des Damokles. Die Ausgeglichenheit der bayerischen Vereine bringt es auch heuer mit sich, daß sich keiner des sicheren Erfolges im voraus rühmen kann.

Die Leichtathletiksaison hat ihren Höhepunkt überschritten, das miserable Wetter hat unseren Athleten übel mitgespielt; mit den Erfolgen unserer Mannschaft dürfen wir aber mehr als zufrieden sein. Vor zwei Jahrzehnten und einige Jahre nachher dominierten wir in Nürnberg in den Kuzstreckenläufen, ohne aber beispielsweise die Münchner Klasse zu erreichen. Mittel- und Langstreckenläufer hatten wir keine, wenn wir von Gräbner und Herrmann, die als Mitglieder

der 1. Fußballmannschaft nur nebenbei, allerdings nicht ohne Erfolg, aber die mittleren Strecken liefen, absehen. Dann kam die Zeit, in der nur unser Nonnenmacher das Niveau der Mittelmäßigkeit im Kurzstreckenlauf überragte. Wenige Jahre vor dem Kriege kamen die Langstreckenläufer zu Ehren, besonders waren es hier Böhm, der heute noch Rüstige, und Stoiber, der Deutscher Meister über lange Strecken wurde, die mit Baumeister dafür sorgten, daß die Leichtathletik-Abteilung des 1. F. C. N. nicht ganz in Vergessenheit geriet. Noch eine Deutsche Meisterschaft gewannen wir durch Willy Schmidt, der als Langstreckenläufer auch enorme Fähigkeiten im Wettgehen bewies und die deutsche 100-Kilometer-Gehermeisterschaft unserm Verein errang. Das waren die Sterne, ihre Gefolgschaft war zwar erheblich in der Zahl, aber unbedeutend blieb deren Erfolge an den Leistungen fremder leichtathletischer Abteilungen gemessen. Nach dem Kriege war der Niedergang der Leichtathletik-Abteilung ein fast vollständiger. Unser Material war erschöpft, Leiter und Geleitete hatte uns der Krieg entrissen, der Neuaufbau war schwieriger als beim Fußball; daß er in jahrelanger Arbeit doch gelungen ist, stellt den Männern, die seit Kriegsende die Führung der Abteilung innegehabt haben, ein glänzendes Zeugnis aus. Nicht mehr mit einzelnen Koryphäen bestreiten wir unsere Kämpfe und errangen wir in dieser Saison unsere Siege, sondern es ist eine ganze Anzahl von Kämpfern und in der Hauptsache junge Leute, die sich bemühen und mit Erfolg bemüht haben, dem Namen des 1. F. C. N. auch in der Leichtathletik wieder Klang zu verschaffen. Wir gestehen offen, daß wir Spitzenleistungen unserer Mannschaft wünschen, weil solche allein es sind, die die Massen auf die Beine bringen; erst wenn unsere Abteilung mehrere Hundert Köpfe zählt, haben wir unserer Pflicht, alle Leibesübungen intensiv zu pflegen, Genüge geleistet.

Bei den nationalen Wettkämpfen der Sp. V. Fürth konnten sich unsere Leichtathleten 9mal als die ersten placieren, wahrlich ein beredtes Zeugnis unseres Fortschritts; leider war unser bester Kurzstreckler Arnold durch Krankheit an der Teilnahme verhindert. Auf sein Fehlen ist vermutlich der Verlust der 4×100-Meter-Seniorenstaffel zurückzuführen.

Der D. F. B. hat mit seinen Länderspielen Pech. Nimmt er keine Nürnberg-Fürther Kombination und verliert er so haushoch wie das letzte Spiel gegen Schweden, so wird er in der Presse angegriffen, nimmt er die bewährten Kräfte, so reizt er uns zum Widerstand; wahrlich, er hat keine beneidenswerte Position. Jetzt rächen sich die Sünden der Väter, jener Väter, die sich mit Abschlüssen von immer neuen Länderspielen nicht genug tun konnten. Die Hälfte wäre reichlich genug. Abbau tut hier not. Bei einer Verminderung der Länderspiele werden die immer wieder beteiligten Vereine sicher weniger von einer unliebsamen Belastung sprechen als wie jetzt. Es soll doch so sein, daß es sich der Verein zur Ehre anrechnen muß, wenn seine Spieler zu Länderspielen herangezogen werden; so war es wenigstens früher, daß dies heute nicht mehr der Fall ist, liegt an der Verwässerung der Länderspiele überhaupt.

Es freut uns, daß die Fürther in unsere Ansicht einstimmen, in der Nr. 2 der Vereinszeitung der Spielvereinigung Fürth bringt der Schriftleiter das zum Ausdruck. Auch die Fürther sind mit uns der Meinung, daß das Spiel gegen die Italiener nach Nürnberg-Fürth gehört und nicht nach Duisburg; es spricht auch kein anderer Grund für eine westdeutsche Stadt, als der bürokratische, daß nun Westdeutschland an der Reihe ist, ein Länderspiel in seinem Gebiet zu haben. Wir wollen nun den Fall setzen, daß Italien in Duisburg gegen Deutschland und gegen die vermutlich Nürnberg-Fürther Kombination mit 1 Tor Unterschied gewinnt, dann rechnet das eine Verlusttor für Deutschland auf Konto Reise und fremden Platz. Tritt dieser Fall ein, dann finden wir es in Ordnung, wenn der Spelausschuß des D. F. B. die nötigen Konsequenzen zieht, weil er sich bei der Wahl des Kampfplatzes für dieses überaus wichtige Spiel nicht allein von spieltechnischen Gründen leiten ließ, weil er die deutsche Mannschaft, die wahrhaftig genug in der Welt herumfährt, überflüssigerweise auf drei Tage nach Duisburg verfrachtet.

Wir wollen einmal den umgekehrten Fall betrachten, Süddeutschland wäre an der Reihe des Länderspiels, in Frage stände ein Spiel Deutschland gegen Norwegen und die deutsche Mannschaft bestünde infolge veränderter Stärke-

verhältnisse aus rein norddeutschen Spielern, sagen wir Hamburg-Altona stellte den Hauptteil, dann würden wir Süddeutsche uns samt und sonders der besseren Einsicht beugen, daß das Spiel in Hamburg, Bremen oder Kiel stattfinden müßte. Wir haben unsere warnende Stimme erhoben, wenn das Italienspiel ein Mene-tekkel für den Spelausschuß wird, ist es seine Schuld allein.

Viel Aufhebens macht man gegenwärtig in den Sporzeitungen von einem angeblichen Spielangebot des „Red Star“, Paris, an unseren Verein. An der ganzen Angelegenheit ist kein wahres Wort. Lediglich ein Dr. Herschel in Paris, der vorgibt, dort für deutsche Zeitungen tätig zu sein (für welche, ist unbekannt), hat einer Anregung eines ihm befreundeten Mitgliedes des Club français (?) insofern Ausdruck verliehen, als er bei uns anfragte, ob wir nicht in sportlichen Verkehr mit dem genannten Verein treten möchten. Wir haben dem Herrn erwidert, ohne uns auf eine besondere Stellungnahme in der Frage der Wiederaufnahme der sportlichen Beziehungen festzulegen, daß es nicht an uns ist, diese Frage zu prüfen, sondern zunächst an deutschen und französischen Fußballverbänden.

Hfm.

Betrachtungen zum Spartaspiel.

Es war das 6. Zusammentreffen und das 3. in Nürnberg. Von den drei Spielen in Prag gingen 2 verloren, eines davon mit 5:2, aber mit der gleichen Tordifferenz schlugen wir ein Jahr später die Sparta auf eigenem Grund. Der Stand ist folgender: Wir gewannen 3 Spiele mit zusammen 9:4 Toren; Sparta gewann 2 Spiele mit zusammen 6:2 Toren. Ein Spiel blieb mit 0:0 unentschieden. Die Sparta war immer der Prüfstein unserer eigenen Stärke. Wenn nur ein Rad in dem Werke unseres Mannschaftskörpers ersetzt werden mußte, gingen die Spiele verloren, mit der jeweils besten Aufstellung dagegen haben wir gewonnen. Auch diesmal haben wir unsere stärkste Aufstellung herausgebracht, unsere beiden routinierten Spieler Träg und Riegel haben in richtiger Würdigung der Bedeutung des Spieles ihre schätzenswerten Kräfte zur Verfügung gestellt und die Lücken, die unbedingt entstanden wären, geschlossen. Der riesige Beifall, mit dem die komplette Mannschaft beim Betreten des Spielplatzes begrüßt wurde, galt insbesondere den beiden beliebten Spielern, ein Zeichen, welche Wertschätzung sie bei der Allgemeinheit genießen. Auch wir möchten weder das stets gleichbleibende intelligente Spiel eines Riegel, noch die durchreißende Wucht des unverwüstlichen Träg in einem Spiel gegen die Sparta missen. Wenn die Sparta gegen uns spielt, dann ist es nicht die Sparta schlechtweg, wie sie dutzendemale mit mehr oder weniger Erfolg gegen irgendwelche deutsche Vereine gespielt hat, sondern dann ist sie immer die mit Vorbedacht ausgewählte stärkste Mannschaft, die der Leitung der Sparta verfügbar ist. Mit dem Einsatz aller Kräfte geht es hier um mehr als den nackten Spielgewinn, es geht um die Spitzenstellung des tschechischen gegen den deutschen Fußballsport. Es war auch tatsächlich das stärkste Team, das die Sparta aufzustellen in der Lage war, nur Hoyer, der rechte Verteidiger, fehlte, dieser aber kann zur Zeit nicht spielen. Sein Ersatzmann Perner war uns kein Unbekannter, zusammen mit Kolenaty machte er unserm linken Flügel das Leben sauer.

Das Spiel der Sparta ist unser Spiel, nichts Weiches ist darin, es fehlt die Filigranarbeit der Wiener Schule. Dafür ist es hart, unerbittlich hart, wie das unsrige; exakte Technik ist die Voraussetzung einer ins Auge fallenden Oekonomie des Spieles. Dieses Haushalten mit den Kräften kam indessen bei der Sparta-Hintermannschaft noch deutlicher zum Ausdruck als bei der unsern. Die Verteidiger machten keine überflüssigen Weitschläge, sie standen im steten Kontakt mit ihren Läufern, namentlich aber mit Kada, der ein Spiel lieferte, das ihn hoch hinaushob über dasjenige seiner Kameraden. Wir können wohl sagen, daß es fehlerlos war, und was wir noch besonders hoch anschlagen, es war rein von allen jenen Unebenheiten, wie sie in den Spielen der Sparta mit dem 1. F. C. nun einmal mit hingenommen werden müssen. Wir stehen nicht an, das Spiel Kadás als eine Ganzleistung in jeder Hinsicht zu bezeichnen. Es wird auch nicht einen Zuschauer geben, der von der Spielweise und von der Haltung dieses prächtigen Sportsmannes nicht fasziniert worden wäre.

Es ist viel darüber geschrieben worden, daß der Sparta die Kampfkraft, die sie vor 2 oder 3 Jahren besessen hat, nicht mehr eigen ist. Das schwache Spiel der tschechischen Nationalmannschaft auf der Olympiade hat noch weiter dazu beigetragen, diese allgemeine Ansicht zu stärken. Wenn wir die Leistung der Sparta von heute mit ihren früheren vergleichen, so können wir dieser Ansicht nicht unbedingt beipflichten. An der Spielweise hat sich wohl nichts geändert; Verteidiger und Läufer sind noch so stark wie ehemals, lediglich weicher ist das Stürmerspiel geworden. Die rasanten Läufe eines Mazal vermißten wir, aber auch den Drang nach dem Tore, dessen Träger die alten Kanonen Janda und Pilat gewesen sind. Die Zweckmäßigkeit des Zusammenspiels hat augenscheinlich eine Verbesserung erfahren, vielleicht aber auch auf Kosten der Durchschlagskraft. Wir sehen darin eine Wesensverwandtschaft der tschechischen Stürmerlinie mit der unsrigen zu gewissen Zeiten, d. h. wenn Träg nicht in der Mannschaft ist. Zu viel Schönheit und zu wenig Kraft oder Saft. Das Spiel unseres Träg ist ganz gewiß nicht elegant, öfters vielmehr das Gegenteil, aber ganz sicher ist es danach angetan, daß der Gegner zur vollen Aufmerksamkeit gezwungen ist, oft zur Hergabe seiner Schnelligkeit und zum Einsatz seiner ganzen Kraft. Und so kann es zermürend für die gegnerische Verteidigung wirken, es kann dort sogar zu Blößen führen, die auf einem anderen Punkt zum Ausdruck kommen und dort zu Erfolgen führen. Wir haben die Ansicht, daß unsere beiden ersten Tore auf diese Weise ihren Entwicklungsgang nahmen. Träg war beidemal doppelt gedeckt, die entstehende Lücke auf der rechten Seite wurde zum Verhängnis für die Sparta. Dabei wollen wir gerne anerkennen, daß Hochgesang und Wieder die Lage richtig erfaßten und daß die Bälle durch Hochgesang sauber und scharf ins Tor geschickt wurden. Das erste Tor, das die Sparta aufholte, war ihrem Spiel nach verdient, der Situation nach jedoch nicht. Kalb brachte durch seinen plötzlichen Einfall Stuhlfauth in eine heikle Lage, die der Gegner leicht auszunützen verstand! Der erste Gedanke wäre der bessere gewesen und seine Ausführung mit der größten Wahrscheinlichkeit ohne Gefahr für unser Tor geblieben. Hintennach kann man leicht predigen, wird sich Kalb denken. Das prächtigste Tor des ganzen Tages schoß der Halbrechte der Sparta; es war ein phänomenaler Schuß aus 20 Meter, für Stuhlfauth unhaltbar. Mit dem Ausgleich erreichte die Spannung des Spieles ihren Höhepunkt. Die Wage schien sich zu Gunsten der Sparta zu neigen, aber in der letzten Viertelstunde erwachte der Elan in unserem Stürmerquintett und er entschied den Kampf zu unsern Gunsten in der letzten Minute durch Träg.

Eines der prächtigsten Spiele zweier gleich starker Mannschaften liegt hinter uns, zweier Mannschaften, die nahe daran sind, die Präzision ganz großer Vorbilder zu erreichen. Augenscheinlich erreicht die Sparta diese Präzision noch früher, ihre Maschine ging gleichmäßig, unsere lief mit Intervallen nach oben und unten; Lichter und Schatten kontrastierten noch zu stark. Getrübt wurde das Spiel lediglich durch zwei Begleiterscheinungen, von denen die kleinere von dem Herrn Schiedsrichter hervorgerufen wurde, der uns, wir können uns nicht helfen, lebhaft an die Leistung des Herrn Retchurie in Barcelona erinnerte; die andere, wesentlich stärkere, aber durch die Spieler selbst. Die erste für uns ungefährliche Erscheinung war zwar permanent, aber nicht allzu sehr in die Augen springend; die zweite hingegen, deren Ursachen wir nicht kennen und nicht kennen lernen wollen, war dazu angetan, das Spiel seines anständigen Charakters für immer zu entkleiden. Es kann als ein Glück bezeichnet werden, daß diese Episode, so kurz sie auch war, nicht den Auftakt bildete zu tieferen Ausschreitungen. Es muß einmal gesagt werden, daß wir es mit der Würde eines anerkannt tüchtigen Sportsmannes für unvereinbar finden, wenn er coram publico seiner Meinung in schlagfertiger Weise Nachdruck verleiht, ganz gleichgültig, ob er etwa vom Gegner dazu herausgefordert wurde oder nicht. Tausende Augen sahen nur die Geste, und die war häßlich. Tausende sportbegeisterte Zuschauer sind in ihren warmen Empfindungen für den Sport und seine Träger gestört worden, und Tausende brachten ihrer Wertschätzung für einen an und für sich wackeren Mann ein Opfer. Besonders die Jugend ist es, die mit scharfem Auge den Makel an dem idealen Kleide ihres Helden wahrnimmt, deren Begeisterung wollen wir doch rein halten, wenn wir sie zur Ritter-

nimmt; deren Begeisterung wollen wir doch rein halten, wenn wir sie zur Ritterjedweden Sportes sein muß.

Einer Leistung wollen wir besonders gedenken, und das ist die unseres alten Spielers Popp. Sein Spiel als Verteidiger war eine Augenweide, und wir glauben begründete Hoffnung schöpfen zu dürfen, daß er Bark ersetzen wird. Etwas Mäßigung möchten wir ihm insofern noch empfehlen, als ihn sein Eifer gern etwas zu weit aufrücken läßt, wodurch Schmidt häufig gezwungen ist, die Verteidigerstellung einzunehmen; dies konnte man besonders in der ersten Halbzeit wahrnehmen. Die ausgezeichnete Technik, die Popp besitzt, wird es ihm auch ermöglichen lassen, nicht nur lediglich Verteidiger zu sein, sondern auch Kombinationsspieler in der Verteidigung, womit wir besagen wollen, daß das eine das andere im Sinne der Zweckmäßigkeit und der Oekonomie der Kräfte ablösen muß.

H o f m a n n.

Der Sieg des H. S. V.

Eine Menge schöner Sprichwörter und Denksprüche lassen sich auf dieses Spiel anwenden, z. B. „Hochmut kommt vor dem Fall“, oder „Unser Herrgott sorgt schon dafür, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen“, oder das treffendste: „Unverhofft kommt oft!“

Dem H. S. V. ist ein großer Wurf gelungen, er hat verdienstermaßen gesiegt, auf Grund seiner Zähigkeit und Ausdauer, auf Grund einer diesmal besseren Läuferreihe, welche ihrerseits auf eine in großer Form befindlichen Verteidigung gestützt war. Die typischen Eigenschaften der H. S. V.-Leute, Schnelligkeit und Kraft, traten diesmal in hohem Maße hervor, dergestalt, daß unsere Stürmer viel mehr zur Tatenlosigkeit verurteilt wurden als jemals in einem Spiel gegen den H. S. V. In jenem berüchtigten Spiel in Leipzig zeigten unsere Stürmer mehr Angriffswucht, selbst als sie stark vermindert waren, wie in dem letzten Treffen. Ohne etwa in Bezug auf Zusammenspiel Außerordentliches zu leisten, waren doch die Hamburger vom Anfang bis zum Ende von einem Siegeswillen beseelt, der allgemein zum Ausdruck kam und gegen den das Spiel der Unsern, das in der Läuferreihe die schwächste Seite hatte, einen viel flauerer Eindruck hinterließ.

Wenn man den Ursachen nachgehen will, warum diesmal unsere Mannschaft nicht mit dem vollen Einsatz ihrer Kraft gespielt hat, so darf eines nicht vergessen werden, was nicht zuletzt eine Erklärung des Fiaskos darstellen kann. In allen Spielen gegen den H. S. V., selbst in dem vorletzten in Hamburg das 1:1 endete, konnte unsere Mannschaft, wenn auch nicht gewinnen, so doch mindestens den Ton angeben. Ohne Zweifel haben sich unsere Spieler daran gewöhnt, dem H. S. V. gegenüber als die Ueberlegenen anzutreten, der Vorteil des eigenen Platzes mag dieses Gefühl noch gestärkt haben; wir sehen also unsere Mannschaft mit einer gewissen Sorglosigkeit in den Kampf gehen, die sich bitter rächen sollte: einen analogen Fall hatten wir in der verflossenen Saison im Bezirksspiel gegen Schwaben-Augsburg, das unter gleichen Umständen hoch verloren ging. Dazu kommt noch, daß der H. S. V. aus den Spielen mit uns, mit Sparta und anderen zweifelsohne gelernt hat, er hat nicht allein mehr die Husarentaktik, sondern es ist entschieden auch Kombination dazu gekommen.

Unter diesen Gesichtspunkten betrachtet, war es schließlich nicht verwunderlich, daß der H. S. V. gleich zu Beginn in Front lag, verwunderlich bleibt es aber, daß der H. S. V.-Sturm, nachdem er die erste beste Gelegenheit so entschlossen auszunutzen verstand, nicht auch die zwei folgenden Chancen wahrnahm, sie lagen geradezu auf dem Präsentierteller. Im H. S. V.-Sturm, der mehr resolut als kombinationsfähig war, ragte besonders Ziegenspeck als Mittelstürmer hervor; von der üblichen H. S. V.-Größe, war er immer der Brennpunkt des Angriffs; Harder fiel in diesem Spiel gegen ihn ab, obwohl er mit Rave unserm kleinen Köpplinger schwer zu schaffen machte. Der rechte Flügel mit Breuel und Kolzen schien uns jedoch stärker; gegen diesen spielte Riegel nach seiner eigenen Aussage wie eine „Krankenschwester“. Von diesem eigenen Urteil möchten wir nichts hinwegnehmen; hinzusetzen können wir, daß dieser Ausdruck auch für seinen Nebenmann Gültigkeit gehabt hat. Es schien uns fast, als ob die Herren etwas „stark gefrühstückt“ hätten. Aber Spaß beiseite, unsere Läuferreihe hat mehr versagt, als unser Sturm. Köpplinger war noch der eifrigste, aber zu einem großzügigen Spiele, wie es Riegel, Kalb oder Schmidt in normalen Zeiten vor-

führen, langt es doch noch nicht. Unser Sturm schoß einigemal prächtig, aber Martens hielt noch prächtiger. Das Zusammenspiel wurde häufig gestört, einmal durch die schnelle Verteidigung, andererseits durch Ungenauigkeit im Zuspiel, alle Aktionen der Innenstürmer waren zu langsam, die Außenstürmer machten im entscheidenden Moment das Verkehrte, wenn sie schießen sollten, gaben sie ab, und wenn ein Paß erwartet wurde, schossen sie. Als Sutor den Ausgleich schuf, erreichte das Spiel den Höhepunkt, die Unsern drängten ziemlich, aber die Hamburger waren nicht nur auf der Hut, sondern sie erreichten durch zwei schnelle Vorstöße die doppelte Führung; damit war der Kampf entschieden und das Debacle fertig; Hochgesang schied infolge einer Verletzung aus, Kugler ging in den Sturm, um, wie man zu sagen pflegt, das Kraut fett zu machen. Ausgerechnet Kugler, der der beste Mann am Platze war, verließ seinen angestammten Posten, um das Durcheinander im Sturm zu erhöhen. Ja, wenn es noch Schmidt gewesen wäre, der einigermaßen das Stürmerspiel beherrscht. Die starke Hand des Spielführers, die solche durch nichts gerechtfertigten Umstellungen im vornherein zu unterbinden weiß, fehlt augenscheinlich. In unserer Mannschaft haben sich die beiden Verteidiger redlich geschlagen. Kugler versah auch noch die Läuferarbeit mit, dabei mußte er schließlich den Kürzeren ziehen. Unseres Erachtens hätte Stuhlfauth das erste Tor verhindern können, wenn er rechtzeitig in sein Gehäuse zurückgekehrt wäre, die beiden anderen Tore kommen nicht auf sein Konto. Die Läuferreihe war, wie bereits erwähnt, auffallend schwach im Gegensatz zu Hamburg, wo Halvorsen hervorstach durch eine Unermüdlichkeit, die uns, der Vergleich liegt nahe, an Kada erinnerte. Die beiden Stürmerreihen spielten schlecht und recht, die Hamburger mehr recht, die unseren mehr schlecht. Der Schiedsrichter gefiel uns nicht, seine Abseitsentscheidungen waren in der 2. Halbzeit mehr als mangelhaft; wir sind sicher, daß wir in Nürnberg-Fürth mindestens 4 Herren haben, die ihn an Genauigkeit weit übertreffen.

Die Hamburger nahmen einen schönen Sieg mit hinweg, mag ihre Siegesfreude noch erhöht sein durch das Bewußtsein, daß das Nürnberger Publikum ihren Leistungen ungeteilten Beifall zollte. Unsere Spieler aber möchten die Lehre aus dem Fall ziehen, daß jeder Gegner ernst zu nehmen, daß in jedem Wettspiel die ganze Kraft einzusetzen ist, auch im Privatspiel und gegen einen H. S. V. erst recht.

H o f m a n n.

Die I. Mannschaft auf der Reise nach Norddeutschland.

(Schluß.)

Gegen 4 Uhr wurde dann zum Sportplatz gefahren. woselbst sich für Kieler Verhältnisse eine sehr stattliche Besucherzahl eingefunden hatte. Vor dem Spiel war ein Kampf zweier Kieler Jugendmannschaften. Herrliches Wetter und das starke Interesse für den Meister einerseits und die günstigen Erfolge der Holstein-Mannschaft gegen starke auswärtige Mannschaften andererseits hatten eine starke Besucherzahl angelockt. Viele Holsteiner gingen in der Anschauung dahin, daß die heimische Mannschaft dem Meister zum mindesten ein Unentschieden abringen könnte. Der Spielverlauf zeigte denn auch, daß „Holstein“-Kiel unter der sachgemäßen Leitung des angestellten Trainers sichtliche Fortschritte gemacht hat und daß die Mannschaft ein nicht zu unterschätzender Gegner ist, dem gegenüber unsere Mannschaft zur vollen Entfaltung des Könnens gezwungen war. Nach erfolgtem Anstoß findet sich Nürnberg rasch und „Holstein“ hat fest zu schaffen, um Anfangserfolge hintanzuhalten. Allmählich legt sich die Beklemmung bei Kiel und großer Fleiß vermag sogar, ein ebenbürtiges Spiel zu liefern. Stuhlfauth muß mehrmals rettend eingreifen. Eine gute Tormöglichkeit wird vom linken Flügel von Kiel versiebt dadurch, daß er einen Ball von unmittelbarer Nähe hinter bzw. seitlich des Tores setzte. Alle gut gemeinten Angriffe unsererseits blieben infolge der großen Unsicherheit unserer Stürmer nutzlos, während Kiel zuweilen sehr gefährlich werden konnte. Gewaltig war der Jubel, als es Kiel ganz unverhofft gelang, eine Flanke aus der Luft nehmend, aus ca. 25 Meter zum führenden Tor zu verwandeln. Stuhlfauth dachte wie viele andere, daß der Ball übers Tor gehen würde und bemühte sich

nicht, den Ball zu halten. Gleich darauf war Pause. Nach der Pause war der Club nach erfolgter Umstellung stark überlegen. Popp im Sturm bedeutete eine ganz merkbare Verstärkung. Der Zusammenhang im Sturm war vollends hergestellt. Nach schönem Zusammenspiel des Innensturms konnte Popp durch schönen Schrägschuß das ausgleichende Tor erzielen. Club drängt weiter sehr stark, eine gefährliche Flanke wird vom Verteidiger Kiels mit der Hand abgewehrt. Der verhängte Elfmeter wird von Hochgesang scharf, jedoch schlecht placiert geschossen und vom Kieler Torwart über die Latte gelenkt. Die Angriffe mehren sich und nach kurzer Zeit kann Popp durch Abfassen einer Flanke mit dem Kopf das führende Tor erzielen. Vereinzelt werden die Besuche der Kieler bei Stuhlfauth. Unsere Mannschaft schafft fest weiter und eine weitere Flanke von Strobel wird von Hochgesang zum 3. Tor eingeköpft. „Holstein“ gibt noch nicht auf und versucht mit allen Mitteln, einen Erfolg zu erzielen, vermag aber bei der sorgfältigen Deckung schlecht durchzukommen. Eine Vorlage nützt Wieder geschickt aus, spielt sich gut durch und sendet aus unmittelbarer Nähe, unhaltbar für den Tormann, ein. Damit war der Widerstand gebrochen und Holstein war besiegt mit einer Niederlage, wie es seitens der ganzen Anhängerschaft ungern gesehen wurde, hoffte man doch allzu sehr, daß gerade Kiel sich als einer der schwersten Gegner des Meisters erweisen würde.

Bei unserer Mannschaft war die Hintermannschaft gut und die Arbeit der Läuferreihe vorbildlich. Insbesondere Kalb, durch Schmidt nachhaltig unterstützt, gab prächtige Vorlagen. Der Sturm vermochte aber sehr wenig damit anzufangen. Der Sturm ist z. Zt. ein sehr schwacher Punkt in der Elf und vermag sich in keiner Weise durchzusetzen. Bei Holstein ist vor allem der große Eifer lobend anzuerkennen und zuweilen erfolgen die Angriffe sehr bewußt und mit System. Der junge Tormann erwies sich sehr aufgeregt und nervös. Im allgemeinen und besonders in der 2. Halbzeit zeigte sich, daß der Club der heimischen Mannschaft um ein Beträchtliches über ist. Technisch ist die Holstein-Mannschaft schon bedeutend vorwärts, aber das taktische Zusammenarbeiten ist noch nicht so stark ausgebildet, daß sich die Mannschaft gegen spielstarke Gegner restlos behaupten kann. Unmittelbar nach dem Spiel ging's zur Bahn, um die Heimreise anzutreten.

Um nun über die ganze Reise einen kurzen Ueberblick zu geben, muß vorweg gesagt werden, daß fast alle Spiele auf keiner hohen Stufe gestanden sind und die gezeigten Leistungen keineswegs dem Können auch nur einigermaßen entsprochen hätten. Restlos gut hat sich die Hintermannschaft geschlagen, in der Popp mit Kugler der alten Verteidigung nichts nachlassen wird. Die Läuferreihe war gut auf dem Posten, insbesondere darf Schmidt hervorgehoben werden. Auch Köpplinger erwies sich als sehr brauchbar. Der Sturm war allenthalben recht energielos. Anzuerkennen ist bei den Ersatzleuten im Sturm deren Eifer; um den Anforderungen als vollwertiger Ersatz gerecht zu werden, bedarf es jedoch noch mehr.

D a n n i n g e r.

Unsere 1. Mannschaft in Hannover.

Der Südkreis des Norddeutschen Fußball-Verbandes hatte unsere Meisterelf eingeladen, an seinem Sportwerbetag (Propagandaveranstaltung gegen die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft) am 31. August in Hannover teilzunehmen und gegen eine kombinierte Mannschaft des Südkreises zu spielen. Wir nahmen diese Einladung an und fuhren am Samstag, 30. August, vormittags 10 Uhr 37 Min. mit dem größten Teil der Mannschaft (Hochgesang, Winter und Strobel konnten beruflich noch nicht mitkommen) nach Hannover ab; als Vertreter des Vereins nahmen außer meiner Wenigkeit Herr Dr. Oberst und unser Kassier, Herr Preißler, an der Fahrt teil. Nach glatt verlaufener Reise kamen wir Samstag abend pünktlich 7 Uhr 58 Min. in Hannover an, wo wir von Herrn Fromme, dem Vorsitzenden des Südkreises im NFV., empfangen und unter größerer Eskorte zu unserem Hotel, dem Bayerischen Hof, gebracht wurden. Mit der Unterkunft dort waren wir nicht so ganz zufrieden, da ein Teil unserer Spieler Platzmangels halber auf Chaiselongues schlafen mußte. Nach Einnahme des Abendessens und einigen Stunden zwanglosen Beisammenseins mit den Herren von „Arminia“-Hannover, „Eintracht“-Braunschweig usw. ging unsere Mannschaft um 11 Uhr

zu Bett, um für den schweren Kampf gegen die — wie wir von prominenter Seite hörten — sehr spielstarke Auswahlmannschaft des Südkreises wohl gerüstet zu sein. Gegen 5 Uhr früh wurde der Schreiber dieser Zeilen aus seinem nicht allzu tiefen Schlummer (harte Chaiselongue!) durch die Ankunft unserer 3 Nachzügler Winter, Hochgesang und Strobel II gestört.

Als Sonntag früh 9 Uhr der bestellte Masseur im Hotel erschien, krochen die ersten unserer Leute aus den Federn. Nach erfolgter Massage und Einnahme des Frühstücks wurde — da wir für Sonntag vormittag mit den Herren des NFV. keine Vereinbarungen getroffen hatten — ein kleiner Bummel durch die Straßen Hannovers gemacht, die anlässlich des gleichzeitig stattfindenden Katholikentages in festlichem Schmucke prangten. Nach 12 Uhr fand sich alles wieder zum Mittagessen im Hotel zusammen; es wurde dann noch einige Stunden der Ruhe gepflegt und um 3 Uhr nachm. fuhren wir zur Radrennbahn, dem Schauplatz des Treffens, dessen mächtiges Oval bei unserer Ankunft schon dicht gefüllt war; es mögen wohl etwa 10 000 Zuschauer gewesen sein, für Hannover ein Rekord. Gerade waren die ersten Läufer der Eilenriede-Staffel eingetroffen, darnach vollzog sich der Aufmarsch der Jugendlichen, ein malerisches Bild. Unter den Klängen der Bergmannskapelle wurde der Stilllauf ausgeführt. Darauf hielt der Kreisvorsitzende, Herr Quermann, seine Ansprache, die auf die Bedeutung des Sportes hinwies und in ein von den Zuschauern begeistert aufgenommenes Hurra auf Deutschland ausklang. Durch alle diese Veranstaltungen hatte sich der Beginn des Spieles bis nahezu 4½ Uhr verzögert. Nachdem das Deutschlandlied verhallt war, sprang unsere Mannschaft in den Platz. Für Herrn Dr. Bauwens, der nicht erschienen war, amtierte als Schiedsrichter Herr Prinzhorn von Arminia-Hannover, den man erst aus den Zuschauern herausgeholt hatte. Die Mannschaften standen wie folgt:

	Stuhlfauth				
		Schmidt	Kugler		
	Winter	Kalb	Köpflinger		
Strobel I	Strobel II	Hochgesang	Wieder	Sut	
Heinrichs	Wolpers	Meyer	Naujoks	Lange	
	Kadschinski	Bieritz	Gerecke		
	Buckendahl	Wissel			
	Theiss.				

Das Spiel selbst ist rasch charakterisiert: Glänzendes Feldspiel unsererseits, vorbildliches flaches Passen von Mann zu Mann, doch vor dem Tor war es mit unserer Kunst zu Ende, wenn auch gesagt werden muß, daß der gegnerischen Hintermannschaft, besonders gegen Schluß des Spieles, das Glück mehr als einmal besonders hold war. Eckenverhältnis 12 : 2 zu unseren Gunsten!! Auf der anderen Seite dagegen riesiger Eifer und Siegeswille, Begeisterung und Schnelligkeit, welche Faktoren unsere Feldüberlegenheit, die während des ganzen Spieles ausgeprägt war, mehr als ausglich. Mit der Sonne im Rücken stoßen wir an, doch bald muß Stuhlfauth eingreifen. Auf der Gegenseite rutscht Buckendahl der Ball vom Fuß, doch er hat Glück und bringt den Ball doch noch weg. Nürnbergs Kombinationsmaschine kommt in Gang, das Spiel liegt zumeist in der gegnerischen Hälfte, doch es wird zu wenig geschossen. Einen Bombenschuß Kalbs wehrt Theiss gut. Gleich darauf ein Angriff des Südkreises, eine Flanke Langes schießt Meyer vorbei. Schnell wechseln die Bilder. Theiß rettet durch Herauslaufen, dann fängt er einen scharf geschossenen Ball Wieders. Eine feine Flanke des Braunschweigers Heinrichs wird nicht verwertet. Wieder schießt Theiß in die Hände; bei der Abwehr einer von Strobel gut hereingegebenen Ecke kommt der gegnerische Tormann zu Fall, Wissel rettet im letzten Augenblick. Meyer schießt zweimal, doch Stuhlfauth hält, zwischendurch hebt Strobel II den Ball über die Latte. Dann ein aufregender Augenblick: Heinrichs flankt, Naujoks köpft . . . alles schreit Tor, doch Stuhlfauth hat sich blitzschnell geworfen und hält blendend. Rauschender Beifall ertönt. Gleich darauf nimmt er Lange einen Ball vom Fuße weg. Sutor gibt eine wunderschöne Vorlage an Hochgesang, doch dieser köpft über die Latte. Unsere 2. Ecke macht Theiss unschädlich, dann wehrt er einen langen Schuß zur 3. Ecke ab, die nichts einbringt. Lange erzielt darauf die erste Ecke für die Kombinierten. Kurz nachher steht der Armine Meyer in der Mitte

frei, Naujoks schiebt ihm den Ball schußgerecht zu und durch scharfen, für Stuhlfauth unhaltbaren Schuß kann Meyer das einzige Tor des Tages erzielen. Ein Jubel sondergleichen bricht los. Tausende schwenken die Fähnchen. Noch zwei Ecken für uns, dann ist Halbzeit. Ecken 5 : 1 für uns.

Nach Wiederbeginn drehen unsere Leute mächtig auf; gleich muß Wissel auf der anderen Seite rettend eingreifen. Die 6. Ecke für uns. Ein Lattenschuß Hochgesangs folgt. Einen weiteren Eckball für uns bringt der rechte Läufer Hannovers aus der Gefahrzone. Wolpers spielt sich gut durch. Theiss wehrt einen scharfen Schuß Strobels II tadellos zur Ecke ab. Nun setzt sich unsere Mannschaft in der Hälfte des Südkreises fest, aber selbst die bestgemeinten Bemühungen blieben leider vergebens. Die Südkreiself fällt auseinander, die Läuferreihe hält keine Verbindung mehr. Naujoks schießt hoch über die Latte. Zwei Ecken, eine für Hannover, eine für uns. Wir beherrschen weiterhin die Lage, wir drängen manchmal beängstigend, unermüdlich schaffen die gegnerischen Verteidiger Wissel und Buckendahl, weitere 2 Ecken für uns, aber es hilft alles nichts. Der Schlußpfeif ertönt; wir haben unverdient 0 : 1 verloren. Wieder bricht ein Beifallssturm los, grenzenlose Freude herrscht im heimischen Publikum über den Sieg gegen den Deutschen Meister.

Der Schreiber dieser Zeilen mußte sofort nach Spielschluß zum Bahnhof fahren, da er gezwungen war, aus beruflichen Rücksichten den Abendzug nach Nürnberg zur Heimfahrt zu benützen. Die Mannschaft selbst, in Begleitung der Herren Dr. Oberst und Preissler, fuhr Montag früh 3 Uhr von Hannover weg und kam mittags wohlbehalten in Nürnberg an. Buchfelder.



Hockeyabteilung

Abteilungsleiter : Herr Willi Rupprecht.



Die Hockey-Abteilung hatte am 20. 8. 1924 ihre Mitglieder zur Einteilung und Aufstellung der Mannschaften eingeladen, der größte Teil aller Abteilungsangehörigen folgte gerne dem Rufe. Die Spieler und Spielerinnen waren so zahlreich in unserem Sitzungslokal Hotel „Deutscher Kaiser“ anwesend, daß das Zimmer sich als viel zu klein erwies. Hält das Interesse für das Gedeihen unserer HA im gleichen Maße an, dann ist für die Zukunft das Beste zu erwarten. Der Spelausschuß hatte für die nächsten Monate schon tüchtig vorgearbeitet, so daß er mit dem fertigen Programm, das nur noch wenige Aenderungen erfahren wird, aufwarten konnte. Ergänzende Abschlüsse stehen noch bevor.

Der Spielbetrieb wurde für das neue Verbandsspieljahr — das vom 1. September 1924 bis 31. August 1925 reicht — von unseren Damen eröffnet mit einem sicheren Siege. Das Spiel fand in Regensburg statt; es standen sich gegenüber:

1. FC Nürnberg HA Damen I gegen 1. FC Regensburg HA Damen.

Resultat: 3 : 0

Halbzeit: 2 : 0.

Die Aufstellung unserer Mannschaft:

E. Herrmann	L. Fischer	M. Schäfer	M. Hörauf	M. Beiküfer
	H. Schmid	A. Röhl	E. Birkmann	
	R. Alfa	D. Treutlein		
	A. Becher.			

Nach Berichten war unsere Elf dem Gegner ganz bedeutend überlegen, trotzdem unsere Damen nicht in der stärksten Aufstellung nach Regensburg fuhren und trotzdem bei Regensburg 2 Herren mitspielten. Das Spiel wickelte sich in der Hauptsache im Schußkreis des Gegners ab und war dadurch ziemlich einseitig. Unsere Damen waren alle gut, wenn man auch die Sommerpause in mehr als einer Beziehung wahrnehmen konnte. Die Aufnahme in Regensburg durch die Hockeyabteilung des Gastgebers war eine gute, und unsere Damen werden gerne daran zurückdenken. Der Verkehr zwischen den beiden Abteilungen wird in den nächsten Wochen ein weit regerer werden, da auch unsere verschiedenen Herrenmannschaften sich mit den Herren des 1. FCR messen werden.

An den Trainingstagen im September sowie bereits am 23. und 24. August bzw. 30. und 31. August 1924 wickelten sich die Trainingsspiele innerhalb unserer eigenen Abteilung und eigenen Mannschaften ab, die leider mitunter durch das in dieser Zeit herrschende Regenwetter und schlechten Boden beeinträchtigt wurden.

Bei dieser Gelegenheit soll auch berichtet werden, daß für das vom Nürnberger Stadtverband für Leibesübungen veranstaltete Propagandafest (das leider durch die Ungunst der Witterung sehr beeinträchtigt wurde) bei dem Hockeyspiel zweier Auswahlmannschaften die HA des 1. FCN nicht weniger wie 7 Damen eingestellt hatte, die alle in ausgezeichneter Weise für die Sache wirkten. Es waren dies die Damen unserer I. Damenelf, und zwar: Frl. Röhl, Frl. Schäfer, Frl. Alfa, Frl. Fleissig, Frl. Beiküfer, Frl. Hörauf, Frl. Fischer.

8 Tage nach dem letzten Trainingspiel standen die Mannschaften unserer Abteilung spielstarken auswärtigen Gegnern gegenüber und mußten dort schon ihr Können und ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen. Am Samstag, den 6. 9. 24 nachmittag 3 Uhr trafen sich auf dem Hokeyplatz in Zabo

1. FC Nürnberg II Herren : Spielvereinigung Gera 04 I Herren.

Das Resultat hieß am Schluß 1 : 2 für Gera — während es bei Halbzzeit noch unentschieden 0 : 0 stand. Unsere Leute gefielen im allgemeinen recht gut, das Spiel gab für die fernere Verwendung unserer Leute bei Verbandsspielen Aufklärung. Es stand unter Leitung der Herren P. Sehlmacher (1. FCN) und E. Gary (HGN), mit deren schiedsrichterlichen Tätigkeit man sehr einverstanden sein könnte; ihnen wurde aber auch das Amt durch die beiden Mannschaften in keiner Weise erschwert. Disziplin und sportliches Betragen machten das Spiel zu einem angenehmen Freundschaftstreffen, an das unsere Gäste gerne zurückdenken werden. Unserer Mannschaft gebührt für ihr Spiel ein Gesamtlob! Sie spielte in der Aufstellung:

W. Herrmann	K. Wagner	A. Schächtel	R. Stengel	M. Kurz
	H. Knörr	H. Mark	W. Hörr	
	J. Weissenberger	G. Fuchs		
	K. Zitzmann			

In internen Clubspielen standen sich am Samstag, 6. 9. 24

1. FCN Junioren I gegen 1. FCN Damen I

und am Sonntag, 7. 9. 24

1. FCN IV Herren gegen 1. FCN Junioren II

zum Training gegenüber, wobei besonders das erstgenannte Spiel wegen der gezeigten annehmbaren Leistungen beider Mannschaften erwähnt werden soll.

Der Nachmittag des 7. September 1924 brachte unserer I. Herren-Mannschaft einen Erfolg in spielerischer und sportlicher Hinsicht, wie er ihr seit langer, langer Zeit nicht mehr beschieden war. Als Gegner war die Hockeyabteilung des Turn-Vereins Frankfurt 1860 zum längst fälligen Rückspiel erschienen. Diese Mannschaft, die in ihrer Vaterstadt einen guten Ruf als spielstarke Elf hat, stellte sich nachmittags ½3 Uhr in Zabo unseren Mannen.

1. FCN I Herren gegen TV Frankfurt 1860 I Herren.

Resultat: 6 : 0

Halbzeit: 2 : 0.

Wie aus dem Resultat ersichtlich, hat unsere I. Mannschaft einen beachtenswerten Sieg errungen. Nicht nur das, sie hat vor allem durch die Art und Weise, wie sie das Spiel zur Durchführung brachte, sich die vollste Sympathie und Anerkennung aller Sportfreunde erworben.

Die beiden Mannschaften standen sich in folgender Aufstellung gegenüber:

1. FCN	K Zitzmann			
	P. Sehlmacher	F. Breuer		
	W. Osterchrist	Dr. A. Hörauf	M. Bertholdt	
W. Rupprecht	U. Höck	F. Thaufelder	K. Neubauer	W. Topp
Scholl	Sorg	Schenkelberg	Hämel	Büttner
	Wende I	Morgenthal	Schmorl	
	Hillenbrand	Krissel		
TVF 1860	Wende II.			

Unsere Mannschaft dürfte in der genannten Ausstellung wohl das Stärkste darstellen, das wir auf die Beine bringen können, und es wird wohl das Beste sein, wenn an der Besetzung der einzelnen Posten wenig geändert wird. Für die kommenden schweren Treffen ist es vom größten Vorteil, daß die gesamte Mannschaft recht gut zusammengespielt ist. Eine Kritik der einzelnen Spieler dürfte sich an dieser Stelle erübrigen, es sei in dieser Hinsicht auf die ausführlichen Artikel in der hiesigen Tagespresse und vor allem auf den Bericht in der Deutschen Hockey-Zeitung hingewiesen.

Unsere Damen II erwarteten die Damen des 1. FC Regensburg, die leider kurz vorher absagen mußten, jedoch ihr Kommen für die nächste Zeit in Aussicht gestellt haben.

Einen weiteren blendenden Erfolg hatte die HA am Sonntag, den 14. 9. 24. Für diesen Tag war ein Vereins-Wettkampf zwischen den Hockeyabteilungen des

1. FCN und TV Nürnberg 1846

auf dem Platze in Zabo festgesetzt und an dem von jeder Abteilung 4 Mannschaften beteiligt waren. Es spielten und siegten:

- 1. FCN I : TVN 46 I = 5 : 1 (2 : 0)
- 1. FCN II : TVN 46 II = 3 : 1 (1 : 0)
- 1. FCN III : TVN 46 III = 3 : 1 (0 : 0)
- 1. FCN D : TVN 46 D = 3 : 0 (1 : 0)

Unsere Junioren I machten einen Abstecher nach Bamberg zum Namensvetter: 1. FC Bamberg — Hockey-Abteilung. Sie traten dort den Jugendspielern gegenüber und erwarben sich durch ihr vorzügliches Spiel und ihr tadelloses Benehmen viele Freunde, die sich, was die Spieler anbelangt, schon riesig auf das Rückspiel in Nürnberg freuen. Die Ergebnisse unserer Junioren waren:

- 1. FC Nürnberg Junioren I : 1. FC Bamberg Jugend I
3 : 2 (1 : 1),
- 1. FC Nürnberg Junioren I : 1. FC Bamberg Jugend II
6 : 2 (2 : 2).

Die Junioren standen wie folgt:

W. Heinz	R. Richter	H. Gruber	H. Hofmann	G. Maier
W. Brenneis	W. Lehmeier	E. Steinberger		
	P. Alfa	R. Eppler		
	P. Rieder.			

An Spielen für die nächste Zeit sind festgelegt:

- 21. 9. 24. 1. FCN Herren II = HA des 1. FC Regensburg I in Zabo
- 1. FCN Junioren I = HA des 1. FC Regensburg J in Zabo
- 1. FCN Damen = HA des Raiffeisen Damen in Zabo
- 28. 9. 24. 1. FCN HA = Nürnberger Hockey- u. Tennis-Club
(Clubkampf in Zabo)
- 1. FCN Herren I = NHTC Herren I
- 1. FCN Herren II = NHTC Herren II
- 1. FCN Herren III = NHTC Herren III
- 1. FCN Junioren = NHTC Junioren
- 1. FCN Damen I = NHTC Damen
- 5. 10. 24. 1. FCN Herren I = HA des TV Schwabach 1848
- 1. FCN Herren III = HA des 1. FC Regensburg II in Zabo
- 1. FCN Herren IV = Hockey-Club Stein II in Zabo
- 1. FCN Junioren I = HA des 1. FC Bamberg Jugend in Zabo
- 1. FCN Damen I = HA des TV Frankfurt 1860 Damen in Zabo.
- 12. 10. 24. 1. FCN Herren I = Chemnitzer Ballspiel-Club I in Chemnitz
- 1. FCN Herren I = (gegen einen zweiten Club) in Chemnitz
- 1. FCN Herren II = HA des 1. FC Schweinfurt 05 I in Schweinfurt
- 1. FCN Damen I = HA des 1. FC Schweinfurt 05 D in Schweinfurt
- 1. FCN Junioren = Hockey-Gesellschaft Nürnberg Junioren
- 19. 10. 24. 1. FCN Herren I = Turn-Genossenschaft Coburg I in Zabo
- Tanz-Unterhaltung im „Deutschen Hof“ (Lehrerheim)
- 25./26. 10. 1. FCN Herren I = SC „Marathon-Westens“ I in Leipzig
- 24. 1. FCN Herren I = V. f. B. Leipzig I in Leipzig
- 1. FCN Damen I = Leipziger Sport-Club D in Leipzig
- 1. FCN Damen I = V. f. B. Leipzig D in Leipzig

1. 11. 24. 1. FCN Damen I = Akademischen Sport-Club Leipzig Damen in Zabo
 9. 11. 24. 1. FCN Herren I = SV „Eintracht“ Stuttgart
 1. FCN Junioren I = Würzburger „Kickers“ Jun. in Würzburg
 16. 11. 24. 1. FCN Herren I = HV „Jahn“ München I in München
 I. F. C. N. Damen I = H. V. „Jahn“ München D in München
 30. 11. 24. 1. FCN Herren I = HA des SV „Viktoria“ Aschaffenburg in Zabo
 7. 12. 24. 1. FCN Herren I = Würzburger „Kickers“ I in Zabo
 1. FCN Junioren I = Würzburger „Kickers“ Jun. in Zabo.

Zu den Verbands-Hockey-Spielen des Kreises Nordbayern im Süddeutschen Hockey-Verband hat unsere Abteilung gemeldet:

- 1. FCN Herren I für die Liga-Klasse,
- 1. FCN Herren II für die A-Klasse,
- 1. FCN Herren III für die B-Klasse,
- 1. FCN Herren IV für die B-Klasse,
- 1. FCN Damen I für die Damen-Klasse,
- 1. FCN Damen II für die Damen-Klasse,
- 1. FCN Junioren I für die Junior-Klasse.

Durch diese Meldungen sind wir die mit den meisten Mannschaften beteiligte Abteilung. Wir wollen hoffen und wünschen, daß neben der quantitativen Leistung, die **qualitative** gleichen Schritt hält und bitten heute schon auf das dringendste, es mögen sich alle alten Cluberer und Hockeyspieler aufs Neue zur Verfügung stellen, um nach außen hin zu beweisen, daß wir nach wie vor immer noch die sportlich tüchtigsten Mannen unter uns haben. Vor allem sind es die Mitglieder älterer Jahrgänge in der HA., an die wir die dringende Bitte richten: Helft uns siegen! — Der Kampf um die Nordbayerische Meisterschaft im Hockey wird heuer schwerer werden wie je, denn die sämtlichen mittelfränkischen Hockey-Vereine haben dazu gemeldet und es wird spannende und schwere Kämpfe geben bis der „Nordbayerische Meister“ sich durchgekämpft hat. Wir als der letztjährige Meister müssen all unsere Kraft und Können einsetzen, um ehrenvoll abzuschneiden und wir müssen an uns immer mehr und eifriger arbeiten, um unseren Gegner in jeder Hinsicht gewappnet entgegentreten zu können.

Die einzelnen Mannschaften wurden in ihrer stärksten Aufstellung dem Kreis gemeldet. Wir richten deshalb die dringende Bitte an alle unsere Spieler und Spielerinnen: halten Sie sich immer zur Verfügung, wenn der Ruf an Sie ergeht, stellen Sie alle persönlichen Meinungsverschiedenheiten zurück, nur das allgemeine Interesse für unsere Hockey-Abteilung muß Geltung haben.

Das Training der Hockey-Abteilung ist jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag-Nachmittag und Sonntag-Vormittag auf unserem Hockeyplatz im Zabo.

Trainiert fleißig!

Die Hockey-Abteilungs-Sitzungen finden jeden Mittwoch abends 8 Uhr im Hotel „Deutscher Kaiser“ statt, wozu alle Spieler und Spielerinnen freundlichst eingeladen werden. Es muß immer gemütlicher bei uns werden.

Voranzeige!

Am Sonntag, 19. Oktober 1924 findet eine

Tanz-Unterhaltung

der Hockey-Abteilung des 1. FCN. im Hotel „Deutscher Hof“ (Lehrerheim) statt, wozu heute schon alle Angehörigen der Hockey-Abteilung freundlichst eingeladen werden. Werbt fleißig für diese Veranstaltung!

Es sind noch einige Spielerpässe ausständig. Es wird gebeten, diese endlich abliefern zu wollen.

Beim Clubkampf gegen NHTC. am 28. Sept. 1924 soll unsere Abteilung photographisch aufgenommen werden. Es wollen sich deshalb alle Spieler und Spielerinnen mit der vorschriftsmäßigen Sportkleidung einfinden. Es ist selbst-

Am 16. Nov. 1. Nationales Schwimmfest unserer Schwimm-Abteilung!

Nürnberger Sporthaus Scherm

Vordere Ledergasse 18



Hockey-Ausrüstungen
Fußball, Tennis, Leichtathletik
Faltboote, Berg- und Skisport

Vorschriftsmäßige Bekleidungen des 1. F. C. N.
Mitglieder 5 Prozent Rabatt.

verständlich, daß an diesem Tage niemand fehlen darf. Treffpunkt für die gesamte Abteilung: Nachmittag $\frac{1}{2}$ 2 Uhr auf unserem Sportplatz in Zabo.

kn

Auch ein Fußballspiel.

Am Sonntag, 17. Aug. versammelten sich nachmittags um $\frac{1}{2}$ 2 Uhr am berühmten Treffpunkt des Hauptbahnhofes in Nürnberg zwölf Fußballjünger, um gen Wolkersdorf zu fahren, allwo sie gegen die 1. Jugendmannschaft des dortigen 1. F. C. antreten sollten.

Pünktlich, d. h. fahrplanmäßig in Reichelsdorf-Keller angetroffen, wanderten wir den Weg nach Wolkersdorf. Unterwegs eröffnete sich eine reizende Perspektive, da wir auf dem Weg die Gelegenheit hatten, unsere Füße zu waschen, nachdem der über ein Wasser führende Steg ca. 10 cm überschwemmt war. Mit gutem Mute ging es aber den Naturgewalten zum Trotz, mit den Shimmystiefeln über das Gewässer, wobei es natürlich nicht an Geschrei fehlte. Mit Sang ohne Klang erreichten wir Wolkersdorf, erwartend, daß sich zumindest einige Mitglieder um uns bemühen würden. Aber erstens kommt es anders und zweitens als man denkt, spricht Busch und so kam es, daß wir im Dorf vorerst nur einige Vertreter des weiblichen Geschlechts, ferner einige Gänse und vorerst dann nichts mehr antrafen. Auf der Suche nach dem Lokal kamen wir dann mit einem biederem Wirt ins Gespräch, der uns auf unsere Frage, wo hier das Lokal der „Fußballer“ sei, die angenehme Versicherung gab, daß wir hier in Wolkersdorf lange nach solchen suchen könnten. Es gäbe aber in „Mühlhof oda in Reichelsdorf“ einen Fußballklub, was uns zu dessen Erstaunen nicht im Geringsten interessierte. Einige gingen nun auf die Suche nach dem Wolkersdorfer F. C., die anderen versuchten es einem jungen Burschen zu verdeutschen, was wir wollten. Endlich erfuhren wir, daß bei der — Badegesellschaft Wolkersdorf Fußballer aus Nürnberg erwartet würden. Auch „Bast“ kam von der Richtung Mühlhof mit der Meldung angesprengt, daß wir zu derselben eingeladen waren.

Was wir bei der Badegesellschaft tun sollten, war zwar den meisten noch vollkommen schleierhaft, jedoch wußten wir doch nun wenigstens unser Ziel.

Unter der großen Bahnbrücke sahen wir, nachdem wir einige Minuten gegangen waren, nun auch schon das Badehaus, und kurz darauf wurden wir am Eingang der Anstalt von einem Badegesellschaftler im Badehosen-„Dreß“ mit Handschlag begrüßt und in den Ankleideraum geführt. Hier wurden uns diverse verblüffende Aufklärungen zuteil.

1. hatten die Wolkersdorfer auch unsere A.-H. erwartet (dies ließ uns kalt);
2. erklärte uns der Redner, betreiben diese Bademenschen das Fußballspiel nur zum Vergnügen (es gab bei den Intelligenteren, die außen barfüßige Spieler bereits gesehen hatten, schon längere Gesichter); es würde deshalb nur barfuß gespielt (jetzt wußten es alle) und
3. könnten wir anfangen, wann wir wollten, wir könnten uns ruhig erst baden, oder kegeln oder was sonst alles tun.

Kaum war „Er“ draußen, ging es los, zuerst über den Spielführer, dann über den Herrn, der das Spiel vermittelte, zuletzt dann noch über die ganze Badegesellschaft Wolkersdorf, aber zwei Minuten später waren alle, trotzdem sie keinesfalls spielen wollten, in Hose und Trikot draußen und „pätschten“ auf den sehr leichten Ball los, was das Zeug hielt.

Wir hatten Anstoß, es verging einige Zeit über Rasonieren unserer Spieler über alles Mögliche, bis wir langsam ins Feuer kamen.

Bevor ich aber einen kurzen Bericht gebe, möchte ich den Platz einigermaßen beschreiben, denn vollständig dies zu tun, vermag ich es nicht.

Es war eine Fläche à la Berg und Tal in den Ausmaßen von ca. 60 zu 25 Meter. Die Einwurfslinien bildeten auf der einen Seite ein abgeleitetes Wasser, das Bad, auf der anderen Seite ein sanft ansteigendes Getreidefeld. Da sich das Gewässer in schnurgerader Linie, wie dies beim Einwurf vorgeschrieben ist, nicht lenken ließ, so war demnach die Auslinie ein sehr schönes Zickzack. Auf dem Platz selbst standen in dem linken Teil der unteren Hälfte derart große Ginstergesträuche, daß ein halbes Dutzend Ziegen eine Woche zu tun gehabt

hätten, um diese abzugrasen. (Genista fressen auch die Ziegen nicht! Die Schriftleitung.)

Nach Beginn des Spieles gegen die Jgd. drängten die Wolkersdorfer, die ihren Platz scheinbar sehr gut gewöhnt waren, ziemlich lange und vermochten auch die Führung an sich zu reißen, deren sie sich jedoch nicht lange freuen konnten, denn nach einer halben Minute hatten wir, ohne daß ein Gegner den Ball berührte, den Ausgleich eingeköpft. Beide Male wurden von den Zuschauern lebhaft applaudiert und — man höre und staune: — eine große Kuhglocke mit einer Energie, die einer anderen Sache würdig gewesen wäre, geläutet, so auch den kegelnden Schwimmern die Tore anzeigend. Bei der Pause stand es noch 1:1, welches Resultat sich dann rasch nach derselben durch Durchbrüche unseres linken Flügels auf 3:1 für uns änderte. Dann wurde unser linker Läufer bei einem Zusammenprall der Zehen kampfunfähig gesetzt, es folgte das 2. Tor unserer Gastgeber, worauf wieder wir drängten. Plötzlich erscholl lautes Klagegeheul, „Alwin“ hatte sich bei einem Torschuß verschaut und das Schienbein seines Gegners getroffen. Er rast mit einer Geschwindigkeit, bei welcher Houben sicher keine Chance gehabt hätte, dem Wasser zu und stürzte sich in die Fluten, um den Schmerz seiner Zehen zu lindern. Jetzt waren wir nur noch 9 Mann und es war kein Wunder, daß W. auch noch ausgleichen konnte. Das Endresultat 3:3.

Nach dem Spiel bat uns die A.-H. auch noch zu einem Spiel, das wir, nachdem wir doch bereits in Stimmung waren, nicht ausschlugen. Und kaum 10 Minuten nach Schluß des einen begann bereits das andere Spiel. Am Anfang war das Tempo recht gemütlich, nach unserem 1. Tor nach ca. 20 Minuten begann es auf des Gegners Seite bereits etwas schärfer, was den Ausgleich zur Folge hatte. Nach der Pause war es wieder so wie bei der Jgd., innerhalb 10 Minuten hatten wir durch ein Prachtselfstköpflertor eines bemoosten Hauptes und durch unseren Halblinken wieder die Führung mit 3:1 erlangt. Jetzt begann die A.-H. sogar recht ungemütlich zu werden; ihre Zehen waren härter als die unseren, und bereits waren wir wieder nur 10 Mann im Felde. „Bast“ hatte eine Kollision mit einem Gegner und riß darob sein „Mündchen“ ganz gewaltig auf, was kräftig erwidert wurde. Beiderseits wurde jetzt sehr scharf gespielt, bei einem Durchbruch wurde unser Linksaußen elegant über „Bord“ bzw. über den Rand des Wassers geworfen und plötzlich stand es dann 3:2 für uns. Ein Beglätzter verschoß dann noch einen Elfmeter und endlich war es Schluß, von uns im Gegensatz zum andern Spiel mit Freude begrüßt.

Während des Ankleidens waren die Spieler vorläufig sehr unzufrieden, aber während des Marsches zur Bahn begann es uns erst klar zu werden, daß wir eigentlich einen vergnügteren Nachmittag gar nicht hätten erleben können, und da ein Fußballspiel unter solchen Umständen nicht gerade alle Tage fällt, habe ich mich auch entschlossen, diese Varietät zu schildern. Nm I.

Unsere 1. Mannschaft in Schweinfurt.

Noblesse oblige. Auch die Meisterschaft verpflichtet. Verpflichtet, überall mit zur Verbreitung mustergültigen Sportes beizutragen; denselben hinauszutragen in alle Städte und Städtchen, auch wenn sie nicht an der großen Heerstraße liegen, die sonst dem Verkehr des Sportes dient. Gerade abseits der Straße soll auch tüchtigen spieleifrigen Vereinen Gelegenheit geboten werden, ihre Kräfte im Ringen mit einer Meistermannschaft zu üben und zu stählen und in ihren Kreisen Sportbegeisterung zu entfachen. Ein Werbespiel sollte das Spiel des 1. F. C. N. gegen 1. F. C. Schweinfurt werden und, es sei gleich vorweg gesagt, ist es auch geworden. Fair und einwandfrei wurde das Spiel durchgeführt und die für Schweinfurt sehr zahlreiche Zuschauerschaft von etwa 2000 Personen dürfte wohl befriedigt nach beendetem Spiel den Sportplatz verlassen haben.

Am Mittwoch, 10. September, um 1 Uhr, traten wir vom Fürstenhof aus die Reise im Auto nach Schweinfurt an. Da nun die Fahrt im Auto doch etwas glatter und rascher geht, als per Eisenbahn, so blieb uns bei unserer Ankunft in Schweinfurt nachmittags um $\frac{1}{4}$ Uhr noch ausreichend Zeit, unter der lebenswürdigen Führung des Herrn Direktors Willy Sachs den Betrieb II der weltberühmten Kugellagerwerke Fichtel & Sachs zu besichtigen und lehrreiche

Einblicke in einen solchen Musterbetrieb zu gewinnen. Schon die Fahrt zum Sportplatz zeigte in dem seines Weges ziehenden Menschenstrom, der trotz des nicht gerade einladenden Wetters mit uns gleichem Ziele zustrebte, das Interesse, das ganz Schweinfurt dem Spiele entgegenbrachte.

Unmittelbar nach unserer Begrüßung am Platze durch den gastgebenden Verein, die städtischen Vertreter und diejenigen der sportlichen Vereinigungen und Behörden begann mit Nürnbergs Anstoß das von Herrn Müller, Viktoria-Schweinfurt, gutgeleitete Spiel; die ersten Angriffe Nürnbergs, die von der etwas nervösen Schweinfurter Verteidigung knapp gehalten wurden, führten schließlich zu einem Tor Trägs, dem es gelang, die schwache Abwehr des Torwarts auszunützen und den Ball einzudrücken.

Dieses Tor rüttelte nun aber Schweinfurt auf. Die Mannschaft fand sich zusammen, der Torwart dämmte seine anfängliche Erregung ab und zeigte eine bedeutende Fähigkeit für seinen Posten. Das Spiel entwickelte sich zu einem prächtigen, jedoch für uns durch teilweises Versagen des Sturmes nicht ausnützbaren Kombinationsspiel, das dank der eifrigen Zerstörungsarbeit der Schweinfurter, besonders des Mittelläufers, in der ersten Halbzeit keinen Erfolg mehr für die Gäste erreichen ließ.

Nach Seitenwechsel ging das Spiel immer noch in ruhigem Flusse weiter, bis endlich nach einem Platztausch Riegel-Deinzer, Nürnberg, daran dachte, seine Torzahl zu verbessern und in der 76. Minute aus nächster Nähe durch Träg das 2. Tor erzielte, unmittelbar darauf durch Wieder mit einem von Träg zugespielten Flachschoß das 3. Zuletzt gelang es noch dem drängenden Riegel, dem kräftig sich wehrenden Schweinfurter Torwart das Leder zu entreißen und zum 4. Male einzusenden. Nach tapferem heldenhaften Widerstand war nun Schweinfurt doch etwas ermüdet, Nürnberg hatte sein Ziel erreicht und in schönem Endspiel wurde der Kampf beendet; in ehrlichem brüderlichen Wettstreit waren die weit über dem Durchschnitt ihrer Klasse spielenden Schweinfurter dem ihnen gegenüberstehenden deutschen Meister unterlegen.

Zu Ende war der Kampf und glänzend war das Nachspiel. Die Einladung des Herrn Geheimrats Sachs auf sein neuausgebautes Schloß Mainburg war der Glanzpunkt des Tages. Schwer ist es zu sagen, was war das Glänzendere: Des Schlosses Ausstattung oder des Schloßherren überreiche Gastfreundlichkeit und Begeisterung für den Fußballsport? Einzelheiten schildern zu wollen ist hier nicht möglich, zu viel Raum würde es beanspruchen. Erst morgens um $\frac{1}{2}$ 3 Uhr entließ uns des Gastgebers Liebenswürdigkeit zu auskühlender Rückfahrt im Auto nach Nürnberg, die um 5 Uhr morgens uns ans Ziel in der Heimat brachte.

Preißler.



Schwimm-Abteilung

Abteilungsleiter: W. Müller.



Unsere Jugend bei Bayern 07.

Anläßlich der Zwischenrunde um die deutsche Meisterschaft im Wasserball veranstalteten die Bayern am 24. August einen Jugend-Klubdreikampf Bayern — S. S. C. — 1. F. C. N. Wir konnten die Wettkämpfe nur mit Schlötter, Ruder, Birmann und Stenglein bestreiten. Es war zwar etwas viel verlangt, bei der nicht gerade günstigen Witterung mit nur 4 Jungens anzutreten, aber es gab trotzdem jeder sein Bestes heraus, so daß wir den Bayern in keiner Beziehung nachstanden.

Die Kämpfe wurden durch eine 4×50-Meter-Lagenstaffel eingeleitet. Mit der Mannschaft Birmann-Ruder-Stenglein-Schlötter lieferten wir den Bayern einen ebenbürtigen Kampf, den wir nur dadurch verloren, daß der Seiteschwimmer von Bayern einige Züge Hand über Hand machte und so einen kleinen Vorsprung herausholte, welcher bei der Gleichwertigkeit der Gegner nicht mehr ganz einzuholen war. Ebenfalls Zweiter wurde Stenglein beim 100-Meter-Seiteschwimmen. Hier hätte er, wenn er seine Bestzeit geschwommen hätte, sicher den Ersten

machen müssen. Einen selten schönen Kampf lieferten sich im 200-m-Brustschwimmen der Bayernschwimmer Titz und unser Schlötter Heiner. Er ließ sich von Titz bis zu 150 m führen, um dann in feinem Endspurt an demselben vorbeizuziehen und mit noch über 1 m Vorsprung als Erster anzuschlagen. Zeit: 3.32 Min. In seinem Temperament war Ruder beim Rückenschwimmen 50 m, welches er in Crawlstil trotz Bedrängnis von links und rechts ebenfalls gewinnen konnte. Reichlich Pech hatte unser Stenglein Hans, als er bei 50 m Freistil statt am Zielbalken an einer Seitenstange landete. Er kam hier, wenn nicht um den ersten, so bestimmt um den sicheren zweiten Platz.

Die Wettkämpfe haben uns wieder einmal gezeigt, daß unsere Jugend, trotz der schlechten Trainingsmöglichkeit im freien Wasser, mit dem größten nordbayerischen Schwimmverein getrost konkurrieren kann. Hch. Birmann.

Unser 1. Nationales Schwimmfest am 16. November

rückt immer näher. Darum sei heute wieder auf dasselbe hingewiesen und der gesamte 1. F. C. N. herzlichst eingeladen. Cluberer, haltet Euch den 16. November frei! An sportlichen und gesellschaftlichen Genüssen wird es die Abteilung nicht fehlen lassen. Als vorläufiges Programm steht fest:

Samstag, 15. November 1924, abends beim Eintreffen der auswärtigen Gäste kurze Begrüßung derselben.

Sonntag, 16. November 1924, nachm. 3 Uhr: Das Fest selbst im geschmückten Volksbad. (Rechtzeitig Karten sichern, da die Nachfrage heute schon sehr rege!) Abends 8 Uhr: Preisverteilung im Saalbau Museum an der Museumsbrücke; anschließend Tanz.

Vertraulich! Am Montag, 15. Sept. 1924 fand im Volksbad ein großes Rugby-Derby statt. Wie unsere 1. Fußballmannschaft am Tage zuvor, spielte auch hier der Sieger 7:1. Mannschaftsaufstellungen werden geheim gehalten. Es wird nur noch darauf hingewiesen, daß es streng verboten ist, bei dem Bestreben, ins Wasser zu gehen, seinen Gegner k. o. zu schlagen. (Hugo gib acht!) Tauchen des Feindes länger als 5 Minuten in einem Zug ist unstatthaft und kann Disqualifikation auf Lebenszeit nach sich ziehen. (Gilt auch für Gauvorstände!)

Gut Naß!

I. A.: Albert Finkler, 2. Vorsitzender.



Leichtathletik-Abteilung

Abteilungsleiter: Herr F. Küspert



Nachtrag:

Beim „Nationalen“ in Regensburg errang Frl. Beikiefer 2 schöne Preise, im 100-m-Lauf und Ballweitwerfen je den II. Preis.

Am 9. August trug unsere Jugendabteilung gegen Sp.-Vgg. Fürth einen Zweikampf aus, den Sp.-Vgg. Fürth knapp mit 131:129 Punkten an sich brachte, wegen Versagens eines unserer Jugendmannen.

Am Sonntag, 10. August, war in Allersberg der alljährige Straßen-Staffellauf der Sp.-Ver. Allersberg. Zu dem scharf umkämpften Rennen stellten wir eine aus unseren vorzüglichen Junioren bestehende Mannschaft. Die erste Rennmannschaft startete anderweitig, sodaß Arnold, Müller, Majr, Kallhammer, Reim und Topp fehlten. Die Mannschaft lief in folgender Aufstellung: Berthold, Kurz, Seibold, Böhm, Fröba, Snidero, Glückstein, Kraft, Köppel, Rauch und riß in überzeugender Weise den Sieg an sich, H. G. N. und N. F. V. sowie andre zahlreiche Vereine weit hinter sich lassend: (4.20 Min).

31. August:

Anläßlich des Werbetages des „Nbg. Stadtverbandes für Leibesübungen“ wurden einige Staffeln zum Austrag gebracht. Leider waren nur 2 Vereine vertreten, die trotz des schlechten Wetters auf den Plan traten: Sp.-Vgg. Fürth und wir. Es kamen 3 Staffeln zum Austrag, eine $4 \times \frac{1}{2}$ -Rundenstaffel f. Jugendl., eine 3×1000 m-St. und $10 \times \frac{1}{2}$ -Rundenstaffel, offen.

In der Jugendstaffel siegten wir mit großem Vorsprung vor Sp.-Vgg. Fürth, die noch zu tun hatte, sich den 2. Platz zu erkämpfen, dicht gefolgt von unserer ebenfalls glänzend laufenden 2. Mannschaft. Ebenso sicher verlief die $10 \times \frac{1}{2}$ -Rundenstaffel, in der uns Sp. Vgg. Fürth nie gefährlich werden konnte. Mit etwa 30 m Vorsprung zerriß unser Schlußmann das Zielband. In der 3×1000 m-Staffel setzten wir unseren Siegeszug fort. Unser Startmann holte hier schon einen mächtigen Vorsprung heraus, den auch der Fürther Schlußmann Gebattel nicht mehr aufzuholen vermochte.

Diese 3 Siege gaben wieder ein beredtes Zeugnis von unserem durchgebildeten Läufermaterial.

7. September:

Der H. S. V.-Großkampftag bot unseren wackren Jugendmännern erneut Gelegenheit, ihr Können im Rahmen unserer Jugendsportwoche vor einer großen Zuschauermenge an den Tag zu legen.

Im 100-m-Lauf siegte Vogel in feiner Manier vor Haas Jahn-München. Dritter wurde Hofmann I., der sich selbst übertraf und den anderen Münchener auf den 4. Platz verwies.

Vor Beginn des Spieles fand die 4×100 -m-Staffel statt. Es hatten „Jahn“-München, F. C. Schweinfurt, N. F. V., H. G. N. und wir gemeldet, sodaß 5 Mannschaften ins Rennen traten. Dadurch wurde ein Vorlauf nötig, wodurch die Mannschaft des N. F. V. ausschied, während Schweinfurt das Freilos zog und mit in den Entscheidungslauf eingreifen konnte. Mit Spannung wurde der Endlauf erwartet. Der Startschuß ertönt, in glänzendem Laufe werden die prächtigsten Uebergaben gemacht und unter großem Beifall erreicht unser Schlußmann Vogel als Sieger das Zielband. Zeit: 46 Sek. 2. wurde München. Die Schwedenstaffel (400, 300, 200, 100 m) kam in der Halbzeit zum Austrag. Die gleichen Mannschaften traten an. Schon der Beginn überraschte. N. F. V. übernimmt die Führung, die unser Startmann Kraft erst kurz vor der Uebergabe an sich reißen kann. Hofmann I muß die Führung bald wieder abgeben, die beiden Schlußleute können das verlorene Terrain nicht mehr holen, N. F. V. trägt den Sieg davon, 4 m zurück I. F. C. N., dann kommt München.

Am gleichen Tage war ein großer Teil unserer Leichtathleten in Herzogenaurach beim Nationalen des I. F. C. Sie konnten dort große Erfolge einheimen, vor allem in den Staffeln. Dies verdient umso mehr Anerkennung, als die Staffeln ohne unsere Leute der 1. Rennmannschaft gelaufen wurden und sämtliche ersten und zweiten Plätze vor N. F. V. und Fürth belegen konnten.

Die genauen Ergebnisse folgen in der nächsten Nummer unserer Clubzeitung.

Auszugsweise nur folgendes: 100 m Jun.: 1. Rauch, 2. Kraft. 400 m offen: 2. Blum, 3. Seibold. Hochsprung: 1. Krauß Arthur. 5000 m: 2. Lukas. Mannsch.-Speerwerfen: 1. I. F. C. N., 1. Mschft. (Schenk, Stern, Rauch); 3. I. F. C. N. 2. Mschft. (Blum, Seibold, Endres). 4×100 m Jun.: 1. I. F. C. N., 1. Mschft.; 2. I. F. C. N., 2. Mschft. 4×100 m offen: 1. I. F. C. N., 1. Mschft.; 2. I. F. C. N., 2. Mannschaft.

14. September:

Das nationale Sportfest der Sp.-Vgg. Fürth brachte uns, trotzdem wir nur mit geschwächter Mannschaft antreten konnten, sehr schöne Erfolge. Es fehlten Herm. Arnold, der eine Armverletzung hat, und Topp kam wieder nicht. Letzterer konnte uns allerdings nur in der 3×1000 -m-Staffel schaden, denn in der Olymp. Staffel sprang in selten sportmännischem Geiste der noch kranke Reim ein und half uns durch heroischen Lauf über 800 m den Sieg mit zu erringen. In der 4×100 -m-Staffel mußten wir uns mit Ersatz geschlagen bekennen, ebenso ging uns die 3×1000 -m-Staffel verloren. In der 10×100 -m-Staffel holten sich unsere Läufer sicher die Siegestrophäe in 2,6 Min. Das spannendste Rennen des Tages war die olymp. Staffel. Unser Reim lief trotz seiner Erkrankung ein zähes 800-m-Rennen gegen den Schweinfurter. Brust an Brust übergab er an Müller, der bereits mehrere Rennen hinter sich hatte. Die Uebergabe brachte Schweinfurt einen Vorsprung von ca. 4 m. Kallhammer zieht mächtig los und kann bei 150 m seinen Gegner passieren und einen schönen Vorsprung herausholen, den der

Schlusmann Mayr gegen Schmidt Peter sogar noch vergrößern kann und mit 5 m unter dem Beifall der Zuschauer und freudig erregten Klüberer vor Schweinfurt durchs Ziel geht.

Hervorzuheben sind noch der Sieg unserer Jugendstaffel, sowie der Diskus-sieg Sterns gegen Schmidt und Rist mit 35,28 m. Unsere „alten Herren“ Nonnenmacher und Böhm brachten ebenfalls 2 feine Siege nach Hause. Müller, als einziger Nürnberg-Fürther im 100-m-Endlauf, belegte hinter Obermeier-München den 2. Platz.

Im folgenden unsere Preisträger und Siege:

Jugend: 100 m: 1. Vogel in 12 Min., 2. Hofmann I in 12,1 Min. Weitsprung: 2. Vogel 5,45 m. 4×100-m-Staffel: 1. I. F. C. N. 47,2 Min., 3. II. Mannsch.

Alte Herren: Kugelstoßen: 1. Nonnenmacher 10,61 m. Schleuderball: 1. Böhm 40,33 m. Weitsprung: 2. Böhm; Dreikampf: 2. Böhm; 100 m: 3. Böhm.

Junioren: Kugelstoßen: 1. Endres I 10,55 m, 2. Stern. Dreikampf: 3. Endres. 10×100-m-Staffel: 1. I. F. C. N. 2,6 Min. (Berthold, Kraft, Glückstein, Stern, Richter, Blum, Reim, Schenk, Köppel, Kallhammer). 800 m: 2. Blum.

Offen: 100 m: 2. Müller 11,4 Min. 400 m: 1. Müller 56,4 Min. Diskuswerfen: 1. Stern 35,28 m. 5000 m: 3. Lukas. Olymp. St.: 1. I. F. C. N. 3,58. 3×1000-m-Staffel: 2. I. F. C. N. (Richter, Seibold, Lukas). 4×100m-mStaffel: 3. I. F. C. N. 1. Mscht. (Kraft, Müller, Kallhammer, Mayr).

Insgesamt neun 1. Preise, acht 2. und fünf 3.

Die nächste Veranstaltung ist das Herbstsportfest des Nordb. Landesverbandes am 21. Sept. in Zabo.



Handball-Abteilung

Abteilungsleiter: Josef Fröba, Obere Baustr. 18



Am Mittwoch, 20. August fand ein Freundschaftsspiel gegen die Schiedsrichter-Vereinigung statt. Der Kampfplatz war Zabo. Leider machte uns der Wettergott einen gewaltigen Strich durch die Rechnung. Bald nach Beginn setzte Wind ein, zu dem sich bald Regen gesellte, sodaß kurz vor Halbzeit bei orkanartigem Sturm das Spiel mit 0:0 unentschieden abgebrochen werden mußte.

1. F. C. N. gegen H. G. N. 3 : 0. Sonntags darauf beim Sparta-Großkampftag maß sich unsere Elf mit der H. G. N. Nachdem wir vor 14 Tagen eine 3:0-Niederlage einstecken mußten, gelang es uns, den Spieß umzukehren. trotzdem wir mit 2 Mann Ersatz spielten. Es spielten: Lorenz, Möller, Giesemann, Schenk, Seibold, Reuschel, Höppner, Bauer, Goldstein, Kraft, Schmidt. Kurz nach Beginn schon kann Kraft das führende Tor buchen. Noch vor Halbzeit erhöht der Rechtsaußen den Vorsprung auf 2 : 0. In der zweiten Spielhälfte bucht Kraft nochmals einen Treffer. Bei dem Stande 3 : 0 bleibt es bis zum Ende. Die Mannschaft zeigte ein gefälliges und rasches Spiel.

1. F. C. N. gegen N. F. V. 0 : 0. Am Werbetag des „Nbg. Stadtverbandes“ trug unsere Elf im Zabo ein Spiel gegen die z. Zt. beste Nürnberger Mannschaft „N. F. V.“ aus. Das Spiel wurde unter dauerndem Regen, der sich ab und zu zu „Regengüssen“ steigerte, ausgetragen. Der dadurch nasse Boden ließ kein rechtes Spiel aufkommen. Unsere Elf hielt sich wider Erwarten sehr wacker und führte das Spiel sogar mit einiger Ueberlegenheit durch, die allerdings nicht durch Tore zum Ausdruck gebracht werden konnte. Man vermißte im Sturm rationelle Arbeit. Zudem war der Linksaußen eine glatte Null. Glänzend arbeitete die gesamte Hintermannschaft mit Möller als Turm in der Schlacht. Verdient hätte unsere Mannschaft einen Sieg, doch mußten die vom Stadtverband gestifteten Plaketten weiter in Verwahrung gehalten werden, bis sich Gelegenheit bieten wird, den Kampf zu wiederholen.

Mit dem 6. September kam der Beginn der Verbandsspiele. Das erste Spiel gleich eine Enttäuschung! Der Gegner war Handballvereinigung 7. Unsere „progressivere“ Mannschaft mußte sich mit 2 : 0 geschlagen bekennen. 2 wertvolle Punkte sind dahin. Sie nahm den Gegner, der ein besonders eifriges Spiel an den

Ein rascher Durchbruch von H. V. 7 und ein 13 m Ball besiegelten ihr Schicksal. Für den 13. September wurde das Rückspiel gegen die Schiedsrichtervereinigung vereinbart. Das Spiel war von einem Unglücksstern begleitet, doch konnten unsere komb. Elf, trotzdem 2 Spieler wegen Verletzung ausscheiden mußten, mit 5 : 0 als Sieger den Kampfplatz verlassen. Sehr bedauerlich ist die Verletzung unseres Spielers Rössing, der sich bei einem Zusammenprall einen Schlüsselbeinbruch zuzog. Hoffentlich ist er nicht zu lange vom Rasen verbannt. Wir wünschen ihm baldige Genesung. Der neu ausprobierte Mittelstürmer Rödl zeigte gutes Können.

Der Sonntag Vormittag sah unsere beiden Mannschaften mit den Alten Kanonen unter sich im Kampf. Die „Weißen“, die das Gros unserer 1. Mannschaft bildeten, blieben mit 4 : 0 Sieger. Die „Blauen“ zeigten zeitweise ein nettes Kombinationsspiel, doch hatten sie nicht die nötige Durchschlagskraft.

Am kommenden Samstag findet das nächste Verbandsspiel gegen H. G. N. statt, zu dem wir leider wegen des sonntägigen Sportfestes mit Ersatz antreten müssen. Am 27. ist „Lapo“ der Gegner.

Die Jugendmannschaft wird am Samstag zum erstenmale in den Kampf eingreifen, und zwar gegen H. G. N., hoffentlich mit besserem Erfolg als unsere „Erste“.

Ich möchte nicht versäumen, heute wiederum an die Freunde des „Handballs“ zu appellieren, unseren Mannschaften beizutreten, um am Aufblühen des Handballsportes im 1. F. C. N. mitzuhelfen.

Fröba.

Allgemeines.

Im Bauausschuß hat Herr G. Präg sein Amt als Vorsitzender niedergelegt. Der Verwaltungsausschuß hat Herrn K. Hertel, unser altes und hochverdientes Mitglied, mit der Leitung betraut.

Im Verbandsorgan „Der Kicker“ richtet der Verbandsvorstand eine ernste Mahnung an Spieler und Vereine, die wir unsern jungen und alten Spielern nochmals vor Augen führen möchten. Es handelt sich um Selbstverständlichkeiten, trotzdem finden sie immer wieder zu wenig Beachtung. Sie lautet:

Möge es der Leitgedanke der Mannschaften sein, daß es nicht nur gilt, Siege zu erringen, sondern daß es aller Pflicht ist, unsern Fußballsport so auszuüben, daß dessen Nützlichkeit klar erkennbar ist, und daß das Ansehen des Verbandes keinen Schaden leidet.

Anständiges, sportliches Benehmen auf allen Spielfeldern, Achtung vor dem Gegner, Respekt und Unterordnung dem Schiedsrichter gegenüber sind die ersten Voraussetzungen für einen Sportsmann.

Spieler, laßt euch zu keinen Tätlichkeiten hinreißen, unterlaßt das rohe Spiel. Jede Selbsthilfe ist verboten und muß streng bestraft werden.

Die Aufrechterhaltung der Ordnung auf den Spielplätzen, der unbedingte Schutz des Schiedsrichters ist stets zu beachten. Die Verantwortung fällt dem Platzverein zu.

Von Anfang an wird darauf hingewiesen, daß der Verbandsvorstand und Spielausschuß Auswüchsen auf dem Spielfelde mit größter Schärfe entgegenzutreten werden. Den Schiedsrichtern wird erneut zur Pflicht gemacht, ohne Unterschied der Person gegen sportwidriges Verhalten vorzugehen. Schiedsrichter, welche es unterlassen, gegen Unsportlichkeiten einzuschreiten, müssen von der Schiedsrichterliste gestrichen werden.

Ueber die Anzeigepflicht bringt das Verbandsorgan unter anderem folgendes: — Auch die Verstöße gegen die Spielgesetze sind in der Anzeigepflicht enthalten. Das ist besonders begrüßenswert, weil dann manche Vorkommnisse auf dem Spielfeld, die der Schiedsrichter nicht sah, der Bestrafung zugeführt werden können. Es ist schon vorgekommen — man kann es manchmal in der Hitze des Kampfes und beim Versagen der Nerven verstehen — daß während des Spieles ein Spieler dem andern eine herunterhaute, wie man sich landläufig ausdrückt, ohne daß der Schiedsrichter eingriff. Er sah den bedauernswerten Vorfall nicht.

Ist ein Behördenmitglied anwesend, dann kommt die Strafe für diese Tätlichkeit, da es verpflichtet ist, Anzeige zu erstatten. —

Spieler, beachtet diese weittragende Bestimmung, macht die Augen auf und den Mund zu; im übrigen übt mehr Selbstbeherrschung, sie ist im ganzen Leben notwendig.

Aus Madrid teilt uns unser Mitglied Heinrich Hofmann (Sohn des Schriftleiters) mit, daß er bei dem deutschen V. f. B. Madrid linker Läufer spielt. Die Mannschaft hat gegen den drittstärksten Ligaverein Gymnastica 7:2 gewonnen; sie spielt demnächst gegen den stärksten Verein, den Real Club. U. a. schreibt er: — Das Publikum wird furchtbar wild, wenn der Schiedsrichter den Platzverein das Spiel nicht gewinnen läßt oder mindestens etwas bevorzugt, oder wenn Hand gemacht wird, was dem Spanier weit unfairer erscheint als das rohe Zusammenschlagen des Torwarts. Unter den 23 Spielen, die wir bis heute absolviert haben, hatten wir nur zwei unparteiische Schiedsrichter.

Der „Fußball“ bringt einen Artikel nach dem andern aus unserer Clubzeitung; aber zum Kuckuck! Wenn er wenigstens die Druckfehler nicht mit kopieren würde. —

Grüßkarten sind eingelaufen von: Ludwig Beck aus Hannover; E. Kretschi aus Rußland (Ort nicht zu entziffern); Karl Ermer aus Neuyork; Gg. Steinmetz aus Hindelang; Felix aus Wien; Flaßbarth Albert, Sohn, aus Frankfurt vom Jubiläum der „Eintracht“. —

Auch bei den Mitgliedern der Hockey-Abteilung ist nun der Storch eingekehrt; wir gratulieren dem Herrn Heinrich Wolf zu einem Mädels, den Herren Ed. Fr. Scherm und Steffl Wangersheim zu Buben. Unserm Spieler A. Kugler sowie unserm alten Tormann Martin, denen je 1 Mädels bescheert wurde, entbieten wir gleichfalls unsere Glückwünsche.



Blumen und Pflanzen

Blumengebinde und Dekorationen
für Freud und Leid

in geschmackvoller Ausführung



Herm. Schaaß

Peter.Henlein-Straße 40a an der Tafelfeldstraße
Telefon 3870



Peter Striegel

Inh.: Otto Egersdörfer

Kohlengroßhandlung

Hauptbüro: Winklerstraße 37
Filiabüro: Feuerleinstraße 24
Hauptlager: Grolandstr. 41 (Nordbahnhof)
Nebenlager: Feuerleinstr. 24

Telephon
2749 und 4378

Lieferung von Brennmaterialien jeder Art
bei nur bester und aufmerksamster
Bedienung.

Auf Wunsch Vertreterbesuch!

Klub-Vertreter:

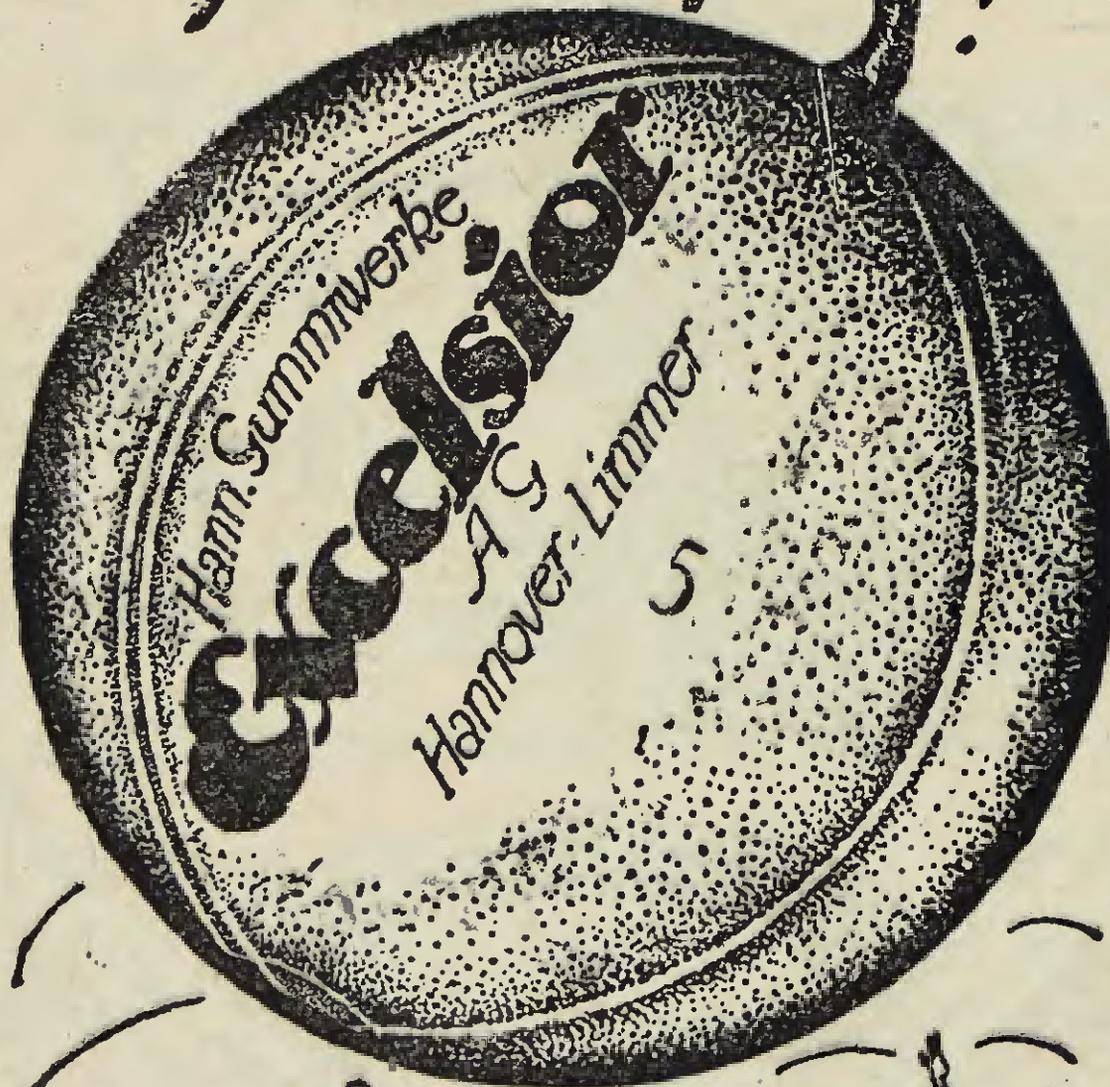
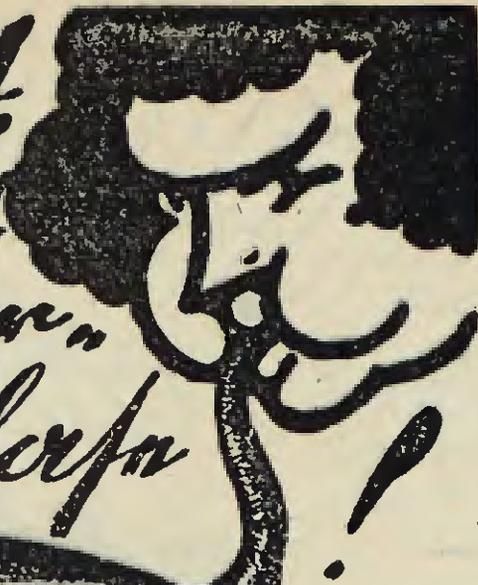
Benno Rosenmüller Tel. 2749





Vereins - Zeitung
 des
1. Fussballklub
 * Nürnberg. *

Sein Olyff.
gibt uns, die
von „Localien“
für Ballspiele



1. Fußballklub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20 1920/21 1924/25.

Sportplätze in Zerzabelshof. Geschäftsstelle: Galgenhofstr. 8 p.

Geschäftszeit: Wochentags 12—3 Uhr.

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank

Verantwortlicher Schriftleiter H. Hofmann, Schweinauer Hauptstraße 69a/II.

Adresse der Schriftleitung: Geschäftsstelle Nürnberg, Galgenhofstraße 8 p.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Jahrgang Anzeigenteil: H. Hofmann, Schweinauer Hauptstr. 69a/II **Zeitung**
1924 Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten. **Nr. 10**

Rundschau.

Wir haben einmal in unserem Unmut über die starke Bevorzugung der Nürnberg-Fürther Spieler durch den D. F. B. zu seinen Länderspielen die Aeußerung gebraucht, daß, wenn unsere Spieler bis zum Italienspiel noch nicht ausgeleierte sein werden, wir wohl wieder das Gros zur Ländermannschaft zu stellen hätten. Die Ereignisse haben uns merkwürdigerweise in einer Hinsicht Recht gegeben, die Kombinationsmaschine der Unseren läuft zwar noch, aber ihr Nutzeffekt hat sich auffällig vermindert, derartig, daß wir den D. F. B. allen Ernstes anraten möchten, von der Aufstellung unserer Spieler bei dem nächsten Länderspiel ganz abzusehen und nach anderen Kräften Umschau zu halten.

Daß die Maschine ausgeleiert ist, steht fest; daß auch die Mitwirkung unserer Spieler bei den vielen Repräsentationsspielen dazu beigetragen hat, unsere Kampfkraft zu vermindern, bedarf eines Beweises, den wir anzutreten gewillt sind. Auch die Menschenkraft ist erschöpflich, die Energie, die die Spieler Sonntag für Sonntag aufzubringen gezwungen sind, erstirbt allmählich in einer Gleichgültigkeit bei belanglosen Spielen, spontan aufgerüttelt durch außergewöhnliche Ereignisse, vermissen wir sie sogar bei den frisch aufgenommenen Bezirksligaspielen. Selbst zu Länderspielen bringen die Spieler die Begeisterung, ohne die es nicht geht, nicht mehr auf; das letzte Spiel gegen die Ungarn ist eine schlagende Bestätigung unserer Ansicht. Hinzukommt noch, daß bei verschiedenen Spielern eine gewisse Blasiertheit Platz greift, die ihren Grund in den vielen erdrückenden internationalen Ehren hat. Ist es diese nicht, dann ist es die unausbleibliche Entspannung, die der fortgesetzten Anspannung folgen muß. Wie lange diese Periode anhält, ist unbestimmbar, aber daß sie eingetreten ist, das bekunden deutlich die letzten Kämpfe unserer Mannschaft. Diese Krisis eines Mannschaftskörpers beobachten wir seit Jahren, auch bei anderen Mannschaften bedeutenderen Rufes treten Schwächeperioden des gesamten Mannschaftskörpers auf, denken wir nur an die „Sparta“, an „Rapid-Wien“, oder gehen wir noch einen Schritt weiter, an die „Bolton Wanderers“, die uns in so hervorragender Weise die englische Schule vorgeführt haben, auch sie hatten kürzlich eine Schwächeperiode zu überstehen.

Wir wissen, daß einzelne Spieler oft monatelang unter einem ungünstigen Stern kämpfen, um dann später wieder zu einer außerordentlichen Form aufzulaufen: Spieler, die von der Sportpresse in Acht und Bann getan wurden, feiern plötzlich wieder Triumphe und der vernünftige Beobachter erfreut sich sowohl daran, wie an dem chamäleonistischen Stimmungswechsel derer, die die unumstößliche Sportkritik in den Zeitungen von sich geben.

Unglücklicherweise haben wir augenblicklich eine Häufung dieser Symptome in unserer Mannschaft; es sind auch nicht zwei, sondern mehrere Spieler, deren Leistungen gegenwärtig auf dem Nullpunkt stehen, dadurch erscheint das ganze Mannschaftsgebilde angekränkelt; in der Tat ist dieses auch als Ganzes weniger

leistungsfähig, es müßte der Fußball nicht ein Mannschaftsspiel sein, das von allen seinen Mitgliedern vollen Kräfteinsatz verlangt.

Nichts wäre jedoch verkehrter, als durch Umstellungen das Mannschaftsgebilde von Grund auf zu verändern, wie es leider im Wackerspiel geschehen ist, oder die zwei Stürmer, die nun in zwei Spielen hintereinander schwache Leistungen gezeigt haben, durch junge Kräfte zu ersetzen. Zum Experimentieren ist jetzt augenblicklich gar keine Zeit, bei gesicherter Position kann alles Mögliche versucht werden; zunächst wollen wir mit Ruhe den kommenden Ereignissen entgegensehen und nicht das Kind mit dem Bade ausschütten, wie man es von verschiedenen Seiten gern haben möchte.

Von diesen Gesichtspunkten aus betrachtet erscheint der Sieg des H. S. V. in einem ganz anderem Lichte, als wie ihn die norddeutschen Blätter darzustellen belieben. Weit davon entfernt die Leistung des H. S. V. schmälern zu wollen, können wir doch nicht die Auffassung der deutschen Sportzeitung teilen, die da glaubt, das Schwergewicht des deutschen Fußballsportes müßte sich nun nach dem Norden verlegen. Soweit sind wir nun noch nicht, da müssen doch noch ganz andere Schläge kommen, und das wollen wir noch einmal aussprechen, überzeugt hat uns der H. S. V. nur durch seinen Willen zum Sieg, aber beileibe nicht durch seine Kunst. Im Wandel der Zeiten mag sich einmal das Bild zu unseren Ungunsten verschieben, wenn es anders wäre, wäre es eigentlich naturwidrig, denn auch für die Größe einer Fußballmannschaft gilt das Wort: „Nichts ist beständiger, als der Wechsel!“

Lange genug sind wir Nürnberg-Fürther an der Spitze gestanden, aber dann soll auch das andere Wort seine Gültigkeit haben, daß das Bessere der Feind des Guten ist und dann soll erst einmal einer kommen, der das nachmacht, was wir in den letzten 5 Jahren geleistet haben.

Das Bessermachenwollen ist doch eigentlich eine typische Eigenschaft des Deutschen, und es nimmt uns fast wunder, daß man uns den Rang noch nicht längst abgelassen hat. Wenn wir vom Fortschritt im deutschen Fußballsport reden wollen, dann muß die Nürnberg-Fürther Schule überholt werden, aber nicht etwa dann, wenn ihre Träger alt und gebrechlich geworden sind, dann ist es doch nur Ablösung und kein Emporsteigen. Eine bessere Kunst soll es sein, die die Sportwelt von dem Wahn heilt, daß die Nürnberg-Fürther die Fußballkunst in Erbpacht hätten.

Auch das „Wacker“-Spiel hat uns nicht davon überzeugt, daß ein Wandel eingetreten ist. „Wacker“ errang seinen Sieg durch eine Kette von uns widrigen Umständen. Das nächste Spiel brachte uns erfreulicherweise einen Sieg über die „Spielvereinigung Fürth“; unsere oben ausgesprochene Ansicht zu widerrufen, vermögen wir deshalb nicht, weil wir zur Zeit auch die Fürther in einer schwächeren Periode befindlich betrachten. Der vergangene Sonntag überraschte uns mit einem Sieg unserer Mannschaft gegen den zur Zeit an der Spitze der Tabelle stehenden „T. V. 1860 München“. Das Gleichgewicht mit den Münchner Vereinen ist zunächst wiederhergestellt, weil sich auch „Ulm“ gegen „Wacker“ in einem unentschiedenen Treffen behaupten konnte. Dieses Spiel war eine getreue Kopie der zweiten Halbzeit unseres eigenen „Wacker“-Spieles, die „Schwaben“ verstanden es ausgezeichnet, die Rolle, die „Wacker“ damals bei uns gespielt hatte, nachzuahmen und mit dem gleichen Erfolg.

Um unserer chronistischen Pflicht zu genügen, müssen wir noch der im vorigen Monat stattgefundene Jugendsportwoche gedenken. Unter der Leitung des Herrn Buchfelders, der eine Riesenarbeit hatte, verlief sie aufs beste. Der Bericht darüber ist in vorliegender Nummer enthalten.

Der leichtathletische Vereinswettkampf zwischen „Jalm“-München und unserer Abteilung verlief unentschieden. In den Wurfübungen dominierten die Münchner, die kurzen Strecken gehörten den Unseren. Bemerkenswert ist das Zusammentreffen unseres Sprinters Müller mit dem Deutschen Meister Houben; über all das berichtet ausführlich die Leichtathletik-Abteilung. Hfm.

Zum Spiel gegen Wacker München.

Das Spiel der „verpatzten Gelegenheiten“ möchte man es nennen. Es war ein Jubiläumsspiel, und solche gehen gewöhnlich in die Binsen. Der Jubilar Kugler, der nun 10 Jahre in der Mannschaft spielt und mit Schmidt zusammen

einen recht guten Tag hatte, mußte ausgerechnet die mittelbare Ursache des einzigen Tores sein, das unter gütiger Mitwirkung unseres Torwartes vom Gegner erzielt wurde.

Wenn man sich vorstellt, daß der „F. C. Wacker“ vor etlichen Wochen nur mit einem Bein in der Bezirksliga stand und daß es ihm nun zu Anfang der neuen Serie gelang, nicht nur mit den Fürthern vor kurzem unentschieden zu spielen, sondern der vollen Mannschaft des Deutschen Meisters auf dessen eigenem Platze eine — wenn auch knappe — Niederlage beizubringen, so kommt man unwillkürlich zu der Folgerung, daß im Staate Dänemark, will sagen in der Hochburg Nürnberg-Fürth, etwas faul ist, daß es aussieht, als ob der jahrelang festgefügte Bau zu wanken begänne; mit der Zeit scheint uns das Gebäude zwar selbst etwas baufällig zu werden, aber wir hoffen, daß sich der Schaden wieder beheben lassen wird.

Ohne in das Lamento der Nürnberger Sportpresse einzustimmen, müssen wir doch gestehen, daß die Schußunsicherheit unserer Stürmer allmählich über das Bohnenlied geht, ja, daß sie geradezu katastrophal ist.

Das sonnige Herbstwetter hatte eine ziemliche Zuschauermenge herausgelockt, welche, soweit sie nicht auf den Sieg unserer Mannschaft eingeschworen war, wenigstens in der ersten Halbzeit voll auf ihre Rechnung gekommen sein mag, denn abgesehen von den schwachen Leistungen der Unseren im oder in der Nähe des gegnerischen Strafraumes war das Spiel der beiden Mannschaften nicht ledern, es gab hüben wie drüben spannende Momente genug, an denen man seine Freude haben konnte. Leider zeigte das Spiel unserer Stürmer eine Kette von Unebenheiten fast vom Anfang bis zum Ende; für die wenigen exakten Angriffe bildete die „Wacker“-Verteidigung das allergrößte Hinderniß; als Herr aller Situationen erwies sich aber der Münchner Torwart Ertl. In allen sonstigen Phasen zeigte unser Sturm eine offensichtliche Unzulänglichkeit. Bald waren es die Spieler selbst, die sich gegenseitig hinderten, bald stolperten sie über ihre eigenen Füße, oder sie fielen ohne erkennbare Ursache um, und kamen sie dennoch zum Schuß, was wenigstens in der ersten Halbzeit einigemale eintrat, so schossen sie mit erstaunlicher Sicherheit auf den Tormann oder weit daneben oder darüber. Zum ersten Male ist es uns auch aufgefallen, daß es unseren Stürmern oder wenigstens einigen davon an der nötigen Schneid gebricht. Vor der Pause wurde unser Rechtsaußen reichlich bedient und man muß sagen, daß dieser Spieler unermüdlich eine Flanke um die andere zur Mitte brachte, aber auch daß sein Bemühen mehr Aufmerksamkeit bei der gegnerischen Verteidigung als bei unsern Stürmern fand. Bei „Wacker“ war in der ersten Halbzeit der bekannte Flügel Altvater-Nebauer sehr lebendig, jedoch zeigte sich unser Schmidt den Anforderungen meistens gewachsen, ein sicheres Tor vergab auch der „Wacker“-Sturm. Dieser erwies sich in der Folge als der schnellere und dadurch fast als der gefährlichere; in die Augen fallend war die gute Fühlung mit der Läuferreihe, in der Rehle hervorragte, der unserm Kalb das Wasser ziemlich abgrub.

War das Bild des Kampfes bis zur Halbzeit ein gleichmäßiges und ausgeglichenes, so trat nach derselben ein vollkommener Wechsel ein. Wir trugen uns zunächst mit der Hoffnung, daß mit Sonne und Wind im Rücken der Ausgleich wohl nicht lange auf sich warten ließe, aber die Hoffnung war eine trügerische. Sie war so trügerisch wie der Glaube, daß durch Vorziehen von Popp in den Sturm dieser an Durchschlagskraft gewinnen könnte. „Wacker“ versteifte sich mehr auf die Verteidigung und diese Verteidigung zeigte mit Ertl im Tor ein sehr solides Können; wenn diese Leute immer so spielen, werden sich auch noch andere Stürmerreihen die Zähne daran ausbeißen. Wir sind nicht für Umstellungen, sie sind immer ein Zeichen der Schwäche, auf keinen Fall sind wir für Veränderungen, wie sie dann im Laufe des Spieles noch eingetreten sind. Durch die fortgesetzten Umkrepelungen wurde nur Verwirrung in die eigenen Reihen getragen, am Schlusse stürmte jeder auf eigene Faust und nach eigenem Rezept und der Erfolg blieb natürlich vollkommen aus. Wir lassen uns nicht irre machen an unserer Meinung, daß mit der normalen Aufstellung das Ergebnis doch noch ein anderes geworden wäre; so schlecht war das Spiel in der ersten Halbzeit denn doch nicht, daß eine derartige Umstellung gerechtfertigt gewesen wäre, die nichts weiter hervorgebracht hat, als ein heilloses Durcheinander. Bei der ganzen Geschichte war es noch als ein Glück zu betrachten, daß die vereinzelt

Tor erbrachten. Die Ruhe hat diesmal wieder einmal unsere Spieler verlassen, mit kühler Ueberlegung, mit Auseinanderziehen des Spieles nach den Flügeln hin, wodurch auch die „Wacker“-Verteidigung auseinandergezogen worden wäre, hätten sich die vollständig ausgebliebenen Torgelegenheiten sicherer eingestellt, als durch das einseitige Bestreben, mit aller Gewalt in der Mitte den Block der fest verankerten „Wacker“-Verteidigung zu durchstoßen. Der Eindruck nach außen hin war der, daß sich die Ueberzeugung aufdrängen mußte, eher gehe ein Kamel durch ein Nadelöhr, als ein Ball unserer Leute durch diese Verteidigung ins Tor.

Die „Wackerianer“ haben — was man ihnen nicht verübeln kann —, den Vorsprung mit kluger Taktik gehalten, und die zwei wertvollen Punkte wanderten nach München. Unsere Läufer waren auch diesmal nicht auf der Höhe, von Schmidt abgesehen; die Zeiten scheinen vorbei zu sein, wo Riegels graue Hose, natürlich mit den dazugehörigen Beinen, einen ganzen Flügel lahmlegte und wo Kalb die prägnanteste Figur auf dem ganzen Spielfeld war. Hfm.

Betrachtungen zum Spiel der Spielvereinigung Fürth.

Nun liegt auch der erste große Kampf mit unsern alten Rivalen hinter uns. Der Kampf, der von je die größte Anziehungskraft besessen, hat auch diesmal die Massen angelockt; auch die Fürther kamen trotz ihrer berühmten „Kärwa“ in Scharen; auch jene sind gekommen, die sich am Sonntag zuvor verschworen hatten, den Club seines „Gemurkses“ im Sturm halber ganz zu meiden, sie haben ihren Aerger nochmals hinausgetragen und vermutlich dortgelassen. Die Herren Referenten der Presse steckten ihre Kritik um ein Loch zurück, aus dem „Krenzige sie“ wurde ein „Hosianna“, weil ausgerechnet die „enfants terribles“ die Tore schossen, und so sehen wir, wie die Kritik von einem Extrem ins andere fällt; wir selbst aber, wenn wir uns auch des Erfolges redlich freuen, wollen einen Maßstab an das Spiel legen, der mit dem über die bisherigen Spiele Gesagten übereinstimmt. Wir können dies umso leichter, als wir uns nie mit den unhaltbaren Forderungen der Sportpresse identifizierten, sondern in maßvollen Grenzen jene Uebelstände beleuchteten, die nach unserer Erkenntnis vorübergehender Natur sein und die als periodische Erscheinungen einen Anfang und ein Ende haben müssen. Damit soll durchaus nicht gesagt sein, daß mit dem heutigen Spiele mit einem Schlage der status quo wiederhergestellt sei; wie eine Schwalbe noch keinen Sommer macht, sind erst weitere Spiele abzuwarten, um ersehen zu können, ob aus dem zeitweisen Uebel nicht doch ein chronisches geworden ist. Was liegt näher, als bei der Beurteilung unserer Mannschaftsform die Form unseres diesmaligen Gegners als Maßstab zu nehmen, und wenn wir das tun, so kommen wir zu dem merkwürdigen Urteil, daß unser Sieg selbst in dieser Höhe zwar durchaus verdient ist, aber daß dieser Sieg, gemessen an der gegenwärtigen Form der „Spielvereinigung Fürth“, nur als gute Leistung, aber doch nicht als eine ganz außerordentliche Leistung anzusprechen ist. Bei dieser Gelegenheit möchten wir dagegen Einwand erheben, daß der Club, wie das irgendwo festgestellt worden ist, als Favorit zu gelten hat; das heißt doch die Bärenhaut verteilen, ehe man den Bären erlegt hat; unseren südbayerischen Vertretern, die sich in diesem Jahre so spielstark erwiesen haben, möchten wir doch nicht zu nahe treten.

Wir haben in unserm Rundschauartikel darauf hingewiesen, daß die Spielstärke der Hochburg zur Zeit nachgelassen hat, daß zum mindesten ein Stillstand eingetreten ist und daß sich allerdings erst noch erweisen muß, ob bei anderen Vereinen nur eine vorübergehende Formverbesserung oder eine dauernde Höherentwicklung zu konstatieren ist; in diesem letzteren Falle könnten wir dann davon sprechen, daß das Prestige der Hochburg ins Wanken kommt. Zunächst wollen wir annehmen, daß es noch nicht so weit ist, aber ohne Zweifel darf gesagt werden, daß in den Spielen der beiden Spitzenvereine noch keine abgerundeten Leistungen zu erblicken sind; das Spiel unseres Gegners als Maßstab für unser eigenes genommen bildete nicht die Gewähr, daß wir es mit einem in allen Sätteln gerechten Gegner zu tun hatten.

Wenn wir nun ruhig sagen können, unser Spiel war dem des Gegners in Bezug auf Zusammenspiel überlegen, auch unsere Verteidigung erschien uns stärker, so wollen wir doch zugeben, daß unser Gegner in einer schwächeren Verfassung war, als im Vorjahr. So sind uns namentlich drei Stellen aufgefallen, wo wir schwächeres Spiel konstatieren konnten. Da war vor allem das Fehlen des Sturmführers, obwohl uns Kießling als begabter Innenstürmer erschien, bemerkbar. Auffallend war auch die zeitweise Unsicherheit Wellhöfers und das Wichtigste, die gegen Spielende zunehmende Schwäche des jugendlichen Torwächters. Die Läuferreihe war noch vom alten Schrott und Korn. Der Sturm litt an der gleichen Krankheit wie der unsrige beim „Wacker“-Spiel, hinzukommt noch, daß er keine Gelegenheit fand, in aussichtsreichen Chancen daneben zu pfeffern, weil er solche nicht zu entwickeln verstand oder weil ihm die Gelegenheit zur Entwicklung abgegraben wurde; im Gegensatz zu unserm Sturm, der einige sehr gute Gelegenheiten hatte, die jedoch restlos ausgelassen wurden, während 2 von den 3 erzielten Toren auf recht unerwartete Weise entstanden. Das Auslassen der besten Torchancen ist es, was uns immer noch bedenklich stimmt. Vielleicht haben wir im nächsten Spiel unsere pessimistische Ansicht zu revidieren.

Die beiden Vereine spielen immer mit dem Aufgebot aller Kräfte gegen einander; hieran ist nichts zu bemängeln, soweit sich die Kräfte nicht unwürdig auswirken, was leider wieder vorgekommen ist, wenn auch im verminderten Maße, dank dem resoluten Auftreten des Schiedsrichters. Auch unsere Spieler schlagen solange alle gutgemeinten Warnungen in den Wind, bis wieder ein Exempel statuiert wird; der Geschädigte ist dann außer dem Spieler, die Mannschaft und der Club, an dem immer etwas hängen bleibt. Wir haben immer darauf hingewiesen, daß die Schiedsrichter strengstens angewiesen sind, rücksichtslos vorzugehen; wer hinausgestellt wird, ist für die Verbandsspiele erledigt.

Wir haben die Genugtuung, konstatieren zu können, daß unsere Spieler diesmal schweißgebadet den Platz verließen, das Spiel gegen „Wacker“ haben sie trockenen Hemdes verloren. Der Energieaufwand hat sich gelohnt, dagegen ist jener Energieaufwand, der mit den ewigen Reklamationen gegenüber dem Schiedsrichter verbunden ist, vollkommen zwecklos; ein routinierter Spieler müßte sich das selbst sagen; alle Einwendungen, besonders wenn sie in dem wenig kozilianten Ton, der bei Fußballspielern beliebt ist, gemacht werden, rufen nur Verstimmung des Schiedsrichters gegen die protestierenden Leute hervor und das Gegenteil von dem Gewollten ist das Ergebnis. Das Debattieren mit dem Schiedsrichter hat auch noch einen andern Nachteil. Es ist eine alte Tatsache, daß jeder erstklassige Spieler jeder Phase des Spieles genau folgen muß, gleichgültig, wo der Ball sich befindet; er muß fortwährend mit allen Eventualitäten rechnen, seine ganze Gedankenarbeit muß sich auf den Gang des Spieles konzentrieren. So schnell neue Situationen entstehen, sich wieder ändern, so schnell müssen sich die Gedanken des Einzelnen auf die veränderte Lage einstellen. Wie aber soll das möglich sein, wenn ein Spieler halb oder gar nicht bei der Sache ist, und das trifft dann zu, wenn er sich in Wortgefechte einläßt, die ihn von der augenblicklichen Situation ablenken; oft haben wir es erlebt, daß ein Spieler um die Sekunden zu spät kam, die er dazu brauchte, um seine Meinung an den Mann zu bringen.

Weil wir gerade bei der Gedankenarbeit sind, die, ohne daß darüber viel Aufhebens gemacht wird, ein wichtiger Faktor im Spiele ist, so wollen wir in Verbindung damit jene immerwiederkehrenden Phasen streifen, bei denen die mangelnde Gedankenmitarbeit unverkennbar ist. Der fehlende geistige Kontakt läßt ohne Zweifel Handlungen eines an und für sich schnellen Spielers langsamer einleiten und diese Verzögerung wird oftmals ihm und der Mannschaft zum Verhängnis; andererseits scheitern rasche Entschlüsse eines Einzelnen an der laxen Folgerung der Mitspieler. Nehmen wir an, der Halblinke unternimmt im Besitze des Balles einen gelungenen Vorstoß, er kommt bis an den Strafraum, die einzige günstige Gelegenheit erwächst nun aus einem Weiterspielen des Balles nach rechts, aber die ganze rechte Seite ist viel zu spät gestartet, hat viel zu spät mitzudenken begonnen, sie ist nicht da und die Gefahr, die dem Gegner von dem allein durchgebrochenen Spieler droht, wird leicht gebannt. (Der Fall hat sich wie der folgende im gegenwärtigen Spiele zugetragen.) Viel öfters läßt sich Folgendes erkennen: Der Stürmer rechnet selten damit, daß der Verteidiger bei der Abwehr einen Fehlschlag produziert und deshalb rüstet er sich gewöhnlich erst dann zum

Angriff auf den leicht erreichbaren Ball, wenn auch der Verteidiger sich bereits anschickt, den Ball wieder aufzunehmen; werden solche Fehlschläge sofort in den Kreis der Berechnungen gesetzt, so würden nicht wenige ergiebige Gelegenheiten erwachsen. Nicht selten kann man ferner beobachten, daß Stürmer, die nach einem erfolglosen Angriff vom Tor des Gegners zurückkehren, dem Abstoß des Torwächters nicht die geringste Aufmerksamkeit schenken, obwohl es bisweilen vorkommt, daß die Torabstöße so schlecht ausgeführt werden, daß ein Abfangen des niedrigkommenden Balles eine Leichtigkeit wäre; man konnte schon sehen, daß ein Stürmer so einen Abstoßball direkt auf seine Kehrseite bekommen hat.

Die Reihe der Beispiele wäre mit den vorstehenden durchaus nicht geschlossen, es ließe sich noch manches anführen, was das Aussetzen der Gedankenarbeit der Spieler kennzeichnet und was deshalb bemängelt werden müßte.

Mit den Gesamtleistungen unserer Spieler können wir zufrieden sein; die Hintermannschaft arbeitet tapfer, Kugler wird im Dazwischenfahren von keinem erreicht; in der Läuferreihe war Schmidt der alte, die beiden andern zeigten erfreulicherweise wieder bessere Leistungen als in den vorhergegangenen Spielen, so daß man vielleicht mit dem Wiedererstarken der Läuferreihe in den kommenden Spielen rechnen darf: im Sturm wünschen wir einem Teil mehr Intensität, mehr Schneid und restlose Hingabe an der gedeihlichen Zusammenarbeit. In den Beinen haben es alle Fünfe, aber mitunter fehlt es an dem guten Willen, dem guten Willen nämlich, den Mitarbeiter auch bei zwecklos erscheinenden Aktionen zu unterstützen. Hfm.

Beim S. V. 1860 in München.

Bei herrlichem Herbstwetter hatte sich eine für München stattliche Zuschauermenge auf dem Sportplatze an der Grunewalder Straße eingefunden, um in den Doppelgenuß von gleich zwei Bezirksligatreffen zu kommen. Um eine Zersplitterung der Sportlustigen zu vermeiden, war nämlich das zweite Treffen „Wacker“ gegen „Schwaben“ auf den gleichen Platze gelegt.

Der Gang, den unsere Mannschaft mit dem S. V. 60 anzutreten hatte, war voraussichtlich kein leichter, denn gerade dieser Verein und kein anderer mußte nach seinen bisherigen Leistungen als Favorit gelten, trotz der Bombenresultate des „F. C. Wacker“. Ueberraschender Weise konnten die „60er“ jedoch nicht zu ihrer Höchstform auflaufen, was vielleicht auf das Fehlen ihres Sturmführers Piehler zurückzuführen war, aber auch bei uns mußte Sutor ersetzt werden. Dem Spielverlauf und den Leistungen nach war unser Sieg gerechtfertigt. Die Mannschaften standen sich in folgender Aufstellung gegenüber:

S. V. 60:

Koob

Harlander

Rumpf

Rechenmacher

Reiter

Vogel

Karolz
Köpplinger

Grimm
Träg
Riegel

Hartenkeil
Wieder
Kalb

Pfaubel
Hochgesang
Schmid

Ratter
Strobel

Kugler

Popp

I. F. C. N.:

Stuhlfaut

Wie wohl jeder Sachverständige einsehen muß, stand Köpplinger als Linksaußen auf einem verlorenen Posten, es erschien deshalb als eine zwingende Notwendigkeit, daß Riegel und Köpplinger nach Halbzeit die Plätze tauschten; bei dem geschwächten Sturm der Sportvereiner wäre dieser Wechsel auch mit sofortiger Wirksamkeit ebenso gerechtfertigt gewesen, wie nach der Pause. Wir haben in der Hintermannschaft drei Spieler, die im Notfall linksaußen spielen können, es sind dies Schmidt, Riegel und Popp, alle anderen sollten nicht auf diesem exponierten Posten verwendet werden, am wenigsten Köpplinger, der ein ausgesprochener Zerstörungsläufer ist.

Die erste Halbzeit stand im Zeichen einer geringen Ueberlegenheit unserer Mannschaft, es wurde etwas zu viel auf Träg gespielt, der stark gedeckt war und insoferne einen schwierigen Standpunkt einnahm, als er an Köpplinger nur eine schwache Stütze hatte. Popp verfiel in seinen alten Fehler, wieder zu weit aufzurücken; es geht nicht an, sich sogar in der Stürmerreihe herumzutummeln und die Hintertüre offenzulassen; hier müßte Kalb öfters nach dem Rechten sehen

und dem ungestümen Drang unseres Popp Zügel anlegen. Das Spiel nahm schon nach wenigen Minuten eine für uns günstige Wendung, allerdings ohne unser Zutun, als Koob ein Selbsttor fabrizierte. Im weiteren Verlaufe, der für „60“ nur eine Ecke erbrachte, ergaben sich für uns einige günstige Gelegenheiten, von denen eine prächtige von Hochgesang pflichtschuldig verschossen wurde, bei einer anderen war Träg wieder so unvorsichtig, sich als Unbeteiligter in Abseitsstellung zu begeben. Noch einen zweiten Eckball erzielten die „60er“, der ebenfalls ergebnislos verlief. Lebhaft geht es hin und her. Beiderseits fallen Durchstöße der Abseitspfeife zum Opfer. Zu unserem Schrecken treibt sich Popp überall herum, auf seinem Platze ist er selten. Die „60er“ sind schnell, besonders ihre Flügel, der Linksaußen lief mitsamt dem Ball unserm Popp spielend davon. Das Stürmerquintett pflegt den Stil des H. S. V., ohne dessen Durchschlagskraft zu erreichen. Plötzlich passiert etwas Merkwürdiges; aus einem dichten Gedränge vor unserm Tor wird der Ball aus kürzester Entfernung unserm Torwart ins Gesicht getreten, er erwischt den Ball noch, aber der Schiedsrichter entscheidet schon zuvor Tor! Eine für uns bittere Fehlentscheidung. Wie der Schiedsrichter zu diesem Trugschluß kam, ist uns unerklärlich, noch dazu befand er sich nicht am Ball. Eine ungeheure Aufregung bemächtigte sich unserer Spieler, die sich natürlicherweise auf den Schiedsrichter entlud. Trotz aller Einwendungen ließ sich der Unparteiische nicht mehr von seiner Meinung abbringen. Ja, wenn sich vielleicht die gegnerischen Spieler ins Mittel gelegt hätten! Diese haben doch den Vorgang genau gesehen und konnten genau erkennen, daß der Ball noch nicht im Tor war; der schöne Spruch: „Sportsmann sein, heißt ein Charakter sein“, hätte hier einmal zum Ereignis werden können, wenn nur einer der gegnerischen Spieler den Mut aufgebracht hätte, zu dem Schiedsrichter zu sagen: Sie irren sich wirklich! Sicher ist es die Punktejagd, die jede bessere Regung im Herzen der Fußballer untergräbt; es ist wie im Krieg, jedes Mittel ist recht, um zu gewinnen. Früher war es nicht so, aber heute muß man den Sportsmann, der das Herz noch am rechten Fleck hat, mit der Laterne suchen.

Die Szenen, die durch die irrige Entscheidung des Schiedsrichters heraufbeschworen wurden, verurteilen wir, sie sind verständlich, aber nicht entschuldigbar. Immer wieder geht unsern Spielern der Gaul durch und das Uebel der geäuschvollen Demonstration macht sich immer breiter; sinnlos, zwecklos untergräbt es das Ansehen des Einzelnen und des Ganzen und belädt noch mit dem Fluch der Lächerlichkeit den, der zügellos seine Leidenschaft in die Gosse gewöhnlicher Schimpfereien fließen läßt.

Noch im Banne der Aufregung, im Zeichen der augenblicklichen Kopfllosigkeit erscheint unsere Abwehr den ungestüm einsetzenden Angriffen der „60er“ gegenüber gelähmt und so gelingt es diesen, durch einen Strafstoß den Vorsprung herauszuholen.

Nach Wiederbeginn schält sich eine zunehmende Ueberlegenheit heraus. Riegel ist an den linken Flügel gegangen, wodurch die ganze Seite entschieden an Kraft gewinnt. Riegel war es auch, der durch den schönsten Schuß während des ganzen Spieles den Ausgleich herstellt. Die Unsern gewinnen erneut an Boden, Kalb feiert seine wachweichen Stürmer immer mehr an, aber auch sein eigenes Beispiel wirkt belebend, im weiten Umkreis zerstört er alle Angriffe des Gegners und so mußte es schließlich doch noch zum verdienten Siege kommen; aus einem Gedränge erzielt Träg den siebringenden Treffer.

Untere Vollmannschaften.

Die ersten Wochen nach Beginn der neuen Spielzeit waren der Neuaufrstellung der verschiedenen Mannschaften gewidmet; eine größere Anzahl junger Sportleute, die in der Jugendabteilung nicht mehr spielberechtigt waren, mußten in die Vollmannschaften eingereiht werden. Dieser Zufluß jungen Blutes zu den alten bewährten Kräften war sehr zu begrüßen und half die im Laufe des alten Spieljahres entstandenen Lücken in einigen Mannschaften schließen. Nach Abschluß dieser Arbeit ergab sich das erfreuliche Bild, daß unser Verein außer seiner bewährten Ligaelf acht Vollmannschaften ins Feld stellen kann, wobei aber in dieser Zahl die Privatmannschaft des Technikums usw. nicht berücksichtigt ist. Die jüngste der Mannschaften, die IV b, konnte aus bisher noch nicht eingeteilten Spielern zusammengestellt werden und hat unter der rührigen Leitung ihres Spiel-

führers, Herrn Kronschnabel, schon lebhaft an unserem Spielbetrieb teilgenommen. Die IV a hat sich aus der früheren, sogen. „Arizona-Kicker“-Mannschaft gebildet.

Infolge der von verschiedenen Verbandsvereinen verspätet abgegebenen Meldungen zu den Pflichtspielen ist es der Gaubehörde bis jetzt nicht möglich gewesen, eine Terminliste herauszugeben; unsere unteren Vollmannschaften waren deshalb im Gegensatz zu den Jugend- und Schülermannschaften darauf angewiesen, Freundschaftsspiele auszutragen. Leider hat sich dabei herausgestellt, daß mit den uns zur Verfügung stehenden beiden Plätzen (der Hauptspielplatz darf nur von der Ligaelf benützt werden) ein Spielbetrieb vom Umfang des unsrigen nur in ungenügendem Maße durchgeführt werden kann. Wenn zu den zahlreichen Verbandsspielen unserer Jugend- und Schülermannschaften in nächster Zeit noch die von 6 Vollmannschaften hinzukommen, so wird es der einmütigen Zusammenarbeit aller Mitglieder des Spielausschusses bedürfen, um die Platzfrage reibungslos zu lösen. Im nächsten Jahre werden mit der Schaffung unserer neuen Plätze diese Schwierigkeiten ja wohl endlich behoben sein.

Nachstehend lasse ich die Ergebnisse der Spiele aus den letzten Wochen folgen:

Ligareserve:	Sp. Vg. Fürth Pokalelf	5 : 2 (!)
	Sp. Vg. Ansbach I	2 : 0
	F. V. Schweinau I	1 : 0
Rückspiel:	Sp. Vg. Fürth Pokal	7 : 0 (!!)
2. Mannschaft:	Sp. Vg. Fürth II	1 : 1
	Sp. Vg. Neumarkt I	8 : 1
	Sp. Vg. Nürnberg I	4 : 1
3. Mannschaft:	F. C. Pappenheim I	1 : 0
	Pfeil Nürnberg III	7 : 2
	Sp. Vg. Fürth II b	6 : 1
	N. F. V. II	2 : 1
3a-Mannschaft:	Eintracht Nbg. II	4 : 2
	eigene IV b	7 : 2
	Sp. Vg. Nürnberg II	9 : 3
4. Mannschaft:	N. F. V. Fürth III	5 : 4
	Pfeil IV	5 : 2
	P. M. „Vorwärts“ (Schweinau)	0 : 0
	F. V. Fürth III dort	4 : 1
4b-Mannschaft:	eigene III a	2 : 7
	„Franken“ (Pfeil)	3 : 2
	Eintracht III	2 : 3

Wie aus diesen Zahlen hervorgeht, haben die bisher ausgetragenen Spiele die Ueberlegenheit unserer Mannschaften deutlich erkennen lassen. Wir hoffen, daß diese erfreuliche Tatsache auch bei den Verbandsspielen, die laut neuerlicher Meldung der Gaubehörde am 19. Oktober beginnen sollen, festgestellt werden kann.

Buchfelder.

Jugendsportwoche des I. F. C. N.

Um den Jugendgedanken in unserer Fußballbewegung zu fördern und um den Jugendlichen in unserem Verein zu zeigen, daß der I. F. C. N. auch für sie etwas übrig hat, wurde von unserem Verwaltungsausschuß beschlossen, eine

Jugendsportwoche

in großem Stile zu veranstalten. Mit der Einleitung der Vorarbeiten und der technischen Durchführung dieser Jugendsportwoche wurde der Unterzeichnete von der Vorstandschaft beauftragt.

Durch diese Sportwoche sollte allen unseren Jugend- und Schülermannschaften Gelegenheit gegeben werden, sich im edlen Wettstreit auf dem grünen Rasen mit den Jugendlichen uns befreundeter auswärtiger und auch niesiger Vereine zu messen; Einladungen hiezu ergingen an bayerische, mitteldeutsche Vereine und auch an einen westdeutschen Klub, den uns eng befreundeten S. C. „Preußen“-Münster. Auch die Leichtathletik sollte nicht vergessen werden; bildet sie doch einen wichtigen Faktor in der sportlichen Ausbildung des Fußballspielers. Für die vorgesehenen Staffelläufe der Jugend hatten wir die Jungmannschaften von „Jahn“-München, Nürnberger Fußball-Verein und Hockey-

Gesellschaft Nürnberg, eingeladen, die unseren Jungens im ernstesten Wettbewerb gegenüberreten sollten. Wir freuen uns, an dieser Stelle berichten zu können, daß wir nirgends eine Absage erhielten; gerne erklärten sich die betr. Vereine bereit, an unserer Jugendsportwoche teilzunehmen und so war von vornherein die Gewähr für ein gutes Gelingen unseres Vorhabens gegeben. Wir danken den Vereinen auch hier nochmals für die freundliche Unterstützung, die sie unserer guten Sache durch ihre Zusage zu unserer Sportwoche zuteil werden ließen.

Als Zeitpunkt für die Durchführung der Jugendsportwoche wurde die erste Septemberwoche vorgesehen, und zwar wurde für die Austragung der Einleitungskämpfe der 31. August bestimmt, während die Hauptkämpfe am Sonntag, 7. September vor sich gehen sollten. Als Glanzpunkt und würdevollen Abschluß der Jugendsportwoche hatten wir ein Pokalturnier ins Auge gefaßt, in dessen Verlauf 4 erstklassige deutsche Jugendmannschaften um einen wertvollen Silberpokal, der in lebenswürdiger Weise vom Spielführer unserer 1. Jugendmannschaft, dem Hanfts Fritzla, zur Verfügung gestellt worden war, kämpfen sollten. Zur Teilnahme an diesem Turnier hatten wir den Sportklub Erfurt (thüringischer Jugendmeister), S. C. „Preußen“-Münster (eine der besten westdeutschen Juniorenmannschaften) und Sp. Vgg. Fürth, den letzten Pokalsieger des Kreises Mittelfranken, gewonnen, welche Mannschaften zusammen mit unserer 1. Jugendelf für einen interessanten Verlauf des Turniers und für die Darbietung wirklich guten Sportes hinreichende Gewähr boten. Der Verlauf der Spiele hat diese Annahme auch vollauf gerechtfertigt.

Die letzten Tage vor Beginn der Spiele waren hinreichend mit Vorarbeiten ausgefüllt, besonders mit Beschaffung der Quartiere usw. für unsere zahlreichen Gäste. Leider fanden wir bei unseren 3000 Mitgliedern in dieser Hinsicht Unterstützung in einem Maße, das direkt als kläglich bezeichnet werden muß. Kaum 15 Betten wurden uns zur Verfügung gestellt (!!), so daß wir gezwungen waren, den größten Teil unserer jugendlichen Gäste in Hotels unterzubringen. Die Folge davon waren natürlich vermehrte Kosten.

Am Samstag, 30. August, abends 9 Uhr 15 Min. kamen unsere ersten Gäste an; es waren die 1. Jugendmannschaft des S. C. Oberlind i. Thür. und des Ballspielvereins Kulmbach; am anderen Morgen 4 Uhr erschien auch die 1. Jugendmannschaft des S. C. 1919 Stadtilm i. Thür. In Abwesenheit des Unterzeichneten sorgten die Herren Nunhöfer und Schwarz bestens für Unterkunft und leibliche Atzung der Angekommenen; den genannten Herren sei an dieser Stelle für ihre freundlichen Bemühungen der herzlichste Dank ausgesprochen.

Beinahe hätte uns Petrus einen mächtigen Strich durch unsere Pläne gemacht: denn er ließ schon seit einiger Zeit ununterbrochen das unerwünschte Naß vom Himmel strömen, so daß unsere Plätze in einem unbeschreiblichen Zustande waren. Das einzige Spielfeld, auf dem noch gespielt werden konnte, war unser A-Platz, der aber für Spiele der unteren Mannschaften so gut wie gesperrt war. Nachdem nun aber die jungen Leute von auswärts erschienen waren, wurde die Austragung der Spiele auf dem großen Platze gestattet, um nicht die Ausgaben für Fahrt, Unterkunft usw. umsonst gemacht zu haben. Die sportliche Ausbeute des 1. Sonntages unserer Jugendsportwoche war in kurzen Strichen folgende:
S. C. Oberlind, 1. Jugendmannschaft gegen unsere 2. Jugendmannschaft . 3 : 2
S. C. 1919 Stadtilm, 1. Jugendmannschaft gegen unsere 3. Jugendmannschaft 1 : 3
Ballspiel-Verein Kulmbach, 1. Jugendmschft. gegen unsere 1. Schülermschft. 0 : 0

Zusammenfassend muß gesagt werden, daß die 3 auswärtigen Vereine in sportlicher Hinsicht sowohl als auch gesellschaftlich einen sehr guten Eindruck hinterließen; am besten von den 3 Gastvereinen hat uns die 1. Jugendelf des Ballspielvereins Kulmbach gefallen. Jugendmannschaften von kleinen Provinzvereinen haben uns in diesen Spielen gezeigt, daß auch bei ihnen der Jugendsport auf sehr hoher Stufe steht und daß sie wohl in der Lage sind, Jugendmannschaften von Vereinen, wie es der 1. F. C. N. ist, mit Aussicht auf Erfolg gegenüberzutreten. Wir hatten jedenfalls mit einem Sieg unserer 2. Jugendmannschaft und 1. Schülermannschaft gerechnet; wenn es anders gekommen ist, so mag dies ein Beweis dafür sein, daß auf dem flachen Lande sich der Fußballsport in aufsteigender Kurve bewegt.

Nach den Spielen fanden sich Gäste und Gastgeber in gemüthlicher Unterhaltung gesellig zusammen; die den auswärtigen Vereinen zum Andenken an die

Sportwoche überreichten kleinen Geschenke fanden freudigsten Beifall. In später Abend- oder früher Morgenstunde (wie man sagen will) wurden unsere jungen Gäste zur Bahn gebracht und beim Abschied, der in ein 3faches Hupp, Hupp, Hurra! auf unseren Sport ausklang, der Wunsch baldigen Wiedersehens gelegentlich der in Aussicht genommenen Rückspiele geäußert.

Die Austragung von Spielen an den Werktagen der darauf folgenden Woche war wegen der denkbar ungünstigen Platzverhältnisse ganz unmöglich, ja wir trugen uns für den Fall weiterer Verschlechterung der Witterung mit dem Gedanken, die weiteren Spiele der Jugendsportwoche abzusagen. Gott sei Dank hatte der Wettergott aber ein Einsehen und bescherte uns ab Mittwoch ein ziemlich trockenes Wetter, so daß wir damit rechnen konnten, den 2. Teil unserer Jugendsportwoche ebenfalls glatt abwickeln zu können. Es wäre auch zu schade gewesen, wenn die Veranstaltung ins Wasser (buchstäblich zu nehmen!) gefallen wäre. Ein paar Dutzend junger Fußballer, die sich schon Wochen vorher mächtig auf die Reise nach unserem schönen alten Nürnberg gefreut hatten, wären bitter enttäuscht gewesen. So kam aber doch noch alles in die Reihe.

Für Samstag früh 5 Uhr waren die ersten Gäste, S. C. Erfurt, gemeldet, die vom Unterzeichneten im Wartesaal 2. Kl. begrüßt und ins Sterntorhospiz verbracht wurden. 2 Stunden später kamen schon unsere westdeutschen Sportfreunde, die Jungens vom S. C. „Preußen“-Münster, an; sie wurden nebst ihren Begleitern, den Herren Schmidt, Gaßner (Trainer) und Hüsemann in den „3 Raben“ einquartiert. Zum Mittagessen, das bei unserem Vereinswirt Staufner bestellt worden war, trafen sich beide Mannschaften in unserem schönen Vereinsheim, dessen Einrichtungen (vor allem die Platzanlage) von unseren jungen Gästen gebührend bestaunt und bewundert wurden. Gegen 4 Uhr nachm. trafen auch noch die Jungens vom 1. F. C. Lauscha unter Führung ihres Jugendleiters Scheler im Sportpark ein.

Die Vorkämpfe zu dem Pokalturnier sollten am Samstag nachm. 4 Uhr auf dem großen Platze vor sich gehen; die am vorhergehenden Dienstag vorgenommene Auslosung ergab, daß sich in den Vorspielen

Preußen-Münster und Spielvereinigung Fürth,

S. C. Erfurt und unsere 1. Jugendmannschaft

gegenüberstehen sollten. Die Vorstandschaft genehmigte trotz des ziemlich weichen Bodens die Benützung des großen Platzes und so traten sich um 4 Uhr nachmittags die beiden ersten Gegner, Preußen-Münster und Spielvereinigung Fürth, gegenüber. Das Treffen wurde von den technisch besseren Fürthern mit 2 : 0 gewonnen, wobei gesagt werden muß, daß die Münsterer Jungens mit ziemlich viel Pech kämpften; sie verschossen einen Elfmeter und zeigten sich vor dem Tore ziemlich weich, so daß sie die verschiedenen Gelegenheiten zum Ausgleich ungenützt vorübergehen lassen mußten. Im 2. Vorspiel traf unsere 1. Jugendmannschaft auf den Sportklub Erfurt, ein Verein, mit dessen Jungens uns langjährige angenehme sportliche Beziehungen verknüpfen und die uns anläßlich unseres letzten Gastspieles in Erfurt an Pfingsten 1924 mit 1 : 0 (durch Elfmeter) besiegten. Es galt also, eine Scharte auszuwetzen, was unserer 1. Jugendelf auch gelang. Sie konnten ihre mitteldeutschen Sportfreunde in einem hochinteressanten, technisch sehr schönen Wettkampfe glatt mit 4 : 1 schlagen, nachdem das Spiel noch bei Halbzeit 1 : 0 zu Gunsten Erfurts gestanden hatte. Die Jungens vom S. C. E. stellten einen sehr zähen und hartnäckigen Gegner dar, der auch körperlich in guter Verfassung war. Ein überraschender Weitschuß ihres Mittelstürmers brachte ihnen vor der Pause das verdiente Tor; diesen Erfolg hielten sie noch lange nach Wiederbeginn. Erst als sich unsere Jungens gefunden hatten und den Gegner in planvollem engmaschigem Kombinationsspiel zermürbten, fiel Erfurt langsam ab. Gegen Mitte der 2. Halbzeit spielte Nürnberg glänzend und gab seiner starken Feldüberlegenheit auch durch 4 wunderschöne Tore Ausdruck; 2 Tore erzielte der Halblinke, je eines Halbrechts und Mitte. Mit dem Resultate von 4 : 1 hatte sich unsere 1. Jugendelf zu dem Schlußspiel um den Hanft-Pokal qualifiziert; der Gegner war die Spielvereinigung Fürth. Die beiden Unterlegenen: Preußen-Münster und S. C. Erfurt hatten um den Trostpreis zu kämpfen.

Der Samstag abend sah die Gästemannschaften zusammen mit unserer Jugend einige Stunden in geselligem Beisammensein, doch trennte man sich schon bald, um möglichst ausgeruht in die Kämpfe des 2. Tages eintreten zu



Ski- Bekleidung
Ausrüstung
Nürnberger
Sporthaus **Scherm**

Vordere Ledergasse 18.

Damen- und Herren-Skianzüge, Norweger Skihosen,
Skimützen, Windjacken, Windwesten,
Sprung-, Langlauf-, Touren-Ski,
Langlaufstöcke, Skistiefel, Skisocken,
Norweger Skirucksäcke, Norweger Wachse.
Mitglieder 5 Prozent Rabatt.

können. Am Sonntag morgen besichtigten uns Deutschland unter kundiger Führung einiger unserer Herren die Sehenswürdigkeiten unserer alten Noris, wobei sie auch die Herren des Hamburger Sportvereins, den großen Gegner unserer Meisterelf, trafen. Sonntag früh waren weitere zur Jugendsportwoche eingeladene Jungmannschaften eingetroffen, die sich von der Bahn zum Sportpark begaben und nach kurzer Ruhe sowie Einnahme einer kleinen Erfrischung unseren Jugendlichen zum Wettspiel auf den beiden kleineren Plätzen gegenübertraten. An diesem Morgen kamen folgende Wettkämpfe zum Austrag:

2. Jugendmannschaft gegen Franken Nürnberg 2. Jug.-M.	9 : 2,
4. Jugendmannschaft gegen F. C. Pappenheim 1. Jug.-M.	5 : 2,
1. Schülermannschaft gegen MTV. Ingolstadt 1. Jug.-M.	4 : 1,
2. Schülermannschaft gegen F. C. Lauscha 07 1. Jug.-M.	0 : 4,
4. Schülermannschaft gegen Amberger F. Verein 1. Jug.-M.	2 : 2

Sämtliche zu Gast weilenden Mannschaften wurden vor Beginn des Spieles durch kurze Ansprachen des Unterzeichneten begrüßt und durch Ueberreichung kleiner Andenken in Form von Vereinsnadeln, Wimpeln usw. geehrt. Die Gastvereine überreichten Gegengaben in Gestalt von Blumensträußen usw., besonders möge hier der vom F. C. Lauscha gegebene wunderschöne Blumenstrauß, aus Glas geblasen, erwähnt werden. — Alle Spiele wickelten sich flott ab und wurden — das möge besonders hervorgehoben werden — sehr fair ausgetragen. Kein Mißton trübte das schöne Bild, das die rege sportliche Tätigkeit auf den Spielfeldern dem Auge des Beschauers bot. Unsere Jugendlichen haben in diesem Wettbewerb mit 3 Siegen, 1 Unentschieden und nur 1 Niederlage gut abgeschnitten. Das 0 : 4 unserer 2. Schülermannschaft gegen Lauscha ist zur Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die Glasbläser körperlich unseren Jungen weitaus überlegen waren und sich letztere deshalb, besonders vor dem Tore, absolut nicht durchsetzen konnten. Gelegenheiten zum Ehrentore waren mehr als einmal vorhanden. Sehr hübsch waren die Spiele der 1. Schülermannschaft gegen die Sp. Vg. 1. Jug.-M. des MTV. Ingolstadt, die ihren recht spielstarken Gegner glatt mit 4 : 1 aus dem Felde schlug, und das Treffen unserer Kleinsten, der 4. Schülermannschaft, die den körperlich viel stärkeren Oberpfälzern in einem lebhaften und interessanten Kampf mit 2 : 2 die Stange hielt.

So war allmählich der Mittag herangekommen und die Vorbereitungen für die Endspiele im Pokalturnier wurden getroffen. Unsere Erfurter und Münsterer Gäste fanden sich gegen 1 Uhr zum gemeinsamen Mittagessen im Zabo ein, denn um 2½ Uhr sollte schon das Entscheidungsspiel zwischen unserer 1. Jugendelf und der Sp. Vg. Fürth, dem doch alle beiwohnen wollten, steigen. Nach dem am Vortage gezeigten Spiel unserer Jugend hatte man allgemein auf einen Endsieg unserer Jungen getippt, aber es sollte — wie schon so oft — anders kommen. Unsere Leute waren gegen das Spiel am Samstag nicht wieder zu erkennen; wohl hauptsächlich auf die Erkrankung ihres Mittelläufers Geiger war es zurückzuführen, daß ihre Spielweise einen müden und zerfahrenen Eindruck machte. Hintermannschaft und Läuferreihe waren wohl gut, wenn auch nicht in der Form des Vortages, aber der Sturm ließ jedes System vermissen und benahm sich vor dem Tore direkt hilflos, sonst hätten die vier klaren Torgelegenheiten während des Spieles unbedingt ausgenützt werden müssen. Bis Halbzeit lagen wir durch einen schön placierten Schuß unseres Halbrechten in Führung, aber hier hätte das Ergebnis schon 3 : 0 oder 3 : 1 für uns heißen müssen, weil die Fürther noch nicht recht in Schwung gekommen waren und unser Mittelstürmer zwei ganz klare Sachen vermasselte; nach der Pause tauten die Fürther aber dann auf und lieferten uns ein leicht überlegenes Spiel, in dessen Verlauf es ihnen etwa 10 Minuten vor Schluß gelang, durch einen im vollen Lauf abgegebenen Schuß ihres Rechtsaußen, der unhaltbar unter die Latte flitzte, auszugleichen. Bis zum Schlußpfiff konnte auf beiden Seiten nichts mehr erreicht werden, so daß eine Verlängerung des Spieles um 2×10 Minuten bedingt war. Gleich in der 2. Minute nach Wiederbeginn sicherte sich Fürth durch schönen Schuß die Führung und ließ sich diese auch nicht mehr nehmen. Wieder mußte unsere 1. Jugend vor den Fürthern die Segel streichen, die mit Glück, aber durch ihr eifriges und unentwegtes Spiel einen verdienten Sieg errangen. Wäre schließlich unser Geiger gesundheitlich auf der Höhe gewesen, so wäre der Ausgang vielleicht ein anderer geworden, aber das Pech blieb unserer Jugend eben auch in

diesem Pokalspiel treu. — Trauern wir der Sache nicht weiter nach, sondern wollen wir versuchen, es ein andermal besser zu machen. Man muß auch Niederlagen zu ertragen wissen, besonders gegen eine Mannschaft, wie es die der Sp. Vg. Fürth ist. Nach Beendigung des für uns so tragisch verlaufenen Kampfes unserer Meisterelf gegen H. S. V. trafen im Kampf um den silbernen Becher die beiden Unterlegenen des Vortages:

S. C. Erfurt und „Preußen“ Münster

aufeinander. Auch in diesem Spiel unterlag die als Favorit getippte Elf des Sportklubs Erfurt. Es schien anfangs so, als ob die Thüringer Sieger bleiben sollten, denn bei Halbzeit hieß es 1 : 0 für Erfurt und 20 Minuten vor Schluß sogar 2 : 0 für die Gäste aus der Blumenstadt; aber dann geschah das, was man nicht für möglich gehalten hätte: die Söhne der roten Erde holten in echt westfälischer Zähigkeit und Hartnäckigkeit den großen Vorsprung des Gegners auf; ihr Rechtsaußen erzielt durch Langschuß das erste Tor, und bald darauf gelingt es ihrem Mittelstürmer unter dem Jubel des Publikums, das ausgleichende Tor an dem herausgelaufenen Torwart vorbei einzuschieben. Erfurt, durch diese Erfolge des Gegners sichtlich entmutigt, läßt nach, die Angriffe der Preußen werden immer gefährlicher, und es gelingt deren Linksaußen in den letzten Minuten denn auch, nach schönem Alleingang das siebringende Tor zu schießen. Brausender Beifall lohnt die gute Leistung. Bald darauf trennt der Schlußpfiff des Unparteiischen die beiden Gegner; die Gäste aus dem fernen Westen hatten durch ihren Sieg in der Trostrunde den silbernen Becher errungen. Es war ein spannendes Treffen und hielt die zahlreichen Zuschauer bis zum letzten Moment in seinem Bann.

Der Abend vereinigte dann alle Mannschaften zu einem bunten Abend im schönen Klubheim. Eine Künstlerkapelle brachte als Einleitung einige schöne Musikstücke zu Gehör, ebenso trug die Gesangsabteilung unseres Vereins durch sehr gut gelungene Vorträge zur Verschönerung des Abends bei. In einer sinnigen Ansprache begrüßte sodann unser 1. Vorsitzender, Herr Dr. Oberst, die Gäste, hob die ungeheure Bedeutung der Jugendsportbewegung hervor und gedachte in kurzen Worten noch des eben verflossenen Jugendpokalturniers, wobei er im Anschluß daran den Fürther Jungens den gewonnenen Silberpokal, den Münsterer Preußen den Silberbecher sowie dem Sportklub Erfurt und unserer Jugendelf die errungenen Plaketten überreichte. Er schloß seine Worte in der Erwartung, daß die versammelte Jugend weiterhin treu zu unserer guten Sache halten möge, und ließ seine Rede ausklingen in ein dreifaches Hipp Hipp Hurra, in das die Anwesenden begeistert mit einstimmten. Die Fürther Jugend verabschiedete sich zeitig, um ihrem Verein daheim von ihrem großen Erfolg berichten zu können; unsere Jugend aber blieb mit ihren Gästen aus Erfurt und Münster noch bis zu vorgerückter Stunde in trauter Aussprache zusammen, bis die Abschiedsstunde nahte. Diese kam nur zu schnell. Wir brachten unsere Gäste aus Westdeutschland zu dem nachts 1 Uhr 35 abgehenden D-Zug und schieden voneinander in dem erhebenden Bewußtsein, Freundschaft fürs Leben mit lieben Sportkollegen geschlossen zu haben und mit dem Wunsch baldigen Wiedersehens. Unsere Gäste aus Erfurt verließen Montag früh 10 Uhr unsere Vaterstadt; auch von ihnen gestaltete sich der Abschied sehr herzlich. Sie hoffen, uns bald in Erfurt zum Rückspiel begrüßen zu dürfen. Der letzte unserer auswärtigen Gäste, der F. C. Lauscha, fuhr Montag nachm. 3 Uhr in seine Heimat zurück. Alle anderen Vereine, wie Ingolstadt, Pappenheim und Amberg, mußten — um rechtzeitig heimzukommen — schon Sonntag abend wegfahren und konnten den Kommers leider nicht mehr mitmachen.

Wenn wir das Fazit unserer Jugendsportwoche ziehen, so müssen wir als erfreuliche Tatsache feststellen, daß unsere Jugendsportwoche von vollem Erfolg begleitet war. Es wurde sehr guter Sport geboten und, was die Hauptsache ist — außerordentlich fair gespielt. Die Gästemannschaften hinterließen in jeder Hinsicht den besten Eindruck und wir hoffen, daß das gute Beispiel, das unseren Jugendlichen von den Jungens aus Mittel- und Westdeutschland gegeben wurde, Nachahmung finden möge. Auch der Wettergott hatte ein Einsehen; nach langen Wochen Regens endlich lachender Sonnenschein und deshalb überall zufriedene Gesichter.

All denen, die zum Gelingen unserer Jugendsportwoche beigetragen haben, sagen wir an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank; auch den wenigen Mit-

gliedern, die uns durch Zurverfügungstellung von Privatquartieren für unsere jungen Gäste unterstützt haben, sei hierdurch bestens gedankt.

Buchfelder.



Leichtathletik-Abteilung

Abteilungsleiter: Herr F. Küssert



Weiterer Anstieg der Leistungskurve. — Houben-Treffen. — Verbandsherbstwettkämpfe. — Deutsche Vereinsmeisterschaft. — Jugendkämpfe. — Vereinsmatch Sp. Cl. Jahn München: I. F. C. N.

In jeder Nummer der Vereinszeitung konnte bis jetzt über mehrere stattgefundene Leichtathletikkämpfe berichtet werden, bis in den späten Herbst, während in früheren Jahren gar oft nichts mehr berichtet werden konnte. Auch jetzt wieder sei über 5 Treffen allererster Güte, an denen unsere Rennmannschaften teilnahmen und ihre Leistungen zeigten, erzählt.

In der Leichtathletik steht es mit den Leistungen etwas anders als im Fußballsport, wo ein Spieler die erlahmende Leistungsfähigkeit noch durch gutes Korrespondieren mit den Partnern einigermaßen verdecken kann, während in erstgenannter Sportart jede, und sei es die geringste Leistungsschwankung, taktische Unachtsamkeit oder auch nur Leichtfertigkeit in der Trainingsarbeit, gleich sich ungeschminkt mit garstigem Meternverlust und Zeitverschlechterung dem Beschauer darbietet. Es sei jedoch bemerkt, daß ein Sinken der allgemeinen Leistungskurve in unserer Leichtathletik nicht zu verzeichnen ist, sondern eine neuerliche wesentliche Hebung mit erfreulichem Zuwachs an talentierten, eifrigen Sportsleuten (Freitag, Niemes, Steiner, Ruppert u. a. m.), welche bereits beachtenswerte Leistungen in Sparten des olympischen Sportes zeigen, die von uns bis jetzt nicht mit besonders gefährlichen Waffen in der Anzahl bestritten werden konnten, wie es dem Ansehen unseres Vereins entspricht und wie wir es gerne wünschten.

Zum ersten sei dem Houbenrennen ein kurzer Bericht gewidmet. — Der Meister, welcher überaus zahlreiche Angebote nach Dänemark, Holland, Norwegen, Finnland und Uebersee hatte, sagte erst im letzten Moment dem Münchener Leichtathletikverband zu, daß er am Samstag nachmittag (den 20. Sept.) vor dem in fiebernder Erwartung stehenden Münchener Sportpublikum bestimmt starten würde, nachdem sein Manager acht Tage vorher noch nichts Bestimmtes zusagen konnte, und so traf am Nachmittag des 19. Sept. die telephonische Anfrage durch den südbayerischen Verbandsvorsitzenden beim Hauptsportwart unseres Vereins ein, ob die beiden Sprinter Arnold und Müller am nächsten Tage bei voller Spesenvergütung startbereit für das Houbentreffen wären. Diese ehrenvolle Einladung zu dem Rennen, in dem die schnellsten Kurzstreckenläufer Süddeutschlands versammelt werden sollten, welche an unseren Verein erging, muß voll gewürdigt werden. Leider war es nicht möglich, die beiden Läufer zu entsenden, da Arnold nicht schon am Freitag abend die Reise antreten konnte, und so wurde schließlich Müller Reinh. allein entsandt, während Arnold am Sonntag, den 21. Sept., hier in Nürnberg bei den Verbandswettkämpfen starten sollte.

Müller, nachts in München ankommend, wurde auf das herzlichste empfangen und ins Hotel geleitet. Nach kurzen Trainingsläufen am Morgen trat nachmittag 4 Uhr ein auserlesenes Läuferfeld zum 100-m-Laufe an. Es starteten Houben, Müller-Nürnberg, Apfel-Mannheim und Obermayer, Münchens schnellster Mann. In atembeklemmender Spannung verfolgte das nach mehreren Tausenden zählende Publikum die vom Startgehilfen vollzogene Auslosung der Bahnen für die Läufer. Der Startschuß wird gelöst — Fehlstart, seelenruhig sitzt der Meister in Startstellung, während das übrige Feld zum Teil zu früh abzieht. Neuer Start. Gleichmäßig verlassen alle 4 Läufer die Startlinie. Der Meister geht die ersten 20 m mit spielend leichtem schnellendem Antritt an den in Linie liegenden anderen 3 Teilnehmern vorbei, zusehends Boden gewinnend, in kraftvollem Lauf seinen Körper in die rationellen Gesetze des richtigen Stiles mit Selbstdisziplin zwingend. 80 m, noch ein paar hurtige Züge, und der Meister, auf den die ganze Sportwelt

Kraftwagenbesitzer



Motorradfahrer

Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit steigert sich auch der Bedarf an

Benzol, Benzin und sonstigen flüssigen Betriebsstoffen für Kraftfahrzeuge

einschließlich Motorölen und Fetten.

Wir empfehlen, diese Artikel ohne Einholung unserer Offerten nicht einzukaufen.

Als Spezialsorten führen wir:

Verbands-Benzol

gar. reine, wasserhelle Ware aus den rheinisch-westfäl. Zechen

90proz. Handelsbenzol

Lösungs-Benzol I und II

Benzin: Leichtbenzin } direkter Import
Mittelbenzin }
Schwerbenzin }

Oele: Auto-Oele, „Triumphator“ Motoren- und Maschinenöle, Heiß- und Satttdampf-Zylinderöle

Fette: Konsistente Standard-Fette

Den Rennfahrern bringen wir besonders in Erinnerung unsere ges. gesch. Spezialmarke

„Renn-Triumphator“

Bei Abschlüssen und größeren Bezügen gewähren wir besondere Vergünstigung.

Carl Christian Held G.m.b.H.

Nürnberg-Schweinau

Maschinenöl- und Fettfabrik

Groß-Tankanlagen für Benzol, Benzin, Heiz- und Treiböle

Alleinige, direkte Verkaufsstelle für Süddeutschland des

Fernsprecher 8513 Benzol-Verbandes Drahtanschrift Ölheld

Mitinhaber u. Geschäftsführer Heinrich Träg.

mit Interesse sieht, reißt mit scharf hervorgehobener Brust das Band, ihm folgen der schnelle Apfel-Mannheim 3 Meter zurück, Müller einen weiteren Schritt zurück und Obermayer-München hinter Müller weitere 2 m. Somit hat Müller sich nahe an Apfel, welcher zur Sonderklasse zählt, den besten Münchener schlagend, placiert, scharf ins Rennen eingreifend. Müller wurde von den Münchener Sportleuten aufrichtig beglückwünscht, u. a. auch von dem Mitglied unserer ersten Ligafußballmannschaft Riegel, welcher als Zuschauer bei den Kämpfen weilte. — Noch nachts ging's weiter nach Augsburg, woselbst Müller in dem Rennen Houbens, welches die neue Rekordzeit von 21,8 Sek. zeitigte, startete. Müller konnte hier hinter Apfel die gute Zeit von 22,7 Sek. erzielen, die beste 200-m-Zeit, welche je ein Mitglied unseres Vereins erzielen konnte, noch $\frac{1}{10}$ Sek. besser als sie unser nordbayerischer Meister Arnold lief, welcher bei den süddeutschen Leichtathletikmeisterschaften die erstklassige Zeit von 22,8 Sek. herausbrachte. Unser Sprinter Mayr erzielte im Juli in Augsburg auch schon die gute Zeit von 23,1 Sek., Kallhammer 23,2; unser früherer Vorkriegsmeistersprinter Zink † erzielte ebenfalls wiederholt 23,0 Sek. Die Junioren Kraft Ernst, Bergtold, Köppel und Rauch laufen jederzeit 24 Sek. sicher. Dies diene nur zum Vergleich. Probiert's einmal, ihr lieben Brüder vom Fußball, und lauft diese schöne Strecke, laßt euch auch einmal die Zeit nehmen, wer auf 27 oder 28 Sek. kommt, ist gut. — Unterdessen wickelten sich in Nürnberg auf unserem Platze die Herbstwettkämpfe des N. L. V. f. L. ab. Hier waren wir ebenfalls mit einer Anzahl Kämpfer vertreten. Von den wenigen Konkurrenzen, die für A-klassigen Athletik treibende Vereine offen waren, war besonders der 100-m-Seelauf recht heiß umstritten. Hier starteten von uns Meister Arnold, Mayr, Kallhammer, also alle Mitglieder unserer 4×100-m-Staffel, außer dem ja in Augsburg laufenden Müller, ferner war noch Rauch Michael gemeldet. Unsere ersten drei Genannten qualifizierten sich mit einer Sicherheit, wie man es schon in Augsburg u. s. f. sah, geschlossen für den Endlauf, wodurch sich unsere Viererstaffel schon des öfteren, bevor sie in ein Staffellenrennen eintrat, den Stempel der Ueberlegenheit erwarb. Kallhammer, unser Staffelfirstmann, hat sich also auch wieder bis zum Endlauf durchgerungen, das muß man anerkennen, wenn's drauf und dran geht, zeigt er, was er kann. Ihm wird von unseren Junioren viel zugesetzt, und der eine oder andere hat ihn wohl im Training erreicht, jedoch nie geschlagen. Ein Wettstreit um den besseren Platz ist edel und lobenswert, doch Gerechtigkeit muß walten: der viertbeste Sprinter des Clubs ist bis jetzt noch Kallhammer. Rauch hätte bei dem vorbeschriebenen Rennen Gelegenheit gehabt, ihn zu schlagen, er wurde jedoch von Kallhammer aus dem Zwischenlauf verwiesen. Hier heißt es Mut, den Kopf nicht sinken lassen, hart sein gegen sich selbst, eifrig und klug den eigenen Körper beobachtend im Training, alles kühn wägend auf eine Karte setzend im Rennen. Unsere diesjährig emporgeschraubten Sprintleistungen beruhen auf der breiten Basis unseres Materials. Einer drängt den andern und jagt ihn zur Spitzenleistung und läßt ihn nicht zur Ruhe kommen. So ist's richtig. Denn raste ich, so roste ich, und ein Meister auf einsamer Höhe hat sich bald so gründlich auf den Lorbeeren ausgeruht, daß ihn eines Tages die Junioren schockweise schlagen. Dieses Beispiel hat man immer wieder — auch bei anderen Rasensportarten. Um auf das 100-m-Herbstsportfestrennen zurückzukommen, das Schlußklassement war folgendes: 1. Mayr 11,2; 2. Arnold (Handbreite zck.); 3. Schmidt L. H. G. Nbg.; 4. Kallhammer (1., 2. u. 4. I. F. C.). Mayr konnte also hier gegen unsern Arnold einen knappen Sieg landen, ein Beweis seines Könnens. Im Vorjahre stand „Dada“ auf einsamer Höhe, heuer wird er hie und da von Clubkameraden erreicht, dies beweist das Vorhergesagte, unseren Zuwachs, unsere breite Basis an guten Sprintern. Es sind also nicht immer nur 1 oder 2 Mann, die bei uns die Preise machen, wie man unseren vielbeschäftigten Herren der Hauptleitung des Vereins von mißgünstiger Seite weißmachen wollte, wir haben Auswahl und da drängt einer den anderen. Nun steht es mit unserem Meister Arnold ja auch so, er ist ein selten ruhiger, gediegener Sportsmann, ihm geht eine Staffel, die unserem geliebten Verein Ehren einbringt, jederzeit vor dem Einzellauf. Er stellt seine Person in den Hintergrund. Sein guter Name, den er sich in der gesamten süddeutschen Leichtathletik-Gemeinde heuer errungen hat, ist wohlbegründet. Arnold hat eine selten vornehme Laufweise, er wendet die englische Art, Kräfte auf das äußerste zu sparen, an und sagt sich, wenn er mit Handbreite gewinnen kann, braucht er nicht Metervorsprung holen, und in

Loni vom Start weg das ganze Rennen hindurch, da dies der einzige Mann eines fremden Vereins (H. G. N.) im Rennen war, bei 80 m ging er, ihn leicht haltend, vor, neben ihm der weiße Dreß unseres Mayr. Der Gegner war hinter ihm, Club siegt, wer, er oder der Kamerad, ist ihm gleich. — 800-m-Vorgabelauf: Ein ziemlich zahlreiches Feld begibt sich auf seine Vorgabeplätze um ein Bahnviertel. Der Schuß knallt, in raschem Tempo geht die Jagd los. Reim als Malermann neben Blum, welcher ebenfalls ohne Vorgabe startete, überholen Gegner um Gegner, sich als erster und zweiter Sieger placierend. Hinter Blum, welcher mit einigen Metern von Reim geschlagen wird, kommt dichtauf Seibold, welcher mit Vorgabe gestartet war. Zeit des Siegers 2 Min. 5 Sek., Zeit des zweiten, Blum, 2 Min. 7 Sek. Reim gewann damit sein zweites Verbandsvorgabelaufen. Blum zeigte eine gute Spurfähigkeit, wie schon wiederholt an warmen Tagen in dieser Saison, was bei ihm viel wert ist. Wieder die ersten drei Sieger waren unsere Läufer. Es placieren sich also auch da nicht nur einzelne, sondern drei Gemeldete drei erste Plätze.

10 × Halbrunden-Verbandsstaffel. Diese Staffel wurde in gewohnter Weise, wie schon in dieser Saison jede bestrittene Großstaffel, mit 60 m Vorsprung vor N.F.V. und H.G.N. sowie Sp. Vg. F. gewonnen.

Amerikastaffel. Hier lief unser 1500-m-Anfängerläufer wider Erwarten nicht in gewohnter Form, so daß wir uns in dieser gemischten Staffel aus diesem alleinigen Grund geschlagen bekennen mußten. Aufstellung: 400-m-Jugendläufer 100 m dann, 1500 m Anf. - 200 m. a. H. 100 m Senior II 100 m Senior I.

Mannschaftsspeerwurf. Unsere Mannschaft Stern, Schenk und Rauch siegte gegen unsere II. Mschft. u. H.G.N. mit 116 m. Die II. Mannschaft stand Endres I, Endres II und Heinzelmänn. Auch ein erfreulicher Fortschritt. Im vorigen Jahre war der mehrfache nordbayerische Meister Hugo Kraus allein auf weiter Flur bei uns, heute haben wir sieben Speerwerfer, die sicher auf Platz sind.

Jugend-Vereinskampf Spielv.-Fürth gegen I. F. C. N. Dieses Treffen wurde am Samstag, den 27. Sept. auf unserem Platze ausgetragen und endete mit einer Niederlage unserer Jungmannen, die selbstverschuldet ist. Unter Gewinnung der Läufe in gewohnter Weise, in denen Vogel und Ruppert sich hervortaten, mußten wir in den Wurfübungen die Waffen strecken. Nähere Resultate folgen in der nächsten Clubzeitung. Gesagt sei nur noch, daß manche unserer Jugendkämpfer, z. B. Vogel, fast alle Uebungen infolge unkameradschaftlichen Fehlens von Vereinsgenossen bestreiten mußten. Durch Leichtsinns verloren! Leichtathletik erfordert ernste Konzentration des Geistes und Körpers. Leichtsinnsiges Spielen führt zu empfindlicher Niederlage. Auch der beste amerikanische Trainer mit märchenhaftem Gehalt ist nicht imstande, einen Mann, der nicht den eisernen Willen hat, seinem Körper in den ihm als zusagend bezeichneten Uebungen alles abzuverlangen, zum Sieg zu führen. Sport ist Kampf, und ein reiner Sportverein sind wir; ein ewiges Getändel mit Technik und wieder Technik, dem die Selbstdisziplin des Willens fehlt, wirkt verflachend. Wenn jeder den Willen zeigt, kommt aus der Masse die Leistung, und die Spitzenleistung will der Verein, die Spitzenleistung ist der Verein seiner Tradition, seinem Namen schuldig. Dies gilt für alle.

Vereinsmatch S. C. Jahn-München : I. F. C. N. Dieser Kampf im wahrsten Sinne des Wortes fand am 5. Okt., vormittag 11 Uhr beginnend, und nachmittags vor und in der Halbzeit des Spieles Sp. Vg. Fürth : I. F. C. N. statt und hatte einen sehr guten Verlauf und unschätzbaren Propagandawert. Der Kampf bestand aus Stabhoch, Diskus, Kugel, Speer, Hochsprung, Weitsprung, 100-m-, 800-m-, Viererstaffel- und 3000-m-Laufen. Vormittags wurden die gesamten Wurf- und Sprungübungen abgewickelt, nebst 800 m. Wir lagen bei den zahlreichen Wurfübungen nach dem Sieg im Diskuswurf (Stern und Nonnenmacher) und dem Sieg im Weitsprung (Arnold) mit erklecklicher Punktzahl im Hintertreffen, da Schenk und Stern auch im Speerwurf nicht so richtig in Schwung kamen, Krauß Artur ferner im Hochsprung nicht in seiner gewohnten Form war und unsere Mannschaft im 800-m-Lauf das Rennen aus der Hand gab. Zu bemerken ist, daß Sport-Club „Jahn“-München die allgemein durchgebildetste, führende Athletikmannschaft Münchens ist, die auch in der Viererstaffel wieder-

Blumen und Pflanzen

Blumengebinde und Dekorationen
für Freud und Leid

in geschmackvoller Ausführung



Herm. Schaaf

Peter-Henlein-Straße 40a an der Tafelfeldstraße
Telefon 3870

Jean Kaupert, Nürnberg

Inhaber: Adolf Zähe

Innere Laufer Gasse 8

Innere Laufer Gasse 8

neu aufgenommen:

Klubjacken, Klubbademäntel, Klubbade-
hosen, Schwimmtrikots mit und
ohne Beinansatz, Schiedsrichterjacken

Anlässlich des am Sonntag, 16. November 1924 stattfindenden
nationalen Schwimmfestes vom 10. bis 16. Nov. 1924 Klubfenster.

holt Sp. V. 60 München und D. S. V. München schlagen konnte. Kurz: zu dem gemeinschaftlichen festlichen Mittagsmahl ging die Clubmannschaft aufs Haupt geschlagen. Anlässlich dieses Mahles, an dem alle Leichtathleten teilnahmen, wurden Worte der Freundschaft ausgetauscht und durch die Clubmannschaft die Clubfarben dem Sport-Club „Jahn“ überreicht. Allgemein waren die Aussichten auf ein Punktaufholen trübe. Man müßte alles aus sich herausgeben, hieß es, wenn man nur gleich ziehen wollte. Vier Rennen standen noch aus für den Nachmittag vor dem großen Publikum, und vier Rennen mußten gewonnen werden, um nur ein „Unentschieden“ zu erkämpfen, das dächte uns als ein übermäßiges Verlangen. Die 3000-m-Strecke hatten die Münchener schon sicher, und hier sollten, wenn an ein Aufholen gedacht werden konnte, gar die ersten beiden Plätze belegt werden. Es war wenig tröstliche Aussicht, aber der felsenfeste Entschluß, alles aus sich herauszugeben und wäre es bis zum Zusammenbrechen, stand unserer Läufer­schar auf dem Gesicht geschrieben.

100-m-Vereinsmannschaftsläufen. Von jedem Verein treten 2 Läufer auf die Bahn. Müller und Arnold neben Finsterer und Stubenböck-München machen sich startbereit. Ein einwandfreier Start, wie bei guten Läufern man gewohnt ist, erfolgt. Klar liegt unsere Mannschaft von 30 m am in Front, zusehends Boden gewinnend. Mit Handbreite vor Meister Arnold zerreißt Müller das Band, drei Meter zurück die beiden Münchener Kämpfer. Die verkündete Zeit von Würsching und Krauß genommen von $11\frac{1}{10}$ Sekunden gibt Zeugnis von der Schärfe des Tempos. Der Lauf hat, in atemloser Spannung vom Publikum erwartet, das reichen Beifall ob der Leistung zollte, voll und ganz seinen Zweck erfüllt. Zu bemerken ist hier, daß bei den am gleichen Tag stattgefundenen großen Saartalkampfspielen die Zeit des Zweiten hinter Houben $11\frac{2}{10}$ war, wobei noch in Betracht zu ziehen ist, daß unsere Bahn weich war. Arnold und Müller begeben sich, wie wenn weiter nichts geschehen wäre, in ihre Kabinen. Mit dem Können dieser unserer besten Kurzstreckenläufer steht auf gleicher Höhe ihre Bescheidenheit, die so weit geht, sich gar nichts gegenüber anderen zuzutrauen, obwohl sie zumindest in der Klasse von Wondratschek-Berlin und Dreiholz stehen. Am Sonntag hat mancher der reinen Fußballzuschauer das erste Mal ein leichtathletisches Rennen und gewiß kein schlechtes gesehen, und er konnte sich der Anerkennung nicht verschließen, ja sogar laut bewundert wurden die Leistungen. Besonders Arnold und Müller haben durch die ruhige Sicherheit ihres Sieges in der glänzenden Zeit am Sonntag, den 5. Okt., viele Anhänger und Verehrer gefunden, doch Einladungen und Ehrengaben von bis jetzt nur fußballerischen Anhängern der besten Kreise Nürnbergs, die ihnen geboten wurden, die sich der Bewunderung auch dieses Sportzweiges nun nicht mehr verschließen konnten, lehnen die beiden vorbildlichen Läufer selbstlos mit anständigem Dank ab. Das bißchen freie Zeit sei der Vervollkommnung gewidmet. Sie haben Rennen gelaufen, in denen sie, die jetzt als Sieger dastehen, von noch Besseren auf die Plätze verwiesen wurden, äußern sie; der Sieg ist weiter nichts. — Das ist der richtige Geist, der Geist Nurmis, der lächelte und unwillig sich vor den zahlreichen Reportern zurückzog, indem er einen bedeutungsvollen Ellick mit seinem Trainer wechselte, was heißen sollte, daß er im Training noch besser gelaufen sei. — Nur ein wenig Daseinsberechtigung und Anerkennung für den so großen Sport Leichtathletik in anderen Ländern und so leicht abgetanen Zweig in unserem Vaterland wollen sie, sonst nichts; bildet er doch die Grundlage all unseren Rasensports!

(Fortsetzung folgt.)



Hockeyabteilung

Abteilungsleiter: Herr Willi Rupprecht.



Der Spielbetrieb bei der Hockey-Abteilung hat mit ganzer Stärke eingesetzt und unsere Mannschaften sind Sonntag für Sonntag tätig. Auch die Verbands-spiele haben begonnen und werden im Laufe der nächsten Wochen dem Spielbetrieb ihren besonderen Stempel aufdrücken, namentlich die unteren Mannschaften müssen fleißig an der Arbeit sein. Für unsere ersten Elf, Herren sowohl wie Damen, haben wir noch eine Reihe von Privattreffen zu erledigen, so daß

diese zunächst von den Punktkämpfen weniger stark in Anspruch genommen werden.

Seit dem Erscheinen unserer letzten Clubzeitung können wir auf eine Reihe schöner und schönster Erfolge zurückblicken. Es war uns vergönnt, jeden Sonntag mit Ergebnissen aufzuwarten, die auf ein gutes Zusammenarbeiten innerhalb unserer Abteilung schließen lassen und die Zeugnis davon geben, daß unsere Spieler und Spielerinnen eifrig an der Arbeit sind. Namentlich unsere I. Herren, I. Damen, I. Junioren und III. Herren sind in ausgezeichneter Form und vertraten die Farben unseres 1. F.C.N. nach außen sehr erfolgreich.

Am 1. Sept. 1924 hatten wir die 1. Herrenmannschaft des 1. F. C.-Regensburg zu Gaste, denen eine kombinierte Mannschaft aus Spielern unserer I. und II. Herrenelf gegenüber stand. Das Resultat lautete 1. F. C. N. I. und II. komb. gegen 1. F. C. - Regensburg 1 3 : 2 (2 : 1). Das Spiel selbst bot keine überragenden Leistungen, auch waren unsere Leute ziemlich lustlos und nahmen das Treffen von der leichten Seite.

Anschließend daran trugen unsere Damen ein Privatspiel gegen die Damen von „Raiffeisen“-Nürnberg aus. Mit dem Resultate von 10 : 1 behielten die Damen des 1. F. C. N. das bessere Ende für sich.

Für den 28. September 1924 hatten wir auf unserem Sportpark in Zabo einen Clubkampf gegen unseren Lokalgegner, den N. H. T. C. vereinbart. Leider wurde von seiten des Gegners die Damen-Mannschaft zurückgezogen, so daß unsere ausgezeichnete Damenelf nicht an dem Kampf teilnehmen konnte. So stellten wir denn unsere I., II. und III. Herrenelf sowie die Juniorenmannschaft. Der Erfolg war vollständig auf unserer Seite; wir siegten im Mannschaftskampf, genau wie im Frühjahr, und stellten damit fest, daß recht gutes Material in unserer Abteilung steckt. Die einzelnen Spiele selbst zeitigten folgende Ergebnisse:

1. F. C. N. I gegen N. H. T. C. I	1 : 1 (1 : 1)
1. F. C. N. II gegen N. H. T. C. II	0 : 3 (0 : 2)
1. F. C. N. III gegen N. H. T. C. III	3 : 0 (0 : 0)
1. F. C. N. Jun. gegen N. H. T. C. Jun.	4 : 0 (1 : 0)

Ueber die Spiele der einzelnen Mannschaften sei bemerkt, die I. Herrenelf des 1. F. C. N. lieferte am Vormittag auf dem A-Platz keines ihrer besten Spiele, die Gesamtleistung blieb bei weitem hinter dem Treffen gegen Frankfurt 1860 oder gegen die Form am Schlusse des letzten Spieljahres zurück. Namentlich die Läuferreihe litt unter körperlichen Mißstimmungen, so daß hauptsächlich die beiden Außenläufer nur mit Aufbietung aller Energie das Spiel durchführen konnten. Bertholdt hatte noch mit alten Verletzungen zu tun, die ihn an der Entfaltung seines ganzen Könnens hinderten. Unsern Werner Osterchrist nimmt seine berufliche Tätigkeit sehr in Anspruch und die Folge davon ist, daß die großen Anstrengungen bei derartigen Spielen auch nicht spurlos an ihm vorübergehen. Auch der Mittelläufer spielte unter seiner sonstigen Form und wurde durch das Ausfallen der beiden Außenläufer stark belastet. Zu allem kam dann noch, daß die Hintermannschaft zuerst ziemlich aufgeregt war, was man besonders bei unserem Torwächter Zitzmann bemerken konnte. Nach dem 1. Tor zeigte er sich von seiner besten Seite. Die Verteidigung war nicht schlecht; bei einem schweren Gegner hat sie aber immer einen schweren Stand. Unser Sehmacher war der weitaus bessere Back, während wir unserem kleinen Breuer immer wieder fleißiges Training verordnen müssen. Im Sturm fehlte uns leider der Halblinke Neubauer, den Krankheit ans Bett fesselte; dafür stellten wir Schächtel in die Mannschaft, der N. natürlich noch nicht ersetzen kann, im allgemeinen sich aber recht wacker hielt. Hier besonders tut Training, vor allem Lauftraining, Wunder. Sehr gut zeigte sich bei diesem Spiel unser Topp als Linksaußen, der, von seinem Nebenmann Höck mit guten Vorlagen bedacht, eine prächtige Stürmerleistung vollbrachte. Höck auf Halblinks zeigte sich als der gewiegte Taktiker und routinierte Spieler, als den wir ihn schon lange kennen. Unser Mittelstürmer Thaufelder führte seinen Sturm in seiner bekannten Manier, leitete schöne Angriffe ein, und es hätte nicht viel gefehlt, dann hätte einer seiner Bombenschüsse uns beinahe den Sieg gebracht. Schächtel auf Halbrechts ist gegenüber dem raschen und äußerst gefährlichen Rechtsaußen Rupprecht noch im Hintertreffen, doch liegt es allein in seiner Hand, bald ähnliches zu leisten.

Der Gegner war gut, besser als wir im Zusammenspiel und im gegenseitigen Sichverstehen. Das Spiel selbst wurde gut durchgeführt, zeigte reines Hockey und wurde von den Herren Marquart Finkler-I. F.C.N. und Franz Richter-N.H.T.C. richtig geleitet. Bedauern müssen wir nur, daß ein Berichterstatter des N. H. T. C. in der Fachzeitschrift „Deutsche Hockey-Zeitung“ unseren Erfolg dadurch abzuschwächen versuchte, daß er tendenziös verkündete, der Halbrechte des N.H.T.C. wäre „schwer verletzt“, während es sich in Wirklichkeit nur um eine leichte Sache handelte, die am meisten wir selbst bedauern.

Mit noch größerem Bedauern aber mußten wir die Leistung unserer II. Mannschaft quittieren, die an diesem Tag eine Spielweise zeigte, die eigentlich keiner Kritik würdig ist. Wir müssen nun streng darauf sehen, daß ganz besonders in dieser Mannschaft unbedingt mehr Geist, mehr Wille zum Sieg und mehr Liebe zur Sache einzieht, sonst tun wir besser, die Mannschaft aufzulösen und die Spieler, die es ernst meinen mit dem Training und mit dem guten Ruf unseres I. F. C. N., in anderen Mannschaften unterzubringen.

Das gerade Gegenteil von unserer II. ist unsere III. Mannschaft. Die vornehme Spielauffassung macht sie zu einem gern gesehenen Gegner und trotz dieser tadellosen Handlungsweise weiß sie ihre Spiele fast immer zu gewinnen. So spielte sie bei dem Clubkampf auch wieder ein gutes Spiel und siegte sicher.

Unsere Junioren haben auch für dieses Spieljahr recht gute Ansätze und so konnte es nicht weiter Wunder nehmen, wenn sie ihren Gegner in jeder Spielphase sicher in der Hand hatten. Besonders betonen möchten wir aber doch das faire und größtenteils reine Hockey, das unseren Jungen — bis auf einige Ausnahmen — eigen ist. Bleiben die Junioren weiter fleißig im Training und kommt noch mehr System in ihr Spiel, dann kann man noch auf recht nette Erfolge und auf schöne Kämpfe rechnen.

Die I. Herrenmannschaft stand in diesem Clubkampf:

K. Zitzmann

	P. Sehlmacher		F. Breuer	
	W. Osterchrist	Dr. A. Hörauf	M. Bertholdt	
Rupprecht	A. Schächtel	F. Thaufelder	U. Höck	W. Topp

Die Junioren mit der Mannschaft:

P. Rieder

	P. Alfa		R. Eppler	
	W. Brenneis	W. Lehmeyer	P. Grützmann	
J. Barth	H. Hoffmann	H. Gruber	R. Richter	H. Schmidt

Am darauffolgenden Sonntag, 5. Oktober 1924 hatten wir wieder regen Spielbetrieb. Das wichtigste Treffen war das Spiel unserer I. Damenelf auf unserem Hockeyplatz in Zabo. Als Gegner waren die Damen des

Turn-Verein Frankfurt 1860 — Hockey-Abteilung erschienen. Diese Damenelf genießt den Ruf als eine der tüchtigsten und spielstärksten Damenmannschaften im Süddeutschen Hockey-Verband und hat selbst im weiteren Verbands des Deutschen Hockey-Bundes einen ausgezeichneten Namen. Die Elf rechtfertigte auch alle in sie gesetzten Erwartungen und lieferte unseren Damen ein Spiel, bei dem diese alles aus sich herausgeben mußten, um schließlich als Siegerinnen hervortreten zu können.

Die beiden Mannschaften traten sich gegenüber:

T. V. Frankfurt 1860, Damen:

		Frl. Bernhardt		
	Frau Gutsch		Frl. Hartung	
	Frl. Haselsteiner	Frl. Wittich	Frl. Krayer	
Frl. Gravelius	Frl. Leichter	Frau Jakob	Frl. Schenkelberg	Frl. Büttner
Frl. E. Herrmann	L. Fischer	M. Schäfer	M. Fleißig	M. Beiküfer
	Frl. G. Fleißig	Frl. A. Röhl	Frl. E. Birkmann	
	Frl. R. Alfa		Frau Dr. Hörauf	
		Frl. M. Hörauf		

I. F. C. N., Damen I.

Das Resultat lautete am Schluß 4:2 für uns gewonnen, während es in der Halbzeit noch 2:1 zu unsern Ungunsten stand. Das Spiel war ein Freund-

schaftstreifen in des Wortes bester Bedeutung und der gebotene Sport auf beachtlicher Stufe. Frankfurt zeigte eine feine Leistung, die nur geboten werden konnte durch die Ausgeglichenheit sämtlicher Spielerinnen. Der Sturm arbeitete prächtig und zeigte viel System und Zusammenarbeit. Die Hintermannschaft und die Läuferreihe ist schnell, stock- und ballsicher und hat viel taktisches Verständnis. Wenn trotzdem unsere Damen siegen konnten, so ist dies für uns recht erfreulich — hätten aber unsere Vertreterinnen die in der ersten Halbzeit gezeigte Nervosität nicht abgelegt, dann wäre es anders gekommen. So aber spielte die Mannschaft nach der Pause wie aus einem Guß und landete damit einen sicheren, und nach den gezeigten Leistungen der 2. Halbzeit, verdienten Sieg. Unsere Damen entsprachen den in sie gesetzten Erwartungen vollkommen, wenn wir auch schon Spiele gesehen haben, bei denen die Zusammenarbeit besser klappte. Die HA. war abends mit ihren Gästen noch einige Stunden gemütlich zusammen und bei dieser Gelegenheit kamen sich die meisten der Spielteilnehmerinnen näher. Wir hoffen auf frohes Wiedersehen in der alten Mainstadt, um die freundschaftlichen Bande, die uns schon längere Jahre mit der HA. des T. V. Frankfurt 1860 verbinden, noch fester zu knüpfen.

An diesem Tage trug vormittags unsere I. Herrenelf ein Trainingsspiel aus. Im letzten Augenblick mußten wir noch einige Ersatzleute in die Mannschaft stellen, so daß eigentlich mehr eine kombinierte Elf antrat. Als Gegner hatten wir die HGN. genommen, die dann auf ihrem Platze das Spiel für sich entscheiden konnte. Das Schletteste war die Bodenbeschaffenheit des HGN-Platzes, auf dem ein erstklassiges Spiel nicht zustandekommen kann.

Unsere Junioren hatten die Namensvettern aus Bamberg zum Rückspiel als Gäste und konnten gegen die körperlich unterlegenen Jungen des 1. F. C. Bamberg mit 5:1 siegen.

Die 2. Mannschaft des 1. F. C. Regensburg mußte wegen Spielerverletzungen im letzten Moment noch absagen, so daß unsere 3. Mannschaft nur zu einem Training kam.

Der letzte Sonntag, 12. Oktober 1924, sieht dann unsere Mitglieder zum größten Teil auswärts.

Die 1. Herrenmannschaft weilte in Chemnitz und lieferte dem Ballspielclub-Chemnitz gegen Hockey-Abteilung ein Treffen, das nach den Berichten von Augenzeugen als ein sehr gutes bezeichnet werden muß. Vielleicht gibt ein Teilnehmer an der Reise seine Beobachtungen und Eindrücke bekannt, die wir dann in der nächsten Clubzeitung veröffentlichen.



Schwimm-Abteilung

Abteilungsleiter: W. Müller.



**Klubdrelkampf: Bay. 07 — S. S. C. — S. A. 1. F. C. N.
am 12. Oktober im Volksbad.**

Wenn wir in diesem Kampfe auch nicht mit den großen Erfolgen, wie wir sie uns versprochen hatten, aufwarten konnten, so war doch in den Reihen unserer Wettschwimmer festzustellen, daß es vorwärts geht mit den Leistungen. Der sehr beachtenswerte Eifer, der allen Teilnehmern abzusehen war, läßt uns mit großen Hoffnungen an unser 1. Nationales herangehen.

Monatsversammlung am 6. November 1924.

Zu dieser, unserer letzten Monatsversammlung vor unserem Nationalen wird von seiten der Vorstandschaft unbedingt geschlossene Teilnahme unserer Wettschwimmerinnen und Wettschwimmer erwartet. In anbetracht der Wichtigkeit dieser Zusammenkunft sollte es überhaupt nicht nötig sein, die Wettkampfmannschaft besonders hiezu aufzufordern. Unsere Herren scheinen es nicht für nötig zu finden, die Versammlungen regelmäßig zu besuchen, oder halten dieselben diese nicht für wichtig genug. Wo bleibt da die so oft zugesagte Zusammenarbeit? Bei dieser Gelegenheit sei gleich darauf hingewiesen, daß an diesem Abend die im Naturgarten gemachten photographischen Aufnahmen zur Ansicht aufliegen.

Einladung.

Hiermit gestattet sich Unterzeichneter die verehrl. Vorstandschaft sowie sämtliche Abteilungen und Mitglieder des I. F. C. N. zu dem am

16. November 1924, nachm. 3 Uhr

im Volksbad stattfindenden

I. Nationalen Schwimmfest

herzl. einzuladen. Genußreiche Stunden in sportlicher und gesellschaftlicher Beziehung heute schon zusagend, hoffen auf zahlreichsten Besuch und grüßen mit
Deutschem Schwimmergruß!

W. Müller, 1. Vorsitzender.

Programm: Nachmittags 3 Uhr Schwimmwettkämpfe und Wasserballspiel im festlich dekorierten Volkbad. Abends 8 Uhr im Saale der Gesellschaft Museum an der Museumsbrücke Preisverteilung mit Ball.

Gäste herzlich willkommen!

NB. Kartenvorverkauf zum Schwimmfest bei Adolf Zähe, Innere Laufer Gasse 8 und bei Ph. Kühn im Turm.

Vertraulich. Bei den Spielen unserer neugegründeten Wasser-Rugby-Abteilung werden die jüngst bekanntgegebenen Regeln immer noch zu wenig eingehalten. So z. B. kann ein besonders „Dicker“ das Tauchen über 5 Minuten nicht unterlassen. Auch geschnittene Fingernägel wären sehr erwünscht. Hoffentlich wird es in dieser Beziehung jetzt besser, damit wir in punkto Spielkultur in die Reihen der führenden Mannschaften allmählich aufrücken können.

Gut Naß! I. A.: Albert Finkler.

6. November 1924: Monatsversammlung im „Historischen Hof“. Neue Gasse.

Übungsabende:

Damen: Dienstags im Oktober $\frac{1}{2}9$ — $\frac{1}{2}10$, im November $\frac{1}{2}8$ — $\frac{1}{2}9$ Uhr.

Herren: Montags im Oktober $\frac{1}{2}8$ —9, im November $\frac{1}{2}8$ —9 Uhr.

Steinbühler Glossen.

Rückkehr des Gustav!! — Kugler als internationaler Papa. — Appell an die kinderlosen Ehemänner. — Gütliche Ratschläge an Sutor Hansl. — Der Stollenhans, der neueste Journalisten-Jargon und seine weitere Entwicklung. — Das schreckliche Gerücht von der französischen Einladung und der tapfere Schwabenstreich unserer Vorstandschaft. — Der Freiburger Fußballklub, ein Auswurf der Menschheit usw. usw.

Habt Ihr's schon gehört, Ihr Kluberer? Der Gustav hat Heimweh bekommen und will zur Sebaldusklausur zurückkehren. — Wer's glaubt, wird selig. Laßt Euch nicht auslachen, Ihr Leichtgläubigen. Friedrich Schiller, der es doch wissen mußte, hat es schon 100 Jahre vorausgesagt: „Der Gustav geht und niemals kehrt er wieder“. So ist's, Genossen. Ihr müßt Euch jetzt so langsam an die Sebaldusklausur ohne den Gustav gewöhnen. Wenn's auch schwer fällt. Mir fällt's auch schwer. Ich kann mit dem besten Willen den Gustav nicht vergessen. In ihm schätzte ich nicht bloß den hervorragenden Verteidiger, den Turm in manch heißer Schlacht, sondern noch mehr den starken Mann mit dem eisernen Händedruck, der moralische Halt und geistige Führer der Mannschaft. Der Poldl als sein Nachfolger auf dem rechten Verteidigerposten ist gewiß

glänzend. Aber wenn er noch glänzender, wenn er ein ...
er jemals den Gustav ersetzen? Niemals, weder er, noch ein anderer. Es
wäre angebrachter gewesen, wenn statt des abgeschmackten Schaffer-Fimmels
ein Gustav-Fimmel inszeniert worden wäre. Wie oft hat man mit den Erfolgen
unserer Mannschaft immer den Namen Schaffer in Verbindung gebracht. Es ist
noch nicht lange her, daß der „Fußball“ anläßlich der Erringung der öster-
reichischen Meisterschaft durch die Amateure schrieb: „Nach dem „Klub“ hat
Schaffer nun auch die Amateure zur Meisterschaft geführt“. Dies, nachdem das
Schaffer-Intermezzo 5 Jahre zurückliegt. Nein, nicht Schaffer, sondern der
Gustav hat unsere Mannschaft zur Meisterschaft geführt. Kein anderer. Er
war es, der der Mannschaft den Halt, den sie zu einer solchen Leistung benötigte,
gab und ihr ein Führer war, wie wir keinen zweiten mehr bekommen werden.

Besonders lustig ist dies Thema allerdings nicht. Ich war aber noch nicht
auf der Fürther Kärwa, habe den neuen Wein noch nicht probiert und bin nicht
bei Kuglers Kindstaufe gewesen. Der Toni ist ein Tropf, ein eiskalter. War
schon das nicht am Platze, daß er solche Heldentaten ganz im Stillen vollbringt,
so ist es direkt niederträchtig, daß er mich nicht zur Kindstaufe lud. Aber
sonst ist er ein Universalkerl, der Toni, eine Klasse für sich auch in der Ehe.
Direkt ein internationaler Papa, der Toni. Hoffentlich leiden seine Leistungen
auf dem Spielfeld nicht unter seiner neuen Würde. Es ist uns viel wichtiger,
daß der Toni ein internationaler Verteidiger als ein internationaler Papa bleibt.
Aber, wenn er die ganze Nacht sein Mädels trocken legen und wickeln muß, so
wird er am anderen Tag doch nicht so spielen, wie einst im Mai. Liebe Gretel,
sei so gut und laß' dem Toni sei' Ruh', wenn er am andern Tag spielen muß.
Sonst darf der Storch kein Brüderchen oder Schwesterchen bringen. Ich weiß,
daß Du eine leidenschaftliche Gegnerin des Einkindersystems bist und daß Du
nächstes Jahr schon das zweite haben willst. — Das geht mich nichts an, meinst
Du? Liebe Gretel, sei zunächst mal nicht so giftig und laß' Dir sagen, daß mich
dies schon was angeht. Alle Klubererfrauen gehen mich was an — — lebhafter
Widerspruch in der Bielingstraße und in der Sebaldusklausur —.

Wer ist jetzt wohl der nächste nach dem Toni? Wer riskiert's, wer pro-
biert's nochmal? Wann kommt der Sutor Hansl? 6 Jahre ist der Bengel ver-
heiratet und nix geht z'samm. Der Hansl soll abends zu Hause bleiben und als
guter deutscher Ehemann nach uralter Germanensitte seine Pflicht tun. Bei der
modernen Kino- und Dielenhockerei kommt nichts Gescheites heraus. Nimm
Dir, lieber Hansl, ein Beispiel am Gustav. Der Gustav hat vor 4 Wochen, was
ich hiermit allen Kluberern verkünde, seinen zweiten Jungen bekommen. Er hat
also jetzt schon ein komplettes Verteidigerpaar beisammen. Der Torwächter
wird nicht lange auf sich warten lassen, so wie ich ihn kenne, den Gustav.
Denn er sorgt dafür, daß sein ruhmvoller Name in der Fußballwelt nicht ausstirbt.
Um den Deinigen, lieber Hansl, wär' es auch zu schade. So schön spielen, daß
es zum Küssen ist, wie es in der H. S. V.-Spielkritik des „Kickers“ stand, kannst
nur Du oder einer Deiner Nachkommen. — Weil's mir grad einfällt, lieber Hansl,
was hast Du denn zu jener Kritik gesagt? „Sutor spielt zum Küssen schön!“ Da
legst Di nieder! Wenn ich's gewesen wäre, ich hätte eher geschrieben: „Sutor
küßt zum Spielen schön“. Vielleicht hat's der Stollenhans auch so schreiben wol-
len. Vermutlich ist's ihm nur anders aus der Feder gekommen. Jedenfalls tust
Du, lieber Hansl, entschieden noch schöner küssen als schön spielen. Neugierige
seien aber vor der Sophie gewarnt. „Der schrecklichste der Schrecken, das ist
die Sophie in ihrem Wahn.“

Uebrigens hat sich der Stollenhans, bekanntlich Flügeladjutant seiner Exzel-
lenz, des kommandierenden Kickers-Generals Walter Bensemänn, in letzter Zeit
einen ganz originellen Stil angeeignet. An dem einen Sonntag fand er Sutors
Spiel zum Küssen; 8 Tage später war ihm etwas — ich weiß nicht mehr, was
es war — zum Kotzen! Wenn er so weitermacht, der Stollenhans, kriegt er
ein ganz schönes Lexikon zusammen. Mir bangt schon vor den Schlagern, die
nach dem grammatikalischen Gesetz der Steigerung jetzt aufs Kotzen kommen
müssen! Ich schlage vor, daß die nächsten Kickers-Nummern unter Ausschluß
der Oeffentlichkeit erscheinen.

Neulich wäre mir mal vor lauter Angst beinahe was Menschliches passiert.
Las ich da ahnungslos im „Kurier“: „Die Vorstandschaft des Klub wird jeden ge-

schen Meister eine Einladung bekommen hätte". Puhh! Ich zittre jetzt noch an Arm und Bein, wenn ich daran denke. Denn ich gehöre auch zu den dunklen, nichtswürdigen Subjekten, die das Gerücht weitererzählt haben. Sogar eine halbe Stunde habe ich mich mit dem Wadenklee Fritz darüber unterhalten. Und als ich die schauerliche Mär im „Kurier“ vernahm, habe ich mich sowohl mit dem Fritz als auch mit dem Liebs Karl von den A. H. darüber nochmal unterhalten. Wo ist der Staatsanwalt? Wo ist Julius Streicher, auf daß er uns 3 Vollblutjuden ins Zuchthaus bringt. Nachsicht wäre hier Verbrechen. Keine Schonung dem schwarz-rot-goldnen Pazifistengesindel. Nieder mit den Drei, nieder, nieder! — Haha! jetzt muß ich selber lachen und kann gar nicht weiter schreiben. Bitte eine kleine Kunstpause. — So jetzt geht's wieder. Also es wäre direkt entsetzlich, wenn wir in der bajuwarischen Ordnungszelle von einem französischen Verein eingeladen worden wären. Da ich noch immer auf dem Standpunkt stehe, daß Politik mit dem Sport nichts zu tun hat und daß für das schamvolle Treiben der Gallischen Chauvinisten das französische Volk in seiner Gesamtheit, sicherlich am wenigsten die französischen Sportsleute, die schon längst den Wunsch nach Versöhnung mit den deutschen Sportlern haben und die die Initiative dazu jetzt ergriffen, ebensowenig verantwortlich ist wie das deutsche Volk für die Worte und Taten Einzelner, kann ich mit dem besten Willen die Einladung nicht so entehrend finden wie man sie künstlich gemacht hat. Voraussichtlich an Allerheiligen, bestimmt aber einige Wochen später spielt der Freiburger Fußballklub gegen den Straßburger Fußballverein. Das bedeutet nach der Einstellung der Straßburger nichts anderes, als ein Spiel eines deutschen gegen einen französischen Klub. — Es soll niemand, weil es ein schöner Traum wäre, glauben, daß heute Straßburg nicht zu Frankreich gehört. Nach dem Standpunkt, den unsere Vorstandschaft in dieser Sache einnahm, nach ihrer fürchterlichen Drohung mit dem Staatsanwalt selbst für das Verbrechen der Weitererzählung des Gerüchtes muß doch der Freiburger Fußballklub ein ganz gemeiner Kerl sein, denn der spielt ja tatsächlich demnächst gegen einen französischen Klub. Ich kann Euch, liebe Kluberer, aber verraten, daß der Freiburger Fußballklub sowohl moralisch, als auch sportlich und politisch ein spiegelblankes Schild besitzt. Ich kenne den Klub seit 20 Jahren und kenne auch seine Leitung. In der ersten Mannschaft dieses Klubs haben von jeher glänzende Sportsleute gespielt. Ich nenne hier Dr. Glaser, der jetzige Spielausschußvorsitzende des Verbandes, Professor Hunn, Falschlunger usw. usw. Das müssen doch lauter ehr- und vaterlandslose Gesellen sein!! Oder etwa nicht? Warum dann aber dieses Geschrei und die öffentliche Warnung in der Presse wegen eines bloßen Gerüchtes. Mir dünkt, daß hier die Vorstandschaft unnötigerweise eine Menge Energie verbraucht hat, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre und die ich lieber bei einer anderen Gelegenheit mal sehen würde, wo sie angebracht wäre.

Politisch Lied, ein garstig Lied. Mir am verhaßtesten. Ich habe es noch niemals geliebt und werde es auch niemals anstimmen. Was hat auch die Politik in einem Sportverein zu tun? Bei uns gibt es weder Katholiken noch Protestanten, weder Christen noch Juden, weder Kommunisten noch Deutschvölkische. Bei uns gibt es nur Sportsleute. Nur nach den sportlichen Leistungen wird bei uns gewertet. Unsere Herren von der Spritze werden wohl auch auf diesem Standpunkte stehen. Niemals hätte ihnen dann aber der Schwabenstreich mit der öffentlichen Warnung passieren dürfen. Oder glauben Sie, meine Herren, daß nicht ein großer Teil der Mitgliedschaft Ihre fürchterliche Drohung als einen Schwabenstreich, mit dem Sie sich blamiert haben, betrachtet? Soll ich Ihnen aus meinem eigenen Bekanntenkreis einige Dutzend Unterschriften bringen? Die von Julius Streicher und von Herrn Karf wären allerdings nicht darunter. Aber einige andere, deren Träger nicht die schlechtesten Mitglieder des F. C. N. sind.

Was sonst noch alles — Allgemeines interessiert hier ja nicht — passiert ist, weiß ich leider nicht. Hofmann und Danninger werden jedenfalls ausführlich über die Spiele, die Spieler, die Stärken und Schwächen der ersten Mannschaft referieren. Gegen die Spielvereinigung hat's ja bis auf einige kleine Schnitzer im Sturm ausgezeichnet geklappt. Die Schußsicherheit und die Schnelligkeit, sowie

die ganze körperliche Verfassung des Innentrios läßt allerdings noch viel zu wünschen übrig. Ich glaube, wenn Agte, der Trainer und Spielausschußvorsitzende des H. S. V. $\frac{1}{4}$ Jahr unser Innentrio in den Fingern hätte, daß es dann ein anderes Gesicht machen würde. Mindestens wäre die körperliche Verfassung der Leute eine bessere und Wieder und Hochgesang würden mehr Schneid und Schnelligkeit entwickeln. Schaut Euch doch den H. S. V. an. Was man nicht für möglich hielt, ist ihm gelungen. Er hat den zur Zeit stärksten kontinentalen Verein, den D. F. C. Prag, geschlagen. Und wodurch? Nicht durch Technik, nicht durch Kombination, sondern nur durch Durchschlagskraft und Schußgewaltigkeit, hervorgerufen durch die ausgezeichnete körperliche Verfassung sämtlicher Leute, die ihrerseits auch nicht von ungefähr, sondern nur durch das fleißiger hingebende, von einem erstklassigen Fachmann wie Agte geleiteten Training kommt. Man soll nur nicht mit dem Tull kommen. Wie der H. S. V. hier spielte, hat sich gezeigt, daß Tull durchaus nicht mehr hervorsticht und daß ihn seine Kameraden an Spielstärke fast erreicht haben. Hier wäre ein dankbares Feld bei uns. Hier soll die Vorstandschaft doch mal die Energie, die sie bei der vermeintlichen französischen Einladung aufbrachte, an den Tag legen. Ein starker Mann tut hier dringend not, seit der Gustav uns den Rücken gekehrt hat.

Die hiesige Tagespresse wetteifert ja in diesbezüglichen Ratschlägen. Aber ebenso auch in der Inkonsequenz. Einmal steht für diese Herren fest, daß der Klub heuer wieder die Kiste schmeißt; das andere Mal unkt man ihm die Kreisliga nach und erklärt der Nürnberg-Fürther Fußballhochburg die Götterdämmerung. — Ich stehe auch auf dem Standpunkt, daß der Mannschaft nach und nach durch junge Kräfte das Blut etwas aufgefrischt werden soll. Wenn man aber mal dieser Meinung ist, so muß man auch dabei bleiben. Im übrigen haben die Leute gegen Fürth gezeigt, daß sie noch lange nicht zum alten Eisen gehören. Was ihnen, ganz besonders aber unserem Innentrio und auch Kalb nottut, ist eine bessere körperliche Kondition.

Soeben meldet mir Hofmann, daß Z. R. III. wohlbehalten in Amerika gelandet ist. Das waren „auch“ Sportsleute. Ein dreifaches Hippphurra, den Helden! Ich freue, freue mich und bin auf diese Leistung unserer Landsleute ebenso stolz, trotz anderer Meinung in der französischen Einladungsfrage wie Herr Karf vom „Fränkischen Kurier“, der anscheinend das Protektorat über unseren Klub in sportpolitischen Fragen übernommen hat. Verlassen Sie sich darauf, meine Herren.

X. Y. Z.

Eingesandt.

(Wir veröffentlichen unter dieser Rubrik aus dem Kreise der Mitglieder Mitteilungen, Anfragen, Verbesserungsvorschläge, soweit sie allgemeines Interesse beanspruchen können. Die Schriftlgt.)

Mitgliederbeiträge.

Die Zeiten der Geldinflation sind vorüber — Gott sei dank, sagt mit uns die Vereinsleitung, aber auch die Zeiten der Zuschauerinflation bei Wettspielen sind vorüber — leider, sagt unser Kassier, wenn er den „Ueberschuß“ von einem Wettspiel zählt, z. B. bei Sparta. Die bedauerliche Tatsache des rapiden Rückgangs der Zuschauerzahlen und die damit verbundene Minderung der Einnahmen dürfte einerseits mit der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, andererseits mit dem Nachlassen des Interesses zu erklären sein. Diese Umstände zwingen zu einer erneuten Ueberprüfung der Einnahmequellen des Vereins, und dabei findet sich, daß einzig und allein die Mitgliederbeiträge einen einigermaßen sicheren Einnahmeposten darstellen, weshalb unbedingt auf eine Erhöhung der Mitgliederzahlen gesehen werden muß. Dies kann aber nur geschehen, wenn nicht mit zweierlei Maß gemessen wird. Bis jetzt galt nur der aktive Sportsmann etwas, während das passive Mitglied gewissermaßen als lästiger Mitläufer angesehen wurde der durch seine Mitgliedschaft sich den Vorteil billiger Wettspiele verschaffen will. Aus diesen Erwägungen heraus hat man seinerzeit mit einer etwas sonderbaren Begründung den Beitrag für passive Mitglieder höher angesetzt als für aktive, was immerhin ein Kuriosum im Vereinsleben darstellen dürfte. Dabei hat man vollständig übersehen, daß viele Passive beruflich verhindert sind, sich regelmäßig aktiv zu betätigen, so nötig dies in Anbetracht des ständig zunehmenden

den Körperrumfanges auch wäre, andererseits möchte ich die Vereinsleistung in Nöten sehen, wenn plötzlich 1000 Passive sich aktiv betätigen wollten. Aus diesen Gründen ist der heute noch bestehende Unterschied in den Beiträgen einmal als eine ungerechte Besteuerung der Passiven anzusehen, zum anderen macht die getrennte Verrechnung nur unnötige Arbeit und bringt eventuell doch Verärgerung mit sich. Da aber, wie gesagt, der Bestand an Mitgliedern heuer im Gegensatz zu den vergangenen Jahren sehr wichtig ist, so wird hoffentlich baldigst das zweierlei Maß abgebaut, damit nicht noch mehr Mitglieder verschwinden.

J. Mengert.

Anmerkung der Schriftleitung. Soviel uns bekannt, ist der F. C. N. einer der billigsten Vereine in ganz Deutschland. In Ihrem Vorschlag könnte es sich vermutlich doch nur darum handeln, die Beiträge der aktiven Mitglieder wieder hinaufzusetzen; denn wir haben die Beiträge der aktiven Mitglieder nur deshalb herabgesetzt, weil sich diese Ausgaben auferlegen müssen, welche die Differenz zwischen aktivem und passivem Beitrag weit übersteigen. Wenn plötzlich 1000 passive Mitglieder aktiv werden, soll es uns freuen. Was meinen Sie zu einem allabendlichen Geländelauf rund um den Schmausenbuck mit je 150 Mann? Aber wir wissen bestimmt, daß sie nicht kommen, auch zu anderen Uebungen nicht, selbst wenn wir ihnen den Beitrag ganz erlassen.

Allgemeines.

Am 1. November d. J. tritt Herr Richard Michalke, staatlich geprüfter Sportlehrer, bei uns sein Amt als Sportlehrer für alle Leibesübungen an. Am 3. November wird er sich dem Ausschuß, am 5. November unseren Aktiven am Sportplatze vorstellen.

Die geplante Neuanlage unseres Sportplatzes wird sich gliedern in:

- 1 großen Wettspielplatz,
- 3 Fußballübungsplätzen mit normalen Ausmaßen, darunter 1 Ersatz-Wettspielplatz,
- 1 Hockey-Wettspielplatz,
- 1 Hockey-Uebungsplatz,
- 6 Tennisplätze und
- 1 Schwimmbad mit den dazu gehörigen Plätzen für Sonnen- und Luftbad.

Die Pläne zur Neuanlage werden bereits ausgearbeitet und werden demnächst im Clubhaus ausgehängt.

Die Verbandschrennadel besitzen nunmehr folgende Herren unseres Vereins: Bark, Gerling, Hofmann, Kartini, Küspert, Popp, Riegel, Schmidt, Sutor, Stuhlfauth und Träg.

Zu seinem „Volkslieder-Abend“, am Sonntag, 6. Oktober, abends 8 Uhr, im Katharinenbau stattfindend, ladet uns der Männergesang-Verein Steinbühl ein. Eintrittsprogramme zum Preise von Mk. 1.— sind bei dem 1. Vorstand, Herrn Herm. Schaaf, Peter-Henlein-Str. 40a, Tel.-Ruf 3870, erhältlich. Bekanntlich ist unsere ehemalige Gesangsabteilung nunmehr dem Männergesangverein Steinbühl angegliedert; dieser war es auch, der unsern Verein bei geselligen Abenden mit Gesangsvorträgen unterstützt hatte; eine Liebe ist der andern wert. Wir sind deshalb auch verpflichtet, jenen Verein zu unterstützen. Es ergeht deshalb an alle gesang- und musikliebenden Mitglieder die Bitte, von obiger Einladung recht zahlreichen Gebrauch machen zu wollen.

Unsere in diesem Jahre wieder recht spielstarke 3. Mannschaft ladet für den 16. November zu einer Tanz-Unterhaltung im kleinen Saal des Lehrerheims ein.

Postalische Grüße senden uns: L. Beck von der Wasserkuppe in der Rhön; Herr Otto Nerz, der bekannte Sportlehrer, der auf einer sportwissenschaftlichen Reise im Mutterlande des Sportes begriffen ist und gegenwärtig bei den Aston Villas in Birmingham weilt.

Kurz vor Redaktionsschluß bekommen wir das Ergebnis des letzten Verbandsspiels; es lautet: gegen Bayern-München 1:1, ohne Sutor und Riegel.

Die „Z. Z. am Morgen“ in Münster bringt eine ausführliche Nürnberger Reise- und Spielschilderung der 1. Jugendelf des S. C. Preußen, und zwar aus der Feder des Spielführers der 1. Jugendmannschaft selbst. Leider können wir wegen Platzmangel diesen Bericht nicht veröffentlichen, aber wir empfehlen unseren Jungen, die Geschäftsstelle aufzusuchen und ihn zur Nachahmung zu lesen.

Aus Kiel erhalten wir ein Gedicht, der 1. Mannschaft von einem weiblichen Wesen, schätzungsweise 18—20 Jahre gewidmet; wir antworten darauf:

„Die Füßchen, liebe Kleine,
Die Füßchen, nicht die Beine
(Die Ihren mein' ich nicht,
Jedoch die im Gedicht) —
Was red' ich viel herum! —
Die Füßchen, sie sind krumm!

Silbenrätsel.

a, bak, bre, de, en, hon, horn, la, lymp, na, o, pe, pe, po, rer, rett, ro, ru, som, su, ta, te, te, tor, trom, ved, za.

Aus obigen 27 Silben sind 11 Hauptwörter zu bilden mit nachstehender Bedeutung, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten bzw. deren Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, einen Spruch bedeuten.

1. Hervorragender Spieler der Deutschen Fußballmeisterschaft.
2. Hauptstadt einer ehemals deutschen Südsee-Insel.
3. Göttersitz.
4. Sportler.
5. Musikinstrument.
6. Spanisches Bekleidungsstück.
7. Genußmittel.
8. Baum.
9. Wasservogel
10. Soldat.
11. Heilanstalt.

W. Hetzner.

Unbekannte Adressen.

Albersdörfer Hs., bisher Dovesstraße 21.
Arnold Gisela, bisher Albrecht-Dürer-Platz 4.
Budzinski Lothar, bisher Blumenthalstraße 9.
Därr Hch., bisher in Herzogenaurach.
Dornisch Anna, bisher Espanstraße 2.
Dreier Anton, bisher Keplerstraße 15.
Dümmeler Albert, bisher Regensburger Straße 61
Fink Ad., bisher Wodanstraße 61.
Freund Gg., bisher Paradiesstraße 18.
Friedmann Hs., bisher Eberhardshofstraße 27
Gailer Hs., bisher Pillenreuther Straße 50.
Gemeinhardt Ad., bisher in München,
Glaß Max, bisher Imhoffstraße 18.
Gleich Jul., bisher Burgweg 19.
Gumbert Konr., bisher Galgenhofstraße 30.
Hehnis Franz, bisher Bogenstraße 40.
Hein Hs., bisher Schweiggerstraße 10,
Herrmann Leo, bisher Lamprechtstraße 3.
Hindringer Phil., bisher Widhalmstraße 27.
Holler Grete, bisher Fürther Straße 4b.
Kesser Fritz, bisher Burgschmiedstraße 44.

Kirchmayr Karl, bisher Reichelsdorf 134.
Kohn Ernst, bisher Hochstraße 19.
Koller Kurt, bisher vord. Fischergasse 8.
Kraußeneck Joh., bisher Krugstraße 22.
Kürzdörfer Oskar, bisher Hübnersplatz 2.
Lamprecht Kurt, bisher Humboldtstraße 132.
Lehmeier Hs., bisher Wodanstraße 11.
Liedl M., bisher Landgrabenstraße 141.
Link Andr., bisher in Elberfeld, Ronsdorferstraße 24.
Lörcher Hch., bisher Brunnengasse 15.
Lutz Karl, bisher Zabo 38.
Maurer Rich., bisher Austraße 30.
Meier Ludwig, bisher Wodanstraße 59.
Müller Karl, bisher Kopernikusplatz 4.
Müller Konrad, bisher Orffstraße 8.
Ott Fritz, bisher Berkhauserstraße 19.
Pfeffer Otto, bisher Keplerstraße 20.
Pöhlmann Jos., bisher Heideloffplatz 13.
Potzel Simon, bisher Wöhrdstraße 50.
Raum Alb., bisher Breite Gasse 61.
Rettinger Max, bisher Singerstraße 8.
Rollwagen Hs., bisher Arndtstraße 4.
Rosenfelder Alb., bisher Fürther Straße 41.
Rupprecht Konr., bisher Rosental 4.
Salb Hs., bisher Emilienstraße 3.
Schlott Kurt, bisher Helmstraße 32.
Schneider Willy, bisher Hastverstraße 23.
Schwab Karl, bisher Fürther Straße 60.
Seehsle Gg., bisher Gartenstraße 19.
Sill Hs., bisher Findelwiesenstraße 12.
Stenter Franz, bisher Landgrabenstraße 132.
Strebel Ludwig, bisher Imhoffstraße 12.
Thiele Ludwig, bisher Findelwiesenstraße 28.
Titus Rud., bisher Löhnerstraße 11.
Treiter Max, bisher Regensburger Straße 249.
Uhlig Max, bisher Färberstraße 8.
Wachenheimer Jul., bisher Kirchenstraße 26 c.
Wiebell Hch., bisher Tafelfeldstraße 7.
Winter Andr., bisher ob. Kanalstraße 10.

Wir bitten die Mitglieder um Mitteilung genauer Adressen.

Die Geschäftsstelle.





&



umschlingt ein Band jahrzehntelanger
Zusammengehörigkeit

Kluberer

kauft bei euren Sportkameraden Benno Rosen-
müller und Hans Zepf in Firma:

Peter Striegel

Inh.: Otto Egersdörfer

Kohlengroßhandlung

Hauptbüro: Winklerstraße 37

Filialbüro: Feuerleinstraße 24

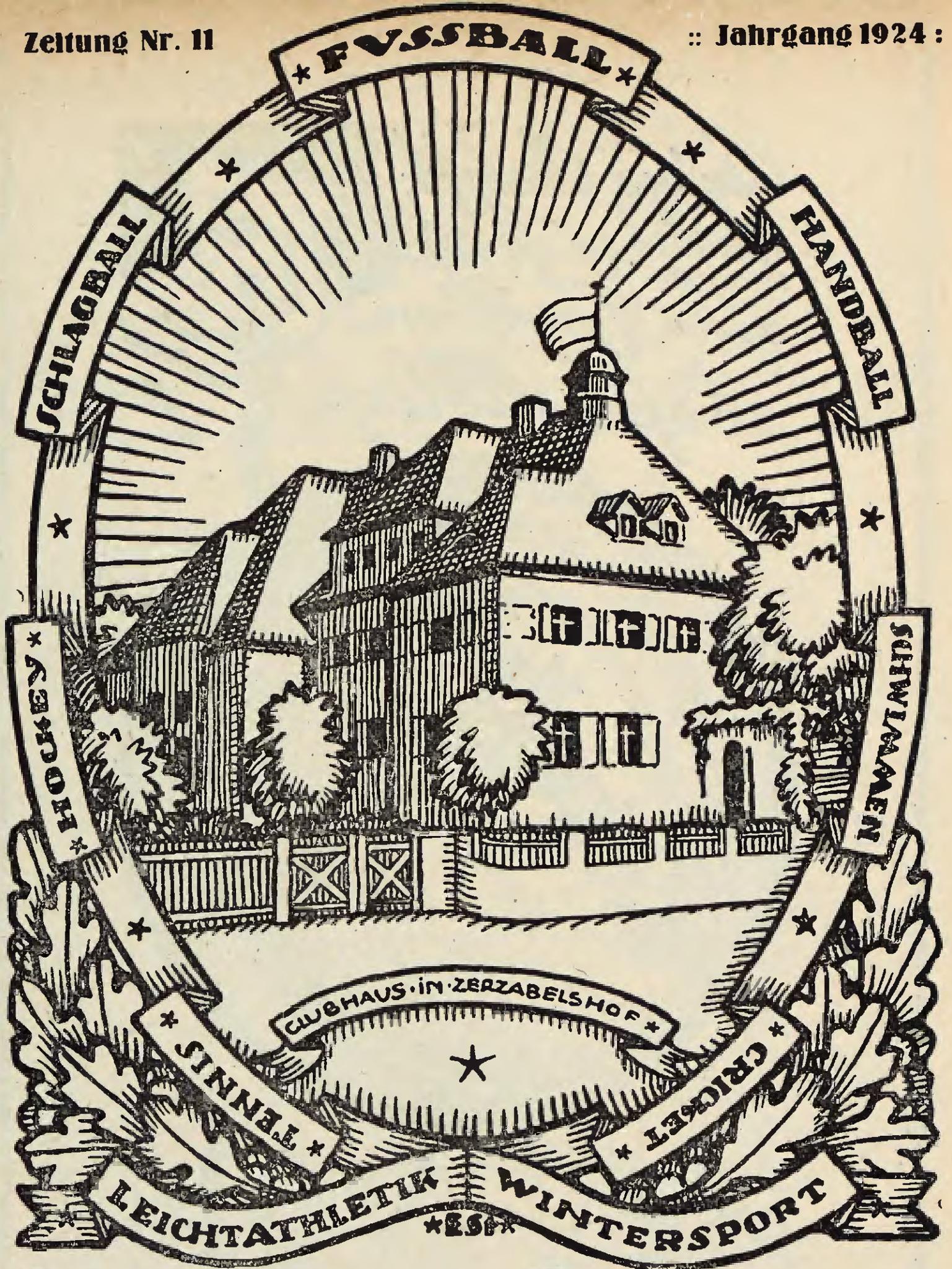
Hauptlager: Grolandstr. 41 (Nordbahnhof)

Nebenlager: Feuerleinstr. 24

Telephon
2749 und 4378

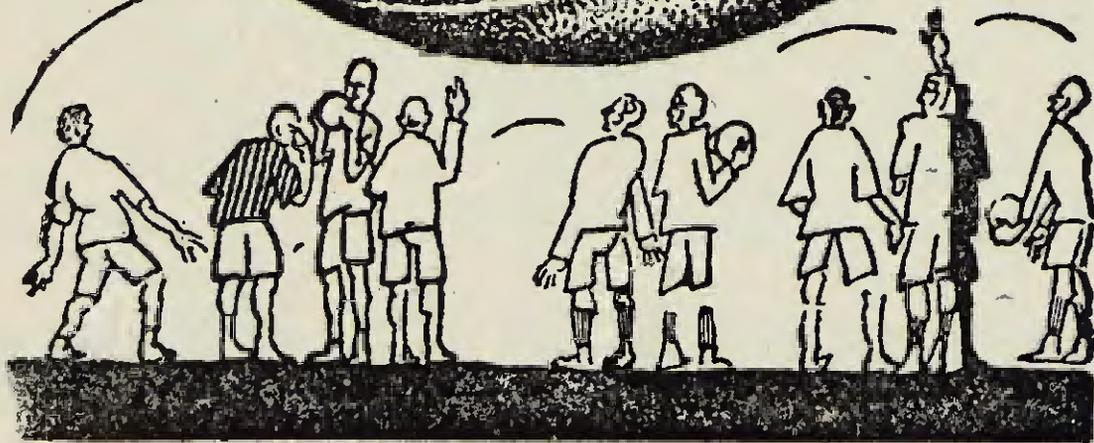
Lieferung von Brennmaterialien jeder Art
bei nur bester und aufmerksamster
Bedienung.

Auf Wunsch jederzeit Vertreter-Besuch.



Vereins - Zeitung
 des
1. Fußballclub
 * Nürnberg. *

Sein Augst,
glotzt mich, bist
in „Localien“
für Beullbeise



1. Fußballklub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20 1920/21 1924/25.

Sportplätze in Zerzabelshof. Geschäftsstelle: Galgenhofstr. 8 p.

Geschäftszeit: Wochentags 12—3 Uhr.

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank

Verantwortlicher Schriftleiter H. Hofmann, Schweinauer Hauptstraße 69a/II.

Adresse der Schriftleitung: Geschäftsstelle Nürnberg, Galgenhofstraße 8 p.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Jahrgang Anzeigenteil: H. Hofmann, Schweinauer Hauptstr. 69a/II **Zeitung**
1924 Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten. **Nr. II**

Rundschau.

Vor wenigen Tagen hat Herr R. Michalke sein schwieriges Amt als Sportlehrer unseres Vereins angetreten. Bevor wir die Schwierigkeiten des Sportlehreramtes kennzeichnen, wollen wir zunächst auf die stille Frage unserer Mitglieder, wozu wir eigentlich einen Sportlehrer brauchen, eingehen. Wir sind sicher, daß diese Frage auftaucht, sie beweist aber nur die in Mitgliederkreisen herrschende Unklarheit über die Ziele unseres Vereins. Wir selbst haben längst einsehen gelernt, daß die ehrenamtliche Tätigkeit unserer Abteilungsleiter, so nutzbringend sie auch immer war, doch noch Wünsche offen ließ. Die Erfüllung aller Wünsche, Wünsche, die uns selber am Herzen liegen, verlangt aber ein gesteigertes Maß von Aufopferung von unseren leitenden Herren, das in der heutigen Zeit mit dem besten Willen nicht mehr erbracht werden kann oder nicht so, wie man es im Interesse der Sache wünschen möchte. Immer mehr treten Hemmungen in unserem allgemeinen Betrieb am Sportplatze zutage, immer größer werden die Schwierigkeiten, die jugendlichen Sporttreibenden zu überwachen und fortzubilden. Wieviele von unseren Jungen möchten da oder dort gerne mittun, aber es ist meist niemand da, der sich ihrer annimmt; mancher von ihnen versteht es auch nicht, sich an das Licht zu drängen, gar mancher ist auch nicht mit den Merkmalen des frühzeitigen Talentes belastet, und so kommt es, daß ihrer nicht wenige übersehen werden, daß sie verdorren mitsamt ihrem guten Willen, wie Pflanzen, die nicht betreut werden.

Der aber, der sie nun alle betreuen soll und besonders die jungen Pflanzen (die alten haben so wie so schon meist feste Wurzeln geschlagen, und manche lassen sich auch schwer kultivieren), das ist unser Sportlehrer. Dieser muß deshalb nicht nur Fußballer, sondern vor allem Leichtathlet sein, er muß Schwimmer, Hockey- und Tennisspieler sein, und wenn er nebenbei noch Schläufer ist, dann umso besser. Daß unser Sportlehrer alle diese Gebiete beherrscht, dafür bürgt uns die deutsche Hochschule für Leibesübungen, bei der Herr Michalke sein Examen abgelegt hat.

Die Vielzahl unserer Sportzweige und die Vielzahl unserer Jungen bringen es mit sich, daß ein auch noch so tüchtiger Mann mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden hat, bis er alles so in die richtigen Bahnen stellt, daß sein Tageswerk reibungslos wie eine Uhr abläuft. Und wenn dann trotzdem sein Werk nicht von allen vernünftigen Männern des Vereins gestützt wird, so muß es Schiffbruch leiden. Von unseren Jungen erwarten wir, daß sie ihm sein Amt erleichtern, indem sie sich restlos seinen Anordnungen fügen; von unseren älteren Aktiven erhoffen wir so viel Einsicht, daß sie unsere wohlmeinenden Pläne nicht durchkreuzen, und wenn sie in dem Sportlehrer einen erfahrenen Berater erblicken, so ist uns und ihm schon gedient und ihnen erst recht. Unsere Kanonen haben es längst am eigenen Leibe erfahren, daß Rasten Rosten bedeutet, daß die Jugendfrische zwar

ein unschätzbare Gut, aber kein ewiges Kapital ist; bis jetzt haben unsere Spieler vom Kapital gelebt, eines schönen Tages muß es aufgezehrt sein. Der Sportlehrer kann es keineswegs vermehren, aber er kennt die Mittel und Wege, dieses Kapital möglichst lange zu erhalten, und hierdurch nützt er uns so viel wie ein englischer Trainer. Zusammengefaßt wünschen wir, daß durch die schätzenswerte Kraft unseres Sportlehrers die Freude am Sport geweckt und gefördert, daß Bestehendes mit fortschrittlichem Geiste getränkt werde und daß wieder segensreiche Ordnung das Bindeglied sämtlicher Abteilungen werden möge. Wir wünschen auch, daß bei unseren Aktiven wieder ein anderer Geist einziehe, damit solche Vorkommnisse, wie an einem der letzten Sonntage, wo eine befreundete Münchener Hockeymannschaft unverrichteter Sache nach München zurückfahren mußte, nicht wieder das Ansehen unseres Vereins aufs tiefste herabsetzen.

„Das ist der widerspenst'ge Geist,
der gegen Zucht sich frech empöret“ — —

Gott sei Dank, steht das Vorkommnis in der Geschichte des Clubs einzig da, seine Urheber sind zur Rechenschaft gezogen worden.

Im Mittelpunkt der Ereignisse stehen die Kämpfe unserer ersten Fußballmannschaft, die nunmehr in der bayerischen Bezirksliga die Spitze erreicht hat; von entscheidender Wirkung wird erst der Ausgang der Kämpfe mit der Sp.-V. Fürth und Wacker München, unseren Tabellennächsten, sein. Von den sonstigen Ereignissen interessiert uns noch das Treffen Süd gegen Berlin in der Zwischenrunde um den D. F. B. Pokal, welches in Mannheim stattfand, nicht nur weil es außerordentlich hoch mit 7:2 von Süddeutschland gewonnen, sondern weil es von süddeutscher Seite aus fast von einer reinen Vereinsmannschaft, dem V. f. R. Mannheim, welcher 9 Mann zur Mannschaft stellte, bestritten wurde. Wir gönnen den Mannheimern aus vollem Herzen diesen Erfolg mit dem Untergedanken, sie möchten auch im Schlußspiel das Gerippe der Mannschaft stellen, ferner auch zum Italienspiel, wo sie insbesondere ihre Kunst beweisen können, aber wir zweifeln daran, daß ihrem Sturm dies in Duisburg gelingt.

In Sachen D.F.B.-Meisterschaft wurde nun in der Bundestagung nach langem Gackern ein Ei gelegt, das im nächsten Jahre ausgebrütet werden soll; was dabei herauskommt, wird sich ja noch erweisen. Das leidige Pokalsystem ist geblieben, die beiden großen Verbände wußten es jedoch für sich schmackhafter zu gestalten, indem sie die Vertretung von je 3 Kandidaten erzwangen, während die fünf kleineren Verbände mit nur je 2 Anwärtern bedacht wurden. Die Zahl der sich um die Meisterschaft bewerbenden Vereine ist dadurch auf 16 gestiegen, welche sich nach dem Pokalsystem in 4 Runden gegenseitig den Garau machen sollen. Zur Ermittlung der deutschen Meisterschaft haben wir das ungeeignete Pokalsystem, weil es ungerecht ist, immer bekämpft; es gleicht einem Lotteriespiele, bei dem der Glückliche den Haupttreffer gewinnt. Die Meisterschaft gebührt aber nur dem Tüchtigsten, diesen zu ermitteln, ist allein das Punktsystem berufen, wie es in allen Verbandsspielen zur Ermittlung des Meisters im Gebrauch ist. Die Uebertragung des Punktsystems auf die Meisterschaftsspiele des D. F. B. bleibt natürlich so lange ein ungangbarer Weg, als wir im Bundesgebilde mit 7 statt mit nur 4 oder 3 Landesverbänden zu rechnen haben. Was steht denn eigentlich der Aufteilung des Bundesgebietes in wenige gleichgroße Verbände im Wege? Doch nur papierene Rechte, die sich auf Tradition stützen; schließlich sind wir doch lauter deutsche Fußballer und es ist egal, in welchem Verbände wir selig werden. Für die beiden großen Verbände besteht natürlich nach dem neuen Prinzip eine größere Wahrscheinlichkeit, daß sie einen ihrer 3 Kandidaten bis zur Endrunde durchbringen. Nebenbei besteht aber auch die Möglichkeit, daß statt des Verbandsmeisters der 2. oder 3. Anwärter Bundesmeister wird, was den äußeren Wert der Verbandsmeisterschaft bedeutend herabdrücken wird, besonders dann, wenn sich etwa zwei Anwärter des gleichen Verbandes im Schlußspiel gegenüberstanden. Eine kitzliche Frage für die Großverbände wird dann zu beantworten sein, wenn in der Verbandsmeisterschaftstabelle die dem Meister folgenden 3 Vereine gleiche Punktzahl haben. Wie man sieht, hat das neue System Komplikationen im Gefolge, die dem Punktsystem nicht anhaften. Diesem aber fehlt der Reiz und der Nutzeffekt des Schlußspieles, das der D. F. B. aus guten

Gründen beibehalten will. Hingegen würden die Vor- oder Rückspiele auf den Plätzen der Anwärter als wichtigstes Ausgleichsmittel in finanzieller Hinsicht eine höhere Bewertung verdienen als die Vor- und Zwischenspiele der vergangenen und künftigen Epoche, welche die Gegner auf neutralen Plätzen zusammenführten und wieder zusammenführen werden, wo, was sich längst erwiesen hat, das Interesse der Zuschauer gerade so groß war, daß die Reisekosten und die sonstigen Unkosten gedeckt werden konnten. Deshalb spielen auch die zu verteilenden Prozente aus den Vor- und Zwischenrundenspielen nur eine bildliche Rolle. Nun, die Würfel sind gefallen, mit Kompromissen wurden die bekannten Schäden des Pokalsystems lediglich verkleistert.

In unserem eigenen Hause vollziehen sich in nächster Zeit bedeutende Wandlungen. Auf unserem derzeitigen B-Platze ist die Errichtung von Tennisplätzen geplant, schon zu Beginn des neuen Jahres werden die Arbeiten hiezu in Angriff genommen.

Nicht immer haben wir unsere Pläne im ersten Anlauf verwirklichen können, aber zur Reife haben wir sie alle gebracht, bis auf den einen, nämlich den Bau eines eigenen Schwimmbades. Ein halbes Jahrzehnt ist dahin gegangen, seit der erste Spatenstich gemacht wurde, nur langsam schritt die Arbeit vorwärts und schließlich wurde sie ganz eingestellt. Geriet das Bad in Vergessenheit? Es schien so, aber die Schwimmabteilung hat den glimmenden Funken getreulich bewahrt! Neue Männer kamen in die Verwaltung des 1. Fußballclubs, sie haben sich von der Notwendigkeit des Schwimmbadbaues überzeugen lassen und nun endlich hat die Gesamtverwaltung beschlossen, daß auch der letzte Plan der ersten Generation des Clubs seiner Verwirklichung näher gebracht werden soll.

Man wird sich erinnern, daß das Bassin ursprünglich an die Nordseite des gegenwärtigen Hockeyplatzes kommen sollte. Der neue Liegeplan, den unser Bauausschußvorsitzender ausgearbeitet hat, hat ein anderes Gesicht, auch weist er ganz neue, man kann sagen praktische Gesichtspunkte auf. Herr Hertel geht von der Ansicht aus, man baue etwas Großzügiges oder garnichts; aus praktischen Erwägungen also kommt für die Anlage nur der gesamte C-Platz, der nach unseren oberflächlichen Schätzungen ca. 12 000 qm faßt, in Betracht. Der Wall vom 2. Zuschauerplatz des Hauptspielplatzes wird mit seiner nach Osten abfallenden Seite, also dort, wo die großen Eichen stehen, entsprechend ausgebaut, dazu benutzt, die Zuschauer bei Schwimmfesten aller Art aufzunehmen. Wir haben hier eine sehr nützliche Anlehnung an das Bestehende, die auch bei der Anlage der Kabinen Berücksichtigung finden wird. Das Bassin wird bei einer Breite von ca. 40 Meter eine Länge von 50 Meter erhalten. Eine Schwimmbahn von etwa 12 Meter Breite soll durch einen Längssteg von dem allgemeinen Becken, das noch ca. 25 Meter breit ist, abgeteilt werden. Ein freies Feld von mindestens 11 000 qm wird ausschließlich den Freunden des Luft- und Lichtkult, den Sonnenanbetern zur Verfügung stehen. Was die Frage der Kosten und deren Deckung anbetrifft, so wollen wir dem Bericht der Finanzabteilung nicht vorgreifen. Ueber die Notwendigkeit der Errichtung eines Bades herrscht natürlich bei der Schwimmabteilung nur eine Stimme, allmählich sind aber auch die Pessimisten im anderen Lager verstummt, angesichts der Popularität, die der Schwimmsport heute genießt, des einzigen Sportes, der überhaupt keine Gegner hat. Wir aber, als der große Verein für Leibesübungen, würden uns geradezu ein Armutszeugnis ausstellen, wenn wir für unsere nahezu 3000 Mitglieder, für die vielen Hunderte von Sporttreibenden, die nach Erfrischung nach ihren Wettkämpfen förmlich dürsten, nichts anderes im Laufe von 25 Jahren bereitstellen können, als eine armselige Brause. Auch in der Allgemeinheit ertönt der Ruf nach Badegelegenheiten immer aufs neue, trotz der Fürsorge, die unsere einsichtigen Stadtväter diesen zeitgemäßen Erfordernissen angedeihen ließen. Wer davon noch immer nicht überzeugt ist, der möge einmal an einem Sommersonntag einen Gang an die Pegnitz oder Rednitz unternehmen, deren Strand oft in weiter Ausdehnung wahrlich einem Heerlager gleicht, und er wird bald eines Besseren belehrt sein. Wir selbst wollen unsern Teil beitragen an der Volksgesundung und Volkswohlfahrt, indem wir unser Bad errichten, das nicht nur unseren vielen Mitgliedern, sondern auch der Oeffentlichkeit zu bestimmten Zeiten dienlich gemacht werden kann.

Hfm.

Bekanntmachung.

Ich beabsichtige, in den Mitgliederversammlungen der Fußballabteilung monatlich ein bis zwei Vorträge über sportliche Themen zu halten.

Im Clubheim werde ich am Mittwoch, 3. Dez. über „Die Geschichte des Fußballsports“, und am Mittwoch, 17. Dez. über „Körperpflege vor und nach dem Fußballspiel“, sprechen.

Beginn jeweils 8 Uhr.

R. Michalke, Diplom-Sportlehrer.

Ausbau des Sportplatzes!

Wieviel heimlich gehegte Wünsche, die man sich kaum zu äußern getraute, wie viel mit Begeisterung vorgetragene Forderungen schließt dieses Wort in sich! Wie oft mußten diese Wünsche wehmutsvoll begraben, diese Forderungen enttäuscht fallen gelassen werden. Noch während des Krieges war durch Erwerb der Erweiterungsgrundstücke der Grundstein zum Werke gelegt, eine glückliche Friedenszeit sollte Erfüllung der Wünsche ermöglichen, da kam der Gifthauch der Inflation und verdarb Lebensluft und Unternehmungslust. Und heute taucht das alte Ideal in neuer Kraft und verlockender Schönheit lebensfrisch wieder auf, in kurzer Zeit soll es kraftspendende, sportbegeisternde und lebensbejahende Wirklichkeit werden.

Nachdem in eingehenden Beratungen und gründlicher Erwägung aller Möglichkeiten das Ausbauproblem von allen Seiten geprüft und durchgerechnet war, kam der Finanzausschuß zum Beschluß: Ja, es geht wirklich, der Verein kann es leisten, und der Verwaltungsausschuß stimmte dem Beschluß bei.

Nun gilt es, zu zeigen, daß es der Club als seine Ehrenpflicht betrachtet, nicht nur alte Ueberlieferung treu zu wahren und zu pflegen, sondern auch der Geschichte der Nürnberger Fußballhochburg ein neues Ruhmesblatt anzufügen, daß er allen für unsere Volksertüchtigung so bitter notwendigen sportlichen Betätigungsmöglichkeiten mit Freuden die Hand zu aussichtsreicher Entwicklung zu bieten gedenkt.

Umfangreich ist deshalb das Ausbauprogramm, ein großer Wettspielplatz und 3 Fußballübungsplätze, deren einer als Ersatz-Wettspielplatz dienen kann, ein Wettspiel- und 1 Übungsplatz für Hockey, 6 Tennisplätze und ein Schwimmbad mit den nötigen Plätzen für Sonnen- und Luftbad, das alles soll in kurzer Zeit entstehen und ein Muster einer großzügig angelegten Sportplatzanlage werden. Die Tage des Vereinsjubiläums sollen den Mitgliedern und den Gästen aus unseren deutschen Gauen zeigen, was opferwillige Sportbegeisterung, rückhaltlose Hingabe an ein hohes Ziel und einträchtiges Zusammenarbeiten aller Kreise des Club zu schaffen vermochte als Abschluß fünfundzwanzigjährigen ersten Strebens.

Doch große Werke kosten Geld; die Kosten des gesamten Ausbaues sind auf Mk. 120 000.— geschätzt; ohne eine Belastung der Vereinsgrundstücke können wir es nicht schaffen, eine solche allein kann es auch nicht in vollem Umfange ermöglichen. Die Freude der Mitglieder an der Förderung des Sportes, die Liebe zum heranwachsenden Geschlecht, dem die körperliche Ertüchtigung gesunden Körper, frohes Herz und freien Sinn spenden soll, der Eifer zur Mitarbeit am Wohl des großen Ganzen und des Vaterlandes muß mithelfen, muß die Herzen und die Hände öffnen zu reichen freiwilligen Gaben zur Schaffung eines Baufonds. Und bald sollen diese Spenden fließen; nicht langes Zögern, nur rasches Handeln erhöht die Freude am Geben, rasches Zufließen der Mittel hebt die Kräfte und stärkt den Willen der Ausführenden; je rascher der Entschluß der Spender, um so näher das herrliche Ziel: der ausgebaute Sportplatz. Darum nimmt die Geschäftsstelle Galgenhofstraße 8 schon jetzt jegliche Spende in jeglicher Form gegen Quittung an, selbst wenn wegen des Andranges der Spender noch eine weitere Hilfskraft eingestellt werden müßte.

Für die zahlreichen Anhänger des Tennisspieles und des Schwimmsportes in den Reihen unserer Mitglieder bietet der Ausbau des Platzes die verlockendsten Aussichten, aber die Erfüllung ihrer Wünsche erfordert auch die größten

Mittel. Aus ihren Kreisen rechnen wir mit reichlichen Spenden, mit eifrigster Werbetätigkeit bei ihren Freunden und Bekannten, damit sie vor vollendetem Werke stehend sich freudig sagen können, zum Wohl unseres Sportes, -aus eigener Kraft haben wir es geschaffen.

Und wenn dann zur Feier des Jubiläums und der Einweihung der neuen Sportplatzanlage freudig der Vereinswimpel über dem gelungenen Werke flattert und der Stolz über das Erreichte die Brust aller schwellt, dürfen die, die durch tatkräftige Mithilfe in Form von freiwilligen Spenden zum Gelingen beigetragen, des Dankes des Vereins versichert sein. Drum frisch ans Werk mit reichlichen Gaben, Verwaltungs-, Finanz- und Bauausschuß harren mit Ungeduld der reichen Mittel, verarbeiten werden sie diese schon zum Ruhm des Vereins, zum Stolz und zur Freude der Spender und Mitglieder.

Letzten Endes aber schaffen wir ja nicht allein für uns — Dienst am Volksganzen und am Vaterland ist die innerste Triebfeder jedes echten Sportes, darum werbt auch in weiten Kreisen Eurer Freunde und Bekannten für eine Sache, deren bester Nutzen der Allgemeinheit zu Gute kommt, schafft Bausteine herbei aus allen Kreisen, wo ihr solche finden könnt, werbt überall mit der rechten Freude am Sport und dem Eifer desjenigen, der Großes erreichen will. Nicht weit genug können die Kreise sein, in die Ihr Eure Werbetätigkeit tragt; je breiter die Grundlage, desto größer das Werk, das sie tragen kann, desto kürzer die Zeit, in der es herauswächst.

Preißler.

Der Kampf mit den Ortsrivalen.

Der Nürnberger Fußballverein hat sich von seiner zu Beginn der Bezirksligaspiele gezeigten Form wesentlich entfernt und, das möchten wir mit Befriedigung feststellen, im guten Sinne. Wir müssen Interesse daran haben, daß der Ortsrivale möglichst spielstark wird und daß ihm vor allem das Schicksal des V. f. R. Fürth erspart bleibt. Wenn man uns dabei vorwirft, daß unser Mitgefühl so stark ist wie unser Egoismus, so ist das richtig. Wir brauchen starke Gegner in unserer Vater- sowie Nachbarstadt, wir brauchen die Spielvereinigung und diese braucht uns, trotz des Giftes und der Galle, die die Anhänger der beiden Vereine aufeinander spucken. Wie sich der alte F. C. Phönix an dem Karlsruher F. V. emporgerankt hat, die Prager Sparta an der Slavia usw., so bedingt es der Trieb der Selbsterhaltung, daß wir den Stahl, den wir zum Schärfen unserer eigenen Klinge benötigen, nicht vernichtet sehen wollen. Dem K. F. V. folgte auch der Karlsruher F. C. Phönix in den Abstieg. Das Uebergewicht unserer Bezirksligaverene liegt überdies zahlenmäßig bereits in Südbayern, eine weitere Verschiebung zu Gunsten dieses Bezirksteiles würde eine starke finanzielle Mehrbelastung der nordbayerischen Bezirksligaverene bedeuten, die jetzt schon 5 Fahrten nach Südbayern zu machen haben, während die Vereine Münchens nur mit je 3 Reisen nach Nürnberg-Fürth belastet sind. Das Gleichgewicht wird erst wiederhergestellt, wenn sich ein Verein unserer spielstarken Kreisliga die verlorene Position zurückerobert und wenn vor allen Dingen der N. F. V. nicht mehr zurückfällt, was aber nach dem auf unserem Platze gezeigten Spiel als fast ausgeschlossen erscheint. Spielt Philipp wieder bei den Werderauern, so wird auch die Zuversicht der Mannschaft besser verankert und dann wird sie sicher der alte schwer zu nehmende Gegner sein, der er immer für uns war. Die Hintermannschaft, wenn sie auch noch nicht schnell genug ist, erscheint uns solide, der Tormann Sindel, der nicht nur äußerlich die Kopie unseres Stuhlfauth darstellt, ist eine hervorragende Stütze. In der Läuferreihe ist wohl Körner der beste, abgefallen sind die beiden anderen auch nicht; im Sturm stehen neben erfahrenen Spielern ein paar junge Kräfte, deren natürliche Mitgift, Gewandtheit und Schnelligkeit, deutlich erkennbar ist.

Wir haben bis zur Pause ziemlich verteiltes Spiel gesehen. Die Unsern lagen wohl öfters am Tor des Gegners, aber die von diesem eingeleiteten Gegenangriffe entbehrten nicht der Gefährlichkeit. Sindel war mehr beschäftigt als unser Benno Rosenmüller, der seine Sache im übrigen nicht übel machte. Einmal war er bereits geschlagen, aber Schmidt rettete in einer verzweifelten Situation auf der Torlinie noch durch Kopfstoß. Das Tor, das der N. F. V. erzielte, kommt nicht auf Konto unseres Tormannes. Ein Handspiel auf der Mitte der Seitenlinie

übersah der Schiedsrichter, konnte es auch kaum deutlich sehen, unsere Spieler protestierten vergebens; der rechte Flügel des Gegners nützte die abwartende Haltung der Unsern mit Beschleunigung aus, den unhaltbaren Treffer erzielte Hausmann. Mit den Eriolgen wachsen bekanntlich die Kräfte, so schien es auch bei unserm Gegner, der sich nach wie vor nicht nur der Angriffe zu erwehren verstand, sondern auch selbst immer wieder zur Offensive überging. Nach der Pause machte sich allerdings ein immer stärker werdender Druck der Unsern auf das Tor des Gegners bemerkbar. Es war eine sehr achtbare Leistung von unserm Hochgesang, unter keineswegs glatten Verhältnissen das Ausgleichstor durch Kopfstoß zu erzielen. Von diesem Zeitpunkt an ließen die Angriffe des Gegners an Geschlossenheit vermissen; wohl ergab sich im Anschluß an einem Eckball nochmals eine sehr günstige Situation, allein der Halbrechte war diesmal nicht resolut genug, das freie Schußfeld auszunutzen. Die Unsern setzten immer mehr Dampf auf, auch Riegel am linken Flügel tat trotz seines kranken Beines sein Möglichstes und blieb vor allem auf seiner Linie. Den Führungstreffer erzielte schließlich Träg, der mit einer an seine Glanzzeit erinnernden Energie arbeitete; leider konnte man das nicht von seiner Schußsicherheit behaupten. Ein Elfmeter, der uns als eine etwas harte Entscheidung erschien und durch Hochgesang glatt eingeschossen wurde, ließ unserm Gegner die Waffen vollends strecken. Ein weiteres Tor Trägs beschloß den Torreigen. Während der letzten halben Stunde hatte der N. F. V. nur noch 10 Mann auf dem Felde. Dem Schiedsrichter gelang es, das Spiel in ruhigen Bahnen zu halten, dagegen hatte er einige Mühe, den unversiegbaren Quell der munteren Rede zu stopfen; immer noch bemerken wir zu unserm Mißvergnügen, daß die Unsern mehr reden als die Andern. Beim Fußballspiel ist Schweigen Gold, Reden nicht einmal Silber, sondern meistens nur Blech.

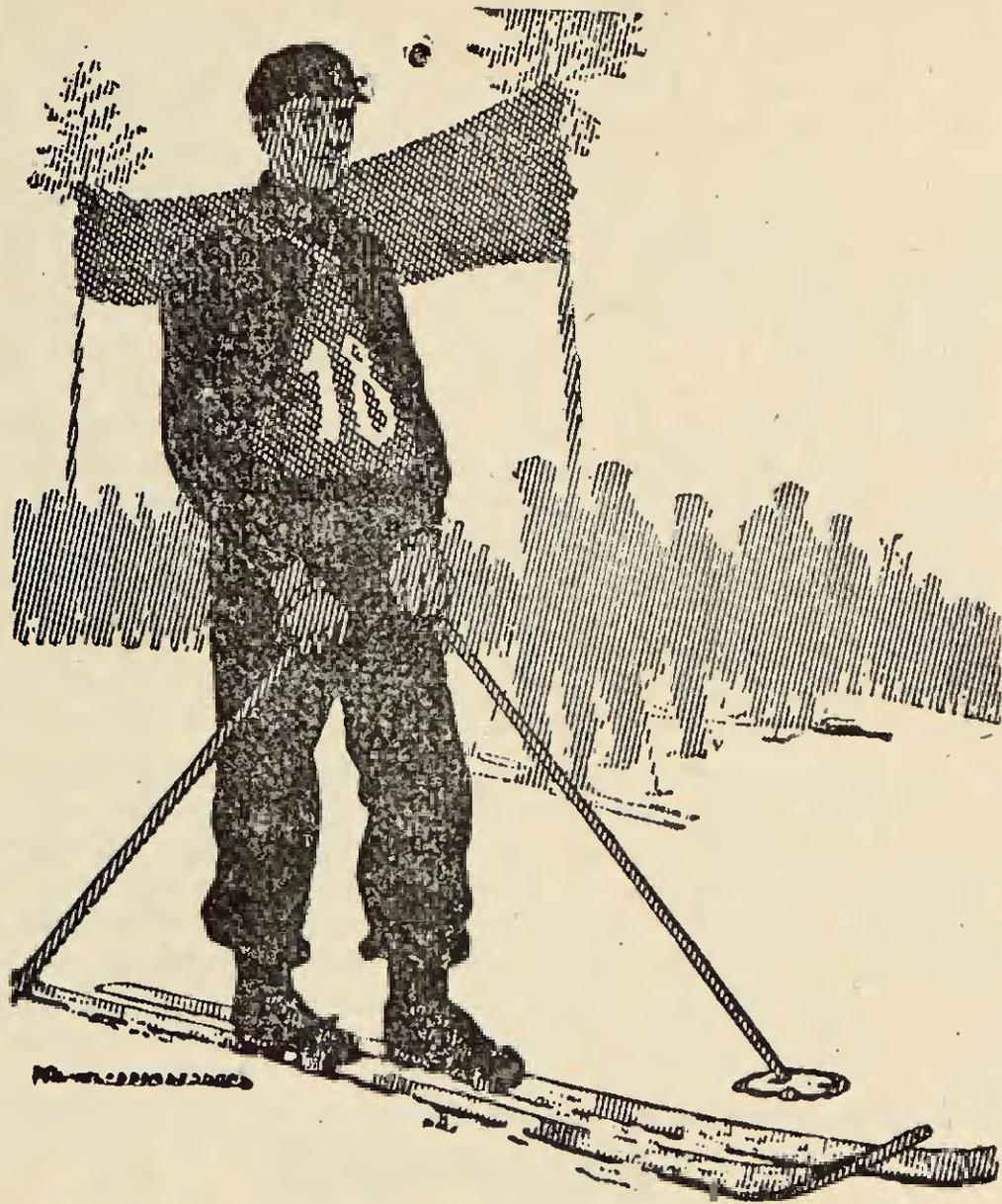
Bevor wir das Kapitel schließen, wollen wir gern feststellen, daß das Spiel unserer Mannschaft bereits wieder einen merkbaren Aufschwung genommen hat, wir gedenken vor allem dabei der Leistung unseres Mittelläufers Kalb, dessen Formverbesserung weitere Fortschritte macht; wir sahen mit Vergnügen, daß Kalb nicht nur gut durchhielt, sondern am Schluß noch mit einem Kräfteüberschuß aufwartete; einer der Senioren der Mannschaft, Schmidt, hat immer noch das Feuer des Zwanzigjährigen, Köpplinger befriedigte. Popp hielt diesmal seinen Platz, Rosenmüller im Tor hielt sich sehr wacker, seine Abstöße reichen zwar nicht soweit als die von Stuhlfauth oder Sindel, aber sonst wüßten wir nichts an ihm auszusetzen. Der Barometerstand unseres Stürmerspiels steht immer noch auf „Veränderlich“ mit einer kleinen Neigung zu „Schönwetter“. Einige Herren müßten einmal zu einem Schießkurs abkommandiert werden. Hochgesang war gut in Form, Wieder hatte Pech im Zuspiel und im Schuß, auch unserm Träg mißlangen sichere Gelegenheiten.

Hfm.

Der Sturz des Favoriten.

Mit dem Spielgewinn gegen den S. V. 60 München hat nunmehr unsere Mannschaft die glatte Führung in der bayerischen Bezirksliga erreicht. Trotz der hohen Niederlage der Münchner wird sich der Kenner, der völlig unparteiisch diesem Kampfe gefolgt ist, doch nicht ganz der Einsicht verschließen können, daß das freilich korrekte Ergebnis nicht der Tatsache gerecht wird, daß die Münchner vom Anfang bis zum Schluß ein einwandfreies, nahezu gleichwertiges Spiel geliefert haben. Sie haben redlich gekämpft und gerade in der Zeit, als sie mit 3:0 geschlagen waren, als selbst ihr guter Mittelstürmer ausfiel, erreichte ihre Kampfkraft den Höhepunkt. In diesem Stadium des Spieles haben wir selten eine Mannschaft mit einem solchen Offensivgeist hervortreten sehen, als es bei den Münchnern nach Seitenwechsel der Fall war, und man müßte nicht Sportsmann genug sein, um nicht der Ueberzeugung Ausdruck zu verleihen, daß den Gästen in jener Phase des Spieles zum mindesten ein Erfolg zu gönnen gewesen wäre.

Die Gäste hatten das Pech, auf die Mitwirkung ihres bisherigen Mittelläufers Verzicht leisten zu müssen; trotzdem bildeten die Münchner in allen Teilen ein einheitliches Ganzes, aus dem in der ersten Halbzeit schließlich Karoly am rechten Flügel hervorragte. Was dieser Mann bot, war gut: es wäre jedoch noch besser gewesen, wenn er, statt abzugeben, zweimal in günstiger Lage aufs Tor gepfeffert hätte. Seine Leistung wurde jedoch noch überboten von unserm Rechtsaußen



Ski- Bekleidung
Ausrüstung ✓
Nürnberger
Sporthaus **Scherm**

Vordere Ledergasse 18.

Damen- und Herren-Skianzüge, Norweger Skihosen,
Skimützen, Windjacken, Windwesten,
Sprung-, Langlauf-, Touren-Ski,
Langlaufstöcke, Skistiefel, Skisocken,
Norweger Skirucksäcke, Norweger Wachse.
Mitglieder 5 Prozent Rabatt.

Strobel, der wieder unermüdlich die Seitenlinie entlang raste und mit seinen Flanken am Feindstor eine brenzliche Lage um die andere schuf. Unser erstes Tor verdanken wir einem seiner aufopfernden Läufe. Die Flanke schoß Schmidt aus dem Hinterhalt ein. Das zweite Tor lieferte den Beweis, daß unser Mittelstürmer auch schnell sein kann. Mit dem 3. Tor (Träg) war die Niederlage der Gäste besiegelt. Nach der Pause aber legten sie gewaltig los und brachten Leben in und um die Bude unseres Ersatztormannes. Benno Rosenmüller spielte jedoch fehlerlos, einige schwierige Situationen meisterte er gewandt, wie ein ausgebildeter Tormann; wir können uns glücklich schätzen, daß wir zwei so ausgezeichnete Torwächter besitzen. Während in unserm Abschnitt heftig gekämpft wurde, schauten unsere Stürmer mit ruhigem Behagen ins Kampfgetümmel des Hinterlandes. Hie und da versuchten sie auf den Spuren des alleinseligmachenden Dreiecksspiels zu wandeln, allein das Andante senza moto wurde von dem Vivace der gegnerischen Verteidigung übertönt. Das Innenspiel allein erwies sich somit als unfruchtbar, einer kam immer um eine halbe Sekunde zu spät. Am meisten mühte sich noch Träg ab; schließlich erwischten wieder alle Fünfe den Faden, aber erst dann, als die Flügel ins Feuer geschickt wurden. Die zwei Elfer, einer davon wurde ja ohnedies verschossen, empfanden wir als sehr harte Strafe für die im allgemeinen und besonderen einwandfrei kämpfenden Münchner. Den Glanzpunkt aller Treffere bildete der von Hochgesang direkt eingeschossene Schmidtsche Flankenball.

Unsere Mannschaft war in der ersten Halbzeit fest am Zeug, die Hintermannschaft befriedigte während des ganzen Spieles; Schmidt, Kalb, Träg und Strobel mühten sich tüchtig, aber auch die andern taten, was in ihren Kräften lag.

Mehr wie bei uns fällt bei allen Münchner Mannschaften der Mangel an entschlossenen Halbstürmern ins Gewicht, mehr noch aber die Führung durch einen routinierten Mittelläufer. In der Bedrängnis zeigte sich unsere Mannschaft wieder als Meister, im Strafraum war es mit der Kunst der Münchner immer bald zu Ende. Im Vergleich zum Erstspiel in München haben die Gäste diesmal ein weit besseres Feldspiel gezeigt, das aber, wie es das Fußballglück nun einmal will, zur Erfolglosigkeit verdammt war. Der Provinzschiedsrichter hat den Gästen vermutlich nicht restlos gefallen, nach beiden Seiten unterliefen ihm einige Abseitsfehler.

Hfm.

Bayernspiel.

Unmittelbar nach dem Spiel gegen 1860 in München mußten wir Sonntags darauf wieder nach München zu Bayern. Mit Ersatz für Sutor, für den Stern tätig war, ging's dann in angenehmer Stimmung mit dem Frühzug dahin. Die Mittagspause war sehr kurz bemessen, da wir, um $\frac{1}{2}$ 1 Uhr ankommend, bereits nach 1 Uhr zum Platz mußten; Spielbeginn 2 Uhr. Bis kurz vor dem Betreten des Platzes alles in bester Stimmung. Große Zweifel entstanden, als sich Herr Jose in seiner Körperfülle zeigte. Nicht zu Unrecht kamen Bedenken dahingehend zum Ausdruck, daß Herr Jose wegen seiner außerordentlichen Körperfülle unmöglich dem Spiel rasch folgen konnte, und das sollte auch stimmen. Das Spiel begann mit seltener Lebhaftigkeit. Bayern gelang es zuerst, sich zu finden und verstand es sehr geschickt, die beiden sehr guten Flügelstürmer tüchtig zu beschäftigen. Rasch wechselten die Angriffe, denn auch unsere Elf kam in Fluß und mehrmals konnte nur die zweifelhafte Entscheidung des Herrn Jose einen sicheren Erfolg verhüten. Doch auch Bayern kam in gefährliche Nähe und Stuhlfauth konnte mit Glück noch einen Nachschuß in glänzender Manier meistern. Das Spiel bot infolge der großen Schnelligkeit und Lebhaftigkeit Augenblicke, wie man solche selten sieht. Zeigte sich Bayern als die beweglichere Elf, so war der I. F. C. N. den Bayern an technischem Können über. Mit verpaßten sicheren Torgelegenheiten nahte Halbzeit und Herr Jose bewies, daß seine behäbigen Bewegungen ihm schon stark zugesetzt hatten. Kurz vor Halbzeit gibt der rechte Bayernflügel eine Flanke, Stuhlfauth fängt dieselbe in der ihm sicheren Art, befördert den Ball zur Mitte, der Ball fällt bereits auf und der Bayernspieler saust auf Stuhlfauth zu, springt denselben in ganz unsportlicher Weise an, kommt zu Fall und verwirkt ein Gewirr, läßt ein Geschrei los und Herr Jose verhängt ohne weiteres Elfmeter, eine Entscheidung, die selbst ein Vertreter des Verbandes mit den Worten kritisierte, diese Entscheidung ist sehr hart. Erst nach Verwandlung desselben,

Bayern mit 1:0 dadurch führend, hinkte dieser Herr mit einer recht gemischten und fadenscheinigen Begründung mit Billigung der Entscheidung des Schiedsrichters nach. Bayern ist durch Herrn Jose ganz unverdient zu einem sehr billigen Erfolg gekommen. Kurz darauf Halbzeit. Wenig angenehm berührt von der sehr mäßigen Leistung des Herrn Jose, ging's nach Halbzeit mit erhöhter Anstrengung in den Kampf. War vor Halbzeit der Kampf ziemlich ausgeglichen, so zeigte sich in der zweiten Halbzeit eine starke Ueberlegenheit des I. F. C. N. Herr Jose allein, mit seinen ganz falschen Entscheidungen, hat es zuweilen meisterhaft verstanden, Erfolge unsererseits hintanzuhalten. Ganz grobe Fouls vor den Augen des Schiedsrichters, verübt durch den Gegner, blieben unbestraft. Herr Jose, darauf aufmerksam gemacht, gab zur Antwort, daß er doch nicht alles sehen könne. Ja, ganz recht, Herr Jose, was man nicht sieht, auch wenn man dabei steht, das pfeift man nicht. Herr Jose ist zweifellos als Mensch ein Prachtkerl, als Schiedsrichter genügen die Fähigkeiten eben doch nicht ganz. Seine Entscheidungen waren immer derart reichlich verspätet, daß man aus dem Kopfschütteln nicht kam.

Bayern hatte vollauf zu tun, um die ungestümen Angriffe abzuwehren und darin scheute Bayern kein Mittel, zudem ja Herr Jose in diesem Falle seltenes Wohlwollen und strenge Neutralität wahrte. Kurz vor Schluß sollte doch der schon längst verdiente Erfolg kommen. Ein Flankenschlag (Strafstoß) von Köpplinger kommt vors Bayerntor und nach langem Hin und Her kann Hochgesang in sehr ungünstiger Stellung über den Kopf eines Bayern-Verteidigers noch einköpfen. Brausender Beifall der Zuschauer lohnt den sauer erkämpften Erfolg, und mehr als verdient war der Ausgleich geschaffen. Kurz darauf wurde dann dem grausamen Spiel bez. Schiedsrichterentscheidungen ein Ende gemacht. Eine Kritik unserer Elf erübrigt sich, die Mannschaft war fleißig und hat unter ganz unglücklichen Verhältnissen zu kämpfen gehabt. Bayern ist eine sehr flinke Mannschaft, die mit gutem Können ganz gefährliche Sachen herauszuarbeiten versteht. Die Mannschaft hat an diesem Tage besonders in der ersten Halbzeit gleichwertiges Spiel gezeigt, nach Halbzeit war der Sturm zahm. Der Schiedsrichter Jose eine Niete. Ist es schon mehr als verwunderlich, daß Herren von Saarbrücken zu einem Spiel nach München kommen und dadurch ganz bedeutende finanzielle Belastung der Vereine verursachen, so ist diese Maßnahme mit Rücksicht auf die sehr mäßige Leistung des Herrn Schiedsrichters noch mehr erstaunlich. Herren dieser Fähigkeiten sind in den Vororten Nürnbergs mehr als genügend zur Stelle. Es wäre wirklich einmal höchste Zeit, daß der Verband sich der Schiedsrichterfrage etwas mehr annehmen möge, denn immer deutlicher zeigt sich die Gefahr, die unserer Bewegung droht. In geschmeidigen Worten gibt der Schiedsrichterausschuß Mahnungen an alle möglichen Adressen, spricht den Herren Schiedsrichtern recht deutlich ins Gewissen, daß sie die allein Gewaltigen am Platze sind, vergißt aber auch, nur mit einem Wort der gleich großen Pflichten Erwähnung zu tun. Immer mehr bestätigt sich die unglückliche Auffassung, daß die Spieler rechtlos der Unfähigkeit, die zuweilen beängstigend wirkt, des Schiedsrichters ausgesetzt sind. Es ist hingegen eine Tatsache, daß Schiedsrichter, gestützt auf frühere Spielpraxis, gepaart mit Menschenkenntnis und gerechter Einstellung, ohne jegliches Vorurteil, mit diesen Eigenschaften es verstanden haben, jedem Spiel einen angenehmen Verlauf zu geben dank der gerechten Entscheidungen und der aufmerksamen Leitung. Es muß bei Strafmaßnahmen immer das vernünftige Ausmaß von Ursache und Wirkung eingehalten werden. Nur dann kann das nötige Vertrauen gesät und erhalten bleiben. Nachdem dem Schiedsrichterausschuß auch noch Bundesrechte eingeräumt worden sind, ist anzunehmen, daß infolge der Vermehrung der Rechte auch das übernommene Pflichtmaß gleich stark im Werte steht und daß sich auch bald spürbare Erfolge zeigen mögen.

D a n n i n g e r.

Zum Spiel gegen Teutonia in München.

Schwarze Wetterwolken lagen über der alten Noris, die jeden Augenblick sich zu entladen drohten, als wir am 2. November 1924 das Züglein bestiegen, das uns zu den Teutonen nach München trug. Wie freudig überrascht waren wir alle, als sich die wuchtigen alten Frauentürme im schönsten Sonnenlichte spiegelten! Der Wettergott war uns also auch hier nicht böse gesinnt, und frohen Mutes betrat unsere Mannschaft den Platz der Teutonen, der sich trotz der

schlechten Vortage in spielfähigem Zustande befand. Dem Schiedsrichter, einem Herrn von V. f. R., Fürth, stellten wir unsere Mannschaft, wie folgt, vor:

Schmidt Träg Wieder Hochgesang Strobel
 Winter Kalb Köpplinger
 Kugler Popp
 Rosenmüller.

Unsere Mannschaft lag während des ganzen Spieles dauernd in Angriff, so daß man ruhig von einer leichten Ueberlegenheit sprechen kann. Leider wurden unsere Stürmer wiederum von ziemlich viel Pech verfolgt, sonst würde die Ueberlegenheit wohl durch noch etliche weitere Tore bestätigt worden sein. Besonders Wieder hatte scheinbar die 'schwarzen Wetterwolken von Nürnberg mit nach München gebracht. Die Verteidigung und die Läuferreihe spielten sehr aufopfernd und waren in glänzender Form. Kalb und Köpplinger ragten ganz besonders hervor und dürften wohl die zwei Besten auf dem Spielfelde gewesen sein. Das 1. Tor fiel durch Elfmeter, der infolge Hand vom Schiedsrichter gegeben und dann von Hochgesang verwandelt wurde. Das 2. Tor fiel eigentlich durch unseren Kämpen Träg, denn der Schuß war derart wuchtig, daß ihn der gegnerische Verteidiger nur mehr ins eigene Tor lenken konnte. Und so blieb das Resultat bis zur Halbzeit. Infolge eines Mißverständnisses unserer Verteidigung gelang es dann kurz nach Wiederbeginn den Teutonen, das Ehrentor zu erzielen. Für unseren Torwart war dasselbe unhaltbar. Unsere Mannschaft drängte hierauf mächtig, so daß Wieder das 3. Tor und kurz darauf Hochgesang das 4. erzielte. So blieb das Resultat auch bis zum Schlußpiff.

Von den Teutonen kann gesagt werden, daß sie ein aufopferndes, fleißiges Spiel vorführten, das in jeder Hinsicht äußerst fair genannt werden kann. Leider mußten die Teutonen infolge Verletzung des Halbrechten, der durch Fallen sich an der Hand beschädigte, ohne unser Verschulden, fast das ganze Spiel nur mit 10 Mann bestreiten. Hoffentlich kann der verletzte Spieler recht bald wieder seinem Verein dienen.

C. Z e h.



Jugendspielabteilung

Abteilungsleiter: Johannes Krautter, Leibnizstr. 22,1



Mit geringen Hoffnungen begannen wir am 14. September die Verbandsspiele. Jahrgang 05 wurde herausgezogen, in die Vollmannschaften verteilt und die Jugendmannschaften neu aufgestellt.

Die 1. Jugend hat sich in der 1. Runde der Verbandsspiele überraschend gut geschlagen. Sie hat es fertig gebracht, die spielstarken Jugendmannschaften von Nürnberger Fußballverein und Fußballklub Pfeil abzufertigen und mit 3 Punkten Vorsprung zu führen. Nachstehende Resultate wurden erzielt:

21.	9. 24:	F. Sp. V. 1883 1. Jgd.	2 : 0
28.	9. 24:	Pfeil 1. Jgd.	6 : 2
5.	10. 24:	Bayern Schwabach 1. Jgd.	5 : 0
12.	10. 24:	Nürnberger F. V. 1. Jgd.	4 : 1
19.	10. 24:	Spiel-Vg. Nbg. 1. Jgd.	5 : 2
26.	10. 24:	Franken 1. Jgd.	5 : 0

Wie die Ergebnisse zeigen, hat die Mannschaft in den bisherigen Verbandsspielen sehr gut abgeschnitten. Zu den weiteren Spielen wünsche ich der Mannschaft recht guten Erfolg. Vergangenen Sonntag, den 9. ds., wollte die Mannschaft in Wendelstein, um gegen die Jugend von Fußball-Verein Wendelstein das erste Pokalspiel auszutragen. Nach einem schönen Propagandaspiel siegte unsere Jugend überlegen mit 10 : 1 Toren. Laut getroffener Vereinbarung der Vereine von Nürnberg und Fürth erhält der diesjährige Sieger den heiß umstrittenen Pokal endgültig. In den vergangenen Pokalspielen hatten wir meistens kein Glück, hoffen wir, daß es diesmal besser geht. Die Spieler der 1. Jugend fordere

ich auf, die Pokalspiele ernst zu nehmen, dann werden auch die Erfolge nicht ausbleiben.

Die 2. und 3. Jugend spielen in einer Abteilung. Beide Mannschaften halten sich tapfer und haben in den bisherigen Verbandsspielen den Verein würdig vertreten.

Unsere 4. Jugend ist in einer anderen Klasse eingeteilt und hat durch starke Gegner einen schweren Stand.

Die 5. Jugend trägt nur Privatspiele aus und hat bis jetzt ganz gut abgeschnitten.

Bestrafungen: Fritz Frühwirt, 3. Jugend, Otto Pöbel, 3. Jugend, sind vom 13. 11. 24 bis 10. 12. 24 wegen unentschuldigtem Fernbleibens vom Verbandsspiel disqualifiziert.

Zum Schluß möchte ich einige ältere Mitglieder dringend bitten, sich der Jugendabteilung zur Verfügung zu stellen. Ich brauche notwendig für jede Mannschaft einen Pfleger. Erwünscht sind noch Schiedsrichter. Es ist mir unmöglich, ohne jede Unterstützung alle 5 Jugendmannschaften jeden Sonntag zu beobachten.

Johs. Krautter.

Tennisabteilung.

Es wird eine Tennisabteilung ins Leben gerufen. Anmeldungen hiezu wollen bis längstens 1. Dezember d. J. der Geschäftsstelle eingereicht werden.

Mit dem Bau der 6 Tennisplätze wird noch im Januar des kommenden Jahres begonnen werden. Der Beitrag wird sich in mäßiger Höhe halten. Der gegenwärtige B-Platz ist dazu ausersehen, die 6 Tennisfelder aufzunehmen, sie befinden sich also gegenüber der Hauptfront des Clubhauses. Noch im Dezember wird eine Sitzung der Tennisabteilung einberufen, die sich mit dem Ausbau der Abteilung befaßt.

Hfm.

Leichtathletik-Abteilung

Abteilungsleiter: Herr F. Küspert

(Fortsetzung).

Vereinskampf M. S. C. Jahn : I. F. C. N. 25-km-Lauf in München. — Querfeldeinlauf des I. F. C. N. Deutsche Vereinsmeisterschaft-Verbandswaldlauf. Ausblick.

Wir waren in unserer letzten Vereinszeitung in der Beschreibung des Matches gegen Jahn mit dem von Arnold und Müller bestrittenen und gewonnenen 100-m-Laufe stehen geblieben, der uns in der verloren geglaubten Sache die ersten aufholenden Punkte brachte. Der 5. Oktober hatte aber noch weitere drei Rennen zur Abwicklung: zwei Wertungskämpfe und eine Einlagestaffel. Zunächst als erster Wertungskampf wurde zu 3000 m angetreten. Am Start sind Hengl und Meier (M. S. C. Jahn), ferner Lukas und Freitag (I.F.C.N.). Nach dem Schuß setzt sich Hengl mit zügigem Tempo an die Spitze, ihm folgt Lukas, der zweite Münchener, und Freitag. So geht's sechs Runden. Hier wird der Münchner von Lukas leicht passiert, und dieser legt gleich mehrere Meter zwischen sich und dem Gegner, die er im letzten Rundenspur auf über 40 m vergrößert, während der junge, hoffnungsvolle neue Läufer Freitag ebenfalls dem zweiten Münchener entschlossen davonläuft. Der Sieg ist unser; wieder waren unter Zusammenraffen aller Kräfte wertvolle Punkte aufgeholt. (Zeit des Ersten 9.40.) Unterdessen stellt sich die Viererstaffel auf. Wir treten mit unserer kompletten Besetzung (Kallhammer — Müller — Mayer — Arnold) auf den Plan.

München weiß, daß keine Aussicht auf Sieg besteht, da die Mannschaft schon wiederholt sich unserer 4×100-m-Staffel, wenn auch entschlossen durchkämpfend, beugen mußte, ebenso wie die München 60er-Staffel. Der Schuß fällt. Kallhammer hält nach schnellem Start seinen Mann. Müller setzt mit Riesensätzen gleich Meterzwischenraum zwischen sich und dem Gegner. Mayer saust um die Kurve ebenfalls mit Plus und Arnold geht im Elferspurt ins Spiel. München ist mit nahezu 10 m geschlagen in der Zeit von (unbedrängt) 45 Sek. Es war ein schönes Rennen mit guten Uebergaben, mit gutem Stil. Eine wohlgelungene Propaganda für den olympischen Sport. Das Publikum hatte mit Spannung das Rennen verfolgt und spendete reichen Beifall.

Mit dieser Staffel war die Punktaufholung bis zum Unentschieden vollzogen. Niemand hätte an ein solches Aufholen mehr geglaubt. Ein schöner Erfolg, an einem Nachmittag vier Rennen und vier Siege. Denn die Olympische Staffel (kein Wertungskampf), die noch in der Halbzeit gelaufen wurde, endete ebenfalls mit einem Sieg unserer Mannschaft. Hier mußte bei uns Seibold als Ersatz eingestellt werden, welcher sich über die Anfangsachthundert gegen Stöhr ohne Verlust hielt und ein schönes Rennen zeigte. Müller als 400-m-Mann holte dann in sicherer Manier 15 m heraus, während die beiden Schlußzweihunderter Mayer und Arnold das übrige taten, wodurch der Club mit 40 m Vorsprung endete. In der Disziplin der Olympiastaffel (800×400×200×200) steht die Leichtathletikabteilung des I. F. C. N. von den vielen hunderten der deutschen Vereine im Reiche an dritter Stelle, vor uns nur die beiden Mannschaften Phönix-Karlsruhe und Mannheimer Turngesellschaft. Die Zeit, die unsere Mannschaft an die dritte Stelle im Reich brachte, wurde von der Mannschaft Reim (800), Topp (400), Mayr (200), Arnold (200) bei dem großen Jubiläumssportfest in Augsburg mit 3 Min. 43,0 Sek. am 29. 6. 24 erzielt. Als Zeiten wurden für die einzelnen Leute folgende gestoppt: Reim 800 m in 2 Min. 2 $\frac{3}{4}$ Sek., Topp 400 m in 53 $\frac{3}{4}$ Sek., Mayr 200 m in 23 $\frac{3}{4}$ Sek., Arnold 200 m in 23 $\frac{3}{4}$ Sek. Diese Zeiten wurden von Herrn Miller, Vorsitzenden des südb. Landesverbandes, festgestellt. Die erzielte Gesamtstaffelzeit war in den besten Leistungen des D. S. B. an dritter Stelle herausgegeben. Hinter unserem Vereine rangieren u. a.: Viktoria Magdeb., V. f. R. Heilbronn, M. S. C. Jahn Münch., Kickers Stuttg., V. f. B. Karlsr., D. S. B. Berlin, S. C. Saar Saarbr. In München konnte unsere Mannschaft in etwas anderer Aufstellung: Reim (800), Arnold (400), Mayr (200) und Müller (200) die gleiche Zeit nochmals erzielen unter Bedrängung von M. T. G. Mannheim. — So endete also der Kampf mit Jahn unentschieden und bleibt als liebe Sport-erinnerung in uns zurück. — In der Woche nach dem Kampfe traf die Einladung zum II. großen 25-km-Lauf, veranstaltet von M. S. C. Jahn München, bei uns ein. Es wurden Lukas und Böhm verlangt. Trotzdem sich die beiden nicht für diese lange Strecke in Form befanden, sagten die beiden Läufer gleich zu. Die Kosten trug der veranstaltende Verein. Am Sonntag, den 26. Oktober ging der Lauf vor sich und brachte uns den Sieg. Lukas, der die 25 km in 1:32:36 zurücklegte und mit großem Abstand, die letzten 5000 m in großer Frische absolvierend, im Ziel eintraf, als erster von 25 Startenden. Böhm siegte in der Altersklasse ebenso überlegen in 1:42:15. Am Start war die gesamte Münchener Langstreckenklasse wie Gunnermann, Hengl u. s. f. und noch weitere süddeutsche Läufer. Der Doppelerfolg erregte in der Athletikgemeinde Süddeutschlands berechtigtes Aufsehen. Unsere beiden Sieger Lukas und der unverwüsthliche Hans waren von dem uns befreundeten M. S. C. Jahn glänzend aufgenommen und besonders auch von unserem alten Mitglied Fritz Haßler. Karikiert wurde die Leistung nachher in der A. S. S. — Der Lauf, der unter reger Anteilnahme der Bevölkerung durch Stadtteile von München vor sich ging, muß als wohlgelungene Veranstaltung bezeichnet werden und genoß auch das regste Interesse bei der gesamten Sportpresse. — In München am Ziel war man sehr über den Sieg des Clubs erfreut, der sich wie in den kurzen Strecken nun auch in den Langstreckenläufen durchsetzen konnte.

Am Sonntag, den 2. November vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr fand der Start zu dem Querfeldeinlauf des I. F. C. N. statt, offen für Verbandsvereine. Der Lauf war fein ausgeklügelt und führte in Form eines Cross-Country vom Sportplatz durch Zabo, links abbiegend über Jägerheim in die Gegend Valznerweiher und nach mehreren Bachhindernissen zurück zum Sportplatze. Am Morgen des Kampftages

war große Nässe, jedoch warme Witterung. Nach Ablauf der Seniorenklasse setzt sich bereits Lukas an die Spitze. Den Lauf reißt jedoch der neue Stern Freitag sicher an sich. Dieser junge, folgsame Läufer hat sich nun, nach viermaligem Lauf vor der Öffentlichkeit, sprungweise verbessert, was festgestellt sei. Befolgt er die Ratschläge seiner Sportwarte, wird er aufwärts steigen, wenn er der Stilveredlung sich befließigt. Seine hohe Gestalt ist kraftvoll und beweglich. Befolgt er die Ratschläge nicht, ist er zu ewiger Mittelmäßigkeit verdammt. Hinter Freitag folgte Täufer (N. F. V.), der elastische Waldläufer. Diesem war es gelungen, Lukas, der noch die Anstrengung des Vorsonntags in sich hatte, in Schach zu halten. Lukas folgten Reim und Topp, von denen es lobenswert war, die lange anstrengende Strecke zu laufen, trotzdem sie als schnelle Mitteldistanzler wußten, daß sie unterliegen, Meier (Mühlhof), Gundel (N. F. V.), unsere Blum und Neithard, Stengel (Mühlhof), Engert (N. F. V.), Böhm, Stern und Richter von uns folgten. — Die Eintreffenden waren alle patschnaß, da sie Teil bis zum Hals in die angeschwollenen Rinnsale und Bäche gefallen waren. bzw. sie kurz entschlossen im Laufe genommen hatten, jedoch geschadet hat es keinem. Diese Querfeldeinläufe bilden einen wichtigen Zweig der internationalen Leichtathletik. Sie werden in England und Frankreich oft von 4—600 Läufern bestritten. (Forts. folgt).

Hockeyabteilung

Abteilungsleiter: Herr Willi Rupprecht.

(Fortsetzung.)

Die II. Herrenmannschaft weilte ebenfalls auswärts, und zwar in Begleitung unserer I. Damenelf beim

I. F. C. Schweinfurt 05 — Hockey-Abteilung.

Leider konnte unsere II. nicht komplett abkommen, und so war die Mannschaft mit ziemlich Ersatz gefahren. Trotzdem spielte diese Vertretung sehr gut und holte gegen die sympathischen und gastfreundlichen Schweinfurter ein Unentschieden (2 : 2) heraus.

Ueber die liebenswürdige und nette Aufnahme freuten sich unsere Leute. Damen wie Herren, ungemein, und es sei an dieser Stelle der Hockey-Abteilung des I. F. C. Schweinfurt 05 aufrichtiger und verbindlichster Dank gesagt.

Das Spiel gegen die I. Hockeymannschaft vom I. F. C. Schweinfurt 05 wird uns in angenehmer Erinnerung bleiben und wir freuen uns schon auf das Rückspiel gegen diese Mannschaft.

Unsere I. Damenelf nahm die guten alten Beziehungen mit den Damen des gleichen Vereins wieder auf und trug ein Freundschaftstreffen aus, das unsere Vertreterinnen in großer Form gewannen. Wenn auch bei den Damen von Schweinfurt der Torwächter der I. Herrenmannschaft mitwirkte — gegen unsere hervorragende Stürmerreihe mußte er doch die Segel streichen, und die Gastgeber hatten am Schluß mit 2 : 0 das Nachsehen. Für unsere Spielstärke ist die Damenelf aber doch noch nicht widerstandsfähig genug, und so war es für unsere Damen ein verhältnismäßig einseitiges Spiel. Dagegen waren die Spielerinnen in Bezug auf Gastfreundschaft vollständig auf der Höhe und verschafften ihren Gästen angenehme Stunden. Dafür besonderen Dank!

Zu Hause waren unsere Junioren und die IV. Herrenmannschaft tätig mit vollem Erfolg. Die Junioren traten gegen H. G. N. Junioren an, zeigten wieder mal ein gutes Spiel und gewannen mit 2 : 1. Auf unsere IV. Herrenelf können wir mit Recht stolz sein, dieselbe zeigte von Anfang an glänzenden Geist und kolossalen Eifer und ist halt da und noch pünktlich dazu! Deswegen ist es eine große Freude, gleich beim ersten Spiel von einem Sieg berichten zu können, der gegen die IV. Mannschaft der Hockey-Gesellschaft Nürnberg mit 3 : 0 Toren (Halbzeit 1 : 0) erzielt wurde. Glück auf zu weiteren Taten!

Die II. Damenelf trat in die Verbandsspiele ein und mußte gleich einen harten Strauß auskämpfen. Es war vom Gau das Treffen gegen die Damen des

T. V. Nürnberg 1846 festgesetzt und der Platz in Erlenstegen bestimmt. Unsere II. Damenelf trat an:

Frl. B. Becher

Frl. J. Dümbeck

Frau Dr. Hörauf

Frl. F. Kraft

Frl. M. Kutterer

Frl. D. Alfa

Frl. M. Kurz Frl. E. Arnold F. Arnold B. Keim F. Gschwind.

Das Spiel wurde mit 3:0 (2:0) verloren, gab uns aber Aufschluß, wo die schwachen Punkte in der Mannschaft liegen. Das Abschneiden der Damen ist keineswegs schlecht zu nennen, wenn man bedenkt, daß es das erste Wettspiel gewesen ist, das die Damen überhaupt ausgetragen haben.

Weitere Spiele für die nächste Zeit:

25. 10. 24 1. F. C. N. Herren I = S. C. „Marathon-Westen“ I in Leipzig
1. F. C. N. Damen I = Leipz. Sportclub Damen in Leipzig
26. 10. 24 1. F. C. N. Herren I = V. f. B. Leipzig I in Leipzig
1. F. C. N. Damen I = V. f. B. Leipzig Damen in Leipzig
1. F. C. N. Herren IV = H. G. N. III Verbandsspiel
1. F. C. N. Herren III = N. H. T. C. III
1. 11. 24 1. F. C. N. Damen I = Akademischer Sport-Club Leipzig Damen
in Zabo
2. 11. 24 1. F. C. N. Herren I = H. V. „Jahn“ München I in Zabo
1. F. C. N. Herren II = H. V. „Jahn“ München II in Zabo
2. 11. 24 1. F. C. N. Herren III = H. G. N. III Verbandsspiel
1. F. C. N. Herren IV = Raiffeisen I Verbandsspiel
1. F. C. N. Damen II = Raiffeisen Damen Verbandsspiel
9. 11. 24 1. F. C. N. Herren I = Stein I Verbandsspiel
1. F. C. N. Damen I = N. H. T. C. Damen Verbandsspiel
1. F. C. N. Herren IV = Stein II Verbandsspiel.
1. F. C. N. Damen II = H. G. N. Damen Verbandsspiel
1. F. C. N. Junioren I = Würzburger „Kickers“ Junioren in Würzb.
16. 11. 24 1. F. C. N. Herren I = H. V. „Jahn“ München I in München
1. F. C. N. Herren II = H. V. „Jahn“ München II in München
1. F. C. N. Herren IV = N. H. T. C. III Verbandsspiel
1. F. C. N. Damen II = N. H. T. C. Damen Verbandsspiel
22. 11. 24 1. F. C. N. Junioren I = H. G. N. Junioren Verbandsspiel
23. 11. 24 1. F. C. N. Herren II = H. G. N. II Verbandsspiel
1. F. C. N. Herren III = 1. F. C. N. IV Verbandsspiel
1. F. C. N. Herren I = H. G. N. I Verbandsspiel
1. F. C. N. Damen I = H. G. N. Damen Verbandsspiel
30. 11. 24 1. F. C. N. Herren I = H. A. des S. V. „Viktoria“ Aschaffenburg
in Zabo
1. F. C. N. Damen I = Raiffeisen Damen Verbandsspiel
1. F. C. N. Herren III = Raiffeisen I Verbandsspiel
7. 12. 24 1. F. C. N. Herren I = Würzburger „Kickers“ I in Zabo
1. F. C. N. Junioren I = Würzburger „Kickers“ Junioren in Zabo
1. F. C. N. Damen I = 1. F. C. N. Damen II Verbandsspiel
14. 12. 24 1. F. C. N. Herren I = N. H. T. C. Verbandsspiel
1. F. C. N. Herren II = N. H. T. C. II Verbandsspiel
21. 12. 24 1. F. C. N. Damen I = T. V. N. 46 Damen Verbandsspiel
1. F. C. N. Herren I = T. V. N. 46 I Verbandsspiel

Das Training der Hockey-Abteilung ist jeden Dienstag-, Donnerstag-, Samstag-Nachmittag und Sonntag-Vormittag auf unserem Hockeyplatz in Zabo.

Trainiert fleißig!

Die Hockey-Abteilungs-Sitzungen finden jeden Mittwoch abends 3 Uhr im Hotel „Deutscher Kaiser“ statt, wozu alle Spieler und Spielerinnen freundlichst eingeladen werden.

Knorr.

Kraftwagenbesitzer



Motorradfahrer



Bei Bedarf an

Benzol, Benzin und sonstigen flüssigen Betriebsstoffen für Kraftfahrzeuge

einschließlich Motorölen und Fetten,

empfehlen wir diese Artikel ohne Einholung unserer Offerten nicht einzukaufen.

Als Spezialsorten führen wir:

Verbands-Benzol

gar. reine, wasserhelle Ware aus den rheinisch-westfäl. Zechen

90proz. Handelsbenzol

Lösungs-Benzol I und II

Benzin: Leichtbenzin } direkter Import
Mittelbenzin }
Schwerbenzin }

Oele: Auto-Oele, „Triumphator“ Motoren- und Maschinenöle, Heiß- und Sattedampf-Zylinderöle

Fette: Konsistente Standard-Fette

Den Rennfahrern bringen wir besonders in Erinnerung unsere ges. gesch. Spezialmarke

„Renn-Triumphator“

Bei Abschlüssen und größeren Bezügen gewähren wir besondere Vergünstigung.

Carl Christian Held G.m.b.H. **Nürnberg-Schweinau**

Maschinenöl- und Fettfabrik

Groß-Tankanlagen für Benzol, Benzin, Heiz- und Treiböle

Alleinige, direkte Verkaufsstelle für Süddeutschland des

Fernsprecher 8513 Benzol-Verbandes Drahtanschrift Ölheld

Mitinhhaber u. Geschäftsführer Heinrich Träg.



Handball-Abteilung

Abteilungsleiter: Josef Fröba, Obere Baustr. 18



Heute gilt es das Versäumte in der letzten Klubzeitung nachzuholen. Recht Erfreuliches ist gerade nicht zu berichten. Daß unsere Handball-Abteilung das Schmerzenskind des 1. F. C. N. ist, weiß jedermann. Daß sie mehr Spiele verliert als gewinnt, ist auch nicht unbekannt. Aber warum sie oft verliert, das will ich den Handballfreunden und auch den viel zahlreicheren Feinden dieses „Auchsportes“ mitteilen. Wenn unsere 1. Handball-Mannschaft jemals von Pech verfolgt wurde, so in dieser Runde in der höchsten Potenz. Gleich in den ersten Spielen erlitt die 1. Mannschaft durch Verletzungen empfindliche Spielverluste. Dann kommt zur Abwechslung eine „kleine“ Disqualifikation, weil einer seinen Rosenmund zu weit aufmacht. Zu guterletzt noch was: Weitere 2 Spieler müssen wegen Fortsetzung ihres Studiums die alte Noris verlassen und damit auch uns. Von Spiel zu Spiel kam was anderes vor. Auch Formverbesserungen!

Also kurz zu unseren Spielen. Das 2. Verbandsspiel brachte uns H. G. N. als Gegner. Gleich nach Anspiel erhielt der Halblinke Bauer einen Schlag auf den Oberschenkel, der ihn nicht nur für dieses Spiel, sondern sogar für die ganze Herbstrunde außer Gefecht setzte. Mit 10 Mann wurde das Treffen bestritten. Tapfer hielten sich die Wackeren, bis — kurz vor Halbzeit — H. G. N. eine Schwächeperiode ausnützte und durch 2 Tore in Führung ging. Kurz nach Halbzeit folgte das 3. Nun taute auch der Klub auf. Goldstein erzielt ein feines Tor. Kraft stellt das Resultat auf 3:2. Der Ausgleich liegt in der Luft. Unsere Mannschaft spielte jetzt aufopfernd und mit Energie. Doch finden einesteils die bestgemeintesten Bälle nicht den Weg ins Netz, so versucht H. G. N. mit zahlreicher Verteidigung das Resultat zu halten, was ihr auch gelingt. Als glücklicher Sieger verläßt H. G. N. mit 3:2 Toren den Platz.

Das nächste Verbandsspiel am 11. Oktober brachte uns den ersten Erfolg. 1. F. C. N. gegen Pfeil 2 : 1 (1 : 0).

Trotz ziemlicher Ueberlegenheit hatte unser Sturm nur 2 Tore erzielen können. Durch einen Strafstoß erzielt Moluska das 1. Tor. Nach Halbzeit gleicht Pfeil durch einen Weitschuß aus. Endlich findet ein Ball Krafts noch den Weg ins Netz 2 : 1. Die Niederlage Pfeils war damit besiegelt. Das Schmerzenskind unserer Elf war wieder der schußunsichere Sturm. Jeder der 5 Stürmer gefiel sich im Vertrödeln von Einzelaktionen. — Leider endete das Spiel mit einem Mißton. Topp äußerte sich, nachdem er wegen Unfairnis hinausgestellt wurde, etwas unsportlich über den Schiedsrichter, was ihn 3 Monate Disqualifikation kostete.

Am 12. Oktober stieg das Wiederholungsspiel um die „Stadtverbands-Plaketten“. N. F. V. war der Gegner. Mit 1 : 3 mußte sich der Klub geschlagen bekennen, was allerdings nur dem Sturm zu verdanken ist, der sich in Schußunsicherheit gefiel. Unsere Mannschaft mit 2 Mann Ersatz spielend, war von dem Spiel am Vortage noch sichtlich ermüdet. N. F. V. konnte bis Halbzeit 3 Tore buchen. Allerdings aus zweifelhafter Stellung. Nach Halbzeit klappte es besser. Kraft konnte auch das Ehrentor erzielen. Den Sieg hatte N. F. V. nur dem Schiedsrichter zu verdanken, der zwei krasse Regelverstöße übersah.

Am 10. Oktober war Großkampftag. 1. F. C. N. gegen Sp. Vg. Fürth 0 : 1 (0 : 0). Der süddeutsche Meister in Zabo! Mehrere hundert Zuschauer wohnten dem äußerst interessanten Treffen bei, das sich „hinter den Kulissen“, auf dem C-Platz, abwickelte. Die Klubmannschaft enttäuschte aufs Angenehmste. Ueberall klappte es vorzüglich, nur im Sturm happerte es wieder. Die gesamte Hintermannschaft legte sich mit einem wahren Feuereifer ins Zeug. Ihr ist es auch zu verdanken, daß wir ein so ehrenvolles Resultat gegen den Spitzenverein erzielten. Halbzeit 0 : 0. Fürth drängte jetzt mächtig. Möller verwirkt einen Strafstoß, der Fürth zum einzigen Erfolg des Tages gereicht. Wiederholt bieten sich unsren Stürmern Erfolgsmöglichkeiten. Unausgenützt bleiben sie, durch das Zagen und Vertrödeln der Sturmreihe. Kraft, dem einzigen, wahren Stürmer,

bietet sich eine prächtige Chance. Ins äußerste Eck ist der Ball placiert. Doch mit katzenartiger Geschwindigkeit wehrt ihn der Fürther Torwart gerade noch zur Ecke. Noch einmal ein Strafstoß für Nürnberg. Wieder kann er nicht verwandelt werden. Mit 1:0 trennen sich die beiden Gegner.

Unsere Mannschaft stand: Lorenz, Möller, Giesemann, Schenk, Topp, Bernhardt, Schmidt, Friedrich, Seibold, Goldstein, Kraft.

Dieses Resultat fand allgemeine Achtung in den Nürnberg-Fürther Handballkreisen und stempelte uns zu einem gefürchteten Gegner. (Na, na! Die Schriftleitung.)

Der 25. Oktober führte uns mit dem Sieger aus dem Stadtverbandsspiel N. F. V. zusammen. Bevor der 11. Mann unserer Mannschaft eingetreten war, fielen schon 2 Tore für den N. F. V. Das erste durch einen Strafstoß, welcher regelwidrig ausgeführt wurde. Die Leistungen, wie gegen Fürth, wurden nicht

Zu der am 9. Dezember 1924 im Künstlerhaus
stattfindenden

Weihnachtsfeier

mit Tanz, humoristischen Vorträgen und andere
Darbietungen ergeht hiermit an alle Mitglieder höfliche
Einladung. D. V.

Beginn 8 Uhr

Beginn 8 Uhr

wiederholt. Nach Halbzeit stellte unser Linksaußen Schmidt durch 2 Prachtschüsse das Resultat auf 2:2. Zu allem Unglück wurde Möller hinausgestellt. Eine viel zu harte Entscheidung. Also wieder mit nur 10 Mann spielend fiel das 3. Tor durch einen Durchbruch des Mittelstürmers von N. F. V. Mit 3:2 Toren gelang dem N. F. N. der Wurf. Doch sollten sie sich nicht zu lange des Erfolges freuen. Gegen das 1. Tor legten wir Protest ein, dem infolge Regelverstoß stattgegeben wurde, und Wiederholung des Spieles zur Folge hat.

Am 1. November 1924 war V. f. R. der Gegner; 0:1 war wieder das knappe Resultat. „Still ruht der See“ auf dem B-Platz. Trotzdem einigen sich die Mannschaften zur Spield austragung. Daß das Spiel unter diesen ungünstigen Umständen sehr litt, ist wohl jedem verständlich. Wie Mohren sahen denn auch die Unentwegten aus. Das Spiel wurde von uns mit ziemlicher Ueberlegenheit durchgeführt. Halbzeit 0:0. Da verwirkte die Verteidigung durch zögerndes Wegspielen Fuß! Der Strafstoß wurde von dem Fürther Mittelstürmer zum einzigen und siegbringenden Tor verwandelt. Trotz mächtigster Anstrengungen und zeitweise drückender Ueberlegenheit konnte die Stürmerreihe nicht den Ball ins Tor befördern. Fürth verläßt, wie sein Nachbar die Sp. Vg., durch einen Strafstoß als Sieger den Platz.

1. F. C. N. gegen Lapo 0:0. Am 8. November hatte unsere Mannschaft wieder einen schweren Gegner: Lapo, die hinter Sp. Vg. Fürth den 2. Platz einnimmt. Mit der Stärke des Gegners wuchs auch das Können unserer Elf. Tapfer schlug sie sich. Prächtige Zerstörungsarbeit der Hintermannschaft ließ „Lapo“ jeden Erfolg vereiteln. Der Sturm war wieder der schwächste Teil der Elf.

Mehrere glänzende Torgelegenheiten boten sich, keine konnte ausgenützt werden. Die Umstellung, Schenk als Halblinks, Kraft rechtsaußen, ließ wohl etwas mehr Kombination entwickeln, aber keine erfolgreiche. Unentschieden 0:0 endete das Treffen. Mit diesem Resultat hat sich unsere Mannschaft wenigstens vom Tabellenschwanz weggesondert und wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß sich zu den „errungenen“ 3 Punkten wohl noch einige finden werden. — Das Protestspiel steigt am Samstag, 22. November 1924.

Für den 23. November ist unsere Elf zu einem Propagandaspiel nach Schweinfurt zum 1. F. C. 05 eingeladen.

Die 2. Mannschaft stieg bis jetzt getreulich in die Fußtapfen der 1. Die Hauptschuld liegt allerdings an der mangelhaften Disziplin der 2. Mannschaft, d. h. einiger Leute, die ohne Entschuldigung fernblieben, weshalb manche Spiele mit häufigem Ersatz oder gar mit nur 8 oder 9 Leuten durchgeführt werden mußten.

Die weiteren Spiele unserer 2. sind folgende gewesen:

Lapo II gegen 1. F. C. N. II	3:0
Lapo III gegen 1. F. C. N. II	3:1
H. G. N. II gegen 1. F. C. N. II	0:1

Das letzte Spiel wurde mit 3 Jugendlichen durchgeführt und zeigte zum erstenmal mehr Geschlossenheit, ferner gab der Schwimmer Trapp als Mittelstürmer sein Debüt.

Das folgende Spiel am 9. November gegen H. V. 7 II. endete unentschieden 1:1. Endreiß verwandelte einen Strafstoß zum ausgleichenden Tor. Die II. Mannschaft in ihrer letzten Aufstellung, Trapp als Torwart, gibt für die noch ausstehenden Spiele etwas mehr Hoffnung, als in den vergangenen.

Unsere 1. Jugendmannschaft, wohl eine unserer aussichtsreichsten Mannschaft, mußte eine äußerst bedauerliche Rolle spielen, was uns veranlaßte, die weit über 11 Mann zählenden Jungens von den Verbandsspielen zurückzuziehen. Die Hauptschuld lag an der Platzfrage. Es ist tief betrübend für einen Verein wie unsern Klub, daß es nur möglich war, für 3 Sonntage in dieser Runde einen Platz zu bekommen. Entweder mußten wir jedesmal das Spiel absagen, oder es kam, als wir die Spiele auch Samstag nachmittags ansetzten, der Gegner nicht, der durch die Verhältnisse bei uns gewitzigt, glaubte wieder unverrichteter Weise abziehen zu müssen. So kam es, daß unsere Jugendleute etwa fünf- bis sechsmal, vollzählig anwesend, eben ohne Gegner blieben. Kein Wunder, daß sich die Mannschaft nicht mehr zusammenfand und ihr die weitere Luft für heuer verging. Wir hoffen, daß doch endlich auch mal die Leitung des Vereins, in der für uns Handballer äußerst mißlichen Platzfrage, etwas Ordnung schafft.

Gerade in dieser Angelegenheit müssen die Handballer, die anscheinend nur die „Geduldeten“ sind, die stiefmütterliche Behandlung durch den Hauptverein fühlen. Jeder Nürnberg-Fürther stellt z. B. seiner 1. Handball-Mannschaft anstandslos den besten Platz zur Verfügung. Bei uns darf zuerst die 3. oder 4. Mannschaft den A-Platz benützen, bis ihn die Handball-Mannschaft einmal bekommt. Auch ein Verband bekommt den A-Platz eher, und es war gerade verwunderlich, daß unsere Handballmannschaft beim Stadtverbandsspiel auf dem A-Platz spielen „durfte“.

Freilich wird man uns entgegenen: „Leistet zuerst was!“ Ist Fußball so rasch emporgekommen? Anhänger werden erst dann gefunden, wenn der Mannschaft Gelegenheit gegeben wird, das noch neue Spiel in die breite Öffentlichkeit zu tragen. Durch Verlegung fast aller Spiele für diese Runde auf unserem Platz können wir uns so ziemlich den Schwierigkeiten beim Platzumbau im nächsten Jahre entziehen. Daß gerade wir Handballer in unliebsamster Weise berücksichtigt worden wären, konnten wir uns denken. — Wer für Handball einigermaßen Interesse hat, oder davon etwas versteht, wird urteilen können, wie „herrlich“ es ist, bei stillruhemdem See auf dem B-Platz zu spielen oder bei „günstiger Rutschgelegenheit“ den C-Platz auf und ab zu rutschen. Wir würden ja als genügend abgehärtete Handballer gar nicht so protzeln, wenn nur, und da liegt eben der Hund begraben, unsere Gegner sich nicht in den „liebenswürdigsten Aeüßerungen“ über diese Zustände bei dem größten südd. Sportverein ergingen und uns damit ins Lächerliche ziehen würden. Genug damit, was hilft es, wenn ja doch alles auf unfruchtbaren Boden fällt.

Trotz dieser Verhältnisse, die wie bereits erwähnt, in sämtl. Verbandsvereinen und nicht zuletzt in unseren Reihen selbst viel Groll hervorriefen, kämpften sich unsere Handballer, von selten sportsmännischem Geist getragen, weiter durch und befließigen sich endlich auch durch Taten, das trübe Bild zu ändern.

In der letzten Monatsversammlung, 29. Okt., wurde ein Handball-Spielausschuß zusammengesetzt, dem folgende Herren angehören: Fröba, Abt.-Leiter, Giesemann, Stellvertr., Möller, Spielführer der 1. Mannschaft, und Reuschel, Spielführer der 2. Mannschaft. Der ganze Abend nahm einen sehr harmonischen Verlauf und stand im Zeichen echter Kameradschaftlichkeit, die viele unserer Leichtathleten des Sommers, zu guten Handballern im Winter zusammenschweißt.

Fröba.

Aus der Verwaltung.

Außerachtlassung bestehender Vorschriften für die Benützung unserer Spielplätze sowie mangelnde Einsicht beteiligter Kreise haben am 2. Nov. ein Freundschaftsspiel unserer 1. Hockeyelf mit „Jahn“-München unmöglich gemacht. Der Verwaltungsausschuß hat den Vorfall, der das Ansehen des Vereins schädigt und geeignet ist, langjährige freundschaftliche Verbindungen zu gefährden, dem Spielausschuß zur sofortigen Klärung überwiesen, der bereits in seiner Sitzung vom 6. ds. Mts. die Schuldigen feststellte und nach Gebühr bestrafte.

Bei dieser Gelegenheit sei nochmals darauf hingewiesen, daß nur die strengste Einhaltung der Vorschriften — rechtzeitiger Eintrag der Veranstaltungen in das Spielbuch und, was den A-Platz betrifft, entsprechend begründete, schriftliche Anforderung bis spätestens Mittwoch vor dem Spiel — die sichere Durchführung des Spielbetriebs gewährleistet und die volle Ausnützung unserer Plätze gestattet.

Weiterungen haben sich aus diesem Anlaß insofern ergeben, als die gesamte Vorstandschaft der Hockeyabtlg. ihre Aemter zur Verfügung stellte, was die Einberufung einer Mitgliederversammlung der Hockeyabtlg. notwendig machte. Obwohl diese Tagung der alten Leitung das volle Vertrauen aussprach, konnte sich diese nicht zum Verbleib im Amte entschließen. Die einmütige Wahl fiel sodann auf Herrn Marqu. Finkler, der, ein alter Kämpfe der Abteilung, diese bis zum Schluß des Geschäftsjahres führen will. Der Unterzeichnete, als Leiter der Versammlung, nahm die Gelegenheit wahr, der scheidenden Vorstandschaft den Dank des Vereins für ersprießliche Tätigkeit und achtbaren sportlichen Erfolg auszusprechen.

Unser X. Y. Z.-Mitglied hat der erlangte Ruhm beim ersten Angriff auf die Vorstandschaft wegen der auch für ihn unzugänglichen Meister-Ehrung nicht schlafen lassen und so entschloß es sich, sofort zum zweiten Streich. Anlaß schien ihm das Verhalten der Vorstandschaft betr. „die französische Einladung“ zu bieten.

Wenn ich auf den ersten Vorhalt zurückkomme, so dürfen unsere Mitglieder getrost glauben, daß sowohl der Vergnügungsausschuß als auch die „Engern“ unseren Siegern gern eine würdige Feier beschert hätten. Leider ließen Verhältnisse, die hier nicht weiter angezogen werden können, diesen sehnlichen Wunsch unerfüllt. Uebrigens soll die Mitglieder noch vor Weihnachten ein frohes Fest vereinen, das unserer 1. Mannschaft gilt. Wer Arbeit und Nervenkraft dem Ziel der Deutschen Meisterschaft gewidmet hat, kann den leichten Vorwurf ertragen, sie nicht schnell genug gefeiert zu haben.

Hat schon damals der X. Y. Z.-Artikler über das Ziel geschossen, so verirrt er sich in seinen letzten Ausführungen vollends.

Wie schon in unserer vorletzten Zeitung erwähnt, ist Einladung eines französischen Vereins an uns nicht ergangen. Falschmeldungen von Spielabschlüssen unseres Clubs mit französischen Vereinen veranlaßten die Presse zu einer Anfrage im Zabo, wobei ein eben anwesendes Mitglied unseres Verwaltungsausschusses Auskunft erteilte. Diese Auskunft von „maßgebender“ Seite wurde nun von den Zeitungen mit verschiedenem Kommentar versehen, der leider die objektive, telephonisch gegebene Berichtigung zumeist entstellender Weise — wohl auch politisch — durchdrang. Die Vorstandschaft des Vereins, die schon vorher den Presseausschußvorsitzenden die Weisung erteilt hatte, die Presse über die

Tatsachen aufzuklären, ward von der Fassung des Berichts in den Zeitungen selbst überrascht.

Trotz alledem durften diese Erscheinungen X. Y. Z. niemals veranlassen, in unsrem Vereinsblatt eine Sprache von derartig politischer Schärfe zu führen. Ich kann nur annehmen, der Verfasser wollte die „6 tapferen Schwaben, die Engern“ durch einen ganz gelungenen Streich zur Zahl 7 ergänzen, da es doch sieben Schwaben sein müssen. X. Y. Z. hat etwas gelernt und weiß, daß man zum Ganzen streben soll.

Ski-Abteilung

des I. F. C. Nürnberg

Am 26 November ds. Js. findet im Historischen Hof,
abends 7 Uhr

Hauptversammlung

statt.

Der Abt.-Führer: Paul Würsching.

Wenn ich mich hier nicht weiter mit ihm auseinandersetze, so deshalb, weil ich Achtung vor dem Geschmack unserer Mitglieder habe. Diese mögen aber aus nachfolgenden Beschlüssen des Verwaltungsausschusses dessen Meinung hören:

1. Anonyme Artikel*) unter Chiffre oder Buchstaben dürfen in die Vereinszeitung nicht mehr aufgenommen werden.
2. Artikel mit politischem Inhalt, wenn solche die Politik auch nur teilweise berühren, dürfen in die Vereinszeitung nicht aufgenommen werden.
3. Artikel, die Maßnahmen der Vorstandschaft behandeln, müssen vor Drucklegung der Vorstandschaft vorgelegt werden.
4. Wenn Mitteilungen von Wichtigkeit an die Presse ergehen, müssen dieselben im Einvernehmen mit der Vorstandschaft schriftlich gegeben werden.

Der Verwaltungsausschuß mißbilligt den Artikel X. Y. Z. in der letzten Vereinszeitung, soweit er sich mit Politik befaßt.

Sämtliche Punkte dieses Beschlusses wurden einstimmig angenommen. 27 Mitglieder bildeten den nahezu vollzähligen Ausschuß; ein Beweis, wie ernst das übertragene Amt aufgefaßt wird.

Die Vorarbeiten für den Ausbau unseres Platzes schreiten rüstig vorwärts. Schon heute ergeht der Ruf an unsere Mitglieder:

„Unterstützt Eueren „Club“ nach Vermögen und nach Kräften!“

Dr. Oberst, im Namen der Vorstandschaft.

*) Anm. der Schriftltg.: Sind nie aufgenommen worden.

In eigener Sache.

Eine hiesige Zeitung hatte vor einigen Wochen die von der „Kowes“ gebrachte Nachricht widerrufen, daß wir mit einem französischen Club in Wettspielunterhandlungen stehen. Diese Widerrufung geschah unter Zustimmung der Clubleitung, weil die Nachricht nicht den Tatsachen entsprochen hat. Nicht auf Veranlassung des Vorstandes oder eines Vorstandsmitgliedes hat die Zeitung im gleichen Artikel und im Zusammenhang mit der Widerrufung den Zusatz gebracht, daß der Club jeden, der die Kowesnachricht weiterverbreitet, mit Strafverfolgung bedrohe. Durch diesen Zusatz sind, wie es sich leicht denken läßt, oppositionelle Meinungen in Mitgliederkreisen erregt worden; auch unser Mitarbeiter X. Y. Z. hat in der letzten Nummer unserer Zeitung in bekannter satyrischer Weise Anlaß

genommen, die vermeintliche Haltung unserer Vorstandschaft zu geißeln. Wir stehen nicht an zu erklären, daß diese Angriffe, da ihnen, wie sich nachträglich erst herausgestellt hat, die Voraussetzung fehlt, haltlos geworden sind.

Die Schriftleitung.



Schwimm-Abteilung

Abteilungsleiter: W. Müller.



Allen denjenigen Herren, die zu dem überaus glänzenden Verlauf unseres 1. Nationalen Schwimmfestes beigetragen haben, sei für ihre Mitarbeit hiermit der beste Dank der Abteilung ausgesprochen.

Die am Donnerstag, 4. Dez. stattfindende Mitgliederversammlung ist die letzte vor der im Monat Januar stattfindenden Generalversammlung. Es sollte sich eigentlich erübrigen, besonders darauf hinzuweisen, daß es Pflicht sämtlicher Angehörigen der Abteilung ist, nicht nur selbst zu erscheinen, sondern für einen besonders starken Besuch zu werben. Die Wichtigkeit eines derartigen Zusammenseins im Interesse einer gedeihlichen Zusammenarbeit dürfte jedem klar sein.

Aus den Reihen unserer allseits gefürchteten Rugby-Abteilung nichts Neues.

Dem voraussichtlich im Weihnachtsmonat Dezember vom Christkind zu erwartenden Wasserballer-Nachwuchs zur gesunden Ankunft ein kräftiges „Gut Nass Hurra!“

Gut Nass!

Müller, Finkler.

Die Spiele der 1. Wasserballmannschaft während der vergangenen Sommersaison zeugten von außerordentlichem Verfall. Die Folge davon war, daß der 1. F. C. N. als ernsthafter Konkurrent nicht mehr in Frage kam und sich in den Verbandsspielen auf den vorletzten Platz verweisen lassen mußte. Wenn auch der Weggang einiger Spieler zu Beginn dieses Jahres eine Schwächung bedeutet haben mag, so durfte man es doch nie und nimmer so weit kommen lassen, daß sich diese in solchem Maß auswirkte. Der Geist und der Wille, der in der Mannschaft gesteckt hatte — daß dies wirklich der Fall war, hat sie noch immer bei entscheidenden Gelegenheiten bewiesen — war verschwunden. Daß hier nur eine Auffrischung Abhilfe schaffen konnte, war mir beim neuerlichen Antritt meines Amtes als Wasserball-Leiter ohne weiteres klar, und daß meine Auffassung richtig war, wird mir jeder bestätigen, der die Spielweise der Mannschaft nach nur einigen wenigen Uebungsspielen mit der der vergangenen Saison verglich. Einen unwiderleglichen Beweis, daß es wieder aufwärts geht, brachten die beiden Uebungsspiele gegen den Süddeutschen Meister Bayern 07, die, wenn sie auch mit 1:3 und 4:6 verloren gingen, den Meister doch zur vollen Entfaltung seiner Kräfte zwangen, und wobei unsere Mannschaft eine ganz bemerkenswerte Aktivität entfaltete.

Das heute im Hallenbad ausschließlich übliche Spiel von 5er-Mannschaften erfordert mehr denn je volle Hingabe des einzelnen. Ich bin überzeugt, daß die Wasserballmannschaft in der heutigen Besetzung in der Lage ist, unserem Verein wieder die Stellung zu erobern, die der 1. F. C. N. in den vorhergegangenen Jahren innegehabt hat. In diesem Sinne „Gut Nass!“

Robert Trapp.

Ein voller Erfolg war das verbandsoffene Hallenschwimmfest am Sonntag, 16. November, im Volksbad. Schon allein die eingegangenen Meldungen ließen erwarten, daß vorzüglicher Sport geboten wird, und so kam es auch. Die Einladungen zum Feste selbst hatten anfangs unter einigen ungünstigen Einwirkungen zu leiden, so daß schon einmal die Ausführung dieses im Nürnberger Volksbad zum erstenmal durchgeführten Nationalen Schwimmfestes in Frage gestellt wurde. Waren es einerseits technische Mißverständnisse, die uns unsere Pläne störten, so war es andererseits das Ulmer Spiel gegen Club, das entgegen vor-

heriger Versicherungen seitens H. Dietrich vom Fußball-V. doch auch am gleichen Tage stattfand.

Trotz alledem war die Halle voll besetzt, als Herr Zähe dieselbe mit den Kampfmannschaften betrat. Schon das erste Rennen, die Jugendlagenstaffel, brachte Leben in die Halle. Im Brustschwimmen lag Schlötter Heiner klar in Front, Stenglein (Seite) konnte sich halten, Ruder verlor einige Meter im Rücken, so daß Steininger gegen die vorzüglich schwimmenden Karlsruher und Frankfurter Jungens nichts mehr auszurichten vermochte. Die Damenjugendbruststaffel war uns dagegen nicht zu nehmen und konnte unsere Mannschaft Krüninger, Schlötter, Stapf und Scharf in der guten Zeit von 3,7 mit großem Vorsprung vor Karlsruhe für sich entscheiden. Im Juniorenfreistil war es Denkmeier nicht möglich, sich zu placieren. Das Damenjugendrückenschwimmen 100 m sah unsere Vertreterinnen wieder gegen Karlsruhe und München klar in Front. Krüninger und Stapf waren hier mit 1,45 bzw. 1,47 die beiden Siegerinnen. Im Herrenjugendrücken war es Schlötter Heiner, der nach dem vorzüglich schwimmenden Karlsruher Neef einen sicheren zweiten Platz belegte. Die Zeiten 1,29 und 1,32 sind auch hier wieder sehr gut. Im Juniorenbrust war es unseren Vertretern nicht möglich, sich zu placieren. Damenbrust sah eine ausgezeichnete Besetzung. Frl. Keller (Halle) als Favoritin zieht mächtig los, doch hängen sich Brückner (Coburg) und Thilde Schlötter (1. F. C. N.) scharf an. Die erste und zweite Wende sah die Kämpferinnen noch auf gleicher Höhe, und erst im glänzenden Endspurt gelingt es Frl. Schlötter, sowohl die Coburgerin als auch die Hallenserin abzuschütteln. 1,41. Das Damenjugendbrust sah ebenfalls wieder zwei Cluberinnen am Start und zwei Cluberinnen am Ziel. Frl. Scharf und Frl. Krüninger waren es hier, die in glänzender Form ihre Gegnerinnen aus Karlsruhe, München und Nürnberg geschlagen hinter sich ließen. Die hier geschwommenen Zeiten sind als erstklassig anzusprechen. 1,41, 1,45. Das nächste Rennen Herrenjugendbrust brachte Schlötter Heiner unter 21 Konkurrenten einen scharf erkämpften Sieg mit der ebenfalls erstklassigen Zeit von 1,28. Im Juniorenrückenschwimmen landete Kurt Schmidt einen vierten. Im Damenjugendfreistil reichte es bei Frl. Stapf mit 2 Sekunden hinter der Siegerin zu keinem Platz mehr. Herrenjugendfreistil war ein Rennen der Frankfurter unter sich. Unser Hans Stenglein konnte als bester Nürnberger Vertreter einen knappen 4. Sieg erreichen. In der Juniorlagenstaffel landete unsere Mannschaft drei Zehntel Sekunden hinter der zweiten (Bayern 07). In der Herrenjugendbruststaffel hatte Roitsch als Malmann nach der 2. Wende infolge eines Mißverständnisses aufgegeben, so daß nichts mehr zu holen war.

Die beiden Wasserballspiele gingen infolge taktisch falscher Aufstellung für uns verloren. Das erste Spiel 1. Frankf. S. C. Jugend gegen 1. F. C. N. Jugend zeigte anfänglich ein ausgeglichenes Spiel. Nach Halbzeit kam Frankfurt jedoch stark auf, so daß unsere Jugend sich sehr auf die Verteidigung beschränken mußte. Frankfurt verließ mit einem Endresultat 6:1 (2:1) als die bessere Mannschaft das Wasser.

Das zweite Spiel gegen den süddeutschen Meister Bayern 07 ging nach scharfem Kampfe ebenfalls hinüber. Bei den beiden hier eingestellten Jugendleuten Ruder und Schlötter machten sich vornehmlich in der zweiten Halbzeit die vorher geschwommenen Rennen bemerkbar, so daß das Endresultat 5:2 (2:0) auch darnach zu bewerten ist.

Die Gesamtabwicklung ging dank der vorbildlichen Zusammenarbeit aller Kampfrichter unter der Leitung des Herrn Kühn flott vonstatten.

Herr John sorgte während des Festes mit seiner Radiovertretung für eine humoristische Unterbrechung, die ihm reichen Beifall einbrachte.

Den Preis für Herrenmannschaften erhielt Schwimmsportclub Nürnberg, den für Herrenjugendmannschaften 1. Frankfurter Schwimmclub und den für Damenjugendmannschaften 1. F. C. N. zugesprochen.

Die Preisverteilung abends im Museumssaale sah noch einmal alle Wettkämpfer versammelt. Durch freundliche Spenden einiger Gönner der Abteilung war es möglich, jede Siegerin und jeden Sieger außer der erhaltenen Plakette noch mit einer Erinnerungsgabe zu erfreuen, die wohl allen eine große Befriedigung und eine dauernde Erinnerung bleiben wird. Herr Scheibe vom 1. Frankf. S. C. hob in seiner Ansprache die gute Aufnahme, die er mit seinen 11 Leuten

bei uns gefunden hat, besonders hervor und knüpfte daran die Erwartung, daß wir ihnen im Frühjahr in Frankfurt Gelegenheit bieten werden, sich zu revanchieren.

Besondere Erwähnung verdienen die von Herrn Kreisjugendleiter Kühn für vorbildliches sportliches Verhalten gegebenen 3 Ehrenpreise, die den damit verbundenen Gedanken auf eine neue Bahn brachten zum Vorteil der Gesamtbewegung sowohl als auch bei der Durchführung von Schwimmfesten größeren Umfangs.

Zuletzt sei noch der unermüdlichen Arbeit unseres Herrn Müller nebst Frau Gemahlin sowie aller am Aufbau und der Durchführung des Festes beteiligten Damen und Herren gedacht, die es verstanden, durch ihre Mitarbeit dem Feste den Verlauf zu geben, den wir uns erhofft hatten. Z.

Schutt und Scherben

haben lange die Stätte bedeckt, an der schon einmal mit dem Bau des Schwimmbades begonnen ward, aber der Gedanke des eigenen Schwimmbades kommt auch unter Schutt und Scherben nicht zur Ruhe, immer aufs neue erfaßt er unsere Führer, es wird nur eine Frage der Zeit sein, daß neben Fußballspielen Wasserballkämpfe auf unserm Sportplatz Zeugnis ablegen von dem Geiste des Fortschrittes, der die Führer des 1. F. C. N. beherrscht. Es ist zu schön, von angenehmen Dingen zu plaudern, daß ich es mir nicht versagen kann, einiges über diese künftige Erholungsstätte auszudenken und alle Cluberer zum Denken anzureizen. Wird es nicht eine Wonne sein für die alten Herren, wenn sie an Sonn- und Werkeltagen ihr heiliges Ich von der Sonne bestrahlen lassen können, wenn sie, von linden Lüften umweht, zeitgemäßer Leibesübung obliegen und sich nach getaner Arbeit durch ein kühles Bad erquicken?

Ein Jungbrunnen wird unser Schwimmbad für unsere Frauen und Mädchen sein, ist doch Schwimmen der schönste, beste und zweckentsprechendste Frauensport. Schwimmen ist nicht nur die Krone aller Leibesübung für die Frau, Schwimmen ist auch das beste Vorbeugungsmittel gegen frühes Alter, es ist ein hervorragendes Mittel zur Körper- und Schönheitspflege. Dir aber, liebe Jugend, wird sich ein Paradies eröffnen, ein Paradies der Leibesübung und Körperkultur, allwo du austoben kannst in frohen Kampfspielen, in allen ritterlichen Sportarten, unter denen Schwimmen die erste Stelle einnimmt.

Dem Vereine aber werden durch die Schwimmstätte neue sittliche und moralische Kräfte erstehen, die Schwimmstätte wird ein Sammelpunkt aller ernstesten Sportler sein und so ein Urquell neuer Kraft und sportlicher Tüchtigkeit, wo neue Generationen heranwachsen, die mit zähem Siegeswillen um die Ehre des Vereines kämpfen werden immerdar. K.

Zum Nachdenken!

An euch, ihr Jungens vom 1. F. C. N., sind diese Zeilen gerichtet. Beherzigt sie, bitte!

Ihr seid junge Sportsleute und huldigt dem Fußballsport. Dem Sport also, der auch in unserem Vaterlande Volkssport geworden ist. Ihr alle liebt es leidenschaftlich, dieses vielgestaltige, reichbewegte Spiel, dieses Spiel echt männlicher Jugendkraft, das gewiß als kein „derber Zeitvertreib“ mehr zu betrachten ist. Als solcher galt es einst unter den Legionen des Cäsar oder im Mittelalter unter den englischen Bauern, wobei nicht 11 Leute gegen 11, sondern mitunter ganze Dörfer gegeneinander — natürlich regellos — spielten.

Die Kultur hat bekanntlich im Laufe der Dezennien große Fortschritte gemacht, sie hat auch den Lederball gründlich „beleckt“, ja ein gütiges Geschick hat ihn sogar in die Hände genialer Spieltechniker gelegt. Wer könnte dies leugnen? Höchstens weltfremde Pedanten oder überzarte Aestheten. Allerdings muß man in die Materie dieses Sportes tief eingedrungen sein, um seine günstigen Einflüsse auf Körper, Seele und Geist voll verstehen zu können.

Beherrscht ihr jungen Sportsleute nun diese Materie? Wißt ihr, daß euer Sport nicht nur euren Körper stählen, sondern auch euch innere Werte verleihen

soll, Werte, die den Jüngling mit zur gereiften Persönlichkeit erziehen und zum nützlichen Glied der Gesellschaft machen?

Leider seid ihr nicht alle von diesen hohen Idealen durchdrungen und betrachtet zu wenig den „Fußball“ als Selbsterziehungsmittel. Habt ihr denn nicht schon am eigenen Leibe gespürt, daß nur ein wohldisziplinierter Sportsmann ein wirklich brauchbarer Spieler werden kann? Dies allein schon ist ein schlagender Beweis, daß in dem Fußballsport ethische Werte liegen müssen.

Welches sind nun die moralischen Gebote für euch junge Fußballspieler?

Pünktliches Sicheinfinden zur festgesetzten Zeit vor Beginn des Spieles. Erscheinen im sauberen Spielanzug.

Wahrung musterhafter Disziplin auf dem grünen Rasen wie überhaupt auf der sportlichen Stätte. Grundbedingung: Eine faire Spielweise, der Kampf mit dem Munde ist auch Unfairness.

Regelmäßiger Besuch des Trainings und der Spielersitzung.

Einwandfreies gesellschaftliches Betragen. (Das Radaumachen im Eisenbahnwagen ist leider ebenfalls eine betrübliche Erscheinung unter den Fußballern.)

Wahrung des nötigen Respekts vor dem Alter.

Ehrliches Nachkommen eurerer Pflichten in der Schule und in euerem Berufe, nur dann kann euch der Sport reine Freude bieten.

Strenge Solidität in euerem Lebenswandel.

Ihr „Deutsche Meisterjungen“ solltet in allen diesen Dingen eigentlich vorbildlich sein, denn dies verlangt von euch schon der glänzende Ruf eures Vereins. Bedenket doch, daß ein jeder von euch ein Repräsentant des I. F. C. Nürnberg ist! Der fremde Sportler schaut mehr auf euere schlechten, wie auf euere guten Seiten. Es wäre eine Schande für den Club, wenn ein solcher in moralischer Beziehung ungünstige Eindrücke von euch gewinnen müßte. Redlich solltet ihr dazu beitragen, die Bedeutung des Ausspruches Shakespeares: „You base Footballplayer“ (Du roher Fußballspieler), den der große englische Dichter in seinem „König Lear“ (1. Akt 4. Szene) seinerzeit mit Recht gebrauchte, gänzlich zunichte zu machen. Deshalb:

„Uebt fortwährend an euch Selbstkritik, sie allein führt zur Vollkommenheit und zu jeglichem Fortschritt.“

Noch eine höfliche Anfrage an die Vorstandschaft unseres Vereins:

Besteht denn noch das Rauchverbot für unsere Jugendlichen auf unserer Sportanlage? Es „qualmen“ nämlich auf dieser Stätte einige unserer Jungens ungehindert weiter.

Sch-g.

Unbekannte Adressen.

Gutjahr Jos., bisher Fürther Str. 194

Kohn Ernst, bisher Hochstr. 19

Lörcher Hch., bisher Brunnengasse 15

Sommer Johann, bisher Siemensstr. 39

Rosenfelder Alb., bisher Fürther Str. 41

Sieck Fritz, bisher Peter-Henlein-Str. 2

Weiß Gg., bisher Stefanstr. 24

Mahler Franz

Heinzelmann A., bisher Peter-Henlein-Str. 137, vorher Flaschenhofstr. 18.

Um Angabe der jetzigen Adresse an die Geschäftsstelle wird höfl. gebeten.

An die Jugendmitglieder.

Aichinger Gg., v. Beckschlagergasse 25, Fußballabtlg.

Alfa Peter, v. Sternegasse, Hockeyabtlg.

Amtmann Leonh., Zwergstr. 4, Leichtathl.-Abtlg., mit Beitrag rückständig von April—Dezember.

Appel Jos., Austr. 64, mit Beitrag rückständig von April—Dezember.

Arnold Konr., Krelingstr. 41, mit Beitrag rückständig von Juli—Dezember.
 Aufochs Kurt, Sulzbacher Str. 80, mit Beitrag rückständig von Juli—Dezember.
 Bauer Anna, Josephsplatz 1, Schwimmabtlg., mit Beitrag rückst. v. Okt.—Dez.
 Bauer Gg., Mathildenstr. 37, Leichtathl.-Abtlg.
 Bauer Käthe, Kirchenweg 37, Schwimmabtlg.
 Bauer Gg., Josephsplatz 1, Schwimmabtlg., mit Beitrag rückst. v. April—Dez.
 Beikiefer Marie, m. Zwingerstr. 4, Hockeyabtlg., mit Beitrag rückst. v. Okt.—Dez.
 Berger Theo, Humboldtstr. 3, Fußballabtlg., mit Beitrag rückst. v. Juli—Dezember.
 Berner Rud., ä. Sulzbacher Str. 37, Leichtathl.-Abtlg., mit Beitrag rückständig
 von März—Dezember.
 Betz Karl, Markgrafenstr. 22, Fußballabtlg.
 Bierlein Ad., Glockenhofstr. 33, Fußballabtlg., mit Beitr. rückst. v. Juli—Dez.
 Bitterauf Willi, Kernstr. 40, Hockeyabtlg.
 Braun Hs., Querstr. 7.
 Brückner Emil, Plobenhofstr. 7.

Blumen und Pflanzen

Blumengebinde und Dekorationen
 für Freud und Leid

in geschmackvoller Ausführung



Herm. Schaaaf

Peter-Henlein-Straße 40a an der Tafelfeldstraße
 Telefon 3870

Brunhuber Ldg., Kirchenstr. 14, mit Beitrag rückständig von Oktober—Dezember.
 Cartini Dora, Volprechtstr. 3, Schwimmabtlg., mit Beitr. rückst. v. Okt.—Dez.
 Dengler Herb., Rankestr. 19, Leichtathl.-Abtlg., mit Beitr. rückst. v. Juli—Dez.
 Dextl Anni, Körnerstr. 150, Schwimmabtlg., mit Beitrag rückständig v. Okt.—Dez.
 Döllner Rich., Uhlandstr. 3.
 Drexler Karl, Parkstr. 45, Fußballabtlg., mit Beitrag rückständig v. Okt.—Dez.
 Dürsch Math., Knauerstr. 26, Schwimmabtlg., mit Beitr. rückst. v. Okt.—Dez.
 Eckstein Hs., Ziegelg. 52.
 Eppler Rob., Schwanhardtstr. 27.
 Erlinghagen Willy, Roritzerstr. 3.
 Faulhaber Hch., Kobergerstr. 37, mit Beitrag rückständig v. Oktober—Dezember.
 Fehrenbach Jos., Wilhelm-Spaeth-Str. 86.
 Fleißig Milli, Karolinenstr. 47.
 Forster Sofie, Neutorstr. 4, Schwimmabtlg., mit Beitrag rückständig v. Okt.—Dez.
 Frank Eva, Kernstr. 23.
 Freymann Hs., Gugelstr. 139.

Gollwitzer Eugen, Galgenhofstr. 30.
 Grasser Ldg., Siegfriedstr. 48.
 Grau Hch., Fürther Str. 98.
 Grimm Willy, Fichtestr. 3.
 Groß Kurt, Weißgerbergasse 19, mit Beitrag rückständig v. Juli—Dezember.
 Gruber Karl, Schweinauer Str. 54, mit Beitrag rückständig v. Oktober—Dezember.
 Günther David, Harsdörfferstr. 29.
 Hahn Rud., Sulzbacher Str. 6, Leichtathl.-Abtlg., m. Beitr. rückst. v. April—Dez.
 Heffner Hs., Wilhelm-Späeth-Str. 24.
 Heilmann Rob., Heynestr. 19, mit Beitrag rückständig von April—Dezember.
 Heinrich Paul, Kernstr. 48.
 Henke Gust., Kernstr. 44.
 Herbst Paula, Seuffertstr. 23, Schwimmbatlg., mit Beitr. rückst. v. Okt.—Dez.
 Herring Leonh., Felseckerstr. 24.
 Herzig Leonh., Hummelsteiner Weg 65, Schwimmbatlg., mit Beitrag rückständig von Oktober—Dezember.
 Herzig Wolfg., Hummelsteiner Weg 65.
 Heß Rud., m. Kanalstr. 29.
 Hirschmann Herbert, Spittlertorgraben 39, Schwimmbatlg., mit Beitrag rückständig von Oktober—Dezember.
 Höchst Gg., Hillerstr. 15.
 Hofmann Hs., u. Bergauerplatz 10.
 Holfelder Ernst, Schumannstr. 8.
 Huck Hs., Heerwagenstr. 7, mit Beitrag rückständig von Oktober—Dezember.
 Hübner Gg., Gugelstr. 130.
 Jäckel Hch., Schlüsselfelderstr. 8.
 Jonas Mich., Rennweg 70.
 Ismaier Gretl, Meuschelstr. 69, Schwimmbatlg., mit Betr. rückst. v. Okt.—Dez.
 Kaiser Willi, Siegfriedstr. 53.
 Kertz Friedr., Schoppershofstr. 32, Hockeyabtlg., mit Beitrag rückständig von April—Dezember.
 Kirsch Phil., u. Baustr. 4, Fußballabtlg., mit Beitr. rückständig v. Okt.—Dez.
 Kirschbaum Rud., Virchowstr. 22, mit Beitrag rückständig von April—Dezember.
 Klein Hs., Frauentorgraben 29.
 Koch Luise, Flaschenhofstr. 40, Schwimmbatlg., mit Beitr. rückst. v. Okt.—Dez.
 Kohn Theo, Hallerhüttenstr. 1, mit Beitrag rückständig von Oktober—Dezember.
 Kolb Margar., Kernstr. 15, Schwimmbatlg., mit Beitrag rückst. v. Juli—Dezember.
 Koller Herm., Schoppershofstr. 34.
 Krippendorf Fritz, Laufertorgraben 20, mit Beitrag rückständig v. Juli—Dezember.
 Krüninger Elli, Rennweg 12, Schwimmbatlg., mit Beitr. rückst. v. April—Dez.
 Krug Gg., Humboldtstr. 88.
 Kühn Willi, Rieterstr. 15.
 Kuhr Ad., Schwabenstr. 53.
 Kuhse Herb., Bucher Str. 31.
 Kunstmann Lina, Hochstr. 17.
 Kurda Rud., Hastverstr. 34.
 Laible Fritz, Rankestr. 30, Leichtathl.-Abtlg., mit Beitr. rückst. v. Juli—Dezember.
 Lehmann Karl, Paulstr. 23.
 Leube Rich., Herzogstr. 22.
 Ley Betti, ä. Sulzbacher Str. 42, Schwimmbatlg., mit Beitr. rückst. v. Okt.—Dez.
 Linnhuber Fritz, Friedrichstr. 24.
 Lodes Konr., Ehemannstr. 8, mit Beitrag rückständig von April—Dezember.
 Loos Gg., Kepplerstr. 5.
 Lutz Valentin, Hallerstr. 31.
 Maul Karl, Baldurstr. 12.
 Maurer Karl, Herwigstr. 4.
 Meier Betti, Landgrabenstr. 7, Hockeyabtlg., mit Beitr. rückständig v. April—Dez.
 Meier Jean, Wölckernstr. 24.
 Merkel Max, Zabo 48, Fußballabtlg., mit Beitrag rückständig v. Okt.—Dezember.
 Mertin Erich, Schottengasse 10, Schwimmbatlg., mit Beitr. rückst. v. April—Dez.
 Meyer Gg., Am Sand 2.
 Meyer Gg., Wiesenstr. 119.

Munk Oskar, Wilhelm-Spaeth-Str. 18.
 Nützelberger Peter, Großreuth Str. 105.
 Parl Karl, Harsdörfferplatz 13.
 Pfann Konr., Welsersstr. 34, Hockeyabtlg., mit Beitr. rückständig v. April—Dez.
 Pöverlein Willy, Wielandstr. 28, Schwimmabtlg., mit Beitr. rückst. v. Juli—Dez.
 Pommer Rich., Hauptmarkt 4, Schwimmabtlg., mit Beitr. rückst. v. April—Dez.
 Prager Willi, Wielandstr. 11.
 Radspiller Angela, Wilh.-Spaeth-Str. 80, Schwimmabtlg., mit Beitrag rückständig von Oktober—Dezember.
 Reindl Erich, Flaschenhofstr. 21, Fußballabtlg.
 Reinfelder Gg., Bergstr. 10, Schwimmabtlg., mit Beitr. rückständig v. April—Dez.
 Rieß Johanna, Kohlenhofstr. 38.
 Roitsch Fritz, Galgenhofstr. 31.
 Roßmann August, Köhnstr. 58.
 Rödl Ldg., Köhnstr. 56.
 Rupp Fritz, Wodanstr. 64.
 Rupprecht Käthe, ob. Söldnersgasse 11.
 Rupprecht Margar., Wiesenstr. 47, Schwimmabtlg., mit Beitrag rückständig von Oktober—Dezember.
 Rüttinger Rosa, Osianderstr. 9.
 Saller Sofie, Alexanderstr. 82, Schwimmabtlg., mit Beitr. rückst. v. Juli—Dez.
 Scharf Willy, Schloßbäckerstr. 28, mit Beitrag rückständig von Juli—Dezember.
 Schick Hch., i. Cramer-Klett-Str. 10.
 Schill Marga, Schoppershofstr. 32, Hockeyabtlg., mit Beitr. rückst. v. Juli—Dez.
 Schimmer Ottilie, Dörflerstr. 19, Schwimmabtlg., m. Beitr. rückst. v. Okt.—Dez.
 Schirlinger Christine, Bleichstr. 10, Schwimmabtlg., m. Beitr. rückst. v. Juli—Dez.
 Schlachter Heinz, Zeltnerstr. 9, mit Beitrag rückständig von April—Dezember.
 Schlager Alex, Praterstr. 7, Fußballabtlg., mit Beitrag rückst. v. April—Dez.
 Schlötter Hch., Bucher Str. 71.
 Schmidt Erhard, Pfannenschmiedsgasse 6.
 Schmidt Herm., Frankenstr. 166.
 Scholl Walter, Paulistr. 9.
 Schulz Franz, Scheurlstr. 4, mit Beitrag rückständig von Oktober—Dezember.
 Schuster Walter, Parkstr. 13.
 Semmler Else, Müllnerstr. 25, Schwimmabtlg., m. Beitr. rückst. v. April—Dez.
 Sickerts Alfons, Weißgerbergasse 10.
 Seyferth Jak., Ohmstr. 10, mit Beitrag rückständig von Oktober—Dezember.
 Soldner Rud., Holzgartenstr. 32.
 Spachmüller Hs., Friedenstr. 19, Schwimmabtlg., m. Beitr. rückst. v. April—Dez.
 Springer Käthe, Findelwiesenstr. 3.
 Spülbeck Alex, Rennweg 12.
 Stahl Hs., Siegfriedstr. 29, mit Beitrag rückständig von April—Dezember.
 Stapf Emma, h. Insel Schütt 39, Schwimmabtlg., mit Beitr. rückst. v. April—Dez.
 Steger Gg., Ottensoos 114.
 Stengel Gg., Peter-Vischer-Str. 1, mit Beitrag rückständig von Oktober—Dez.
 Steubel Ida, Wiesenstr. 88, Schwimmabtlg., m. Beitrag rückst. v. April—Dez.
 Stiasny Willy, Reichstr. 4, Fußballabtlg., mit Beitrag rückständig v. Juli—Dez.
 Stiller Gg., Ziegelgasse 62.
 Stirnweiß Hch., Forsthoftstr. 40, mit Beitrag rückständig von April—Dezember.
 Stöcker Hs., Parkstr. 30, mit Beitrag rückständig von Oktober—Dezember.
 Stützler Grete, Erhardstr. 11, Schwimmabtlg., m. Beitrag rückst. v. Juli—Dez.
 Sturm Fritz, Humboldtstr. 88.
 Süß Gg., Sulzbacher Str. 86, mit Beitrag rückständig von April—Dezember.
 Tronecker Luise, Wodanstr. 39, Schwimmabtlg., m. Beitr. rückst. v. April—Dez.
 Uhl Aug., Juvenellstr. 18.
 Vestner Hs., Kernstr. 37.
 Volz Gg., Haslerstr. 33.
 Wachter Ad., Regensburger Str. 220.
 Wallinger Käthe, Bleichstr. 26, mit Beitrag rückständig von April—Dezember.
 Wallinger Lina, Bleichstr. 26.
 Walther August, Kantstr. 3.

Weidenbacher Franz, Muggenhofer Str. 88, Leichtathl.-Abtlg., mit Beitrag rückständig von April—Dezember.
Weber Gertrud, Albr.-Dürer-Str. 20, Schwimmabtlg., mit Beitrag rückständig von April—Dezember.
Weber Rud., Voltastr. 3.
Wiesnet Frieda, Holzschuherstr. 10.

Sportleute!

Mitglieder!

Deckt Euren Weihnachtsbedarf an

**Zigarren, Zigaretten und
Tabaken**

im

Zigarrenhaus Wieder & Popp, Nürnberg

Ludwigstraße 32 (am Weißen Turm).

Bestellungen rechtzeitig erbeten.

Karten-Vorverkauf für alle Spiele.

Neu aufgenommen: **Branntwein und Liköre.**

Wild Hch., ä. Bayreuther Str. 47a.
Wittmann Konr., Löbleinstr. 31, Fußballabtlg., m. Beitr. rückst. v. Okt.—Dez.
Wörner Rich., Allersberger Str. 48, mit Beitrag rückst. v. Oktober—Dezember.
Wolfer Ernst, Humboldtstr. 88, mit Beitrag rückständig von Oktober—Dezember.
Wortmann Willi, Wodanstr. 47.
Wortner Herm., Melanchthonplatz 13.
Zeitler Walter, Landgrabenstr. 67.
Zellner Jos., Peter-Vischer-Str. 29, Fußballabtlg., mit Beitrag rückständig von April—Dezember.
Zelles Ldg., Bachstr. 35.
Zwick Gg., Zabo 57.

Vorstehende Mitglieder (bisher in der Jugendabteilung) werden ab 1. Januar 1925 als Vollmitglieder geführt. Wir bitten diejenigen, die mit ihrem Beitrag rückständig sind, diesen umgehend auf unserer Geschäftsstelle Galgenhofstr. 8, p., einzuzahlen, andernfalls sind wir gezwungen, sie von unserer Mitgliederliste zu streichen. Die Streichung erfolgt ab 1. 1. 25.

Allgemeines.

Von der Handballabteilung erwarben sich unsere Mitglieder Fritz Bauer und Hans Haas das „Deutsche Sportabzeichen“ in Bronze. Wir gratulieren! — Der Torwart der 2. Mannschaft, unser liebes Mitglied Lohmüller, hat im Spiel

gegen die Spielvereinigung Fürth einen ernsten Unfall erlitten, der seine Ueberführung in das hiesige Krankenhaus nötig machte. Mitglieder der 2. Mannschaft ersuchen uns, bekanntzugeben, daß der Verletzte sich freuen würde, wenn noch mehr Mitglieder des Vereins ihn besuchen würden. Die Schriftleitung wünscht von Herzen baldige Genesung. — Unter den durch das Verbandsehrenzeichen ausgezeichneten Mitgliedern befindet sich auch, wie wir uns nachträglich festzustellen genötigt sehen, Herr Otto Kehm. — Den Abteilungsleitern bringen wir zur Kenntnis, daß die Firma Griesmeier & Roll, Hammer 61, die Herausgeberin des „Wochenprogramms der Städte Nürnberg—Fürth“, dem 1. Fußball-Club einen Raum in dieser Schrift zu Ankündigungszwecken gratis zur Verfügung stellt. Es können darin größere Spiele aller Art, Schwimm- und andere Sportfeste angekündigt werden. Anzeigen für den Sonntag müssen bis zum Mittwoch nachmittag in unserer Geschäftsstelle zur Weitervermittlung abgegeben werden, außerdem bis Donnerstag früh 10 Uhr an die Firma direkt. — Grußkarten haben wir erhalten von: Reinh. Andreas aus Stolzenfels am Rhein; Fritz Schmidt und Kameraden aus Bingen; Fritz Pröschel aus Rom mit dem Zusatz: Fußballer treffen sich in aller Welt! Darunter unterschreibt Herr Dir. Egetmeier aus Mannheim mit Grüßen an den Club und insbesondere an die HH. Kartini und Hofmann. — Herr Direktor Egetmeyer ist einer der alten Häuptlinge im V. f. R. Mannheim. — Die Junioren der Hockey-Abteilung melden ihren 6:0-Sieg gegen die Würzburger Kickers und danken der Vorstandschaft für die bewilligte Reise.

Die Auflösung des Silbenrätsels ist:

1. Sutor
2. Ponape
3. Olymp
4. Ruderer
5. Trompete
6. Sombrero
7. Tabak
8. Ahorn
9. Ente
10. Honved
11. Lazarett

Sport stählt den Körper.

Silbenrätsel.

Aus nachstehenden Silben und Buchstaben sind Wörter zu bilden, deren Bedeutung sich wie folgt zusammensetzt:

1. Zigarettenmarke, 2. Bezeichnung für Verdienst oder Existenz, 3. Sportliche Veranstaltung, 4. Stadt in Tirol, 5. Streupulver, 6. Volksstamm, 7. Ort in Bayern, 8. Ort in Bayern, 9. Militärische Formationsbezeichnung, 10. Männlicher Vorname.

Die Anfangs- und Endbuchstaben der Lösungen ergeben eine Verpflichtung, der sich kein Clubmitglied entziehen darf.

a — as — a — as — bre — feld — di — er — fit — gatt — gen — ko — kum
 — mus — rann — ons — re — schi — si — stab — tal — ühl — vi — verb — z.
 Z ä h e.





Peter Striegel

Inh.: Otto Egersdörfer

Kohlengroßhandlung

Hauptbüro: Winklerstraße 37

Filialbüro: Feuerleinstraße 24

Hauptlager: Grolandstr. 41 (Nordbahnhof)

Nebenlager: Feuerleinstr. 24

Telephon

2749 und 4378

Lieferung von Brennmaterialien jeder Art
bei nur bester und aufmerksamster
Bedienung.

Auf Wunsch Vertreterbesuch!

Klub-Vertreter:

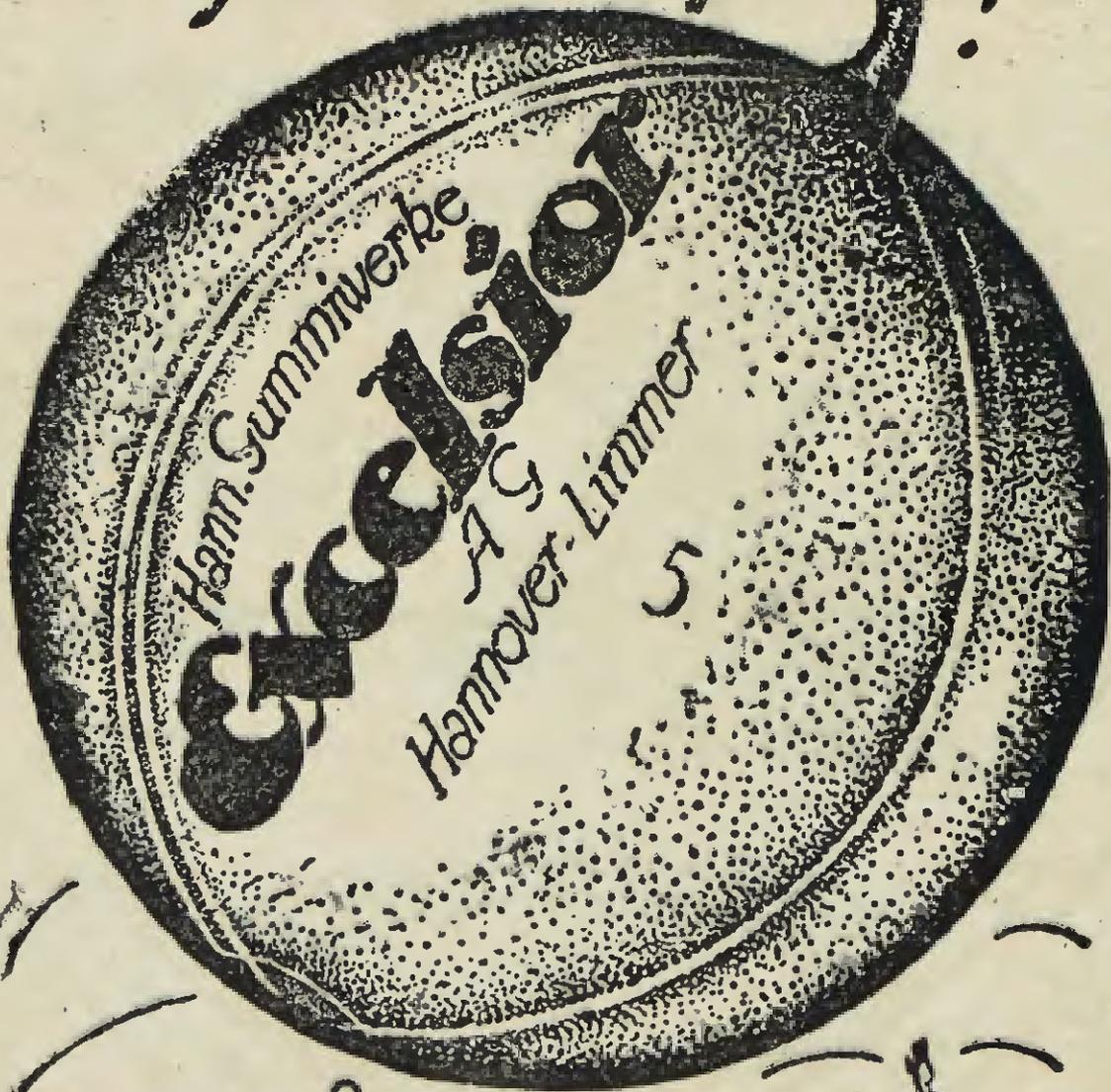
Benno Rosenmüller Tel. 2749





Vereins-Zeitung
 des
1. Fußballclub
 Nürnberg.

Kein Angst,
glaubt nicht, bist
wien, Localpion
für Balleballe



1. Fußballclub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20 1920/21 1924/25.

Sportplätze in Zerzabelshof. Geschäftsstelle: Galgenhofstr. 8 p.

Geschäftszeit: Wochentags 12—3 Uhr.

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank

Verantwortlicher Schriftleiter H. Hofmann, Schweinauer Hauptstraße 69a/II.

Adresse der Schriftleitung: Geschäftsstelle Nürnberg, Galgenhofstraße 8 p.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Jahrgang Anzeigenteil: H. Hofmann, Schweinauer Hauptstr. 69a/II **Zeitung**

1924 Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten. **Nr. 12**

Zu guter Letzt.

Zu guter Letzt, am Jahresschluß,
beim Spiel der weißen Flocken,
besteig' ich just den Pegasus,
und laß' ihn fröhlich bocken.

Wir stehen an des Jahres Ziel,
was brachte seine Feier?
Erfüllung wenig, Wünsche viel;
es ist die alte Leier.

Von meiner Wünsche reichem Strauß,
der Stimmung angemessen,
such' ich Euch nur ein paar heraus,
die andern sei'n vergessen.

So wünsch' ich, daß im nächsten Jahr
die neue Clubverwaltung
nicht fände in dem Bad ein Haar
und in der Platzgestaltung.

Drum nehm't die Neuwahl nicht zu schwer,
die Wahl um Haupt und Glieder,
ein Sprüchlein gilt von Alters her:
Es kommt nichts Besseres wieder.

Und von den großen Männern all',
da wünsch ich, daß Kartini,
mit Schwertgeklirr und Wogenprall
bleibt im Verband der „Kini“!

Die Mannschaft hat nun wohl im Haus
den Haber trocken liegen,
doch erst im Frühjahr drischt man aus,
was Spreu ist, muß dann fliegen!

O Riegels Karl sei auf der Hut
und melde die Befeuchtung,
die inn're tut dem Sport nicht gut,
sie dient nur zur Erleuchtung.

Auch Dir, Hans Kalb, Du weißt, Dir frommt
ein schwerer Trunk nicht immer,
die Stunde kommt, die Stunde kommt,
da singt Dein Lob man nimmer.

Ihr Stürmer, Ihr seid manchmal lau,
nur nicht so lang gefackelt;
schießt wie der alte K. F. V.,
schießt, daß der Kasten wackelt.

Vom Schwimmer Kühn, dem alten Haus,
könnt Ihr Begeist'ung erben,
es tönt noch übers Grab hinaus
sein Lied von „Schutt und Scherben“.

Wenn auch die Leichtathleten sind
verdamm't zur Winterruhe,
zertretet, wenn der Lenz beginnt,
die letzten Kinderschuhe!

Ist's auch im Stübchen noch so warm,
liegt Schnee, dann bleibt nicht hocken.
Nehmt Ski und Mädel untern Arm,
und macht Euch auf die Socken. —

Und haut's Euch hin mit Eurem Kind,
und käm noch allerlei nach —
denkt „auf der Alm, da gibt's ka Sünd“,
auch nicht in Warmensteinach.

Ein Verslein noch dem D. F. B.?
Ich will es unterlassen;
mit großen Herren ist von je
nicht sonderlich zu spaßen!

Der Fußballgegner große Schar. —
(wie soll ich es umschreiben),
sie kann uns auch im nächsten Jahr —
recht sehr gewogen bleiben.

Zu guter Letzt noch einen Rat,
vergeßt nicht auf die Straden,
und wenn Ihr gebt für unser Bad,
so gebt mit vollen Händen!

Hfm.

Rundschau.

Armer D. F. B! — Unsere Befürchtungen haben sich erfüllt, mit einem Tor Unterschied haben die Italiener in Duisburg gewonnen. Es ist müßig, über die Frage zu streiten, ob das Spiel in Nürnberg gewonnen worden wäre, jetzt, wo die Katze aus dem Sack ist. Wir haben das Spiel verloren, sind, wenn man den Berichten Glauben schenken darf, in Schönheit gestorben, worauf kein Mensch was gibt. Nur das nackte Resultat zählt, mag es entstanden sein wie es wolle; mag es aus Elfmeter, durch Eigen- oder Abseitstor entsprungen sein: es zählt und drückt dem Niveau unserer Nationalmannschaft den Stempel auf, jahrelang! Das ist das Bittere, daß man sie und mit ihr den ganzen deutschen Fußballsport in die Klasse der Mittelmäßigen einreicht, obwohl dies nach den Leistungen der Spitzenvereine, zu denen wir uns auch noch zählen, unverdient ist. Wir müssen dem Spielausschuß des D. F. B. den Vorwurf machen, daß er nicht alle jene Ge-

sichtspunkte berücksichtigt hat, welche die Wahrscheinlichkeit unseres Sieges erhöht hätten. In dieser Hinsicht sprechen wir von jener psychologischen Erscheinung, die den H. S. V. in den Stand gesetzt hat, nach seiner Niederlage im Endspiel gegen uns in Nürnberg zu triumphieren und die uns, nach unserer großen Niederlage gegen die Sparta mit 5 : 2, beim zweiten Mal in Prag den Sieg mit 3 : 0 erstehen ließ.

Wir haben seinerzeit den Kampf in Mailand miterlebt, das Heulen und Jauchzen der Zehntausende hat noch lange in unseren Ohren gebräut. Keiner ist damals weggegangen, ohne den heißen Wunsch im Herzen festgehalten zu haben, wenn wir uns wiedersehen auf deutschem Boden, dann wollen wir die Scharte von Mailand auswetzen. Wir wollen die Italiener mit unseren Waffenschlägen, die ebensoviel Geltung oder noch mehr haben, als die ihren. Mit Ruhe und Besonnenheit wollten wir sie zu Fall bringen die Südländer, die von einer leidenschaftlich entfesselten Volksmenge wie von einem Strome dahingerissen wurden, das Menschenmögliche zu leisten. Unsere Mannschaft hat damals in Mailand nicht schlecht gespielt, aber der Platz mit seinen geringen Ausmaßen hinderte sie an der Entfaltung, die schwere Verteidigung, in der Calligaris hervorragte, tat das übrige. In Süddeutschland, womöglich in Nürnberg, wollten wir sie erwarten zum Revanchekampf, mit derselben Mannschaft, in der nur Kalb den Mittelläufer Lang zu ersetzen gehabt hätte, wollten wir ihnen, wohl ausgeruht, auf unserm großen Spielfelde gegenüberreten mit jenem Einsatz, den ein Länderkampf nach einem verlorenen Spiele verlangt, mit der Begeisterung und mit dem festen Willen das Verlorene zurück zu gewinnen. Gerade Träg, mit seinem den Gegner zermürbenden Spiel hätten wir dem schlagfertigen und schnellen Verteidiger Calligaris gegenüberstellen müssen. Wenn Jäger neuerdings nicht zu alt befunden wurde, so hat dies auch für Träg Gültigkeit, gerade er ist immer noch die eigentlichste und schärfste Waffe unseres aus seiner Depression erwachten Sturmes. Haben nicht die Nürnberg-Fürther Spieler im Zeichen des Siegeswillens gespielt? Die Presse bejaht es. Aber der Spieldausschuß hat nur den Griff des Messers nach Duisburg gesandt; die Klinge, die durch die Niederlage geschärfte Klinge, ließ er daheim! Wir kämpften in Duisburg mit stumpfen Waffen. Das ist ein schlechter Feldherr, der nicht alle Mittel erwägt und benützt, um zu gewinnen. Es gibt auch nicht einen unserer beteiligten Nürnberg-Fürther Spieler, der sich nicht heute noch dafür einsetzt, daß das Spiel mit einer ausschließlich Nürnberg-Fürther Besetzung gewonnen worden wäre. Tu l'as voulu, George Danton. Duisburg hat 5000 Zuschauer mehr aufgebracht als in Nürnberg zusammengekommen wären und das ist wohl die Hauptsache.

Wir kämpfen nach wie vor gegen die übermäßige Beanspruchung unserer Mannschaft durch den D. F. B., aber wenn er schon die Hälfte der Mannschaft entführt, kann er die andere Hälfte auch noch haben.

Mit dem Länderspiel gegen die Schweiz stand unsere Mannschaft in diesem Jahre sechsmal zur Verfügung des D. F. B., 6 äußerst notwendige Privatspieltage haben wir dadurch eingebüßt; 3 Abstellungen fallen in das neue Bundesjahr, wir sind also unserer Repräsentationspflichten bis Juli 1925 ledig, daran wollen wir nicht deuteln lassen; wir haben unsere Verpflichtungen mit der Einbuße zweier ausgezeichneten Spieler bezahlen müssen.

Unsere Meisterschaftsspiele neigen sich dem Ende zu; der Ausgang kann nicht mehr zweifelhaft sein, da wir von drei noch ausstehenden Spielen nur noch eines zu gewinnen brauchen, und das Spiel gegen Teutonia, das noch dazu auf unserm Platze stattfindet, kann man wohl als unverlierbar betrachten. Mit der Erringung der Bezirksmeisterschaft ist die Befugnis des letzten Pokalmeisters, an den Verbandsschlußkämpfen teilnahmeberechtigt zu sein, hinfällig geworden. Es werden demnach nur 5 Mannschaften im Schlußrennen sein, von denen außer uns nur noch der Fußballsportverein Frankfurt feststeht. In den anderen Bezirken heißt es Kickers oder Freiburg, Phönix Ludwigshafen oder V. f. R. Mannheim, als 5. kommt vermutlich der alte Sp. V. Wiesbaden in Betracht. Kommt der letztere zum Zug, so entfällt uns wenigstens die umständliche Reise ins Saargebiet. Von den 5 Bezirksmeistern qualifizieren sich die drei besten zur Teil-

nahme an der D. F. B. - Meisterschaft, wobei auch dem dritten das Glück noch hold sein kann. Es wäre zu wünschen, daß die Austragung der Verbandsschlussspiele erst gegen Ende Februar ihren Anfang nimmt, damit nicht die wichtigsten Spiele von den gewöhnlich außerordentlich schlechten Bodenverhältnissen beeinflusst werden. Wir registrieren noch ein Privatspiel unserer kombinierten ersten Mannschaft gegen F. C. Pfeil, welches mit 7 : 0 gewonnen wurde. Das Länderspiel gegen die Schweiz, an dem unsere Spieler Stuhlfauth, Kalb und Schmidt beteiligt waren, blieb mit 1 : 1 unentschieden; wir haben dem Treffen beigewohnt und unsere Ansicht über das Spiel im „Kicker“ niedergelegt. Hfm.

Gegen Ulm.

Hartgefrorener, etwas holperiger Boden, eisig kalter Ostwind, wenige Zuschauer, schwaches Spiel der Ulmer im Sturm, desto besser in der Verteidigung, unsere Spieler zum ersten Mal nicht den gewohnten Boden vorfindend, damit ist eigentlich das ganze Spiel gekennzeichnet.

Die „Schwaben“ aus Ulm werden wohl oder übel in den gleichen saueren Apfel beißen müssen, wie im Vorjahre ihre Namensvettern aus Augsburg, die noch bedeutend besser waren. Aus der Mannschaft ragen wirklich nur die Verteidiger und der Mittelläufer hervor, aber im Sturm fehlt es an allen Ecken und Enden; in der Bezirksliga hält sich nur die Mannschaft, die einen einigermaßen guten Sturm besitzt, die Hintermannschaft allein tut es nicht.

Die Ulmer spielten von Anfang an mit der Taktik, ihr Tor möglichst zu verrammeln, ohne aber gerade das zu tun, was man unter „mauern“ versteht. Sicher war es so, daß sie mit Eilzugsgeschwindigkeit immer dann bei der Hand waren, wenn es galt, das im Güterzugstempo vorgekommene Innentrio unseres Sturmes aufzuhalten. Es waren recht flinke Leute, die aufopfernd genug spielten, um ein knappes Resultat zu verdienen. Ihr Stürmerspiel litt noch mehr unter dem harten Boden, die Schußsicherheit war ganz miserabel. Das Manöver ihrer Hintermannschaft unsere Stürmer in Abseitsstellung laufen zu lassen, glückte meistens. Vielfach hatten unsere Stürmer selbst die Schuld daran, weil sie das Spiel zu langsam entwickelten. Ohne Zweifel haben die außerordentlich veränderten Bodenverhältnisse eine Rolle in der Entfaltung unseres Sturmes gespielt.

Die Wendigkeit eines Spielers ist abhängig von der Beschaffenheit der Spielfläche, sie ist auf weichem Boden größer als auf hartem, der ja keine Verankerung zuläßt. Auf dem letztgenannten Boden spielt unsere Mannschaft meist ein schlechteres Kombinationsspiel, als dies selbst auf morastigem Felde der Fall ist. Aus dem gleichen Grunde leidet auch die Schußsicherheit bei fast allen Stürmern. Unter solchen Umständen ausgetragene Spiele unserer Mannschaft haben in der Regel schwache Ergebnisse gezeitigt. Schon oft haben wir hervorgehoben, daß sich beispielsweise unser Träg auf solchem Boden durchaus nicht wohl fühlt; unter diesen Gesichtspunkten ist sein Spiel zu betrachten, das ihn selber am wenigsten befriedigt hat. dazu kommt noch, daß er immer wieder mit einem anderen linken Partner zusammenspielen muß. Winter konnte auf diesem ungewohnten Posten nicht mehr als einen Achtungserfolg erzielen; wir sind gewohnt, alle Leistungen der Ersatzleute nach denjenigen unserer guten Flügel Sutor und Strobel einzuschätzen und dabei müssen die Neulinge schlecht wegkommen. Winter erschien uns im Vergleich mit diesen Vorbildern zu langsam, einige gute Kopfvorlagen an Träg fanden bei diesem keine Gegenliebe. Die Ulmer hatten ein paar billige Schußgelegenheiten, die sie aber greulich verschossen. Der Schiedsrichter piff alles ab, was abseits war und um sicher zu gehen noch etwas mehr. Hfm.

Das zweite Treffen gegen den N. F. V.

Ein widriges Geschick beraubte uns abermals zweier Spieler, so daß wir insgesamt 3½ Mann Ausfall zu verzeichnen und zu ersetzen hatten. Denn was Riegel jetzt spielt, kommt etwa nur der Hälfte seiner ehemaligen Leistungen gleich. Er wäre wohl ein ganz geeigneter Ersatzmann für Sutor, aber zwei gesunde Beine müßte er haben und gegenwärtig hat er nur eines; manchmal läuft

er auf dem Spielfelde herum „wöi a kranka Henna“. Im Kopf hat er die Geschichte mehr wie sein Antipode am rechten Flügel, aber das genügt halt nicht, im Kopf hätten es bekanntlich manche, das schöne Fußballspiel.

Der Nürnberger F. V. hat uns gebeten, das Spiel, das eigentlich in der Werderau zum Austrage hätte kommen müssen, in Zabo austragen zu lassen, aus Gründen, die hier nicht weiter erörtert werden sollen; er hat also auf den Vorzug des eigenen Platzes zu unseren Gunsten verzichtet.

Er trat uns fast in der gleichen Aufstellung wie das erste Mal gegenüber, nur der Halbrechte Hausmann mußte ersetzt werden; das Fehlen dieses erfahrenen Spielers machte sich, das kann nicht geleugnet werden, auch bemerkbar. Im verminderten Maße kam diesmal der Angriff zu geschlossenen oder überhaupt zu eindrucksvollen Aktionen, allzu sehr war eben der Sturm mit jungen Kräften durchsetzt, die wohl den Willen, aber nicht die Kraft hatten, unseren starken Verteidigungsgürtel zu durchbrechen.

Das Spiel stand fast immer im Zeichen einer mehr oder weniger zum Ausdruck kommenden Ueberlegenheit unserer Mannschaft; nur einmal nach der Pause gab der N. F. V. eine Zeitlang den Ton an.

Was die Generalprobe (für das Fürther Spiel) unseres Sturmes anbelangt, so konnte man mit seinen Leistungen wohl zufrieden sein, Bedenken hätten wir nur hinsichtlich Riegels, und da nur wegen seiner Beinverletzung, sonst wäre wohl kein besserer Ersatzmann für Sutor zu stellen. Hochgesang ist um eine Idee schneller geworden, wäre er so rasch wie Träg, so würde er diesen in den Schatten stellen, so aber blieb Träg, was Schnelligkeit und Energieaufwand anbelangt, der Held des Tages. In der Läuferreihe verdiente sich Köpplinger im Fleiß, aber nur im Fleiß, die Note I. Unermüdlich wie ein Jagdhund ist er hinter jedem Ausreißer her, und der tüchtige Linksaußen Lang vom N. F. V. hatte nichts zu lachen. Kalb ist wieder auf der Höhe, und Schmidt war es immer. In der Hintermannschaft klafft dort, wo Kugler sonst steht, eine ordentliche Lücke; Winter hat sich zwar durch fleißiges Training vor dem Einrosten bewahrt, aber die Jahre sind bei dem einstigen repräsentativen Mittelläufer doch nicht spurlos vorübergegangen; heute unterliefen ihm gegen das Ende des Spieles, vielleicht auch infolge der Dunkelheit, einige verdächtige Blindgänger. Zur Zeit ist er das Mädchen für alles, einmal Stürmer, dann wieder Läufer und schließlich Verteidiger, ein gänzlicher Versager war er nie, dazu hat er noch zuviel Routine des alten Spielers. Abhanden gekommen ist ihm nur die Schlagsicherheit, und die könnte allenfalls wieder zurückkehren. Falls Stuhlfauth nicht spielen kann, wird ihn Rosenmüller ehrenvol vertreten können; er zeigte auch heute wieder das gewohnte sichere Spiel.

Der Schiedsrichter hielt sich so an den Buchstaben des Gesetzes, daß sich der Sinn zu Unsinn verkehrte, und das erwies sich in seiner Handhabung der Abseitsregel. Wir haben wiederholt das Mißvergnügen gehabt, konstatieren zu können, daß Schiedsrichter auch die Abseits-Grundregel außer Acht ließen, daß kein Spieler einer Partei abseits ist, er kann stehen wo er will, wenn die Gegenpartei am Ball ist.

Hfm.

Die Schlächtereie in Schwabach.

Der blutrünstige Titel verkündet in einer Sportzeitung nichts Gutes, und der nicht eingeweihte Leser wittert förmlich einen jener Kämpfe, bei den es um Haus und Hof, um Leben und Tod ging, einer Bartholomäusnacht vergleichbar, einen Kampf Mann gegen Mann, Aug' um Aug', Zahn um Zahn.

Nachdem Dir, lieber Leser, dergestalt der kalte Schauer über den Rücken gekrochen, verkünden wir Dir mit stoischem Gleichmut, daß tatsächlich ein Lebewesen mit diesem seltsamen Kampfe sein Leben beschloß. Eines jener Wesen, die wie unsere Dichter erst nach ihrem Tode geschätzt und gewürdigt werden. Und so beschloß mit dem Ende des Spieles in Schwabach eine bei-läufig 3 Zentner schwere Sau ihr Dasein, um mit ihrem Inneren und Aeüßeren. Vorderen und Hinteren den Nürnberger Cluberern und den Schwabacher Bayern das Dankesopfer zu sein für das schöne Spiel, das eben der Opferstunde vor-ausging.

Einer Tradition gemäß pilgern einmal im Jahre um die Zeit, wo die Säue reif werden, die Angehörigen unserer 1. Fußballmannschaft, dazu solche, die es einst waren und solche, die es gern werden möchten, in das Städtlein Schwabach, so am gleichnamigen Flübchen gelegen ist und wo man im „Schwarzen Bären“ einen Guten schenkt.

Und so geschah es auch in diesem Jahre, und die Ersatzleute freuten sich baß, daß der D. F. B. vier Konkurrenten nach Duisburg geschickt hatte, zwei weitere verhindert waren, so daß sie einmal richtig die Interessen des Clubs während und nach dem Spiel wahrnehmen konnten; sie haben auf dem grünen Plan redlich ihre Pflichten erfüllt und hernach auch ihre Belange erkannt, als es um die Verteilung der sterblichen Reste des Borstenviehes ging.

Unser Fähnlein stand bei folgenden Mannen:

		Rosenmüller			
		Reiß		Hanft	
	Köppinler		Winter		Weickmann
Strobel		Hochgesang		Wieder	Träg
					Rösch

Die Aufstellung war nicht ganz kriegsmäßig, hinten war es gemischt, junges Gemüse stand in der Verteidigung und Läuferreihe neben zwei erfahrenen Spielern, vorne aber standen die Kanonen; im Krieg wars anders, da standen hinten die Kanonen und vorne war es gemischt. (Au!) Die Schwabacher waren nicht von Pappe, ihre langen Verteidiger fuchtelten unseren Stürmern bedenklich vor der Nase herum. Mit Nonchalance war da nichts zu machen, hingegen hatte sich unsere junge Verteidigung vor Ueberraschungen zu hüten, aber 10 Minuten nach Beginn kamen die forschen Schwabacher doch zu ihrem ersten und letzten Erfolg. Rosenmüller war herausgeeilt, um den in Bedrängnis geratenen Hanft zu unterstützen, jedoch zu spät, der Ball kam noch herein und nahm seinen Weg gerade aufs Tor. Reiß, der im Tor stand, hätte den Ball zwar sicher abwehren können, aber mit dem linken Fuß schien ihm die Sache nicht passabel, mit dem rechten kam er zu spät, und so rutschte der Ball zum Gaudium der etlichen Hundert Zuschauer und ebenso vielen Zaungäste ins Tor. Damit war der bekannte Bann gebrochen, der Vorsprung nützte den tapferen Schwabachern nichts, in kurzer Zeit mußten sie kapitulieren. Träg eröffnete durch einen saftigen Schuß den Torreigen, die Schwabacher kamen wohl auch noch hie und da zu Wort, aber ihre Sprache war nicht nachdrücklich genug, sintemalen unsere jungen Verteidiger die Sache gewaltig ernst nahmen und mit Feuereifer ins Zeug gingen. Bis zur Pause stand das Spiel, das mitunter recht amüsan war, 3:1. Nach der Pause legten die Unsern zwei weitere Tore dazu; schließlich machte die hereinbrechende Finsternis aller Kombination ein Ende, Freund und Feind waren nicht mehr zu erkennen.

Die Schwabacher stellten eine kräftige Mannschaft, die im Mittelläufer und in der Verteidigung ihre Hauptstützen hatte, im Sturm schien uns der Halbrechte als der Beste. Mit mehr Ruhe kann die Mannschaft noch Gutes leisten, auffallend war ihr gutes Kopfspiel.

Unsere Ersatzverteidiger machten natürlich einige Schnitzer: Reiß ist kein Freund von Linksschlägen, im übrigen hielten sie sich die Wage. Weickmann spielte nach dem Schema unseres Köpplinger: „und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt!“. Rösch am linken Flügel hat sich gegen früher verbessert. Der Schiedsrichter — Obmann Huber — hatte kein schweres Amt.

Der zweite und längere Teil der Festlichkeiten versammelte alle Teilnehmer im „Schwarzen Bären“, auch der Herr 2. Bürgermeister von Schwabach schenkte dem gastgebenden Verein die Ehre seines Besuches. Herr Fuchs, der Vorstand der Bayern und Mitglied des 1. F. C. N., begrüßte mit launigen Worten die Nürnberger, die sich unterdessen in den Inhalt der Schüsseln vertieft hatten. Später ergriff auch der 2. Bürgermeister das Wort zu einer trefflichen Rede, die Zeugnis davon ablegte, daß man in Schwabach den Wert der Leibesübungen erkannt hat. Man darf den Schwabacher Turnern und Sportlern Glück wünschen, daß ihr Oberhaupt so getreulich zu ihnen und zu ihrer Sache steht.

Der Abend verlief in vollständiger Harmonie; kein Wunder also, daß der letzte Nahzug versäumt wurde und daß ein Lastauto requiriert werden mußte, um die ganze Gesellschaft, beiläufig 40 Personen, nachts 12 Uhr nach Nürnberg zurückzubringen.
Hfm.

Die Entscheidung.

Die Würfel sind gefallen. Nach menschlichem Ermessen ist uns die bayerische Meisterschaft nicht mehr zu nehmen. Es müßte denn der fast unglaubliche Fall eintreten, daß unsere Mannschaft nicht nur die beiden Spiele gegen Wacker und Bayern, sondern auch gegen Teutonia auf unserm Platz verlieren würde. Das letzte scheint uns nun doch völlig ausgeschlossen, und so können wir wohl mit der Tatsache rechnen, daß wir wieder einmal das nächste Ziel erreicht haben, und zwar leichter als im Vorjahre.

Alfred Probst, Nürnberg

Kürschnermeister

Gegründet 1906 Johannesgasse 47 (nächst Königstraße Fernruf 10123)

Alle Arten

PELZWAREN

Nur eigene Erzeugnisse / Nur Qualitätsware / Billige Preise
Zwanglose Besichtigung / Uneigennützig Beratung
Reparaturen / Modernisieren

Spezialität: Jacken und Mäntel nach Maß

Bitte, genau auf Straße und Firma zu achten!

Wir haben schon in der Vorspielkritik hervorgehoben, daß die Fürther merklich an Spielstärke verloren haben, und zwar ebenso wie wir, etwa seit Beginn der Verbandsspiele. Aber während sie heute noch als Rekonvaleszenten zu betrachten sind, haben wir uns wieder gänzlich restauriert. Mit diesem Spiel haben wir den Ruf der Nürnberger Hochburg neu befestigt und die Münchener müssen sich wohl oder übel noch ein Jahr gedulden.

Die Fürther waren mit voller Mannschaft auf dem Plan erschienen. Jetzt oder nie mußte ihre Devise sein; bei uns fehlten durch D. F. B.'s Gnaden Kugler und Sutor. Der erstere war durch Winter über Erwarten gut ersetzt, für Sutor spielte Riegel, zwar bedächtig, aber doch gut genug, um nicht aus dem Rahmen zu fallen. In der zweiten Halbzeit stand er meistens einsam und alleine auf seiner Linie und konnte auf seinen Lorbeeren ausruhen, seine Mitspieler hatten ihn fast vergessen. Kurz nach Beginn waren unsere Bedenken gegen die Mitwirkung der beiden Spieler zerstreut.

Franz ist eben nicht mehr der alte, wer Fett ansetzt, verlangsamt sich, und so kam es, daß unser alter Winter mit ihm fertig wurde, allerdings nicht

ohne ein paar mal heftig zu schwanken, was glücklicherweise noch gut abging. Riegel spielte besser wie vor acht Tagen, aber auch er kommt ins gefährliche Alter; wenn er nicht trainiert wie ein Besessener, so sagen wir ihm binnen Jahresfrist einen Spitzbauch, ein Ringkämpfergenick und ein Doppelkinn voraus, und dann ade du schönes Läuferpiel.

Stuhlfauth war mit von der Partie. 10 000 Zuschauer folgten dem Kampfe, ohne sich sonderlich aufzuregen. Der Anfang ließ sich nicht übel an, die Unsern beherrschten die Lage, und während die Fürther systemlos und scheinbar desinteressiert eingriffen, legten unsere Leute mit Eifer und, was mehr sagen will, mit Geschicklichkeit los. Selten haben wir die Fürther mit so wenig Initiative spielen sehen, als während der ersten 45 Minuten. Am schlechtesten sah es in der Mitte aus, von Seiderer sah man nichts und von Ascherl noch weniger. Das Zuspiel reichte gewöhnlich nur zum zweiten Mann, selten zum dritten, aber dann war es sicher aus. Die Flügel waren besser, anfangs Kießling, später Auer. Von Franz und von Ascherl bekam man je einen Erfolg versprechenden Durchstoß zu sehen, der erstere Spieler wurde durch zu langes Zaudern abgedrängt, der andere wurde frühzeitig zum Schuß gezwungen, welcher glücklich über die Stange ging. Erwähnenswert sind zwei Ecken der Fürther, welche zwar gut getreten waren, aber ebenso gut abgewehrt wurden.

Bei uns hatte Träg einen großen Tag, immer auf der Lauer zum Durchbruch liegend, zwang er die Fürther Hintermannschaft zur vollen Entfaltung ihres Könnens; sein unentwegter Drang aufs Tor und sein Eifer übertrugen sich auch auf seine Mitspieler, ihre gemeinsamen Aktionen brachten sie häufig an und in den Fürther 16-Meter-Raum, wo das Schlußtrio des Gegners harte Arbeit verrichten mußte. Der erste Erfolg reifte nach etwa 15 Minuten heran, als Träg einen Ball aus einem Freistoß aufgenommen hatte. Hochgesang, der Träg sekundierte, erwischte das Leder und jagte es kraftvoll in das Netz.

Das 1. Tor! Hat es doch fast immer entscheidende Bedeutung in den Treffen der beiden Vereine gehabt!

Der Weitergang des Spieles vollzog sich im gleichen Tempo und in gleicher Weise, immer noch war die Fürther Spielplatzseite mehr der Schauplatz der Taten. Hin und wieder wurde das Gefecht hitziger, ohne daß jedoch allzu gröbliche Verstöße hervortraten. Sehr viele Strafstoße verursachte unser Köpplinger wegen Schiebens oder Haltens und schließlich noch überflüssigerweise einen Elfmeter, den jedoch Franz nicht zu verwandeln vermochte. Einen ganz besonders ausgeprägten Hornochsen verleitete dies zu dem Ausspruch, daß die Verschickung pure Absicht gewesen sei. Wir aber sagen, daß er die ausgleichende Gerechtigkeit war, denn kurz vorher mußte Träg, nach einem gelungenen Durchspiel, nachdem er alle Hindernisse, selbst den Torwächter, glücklich umschiffte hatte, das scheußliche Pech haben, den Pfosten so zu treffen, daß der Ball nicht ins Tor sprang, sondern der Torlinie entlang lief und um den andern Torpfosten herum den Weg ins Aus nahm. Dagegen fand eine glänzend hereingebrachte Flanke Riegels einen würdigen Abschluß, indem sie nach verfehlter Abwehr von Träg unhaltbar eingeschossen wurde.

Wie die erste Halbzeit war auch das Spiel nach der Pause reichlich durchtränkt von einer Anzahl von Frei- und Strafstoßen, die mehrfach wegen belangloser Vergehen, einige wenige auch wegen zu scharfen Spiels verhängt wurden. Die Flüssigkeit des Spieles litt natürlich unter diesen Unterbrechungen, aber da die Vorsicht die Mutter der Weisheit ist, so war es begreiflich, daß der Schiedsrichter, der ein scharfes Auge hatte, das Uebel bei der Wurzel bekämpfte. Einer dieser Strafstoße sollte uns zum Verhängnis werden. Der Streitfall lag etwa dort, wo sich die verlängerte 16-Meter-Linie mit der Seitenlinie schneidet. Der Ball wanderte hinüber zu Kießling, der völlig frei stand und nur nötig hatte, den Ball in die Mitte zu lenken, wo er rasch eingeschossen wurde. Der gleiche Fall wiederholte sich später noch einmal, wieder stand Kießling frei, und nur mit Mühe konnte der zweite Treffer verhindert werden. Kurz nach dem Erfolg der Fürther rollten noch ein paar mächtige Angriffe der Unsern gegen das Tor des Gegners, wo erst im letzten Moment die Gefahr gebannt wurde. So rettete einmal Müller gerade noch auf der Torlinie. Allmählich verschob sich aber das

Kampfbild zu Gunsten der Fürther. Eine Zeitlang war unsere Angriffswucht wie abgeschnitten. Während dieser Periode kam unsere Hintermannschaft, auch Stuhlfauth, wiederholt in Bedrängnis; ja, es mußte sogar Verstärkung aus der Stürmerreihe herbeigezogen werden, um namentlich bei den gefährlichen Strafstoßen, die von der 16-Meter-Linie aus gegeben wurden, das erreichte Resultat halten zu können; doch auch diese Drangperiode der Fürther verpuffte in nichts, ihr Innensturm erwies sich besonders der Aufmerksamkeit unseres Mittelläufers gegenüber als nicht wirksam genug, sodaß die Ueberlegenheit keine Auswertung fand. Die gegenwärtige Schwäche des Fürther Sturmes blieb auch weiterhin erkennbar, trotz der Ueberlegenheit konnte das Innentrio keinen vernünftigen Schuß produzieren. Späterhin war der Kampf wieder ausgeglichen.

Den Fürthern blieb es versagt, den Ausgleich zu erzwingen, er hätte ihnen auch nichts genützt, denn um den Gang der Ereignisse entscheidend beeinflussen zu können, hätte es eines Sieges bedurft. Unser Erfolg war nach dem Gesamtspielverlauf gerechtfertigt.

Hervorragenden Anteil an dem Sieg hatten unsere Spieler Kalb, Träg und Popp; Hochgesang war mindestens so gut als Franz, Wieder besser als Seiderer; jedenfalls stellte Kalb den Fürther Kraus in den Schatten. Der Schiedsrichter war peinlich genau, aber nicht nur mit uns; er war dem Spiel und dem Tempo gewachsen, und indem er mit Vehemenz an der Seitenlinie entlang spritzte, verlor er niemals die Uebersicht.

Hfm.

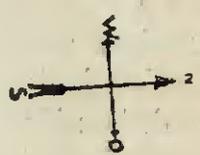
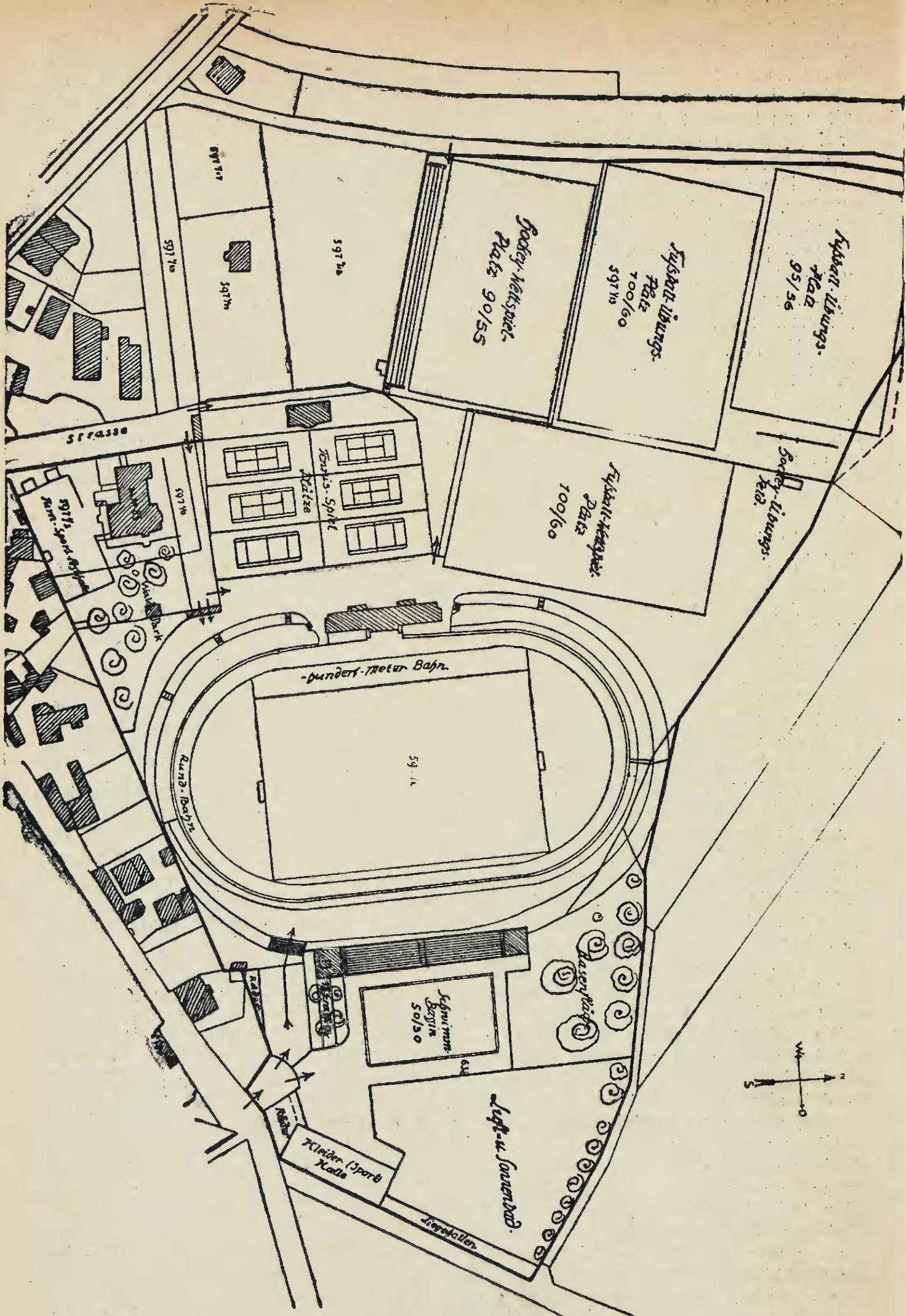
Zu unserem Platzausbau.

In der letzten Nummer der Vereinszeitung haben die Herren Hofmann und Preißler bereits auf die große Aufgabe des Vereins für das nächste halbe Jahr hingewiesen: auf die Um- und Neugestaltung unseres Sportplatzes.

An Hand der beistehenden Planskizze sollen heute die dort nur allgemein gehaltenen Angaben näher erläutert werden. Zunächst sei mit einigen Worten auf die Vorgeschichte des neuen Projektes eingegangen. Die Umgestaltung wurde akut durch das Freiwerden des westlichen Teiles unseres Geländes in der Größe von etwa 6 Tagwerken (20 000 qm) von den dort befindlichen Kleingärten am 1.1.25. Mit Schmerzen wurde von der Verwaltung dieser Zeitpunkt erwartet, genügten doch die vorhandenen Uebungsplätze nicht annähernd den gesteigerten Bedürfnissen des Sportbetriebes.

Es fehlt der Schwimmabteilung die Möglichkeit, sich richtig zu betätigen und damit sich entsprechend zu entwickeln; die Hockeyspieler fühlten sich schon lange als die geduldeten Stiefkinder; eine im Untergrund stets schlummernde und nunmehr ins Leben getretene Tennisabteilung drängte energisch auf Aufnahme und Einführung von Tennis in den Gesamtbetrieb unseres Vereins. Selbst der Fußball mit seinen zwei, zudem auseinanderliegenden Uebungsplätzen kam nicht mehr zurecht. So empfinden es alle Verantwortlichen als eine Erlösung, daß die Erweiterung nun vor sich gehen kann.

Die in der Natur der Sache liegende Verschiedenheit der Sportarten hat sich bei der Neueinteilung auch räumlich gut durchführen lassen. Dem Schwimmsport wurde der östlich gelegene Teil mit ca. 6 Tagwerk zugewiesen, dem Fußball verbleibt die Mitte mit dem nordwestlichen Stück, und Tennis und Hockey wurden auf die Südwestecke vor das Clubhaus gelegt. Dadurch ergab sich die Möglichkeit, jede der drei Gruppen mit eigenen Zu- und Ausgängen zu versehen, so daß alle drei bzw. vier nebeneinander ihren Betrieb entfalten können. Für Fußball stehen neben der großen Arena noch drei vollständige Uebungsfelder zur Verfügung, die nun alle von dem Umkleideraum aus leicht zu erreichen sind; Hockey erhält einen einwandfreien Wettspielplatz mit Zuschauerstehtribüne und dazu ein stattliches Stück mit Trainingstor. Der Tennisabteilung werden sechs allen Anforderungen genügende Spielfelder geschaffen, die mittels Hecken von der nächsten Umgebung isoliert sind und damit von ungünstiger Störung nicht mehr berührt werden. An der Westseite der Felder sind Terrassen für Zuschauer und ein Clubhäuschen vorgesehen, in einer Ausstattung und Größe, wie es diese Art von Sport erforderlich macht. Die größte Freude und Befriedigung aber werden die Schwimmer empfinden, wenn sie sich im Geist ihre künftige Heimstätte vor-



Fußball-Übungs-
Platz
95/56

Fußball-Übungs-
Platz
700/60
597 m

Basketball-Übungs-
Platz
90/55

Basketball-Übungs-
Platz
100/60

Fußball-Übungs-
Platz
100/60

597 m

597 m

597 m

597 m

Tennis-Spiel-
plätze
597 m

Hundert-Meter Bahn

59 m

Rund-Bahn

Lehrzimmer
Bassin
50/20

Lagerhalle

Kleider (Sport)
Halle

S-Strasse

Wasserplatz

597 m

597 m

Wasserplatz

Lagerhalle

stellen. Ueberblickt man den Leidensweg dieser, man möchte sagen Opfer der Nachkriegszeit — vernarbte Wunden seien nicht wieder aufgerissen —, so wird man ihnen die Freude nachfühlen können. Für die Notwendigkeit und die segensreiche Auswirkung einer eigenen Badeanlage hat unser Schriftleiter beredten Ausdruck in der vorigen Nummer gefunden. Er hat auch die Anlage bereits in großen Zügen richtig geschildert, so daß mir nur noch zu sagen bleibt, daß das Becken, der Mittelpunkt des Ganzen, 30/50 m groß wird und in zwei Teile geschieden werden kann, für Sport- und Allgemein-Schwimmer, und daß es mit einer Zuschauertribüne für ca. 4000 Zuschauer versehen ist, die an der Böschung des 2. Platzes der Fußballarena angebracht wird. Diese Zuschauerterrassen, die in ähnlicher Weise gestaltet werden wie die Fußballstehtribünen, werden flankiert von 2 Häuschen, welche Umkleideräume, Wohnung für den Schwimwart usw. enthalten und dem Ganzen ein etwas monumentales Gepräge verleihen. Neben diesen Umkleideräumen soll eine große Halle errichtet werden, in der die Kleider von mehreren tausend Badegästen aufbewahrt werden können und die gleichzeitig als Trainingshalle im Winter für unsere Leichtathleten dienen soll. Der übrige Teil des Schwimmbades ist als Licht- und Sonnenbad gedacht, der je nach den vorhandenen Mitteln eingerichtet wird. Auch der Wintersport soll zu seinem Recht kommen dadurch, daß die Möglichkeit geschaffen wird, eine Spritzeisbahn anlegen zu können.

In den Rahmen der Gesamtanlage wird sich noch das lange zurückgestellte Kriegsmahnmal einfügen, für das dieser Tage ein engerer Wettbewerb unter namhaften Nürnberger Künstlern zur Erlangung für Ideen und Vorschläge ausgeschrieben wird.

Im Lageplan ist außerdem noch die Erweiterung des Clubhauses zu einer großen Turn-, Sport- und Festhalle ersichtlich, ein Projekt, das schon in der allerersten Bauperiode ins Auge gefaßt war und dessen Verwirklichung von der weiteren Entwicklung des Clubs abhängig sein wird.

Man erkennt, daß mit der Durchführung des geplanten Umbaues unser Sportpark erst zu dem wird, was uns seit Jahren als das erstrebenswerte Ziel vor Augen schwebt. Vor kurzem konnte man in einem Artikel des Herrn Diem, Berlin, lesen, daß nur ein solcher Sportplatz den Namen Stadion verdiene, in dem sich auch eine Schwimmanlage befände. Durch Einfügung einer solchen in der Art, wie wir es vorhaben, dürfte dann wohl unsere Anlage diese Bedingung in ausgezeichneter Weise erfüllen, so daß sie mit Recht den Namen eines Stadions verdient. Ueber das Verhältnis einer Vereinsanlage zu einem Unternehmen, wie es das Nürnberger Projekt auf dem Zeppelfelde darstellt, wird an anderer Stelle noch einiges zu sagen sein. Wenn auch die Größenverhältnisse hinter anderen ähnlichen Anlagen zurückbleiben mögen, so kann man wohl mit gutem Recht sagen, daß der Platz eine Idealanlage darstellt.

Worauf es nun vor allem ankommt, das hat Herr Preißler in eindringlicher Weise dargetan; ich möchte aber in diesem Zusammenhang andererseits an die Worte des Herrn Hofmann anschließen, der ganz richtig sagt: „Unsere Pläne sind zwar manchesmal nicht auf den ersten Anhieb geglückt, erreicht wurden die gesteckten Ziele durch Ausbau und intensive Arbeit jederzeit.“ Auch bei diesem letzten Schritt dürfen wir überzeugt sein, daß uns die Durchführung gelingt, dazu sind die inneren Kräfte des Vereins zu stark und die Tradition der 25 Jahre zu mächtig, als daß nicht alle Schwierigkeiten überwunden würden. Htl.

Ausbau des Sportplatzes.

Gutem Entschluß geziemt rasche Tat. Begonnen ist mit dem Ausbau des Sportplatzes. Eifrig schaffen rüstige Hände, unseren schönen Plan in die Wirklichkeit umzusetzen. Was wir vorhaben, ist schon lange bekannt, die heutige Nummer der Vereinszeitschrift zeigt es im Bilde.

Möge es dem Bilde gelingen, was dem Worte versagt blieb. Spärlich, verschwindend spärlich sind bisher die Spenden eingegangen.

**Drum werbet, Mitglieder, werbet!
Spendet selbst!**

Begelstert Freunde und Bekannte zu Spenden!

Ein hohes Ziel, mit Begeisterung begrüßt und aufgenommen, verlangt Opfer, nicht mit Worten allein wird es gefördert,

flüssige Mittel müssen herein;

nicht nur in Erde müssen wir wühlen, nein, auch in Geld müssen wir wühlen können, dann geht es vorwärts, dann erreichen wir das winkende Ziel:

den Ausbau des Sportplatzes
durch die Kraft und Mitwirkung Aller,
dem Verein zu Ruhm und Ehr'.

Auch hier gilt es Aufbauarbeit, auch hier dienen wir dem Wohl des Volkes und des Vaterlandes.

Keine Lässigkeit darf es geben; als richtig Erkanntes muß es wachsen, blühen und gedeihen. Nicht der Verein allein soll alle Last tragen, jeder einzelne muß opferfreudig mithelfen am großen Werk.

Drum werbet, Mitglieder, werbet!

Spendet selbst!

Begeistert Freunde und Bekannte zu Spenden!

Spenden jeder Art und Höhe nimmt, wie bereits bekannt gegeben, jederzeit die Geschäftsstelle, Galgenhofstraße 8, an und stellt Quittung darüber aus.

15. Dezember 1924.

Preißler.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 14. Januar 1925 werde ich im Saale des Clubheims über „Sportmassage“ sprechen. Der Vortrag wird erläutert durch praktische Vorführungen und ist für alle Uebungs-Abteilungen bestimmt.

R. Michalke, Diplom-Turn- u. Sportlehrer.

Untere Vollmannschaften.

Die Verbandsspiele für die unteren Mannschaften haben vor einiger Zeit voll eingesetzt; leider haben sie für unsere Mannschaften teilweise nicht die gehofften Erfolge gebracht.

In Abteilung II der Ligaklasse hatten wir 2 Mannschaften gemeldet: die Ligareserve und die 2. Mannschaft. Erstere mußte aus vereintechnischen Gründen vor kurzem wieder zurückgezogen werden, die letztere trägt die fälligen Spiele weiterhin aus. Unsere 2. Mannschaft, die verhältnismäßig spielstark ist, kämpfte aber schon von Anfang an unter einem Unstern, weil ihr bewährter Torwart Lohmüller gleich im 1. Spiel gegen die Pokalelf der Spielvereinigung Fürth einen schweren Beinbruch erlitt. Dieser Unfall wirkte auf unsere Zweite so deprimierend ein, daß sie Wochen brauchte, um sich einigermaßen wiederzufinden. Erfreulicherweise befindet sich unser lieber Robert wieder auf dem Wege der Besserung; dem lieben Fußballsport gedenkt er aber leider nun endgültig den Rücken zu kehren. Einen vollwertigen Ersatz für ihn zu finden, dürfte nicht allzu leicht fallen.

Die Ligareserve trug in den letzten Wochen Privatspiele gegen Vereine der A-Klasse aus, und zwar am

16. 11. gegen Spielvereinigung Forchhelm I 1 : 0, am
7. 12. „ 1. F. C. Herzogenaaurach I 3 : 3.

Außerdem wurden verschiedene Spieler der Reserveelf in den Spielen unserer 1. Mannschaft gegen „Bayern“-Schwabach I und gegen F. C. „Pfeil“-Nürnberg I verwendet. Gegen „Bayern“-Schwabach gewannen wir nach einem sehr lebhaften, interessanten Kampfe 5 : 1, nachdem Schwabach längere Zeit 1 : 0 geführt hatte. Die 1. Elf des F. C. „Pfeil“ wurde am 23. November von unserer kombinierten Mannschaft überraschend hoch mit 7 : 0 geschlagen; es wurde besonders durch das letztere Treffen der „schlagende“ Beweis erbracht, daß in unseren jungen Spielern Talente schlummern, die für die Zukunft Gutes erhoffen lassen.



Ski- Bekleidung
Ausrüstung
Nürnberger
Sporthaus **Scherm**

Vordere Ledergasse 18.

Damen- und Herren-Skianzüge, Norweger Skihosen,
Skimützen, Windjacken, Windwesten,
Sprung-, Langlauf-, Touren-Ski,
Langlaufstöcke, Skistiefel, Skisocken,
Norweger Skirucksäcke, Norweger Wachse.
Mitglieder 5 Prozent Rabatt.

In Abteilung III der Ligaklasse kämpfen unsere 3. und 3a-Mannschaft um die heiß begehrten Punkte. Die Spiele haben bis jetzt folgende Ergebnisse gebracht:

3. Mannschaft gegen NFV. III	2:2
„ S. Vg. Fürth IIIa	5:1
„ Sp. Vg. Fürth III	1:0
„ NFV III	3:3
3a-Mannschaft gegen S. Vg. Fürth III	3:1
„ NFV III	2:3
„ S. Vg. Fürth IIIa	4:2
„ S. Vg. Fürth III	1:4

Die 3. Mannschaft, die sich voriges Jahr in schönem Stil die Gaumeisterschaft holte, ist z. Zt. mit ihrem schärfsten Widersacher, der S. Vg. Fürth III, punktgleich. Wir erwarten, daß sich die 3. Mannschaft des Ernstes der Sache bewußt ist und alle Kräfte aufbietet, um auch heuer wieder Meisterlorbeeren zu ernten. Auch unsere 3a-Mannschaft hat sich bisher wacker geschlagen, besonders bemerkenswert ist ihr Sieg von 3:1 über S. Vg. Fürth III. Für die 3a-Mannschaft bestehen ebenfalls noch Aussichten, die Meisterschaft ihrer Klasse zu erringen. — Darum auf zum edlen Wettstreit; wer ist stärker, die 3. oder die 3a-Mannschaft? Diese Frage wird wohl am ersten durch das am 21. Dezember 1924 stattfindende Verbandsspiel beider Mannschaften beantwortet werden können.

An Gesellschaftsspielen dieser beiden Mannschaften sind zu verzeichnen:

3. Mannschaft gegen S. Vg. Eibach II	7:2
3a-Mannschaft gegen F. C. Stein II	5:0
„ S. Vg. 83 Nürnberg II	5:0

Verbandsspiele der Liga, Abt. IV: Auch hierfür wurden 2 Mannschaften gemeldet: Die 4. Mannschaft und die neu gegründete 4a. Nachstehend die Resultate der bis jetzt ausgefochtenen Punktkämpfe:

4. Mannschaft gegen eigene 4a-Mannschaft	8:2 Rückspiel 4:5 (!)
„ S. Vg. Fürth IV	2:3
„ S. Vg. Fürth IVa	4:1
„ S. Vg. NFV. IV	2:1
„ S. Vg. NFV. IVa	6:2
4a-Mannschaft gegen eigene 4. Mannschaft	2:8 und 5:4
„ S. Vg. Fürth IVa	1:2
„ NFV. IV	1:3
„ NFV. IVa	2:7 (Rückspiel)

Unsere 4. Mannschaft, die im vorigen Jahre keine glänzende Rolle spielte, hat sich im Laufe des verflonnenen Jahres zu ihrem großen Vorteil entwickelt und sehr gute Spiele geliefert. Auf Grund dieser Tatsachen konnte man hoffen, daß unsere 4. Mannschaft ebenfalls befähigt wäre, die Meisterschaft ihrer Klasse für unseren Verein heimzuholen. Neben der knappen Niederlage von 2:3 gegen die 4. Mannschaft der S. Vg. Fürth hat sich unsere „vierte“ nunmehr den Scherz geleistet, im Verbandsspiel gegen unsere eigene 4a, die sie im Vorspiel hoch mit 8:2 schlug, 4:5 zu verlieren (!) und das kann ihr nun die Meisterschaft kosten. Was war schuld an der Niederlage? Unterschätzung des Gegners, die sich auch in diesem Falle — wie schon so oft — bitter gerächt hat. Als sich die 4. Mannschaft in dem betr. Spiel endlich des Ernstes der Sache bewußt wurde, war es schon zu spät; die 4a-Mannschaft hielt mit großer Zähigkeit und riesigem Eifer den erzielten Vorsprung fest. Darum, mein lieber Eugen, heißt es für Ihre Leute beim nächsten Male gleich mit voller Energie zu kämpfen. Noch ist nichts verloren; wenn die 4. Mannschaft ihre nächsten Spiele ernst nimmt, so kann es ihr noch glücken, die Meisterschaft unter Dach zu bringen. — Der 4a-Mannschaft gebührt für ihren Eifer, der Spieltechnik usw. zum großen Teil noch ersetzen muß, und

für ihr enges freundschaftliches Zusammenhalten innerhalb der Elf volles Lob. Mit der Zeit — und bei eifrigem Training (siehe Tratzenzwinger) — werden sich auch bei dieser Mannschaft noch die Erfolge einstellen. In Gesellschaftsspielen hat sie bisher gut abgeschnitten. Nachstehend seien diese kurz verzeichnet:

4a-Mannschaft gegen „Technikum“ 3:0
4a-Mannschaft gegen 1. Priv.-Mannschaft v. Pfeil 4:0

Hoffen wir, daß sich zur Bayerischen Meisterschaft unserer 1. Elf die Meisterschaften der 3. und 4. Mannschaft gesellen mögen; es wäre dies doch ein Trost für das ungünstige Abschneiden unserer 2. Elf.

An Weihnachten bleiben die Mannschaften größtenteils zu Hause; nur die 2. Mannschaft wird einer Einladung des Vereins für Rasensport, Heilbronn und Heidenheim a. Brenz Folge leisten. Wir erwarten, daß die 2. Mannschaft die Farben des 1. F. C. N. im Kampfe gegen ihre Sportkollegen aus Württemberg und Baden würdig vertreten wird.

Buchfelder.

Schülerabteilung.

Aufgabe dieser Zeilen soll sein, die sportliche Leistung unserer gesamten Jugendmannschaften überhaupt und unserer Schülermannschaften im besonderen während des vergangenen Halbjahres festzustellen, um fürs erste den Interessenten unter unseren Mitgliedern — sie werden wohl zu zählen sein — eine genauere Uebersicht über die derzeitige Spielstärke unserer Fußballjugend zu ermöglichen und um andererseits den immer wiederkehrenden Gerüchten und persönlichen Ansichten einiger besser Unterrichteter — sie haben mal vor mehreren Monaten ein oder gar zwei Wettspiele unserer Jugend ganze 10 Minuten mit angesehen — die von einem Rückgang der Spielkultur unserer Jugendmannschaften wissen wollen, den Boden zu nehmen.

In der 1. Klasse der Verbandsspiele steht, wie auch den mehr Fernstehenden bekannt sein dürfte, unsere I. Juniorenmannschaft ungeschlagen mit drei Punkten Vorsprung an der Spitze. Weiters trägt diese Elf nächster Tage das Schlußspiel um den Titel eines Jugendpokalmeisters von Mittelfranken aus. Wenn der Innensturm sich seiner Aufgabe voll und ganz bewußt ist und die Läuferreihe an diesem Tage nicht versagt, dürfen wir hoffen. — Viel Glück!

In der 2. Verbandsklasse spielen unsere II. und III. Jugend- sowie I. Schülermannschaft. Heiß und spannend waren die Treffen und ohne Niederlagen ging es hier nicht ab. Aber zumeist waren es unsere eigenen Mannschaften, die sich gegenseitig die Punkte „abknüpften“. Immerhin stehen unsere II. Jugendmannschaft und I. Schülerelf punktgleich an erster Stelle vor der II. Jugend des Nürnberger Fußball-Vereins.

Leider ereigneten sich in diesen Mannschaften einige bedauerliche Unfälle, die die Leidtragenden für kürzere oder längere Zeit vom Spielfeld bannen werden. Den Betreffenden baldige Genesung!

In der 3. Verbandsklasse gar sind bei 9 Teilnehmern 4 Klubmannschaften vertreten. Unsere II. Schülerelf hat hier bis jetzt noch ungeschlagen einen klaren Vorsprung von 6 Punkten, den sie sich kaum mehr nehmen lassen dürfte. Unsere III. und IV. Schüler- sowie IV. Jugendmannschaft kämpfen noch um den 2. resp. 3. Platz, da sie mit der III. Jugend von Franken punktgleich sind, während die übrigen Gegner für diese Position nicht mehr in Betracht kommen dürften. Allerdings ist in dieser Klasse eine genaue Vorhersage nicht möglich, nachdem technischer Schwierigkeiten halber verschiedene Spiele ausfielen und deren Ausgang noch abgewartet werden muß.

Der Tatsache nun, daß unsere Mannschaften in sämtlichen Verbandsklassen die ersten Plätze belegten und auch die anderen Mannschaften im Kampfe noch um die 2. Plätze sind, dürfte zu entnehmen sein, daß unsere Fußballjugends nicht nur gelegentliche Siege aufzuweisen haben, sondern daß sie auf eine ganze Serie von Erfolgen zurückblicken können.

Kraftwagenbesitzer



Motorradfahrer

Bei Bedarf an

Benzol, Benzin und sonstigen flüssigen Betriebsstoffen für Kraftfahrzeuge

einschließlich Motorölen und Fetten,

empfehlen wir diese Artikel ohne Einholung unserer Offerten nicht einzukaufen.

Als Spezialsorten führen wir:

Verbands-Benzol

gar. reine, wasserhelle Ware aus den rheinisch-westfäl. Zechen

90proz. Handelsbenzol

Lösungs-Benzol I und II

Benzin: Leichtbenzin
Mittelbenzin } direkter Import
Schwerbenzin }

Oele: Auto-Oele, „Triumphator“ Motoren- und Maschinenöle, Heiß- und Sattedampf-Zylinderöle

Fette: Konsistente Standard-Fette

Den Rennfahrern bringen wir besonders in Erinnerung unsere ges. gesch. Spezialmarke

„Renn-Triumphator“

Bei Abschlüssen und größeren Bezügen gewähren wir besondere Vergünstigung.

Carl Christian Held G.m.b.H. **Nürnberg-Schweinau**

Maschinenöl- und Fettfabrik

Groß-Tankanlagen für Benzol, Benzin, Heiz- und Treiböle

Alleinige, direkte Verkaufsstelle für Süddeutschland des

Fernsprecher 8513

Benzol-Verbandes

Drahtanschrift Ölheld

Mitinhaber u. Geschäftsführer Heinrich Träg.

Die Spiele selbst wurden von unseren Mannschaften zum größten Teil ruhig und mit anerkennenswertem Eifer durchgeführt, nur trat oft gegen gleichwertige oder stärkere Gegner ein Mangel an Schnelligkeit und Beweglichkeit zutage. Herrn Sportlehrer Michalke dürfte es aber gelingen, diese Schwäche noch zu beheben. Bei dieser Gelegenheit soll gleich noch auf die Trainingstunden, deren Besuch Pflicht eines jeden einzelnen ist, hingewiesen werden.

Der Vorstandschaft, die in letzter Zeit der Jugendabteilung in erhöhtem Maße ihre Aufmerksamkeit schenkt, sei noch bestens gedankt für das verständnisvolle Entgegenkommen, das sie in einigen kleineren Fällen bewies.

Zum Schlusse sei auch noch allen denen herzlicher Dank zugesichert, die sich des öfteren in den Dienst der Jugendsache stellten — leider waren es nur allzuwenige — und so mitwirkten an dem Aufbau unserer Jugendabteilung.

Unseren Jungens aber Lob und Anerkennung für die gezeigte sportliche Leistung und für ihr kameradschaftliches Betragen während dieses Jahres. Möchten sie auch im neuen Jahre, auch unter anderen Leitern und Pflegern, ihrer Pflicht genügen zu ihrem Besten und zum Ansehen unseres Vereins.

Schwarz.



Neue Erfolge unserer Schwimmabteilung in München!

Wie schon manchesmal in diesem Jahr, so war es auch diesmal wieder unsere Damenjugend, welche unsere rotweißen Clubfarben beim III. Nationalen der „Wasserfreunde“ München am Samstag, 30. und Sonntag, 31. November d. J. siegreich vertreten konnte. Die erzielten Erfolge sind unseren Damen umso höher anzurechnen, als sie zugleich für die schwimmsportliche Ehre Nürnbergs mitkämpfen mußten, da die ebenfalls gemeldeten „Bayern 07“ nicht am Start waren.

Während der Fahrt wurde eifrig das Meldeergebnis studiert und unsere Damen wagten bei der zahlreichen Konkurrenz kaum, sich für den einen oder anderen Sieg vorzumerken. Bei der Ankunft in München wurden wir sehr freundlich empfangen und in unsere Quartiere geführt, welche, nebenbei bemerkt, unsere Erwartungen vollkommen übertrafen. Während der kurzen Zeit bis zum Beginn des Festes machten wir es uns in den Quartieren bequem.

Pünktlich um 8.15 Uhr abends begannen in der ziemlich großen Halle des Müllerschen Bades die Wettkämpfe. Gleich das zweite Rennen sah unsere kleine Schlötter Emma am Start. In feinem Stil sicherte sie sich unter 8 TeilnehmerInnen den ersten Platz. Es war dies ihr erster auswärtiger Start und sie hat sozusagen ihre Feuerprobe glänzend bestanden. 50 m Brust in 48,2 für eine kaum 13jährige ist eine sehr gute Zeit und läßt noch Großes erwarten. Dazu war unsere Kleine beim Start die Ruhe selbst. Beim Damenjugendrücken über 50 m konnte unsere bewährte Lo Krüninger in gewohnter Weise abermals einen ersten Sieg für unsere Clubfarben erkämpfen. An ihr Können reichte von ihren 7 Gegnern keine heran, so daß sie als überlegene Siegerin in der Zeit von 46,8 landen konnte. Allmählich löste sich auch der Lokalpatriotismus des Münchner Publikums ob dieser Leistung, und als bald darauf die 3×50-m-Damenjugendbruststaffel abermals von unseren prächtig schwimmenden Damen gewonnen wurde, schenkte man ihnen ungeteilten Beifall und ehrliche Bewunderung. Es war aber auch tatsächlich eine Leistung, mit der wir uns schon sehen lassen können. Krüninger holte als Erste einen Vorsprung heraus, welchen unsere Stapf vergrößerte. Karola Scharf als Schlußschwimmerin legte sich mächtig ins Zeug und konnte mit großem Vorsprung unter abermals 8 Konkurrenten als Sieger anschlagen. Die Zeit 2 Min. 19 Sek. mit 10 Sek. Vorsprung vor dem Zweiten sagt alles.

Unsere Damen wurden von unserem 1. Vorsitzenden, Herrn Müller, der es sich nicht hat nehmen lassen, dem Feste beizuwohnen, aufs Herzlichste beglückwünscht. Er führte uns auch noch ins Neptun, wo sich die gesamte Schwimmerschar zusammenfand. Wir verabschiedeten uns jedoch bald, um uns die wohlverdiente Ruhe zu genehmigen. Der Sonntag vormittag wurde damit ausgenützt, die Sehenswürdigkeiten Münchens, soweit es eben die Zeit erlaubte, zu besichtigen. Die liebenswürdigen Wasserfreunde hatten ihre Gäste zu einem gemeinschaftlichen Mittagstisch, abermals im Neptun, eingeladen. Hier hatten wir die Ehre, mit dem deutschen Meister Heinrich, Leipzig, und der deutschen Meisterin Fräulein Rehborn-Bochum an einer Tafel zu speisen. Außerdem gesellte sich hier noch unser lieber Adolf Zähe zu uns. Unsere Mädels interessierten sich jedoch in erster Linie für ihre schärfste Gegnerin im Nachmittagskampf, Frl. Zimmermann-Berlin-Weißensee, von der uns Herr Benatti, der sehr liebenswürdige 1. Vorsitzende der Wasserfreunde, erzählte, daß sie die 100 m in 1.34 schwimmen würde. Unsere Mädels konnten dies jedoch nicht recht glauben und ich muß gestehen, daß ich selber daran zweifelte, daß von der Weißenseer diese Zeit erreicht würde, nachdem sie noch dazu kaum 15 Jahre zählte. Unsere Mädels konnten es in ihrem Ehrgeiz kaum erwarten, sich von der Richtigkeit der Angaben zu überzeugen.

In der Schwimmhalle hatten sich am Nachmittag zahlreiche Zuschauer eingefunden, welche Zeugen manch' spannender Kämpfe und neuer Rekorde wurden. Das Hauptinteresse unserer Damen neigte sich der deutschen Meisterin Frl. Rehborn zu. Es hatte aber auch so seine Art, wie sie in eleganten Crawl und Rückencrawl ihre Bahnen zog und trotz schwacher Konkurrenz ihre eigene Rekordzeit erreichte. Nun kam die Ueberraschung, nämlich das 100-m-Damenjugendbrust, bei welchem unsere 3 Besten, Scharf, Krüninger und Stapf, beteiligt waren. Die 16 Meldungen zu diesem Rennen erforderten 3 Läufe. Im ersten Lauf holte sich unsere Lo Krüninger den sicheren ersten Platz in der Zeit von 1,43. Der zweite Lauf sah die Favoritin Frl. Zimmermann am Start, aber leider keine von den Unsrigen. Mit unheimlichen Zügen schwamm sie ihren Gegnern davon und als ich bei 100 m abstoppte, klopfte unseren Damen das Herz . . . mit 1.34 sollte Herr Benatti in seiner Voraussage Recht behalten. Eine ausgezeichnete Zeit, welche in der Jugendklasse von noch keiner erreicht wurde. Im dritten Lauf versuchten es unsere Stapf und Scharf ebenso, aber trotz eifrigster Anstrengung brachte Stapf nur 1.42 heraus. Wenn man die Bestzeit von 1,47 in der Damenklasse mit den Zeiten unserer 3 Mädels, von denen sich Stapf mit 1.42 den zweiten, Krüninger mit 1.43 den dritten und Scharf mit 1.43 den vierten Preis sichern konnten, vergleicht, muß man auch ihnen Achtung zollen. Es war nur schade, daß von den Unsrigen keine im zweiten Lauf war. Ich glaube bestimmt, daß noch einige Sekunden hätten daran glauben müssen. Es war schwer, unsere Mädels wegen des verlorenen ersten Platzes zu trösten, aber schließlich kamen sie doch zu der Einsicht, daß es das Beste ist, die Lehren davon zu ziehen. Also, meine Damen: 1.34 ist die Parole, wenn es mit den Meldungen zum Verbandsfest 1925 etwas werden soll! Die kleine Störung in unserer Stimmung war bald behoben und abends bei der Preisverteilung im dichtgefüllten Franziskaner-Keller hatte man sich sogar mit der gefürchteten Rivalin befreundet. Drei 1., einen 2., dritten und vierten Preis konnte uns der 1. Vorsitzende des festgebenden Vereins überreichen. Wir waren auf unsere Erfolge stolz; hatten wir doch für unsern lieben 1. F. C. N. neue Lorbeeren geerntet. Das echt sportliche Benehmen eroberte uns auch rasch die Sympathien unserer Münchner Wasserfreunde, so daß unsere rotweißen Clubjacken stets angenehm auffielen. Am Montag vormittag dampfte man, die vergangenen Wettkämpfe und die schönen Münchner Tage noch einmal beleuchtend, in Begleitung unseres lieben Adolf Zähe der alten Noris entgegen.

Herr Benatti sowie seinen lieben Wasserfreunden sei an dieser Stelle für die vorbildliche Gastfreundlichkeit herzlichst gedankt. Auf unsere Münchner Erfolge und unsere Münchner Gastgeber noch ein kräftiges

„Gut Nass!“

Hch. Birmann.

Am 8. Januar 1925 findet im „Historischen Hof“, Neue Gasse, unsere General-Versammlung statt. In derselben findet gleichzeitig Neuwahl

der Vorstandschaft statt. Erscheinen Aller unbedingt Pflicht. Wer hat wieder einmal keine Zeit? Jugendliche haben jedoch hierzu keinen Zutritt!

Der für Monat Dezember avisierte Zuwachs unserer Wasserballer ist zwar nicht eingetroffen, dafür als Ersatz eine wackere Wettschwimmerin. Der glücklichen Familie unsere besten Wünsche.

NB. Die „kleene Krabbe“ (sächsisch) soll bereits im eifrigsten Training „stehen“. Hand über Hand geht schon sehr gut, hat der strahlende Papa verraten. Interessenten für das kleine Schwimmwunder wollen sich in der Wiesenstraße anmelden.

Voranzeige:

Am Sonntag, 25. Januar 1925 findet im Saalbau „Lehrerheim“ unser Fastnachtsball statt. Es ergeht heute schon an alle Angehörigen der Abteilung sowie sämtliche Cluberer und Cluberinnen herzlichste Einladung. Haltet euch den 25. Januar 1925 frei!

Allen Schwimmerinnen, Schwimmern, Wasserballern und Rugbyspielern zum kommenden Feste ein „Fröhliche Weihnachten“ und ein „Gsunds Naisjoahr“.

Zum Schlusse herzlichsten Dank all denen, die ihre Kräfte in diesem Jahre der Abteilung zur Verfügung stellten. Ihr, die Ihr mitgeholfen habt, möget uns treu bleiben. Ein neues Jahr bricht an und neue Arbeit, viel mehr Arbeit muß geleistet werden. Wer will mitmachen? Alle seid Ihr herzlichst willkommen! Hoffentlich werden wir im neuen Jahre noch mehr Mitarbeiter begrüßen dürfen; das wäre uns die schönste Neujahrsfreude. In diesem Sinne ein kräftiges

„Gut Nass!“

Müller, Finkler.



Ski-Abteilung

Abteilungsleiter: Karl Würsching, Kaiserstraße 37



Am 26. November 1924 fand die gut besuchte Jahres-Hauptversammlung statt. Der harmonische Verlauf bewies wiederum den gesunden sportlichen Geist, der in der Abteilung herrscht. Der Jahresbericht zeigte speziell in sportlicher Hinsicht eine gute Aufwärtsbewegung, die Herrn Arno Rüschi, Sportwart des Fränk. Schneeschuhbundes, zu verdanken ist.

Die Abteilung errang durch Herrn Sepp Rist die Fränkische Bundesmeisterschaft, 2. Sieger Herr Rüschi, bei den Münchner Skiwettkämpfen in Tegernsee in der 3er Kombination Herr Sepp Rist den 2. Preis, die silberne Medaille der Stadt München, im Langlauf Sen. I Herr Rüschi den 2. Preis. Ein Rehm-Bertholdschmied-Gedächtnislauf und Sprunglauf wurde im Fichtelgebirge durchgeführt, als Sieger in der 2er Kombination des von Herrn Ißmayer gestifteten Gedächtnis-Ehrenbuches ging Herr Sepp Rist hervor, die nächsten Plätze belegten ebenfalls Mitglieder der Abteilung, Herr Rüschi wurde 1. im Langlauf.

Eine gut verlaufene Fuchsjagd im Fichtelgebirge brachte den Abschluß der erfolgreichen Saison.

Die Wahl der Vorstandschaft zeigte wenig Aenderung:

Abteilungsleiter	. . . . .	Karl Würsching,
Schriftführer	. . . . .	Ed. Scherm
Rechner	. . . . .	Rob. Jakob
Sportwart	. . . . .	Mich. Ißmayer
Jugendsportwart	. . . . .	Gottl. Süppel

Anschrift: Geschäftsführung Ed. Scherm, vordere Ledergasse 18.

Die 1. Sitzung im Neuen Jahre findet am Mittwoch, 7. Januar 1925, im neuen Clublokal, „Bratwurst-Röslein“, Obstmarkt 3, statt. Scherm.



Leichtathletik-Abteilung

Abteilungsleiter: Herr F. Küspert



Das Cross-Country ist für jeden Sportsmann von hohem Werte, in Bezug auf Ausdauer, Abhärtung, Lungenpflege ist es bestes Vortrainingsmittel. Unser Querfeldeinlauf wurde auch für Jugendleichtathleten ausgetragen und für Jugendfußballer. In ersterer Gattung placierten sich in frischer Art der Reihe nach Ruppert, Paul, Kirsch, Wortmann, Höchst (alle I. F. C. N.), Wittmann (N. F. V.), Rauch (I. F. C. N.), Pronnecker, Klein und Hofmann II. In zweitgenannter Gattung trafen ein: Hauerstein (N. F. V.), Maußner (Spielv. Nbg.), Föhrenbach (I. F. C. N.), Hagen, Freimann, Volz, Weikmann, Roßmann. Die rege Beteiligung und der Eifer, mit dem unsere Jungen ans Zeug gingen, stellt ihnen das beste Zeugnis aus. — Die Verteilung der schönen Preise, welche unter aufmunternden Worten vom Leichtathletik-Vorsitzenden Küspert vorgenommen wurde, entschädigte die Teilnehmer für ihre Mühe.

Wir wollen noch kurz unsere Teilnahme an der deutschen Vereinsmeisterschaft, die am 28. 9. auf dem Spielv.-Platz stattfand, nachtragen, sowie den Verbandswaldlauf, der von unserem Platz aus erfolgte auf der bekannten Schmausenbuckbergstrecke. Bei den Vereinsmeisterschaften starteten 7 Nürnberg-Fürther Vereine. Als Uebungen waren bekanntlich 400 m, 3000 m, Standweitsprung, Schleuderball, Kugelstoßen beidarmig und Stabhochsprung von der D. S. B. ausgeschrieben. Trotzdem wir an diesem Tage keineswegs in voller Stärke antreten konnten, hielten wir uns bis zur vorletzten Uebung, dem Standweitsprung, in der schweren, uns nicht liegenden Mehrkampfzusammenstellung in Führung. Wir fielen im Weitsprung aus dem Stand, der vorletzten Uebung, um 1 Punkt zurück, und bei der letzten Wertung, dem Stabhochsprung, trotz wackeren Springens von Stern und Niemer an zweite Stelle, da im Endklassement Lapo und N. F. V. auf gleiche Punktzahl kamen. Erwähnenswert ist die 400-m-Wertung, in der durch Fehlen zweier Läufer bei uns der Sprinter Mayer neben Müller und Blum mit Erfolg einsprang. Ferner die 3000 m, wo unsere Mannschaft Lukas an 2. Stelle, hinter Gebattel-Fürth, Freitag an 4. Stelle und Rüschi an 7. Stelle in dem zahlreichen Feld einkamen. Standweitsprung bestritten Stern, Bauer und Rauch Mich. — Kugelstoßen beidarmig Niemes, Stern und Endres I — Schleuderball Stern, Böhm und Endres I — Stabhochsprung Niemes und Stern (hier fehlte uns Kupfer). Im Schleuderball konnte sich unser Stern wieder als Erster placieren, die Leistung war 51 m 87 cm. Stern hat es bei seinem ersten Training, da er zügige Waldläufe einlegt mit häufigen Kurzstreckenläufen, heuer weit gebracht. Man erinnere sich nur an seinen Diskuswurf von 39 m 20 cm in Lauscha (Nonnenmacher 37 m 17 cm, nationale Wettkämpfe) — hinter beiden stand Dr. Luther als Dritter —, oder an seinen Diskussieg über Haymann München und Rist Nbg. bei den nationalen Wettkämpfen in Fürth.

Beim Verbandswaldlauf über ca. 7 km hatten wir insofern Pech, als wir zum ersten Male den Mannschaftsseniorenlauf mit geringem Punktverlust infolge Fehlens von Rüschi durch Kranksein verloren. Das Endresultat war: 1. Gebattel Fürth, 2. Lukas (I. F. C. N.), 3. Täufer (N. F. V.), 4. Freitag (I. F. C. N.), und so lief das zahlreiche Feld ein. Jugendlauf: 1. Ruppert, 3. Wortmann.

Nun tritt, nachdem wir am 2. November noch Läufe im Freien hatten, eine kleine Atempause für die Leichtathleten ein, sodann beginnt das Hallentraining; über Art und Uebungszeit wird jedem Leichtathleten nunmehr das Nötigste bekannt sein.

Des weiteren sei bekannt gegeben, daß wir vom Verband brandenburgischer Athletikvereine zum 13. Berliner Hallensportfest eingeladen wurden, seit vielen Jahren wieder das erste Mal. Das 13. Berliner Hallensportfest findet am 29. und 30. November abends im Sportpalast statt. Ob wir eine Mannschaft entsenden, liegt z. Zt. noch nicht fest. Die Siegesfeier findet im Dezember

Sportleute!

Mitglieder!

Deckt Euren Weihnachtsbedarf an

Zigarren, Zigaretten und Tabaken

im

Zigarrenhaus Wieder & Popp, Nürnberg

Ludwigstraße 32 (am Weißen Turm).

Bestellungen rechtzeitig erbeten.

Karten-Vorverkauf für alle Spiele.

Neu aufgenommen: **Branntwein und Liköre.**

gemeinschaftlich mit der des Gesamtvereines statt. — Nach den Hallen-
trainingsabenden findet regelmäßig Zusammenkunft mit zwangloser Unterhaltung
der Leichtathleten in einem noch zu bestimmenden Lokal statt. Ebenso können
sich die Leichtathleten des Clubs dann allabendlich dort finden, besonders
Samstags. Genaueres wird noch jedem brieflich zugehen. Allen sei bekannt-
gegeben, daß unserem Vorstände Herrn Ferd. Küspert, dem alten Vorkämpfer
der Leichtathletik, einem der besten Kenner unseres Sportes, die Ehrennadel des
D. F. B. verliehen worden ist. Wir gratulieren auf das aufrichtigste!

Engel.

Deutsche Vereinsmeisterschaften. — Wintertraining. — Siegerehrung. — Ausblick.

Einiges über den Verlauf der Verbandsveranstaltung der Deutschen Ver-
einsmeisterschaft sei noch nachgetragen: Wir endeten in dem heuer für uns
empörend ungünstig liegenden Mannschaftsmehrkampf knapp hinter N. F. V. und
Landespolizei, nachdem wir bis zur vorletzten Uebung, dem Standweitsprung, die
Spitze, trotz Fehlens dreier unserer Besten, gehalten hatten. Besonders hervor-
taten sich unsere Sprinter Müller und Mayr beim 44-m-Wertungslauf, den sie
nebst Blum bestritten. Ein Sprinter muß heute stets ein brauchbarer Viertel-
meilenläufer sein. Dies nützt ihm selbst zur Bestreitung seiner immer zahlreicher
werdenden Vorläufe. Wir sehen dies auch bei allen ausländischen Sprintern von
Namen wie Carr, Porrit, Murchison und Paddock, welche alle in Staffeln die 400 m
unter 51 Sek. zurücklegten. Diese Fähigkeit nützt auch dem Verein, denn bei
Bestreitung der meisten Großstaffeln müssen 400 m bezwungen werden vom
einzelnen Läufer. Trainiert der Sprinter ständig auch die Strecken 300 m und
400 m, so sind gegebenenfalls keine großen Vorbereitungen und Wehklagen
nötig, diese Strecken herunterzuklopfen. Bei gewissenhaftem Training leidet
hierunter nie und nimmer die Spurtschnelligkeit der 100 m. Dies ist nur bei weichen
ungenügend trainierten Anfängern vorübergehend bei Aufnahme des 400-m-
Trainings infolge der großen Arbeitsleistung des Herzens der Fall. — Im
Schleuderballwurf überragte unser allseitig ausgebildeter Mehrkämpfer Stern die
Teilnehmenden. Stern hat heuer mit seinem Diskuswurf von über 39 m bei den

nationalen Wettkämpfen in Lauscha und durch seinen Diskussieg über Haymann gezeigt, daß seine Leistungen sich im aufsteigenden Ast befinden; er ist aber auch stets auf Verbesserung durch eifriges Training, zu dessen Programm auch zügige Waldläufe gehören, bedacht. Beachtenswert war noch das schöne Rennen unserer Mannschaft im 3000-m-Wertungslauf, hier brachten Lukas, Freitag und Rüsck die Höchstpunktzahl heraus. — Im Stabhochsprung fehlte uns ein Mann, so daß nur die Leistungen von Niemes und Stern gewertet wurden, was uns naturgemäß in die eingangs erwähnte Position warf. — Nach vielen Mühen ist es gelungen, zum Hallentraining der Leichtathletikabteilung die Harsdörffer Schulhalle zu bekommen, und es ist mit dieser neueren, fast staubfreien Halle uns auch gedient, da nichts anderes da ist. Das Abendtraining findet jeweils Donnerstags von 7—9 statt. Es hat sich jeder Leichtathlet, d. i. Rennmannschaft, Staffelläufer, Jugendleichtathleten, regelmäßig pünktlichst zu beteiligen. Der Athletikausschuß ist nicht mehr in der Lage, für die Folgezeit Wettkämpfer zu Rennen und Konkurrenzen zu melden, welche das Training, sei es Hallen- oder Bahntraining, lückenhaft besuchen. Ueber den Besuch der einzelnen wird Buch durch Herrn Schriftführer Emilius geführt werden. Die Trainierenden haben zum Schutze vor Erkältungen Wollswearer mitzubringen. — Falls wir in der Art und Weise, wie wir in verflüssener Saison in die großen Athletikereignisse eingegriffen, erfolgreich weitermachen wollen in der kommenden Saison, müssen wir ein Hallentraining, wenn wir anfangs März das Bahntraining beginnen, hinter uns haben, sonst kommen wir zu spät in Form und werden anfangs auf den frühzeitig angesetzten großen Wettkämpfen im Reich geschlagen, daß wir die Schlappen verlieren. —

Weihnachtsfeier mit Siegerehrung am 9. Dezember. Nach langer Zeit hat unser Verein wieder einmal eine fröhliche, gesellige Zusammenkunft in wohlgelegener Weise veranstaltet. Dank ihm! Eingeleitet durch Konzert, scherzhafte Vorträge und Gesang, begann der Abend. Alsdann nahm Herr Dr. Oberst die Ehrung unserer Kämpen der ersten Fußballmannschaft nach kerniger Ansprache vor. Ein feierlicher Akt, welcher die Herzen aller höher schlagen ließ. Bald darauf erschien unser hochverehrter Leichtathletikvorsitzender, Herr Küspert, und streifte in zu Herzen gehenden Worten und ohne Ueberhebung die großen Erfolge, welche die Leichtathletikabteilung heuer im Kampf bis aufs letzte bei großen Veranstaltungen erringen konnte. Die Erfolge waren wirklich im Vergleich zu einer Reihe vergangener Jahre beträchtliche. Eine Krönung erfuhr unser zähes Ringen und Arbeiten in der kürzlich an unsere Rennmannschaft ergangenen Einladung zum stattgefundenen Berliner Hallensportfest. Wir wissen, und jeder Kenner weiß es, was eine Einladung in der Art bedeutet und an wen sie ergeht. Wer hatte sie noch aufzuweisen in Bayern außer 60 München? Dies freute uns mehr denn ein großer Sieg, wenn es uns auch nicht möglich war, infolge der zwei Kampftage und langer Fahrt Kämpfer zu entsenden. Die eigentliche Siegerehrung, welche Herr Küspert vornahm, umfaßte die Leichtathleten, welche nach Punktzahl die meisten Erfolge heuer errungen hatten, 19 an der Zahl. Es wurden insgesamt soviel erste Preise errungen wie im Vorjahre, erste, zweite und dritte zusammen (117 erste Preise, 109 zweite Preise, 65 dritte Preise, 6 vierte Preise), dabei sind jedoch die ersten Preise unserer Jugendkämpfer noch nicht mitgerechnet. Es wurden ferner 9 (neun) nordbayerische Meisterschaften für unseren Verein geholt, nicht drei, wie Herr Küspert in seiner Rede angab aus Versehen. Dies sind: Hochsprung und Hürdenlauf (Doppelmeister Artur Krauß; 100 m und 200 m (Doppelmeister Hermann Arnold). Letzterer hätte auch noch leicht 400 m belegen können, wenn er nicht so phlegmatisch gewesen wäre; in kommender Saison scheint er sich jedoch eines Besseren zu besinnen.) 800 m: Meister W. Topp. Staffel 4×100: Meister I. F. C. N. Staffel 3×1000: Meister I. F. C. N. Olympia-Staffel: Meister I. F. C. N. Mannschaftsspeerwurf: Meister I. F. C. N. — Herr Küspert wies auch auf den guten zweiten Platz unserer Viererstaffel in der süddeutschen Meisterschaft hin. Der Sieg in dieser Disziplin war bei dem großen Kampfe in unserer Hand und wurde leichtsinnig durch schlechte Uebergabe weggeworfen (siehe die knappe Niederlage und den guten Stand des ganzen Rennens bis zur letzten Uebergabe). Im kommenden Frühjahr wird in dieser Beziehung ein Wörtchen mit unseren vier Sprintern geredet werden. Das

Auf-die-Lorbeeren-legen hat sich aufgehört; wer sich nicht biegt, muß brechen. (Hört ihr, wie der Donner rollt? Die Schriftltg.) Wir sind dem Ansehen unseres Vereins nächstjährige Revanche in der süddeutschen Meisterschaft der Viererstaffel schuldig. Es weiß jeder, was auf dem Spiele steht.

Durch die beispiellose Unterstützung durch unsere Vereinsleitung und unsere Gott sei Dank noch vorhandenen Gönner, unter denen Herr Richert, der Besitzer des Grand-Hotels, hervorragend ist es der Leichtathletikabteilung, als der ältesten und erfolgreichsten Zweigabteilung des I. F. C. N., mehr denn je möglich, mit kluger Voraussicht den olympischen Sport, der im Gegensatz zu den anderen Großstaaten noch beistandsbedürftig in unserem Vaterlande ist, unter die Arme zu greifen. So wurden, anschließend an die Ansprache des Herrn Küspert, folgende Leichtathleten durch Uebergabe je einer Golfjacke in unseren Clubfarben geehrt: Müller Rh., Reim, Arnold, Mayr, Rauch, Stern, Kahlhammer, Lukas, Krafft Ernst, Wehmeyer, Blum, Topp, Krauß Artur, Böhm, Seibold, Vogel, Krafft Moritz und Köppel (Reihenfolge der Wertungspunktzahl entsprechend). Ferner durch Geschenkkorbchen Freitag, Ruppert, Hofmann I, Hofmann II, Wortmann, Endres, Snidero und Emilius. Freudestrahlend wurden die Gaben von unseren Athleten in Empfang genommen. Das Ganze ließ den Zusammenhalt der Abteilung und das Bestreben, die Jugend zu freundschaftlichem, edlem Streben zu erziehen, erkennen. Der Ausspruch eines Vaters junger Sportler: „Das ist recht, wenn die Bub'n a weng zämmg'halt'n werd'n“ bedeutet uns genug Belohnung. — Anschließend wurde, vollständig überraschend für die Beteiligten, durch unseren Sprinter und Mitglied der Viererstaffel Mayr Alois im Namen der Rennmannschaft eine sinnige Ehrung des Hauptsportwartes und Trainers Heinr. Engel nebst dem H. Vorsitzenden Hans Krauß vorgenommen. Beide erhielten schöne Gaben, welche beide in Ehren halten werden. Mit dem Sportruf auf unseren geliebten Verein schloß die herrliche Athletenfeier.

Des weiteren sei mitgeteilt, daß unser verehrter Herr Vorsitzender F. Küspert, nachdem er kürzlich die Ehrennadel des S.F.B. verliehen erhielt, nun auch mit der silbernen Ehrennadel des N.L.V.f.L. (D.S.B.) ausgezeichnet wurde. Wir alle haben ihn schon aufs herzlichste beglückwünscht, den Pionier der Leichtathletik in Nürnberg, einen der besten Kenner der Athletik,

Ferner ist noch von Interesse die Teilnahme an den vom Deutschen Eislauf-Verband ausgeschriebenen nordbayerischen Eislaufmeisterschaften über 500 m, 1500 m und 10.000 m und auch noch die Eisschnellaufkonkurrenzen, die der Allg. Sportverein Nürnberg ausschrieb. Es haben viele Leichtathleten Interesse gezeigt zur Teilnahme, und unsere Eishockeymannschaft, die beim Eislaufverband startberechtigt ist, wird auf Leichtathleten, die ja das nötige Stehvermögen bereits besitzen, zurückgreifen. Meldungen sind stets an Herrn Berliner zu richten (Adresse: Himpfelshofstr. 1). Bis jetzt nehmen an Wettfahrkonkurrenzen teil: Stern, Lukas, Engel, Wortmann, Heinzmann und Richter; weitere Teilnahme an diesem Ergänzungssport wird erhofft. — Nach der schön verlaufenen Weihnachtsfeier mit Siegerehrung ist allgemein der Wunsch aufgetaucht, daß der Verein ein weiteres Winterfest abhalten möge; vielleicht wird der Wunsch erfüllt. Hiebei lernt sich die große Clubfamilie näher kennen. Früher vor dem Kriege hatte der Club herrliche Winter- und Faschingsfeste. Man erinnere sich nur an das Fest im Velodrom und an den Faschingsball im Kulturverein. — Die Leichtathletikabteilung hält Mitte Januar ein Faschingsvergnügen. Näheres durch Zuschrift. — Nun zum Schluß allen unseren aktiven und passiven Anhängern

Frohe Weihnacht!

Glückliches Neujahr! — — und —

„wohl in Form zu bleiben!“ —

Engel.

Hallentraining.

Trainingsabende werden nunmehr wie folgt festgesetzt:
Für sämtliche aktiven Mitglieder (außer der Leichtathletikabteilung) jeden Diens-

tag abends von 7—9 Uhr in der Turnhalle Tratzenzwinger, Hint. Insel Schütt.
Für die Mitglieder der Leichtathletikabteilung findet jeden Donnerstag abends von
7—9 Uhr in der Turnhalle Harsdörfer Schulhaus Training statt.

Die Trainingsnachmittage sind wie folgt verteilt:

Montag	}	Fußball	Dienstag	}	Hockey
Mittwoch			Donnerstag		
Freitag					
Sonnabend					

Meine Wohnung befindet sich
in Zerzabelshof, Mettingstraße 75/II (2 Minuten vom Clubhaus).

Ich bin zu jeder Zeit
unter Telephonnummer 4405 (Nebenanschluß Sportpark Zabo)
zu erreichen.

R. Michalke, Diplom-Turn- u. Sportlehrer.



Jugendspielabteilung

Abteilungsleiter: Johannes Krautter, Leibnizstr. 22,1



Unsere 1. Jugend hatte am 23. 11. 24 ihr zweites Pokalspiel auszutragen. Wir spielten in Zirndorf gegen Spielvereinigung und gewannen nach schönem Spiel mit 5 : 0. In der dritten Pokalrunde spielten wir am 30. 11. 24 auf unserem Platze gegen die spielstarke 1. Jugend des Nürnberger Fußballvereins unentschieden 1 : 1. Im Wiederholungsspiel am 7. 12. 24 in der Werderau strengte sich unsere Jugend tüchtig an, und es gelang ihr auch, nach überlegenem Spiel mit 4 : 1 Toren als Sieger den Platz zu verlassen. In der vierten Pokalrunde am 14. 12. 24 mußten wir in Fürth gegen die sehr spielstarke 1. Jugend vom Verein für Rasenspiele antreten. Das Spiel war ein wirkliches Entscheidungsspiel und wurde lebhaft durchgeführt. Die V. f. R.-Jugend war in der ersten Halbzeit weit besser als die unsrige. Halbzeit hatte unsere Jugend 1 : 2 verloren. Nach Halbzeit drängte unsere Jugend mächtig und es gelang ihr auch noch, kurz vor Schlußpiff den Ausgleich zu erzielen. Am 21. Dezember findet nun das Wiederholungsspiel auf unserem Platze statt. Hoffentlich nimmt die Jugend das Spiel sehr ernst, damit sie im Endspiel gegen Spielvereinigung Fürth antreten kann.

Für die 1. Jugend sind zu Weihnachten nach auswärts folgende Spiele abgeschlossen worden:

Am 1. Weihnachtsfeiertag gegen die 1. Jugend vom 1. Mainzer Fußball- und Sportverein 05.

Am 2. Feiertag gegen Frankfurter Fußballverein „Borussia“.

Am 28. Dezember gegen Verein für Rasenspiele Darmstadt.

Ich erwarte von der Mannschaft, daß dieselbe die Farben des Vereins würdig vertritt und mit den besten Erfolgen zurückkehrt.

Ich wünsche noch allen Jugendlichen ein frohes Weihnachtsfest, ein glückliches Neujahr und gute Erfolge im nächsten Jahr.

Bekanntmachung.

Ich fordere alle Jugendspieler auf, die Trainingsabende recht fleißig zu besuchen. Die Termine sind:

jeden Dienstag von 7—9 Uhr Turnhalle Tratzenzwinger,

jeden Donnerstag und Freitag von 7—8½ Uhr im Clubheimsaal.

Gegen Jugendspieler, die nicht regelmäßig kommen, werde ich schärfstens vorgehen. Außerdem wollen sich Spieler melden zur neuen Aufstellung der 5. und 6. Jugendmannschaft. Persönliche Meldungen erbeten jeden Mittwoch in der Sitzung in Zabo.

Johs. Krautter, Jugendleiter.

Beitrags-Festsetzung.

Mit der nun endlich erreichten festen Währung bedürfen auch die Beiträge des Vereins einer zeitentsprechenden festen Regelung. Das wachsende Interesse der Allgemeinheit am Sport, die Bedeutung Nürnbergs im deutschen Sportleben legen uns von Jahr zu Jahr stärkere Verpflichtungen auf, denen wir Rechnung tragen müssen. Trotzdem hat sich der Verwaltungsausschuß entschlossen, mit den Beiträgen in engsten Grenzen zu bleiben, so daß jene für die Mitglieder keine Belastung bedeuten.

In der Verwaltungsausschuß-Sitzung vom 3. November 1924 wurden die Leistungen der Mitglieder nachstehend festgesetzt:

Vierteljährlicher Beitrag für passive Mitglieder	M. 3.—
„ „ „ aktive „	„ 2.—
„ „ „ jugendliche „ und Schüler	„ 1.—
Jahresbeitrag für auswärtige Mitglieder	„ 5.—
Aufnahmegebühr für passive und aktive Mitglieder	„ 3.—
„ „ „ Jugendliche und Schüler	„ 2.—

Die Einzahlung der Mitgliederbeiträge kann ab 28. Dezember sowohl bei der Geschäftsstelle als auch an der Mitgliederkasse am Sportplatz erfolgen. In Anbetracht der notwendigen Mittel für den bereits in Angriff genommenen Ausbau des Sportplatzes empfehlen wir, von der Vorauszahlung der Beiträge für das ganze Jahr möglichst reichlich Gebrauch zu machen und diese sobald als es jedem möglich ist zu betätigen.

Die Tribünen-Dauerkarten, die zu sämtlichen Verbandsspielen ab 1. Januar 1925 zum Eintritt berechtigen, kosten M. 20.— und können schon jetzt zum Bezug bei der Geschäftsstelle angemeldet werden. Die Aushändigung derselben erfolgt anfangs Januar 1925 in der Geschäftsstelle.

13. Dezember 1924.

Preißler.

Allgemeines.

Unsere erkrankten Spieler Sutor und Kugler befinden sich auf dem Wege der Besserung, der letztere hat in Duisburg einen Rippenbruch erlitten, dessen Heilung indessen gute Fortschritte macht.

Am ersten Weihnachtsfeiertage werden wir hier den D. F. C. Prag seit langer Zeit wieder einmal auf unserm Sportplatze sehen. Er hat bekanntlich die Spielstärke der Sparta und der Slavia erreicht.

Im Januar findet die alljährliche ordentliche Mitgliederversammlung statt. Saal und Tag werden noch bekannt gegeben. Die Jahresberichte der einzelnen Abteilungen werden wie in den Vorjahren in der Vereinszeitung veröffentlicht; die Leichtathletikabteilung hat ihren Bericht bereits fortlaufend gebracht, jedoch ist eine übersichtliche Zusammenstellung der Daten noch erwünscht. Von allen übrigen Abteilungen wird der Jahresbericht bis längstens 15. Januar erbeten.

Auf unserem Sportplatze sind die Arbeiten zum Ausbau aufgenommen worden.

Die Auflösung des Silbenrätsels der vorigen Nummer war:

Werbt für das Bad in Zabo!

Die Geschichte des Fußballspiels.

(R. Michalke.)

In der Geschichte der Leibesübungen steht es einzig da, daß ein Spiel in so außerordentlich kurzer Zeit eine derart allgemeine Verbreitung gefunden hat

wie das Fußballspiel in den letzten Jahrzehnten. Es ist deshalb der Mühe wert, nach der Herkunft des Spieles zu forschen. Wie das Fußballspiel im Altertum, im Mittelalter und in der Neuzeit gepflegt wurde, soll im folgenden veranschaulicht werden.

Aus dem Altertum, wo die Leibesübungen eine bevorzugtere Stellung in der Erziehung innehatten als heutzutage, fehlt es trotzdem an bestimmteren Angaben über die einzelnen Ballspielarten, wonach wir uns ein einigermaßen klares Bild machen könnten. Die einzelnen Ueberlieferungen, die wir darüber besitzen, stammen aus einer späteren Zeit und sind größtenteils von Gelehrten aufgezeichnet worden, denen es an der nötigen Sachkenntnis fehlte. So beruht das meiste, was über griechische und römische Ballspiele gelehrt und geschrieben wird, auf recht zweifelhafter Grundlage. Am wertvollsten von allen Ueberlieferungen aus dem Altertum ist unzweifelhaft eine kleine Schrift des griechischen Arztes Galen, die sich betitelt: „Ueber das Spiel mit den kleinen Bällen“. Im 2. Kapitel dieser Abhandlung sagt Galen: „Wenn die Spieler gegen einander stehen und den in der Mitte am Aufraffen des Balles zu hindern suchen, da wird er am wildesten und leidenschaftlichsten, mit vielen Halsdrehungen und Ringergriffen; daher wird Kopf und Nacken geübt bei den Halsdrehungen, Seiten, Brust und Bauch beim Umschlingen, beim Wegstoßen, beim Aufstemmen und bei sonstigen Ringerkünsten. Dabei werden auch Beine und Hüften gewaltig angestrengt, denn in solchem Kampfe ist auch festes Auftreten nötig; auch das Vordringen wie das Zur-Seite-Springen ist für die Beine keine kleine Uebung, sondern, wenn man die Wahrheit sagen will, gerade diejenige, die vollständig alle Teile in Bewegung bringt. Denn beim Vorgehen werden andere Sehnen und Muskeln angespannt als beim Zurückweichen, so aber auch wieder andere beim Seitwärtsspringen. Im 3. Kapitel seiner Schrift spricht Galen davon, wie das Ballspiel in den beiden wichtigsten Aufgaben übe, die der Staat seinen kriegführenden Feldherren stellt, im Verteidigen wie im Erobern, und, indem er die Spielführer mit Heerführern vergleicht, sagt er: „Tüchtige Feldherren müssen im rechten Augenblick sich zu Herren der Lage machen, durch gewaltsamen Angriff oder unvermuteten Ueberfall den Besitz der Feinde erobern, ihren Besitz aber sichern; kurz, Verteidiger und Eroberer muß ein Feldherr sein, darin besteht seine ganze Kunst.“ Aus den Worten Galens ersieht man, daß es sich nur um ein dem heutigen Rugby ähnelndes Spiel handeln kann. Aus dem Rugbyspiel, dem Fußballspiel mit Aufnehmen des Balles, entwickelte sich, wie später gezeigt werden soll, unser heutiges Fußballspiel.

Bei den Römern erwähnen zur Zeit der ersten Kaiser zwei Schriftsteller, Martial und Seneca, ein Ballspiel, das sie Harpastum nennen. In einem seiner Briefe beschreibt Seneca dieses Spiel. Es war eine Ballschlacht (Sphäromachie), bei der nicht allein mit den Händen, sondern auch mit den Füßen gespielt wurde. Er wundert sich, daß sich die Spieler im heißen Sonnenbrand inmitten des Staubes Stößen und Fußtritten aussetzten, sogar Blutverluste nicht scheuten und daneben die größten körperlichen Anstrengungen ertrugen.

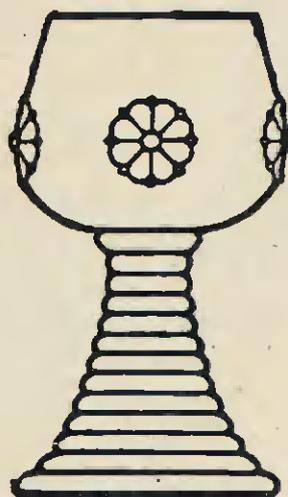
Das Harpastum der Römer dürfte mit dem Episkyros-Spiel der Griechen (genannt nach dem auf der Linie liegenden Ball) identisch sein. Der Grieche Pollux gibt folgende Beschreibung dieses Spiels: Wenn der Ball auf die Mittellinie, die schon im Altertum mit Kalkwasser hergestellt wurde, niedergelegt war, stellten sich beide Parteien in gleichem Abstand vom Ball auf. In größerer Entfernung hatte jede Partei ihr Lager aufgestellt. Als Ball diente zu jener Zeit eine mit Haaren angefüllte Tierblase, die in Leder gehüllt war. Auf ein gegebenes Zeichen stürzten sich die Spieler auf den Ball. Wer ihn zuerst erfaßte, warf oder trat ihn mit dem Fuße auf das Lager der Feinde zu, und diese wiederum versuchten den Ball aufzuhalten und auf des Gegners Lager zuzustürmen. Geling es einer Partei, den Gegner in sein Lager zurückzudrängen, hatte sie gesiegt. — Man findet also auch bei diesem Spiel denselben Grundgedanken, den das Fußballspiel vom Rugby in verfeinerter Form (manchmal auch nicht!) übernommen hat.

Die Aufzeichnungen über die Ballspiele des Mittelalters sind ebenso lückenhaft wie die Ueberlieferungen aus dem Altertum. Wären in Deutschland, Italien und Frankreich die alten Urkunden und Chroniken mit demselben Eifer durchforscht worden, wie es von englischen Geschichtsschreibern geschehen ist, so

Sebaldusklause

Weinrestaurant

Telephon 2341



ff. Weine

kalte und warme Speisen

zu jeder Tageszeit

Heinrich Stuhlfauth.

würde man gewiß schon mancherlei wichtige Aufschlüsse über das Wesen der Ballspiele im Mittelalter gefunden haben.

Das Wort „Fußball“ findet sich zum ersten Mal in einem reichhaltigen Wörterbuch der mittelalterlichen Latinität von Du Cange, das aus dem Jahre 1137 stammt. Eine andere Erwähnung des Spiels mit seinem jetzigen Namen Fußball führt auf das Jahr 1349 zurück, wo es in einer Verfügung des englischen Königs enthalten ist, allerdings nicht um empfohlen zu werden. Die königlichen Beamten werden im Gegenteil aufgefordert, es zu unterdrücken „als ein nutzloses Spiel, das die Bürger nur davon zurückhalte, sich in der für ihre Kriegstüchtigkeit wichtigen Kunst des Bogenschießens mit dem nötigen Eifer zu üben“. Ueber das Wesen des Spiels zu jener Zeit wird folgendes berichtet: Als Gegner maßen sich die jungen Burschen der Städte und Dörfer untereinander. Das Spiel begann, nachdem in der Mitte der Entfernung der beiden kämpfenden Ortschaften der Ball von einem Unbeteiligten in die Höhe geworfen worden war. Sobald er zu Boden fiel, stürzten sich beide Parteien auf ihn, suchten sich seiner zu bemächtigen und — das ist charakteristisch für das Fußballspiel im Mittelalter — ihn in ihre Heimatstadt bzw. in ihr Heimatdorf zurückzubringen. Das war aber nicht eher möglich, bevor die Mehrzahl der Gegner kampfunfähig gemacht oder vom Kampfplatz fortgescheucht worden war. Daß es dabei zu den gefährlichsten, mitunter tödlichen Verletzungen kommen mußte, wenn insbesondere die Gegner Nachbardörfer (N.-F.) waren, ist leicht erklärlich. Auf diese Weise dürfte auch das Spielverbot der englischen Könige seinen guten Grund haben. Gegen Uebertretung des Verbotes wurde in der schärfsten Weise vorgegangen. So mußten unter der Regierung der Königin Elisabeth 16 Personen, die das „schreckliche“ Spiel betrieben hatten, die Ueberschreitung des Verbotes mit schweren Kerkerstrafen büßen. Man sann nun auf eine Verfeinerung der Spielweise. So gab man allmählich dem Spielfeld ein bestimmtes Maß und beschränkte die Teilnehmerzahl auf etwa 20 für jede Partei. Nach einer Beschreibung des Spiels aus dem 16. Jahrhundert kann es bereits als unser heutiges Rugbyspiel angesprochen werden. Jede Partei (10—15 Spieler) hatte ein Tor zu verteidigen. Bei Spielbeginn warf ein Außenstehender den Ball zwischen die Spieler, die durch geschicktes Zusammenspielen die Reihen ihres Gegners zu durchbrechen suchten. Gelang es einer Partei, den Ball durch das Tor der Gegner zu werfen oder treten, hatte sie gewonnen. Aehnliche Spiele waren in Italien und Frankreich üblich, wo das Tor mit Papier überzogen war. Das Spiel unterschied sich von dem in England ferner dadurch, daß es in Italien und Frankreich Privileg der besseren Gesellschaft war, während es in England von der breiten Masse gepflegt wurde.

In das 17. und 18. Jahrhundert fällt der Niedergang des Fußballspiels. Insbesondere in England unter der Herrschaft des Puritanertums flaute der Spielbetrieb mehr und mehr ab und im Anfang des 19. Jahrhunderts verschwand das Spiel völlig. Der Ruhm, das Spiel wieder aufleben zu lassen, gebührt der Schule der kleinen englischen Stadt Rugby, nach der das Spiel seinen Namen trägt. Es faßte bald in allen englischen Schulen Fuß und eroberte sich die Herzen der Jugend im Sturm. 1855 ist das Gründungsjahr des 1. Fußball-Klubs in England. Dem Fußballspiel mit Aufnehmen des Balles entstand bald ein Gegner in einer neuen Spielart, die das Aufnehmen des Balles verbot und es nur noch dem Torwart gestattete, das Association-Fußballspiel. 1863 wurden die Regeln für das neue Spiel festgelegt, die zwar im Laufe der Zeit verschiedenen Aenderungen unterworfen waren, deren Grundzüge aber noch heute bestehen. In dasselbe Jahr fällt auch die Gründung der englischen Fußball-Association. 1865 wurde die wichtige Abseitsregel geschaffen. 1873 führte man den Eckball, 1890 den Elfmeter-Strafstoß ein. Englische Kolonien und Pensionate am Rhein, in Württemberg und Mitteldeutschland haben den größten Anteil an der Einführung des Fußballspiels in Deutschland. In den Jahren 1870—1880 spielte man in Deutschland nur Rugby. Um das Jahr 1885 setzte sich allmählich das Spiel ohne Aufnehmen des Balles durch. Der älteste deutsche Verein dürfte die Berliner „Frankfurt“ sein, die im Jahre 1885 gegründet wurde. 1890 erfolgte der erste Zusammenschluß der bestehenden Vereine im „Bund Deutscher Fußballvereine“. 1891 ging dieser Verband in dem inzwischen gegründeten „Deutschen Fußball- und Criquet-Bund“ auf. Dieser schrieb in demselben Jahre zum ersten Mal die Deutsche Fußball-Meisterschaft aus. 5 Jahre

hintereinander hatte „Viktoria“-Berlin die höchste Würde inne. In ihren Reihen wirkten allerdings viel englische Spieler mit. 1897 wurde der „Deutsche Fußball- und Criquet-Bund“ vom „Verband Deutscher Ballspielvereine“ abgelöst.

Auf dem „Ersten allgemeinen Deutschen Fußball-Tage“ am 28. Januar 1900 in Leipzig schritt man zur Gründung des „Deutschen Fußball-Bundes“. Im Mai desselben Jahres wurde der 1. F. C. N. aus der Taufe gehoben. Das Jahr 1925 ist das Jubeljahr des „Deutschen Fußball-Bundes“ und das des 1. F. C. Nürnberg, des letztjährigen Fußballmeisters.

Wer hätte da nicht Wünsche?





Peter Striegel

Inh.: Otto Egersdörfer

Kohlengroßhandlung



Hauptbüro: Winklerstraße 37

Filialbüro: Feuerleinstraße 24

Hauptlager: Grolandstr. 41 (Nordbahnhof)

Nebenlager: Feuerleinstr. 24

Telephon

2749 und 4378

Lieferung von Brennmaterialien jeder Art
bei nur bester und aufmerksamster
Bedienung.

Auf Wunsch Vertreterbesuch!

Klub-Vertreter:

Benno Rosenmüller Tel. 2749

